GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR
BAND 49

FOLQUE DE CANDIE

VON

HERBERT LE DUC DE DANMARTIN

NACH DEN FESTLÄNDISCHEN HANDSCHRIFTEN

ZUM ERSTEN MALE VOLLSTÄNDIG HERAUSGEGEBEN

VON

O. SCHULTZ-GORA

BAND III

BIBLIOTHÈQUE NATIONALE
RÉSERVE

JENA 1936
GEDRUCKT FÜR DIE GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR

VERTRETER FÜR DEN BUCHHANDEL:
MAX NIEMEYER, HALLE a. S.

Gesellschaft für romanische Literatur

gr. 8.

1. Hervis von Metz, Vorgedicht der Lothringer Geste, nach allen Handschriften zum erstenmal vollständig herausgegeben von Edmund Stengel. Bd. I: Text und Varianten. 1903. XI, 479 S. *M* 30,—
2. La Leyenda del Abad Don Juan de Montemayor. Publicada por Ramón Menéndez Pidal. 1903. LXXIII, 63 S. *M* 10,—
   Einzeln nicht mehr lieferbar
3. I Trovatori minori di Genova. Introduzione, Testo, Note, e Glossario per il Giulio Bertoni. 1903. XXXIV, 84 S. *M* 10,—
4. Trubert, Altfranzösischer Schelmenroman des Douin de Lavesne. Nach der Handschrift mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar neu herausgegeben von Jakob Ulrich. 1904. XXXIV, 84 S. *M* 10,—
5. Blondel de Nesle, Die Lieder des. Kritische Ausgabe nach allen Handschriften von Leo Wiese. 1905. XLIV, 210 S. *M* 16,—
   Einzeln nicht mehr lieferbar
6. de la Vega, Alonso, Tres comedias con un prólogo de D. Marcelino Menéndez y Pelayo. 1905. XXX, 110 S. *M* 10,—
   Einzeln nicht mehr lieferbar
7. Gedichte eines lombardischen Edelmannes des Quattrocento. Mit Einleitung und Übersetzungen herausgegeben von Leo Jordan. 1905. 74 S. *M* 5,—
8. Il Canzionere provenzale della Riccardiana No. 2909. Edizione diplomatica preceduta da un' introduzione per il Giulio Bertoni. 1906. XLVI, 235 S. *M* 18,—
9. Der Engadinische Psalter des Chiampel. Neu herausgegeben von Jakob Ulrich. 1906. XXXI, 437 S. *M* 28,—
10. El libro de Alixandre. Manuscrit esp. 488 de la Bibliothèque nationale de Paris publié par Alfred Morel-Fatio. Avec deux facsimilés. 1906. XXVIII, 333 S. *M* 22,—
    Einzeln nicht mehr lieferbar
11. Una sacra rappresentazione in Logudorese. Ristampata ed illustrata per cura del Mario Sterzi. 1906. XVIII, 90 S. *M* 6,—
12. L'Estoire Joseph. Herausgegeben von Ernst Sass. 1906. 118 S. *M* 6,—
13. Die altfranzösische Motette der Bamberger Handschrift. Nebst einem Anhang enthaltend altfranzösische Motette aus anderen deutschen Handschriften mit Anmerkungen und Glossar herausgegeben von Albert Stimming. 1906. XXXVII, 229 S. *M* 16,—
14. Altitalienische Heiligenlegenden. Nach der Handschrift XXXVIII. 110 der Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz mit Einleitung und Anmerkungen zum ersten Male herausgegeben von Wilhelm Friedmann. 1908. LXVII, 179 S. *M* 15,—
15. Antonio Muñoz, Aventuras en verso y prossa. Nach dem Druck von 1739 neu herausgegeben von G. Baist. 1908. VII, 173 S. *M* 11,—
16. Fernando de la Torre, Cancionero y obras en prosa publicado per A. Pazy Mélia. 1908. XXXII, 220 S. *M* 15,—
17. Rambertino Buvalelli, trovatore bolognese e le sue rime provenzali per Giulio Bertoni. 1908. 76 S. *M* 5,—
18. Le Romans de la Dame a la Lycorne et du biau Chevalier au Lyon. Ein Abenteurerroman aus dem ersten Drittel des XIV. Jahrhunderts zum ersten Male herausgegeben von Friedrich Gennrich. 1908. 410 S. *M* 24,—
19. Les Mervelles de Rigomer von Jehan. Altfranzösischer Artusroman des XIII. Jahrhunderts. Nach der einzigen Aumale-Handschrift in Chantilly zum ersten Male herausgegeben von Wendelin Foerster. Lief. I. 1908. XII, 410 S. *M* 24,—

MAX NIEMEYER VERLAG / HALLE (SAALE)

GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR

VIERUNDZWANZIGSTER JAHRGANG 1936

EINZIGER BAND

DER GANZEN REIHE BAND 49

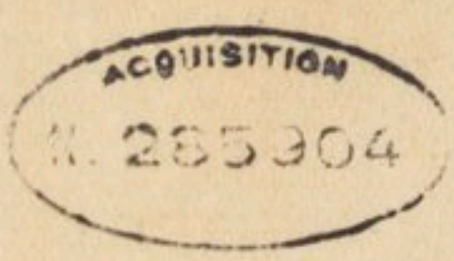
FOLQUE DE CANDIE

VON

HERBERT LE DUC DE DANMARTIN

BAND III

8° Z
16401 (49)



GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR
BAND 49

FOLQUE DE CANDIE

VON

HERBERT LE DUC DE DANMARTIN

NACH DEN FESTLÄNDISCHEN HANDSCHRIFTEN

ZUM ERSTEN MALE VOLLSTÄNDIG HERAUSGEGEBEN

VON

O. SCHULTZ-GORA

BAND III

JENA 1936
GEDRUCKT FÜR DIE GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR

VERTRETER FÜR DEN BUCHHANDEL:
MAX NIEMEYER, HALLE a. S.

92.

Bibliothèque Nationale
Paris.

Vorwort.

Den Hauptinhalt des vorliegenden Bandes bilden die Anmerkungen. Obgleich ich mir bei denselben tunlichste Beschränkung auferlegt habe, so ließen sie sich schwer kürzer gestalten, einmal wegen des Umfanges und der Schwierigkeit des Textes und dann, weil der eigenartige Stil des Werkes eine starke Berücksichtigung erforderte, so daß denn vornehmlich deshalb in diesem Bande nur noch Platz für das Glossar und das Verzeichnis der Eigennamen übrigblieb. Hinzu kam noch der Umstand, daß es mir geboten schien, die Lesarten der auf der Vaticana befindlichen Palatina-Handschrift, die in den ersten beiden Bänden nicht angegeben werden konnten, da diese Hs., die nach P^1 die wertvollste ist, erst im Jahre 1916 von K. Christ entdeckt wurde (Die Altfranzösischen Handschriften der Palatina S. 84—5), wenigstens an den wichtigsten Stellen heranzuziehen und zu erörtern (mit Pal. bezeichnet). Auch hat der ausführliche Index zu den Anmerkungen, der, wie ich glaube, willkommen sein wird, einen gewissen Raum in Anspruch genommen.

Was die Anmerkungen selbst und das bei ihnen beobachtete Verfahren betrifft, so ist es vielleicht nicht überflüssig zu sagen, daß ich überall da, wo mir der Sinn nicht klar erschien, dieses ausdrücklich bemerkt habe, so daß der Leser keinen Augenblick im Zweifel bleibt, ob ich verstanden habe oder nicht. Bei schwierigen Stellen habe ich nicht immer auf die Möglichkeit einer anderen Deutung, als der in der Anmerkung gegebenen, hingewiesen; eine solche wurde zwar von mir erwogen, aber nicht zum Ausdruck gebracht, weil ich die vorgetragene für die bessere hielt. Es kann sein, daß hier und da einiges vorgebracht wurde, was nur mir anmerkenswert erschien und manchem Fachgenossen wohlbekannt war, doch ist damit wenigstens kein Schaden angerichtet worden.

Bei dem Index zu den Anmerkungen mußte ich mir Beschränkung auferlegen, und er enthält nicht alles, was dort zur Sprache kommt, namentlich fehlen verschiedene Wörter, Wortformen, Konstruktionen und Eigennamen, die im Glossar oder Ver-

zeichnis der Eigennamen erwähnt und mit einem entsprechenden Verweis auf die Anmerkungen versehen sind. Was dagegen die syntaktischen und stilistischen Erscheinungen sowie das Kulturgeschichtliche und die Realien angeht, so habe ich mich bemüht, ihn möglichst vollständig zu gestalten. Die fortlaufende alphabetische Anordnung wurde gewählt, weil man sich so m. E. am schnellsten zurechtfinden kann.

Für Näheres über das Glossar und das Verzeichnis des Eigennamen bitte ich die entsprechenden Vorbemerkungen einzusehen.

Noch ein paar Einzelheiten seien erwähnt: Daß die Zahl der Berichtigungen und Zusätze zum gesamten Texte eine ziemlich hohe geworden ist, bedaure ich lebhaft und kann mich höchstens damit trösten, daß es manchem Herausgeber umfangreicher Texte in jenem Punkte nicht viel besser gegangen ist. — Für das von Weeks in Rom. Review VIII, 108 (1917) Vorgebrachte s. das von mir in dem Weeks noch unbekannt gebliebenen Bd. II S. VI (1915) zu Hs. P^3 Gesagte; was die Ps. P^1 betrifft, so vergleiche man meine Anmerkungen zu den betreffenden Stellen. — Wenn ich bei wichtigen Stellen die Lesart der Palatina nicht angebe, bitte ich daraus zu folgern, daß sie mit der von P^1 übereinstimmt. — Bei inzwischen erschienenen Neuausgaben war es mir nicht immer möglich, die Zitate umzuschreiben. — Von Toblers VB. I habe ich nur dann die dritte Auflage angeführt, wenn Zusätze in Frage kommen. —

Mein Freund Alfred Schulze hat mir bei verschiedenen Textstellen mit Rat und Wissen zur Seite gestanden, wofür ich ihm auch hier meinen Dank aussprechen möchte.

Jena, 12. April 1936.

O. Schultz-Gora.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	V
Anmerkungen	1
Verbesserungen und Zusätze	329
Alphabetischer Index zu den Anmerkungen	332
Glossar	347
Glossar zu den Anlagen	396
Verzeichnis der Eigennamen	402

Anmerkungen.

2. *ne les troverent Gascon ne Angevin.* Der Vers ist sonderbar, da er etwas Selbstverständliches besagt. Soll der versteckte Sinn darin liegen, daß nicht bloß Gascogner und Angioviner gute Verse machen können, sondern auch Nordfranzosen? Berühmt waren die *son poitevin* und *limousin*, aber auch von *sons gasconois* ist die Rede. Torn. Antecrit 589, und Ren. de Mont. S. 175 V. 5—6 heißt es: *Aallars et Guichars comencierent un son, Gasconois fu li dis et limosins li ton.* Man vergleiche P. Meyer in Romania XIX, 4, Gröber im Grundr. II, 1 S. 662—3 und J. Lot in Mélanges Jeanroy S. 92.

3. Auch Pal. schreibt *a Danmartin.*

4. *Brief* ist für unsere Stelle von Wilmotte in Romania 51, 123 zutreffend mit ‚umfangreiches Schriftstück' erklärt worden, vgl. Zs. 53, 315.

4—5. Mit loser Anknüpfung durch ein *si come* an das Vorangehende gelangt Herbert schnell, wenn auch nicht geschickt, zum Thema.

6. *Gerin* hat auch Pal. Dieser Gerin ist schwer zu identifizieren, und man ist über Vermutungen nicht hinausgekommen. Bemerkt sei hier nur, daß wenn aus Anlaß unserer Stelle Cloetta, Enfances Vivien S. 88 und Bédier, Lég. ép. I, 416 mit einem Guerin l'Almanois operieren, letzteres auf der falschen Lesung von Tarbé S. 117 V. 31 beruht; in P^3 — nur diese Hs. kommt in Frage — heißt es von Guichart: *filz Guerin al marcois* (s. F. de C. II, 348 V. 1938), also ‚Guerin des Markgrafen', indem auch sonst in P^3 *marchois* im Reime begegnet s. eb. II, 373 V. 2787.

8. *plus de mil Sarrazin*, ebenso 2675, 6893, 7904 und oft. Tobler, VB. V, 386 zu 917 und I^2, 271ff. für den Nom. nach *plus de* schon eine ganze Anzahl von Beispielen beigebracht, die später von Herausgebern, zuletzt von Stimming, B. de H., F. III zu 5533 vermehrt worden sind. Es handelt sich dabei immer um eine Zahl, aber auch *plus de mïenuis* M.-R., Rec. I, 262 gehört hierher, wozu das von Tobler beigebrachte *pres de mïenuis* zu vergleichen ist.

12—14. Pal. hat *aigue de rin*, und das befriedigt mehr, als das *eve ne rin* von P³. — Sarazenische Gegenden, die ohne Wasser und Sonnenschein sind und in denen es eigentümlich hergeht, werden schon Roland 979—83, dann Chev. Vivien 1653—4, Cov. Vivien 1619—20, Aliscans (ed. Jonckbloet) 1606, 1623, 5983 ff., Ogier 12694—7, Aspremont 3170—1, 3788 erwähnt. Im Folque finden sich außer der vorliegenden noch fünf weitere: 1137—8, 1294—5, 1326—8, 8113 ff., 9619—20; hinter V. 11434 schreibt Hs. L.: *Ou il ne luist solaux ne il ne pert clartez Fors seulement du ciel quant il est estelez; Onques n'i ot rousee ne n'i crut herbe es prez.*

18. *Nons* scheint hier ‚Bildnisse' zu bedeuten; man vergleiche Narbonnais 6167 ff., wo auf dem Schilde eines Sarazenen der Gott Apolin abgebildet ist.

40. Es ist wohl möglich, daß, wie Weeks in Rom. Rev. VIII, 108 bemerkt, P¹ nicht *quaitiz* sondern *quainz* (= *qu'ainz*) liest, mithin ein Lesefehler meinerseits vorliegt, dagegen muß ich bestreiten, daß die Hs. in V. 47 *qui* aufweist.

41—2. Da Wilhelm nach Orenge flieht, kann nur gemeint sein, daß Gott ihn glücklich dahin geleiten möge, damit er sich später nach Frankreich begeben könne, um von seinem Unglück zu berichten. Das *re* in *raler* ist daher dasjenige *re*, welches zur Einführung eines neuen Gliedes dient; es begegnet auch 544, 1614, 10311 und ist mit ‚weiterhin', ‚sodann' zu übersetzen, s. M. Meinicke, Das Präfix *re* im Französ., Diss. Berlin, 1904 S. 54.

45. *prist d'elx a rëuser.* Das *lo prist a esloignier* von P¹ habe ich nicht im Texte belassen, obgleich auch Pal. *esloigner* (*les prist a e.*) zeigt, denn sonst reimt Herbert, abgesehen von *-ïer* : *-ier* (s. Walberg, Vie de S. Thomas S. CXLVII) nicht *-ier* mit *er* vgl. zu 12425. Der Wortlaut an unserer Stelle entspricht dem Text von P³, nur daß es hier *se prist* heißt, also *reuser* als zweisilbig erscheint; letzteres ist für Herbert nicht anzunehmen, daher habe ich das *se* gestrichen, was keinen Bedenken unterliegt, da gleich 44, 48, 50 intr. *prendre a* steht.

52. *n'ot soing de gaber*, vgl. *n'ont soing de gabois* 838. *N'avoir soing* oder *n'avoir cure de* heißt nicht nur ‚sich nicht kümmern um', ‚kein Interesse haben an', sondern auch ‚ganz und gar nicht tun oder wollen'. Letztere Bedeutung erscheint öfter im Folque und anderswo, z. B. Erec 4812, 4978, Yvain 692, Chast. de S. Gille 246, Baris. 49, Trubert 2600, B.-W., Chr. 19, 357; 62c, 36, vgl. Tobler, Wb. II, 1156. Es liegt eine Litotes mit humoristischem Anstrich vor; man vergleiche meine Bemerkung zu Zwei afrz. Dicht. I, 246 und für die Beliebtheit der Litotes im Altfranz. überhaupt Tobler, VB. I², 197.

55. Das *des*, das auch Pal. gegenüber dem *as* von P³B hat, wird ursprünglich sein; es ist ungewöhnlicher, aber malerischer: ‚von den Sporen her antwortet ihm das Pferd nicht'.

59—60. Es ist bekannt und es begegnet oft im Folque, daß *lo* ‚es' ebenso wie *ce* auf etwas Folgendes hinweist, das als *que*-Satz oder Infinitiv auftritt. An unserer Stelle ist das Folgende ein Hauptsatz, und so auch 3976; V. 3490 schreibt P² (s. Var.) *jel voil vous le prenez.*

70—1. *El cors* kann nur heißen ‚auf dem Körper', da die Lanze doch nicht in denselben eindrang. Auch befremdet es, daß *hurtent ensemble* erst gesagt wird, nachdem der Zusammenstoß schon stattgefunden hat.

74. Die Setzung von *ja*, das auch Pal. hat, scheint mir unerläßlich; gleich V. 85 erscheint wieder *ja* beim Futurum.

79. *il prent la resne, vost monter par l'estrier.* Ebeling sagt im Archiv 129, 207, daß mit den modalen Hilfsverben *pooir, devoir, voloir, savoir estuet* und ähnlichen kein Aussagesatz beginnen kann und meint, die vorliegende Stelle spreche nicht dagegen, weil das vor *prent* stehende *il* auch dazu gehöre. Für diese Deutung spricht nicht der Umstand, daß auch 4114 *voloir* eine Aussage beginnt, ohne daß doch ein anderes Verbum mit *il* vorausgeht. Dazu kommt die Stelle in der Eulalia *Voldrent la veintre li Deo inimi*, und hier eine Frage anzunehmen, wie Ebeling es tut (S. 209), kann ich mich ebensowenig entschließen wie Alfred Schulze (Arch. 130, 385). Man vergleiche weiterhin aus dem Provenzalischen zwei Stellen, an denen es sich gleichfalls um ‚wollen' handelt: *Volc i Boëcis metre quastiazo* (Boëthius V. 23) und *Volgron lo a Josep mostrar* (Kindheitsevang. bei Appel, Chr. 9, 199); die erstere läßt Ebeling unberücksichtigt und seine Erklärung der zweiten (S. 208) erscheint nicht plausibel, daher sie denn auch Appel in der 6. Aufl. nicht angenommen hat. Man wird m. E. für *voloir* vereinzelte Ausnahmen von der Regel anerkennen müssen.

83. *refait.* Das *re* ‚hinwiederum' erklärt sich daraus, daß Bauduiz vorher Wilhelm vom Pferde geworfen hat; nun bringt er auch dessen Pferd zum Sturze, vgl. Meinicke, Präfix *re* S. 52ff.

87. *des chevox.* Der Gen. part. mit dem bestimmten Artikel, ohne daß das Substantiv irgendwelche nähere Bestimmung aufweist, begegnet im Folque verhältnismäßig häufig: 390 (*des vestëures*), 9165 (*de l'aigue*), 8006 (*des fers et des fraignons*), 839 (*des morz i laissent, et des blons et des noirs*), 7714 (*des haitiez*, s. Anm.), 6296 (*des navrez*), 9326 (*des morz et des navrez*), 10525 (*des leur et des noz*), 3955 (*de l'escharnir*, also Abstr., s. Anm.). Auch in den neueren Arbeiten über den Gen. part. hat diese Tatsache merk-

würdigerweise keine Erwähnung erfahren. — Man schreibe *atot* für *a tot.*

97. *done m'abatre*, vgl. 1013, wo kein Pronomen dabei steht. Für die Konstruktion und die übertragene Bedeutung von *doner* s. Meyer-Lübke, Gr. III, 414. V. 10381 folgt ein *que*-Satz.

98 ff. In V. 2337—8 wird von dem Helm Wilhelms gesagt, daß er Karl gehört hatte, dem er in Aachen von einem Pilger zum Geschenk gemacht worden war. Daß Guiborc diesen Helm, wie es V. 101 heißt, dem Folque gab, wird späterhin nicht berichtet, vielmehr empfängt letzterer V. 666—7 von seinem Vater Huon den grünen Helm, den Roland getragen und den Karl in Aachen als Geschenk erhalten hatte; den letzteren trägt er noch 5327.

103. *de l'uevre Salemon.* So auch 1155, 12147, 12826, s. Du Cange unter ‚Salomon', Söhring in Rom. Forsch. XII, 529, Friedwagner zur Veng. Rag. 5862 und Stimming zum B. de H., F. III, 6884; letzterer schreibt S. 704 versehentlich: ‚Psalemon 1: ein Waffenschmied'.

109. *qui qu'en poist ne qui non.* Über diesen verallgemeinernden Konzessivsatz und sein häufiges Erscheinen im Nationalepos, besonders im Folque, habe ich in meinen Aufsätzen über die französischen Satzortsnamen im Archiv 152, 201 ausführlicher gesprochen.

113. Mit Weeks in Romania 34, 239 Anm. 4 sehe ich jetzt in *garasche*, das auch Pal. aufweist, einen Landschaftsnamen; natürlich ist nicht etwa mit Tarbé S. 190 an *Grasse* zu denken, sondern es wird ein erfundener Name sein. In den Hss. von Aliscans (Hall. Ausg.) stehen an der entsprechenden Stelle (V. 1385) die Bezeichnungen *Gloriainne, Uriene, Goriant, Goriagne.* — Da ein *soffraignier* nicht bekannt ist, muß *soffraigne* Konjunktiv sein, aber was soll dann *ou* (Pal. *cui*, Alisc. *qui*) *tote anors soffraigne* heißen? Etwa: ‚wo jede Ehrenbezeugung fehlen mag', d. h., das verwünscht sei? Oder steht der Konj. aus Reimzwang wie 11953?, s. Anm. das.

114—5. Auch diese Stelle lautet in Aliscans fast ganz gleich (Hall. Ausg. 1387—8, Jonckbloet 1606—7) und mit offenbarer Anlehnung sehr ähnlich auch im Auberi ed. Tobler S. 19 V. 31—2. — *Sartaigne* begegnet noch 1543 (*perron de S.*) und 14957. Zu den Belegen aus den Chans. de geste bei Langlois, Table S. 608 füge man noch Maug. d'Aigr. in Rev. d. l. rom. 36, 383 (*l'or de S.*) und jetzt B. de H., F. III, 16057, 16070, 16248 sowie Siège de Barbastre in Rom. Rev. X, 291 V. 91 (*selle de S.*); sonst erscheint es noch im Sone de Nausay 17439. Ich habe mich vor Jahren mit dem Worte in Zs. 23, 334 ff. beschäftigt und Th. Müller zugestimmt, der in seiner Rolandausgabe zu 2312

Sartaigne als die Cerdagne (< Cerretania) gedeutet hatte, und auch heute denke ich nicht anders, vgl. Demaison zum Aim. de Narbonne II S. 274 unter ‚Sartengne'; nur wäre noch eine mineralogische Untersuchung darüber erwünscht, ob in der Cerdagne besonders harte Gesteinsarten existieren, vgl. Straßburger, der in der Deutschen Rundschau XXVII, 278 (1901) von den ‚berühmten Marmorarten der Pyrenäen' spricht. Zweifellos hat ziemlich frühe eine Vermengung mit Sardinien stattgefunden, denn das heißt es an den obengenannten Stellen aus Bueve de Hantone und im Sone de Nausay, s. Romania XXXI, 126 zu 17439; auch Folque 14597 kann es das bedeuten (.I. *paien qui fu nez en Sartaigne*), doch kann auch die spanische Cerdaña gemeint sein. Etwas anderes ist es, wie sich das *sardoine* im Oxforder Roland 2312 (*perron de s.*) erklärt, das Bédier gewiß unrichtig mit *sardoine*, also ‚Sardonyx', übersetzt; schon in Zs. 23, 335 Anm. 3 fragte ich, ob das Adjekt *sardonius* ‚sardinisch' eingewirkt habe, und hier möchte ich noch bemerken, daß die Völkerschaft der Sardones, die nach Kiepert, Atl. ant. t. X die nördlichen Nachbarn der Cerretanier waren, im Spiele gewesen sein kann, doch wäre diesem Momente für das Mittelalter noch weiter nachzugehen. Eine weitere Vermengung dürfte vorliegen, wenn im Alexanderroman S. 369 V. 29 Edelsteine *pierres de Sardone* genannt werden, also wohl an Sardes in Kleinasien gedacht ist, und schließlich erscheint Aspremont 4659 *sartagne* geradezu als Appellativ im Sinne von Edelstein (*Et elme a or u ot mainte sartagne*).

116. *D'entreseigne* gehört zu *covert*, also liegt ein starkes Hyperbaton vor. — V. 1548 wird desselben Rosses als von Wilhelm geritten Erwähnung getan.

119. *Rostiere* begegnet auch 155 und an beiden Stellen wird das Wort auch von Pal. und P^3 gebracht. Der Vers 120 zeigt deutlich, daß ein Fluß gemeint ist, und dem widerspricht nicht der Zusammenhang bei 155. An ein *costiere* ist nicht zu denken und *rostiere* soll wahrscheinlich den Namen des Flusses darstellen, der in den ‚Nerbonesi' als *Ruciera*, *Rusciera* auftritt (vgl. *vociere* in B zu 155), s. Weeks in Romania 34, 239 Anm. 4.

124. Der Sinn des Verses kann nur sein: ‚sie würden ihm das Herz aus dem Innern reißen', mithin bedeutet *entraigne* hier nicht ‚Eingeweide' womit man es sonst glossiert, sondern allgemeiner ‚Inneres des Körpers', wie dies auch bei *entraille* 8375 der Fall ist (vgl. God. IX, 485a). *Desoz* hätte ich besser gegen die Hss. als *de soz* geschrieben; ein solches *de soz* ‚von unter' liegt auch im Cligès 300 vor, wie im Crestien-Wb. unter *dessoz* zu der Stelle zutreffend bemerkt wird.

127—8. Das V. 126 mit glattem Ausdruck Gesagte wird noch einmal ausgesprochen, aber durch *gaaigne* in die Ironie umgesetzt, die zugleich durch die Hinzufügung von *male* oxymorisch wird, vgl. meine Prov. Stud. S. 137 zu V. 46. Hierher gehören auch *de mal gas* 4726 und *males deintiez* 7043, sowie ferner die Verbindungen *male amistié*, *mauvaise amour*, *mal guerredon*, *male soudee*, *male merite*, welche Spamer, Die Ironie im altfranz. Nationalepos, Diss. Straßburg, 1914 S. 84ff. aus anderen Epen aufführt. — *Bargaigne* ist figürlich gebraucht und *dolereuse b.* bedeutet ‚schmerzliche Einbuße', vgl. Tobler, Wb. I, 841.

130—1. *qui hardemenz engraigne.* Ich fasse *qui* = *cui*, was Pal. auch schreibt, und *engraigne* als Konjunktivform, mithin die Worte als Wunsch des Dichters, denn ohnedem ist mir der Konjunktiv *parvaigne* nicht verständlich, ich übersetze also: ‚dem Kühnheit wachsen möge, damit die Feigheit nicht zu ihm gelange'. — Die Hs. schreibt *ꝑvaigne*, dessen ꝑ ich als Schreiberversehen für p angesehen habe, doch weist auch Pal. *provaigne* auf, und es scheint, daß man hier ein von God. VI, 447a schwach belegtes *provenir* anzuerkennen hat, doch dürfte der Sinn kaum ein anderer sein als der von *parvenir*.

150. *vont les gardes porprenant.* Unter *garde* wird man kaum etwas anderes als *engarde* (= *angarde*) zu verstehen haben, das 2940, 3921 ebenfalls in Verbindung mit *porprendre* erscheint und ‚erhöhter Ort', ‚Hügel', ‚Lugaus' bedeutet. God. verzeichnet zwar nicht diese Bedeutung für *garde*, aber sie ist für das provenz. *garda* durch Stellen gesichert, die Crescini in den Ann. du Midi X, 428 beigebracht hat, und die noch durch Levy, S.-W. IV, 49—50 sowie durch Crescini in Studj romanzi I, 129 etwas vermehrt worden sind. Hier, wo die Sarazenen Wilhelm verfolgen, heißt es nicht mehr, als ‚angreifen', ‚verfolgen', ebenso wie *porprendre l'engarde* 2940, 3921, 10468, vgl. *monter l'engarde* zu 3791.

151. *Un val de pendant* dürfte ein ‚abschüssiges Tal' bedeuten, vgl. *lo val d'une plaigne* 1552, das vielleicht ein ‚sanft abfallendes Tal' heißt.

Die ganze Laisse, die in P^3 fehlt und von der V. 133—143 in B anders lauten, erscheint in Pal. in erheblich kürzerer und fast gänzlich abweichender Gestalt: Li cuens .G. sen vait esperonant | lonc la rostiere sen vait li ber brochant | ses anmis vait sovenet regretant | gui et girat ie vos anmoie tant | nies vivien mar fu vostre hardemant | si con li cueus sen alot demantent | cinc sarrazin lo vunt molt enchaucent | a un destreit lo vindrent ateignant | les treis *a morz* li dui sen vont fuiant | mais del fuir nel tenront por anfant | daler fera vers oranges sanblant | cheval en meine arrabi 7 corrant | 7 fort 7 ioule ia meillor ne demant.

156. Es ist nicht nötig, *en costë* zu schreiben, obgleich *en cóste* Erec 743 durch Reim gesichert ist und in den Narbonnais II, 45 V. 13 *vont encoste⁀et derrier* zu lesen steht; denn für *en costé* bringt Tobler, Wb. II, 934 ein durch Reim gesichertes Beispiel aus Doon de Nanteuil bei und ich füge ein weiteres aus Rom. de Ren. ed Martin I, 129 V. 1384 hinzu, das auch Tilander, Lex. du rom. de Ren. verzeichnet.

162. Seitdem ich gesehen habe, daß Pal. in *poliere* ein unterpungiertes *l* zeigt und wie Hs. L liest, welche *puiere* aufweist, ist mir nicht mehr zweifelhaft, daß *poliere* in P^1 für ein ursprüngliches *poiere* steht, wobei denn das *l* phonetisch unschwer zu erklären ist. Dazu kommt noch ein *puiere*, das God. VI, 459c nach der Abschrift von Ste-Palaye aus ‚Athis' belegt, und das er mit ‚élevation', ‚lieu élevé' glossiert. Die betreffende Stelle ist in der Ausgabe von Hilka (1912) V. 15451—2 zu finden und lautet dort nach Hs. C: *Vers le pales regarde arriere Et a vëu riche puiere.* Das Wort war offenbar ein seltenes, daher die Abweichungen in der Lesung der meisten Handschriften hier wie im Folque. Die Situation ist beidemal die gleiche: es handelt sich um Damen, die von einem Palaste herabsehen, aber wir erhalten dadurch noch nicht völlige Sicherheit über die Bedeutung und Natur des Wortes. Daß es eine hochgelegene Stelle in einem Palaste bezeichnet, ist sicher, aber liegt nun ein *podiaria* zugrunde, oder ein *appodiaria*, also heißt es einen Söller, Balkon, oder eine Brüstung, Brustwehr desselben? Für die letztere Bedeutung spricht es, daß im Athis die gute Hs. V *apoiere* zeigt, und daß eine Aphärese in *poier* für *apoier* zu belegen ist (s. God. VI, 459b). Aber andrerseits fragt man sich, warum denn nicht alle Hss. *apoiere* aufweisen, da weder im Folque noch im Athis ein metrisches Hindernis vorliegt, und weiterhin kommt die Verwendung von *pui* und *puiere* als ‚Balkon' (God. VI, 458b—c) in Betracht. Ich möchte mich für einfaches *podiarium* entscheiden.

165. *Les* geht auf Wilhelm und seine Verfolger.

183. *Uns rois deseritez* wird Tiebaut genannt, weil er Orenge an Wilhelm verloren hat.

193. Weeks in Rom. Rev. VIII, 109 sagt, daß die Hs. *toz* zeige, und dieses sollte man allerdings erwarten. Ich muß den Punkt *in dubio* lassen, da ich die Hs. nicht mehr einsehen kann; meine Abschrift weist *tot* auf. — Wegen der Änderung von *desfassiez* vgl. zu 45.

198. Die letzten Worte deuten auf die folgende Belagerung von Orenge hin und auf die bedrängte Lage, in die Wilhelm dadurch gerät.

207. Gemeint ist, daß es Guiborc nach Wilhelm sehr verlangt hatte.

215ff. Wilhelm erzählt hier nicht, was geschehen ist und auch 232ff. berichtet er nichts vom Tode Viviens und der Gefangennahme von Guischart, Girart und Gui; nicht anders in Pal. Der Redaktor von B hat dies offenbar als Mangel empfunden und deshalb eine Reihe aufklärender Verse eingeschoben.

229. *ies te tu combatuz?* Wegen Stellung des pronominalen Objekts in der Bestätigungsfrage s. A. Schulze, Fragesatz S. 193 und 224.

231. *si esperduz.* Si = ‚sehr', s. Gloss. und Ind. zu den Anm.

232. *et sainz et muz.* Da in P^1 sehr deutlich *sainz* steht (ebenso in Pal.), habe ich nicht gewagt, mit einer Konjektur an die eigenartige Zusammenstellung vorliegender Adjektiva heranzutreten; Wilhelm scheint sagen zu wollen: ich bin heil geblieben, aber ich bin kleinlaut.

239. *chevox derompuz.* Über fr. *rompre*, vom Haare gesagt, s. Ebeling zu Aub. 611f. *Derompre* findet sich so auch Troja 2634, Cligès 2084 Var., Doon de Maience, vgl. God. II, 525c und Tobler, Wb. II, 1439.

243. *poi ont desfanses* (Plur. auch in Pal.) *qui d'omes soit garnie.* Von der Nichtkongruenz auch im Falle des Vorangehens des Substantivs im Plural hat Tobler, VB. I^2, 235 gehandelt; ein weiteres Beispiel steht im Bestiaire des Ph. de Thäun ed. Walberg 3172, dem Stimming zu B. de H., F. III V. 15953 vier andere anschließt. Letzterer deutet freilich das *qui* — überall handelt es sich um Relativsätze — als Neutrum, was nur für die letzten beiden Stellen zutrifft (s. Arch. 142, 313), wenn auch Ebeling in Zs. 43, 281 zu V. 1853 keine Scheidung vornimmt. An den übrigen Stellen ist anders zu erklären, und wieder anders an der unsrigen, wo ja das *garnie* deutlich zeigt, daß kein Neutrum vorliegt. Ich meine, daß das *poi* die Vorstellung von einzelnen Verteidigungswerken rege gemacht hat, so daß denn dem Dichter vorschwebt: nur hier und da gibt es ein Verteidigungswerk, das . . . Vgl. noch zu 1038.

245. L. *sa* für *la* (Druckfehler).

247. Es liegt ein absoluter Akkusativ vor, der Vers gehört daher zu 244, und 245—6 müssen einen Zwischensatz darstellen.

248. Da auch Pal. *azur* und nicht *d'azur* zeigt, scheint mir *azur* als Adjektiv durch diese Stelle erwiesen, was durch Ott, Couleurs S. 98 kaum gesichert war.

250. Tobler, VB. II^2, 110 spricht vom Fortbleiben des bestimmten Artikels bei Körperteilen; in *de cors* an unserer Stelle fehlt es auch beim Körper selbst, ebenso 6381, 7536.

255. Mit *la navie* kann hier natürlich nicht ein einzelnes Schiff gemeint sein, sondern nur mehrere Schiffe, eine kleine Flotte, die Wilhelm gehört hatte und die nun von den Feinden in

Besitz genommen wurde. Dazu stimmt aber nicht die Tatsache, daß dem Boten Girart ein schönes Schiff zur Verfügung steht (377ff.), mit dem er offenbar die Rhone hinabfährt (401), und ferner nicht das doppelte Überqueren der Rhone durch Folque und Genossen bei dem Stelldichein (3668, 3862—3).

257. Zu *vielle et antie* s. A. Schulze im Archiv 102, 225.

266. *Tot doit hom faire et savoir et folie* sehe ich als eine feine Verkleidung dessen an, was Guiborc eigentlich sagen will: du bist töricht, wenn du jetzt verzagst.

269—70. ‚Du wirst sie (sc. die Stadt Orenge) niemals als Abtei, d. h. als ruhigen Aufenthalt haben, ohne daß du sie verteidigst.' Man beachte den Ind. *desfanz*, auch in Pal. P^3, für zu erwartenden Konj. *desfandes*, dem das Metrum nicht im Wege stehen würde. Ähnlich findet man den Ind. in V. 4376 (s. zu 4375—6) und 10024.

284. *Dex de Bertran . . .!* Bekannt ist im Altfranz. und Provenz. die Anknüpfung von *de* + Nomen an eine Interjektion oder einen interjektionalen Ausruf wie *Diex* u. a. Interesse erregt die Var. von B *las de Bertran*, die ihre Parallele in *las de Folcon* hat (1666), da hier *las* als gleichwertig mit einer Interjektion erscheint.

286. *se faire el puet.* Über vorliegendes, häufig in unserem Text begegnendes *el* sei gleich hier das Nötige gesagt. Wir treffen es noch als Akk. ‚es' 821, 7232 in derselben Wendung, nach *estre* (prädik.) 9514, nach *Folque* 11027, nach *madame* 8630, nach *sale* 12306 Var. (Hs. S.), nach *tu* 2154; als Akk. ‚ihn' nach *destre* 3879, nach *la* 1476 (Hs. *lael*), nach *quatre* 7516, nach *terre* 9238, nach *tu* eingeführt 2150 an Stelle von *tel* der Hs. (vgl. oben 2154); als Akk. des Artikels nach *contre* 4278. G. Paris hat in der Romania XXIII, 169f. für obiges *el* Beispiele aus Beneoit, aus der Hs. L des Alexius, dem Thebenroman und Christ. de Pisan angeführt, die von Tobler, Versbau[5] 36 Anm. 1 etwas vermehrt worden sind und denen ich noch Ipom. 5972 mit *fere el* anschließe, wo *el* sogar im Reime zu *tel* steht; er erklärt es, da es niemals als eine Silbe rechnet, für eine Schreibung anstatt *fairel*, *tul*, die den Schreibern ungewohnt gewesen wären. Letzteres trifft freilich für den Kopisten von P^1 des Folque nicht recht zu, da er so oft an voraufgehendes *contre* anlehnt, z. B. 1852, 2491, 2658, 2995, 3597, 3740, 3914, 4268, 8176 (vgl. Tobler, Versbau[5] 37 Anm. 1), auch *tul* 488 schreibt, aber die Deutung von Paris wird darum im ganzen kaum weniger richtig sein. Bezeichnend ist, daß 4268 *contrel jor* geschrieben ist und bald darauf 4278, *contre el jor*. Bemerkt sei noch, daß auch im Plural ein *es* für *les* auftritt, s. Näheres zu 4605.

288. Das *il* hat keine Entsprechung im Vorhergehenden, Wilhelm hat aber Tiebaut im Sinn, der mit dem V. 287 geäußerten *granz est li sieges* sofort in seine Vorstellung tritt.

292. Ein schöner Vers. Vgl. für die Wirkung eines Kusses zu Aucassin 8, 34.

298—300. Die Stelle bereitet eigentümliche Schwierigkeiten. V. 298 fehlt in Pal. P^3B, natürlich auch in L, also in allen Hss., die außer P^1 in Frage kommen, aber ich glaube trotzdem an die Ursprünglichkeit desselben; es ist nämlich verdächtig, daß auch 297 in Pal. P^3 fehlt, nicht aber in B, so daß die Kopisten geändert zu haben scheinen. Allerdings kann nun, wenn man an 298 festhält, das *i* darin nicht auf *bataille* gehen, denn es wurde ja schon gesagt, daß Bovons Söhne gefangen genommen waren, vielmehr muß es sich auf ein aus dem *pris* von 296 herauszunehmendes Substantiv ‚Gefangenschaft' beziehen, wie dies ja erst recht der Fall ist bei der Überlieferung von Pal. P^3, wo 297—8 fehlen. *Li fireor* geht m. E. auf die Gefangenen Girart und Gui, da ja alle sonstigen Kämpfer außer Wilhelm in der Schlacht geblieben sind, und *estre aquis a mort* heißt nicht ‚getötet sein', sondern nur ‚dem Tode nahe sein', s. V. 1230, vgl. 7841 und Toblers Wb. I, 483. Aus obigem scheint mir folgen zu müssen, daß *et tuit chacié*, welches auch Pal. P^3 aufweisen (nicht B) nichts anderes bedeuten kann, als: ‚und alle (in Orenge Zurückgebliebenen) sind bedrängt'. Die Sprunghaftigkeit bleibt bestehen, erklärt sich aber vielleicht daraus, daß Guiborc nur schnell die Hauptpunkte erwähnen will und ihre Gedanken nicht säuberlich anordnet.

301—2. Da die Worte als an Bovon zu richtend gedacht sind, sehe ich letzteren als Subjekt zu *sache* an und nicht etwa *Loëys*. Wegen Kühnheit des Enjambements s. zu 4762—3 und besonders die Verse 4226/7, 8377/8, 8669/70.

305. Zu *vair et gris* vgl. Auc. **6**, 38; **10**, 71.

306. Wie V. 307 zeigt, ist *de lor amis* ein Gen. objekt.

324. *Ot*, das auch Pal. hat, ist gewiß das Ursprüngliche gegenüber von *ont* in P^3. Der Sinn ist: sie kämpften mit gutem Mute. Der Singular kann nicht überraschen, da er 10150, 13368 unter gleichen Verhältnissen steht, s. Diez, Gr. III, 30 und Tobler, VB. I^2, 233.

326. Auch V. 432 wird gesagt, daß Girart und Gui auf ein Fahrzeug gebracht worden waren, während es von Guischart nur einfach heißt, daß er gefangen wurde (431), aber aus 1211f. scheint hervorzugehen, daß auch Guischart zusammen mit den Söhnen Bovons gleich zu Anfang als auf dem Schiffe befindlich gedacht ist.

327. Das *vos* in P¹ habe ich nicht in *nos* geändert und diesen Vers mit dem folgenden der Guiborc zugeteilt. Dieselben sind freilich durch keine Redeankündigung eingeleitet und auch, abgesehen davon, ist nicht zu leugnen, daß mit *nos*, das Pal. hat, und mit Zuteilung der Verse an Wilhelm das Ganze einen natürlicheren Anstrich erhalten würde, so daß denn ein Versehen des Kopisten keineswegs ausgeschlossen erscheint.

348—9. Die beiden Hauptsätze stehen asyndetisch: man setze ein Komma nach *dampnez* statt des Punktes.

360. *Lo secors querre* steht epexegetisch zu *del guerredon*.

366. Gemeint ist: daß das Segel von Seide war zeigte sich, als es entfaltet wurde.

377. Wenn ich nicht irre, soll der Vers besagen, daß das Schiff kein Gold und Silber trug oder etwa vergoldete Verzierungen hatte, aber durch Anderes wertvoll war (s. 378—9); indessen könnte *senz or et senz argent* vielleicht auch heißen: ohne das Gold und das Silber, das bei den Ausrüstungsgegenständen zur Verarbeitung kam (vgl. Ansëis de Cart. 1647), in Anrechnung zu bringen.

380. *el premier chief escrist Joie et Jovant.* Aus *el premier chief* (auf dem obersten Zipfel?) möchte man auf ein dreieckiges Segel schließen. Gewöhnlich war das Segel im Mittelalter viereckig, und dieses findet man auch auf Abbildungen, so bei Kugler, Geschichte der Kreuzzüge S. 37, 272 aus der Hs., ‚De Passagiis in Terram Sanctam'. Frahm, Das Meer und die Schiffahrt in der altfrz. Lit., Diss. Göttingen, 1914 spricht S. 64 zwar auch von einem dreieckigen, dem ‚Lateinsegel', aber er sagt, daß über das letztere nur wenig berichtet wird, und er selber führt kein einziges Beispiel an. — Wie 379 zeigt, kann *escrire* hier nur ‚malen' heißen, so auch 743, 9377 (?), eine Bedeutung, die durch V. 376 der 10silb. Version des Alexander (P. Meyer, Alexandre le Grand I, 42) und durch eine Lothringer-Stelle (God. IX, 522c) bestätigt wird. Man hat also an Figuren zu denken, die *joie* und *jovant* darstellen sollten. Eine solche malerische Darstellung derartiger personifizierter Abstrakta erscheint mir für die damalige Zeit recht beachtenswert.

381. Wie hier das Urteil des Paris, ist im Ansëis de Cart. 1648ff. die Belagerung und Zerstörung Trojas auf den Segeln von dem Schiffe des Marsile abgebildet.

387. Subjekt ist *Menelax*, und *tot son lignage* bezieht sich auf Paris.

388. *N'en pot garir li freres lo parent* begegnet fast gleichlautend 870. Die Ausdrucksweise *li freres lo parent*, die auch Pal. zeigt, ist eigentümlich; durch *pere* von P³ wird nichts daran

geändert, während mit *li peres son enfant* von B das Auffallende verschwindet. Man erwartet: ‚ein Bruder den anderen', oder ‚ein Verwandter den anderen'.

389. Man hat sich zu denken, daß Girart mit einer Menge kostbarer Kleidungsstücke beladen (s. V. 390) das Schiff betritt, aber wieder ist die Ausdrucksweise *entra mout richement* recht eigenartig und ich habe keine Parallele dafür.

390. *A sa gent* kann nur, für seine Leute' heißen, aber welche Leute man sich dabei vorzustellen hat, ist mir dunkel; sollte eine Schiffsmannschaft gemeint sein ?, vgl. den Plural in V. 402.

391. *nes ellijast li dux Miles d'Aiglant.* Auch V. 863 erscheint der Herzog Miles d'Aiglant als sehr reich. Daß Herbert den epischen Schwager Karls des Großen im Sinne hat, kann nicht zweifelhaft sein, und ebenso wird er V. 11842 gemeint sein, wo von einem Helm die Rede ist, der ihm gehört hatte. Der Wortlaut an den genannten Stellen macht den Eindruck, als ob er zur Zeit der Handlung von unserem Epos nicht mehr als lebend gedacht wird, aber V. 1445 tritt mit einmal Miles d'Aiglant als handelnd auf, und, wenn er hier auch nicht *dux* genannt wird, darf man kaum an einen anderen denken, denn auch 11842 steht kein *dux* bei dem Namen. Für Anspielungen in anderen Epen s. Langlois, Table und P. Meyer, Gérard de Roussillon § 65 Anm. 3 und § 480 Anm. 1.

401. *o li venz plus content.* Die auch in Pal. stehende Metapher von einem streitenden Winde ist ganz ungewöhnlich. Der Ausgangspunkt für den Ausdruck *content* wird wohl die Anschauung von dem ungestüm einherfahrenden Winde sein, der sich durch den Widerstand von Felsmassen gesteigert erscheint. Hs. L schreibt *destent*, womit das Bild verlegt wird, aber immer noch kühn bleibt.

404. *vez quel enchantement.* Eigentlich ist der Nominativ zu erwarten, aber auch Auberi ed. Tobler S. 22 heißt es: *ves ques espaules et quel pis par devant Ques bras, ques jambes, quel vis et quel semblant.* Das Ganze kommt eben einem einfachen Ausrufe mit Fragefürwort + Substantiv sehr nahe, und in letzterem steht der Obliquus, s. Suchier in Zs. VI, 445 und Meyer-Lübke, Gr. III, 566.

407. *quant ço vint el demain.* Man beachte das *en* in *el*, das auch Pal. zeigt. Bekannt ist ein *en* ‚hinein', ‚zu' nach *venir* vor einer Zeitangabe in *venir en eé, en eage*, das mehrfach in den Lais der Marie begegnet, und das Warnke im Gloss. *en*^{2} nicht mit *en* ‚in' hätte zusammentun sollen, aber an unserer Stelle steht es vor einer ziemlich eng begrenzten Zeit, und ebenso schreibt Pal. in V. 4153 *jusqu'el demain*, während es sich in dem *quant vient en mai* der

bekannten Romanze (Bartsch, Rom. u. Past. I, 1 V. 1) schon um einen Monat handelt.

412. *un arc d'arborc*, s. meinen Artikel im Archiv 143, 101.

414. *lo berserez porte li frere Audain* (auch in Pal.). Den beiden Stellen, die ich im Archiv 143, 268 als beweisend für *berserez* = ‚Jagdhund' erklärte, kann ich jetzt noch anschließen Guill. le Maréch. 17427 sowie Merv. Rigom. ed. Foerster 7610, 7638, 14232 (Tobler, Wb. hat die erstere übersehen, da *berserez* im Glossar fehlt, und das letztere Denkmal wurde von ihm nicht mehr ausgezogen). Was vorliegende Stelle angeht, so glaube ich jetzt im Gegensatz zu dem von mir in Arch. 135, 416 Geäußerten, daß hier *berserez* ebenfalls ‚Jagdhund' heißt; es ist nämlich zu berücksichtigen, daß nach V. 416, 452 die drei Jagdteilnehmer beritten waren, und es wird *porte* bedeuten ‚er führt mit sich' d. h. hinter sich auf dem Rücken des Pferdes. Diese Art des Transportes kleiner Jagdhunde ist gesichert durch die Federzeichnung der Berliner Eneithandschrift, auf die ich schon Arch. 144, 302 hingewiesen habe, und wird weiterhin wahrscheinlich gemacht durch ein paar afrz. Stellen (der Hund wird da mit *brachet* bezeichnet), über die ich Arch. 144, 302 gesprochen habe und zu denen noch Lai de Guingamor ed. Lommatzsch und Warnke in 3. Aufl. der Lais V. 301 hinzukommt. Wenn Warnke S. 260 zu dem letzteren Passus bemerkt ‚daß gewisse Hunde zur Jagd getragen wurden, geht aus den Stellen bei Godefroy hervor', so ist das nicht zutreffend, und er scheint zu vergessen, daß Guingamor ja beritten war. — *Li frere Audain* heißt natürlich ‚der Bruder der Alda'. Ich sage das nur, weil Kalbow, German. Personennamen des afrz. Heldenepos S. 90 unter sonderbarem Mißverstehen unserer Stelle von einem männlichen Personennamen *Audain* spricht; Langlois, Table S. 55 hätte deutlicher sein können.

416. Pal. hat *vaisel* für *vassal*; gewiß befriedigt das mehr, als *vassal* und ist vielleicht das Ursprüngliche. Freilich läßt sich dann das *il* der folgenden Zeile nur etwas mühsam auf Girart beziehen.

417. *hom de grant certain.* Der Zusammenhang gestattet nicht, für das Substantiv *certain*, das Tobler, Wb. nur im Sinne von ‚sichere Kunde' belegt, eine genaue Bedeutung festzustellen. Heißt es hier ‚Zuverlässigkeit', oder ‚Erfahrung' (vgl. Levy, S.-W. I, 247 vorletztes Beispiel), oder ‚Entschlossenheit', ‚Sicherheit im Auftreten'? In Versen, die in Pal. P^2P^3 auf S. 138 folgen (s. V. L.), wird von Bertran gesagt, daß er *de grant certain* wäre, aber auch diese Stelle schafft keine Klarheit.

418—9. Die im Mittelalter landläufige Gleichsetzung von Gott und Christus wirkt hier, wo Adam und Eva einerseits und

Maria (Magdalena) andrerseits in einem Atem genannt werden, fast peinlich, und ich empfehle Herrn Lewels, dem Verfasser der Schrift ‚Neuphilologische Theologie' (1922), diese Stelle zur besonderen Betrachtung, vgl. Arch. 147, 280—1.

421. Zum Hysteron proteron s. Friedwagner zur Veng. Rag. 468 mit Literatur, der jetzt noch Zipperling zum Vilain mire 28—9, 251f., 383 sowie Stimming zum B. de H., F. II zu 7375 und F. III zu 2327—8 anzuschließen ist. Die Figur begegnet oft in unserem Texte, und ich verzeichne hier nur die Fälle, in denen es sich, wie an vorliegender Stelle, um ganze Sätze handelt: 8454, 8797, 9314, 10780, 11729, 12269—70. — Girart reicht also dem Huon das Schreiben vom Schiffe aus; das ist noch merkwürdiger, als daß er von da aus zu ihm spricht und V. 428ff. sogar eine längere Rede hält. Erst V. 448 verläßt Girart das Schiff. Pal. geht mit P^1 zusammen, so daß wahrscheinlich ein Kompositionsfehler von Herbert vorliegt, den der Redaktor von B dadurch zu beseitigen suchte, daß er die ganze Laisse 20 fortließ und nach 420 Verse einschob, in denen das *ist de la nef* von 448 erscheint. Überhaupt ist die ganze Stelle verunglückt: Hüe, der sich auf der Jagd befindet, soll gleich einen Kaplan zur Hand haben (422); die Worte *volentiers vos esgart* (425) finden in nichts ihre Begründung; woher weiß Hüe, daß Girart von Wilhelm kommt (426)?

423. *or a grant joie, s'en avra lo cuer vain.* Mit *sor* = *s'or* von P^3 liest sich die Stelle glatter, aber Pal. schreibt *or a tel joie sens avra . . .*, worin *sens* ein offenbarer Schreibfehler für *sen* ist und *tel* = ‚groß' gefaßt werden kann, mithin im ganzen der Text von P^1 bestätigt wird. Anzunehmen, daß das *s'* in *s'en* ‚bis' heiße — auch in dieser Bedeutung begegnet *se* s. Tobler, Mitteil. S. 268 —, scheint mir trotz 3489 (s. Anm.) zu gewagt, solange das *s'* sich anders erklären läßt, und es kann hier ‚doch' bedeuten. Ich verstehe also: nun empfindet er große Freude, doch wird ihm bald schwach zu Mute werden; *en* geht auf das Schreiben.

426. *qui fu fiz au Lombart.* Brächte der Text von P^1 *Ermenjart* an Stelle von *au Lombart*, so wäre nichts einzuwenden, aber ‚der Lombarde' erscheint auch 5249, 5841, 9932, und daß da unter ihm Desiderius von Pavia, der epische Großvater[1] des Wilhelm von Orenge, verstanden ist, wird durch den Zusammenhang an den ersten beiden Stellen außer Zweifel gesetzt und an der dritten, wo Gui der *oir au Lombart* genannt ist, sehr wahrscheinlich gemacht. Es ist daher nicht richtig, daß Langlois,

1) Ich weiß nicht, warum Langlois, Table S. 175 nicht die Belegstellen zu Aimeri de Narbonne und den Narbonnais aufführt, s. die Namenverzeichnisse bei Demaison und Suchier.

Table S. 402 unter 2 Lombart auf Grund des Folque den *Lombart* dem Aimeri de Narbonne gleichsetzt, und wenn er noch S. 136 des Druckes von Tarbé heranzieht, so beweist auch diese Stelle, die übrigens nicht mehr Herbert angehört, nichts für Aimeri, da es dort nur allgemein heißt *le lignage au Lombars*, was gut ‚das von Desiderius abstammende Geschlecht' heißen kann. Auch in der ‚Prise de Pampelune' wird, wie man aus Langlois unter 2 Lombart und 4 Lombart ersieht, Desiderius neben *le roi Lombart* einfach *le Lombard* (4680) genannt. Daß aber etwa Wilhelms Vater Aimeri als ‚der Lombarde' bezeichnet worden wäre, weil er die Tochter des Desiderius zur Frau hatte, ist nirgends bezeugt. Wenn V. 7410 des Folque Guischart und Folque *Lombart* genannt werden, so beweist das nichts, weil hier doch Abstammung von der Ermenjart vorliegt. Aus Obigem erhellt, daß es mit *fiz* recht bedenklich steht, es müßte denn gerade sein, daß *fiz* in der Sprache der Epen auch ‚Enkel' bedeuten könnte, wofür ich kein Beispiel habe. Dementsprechend weist denn P^3 und, wie ich jetzt sehe, auch Pal. *nies* ‚Enkel' für *fiz* auf. Ob *nies* das Ursprüngliche war, bleibt freilich noch immer etwas zweifelhaft, weil auch noch das *fu*, das auch P^3 hat, Schwierigkeit macht und sich nur gezwungen aus einer etwaigen Einwirkung der Vorstellung, daß der Lombarde nicht mehr am Leben war, erklären läßt; Pal. zeigt *est* dafür, und damit wäre denn alles in Ordnung.

435. Die Bemerkung von Weeks in Rom. Rev. VIII, 109, daß ich das *mauduit* der Hs. nicht in *Bauduiz*, sondern in *Baudit* (gemeint ist wohl *Bauduit*) hätte ändern sollen, ist unzutreffend, denn V. 1548 erscheint die Form *Bauduiz* im Obliquus.

439. Subjekt ist offenbar Wilhelm, der demnach den Zugang zu Orenge nur auf der einen Seite frei hat.

440. ‚Entbietet es (sc. die Sachlage) nach Frankreich dem Bertran und dem Herrn Bernart.'

441. *Jart*, für das God. nur die Bedeutung ‚jardin', ‚verger' kennt, scheint hier wie auch 2275 einen umgrenzten Hafenbezirk zu bezeichnen.

450. Man setze Punkt nach *arçon* (Druckfehler).

451. *Tuit* .III. *li compaignon*, ebenso 1296, kann nicht bedeuten ‚alle drei Gefährten', denn dann müßte es heißen *tuit li .III. c.*, was B schreibt, vielmehr ist zu übersetzen: die Gefährten ziehen weinend dahin, alle drei. Wenn das Zahlwort, wie in *tuit* .III., substantivisch verwendet ist, fehlt gewöhnlich der Artikel, s. Br. Beyer, Über den Gebrauch von *tout* im Alt- und Neufranzösischen, Diss. Berlin, 1905 S. 37. Als der dritte Gefährte muß der *frere Audain* (414) gelten, wenn er auch 478—9 nicht mehr genannt wird.

458. L. *sa* statt *la* (Druckfehler).

460. Das *que* in *c'or* (Pal. *qu'or*) kann verschieden gedeutet werden: mit ‚denn', wenn man es zu *trop te haz* in Beziehung setzt, mit ‚so daß', wenn man es an den Schluß von 459 anknüpft; ich halte das letztere für das natürlichere. Wie das *or* an dieser Stelle passen soll, ist mir wenig ersichtlich.

461. *Gaite-tison* kann man mit ‚Ofenhocker' wiedergeben; wegen der Bildung ‚Bewache das brennende Holzscheit' vgl. *Bufa-tizo* bei Marcabru ed. Dejeanne XXXV, 47.

473. *plain* (= *plein*) *gant*, ebenso 5967, ferner *pl. son gant* 9650, *plainz vos ganz* 5885. So bekannt *pl. dor* mit Bezug auf Land ist (s. God.), so wenig finde ich sonst *pl. gant* belegt. Gemeint ist doch wohl: so viel Land wie ein Handschuh in seiner vollen, d. h. geringen Ausdehnung bedeckt, vgl. das häufige *pleine sa hanste*. — Das Ganze verstehe ich so: ‚sie hatten von ihren Ländern nicht den geringsten Teil als dauernd (*tenant*), d. h. in festem Besitz, und werden ihn auch nicht im Laufe der Zeit (*par aage*) haben'.

477. Der Vers kehrt in ganz gleicher Gestalt als 7689 wieder, so auch 3036 als 4454, und so treffen wir noch öfter auf Verswiederholungen in gleicher oder ähnlicher Gestalt in unserem Texte, vgl. zu 1265—9 u. 5276. — *Taisant de bataille* ‚untätig im Kampfe' ist eine beachtenswerte Ausdrucksweise mit ungewöhnlicher Begriffserweiterung von *taisant*.

481. Subjekt ist Hüe, das in Pal. hinter *cochiez* herübergeschrieben ist.

488—9. Der Wortlaut ist klar, aber der Sinn ist ziemlich schief; übrigens will später (646ff.) der Vater dem Sohne zuerst keine Waffen geben.

493. Subjekt ist doch wohl wieder Hüe: er erfuhr den Inhalt des Briefes.

493—4. Zwei untereinander nicht verbundene Relativsätze, die dasselbe Beziehungswort haben (hier *letres*) finden wir z. B. auch 834—5, 1823. Der Erscheinung hat Friedwagner zur Veng. Rag. 815 unter Hinweis auf die Anmerkung von Foerster zum Karrenritter 2961f. gedacht. — Der Singular in *nome* erklärt sich daraus, daß doch nur ein Brief vorlag.

495. *Que* hängt von *les letres* (493) ab: der Brief besagte, daß . . .

499. *Lor* muß auf die Orenge belagernden Sarazenen gehen, die aus 498 zu entnehmen sind, während gleich das *lor* der folgenden Zeile sich auf Wilhelm und die Seinigen bezieht.

501. Für *Barzelone* s. zu 4056. — *Soufiez.* Ich hatte in P^1 zuerst *sonsiez* gelesen, und ein solches *sonsiez* steht deutlich in

Pal., aber bei einer späteren Vergleichung fand ich, daß *soufiez* zu lesen sei, und wenn Weeks a. a. O. behauptet, es stehe *sousiez* da, so muß ich das bestreiten. Sollte ein Kopistenfehler vorliegen? Das ist deshalb kaum wahrscheinlich, weil mit *sonsiez* oder *sousiez* m. E. gar nichts anzufangen ist, während *soufiez* mir nicht hoffnungslos erscheint. God. VII, 499a belegt mehrfach ein intr. *soufier* ‚suffire' aus J. d'Outremeuse, also aus später Zeit, aber auch eb. 498c *soufiant* ‚suffisant' aus Gregors Dialogen (ed. Foerster S. 367 Z. 35) und aus einem Texte des 13. Jhs. Es ist also immerhin möglich, daß Herbert ein *soufier* neben *soufire* gekannt hat, wie er ja auch ein *taisier* 6982 (s. Anm. dazu) im Reime gebraucht. Nun verlangt *soufiez* ein transitiv gebrauchtes *soufier*, aber auch ein solches mag bestanden haben und findet eine Stütze in tr. *soufier*, das God. gleichfalls aus J. d'Outrem. belegt. Nach Obigem schlage ich für *soufiez* die Bedeutung ‚zufrieden', ‚zuversichtlich' vor. Es versteht sich, daß BP³ dem Worte aus dem Wege gegangen sind.

502. *del miez.* Über die oft begegnende und von den Herausgebern vielfach angemerkte Verwendung des Neutrums *lo mielz* im Sinne von ‚die besten', die z. B. auch 9487, 9797 vorkommt, hat zuletzt Stimming zum B. de H., F. II, 1253 und F. III, 1189 gesprochen. Man vergleiche fürs Provenz. Levy, S.-W. V, 180 Nr. 5.

506. Asyndetische Aneinanderreihung einzelner Satzglieder ist bei Herbert sehr beliebt; die vorliegende verdient insofern besondere Beachtung, als zu dem Singular ein Plural *li fil Bovon* (= Girart und Gui) hinzutritt und eine pluralische Verbalform aus der singularischen von V. 505 herauszunehmen ist.

511. *apres cest mot.* Heißt *mot* hier etwa ‚Satz', ‚kurze Rede' wie Rolant 2281? Dann wäre an den letzten besonders eindrucksvollen Satz zu denken, der eine stärkere Klage bei den Zuhörern ausgelöst hätte. Aber wahrscheinlicher ist, daß es sich auf alles vom Kaplan Gesagte bezieht, mithin ‚Rede' überhaupt, wie auch 609, 1521, und im vorliegenden Falle sogar ‚längere Rede' bedeutet. God. X, 179b glossiert mit ‚suite de sons formant une ou plusieurs phrases'; die dafür beigebrachten Stellen beweisen das freilich nicht, wohl aber könnte man andere heranziehen wie Rol. 3717, Ch. Guill. 602, Clig. 2525. Auch *parole* wird mit Bezug auf eine kürzere Rede gebraucht 7831, und so schon Karlsreise 368, 710, aber auch mit Bezug auf eine längere 4729.

514—5. *Sovent se pasme si qu'ele en pert s'entente.* Es ist merkwürdig, wie von God. und durchgängig von den Textherausgebern *soi pasmer* mit ‚tomber en défaillance, se pâmer, s'évanouir', ‚ohnmächtig werden' glossiert wird, obgleich doch schon Foerster zu Aiol 546 bemerkt hatte, daß es das nur selten heiße, wobei

denn ‚selten' zu viel gesagt ist. Freilich gibt Foerster im Glossar keine Übersetzung. Ich schlage vor: ‚Schmerzanfälle bekommen', ‚schwach werden'. Das bedeutet es in unserem Texte 289, 529, 531, 609 ‚und' das heißt es auch hier; auch *pasmoison* 6241 ist nicht eigentlich ‚Ohnmacht', sondern ein ‚Schwächeanfall', der allerdings eine Zeitlang unfähig zum Sprechen macht. *Si qu'ele en pert s'entente* schließt sich demgemäß ganz logisch an: ‚so daß sie (denn) deswegen (schließlich) ihre Besinnung verliert'. Letzterer Sinn wird für *pert s'entente* durch den Zusammenhang gefordert (vgl. nfrz. *perdre connaissance*), obgleich prov. *perdre s'ententa* nur ‚seine Bemühung verlieren' heißt, s. Levy, S.-W. III, 63b. Freilich fängt die Dame V. 515 sogleich an zu sprechen, aber es ist hier wie oft in unserem Denkmal ein Zwischengedanke nicht zum Ausdruck gekommen: nachdem sie sich von der Ohnmacht erholt hatte, sagte sie .... Es ist vorher der Tod Viviens nicht ausdrücklich berichtet worden, aber seine Schwester entnimmt ihn mit Recht aus V. 504 und es ist natürlich, daß sie ihn zuerst beklagt.

516. *Esciantre* ‚Einsicht', ‚Klugheit' überrascht als dem Vivien zugesprochen, der doch mit dem bekannten ‚covenant' nicht viel Überlegtheit gezeigt hatte.

517. *Auques* heißt hier ‚sehr', s. Friedwagner zu Veng. Rag. 45 und meinen Artikel in Zs. 48 S. 120ff.; weitere Beispiele im Glossar.

518—9. Der vorliegende Relativsatz kann sich vermöge seiner Natur, genau genommen, nicht an einen Vokativ anschließen. — *Provence* stellt wohl neben *eschac* (Pal. *eschat*) 436 die stärkste Reimunreinheit innerhalb unserer Dichtung dar, vgl. zu 5497—8.

522. *blïaut d'Otrante. Bliaut* aus Otranto erscheinen noch einmal Bd. II, 363 V. 2455 (Hs. P^3); *paile d'O.* begegnet auch noch in anderen epischen Texten, s. Langlois, Table. Nach Goddard, Women's costume S. 46 hat man hier eher an einen Stoff, als an ein Kleidungsstück zu denken.

523. Unter *flors en ente* kann natürlich nur eine weiße Blüte verstanden sein, vgl. *blanche est la barbe come flor en avril* (God. IX, 628a aus Cor. L.); Pal. hat *neis sor ante*, also ‚Schnee' wie in B, was ebenfalls befriedigt, da *nois sor branche* mehrfach belegt ist, s. God. V, 514c—515d.

524. *par qu'avroit drüe hom qui nüe la sente.* Pal. hat ausgeschriebenes *por*, aber die Behauptung von Weeks a. a. O., daß P^1 *por* aufweise ist nicht zutreffend, denn dort steht ein deutliches *p* und kein *p*. *Par que* hat mehr als eine Bedeutung, s. Tobler, VB. I^2, 164 sowie meine und Walbergs Bemerkungen Arch. 147, 115—6, Zs. 51, 553—5; ich nehme für unsere Stelle

den Sinn von ‚weswegen' an, aber auch ‚in der Weise daß' (Tobler) wäre möglich. — *Drüe* steht prägnant = ‚schöne, wahre Geliebte' wie z. B. *François* 7380 ‚richtiger Franzose'. — Was P^3 (L) am Anfang des Verses aufweist, nämlich q' (*q'* in L) *querroit drue* dürfte heißen: ‚was (= warum) sollte da eine (andere) Geliebte suchen jemand der . . . ?

528. Der zweite der beiden Brüder ist Guischart, s. 2130, 2972. — Den hier vorliegenden, wenig glücklichen fig. Gebrauch von *rente* kann ich sonst nicht nachweisen, doch vergleiche man für ironische Verwendung des Wortes ein Beispiel aus Berte bei H. Spamer, Die Ironie im altfranz. Nationalepos, Diss. Straßburg, 1914 S. 97 und ein zweites von Littré IV, 1622c verzeichnetes aus demselben Denkmal V. 285; Folques Mutter meint: von dem einen Bruder habe ich nichts zu erwarten, da er tot ist, und von dem anderen nur sehr wenig, da er gefangen ist.

529—30. Wegen *lui* (Pal. hat *lei*) statt *li* s. zu 2731. Das *celui* der folgenden Zeile könnte auch für *celi* stehen, wie das 3275 der Fall ist, und für weibliche Wesen spricht auch trotz der *celui* in Pal. der N. Pl. *telx*, aber freilich könnte *telx* auch ein männlicher A. Pl. in der Funktion des Nom. stehend sein.

531. Ich möchte schon hier in den Anmerkungen ein Wort zu den Reimwörtern *maire*, *fraire* (537), *pecaire* (540), *emperaire* (544), *paire* (546), wie sie in P^1 und Pal. stehen, sagen. Suchier, altfrz. Gr. S. 24 (§ 17d) bemerkt, daß in Tarbés Drucke des Folque S. 113 Formen auf *-aire* wie *paire* < *patrem* begegnen. Das beruht auf einem Versehen, da ja dort *pere*, *mere* nebst *repere*, *afere* in Laisse auf *-aire* geschrieben stehen; im übrigen erscheint jene Laisse in einem von der Hs. P^3 gebrachten Teile, der Herberts Dichtung nicht angehört, s. Bd. II S. 343—4. Suchier sagt weiter a. a. O. im Hinblick auf andere Denkmäler: ‚Vielleicht liegt an einigen Stellen provenzalischer Einfluß vor, so wohl in dem Schimpfwort *laire* RCambrai 1026'. Provenzalischen Einfluß möchte ich auch für die eingangs genannten Reimwörter annehmen, und zwar um so mehr, als ja *pecaire* auch mit seinem *c* als rein provenzalisch auftritt und als im Folque auch noch andere provenzalische Wörter und Wortformen begegnen, von denen hier nur *sobrecais* 8742 (s. Anm.) genannt sei.

534. Die Form *seialx* findet sich auch sonst, s. God. X, 650a—b. Zum Ausgang s. Suchier, Altfrz. Gr. § 58a. V. 5977 begegnet *seaus* (P^2), vgl. Schwan-Behrens § 152 Anm. — Wegen Wechsel des Numerus in der Anrede (532, 535) s. zu 725—6.

535. Das *les* in *ses* bezieht sich auf ein vorher nicht zum Ausdruck gebrachtes *bries* (auch in Pal. lautet V. 534 so), vgl. 5977.

537. *ainz venge nies que fraire.* Im Archiv 133, 219 und Ltrbl. 36, 218 erwähnt L. Jordan diese Stelle sowie Aye d'Avignon 2670, wo es heißt: *ainz venge niez que fis.* Ich vermag keinen weiteren Beleg für dieses Sprichwort beizubringen und möchte bezweifeln, ob man, wie Jordan es am zweiten Orte tut, von einem ‚Gemeinplatz' reden darf.

539—2. Die *vache vaire* durch deren Erbeutung seitens Bertrans, wie es nach 541 scheint, Wilhelm die Guiborc gewann, wird ursprünglich sein (auch Pal. schreibt so). Deutet diese Anspielung auf etwas sonst in den Wilhelmsepen nicht Berichtetes, vielleicht auf ein verlorenes Epos hin? Es ist übrigens sonderbar, daß Herbert den jungen Folque, der vorher wenig kundig erschien (462, 471), plötzlich in den Einzelheiten der Geschichte seines Geschlechtes so bewandert sein läßt, man müßte sich denn zu denken haben, daß seine Mutter ihm kurz zuvor (s. 471) diesen Bertran und Wilhelm betreffenden Zug mitgeteilt hätte. — Was die Konstruktion angeht, so ist ein Verbum zu Bertranz in kühner Weise unterdrückt worden; aus dem voraufgehenden *tel cembel faire* ist ein *ne le fist* zu entnehmen. — *plus bel semblant lor recuit ore faire.* An Stelle von *semblant* wäre ein nach 538 wiederholtes *cembel* das Natürlichste, aber dies wird kaum ursprünglich sein, da die anderen Hss. es auch nicht aufweisen. Ich schlage die Interpretation vor: ‚etwas schöneres zur Erscheinung Kommendes gedenke ich ihnen meinerseits anzutun', wobei denn natürlich *bel* ironisch ist; die anderen Hss., auch Pal. zeigen ein gleichfalls ironisches *servise* (vgl. Spamer, Ironie S. 88, 94). Das *lor* geht hier wie 545 auf die aus dem Zusammenhang zu entnehmenden Sarazenen. Das *re* in *recuit* ist insofern nicht ganz logisch, als es zum Infin. gehört, da Bertran nicht etwas zu tun gedacht, sondern wirklich getan hatte, aber es ist vom Verb. fin. angezogen.

544—5. Für das *re* in *ravrai* s. zu 41—42. — So glänzend wie Folque hier seine Zukunft darstellt, verwirklicht sie sich nachher nicht. *Emperaire* ist wohl *amirail* gleichgesetzt und Desramé wird Alisc. (Hall. Ausg.) S. 399 V. 19 als *emperere* bezeichnet, aber Anfelise war nur eine Tochter einer Schwester des Desramé (4069) und 4723 wird ihr Vater einfach Maudras genannt. Übrigens war Anfelise es doch, die über Besitz verfügte und ihm denselben zubrachte, und er war nicht in der Lage, ihr etwas als *douaire* zu bestimmen.

547. *tot li cuers li esclaire.* Über *esclairier* vom Herzen gesagt, das vielleicht auch 3815 vorliegt (s. Anm.), hat Roques in den Mélanges F. Lot S. 723—36 gehandelt. Mir ist dieser Artikel nicht zugänglich, ich nehme aber an, daß dort mehrfach dieselben

Beispiele angeführt werden, die ich gesammelt habe, und ich führe daher die meinigen hier nicht auf.

549. Es war nur ein Bote, Girart, von Wilhelm abgesandt worden, man muß also annehmen, daß Hüe diesem einen Boten oder mehrere beigab; denn dafür, daß Girart dabei war, spricht mancherlei, das *vos* in 560 und das *cil* in 565, für das freilich Pal. *uns* schreibt, besonders V. 1045—6. — Unter *France* ist hier wie schon 440 Nordfrankreich mit Ausschluß der Normandie zu verstehen, vgl. 12940; Floirevile hat man sich nämlich als in der Normandie liegend vorzustellen, da 10498 *cil de Floirevile*, also Hüe, ‚li Normanz' genannt wird.

551. *Mandent* kann man als Indikativ ansehen, dann sind Hüe und die Seinen Subjekt, wie in 549, aber auch als Konjunktiv, dann sind die Boten Subjekt; vielleicht verträgt sich die 559 plötzlich erfolgende Anrede an die Boten besser mit der letzteren Auffassung.

556. *devers Porte Valance.* V. 501 ff. heißt es, daß Wilhelm aus Barcelona ausgerückt war, und gleich darauf wird von dem üblen Ausgang der Schlacht berichtet, die nur mit der Unglücksschlacht in Aliscans identisch sein kann (127). Aber einen Schluß auf Porte Valance kann man leider daraus nicht ziehen, und man muß nur immer wieder staunen über die Eleganz, mit welcher die Ependichter topographische und geographische Dinge vielfach völlig im Dunklen lassen. Im Aim. de Narb. begegnet ein *Avalence* (Var. *Valence*), das Demaison nicht hat identifizieren können, s. S. CLIV Anm. 1 seiner Ausgabe.

557. *Lo* geht auf Wilhelm.

559. *lors li mostrez cest saiel de Provence.* Obgleich sonst im Folque Orenge als in der Provence befindlich, nicht erwähnt wird, so glaube ich doch, daß *saiel de Provence* ein aus der Provence stammendes, d. h. von Wilhelm herrührendes Siegel bedeutet. Pal. hat auch *provance* und nicht, wie P^3, *privance*; es scheint also gemeint zu sein, daß die Boten das Hilfeschreiben Wilhelms zu Bertran mitnehmen und ihm vorweisen sollten. Immerhin sei wenigstens gefragt, ob nicht vielleicht *s. de provance* zu schreiben und dieses ‚beweiskräftiges Siegel' heißen könnte.

560. Für *vos* s. zu 549. *Sa* bezieht sich auf Wilhelm.

565. *cil les salüe de part Guiborc s'amie.* Wegen *cil* s. zu 549. — Das *s'amie* läßt mir jetzt doch das *les* als allzu unkorrekt erscheinen und ich sehe letzteres als ein durch das anlautende *s* des folgenden Wortes hervorgerufenes Schreibversehen des Kopisten an; Pal. zeigt mit (*uns*) *l'en s.* auch den Sigular. Die Form *le* (Prov. u. Art.) findet sich in P^1 neben dem gewöhnlichen *lo*, z. B. 3934, 4077, 9991, 3666, 3777. — Der Ausdruck *amie* stimmt zu dem

intimen Verhältnis in welchem Guiborc in unserer Dichtung zu Bertran steht, s. 2259—60, 4156ff., 5226—7, 6099—6101, 6225.

569. *conut les letres*, s. zu 493.

576. *Espaigne* ist hier das sarazenische Südfrankreich, s. Verzeichnis der Eigennamen.

578. Zu den *porz de Hongrie*, die noch anderwärts in der Hs. B (I, 451 V. 6) und im Aimeri de Narbonne 2589 begegnen, s. Zs. 24, 126; weitere epische Stellen findet man bei Karl, La Hongrie et les Hongrois dans les chansons de geste in der Rev. d. lang. rom. Bd. 51 S. 15, 18, 32, 34.

583. *Li oir empres lor vie* ist merkwürdig ausgedrückt, kann aber kaum etwas anderes heißen, als ‚die Erben der zu tötenden Sarazenen', s. 631.

585. Da das Part. Perf. von *aler* bei Angabe des Weges im Akk. flektieren kann (s. Nehry, Gebr. d. absol. Cas. obl. S. 6—7), so wird das hier auch bei *torner* der Fall sein und das *tornez* nicht ein Zugeständnis an den Reim sein; auch 1384 heißt es: *o ont voie tornee?*

589—91. Über *salüer de Dieu*, das auch 1039 vorkommt, hat Tobler im Jahrbuch XV, 251 (VB. V, 380—1) gesprochen. Unsere Stelle zeigt die Eigentümlichkeit, daß noch ein *de par Guillelme* hinzutritt, womit 11433—4 (*Mahomet te gart .. de part Bruiant*), sowie 12196—8 und Bd. II S. 257 V. 3—5 zu vergleichen sind.

592. Plötzlicher und unvermittelter Übergang aus der Erzählung in die direkte Rede. So auch 10110, 10153, 14481 und schon im Thebenroman 4109ff., ferner Rom. u. Past. II, 65 V. 47ff.; man vergleiche auch V. 43—4 der berühmten Pastorela des Guiraut d'Espanha ed. Hoby Nr. XVII, wo eine besondere Wirkung damit erzielt wird.

594. *or guerpira* ‚nun wird er sie aufgeben', also *les* ist nicht zum Ausdruck gekommen. Ich verweise hier auf die Stellen 2662, 4116, 6372, 6449, 8842, 7314, 7745, 8391, 10771, 12688, 14006, wo *lo* ‚ihn', *la, les* bei einem Verbum finitum fortgeblieben sind, natürlich ohne daß ein Dativ des Pronomens dabeisteht, aber auch ohne daß im voraufgehenden Satze die gleichen Pronominalformen stehen (in 8391 und 14006 geht ein Possessiv vorher). Gewiß begegnet das auch in anderen Texten z. B. Mer. 1950, aber es scheint mir, daß Herbert besonders oft so verfährt und dabei in einzelnen Fällen eine ziemliche Kühnheit entwickelt. Wenn Stimming in Zs. 39, 652 sagt ‚Die Akkusative der persönlichen Pronomina d. h. *le* (ihn), *la, les* werden nicht ausgelassen, es sei denn als Wiederholung eines vorangehenden ebensolchen Pronomens', so ist mir dies nicht verständlich; es soll wohl ‚Nichtwiederholung' heißen, aber auch dann ist der Satz materiell nicht richtig.

602ff. Man setze nach *menez* ein Anführungszeichen geschlossen. Es liegt eine Frage des Bueve vor, die der Bote im folgenden beantwortet (also Anführungszeichen vor *Cil*). Der letztere spricht bis V. 608, so daß denn auch die Anführungszeichen in 605 und 606 zu beseitigen sind. — *Oi, las, pechierres!* God. belegt nur die zweisilbige Interjektion *ohi* und nicht einsilbiges *oi*, wie es hier steht und wie es auch Pal. zeigt; letzteres kommt aber auch, wie im Provenzalischen (s. Lex. Rom. IV, 364), sonst vereinzelt im Norden vor, s. H. Espe, Die Interjektionen im Altfranz., Diss. Königsberg, 1908 S. 37. *Las, pechierres* erscheint wieder 2823, 7634; über *pechierres* s. meine Prov. Stud. S. 117 zu V. 36, vgl. auch Tobler zum Julian 2718. — Das *les* in *quis i a donc menez?* kann füglich nur auf die beiden Söhne des Bueve gehen; *mener* ist hier nicht im eigentlichen Sinne gebraucht, wie die Antwort *Cil de Berri* lehrt, sondern es muß heißen: ‚wer hat sie in eine solche Lage gebracht?', vgl. Yvain 6684. — *Cil de Berri*, den BP³ beseitigt haben, ist der feige Tiedbalt von Berri des ‚Chançun de Guillelme'. Diese Stelle haben Bédier, Lég. ép. I, 428, Weeks in Romania 38, 8 und Suchier in seiner Ausgabe der Chanç. de Guill. S. LXI berührt. Näheres darüber an anderem Orte.

607. *Que vos lo secorez* ist von einem aus *penser* zu entnehmenden ‚seht zu', ‚machet' abhängig zu denken.

609. Subjektswechsel, denn Subjekt kann doch nur Bueve sein.

611. Starker Sprung in der Erzählung, der den Redaktor von B zur Einfügung einer neuen Laisse veranlaßt hat.

612ff. Die *geste Francor*, auch 9990 indirekt mit Lob bedacht, wird gleichfalls gepriesen im Sachsenkrieg ed. Menzel und Stengel 6263—4.

620. *Esgar la flor!* Für die Kurzform *esgar*, später *egar* statt *esgarde* s. Engländer, Imperativ S. 43 und Espe, Interjektionen S. 62—3. — *Flor* mit folgendem Genitiv ist eine im F. und anderweitig oft anzutreffende Metapher, s. G. Biller, Étude sur le style d. prem. romans franç. en vers S. 64, 65 und vgl. Wilmotte in Romania 51, 125—6. Ohne Genitiv wie hier begegnet es noch 6807 und auch wohl 10946 (s. Anm.), scheint aber sonst seltener vorzukommen, wenigstens kann ich es nur noch aus dem Pariser Girart 7263 nachweisen, vgl. alleinstehendes *l'orgueil* in P³, s. Bd. II S. 311 V. 688, S. 317 V. 905.

622. *tant blanc hauberc.* Über *tant* + Sing. in pluralischer Geltung, das in unserem Text sehr oft begegnet (z. B. 8087, 8431, 8875, 8973) s. Friedwagner zu Veng. Rag. 17.

624. *vert bran de color.* In dem häufigen *brant de color* wird das Glänzende des Stahls als besondere Farbe empfunden, vgl. *que li sans tueille a l'acier sa color* (8187). Nun tritt hier wie 2973

4493, 5698 noch ein *vert* hinzu, und diese Verbindung findet sich schon Troja 2504. Daraus geht hervor, daß jenes Glänzende als grün aufgefaßt wurde, wozu denn auch das bekannte *vert elme* stimmt. *Vert*, vom Schwerte gesagt, kann ich sonst nur mit Erec 5964 belegen, doch bringt Ott, Couleurs S. 141, 139 *l'espee qui verdeie* aus Troja und *brant plus verdoiant de glays* aus Gaydon bei. Übrigens zeigt das *vert brant de color*, daß *brant de color* schon als ganz feste Verbindung empfunden wurde.

627 ff. Die beiden folgenden Sätze (627—9) sind Zwischensätze, die man sich auch in Klammern denken kann. V. 630 nimmt das 624 vorangestellte Objekt durch das Pronomen wieder auf, ebenso 6446, 9636.

629. *Se* ist ethischer Dativ, bei dem ein Objektspronomen der 3. Pers. nicht zum Ausdruck gekommen ist, so auch 4455 (s. Anm.) und in *alez a lui, si m'amenez*, angeführt von Tobler, VB. V, 429.

630. Folque spricht hier so, als ob er das Schwert, welches im Besitz seines Vaters ist (628), sicher demnächst erhalten wird, doch ist im Folgenden (641, 665) nur von dem Panzer und dem Helme die Rede, welche ihm zugesprochen werden; ein Schwert gürtet ihm 696 Bertran um, und daß es das bewußte Schwert war, ersehen wir erst aus 1529.

637—8. *de Folcon . . . d'armes doner.* Ähnlich wie die Konjunktion *que* schon nach einer adverbialen Bestimmung wiederholt werden kann (s. Walberg zum Bestiaire des Phil. de Thäun 3101), so hier ein *de*, das von dem Infinitiv durch einen Dativ mit näherer Bestimmung getrennt ist.

640. *Que* ist relat. Neutrum ‚was', ebenso 6837, vgl. Tobler, VB. I^2, 12.

641—2. Wie hier werden auch sonst im F. mehrfach Waffenstücke genannt als geschichtlichen oder sagenhaften Persönlichkeiten angehört habend: 98ff. (s. Anm.), 625ff. (vgl. 1529), 666f. (vgl. 5327), 2337f., 2424f., 2727, 7468f., 11825ff., 11842. Sonderbar ist, daß 8385 auch ein gleichzeitiger Herrscher erwähnt wird, indem es von dem Helme des Guion de Commarcis heißt, daß er früher dem Ludwig gehört hatte, denn mit diesem kann nur Ludwig der Fromme gemeint sein, der zusammen mit Guion vor Candie erscheint. — Der Panzer des Königs Enfelis wird 1528 wieder erwähnt, im Aim. de Narbonne 3808 trifft man auf einen sarazenischen Anführer Anfelis. — Der aus verschiedenen Epen bekannte Dieb Maugis (Amaugis) hatte sich, nach dem Wortlaut unserer Stelle zu schließen, in den Besitz des genannten Panzers gesetzt; die Form *Emaugis* (Pal.: *Enmaugis*) scheint nur hier zu begegnen. — Man vergleiche noch mit dieser Stelle und den anderen oben verzeichneten Anseïs de Cartage 1390ff.,

welcher längere Passus in seinen allgemeinen Linien den Eindruck macht, als ob er von unserer Dichtung inspiriert wäre.

649. *qu'en cest corage m'est seelez et mis.* *Que* als Nom. des Relativs begegnet oft im F. und ist ja auch in ziemlich vielen anderen Texten anzutreffen, vgl. Friedwagner zur Veng. Rag. 1811. Die Auffassung mancher Herausgeber, daß ein *qui* vorliege, welches sein *i* elidiert habe[1] wird durch Folque 2730, 3236, II, 369 V. 2640, wo *que* vor Konsonant steht, widerlegt. Jordan, Altfrz. Elem.-Buch S. 220 gibt richtig unser *que* als im Osten und Westen begegnend an, aber angesichts des Vorkommens im F. erscheint diese Begrenzung zu enge. Ob es zutreffend ist, wenn Meyer-Lübke, Gr. II § 107 für das Altnormannische *que* nur als Nom. fem. aufführt, bleibe dahingestellt; im F. bezieht es sich jedenfalls außer an den obigen Stellen auch 334, 337, 5462, 6754, 10003 auf ein Mask. (Sg. u. Pl.). Ich benutze die Gelegenheit, um zu bemerken, daß wenn Tobler, Versbau[5] S. 64 von *que* als Relativ ohne Beziehungswort sprechend, welches seinen Vokal verlieren könne, sagt, daß dies nur spät vorzukommen scheine, die schon von Mätzner, Altfrz. Lieder S. 116 beigebrachten Belege doch ein früheres Vorkommen bezeugen; für das Provenzalische s. Zs. XXVII, 599 zu 3110—1, sowie Archiv 134, 204 zu XLI, 25. — Für *seeler*, Fig. von etwas gesagt, das dem Sinne fest eingeprägt ist, habe ich aus dem Norden nur zwei Parallelen zur Hand: Gral 6427 (s. Crest.-Wb.) und Méon, Nouv. rec. II, 9 V. 257; zwei provenz. Stellen sind zu finden Lex. Rom. I, 135b (Jaufre) und Suchier, Dkm. S. 325 V. 50—1.

656—8. Die Verse stimmen nicht recht zum Anfang der folgenden Laisse. Es ist wohl gemeint, daß Folque äußerlich Unterwürfigkeit bezeugt und eine freundliche Miene aufsetzt, daß aber sein Grimm doch sichtbar ist, oder wenigstens vom Vater bemerkt wird.

658. *ja sui je vostre* ‚ich bin ja doch der Eurige', d. h. als Sohn, der Euch zu folgen hat.

661. *del dit . . . s'en repent.* Pleonastisches zurückweisendes *en* bei in demselben Satze voraufgehendem Genitiv findet sich auch 9003, 9488, 10056, 11910, 13667.

662. *Prendre auc. par la regne* (*lo frein*) begegnet außerdem noch 1966, 7314, 3737, sonst z. B. Auc. 32, 9—10, Aiol 5425, Esclarmonde 6765, Charr. de Nimes 557 (*saisir*), vgl. *mener auc. par le frein* 12888, *tenir auc. par la regne* Troja 4815, *a l'arçon* Yvain 937, *prendre auc. par l'estrié* Yv. 201. Diese eigentlich

1) So G. Paris im Orson de Beauvais S. XXIX (s. dazu Suchier in Romania XXX, 134 zu V. 172) und Constans im Trojaroman, s. Gloss. unter *que*.

ungenaue Ausdrucksweise ist offenbar erst in Anlehnung an die Wendungen entstanden, bei denen es sich um ein Anfassen von Körperteilen handelt, z. B. Montaiglon-Raynaud, Rec. I, 263, IV, 205, VI, 184, namentlich an das häufige *prendre auc. par la main*, zeigt aber zugleich, wie verwachsen das Roß mit dem Reiter erschien.

663. Wenn ich nicht irre, bedeutet *presenter droit a auc.* hier wie 9688 ‚Jemandem das ihm Gebührende zukommen lassen' und ist fast identisch mit dem bekannten *faire dr. a auc.* — *Voit et entent* heißt wohl ‚er erkennt deutlich', d. h. Folque ist sich nicht im Zweifel, daß Hüe wirklich beabsichtigt ihm die Waffenstücke zu überlassen. *Veoir et entendre* in diesem Sinne begegnet z. B. auch Troja 22187, Montaiglon-Raynaud, Rec. I, 269, 276, vgl. auch Lewent in Zs. 43, 660.

664. *reçoi l'en.* Das *lo* in *l'en* kann sich nur auf den erst in der folgenden Zeile genannten Panzer beziehen. Das *en*, welches auch Pal. aufweist, steht ohne fühlbare Beziehung, wie vielfach bei den Verbis der Bewegung; kann man *reçoivre* ‚in Empfang nehmen' zu den letzteren rechnen?

665. Wegen des Imp. *fai* s. Tobler, VB. I², 27ff.; das Voraufgehende *par tel covent* steht einem ‚Ausdruck des Wollens' nahe.

669. *que nel donast* ‚so daß er (sc. Karl der Große) ihn nicht hingegeben hätte'.

672. *A Florivile* ist zu verstehen als ‚nach Fl. hinein'; das Voraufgehende hat sich auf freiem Felde *desoz la tor* (616) zugetragen.

673—4. Es liegt hier nicht einfache anaphorische Wiederholung eines Wortes vor, sondern Wiederholung mit näherer Erläuterung, wodurch eine gewisse an die Epizeuxis erinnernde Nachdrücklichkeit entsteht; so auch 6529—30, wo noch ein Adjektiv mitwiederholt wird. — Wegen des Reimwortes *grant* s. zu 6919.

677. *Druz* verstehe ich hier als ‚Trauter'. Es mag ein Kosewort der Mutter für den Sohn gewesen sein, immerhin wirkt es etwas geziert, daß der Sohn sich selber der Mutter gegenüber so bezeichnet.

678—9. Folque hatte offenbar Panzer und Helm noch nicht wirklich empfangen; vom Schwerte hatte er zu Hüe gar nicht gesprochen, sondern nur zu Bertran 624ff., vgl. zu 630. — *Soie* erklärt sich aus Attraktion an die sprechende Person.

680. Man schreibe *ert* für *est* (Druckfehler).

682—3. Der Ausdruck *esperduz* paßt wenig zu den vorhergehenden zuversichtlichen Worten Folques; vielleicht ist *cort*

terme besonders betont und die Mutter will sagen: ‚Sei nur unbesorgt! Deine Kühnheit wird sich bald bewähren können'.

684. Ein ‚aber' für *mes* befriedigt hier durchaus nicht, und auch nicht ein ‚und' (s. zuletzt Friedwagner, Veng. Rag., Gloss. und meine Zwei afrz. Dicht. zu II, 841). Nur ein ‚und zwar' kann dem Sinne genügen, und diese Bedeutung erscheint auch schon im Thebenroman 6251; sie begegnet noch mehrfach in unserem Texte, so 2606, 2872, 3638, 5103, und auch Veng. Rag. 5028, wo Friedwagner nur ‚und' ansetzt, scheint sie mir durch den Zusammenhang gefordert zu sein.

685. *Li cuers me dit* = ‚mir ahnt'. Weitere Beispiele für diese Metapher, die bei Schittenhelm, *Cuer* nicht verzeichnet ist, sind Aiol 6548, Mon. Guill., 2e réd. V. 1158, Julian 2831, 3120; daneben steht auch einmal *mes cuers le me devine* bei Rutebeuf (ed. Jubinal) III, 264 V. 412. Im Cligès 3667 heißt *licuers li dit* ‚sagt ihm die Überlegung'. Man vergleiche noch Brev. d'amor 25 088 und die Verwendung im Neuitalienischen. Die Ausdrucksweise besteht ja noch im heutigen Französisch, doch mit anderem Sinne: *si le cœur vous en dit* ‚wenn Sie Lust dazu haben'. — *Soi rendre* heißt in der alten Sprache ebenso wie in der neuen ‚sich ergeben', wenn das auch God. im Compl. nicht angibt, z. B. Yvain 3395, bei Mätzner, Afrz. Lieder VIII, 17; XXI, 33; bemerkenswert ist nur, daß Folques Mutter das von dem Inhalte ihrer Ahnung (685—9) zeitlich Spätere voranstellt, und vielleicht daraus zu erklären, daß es sich als die Hauptsache ihr zuerst aufdrängt.

687. In *si est escombatuz* fasse ich *si* als ‚so sehr' und als auf die erste Vershälfte zurückgehend: ‚so sehr ist er im Kampfe überwunden', d. h. so weit ist seine Streitmacht zurückgegangen. Es wäre auch möglich, *si* zu dem folgenden (parataktischen) Satze in Beziehung zu setzen, wie in 348—9, 361—2; dann müßte ein Semikolon nach *homes* stehen. Wegen Getrenntheit des *si* von seinem zugehörigen Worte s. 4176, Chev. au bar. 148, M.-R., Rec. II, 10.

690. Eine so furchtbare ‚cheville' wie *ne mangierent de luz* überrascht bei Herbert, aber auch der gebildete Dichter der ‚Flamenca' hat es nicht verschmäht zu sagen: *L'autre fon Arnautz de Bovila Ques anc non volc manjar d'anguila* (7905—6), und der Verfasser des Guillaume de Dole leistet sich bekanntlich: *La dame estoit devant la sale Qui n'ama onques chainse sale* (3252—3).

693. *chauces de paile ovrees bien menuz.* Es liegt ein absol. Akk. als nähere Bestimmung zum Subjekt vor, die hier im Hinblick auf die vorangehende Konstruktion eigenartig und etwas kühn erscheint. Eine ähnliche Freiheit finden wir 1834—5: *Estroitement fu d'un samit vestuz, Chauces de paile, les piez volz*

et aguz. Auch 2423, 2431—2, 3260—1, 7589, 10978 sowie 1899 kann man wohl heranziehen, obgleich die Fälle nicht ganz gleichartig sind. Diez, Gr. III, 122f. und Nehry, Gebr. d. absol. Cas. obl. des altfrz. Substantivs S. 49ff. führen keine den unsrigen parallelen Beispiele an. — Bei *menuz* wird man wohl Reimzwang annehmen müssen, da es doch sonst *menües* heißen müßte, s. Tobler, VB. I², 82.

694. *Formez* steht prägnant = ‚wohlgestaltet'.

698. *Tenez, cosins, de pröece saluz!* ‚Empfanget, Vetter, Grüße von der Trefflichkeit'! *Tenir* im Sinne von ‚empfangen' ist ja heute ganz geläufig, scheint aber in der alten Sprache nur selten vorzukommen, doch möchte ich das *tenez* in 6021 (s. Anm.) ebenso fassen; ein Beispiel aus späterer Zeit steht bei Bartsch-Wiese, Chr. 88, 105. — Bertran redet Folque mit *cosins* an, wie umgekehrt schon 620, und 5944 u. 7072 werden beide *germain cosin* genannt; sie waren keine Vettern trotz der Bezeichnung *germain*, aber bekanntlich werden in den Epen die Ausdrücke *cosins* und *nies* im weitesten Sinne für Verwandte gebraucht, s. Cloetta, Die Enfances Vivien S. 54. V. 5334 nennt Folque den Bertran ‚Onkel'; auch dies stimmt nicht, obgleich es das zeitliche Verhältnis besser berücksichtigt, und man ersieht daraus, daß auch *oncle* in weiterem Sinne gebraucht wurde, vgl. Suchier, Les Narbonnais II S. LIX. — Wir haben in *de pröece saluz.* eine hübsche Metapher vor uns; sie erscheint noch einmal 2904: *ez les vos* .v. *qui pröece salue,* sonst Chev. Og. 10200, 10284, Bat. Loq. 2183, Haimonskinder 8723 (Rev. d. l. rom. 52 S. 188), Conq. de Jerus. 5323, Narbonn. 5820 u. II, 38 V. 8, Gaydon (s. God. VII, 297a, wo es unrichtig unter *saluer* ‚sauver' steht). Wenn Cloetta in Zs. 27, 483 für die Stelle der Narbonn. *saluer* mit ‚beistehen' glossiert, so ist er vermutlich durch die Tatsache irregeführt worden, daß *saluer* an anderen Stellen, von *salu* ‚Rettung' beeinflußt, ‚retten' heißt, so in dem 1. und 3. Beispiel bei God. a. a. O. und in den Haimonskindern (Rev. d. l. rom. Bd. 52 S. 208 Anm. zu 15544 Schluß). Man vergleiche fürs Provenzalische Zs. 42, 354 zu XII, 36.

700—1. Diese beiden Verse erinnern stark an den Trojaroman 2183—4: *Quant vint el tens qu'iverz devise, Que l'erbe vert pert en la lise.* Ich sehe an unserer Stelle das *flors* nicht als parallel zu *l'erbe verz* an, sondern nehme *point* als Verbum zu *flors* aus dem vorangehenden *point* heraus. Wegen der Schreibung *l'alise* s. zu 2949; die Bedeutung des *lise* an der Trojastelle scheint mir trotz der Glossierung mit ‚terre molle' nicht gesichert.

707. *Mauduiz i vint.* Das *i* geht auf Anfelise. Über *i,* das sich auf Personen bezieht, handelt Ebeling, Auberee S. 77 und in

Zs. XXIV, 521 zu V. 664; derselbe bringt am letzten Orte auch ein Beispiel bei *aler* und *venir* aus Auc. 4, 10 bei, ein weiteres mit *aler* ist bei Jürgensmann, Die frz. Ortsadverbia in pronom. Verwendung, Diss. Göttingen, 1907 S. 33 zu finden (Veilchenroman ed. Buffum 3252). Hierher gehört auch bei *envoier* stehendes *i* 871, 1127, 10375 unseres Textes, das sich auf Personen bezieht.

713. *qui en son cors se prise.* Pal. hat *cuer* für *cors*, und so heißt es auch in P¹ 2936: *qui en son cuer se pr. Soi prisier*, das God. nicht kennt, wird in den Glossaren mit ‚sich rühmen' wiedergegeben, aber ob das richtig ist, bleibt noch zu untersuchen; ich übersetze es F. 1705, 14227 mit ‚eine hohe Meinung von sich haben', ‚selbstbewußt sein'. Jedenfalls heißt es das 713 und 2936, wo *en son cors* oder *en son cuer* dabeisteht.

715. Eine Verbindung *movoir cointise d'aucune* ist m. W. sonst nicht belegt, doch läßt der Zusammenhang es nicht zweifelhaft, daß *en* auf Anfelise geht und daß der Sinn ist: ‚wenn er einen Sarazenen sich um sie bemühen sieht'. Aber was heißt hier eigentlich *cointise*? Tobler, Wb. II, 545 glossiert das Wort mit ‚Eleganz', ‚Aufputz', doch scheint hier eher ‚Anmut', ‚Artigkeit', ‚Höflichkeit' verlangt zu werden, so daß man vielleicht *m. c. d'auc.* geradezu mit ‚einer den Hof machen' übersetzen könnte.

719. Demgemäß wird V. 787 und weiterhin berichtet, daß der außerhalb der Mauern gelegene Teil von Orenge in Flammen aufgeht.

723. *Abaissier les diz d'auc.* heißt hier wie 2221, ‚die Rede von Jem. herunterstimmen', ‚Jem. bescheidener machen'; das Gegenteil *essaucier ses diz* ‚in lauterem Tone und zuversichtlicher reden' begegnet 7832. Zu vergleichen ist damit das imperativische *abaissiez* oder *baissiez vostre raison* ‚redet zurückhaltender' 9748, Veng. Rag. 1997, Gautier d'Aupais ed. Faral V. 230, Haimonskinder (Rev. d. l. r. Bd. 51 S. 188 V. 8092, S. 199 V. 8434, S. 307 V. 9588). Erinnert sei auch noch an *vostre parole avalez!* im Renart ed. Martin II, 299 V. 719.

724—5. Über den oft berührten Numeruswechsel in der Anrede sprechen ausführlich Friedwagner zu Veng. Rag. 676 und Suchier, Chanç. de Guill. S. XXIV, beide mit Literaturangaben. Letzterer behandelt noch besonders den Fall der Vermischung der 2. Sg. u. 2. Plur. in demselben Satze, oder, wie ich hinzusetze, Satzgefüge im festländischen Französisch, und führt aus Folque die Stellen 2784, 4680—1, 4738—9 an, denen noch 534—5 und 5954—5 anzuschließen sind. Fürs Provenzalische sehe man meine Prov. Stud. S. 126 zu V. 2.

728. *si sui je* ‚das bin ich auch', ebenso 7339, ferner *si ert il* 734, *si avra il* 3120, *si fera il* 7273. Das Pronomen wird aus-

gesetzt, wenn das Subjekt mit dem Inhalt der vorangehenden Rede einverstanden ist s. Alfred Schulze in Zs. XX, 404 und ZfrSp. 39², 172.

729. *Retailliez*, von einer Person gesagt, begegnet auch im Rou I V. 2734, doch steht dort *del dun* dabei.

732. *Aler en (au) gibier* ‚auf die Jagd gehen' findet man mehrfach, wenn man die Beispiele bei God. IV, 274c durchgeht. Ein Ausgang *-ier* als Assonanz in Laisse auf *-iez* kommt auch 2599 vor, aber vielleicht ist doch *gibiez*, das Pal. aufweist, das Ursprüngliche, denn auch P¹ bringt 2591 *gibiez* in Laisse auf *-iez*, und diese Gestalt begegnet auch sonst im Reime (s. God. a. a. O.). Bei der Dunkelheit der Herkunft des Wortes wage ich nicht zu sagen, ob *gibier* und *gibicz* etwa nebeneinanderstehende und gleichberechtigte Formen gewesen sind.

734—8. Mit *li paiens* in 738 ist Mauduit de Raimes gemeint. Das schließt sich allerdings nicht direkt an das Voraufgehende an, würde aber an sich bei der oft sprunghaften Darstellung Herberts nicht aufzufallen brauchen. Allerdings läse es sich viel glatter, wenn man annähme, daß der Kopist von P¹ hinter 724 einen Vers versehentlich übersprungen hätte, was ihm ja auch sonst passiert, z. B. 2542, 2954, 3828, und daß dieser Vers identisch mit dem gewesen wäre, den BP³ und auch Pal. aufweisen: *Fait la pucele*: ‚*Mauduiz, seiez haitiez*'. Darnach hätte sich also Anfelise in die Unterhaltung eingemischt, und 735—7 wären von ihr gesprochen. Es läßt sich Verschiedenes für und gegen diese Überlieferung vorbringen, aber, so weit ich sehe, nichts Entscheidendes. Bemerkt sei nur, daß wenn einerseits *por m'amor* (736) besser zu Anfelise paßt, obgleich Wilhelm mit Bezug auf Vivien sagt: *Por toie amor en donai a .c. elmes* (B.-W., Chr. 19, 157), andrerseits es wenig befriedigen würde, wenn Desramé mit einem *or vos apareilliez* plötzlich abbräche, während V. 735—7 eine natürliche Ausführung dazu bilden würden.

740. *manche de samiz.* Für Ärmel am Panzerhemd s. A. Schultz, Höf. Leb. II, 42.

743. Meine Kopie zeigt unter dem *a* einen Punkt, für den im Druck versehentlich zwei Punkte gesetzt sind. Ich habe daher die Lesart von P³ in den Text gesetzt. Weeks a. a. O. sagt freilich, daß gar kein Punkt dasteht, und für einen Irrtum meinerseits spricht einigermaßen der Umstand, daß Pal. *a uns lieons escriz* ‚mit einigen gemalten Löwen' (?) zeigt. Dann stände *escriz* aus Reimzwang für *escrit*, wie 1048 das Part. *esliz* für *eslit*, vgl. zu 5378.

744. Welcher Würdenträger mit dem *aupatriz* gemeint ist, bleibt ebenso wie 2864 dunkel; wenigstens wird Desramé in unserem Epos sonst so nicht bezeichnet.

747. Das *car* ist nicht logisch, aber es ist wohl gemeint, daß Guiborc zuerst, d. h. früher als Wilhelm die Kampfrufe der Sarazenen vernahm, da sie als Sarazenin sie gut kannte und ihr Ohr dafür geschärft war. — *Besoinz* fasse ich als ‚Kämpfe'; diesen Sinn hat das Wort an vielen Stellen des F., von denen sich bei Tobler, Wb. wenigstens eine Anzahl, wenn auch nicht mit ausreichender Bedeutungsangabe, findet. Auch God. I, 636a bringt ein sicheres Beispiel für ‚Kampf'. Der Sinn wäre dann also: sie hat solche Sarazenenkämpfe oft vernommen, d. h. das dabei erhobene Geschrei oft gehört.

749. Daß Herbert diesen Anruf der Chanç. de Guillelme 815 entnommen habe, ist mir nicht so sicher wie Suchier, Ch. de G. S. LXI u. Anm. 1 erscheint, vgl. God. unter *genetris*.

750. *Garde ma vile que ne soie träiz* ist m. E. eine Konstruktionsmischung (Kontamination), die auf Gedankenmischung beruht: Schütze die Stadt + sieh zu, daß ich nicht verraten werde. Ebenso liegt die Sache in *plevir sa foi que . . .*, welche Ausdrucksweise Friedwagner zu Veng. Rag. 1477—8 als asymmetrische Verbindung hinstellt, dabei aber übersieht, daß ja in den Beispielen bei Ebeling vor dem *que* immer ein *et* steht.

752—3. *a* .IIII. c. *de celx . . . vont* (so auch Pal.) = ‚Wilhelm geht mit . . .' Wir haben hier die Erscheinung vor uns, über die Tobler, WB. III², 16ff. gehandelt hat; er bringt fürs Altfranzösische nur ein sicheres Beispiel, das aber nicht ganz parallel ist (S. 19), und zwar, wie meistens in der heutigen Sprache, in der 1. Person. An unserer Stelle steht die 3. Person, und die präpositionale Bestimmung geht voran; beides hat Tobler fürs Neufranzösische, Ebeling im Archiv 104, 129—30 fürs Italienische nachgewiesen.

758. *Que* ist folgerndes ‚so daß', daher denn nach *piz* ein Komma zu stehen hat, vgl. zu 669. — *Räiz* fig. für den untersten Teil einer Mauer kenne ich sonst nicht. God. VI, 564b hat aus Beneoit ein Beispiel für *räiz* von einem Berge gesagt, aber in Verbindung mit *au pie*.

766. *Jes* ist eine aus *ja les* kontrahierte Form, ebenso 3912 (*ges*), wie *jel* 2894 = *ja lo*; auch 7902 und 9473 kann *ges* = *ja les* sein, doch liegt wahrscheinlicher *je les* zugrunde. Man sollte eher **jas* und **jal* erwarten (vgl. *quis* < *qui les*), aber das bekannte neben *jahui* (F. 2685) stehende *jehui* < *jam hodie* (F. 5782; *jehuir* 6966, 7165, 9029) zeigt ja ebenfalls *e*. Letzteres *e* finden wir übrigens auch in dem aus *jam se* entstandenen *jes*, das 3419, 8174, 10887 begegnet. Mir sind die Formen *jes* = *ja les*, *ja se* und *jel* = *ja lo* in anderen Denkmälern nicht vorgekommen. Für *g'i a* s. zu 1064.

777. *pres de la porte nos occist Salemon.* V. 1549, 1992, 2181, 5541, 6359 werden verschiedene Tore von Orenge mit Namen genannt; hier ist wohl unter dem einfachen *la porte* das Haupttor, das Tor *par excellence* zu verstehen. — *Nos* ist ethischer Dativ. Dieser wird von Herbert in weitem Umfange gebraucht. An unserer Stelle haben wir es mit einem ethischen Dativ des Nachteils zu tun, von dem G. Cohn in ZfzSp. XXV², 188 gesprochen hat, und der auch 438, 787, 795, 2688, 3070, 3237, 3372, 4341, 4445, 4455, 6553, 8101, 8130, 10079 begegnet; dabei mag man beachten, daß an den weitaus meisten der genannten Stellen der erzählende Dichter sich und seine Zuhörer auf eine Linie mit den kämpfenden Franzosen stellt.

790. Auch 3070 steht der Akk. Sing. *mort* bei zwei folgenden Personen und weiteren vierhundert.

794. Das häufige *lo jor* (s. Tobler, VB. II², 52) erscheint hier fast flickwortartig, und auch 6887 kann die eigentliche Bedeutung kaum mehr gefühlt sein, da ja die Feinde an jenem Tage durchaus die Oberhand bekamen.

807. *Lasse moi tant*, das auch Pal. zeigt, wird man sich am besten in Parenthese denken, so daß das Folgende als zweiter asyndetischer Nachsatz parallel zu *ja mes ne sera liee* steht. Ein nachgestelltes *tant* in der Wehklage kann ich sonst nicht nachweisen.

812. *Lor* könnte Pronomen sein und auf die Mannen Wilhelms gehen, die freilich vorher nicht genannt sind, aber wahrscheinlich ist es das Adverb *lor*, das neben *lors* öfter im Folque begegnet und auch sonst nachgewiesen ist, z. B. Aiol ed. Foerster, Gloß. Auch 4160, 5562 eröffnet es nicht den Satz und so auch nicht Aiol 9360.

815. *si* ‚so sehr', ‚dermaßen', s. Tobler, VB. III², 134 und weitere Beispiele im Gloss.

818. *Mal* kann hier nur ‚nicht' bedeuten, vgl. Prov. Stud. S. 137 zu V. 41. Ebenso 6394, 9572.

825. *au partir del forfait* ‚beim Aufbrechen von der Missetat', d. h. von der Verbrennung des *borc*.

836. *lo lignage por cui la terre brait. Braire* von leblosen Dingen ist nur im Sinne von ‚krachen', ‚erschallen' belegt (s. Tobler, Wb.), also wird hier wohl zu verstehen sein: das Geschlecht (sc. Wilhelms), um dessentwillen die Erde erschallt', d. h. von dessen Ruhm sie wiederhallt. Pal. hat *vers cui*.

843. In die *seignor* ist trotz 840 Desramé nicht mit einbegriffen, vielmehr wird er plötzlich eliminiert, s. 1119ff. — Das älteste Beispiel von pronominaler Wiederaufnahme eines substant. Subjekts wie in *nostre Dex il est voirs* steht Leodegar 20a, für

andere s. Stimming zu B. de H., F. III, 3813. Auch pronom. Vorausnahme eines substant. Subjekts begegnet zuerst im Leodegar 26b, dann F. 8193 und Chast. de S. Gille V. 143; zwei weitere Beispiele bringt Ebeling in ZfzSp. XXV², 13 zu V. 143.

846. *et* = ‚und zwar' wie öfter im Folque, daher besser ein Komma nach *François*. Fürs Provenz. vergleiche man Prov. Stud. S. 76 zu 62, 9.

848. *Frois* in *par armes toz frois* kann nur ‚neu' heißen, aber offenbar soll diese Neuheit in den Waffen nicht etwa Ungeübtheit bedeuten, sondern Jugendkraft in der Führung der Waffen (s. 851ff.). V. 10432 und 10969 erscheint *frois* wieder figürlich von Personen gebraucht, im Sinne von ‚jung', ‚tatkräftig', und zwar steht 10969 ebenfalls *par armes tuit frois*. Im Trojaroman begegnet unser Wort mehrfach im Sinne von ‚ausgeruht', s. Gloss. das.

850. *Nies Vivïen* sehe ich als parallel zu V. 848 stehend an, mithin V. 849 als Zwischensatz; ebenso ziehe ich 1050 zu 1048.

852. Das *i* kann auf *totes noz terres* gehen, aber es könnte auch ‚hier' heißen, was es zweifellos 869 bedeutet, vgl. *i* = hierher 1911, 8907 und auch wohl 1082. Für *i* ‚hierher', ‚hier' s. Ebeling zu Aub. 380 sowie meine ‚Zwei afrz. Dicht.', Glossar, vgl. auch Friedwagner zu Veng. Rag. 433, 3549.

852—4. Zwei asyndetisch vor einen bedingten Satz gestellte bedingende Sätze begegnen auch 1114—5, 3031—2, 9875—6; zuletzt hat Friedwagner zu Veng. Rag. 815 von diesem Verfahren gesprochen.

860. Ich sehe in diesem Verse *ἀπὸ κοινοῦ* eines ganzen Satzes, s. Näheres mit anderweitigen Beispielen in meinem Artikel ‚Zum Text und zu den Anmerkungen der Lais der Marie de France³' in Zs. 46, 318—9. Auch V. 14692 steht der Satz *vous fëistes folie ἀπὸ κοινοῦ*.

870. ‚nimmer wird der Bruder den Verwandten vor ihnen schützen'; *li frere lo parent* ist eigentümlich für zu erwartendes *li frere lo frere* und scheint durch den Reim veranlaßt zu sein.

871. Für *i* = ‚zu ihm' s. zu 707.

875. *au conseil*. Der bestimmte Artikel, den auch Pal. bietet, paßt wenig, denn es handelt sich offenbar nicht um den 856 erwähnten *conseil*, sondern um eine Beratung, die zwischen Butran und Anfelise stattfinden soll, und zu der letztere den ersteren entbietet, aber wir treffen auch sonst bei Herbert auf den bestimmten Artikel, wo er uns nicht gerechtfertigt erscheint, s. zu 7442, 7577, 8459, 8712, 14732.

896. Die Verwendung von *grez* im Plur. ist bekannt, vgl. God. IV, 342c, 343a. *Venir a grez* begegnet noch 9579, 9725,

Aim. de Narb. 2417, Prothesiläus 5932, neben *venir a gre* 5924, Karrenritter 3811, Hs. D des Cor. Loöis S. 145 V. 180.

897. *rois de Cordres*, s. zu 1066—7.

900. Subjekt ist Wilhelm.

902. *ja n'avra garde* ‚er wird sich nimmer zu fürchten brauchen', s. Tobler in Zs. X, 163. Ebenso 7810 und *avoir paor* 1690 ‚Anlaß zur Furcht geben'.

903. *que chier l'ai comparee.* Ich fasse *que* nicht als ‚denn', das mir dem Sinne nicht zu genügen scheint, sondern als Akk. des Relativs; dieser wird, wie so oft im Rumänischen (s. Tiktin, E.-B. § 349), durch ein Pronomen wieder aufgenommen, so auch 1665, 6178, 6663, vgl. *dont . . . en*, worüber zu 2750.

904—5. Dieses Sprichwort, das ich sonst nicht nachweisen kann, erscheint in Pal. P^3 ohne den zweiten Vers; der Sinn dürfte sein: Manche Sache erhält man, aber bevor man sie erhält, muß man sie teuer kaufen.

910. *ja ne li iert celee*; ebenso 1385, 5780. Von der Verwendung eines weiblichen Pronomens oder Adjektivs im Sinne des Neutrums ist schon oft gesprochen worden. Nachdem Heiligbrodt in Böhmers Rom. Stud. III, 573 zu V. 170 und Alton zu Anseïs de Cart. 1309 ältere Literatur darüber angegeben hatten, verzeichnete G. Cohn in ZfzSp. 43^2, 10 neuere, der noch Ebeling eb. XXIII^2, 117 zu 55 und im Ltrbl. XXIII, 139 zu § 88 anzuschließen ist. Auch auf die gleiche Verwendung eines Part. Perf., dem ein Pronomen vorhergeht, wie z. B. F. 4740, 6070, 10874 ist hingewiesen worden, aber m. W. nicht auf den Fall, daß ein solches Partizip, wie an unserer Stelle allein steht. Auf letztere Verwendung trifft man bei Herbert oft: 3835, 4326, 6141, 7532, 7533, 7885, 8053, 10724 und auch im unechten Teile 14358 (mit folgendem *ce*), 14417, 14819, s. ferner Bd. II, 339 V. 1631. Sonst habe ich mir nur Chev. Og. 4389, 12559 notiert.

916. Für *porpre roee* s. Stimming zu B. de H., F. II, 574 und III, 509.

917. *estroite a cors* ‚enganliegend' (am Oberkörper), vgl. 1834.

919. *Converte* der Hs., für das Pal. wie P^3 *converse* zeigt, habe ich mit Unrecht in *converse* geändert. Zwar fehlt *convert* bei God., aber es begegnet im Sinne eines Partizips Aiol 5358 (s. Tobler, Wb. II, 816—7 unter *converse* u. *converses*) und Siège de Barb. (s. Röll, Unters. über d. Verhältnis des Siège de Barbastre zum B. de Comarchis, Diss. Greifswald, 1909 S. 72 V. 2204a), substantiviert, wie an unserer Stelle, Berte 889 (s. Tobler, Wb. a. a. O.) und dreimal in der Pariser Steuerrolle von 1292 (ed. Géraud in ‚Paris sous Philippe le Bel') S. 21 Sp. 1 (*Ermenjart la converte*), S. 44 Sp. 2 (*Pierre le convert*) und eb. (*Juliane la*

converte). Die Bedeutung ist an den ersten Stellen, wie im Folque, ‚bekehrt', zu einer anderen Religion übergetreten', während es in der Steuerrolle vielleicht (früherer) ‚Diener oder Dienerin in einem Kloster' heißt, s. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon sowie J. Merk, Anschauungen über d. Leben und d. Lehre der Kirche im afrz. Heldenepos S. 215. Natürlich ist *convert*, wie auch *revert* bei Rutebeuf (ed. Jubinal I, 28) u. a., eine analogische Bildung, vgl. Scheler zu Berte 828, Risop, Begriffsverwandtschaft und Sprachentwickelung S. 17 Anm. 2 und Wahlgren, Étude sur les actions réciproques du parfait et du participe passé dans les langues romanes S. 66.

924. Wenn Guiborc Subjekt bliebe, so wäre das *demandee* nicht verständlich, da der Bote ja nicht zu ihr geschickt war. Also scheint der Bote Subjekt sein zu müssen, und *demandee* sich auf *porte* zu beziehen in dem Sinne, daß letzterer Einlaß forderte.

937—8. Man hat sich zu denken, daß Guiborc zu dem Turmsaal hinaufsteigt (s. V. 945) und der Bote ihr folgt.

942. Der nicht vom Artikel begleitete Singular ist bemerkenswert als für den Plural stehend. Tobler, VB. II², 51 führt ein hierher gehöriges Beispiel an. Ich stelle auf die gleiche Linie die Fälle in 1813, 8821, 10426, 10450, 11293, wo es sich um *Sarrazin* und *paien* handelt; V. 11659 steht ein Possessiv davor: *sus son estrier se pasme*.

945ff. Die Stelle ist eigentümlich. Es wird von Guiborc gesagt, daß sie Wilhelm ‚Freund und Herren' nennt, und dann schließt sich ihre Rede sofort an. Weiterhin macht sie gar nicht die Bedingungen namhaft, worum sie doch der Bote ersucht hatte (930—1); wir haben uns also nur vorzustellen, daß sie es getan hat, denn V. 961 setzt voraus, daß Wilhelm unterrichtet ist, was denn freilich wieder nicht hindert, daß der Bote 982ff. seinen ganzen Auftrag ausrichtet.

948. Über die Mischform *responez*, die 9543 wiederkehrt, s. Risop in Zs. VII, 64 und Begriffsverwandtschaft und Sprachentwickelung S. 17—8.

954—6. *Tenons* fasse ich als Imperativ: ‚halten wir diese Welt fest' (und seien wir in ihr rührig). Im folgenden scheint *flor* nur ‚Glanz', Herrlichkeit' bedeuten zu können; worin dieselbe besteht, wird mit erneutem Relativsatz angegeben, dessen *dont* ich von *flor* abhängig mache, wenn auch die Anknüpfung wenig geschickt ist. Guiborc spricht also hier das Ideal der höfischen Welt aus: Kriegstaten und Frauendienst.

956. Der Plural des Verbs steht *ad sensum* (Pal. hat wie P³ *maintes dames*); parallele Stellen mit *maint* findet man bei Diez,

Gr. III, 299, Tobler, VB. V, 314 zu 155, 121, Meyer-Lübke, Gr. III, 364. Von der Nichtkongruenz überhaupt handelt Tobler, VB. I², 230, vgl. auch Cohn in ZfzSp. 43², 10.

957. *Revenir* bedeutet hier nichts mehr als ‚kommen', ‚gelangen', s. Meinicke, Das Präfix *Re-* im Franz. S. 86f.

958. Mit dem *conseil* kann nur die Beratschlagung gemeint sein, welche Wilhelm und die Seinen (s. 941) mit Guiborc gepflogen haben, wobei man sich denn vorstellen muß, daß der Bote in einiger Entfernung davon gestanden hat (s. 947).

961. Den Plural sehe ich nicht als Plur. maj. an, vielmehr dürfte Wilhelm seine Mannen und Guiborc miteinbegreifen.

962. Dieser Vers, der in BP³ fehlt, den aber Pal. hat, ist gewiß ursprünglich, wenn auch ein Adverb auf *-ment* in Laissen auf *-ant* nur vereinzelt begegnet, so 1184, 11067. — *Respondre* bedeutet hier wie auch an anderen Stellen (s. Gloss.) ‚sich zu oder gegenüber der Rede eines Anderen (der nicht gefragt hat) äußern'; ebenso Chast. de S. Gilles V. 6 u. 24, vgl. Dante, Inferno I, 81. — Weder ‚Zorn' noch ‚Kummer' paßt hier für *ire*; der Zusammenhang verlangt den Sinn ‚Erregtheit', der auch in 6026 vorliegen dürfte.

964. Zu *la* fehlt das Beziehungswort, aber Guiborc meint offenbar Orenge.

969—70. Bekannte Nachlässigkeit bei Koordination von Relativsätzen, s. Tobler, VB. III², 15.

974. Zu *Corsout de Naples* s. V. 814—6. Dort ist übrigens nur gesagt, daß Wilhelms Schwert *desci qu'es denz* fuhr.

977. Das *il* geht auf *tes sire* in 972 und ist zugleich Subjekt zu *traira*, während *en* sich auf Wilhelm bezieht: ‚er wird aus ihm keinen Vertrag herausziehen', d. h. ihn zu keinem Vertrage bringen. Dieselbe Konstruktion von *traire* mit *parole* als Objekt findet sich auch Prosa-Merlin I, 25 und an einer Stelle des Rom. d. sept sages, die God. VIII, 1b aufführt.

978. Mit *lo* in *sel* denkt Guiborc an den infolge einer Ablehnung weitergehenden Kampf.

991ff. Wilhelm wird schnell schwankend, was in sonderbarem Gegensatz steht zu dem von ihm und besonders von Guiborc Geäußerten; er beruft nun einen größeren *conseil*.

1010—1. Das *lo* in *l'oie* ist voraufweisendes ‚es', s. zu 59—60; der folgende Infinitiv ist präpositionslos, was sich daraus erklärt, daß *träison faire* und *son seignor boisier* nahezu wie Substantiva empfunden werden: Verrat und Untreue gegen seinen Herren. Der Zusammenhang läßt die Beziehung auf Wilhelm finden: daß ich Verrat geübt hätte. *Son seignor boisier* paßt nicht zur Sachlage und ist nur formelhaft angeschlossen.

1014. *mielz* ‚am ehesten'; für den Komparativ s. Diez, Gr. III, 13. Natürlich ist mit *cil* Gott gemeint.

1017—8. Wir haben hier hypothetische Hauptsätze vor uns, deren Nebensatz aus dem Zusammenhange zu entnehmen ist, s. Klapperich in Franz. Studien III, 27. Hier ist dazu zu denken: wenn sich nicht etwas anderes ereignet hätte, nämlich wenn nicht Salatré dazu gekommen wäre, was erst 1033 berichtet wird. — Mit *tel covent* sind die vorher von Morant angegebenen Bedingungen gemeint.

1019—21. Da ein *avoier* im Sinne von ‚verfahren' nirgends vorzukommen scheint, hielt ich eine Änderung des *auoient* der Hs. in *arroient* für notwendig, und daran macht mich nachträglich auch der Umstand nicht irre, daß Pal. ebenfalls *aueient* zeigt. *Arrer* für *errer* wird mehrfach von God. belegt und desgleichen die Bedeutung ‚verfahren', die auch 8622, 12311 begegnet, s. ferner für Form und Bedeutung Ph. Fuchs, Das afrz. Verb *errer*, Diss. München S. 11 u. 17. Man erwartet Tempora der vollendeten Vergangenheit, aber der Dichter stellt sich plötzlich in die Handlung hinein als das Erzählte miterlebend. — Ich habe nach *achatez* (1020) ein Kolon gesetzt, aber auch ein Komma ließe sich rechtfertigen, indem man das Folgende als parataktisch und zugleich asyndetisch stehend ansähe, denn Impf. Ind. im bedingenden und Futur im bedingten Satze begegnen nachgewiesenermaßen, s. Cohn in ZfzSp. XXIV², 48 zu 162 und Lerch, Frz. Synt. II, 224f., und so auch F. 1796—7, 1806—7, 7853—4; es läge dann bei *seroit* und *ierent* Asymmetrie im Tempus vor, s. zu 4655.

1035. *uns espes petiz* ‚ein dicker Kleiner'. Substantivierung eines sing. *petit* findet man auch Rom. u. Past. III, 31 V. 58, Trubert 2439, und so auch im Prov. schon bei Marcabru, s. Zs. 43. 410. Im Thebenroman 5017, 5803 steht *uns lons, uns granz, uns maigres.*

1037. Der zweite Teil des Verses besagt nichts anderes als der erste, vgl. Le fabl. du buffet ed. Barth zu V. 158 und Nyrop in ‚Mélanges Vising' S. 33—4.

1038. Salatré hat sich als Pilger ausstaffiert, daher denn Morant ihn nicht erkennt und ihn für einen französischen Boten hält, s. V. 1113. — *espi et parmes qui en l'ort fu coilliz.* Der Stab gehörte zur Ausrüstung des Pilgers, und so wird *espi* das hier auch heißen, wiewohl Form und Bedeutung nicht leicht zu erklären sind. God. III, 528a bringt eine Stelle aus Mousket bei, wo von einem *faus hermite* gesagt wird: *il n'ot bourdon ne espi* und im B. de H., F. II, 5340 heißt es von einem verkleideten Pilger: *il prist les paumes, le bourdon et l'espi*; in der Anm. dazu verweist Stimming auf die Mousket-Stelle und sagt von *espi*: ‚eine des

Reimes wegen gewählte seltene Nebenform von *espieu*'. Ich kann noch auf F. 12472 hinweisen, wo *espis* ‚Spieß' gleichfalls im Reime erscheint, während es an unserer Stelle, wo auch Pal. *espi* schreibt, im Versinnern steht. Was die Bedeutung angeht, so glossiert God. an der Mousket-Stelle mit ‚épieu', was doch für einen Pilger nicht paßt, und Stimming gibt überhaupt keine an. Letzteres hat seinen Grund. An jenen beiden Stellen nämlich steht, wie wir sahen, *bourdon* daneben, und es erhebt sich die Frage, ob *espi* mit *bourdon* denn ganz identisch sein kann; wenn nicht, so müsste *espi* gemäß seiner Herkunft eine andere spießartige und von dem gewöhnlichen Pilgerstab abweichende Gestalt bezeichnet haben, wobei denn allerdings das Nebeneinander von *bourdon* und *espi* an der Bueve-Stelle immer noch Schwierigkeiten macht. — Für die Form *parme* statt *palme* habe ich keine Belege zur Hand, doch s. *parmier*, das Pal. in V. 1001 schreibt und vgl. *corpe* für *colpe* < *culpa*, *Forque* für *Folque* < *Fulco* sowie andere diesen aus der Natur des lingualen *r* zu erklärenden Übergang von *l* in *r* vor Konsonant zeigende Wörter, von denen Risop in Zs. XXI, 551f. handelt. — Mit *l'ort* kann nur der Baumgarten Abrahams in Jericho gemeint sein, der 9183 vollständig *l'ort saint Abrahan* genannt wird, s. A. Schultz, Höf. Leb.² I, 524. Man hat sich also zu denken, daß in diesem neben den *parmes* auch der Pilgerstab abgeschnitten wurde, und dazu stimmt wenigstens die Stelle, welche A. Schultz a. a. O. Anm. 5 *in extenso* aus dem Karlmeinet mitteilt. Wie freilich der Sarazene Salatré zu dem *espi* und den *parmes* genannter Herkunft gekommen sein sollte, das sich vorzustellen ist noch eine Sache für sich; Herbert scheint im Augenblick nur ein richtiger christlicher Pilger vorgeschwebt zu haben. — Was endlich den Sing. *fu coilliz* betrifft, so war schon zu 243 von dem Singular des Verbums in einem Relativsatze bei vorangehendem Plural die Rede. Hier gehen nun ein Sing. und ein Plur. voraus. Diez, Gr. III, 301 bringt nur aus dem Provenzalischen ein nahezu gleiches Beispiel bei. Mir scheint, daß der Dichter *espi et parmes* als Zubehör eines Pilgers wie eine gewisse Einheit anschaut, was nicht hindert, daß er das Geschlecht des fernerstehenden Maskulinums für das Partizip maßgebend sein läßt.

1040. *traist l'une part*; ebenso *traist s'une part* (9506), *s'ont une part torné* (3725). Es handelt sich hier bei Verben der Bewegung nicht um den durchmessenen Weg (s. zu 585), sondern um eine Richtungsangabe. Auch da, wo ein Ausgangspunkt oder ein Ruhepunkt bezeichnet werden, finden wir den Akkusativ: *les vax de Brage . . . sostrent lo trait a un borgois* (8995—6), *n'areste pui ne val* (2671). — *Delez un mur fraitiz* ist mir sachlich wenig deutlich. *Mur* kann hier nach dem Zusammenhange nur,

wie nfrz. ‚Wand' bedeuten, wofür mir alte Belege fehlen, doch scheint es das auch Folque Bd. II, 403 V. 3809 zu heißen. *Fraitiz* versieht God. mit einem Fragezeichen und bringt nur einen Beleg: *li chapitiaus . . . estoit fraitis*; ‚schadhaft', ‚brüchig' will für unsere Stelle wenig passen. Vielleicht ist eine durchbrochene Wand gemeint, eine Wandvertiefung, in die sich Wilhelm mit Salatré zurückzieht.

1042. *Anfeliz.* Der Name der Anfelise erschien schon 756 als *Anfeliz*; später treffen wir auch häufig auf *Anfelis* und *Anfelix*, s. Näheres in Zs. XXIV, 124 und Anm. 2.

1043. *la suer Tiebaut.* Da eine Obliquusform *suer*, die auch 2115, 2180 erscheint, einwandfrei festgestellt ist (s. Nyrop. Gr. hist. II, 197 und Friedwagner zu Veng. Rag. 5259) läßt sich hier ebensowenig wie 4395 sagen, ob die bekannte Erscheinung vorliegt, daß bei vorausgehendem Obliquus die Apposition den Nominativ zeigt (s. zuletzt Melander zu Guibert d'Andrenas mit Literatur) wie 1050, 2091, 2604, 4630, 6783, 7976, 8484, 9570.

1049. Daß ein Sarazene sich für einen christlichen Helden auf eine schriftliche Quelle beruft, mutet sonderbar an.

1050. *Nies Vivïen* wurde Folque schon 850 mit Recht genannt, denn er ist der Sohn einer Nichte Wilhelms (320, 2200), welche die Schwester des Vivïen war (322, 4630).

1052. *tu et il ies gariz.* Das Verfahren, nach zwei oder mehreren singularischen Subjekten das Verbum in den Singular zu setzen, findet man auch 4218, 5076—7, 8190, 9305, 9918, 10016, 10192, 13692. Wenn nun an unserer Stelle bei zwei vorangehenden Pronominibus das Verbum sich in der Person nach dem ersten richtet, so habe ich dafür keine genaue Parallele, doch vgl. Lai de l'ombre 578—9; vielleicht will Salatré die Rettung Wilhelms besonders betonen.

1053. *as porz de Leutis.* Zu *li port* s. Zs. XXIV, 126.

1054. *li cuers l'en croist el piz. Croistre*, vom Herzen gesagt, begegnet nicht gerade häufig. Tobler, Wb. II, 1083 bringt zwei Beispiele aus ‚Escoufle' und eines aus ‚G. de Palerne', zu welchem noch ein zweites daselbst kommt, s. Schittenhelm, Cuer S. 52. Tobler glossiert mit ‚frohlocken', nur muß man sich, wie mir scheint, der ursprünglichen Anschauung, die zugrunde liegt, bewußt bleiben, nämlich daß das Herz bei freudiger Bewegtheit zu schwellen scheint, daher denn auch Goethe im ‚Fischer' sagt: ‚Sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll'. Man vergleiche noch *tout le cuer l'en engraigne* 14605, wo es sich allerdings um keine Freude handelt, sondern um Ärger, Zorn.

1060. *Pooir* heißt hier wie sehr oft in unserem Denkmal ‚Grund haben', ‚Anlaß haben', eine Bedeutung, auf die zuerst

Tobler im Archiv 91, 107 zu Z. 328 hingewiesen hat, s. jetzt ausführlich Kaunert, Bedeutungen und Verwendung des afrz. Verbums *pooir*, Diss. Jena, 1928 S. 29ff.

1062. *a* = ‚es gibt', ohne *i*, wie schon 225, 235.

1064. *g'i a* .m. *velx dreciez.* Das *g'i*, für das Pal. die Abkürzung von *et* hat, sehe ich als *ge i* an, das für *ja i* steht, s. zu 766 und *jemais* für *ja mais* bei Robert von Blois ed. Ulrich III, 78 V. 732, sowie in Hs. S des Folque Var. zu 10637.

1066—7. Mit dem *roi de Cordres* kann nur Tiebaut gemeint sein, denn er hat ja auf eigene Faust den Morant nach Orenge geschickt, ohne daß Desramé etwas davon weiß; letzterer erfährt dies und den Mißerfolg erst durch Tiebaut 1119ff. Daraus folgt, daß auch der *roi de Cordres* in 897 und 1104 Tiebaut ist, während sonst nur Desramé *roi de Cordres* genannt wird, so 437 (vgl. 702), 702, 720 usw., und wieder Tiebaut sonst entweder einfach *roi* heißt (857, 1120, 3013 usw., vgl. 882), oder *r. d'Esclavonie* (983, 1285 usw.), *r. d'Amoraviz* (1043, 2227), *r. d'Aufrique* 9993 usw. Daß Herbert ein solches Durcheinander nicht vermieden hat, ist recht störend. — Von Pinel de Biez war vorher gar nicht die Rede gewesen, geschweige denn gesagt, daß er Tiebaut von der Flucht abgehalten habe. Eine große Verzagtheit bei letzterem paßt so wenig zu seinem Charakter, daß man annehmen muß, Salatré habe Obiges erfunden, um Wilhelm desto zuversichtlicher zu stimmen.

1073. *li remanent par Espaigne essauciez.* Herbert will offenbar sagen, daß die von Wilhelms Geschlecht Übrigbleibenden durch den Besitz von Spanien oder in Spanien zu Ruhm und Ansehen gelangen werden. Da sich in P^1 Diskrepanz auch zwischen Artikel und Substantiv 10268, 10701, 10984, wo ich sie beseitigt habe, findet, so könnte *remanent* für *remanenz* stehen (Pal. hat wie BP^3 *li remenanz*) = ‚der Rest'. *Remanent* kann jedoch auch Plural sein und der Obliq. *essauciez* des Reimes wegen für den Nom. stehen, wie 4175, 12080, oder aber der Plural kann dem Dichter als Rest erscheinen, vgl. Tobler, VB. I^2, 235—6 und zu 1038.

1074ff. Einen nochmaligen Kleinmut Wilhelms erwartet man nach der Botschaft Salatrés nicht mehr. Er wirkt verblüffend, ebenso wie darauf der schnelle Übergang zur Freude (1088). Auch befremdet das feierliche *A Deu, seignor, a vos toz me dement*, da doch Wilhelm nach 1041 von den Seinigen nur Guiborc und zwei Krieger vor sich hatte. Merkwürdig ist schließlich, daß der Schluß von Laisse 63 inhaltlich ganz und im Wortlaut zum Teil mit 1083—7 übereinstimmt.

1076. *por loux del siecle.* Auch 7627 erscheint *loux del siecle*, das ich anderweitig nicht nachweisen kann; an beiden Stellen fehlt trotz *del siecle* der bestimmte Artikel. Tobler, VB. II^2, 113f.

hat eine Reihe von Beispielen für auffallendes Fehlen des bestimmten Artikels bei einem Substantiv, zu dem ein Merkmal angegeben ist, beigebracht. Aus Folque gehören noch hierher 3343, 6411—2 und 3910—11 (hier *que*-Satz). Fürs Provenz. habe ich schon in Zs. 42, 208 zu 693 die Erscheinung mit einigen Beispielen belegt, denen es erlaubt sei hier noch anzuschließen Flamenca[2] 5713—4, 6608, R. d'Aurenga bei Kolsen, Trobadorgedichte Nr. 26 V. 19 (hier *que*-Satz), vgl. Dante, Inf. IV, 36.

1077. *et refëisse.* Über Unterdrückung von *lo* ‚es' s. meine Bemerkung in Zs. 44, 235—6 mit Literatur. Im Folque findet sie sich noch mehrfach, z. B. 4869, 5322, 6519 (6588), 9882.

1082. Die leichte Änderung des Überlieferten bedarf wohl im Hinblick auf das .c. keiner besonderen Rechtfertigung. Was Pal. bietet, nämlich *com il i vienent n'en revont mil de cent*, ist verunglückt.

1083. *Bertranz me tarde, qui m'en a fait tant gent* (man setze ein im Text fehlendes Komma nach *tarde*). V. 1265 lautet: *Bertranz me tarde, qui m'en afaitot maint*; hier bedeutet *afaitot*, wenn ich nicht irre ‚unterwies', ‚einübte', nämlich im Waffenhandwerk (vgl. Tobler, Wb. I, 172), aber das kann, soweit ich sehe, einfaches *fait* nicht heißen, und ich meine, daß geradezu ‚geben', ‚schenken', d. h. in diesem Falle ‚zuführen' anzunehmen ist. Für letzteren Sinn kann ich freilich nur auf B.-W., Chr. 7, 79 verweisen und vergleichsweise das Provenzalische mit Levy, S.-W. III, 381 Nr. 7, wo sich allerdings die Belegstellen vermehren lassen, heranziehen. — Das *en* steht hier wie 1265 ohne fühlbare Beziehung. — *Tant* in *tant gent* ist Adverb, ebenso *tant* in *tant largece, tant proece* Veng. Rag. 4264, 5772 (s. eb. zu 17).

1084. *a estrier ne se prent.* Da es sich doch immer um den an der linken Seite befindlichen Steigbügel des Pferdes, also einen bestimmten handelt, so stelle ich hier wie Cor. Loöis 868 *estrier* auf die gleiche Linie mit den Stücken der Ausrüstung, bei denen häufig der bestimmte Artikel fehlt, s. Tobler VB. II[2], 109 und vgl. *n'a arçon ne se prent* im genannten Verse des Cor. Loöis.

1085—6. Diese Verse hat man sich von der Guiborc gesprochen zu denken, s. 1267—9.

1085. *nel fera. Faire* ist Verb. vic. und vertritt das *tarder* von 1083. — *quar ton message atent. Atendre* kann hier nach dem Zusammenhange nur ‚beobachten', ‚beachten' bedeuten: ‚er beachtet deine Botschaft', d. h. gibt ihr Folge, vgl. Tobler, Wb. I, 632.

1088. Ich habe nicht gewagt, für *iouence* der Hs. das naheliegende von BP[3] gebrachte *ioiance*, das auch Pal. hat, einzusetzen. God. IV, 664b belegt *jovence*, das in dem heutigen ‚Fontaine de Jouvence' fortlebt, mit einer Merlin-Stelle, die ich leider

nicht kontrollieren kann und die das Dict. Gén. wohl übersehen hat, und Levy, S.-W. weist *jovença* aus den ‚Poés. relig.' nach. Eine Ausdrucksweise ‚im Herzen Jugend haben', d. h. ‚sich jung und frisch fühlen' kann bei dem stilistisch so originellen Herbert nicht überraschen.

1090. *Joie* erscheint hier wie 4036, 4387, 8508, 8958 als männlich, N. *joies* O. *joie*. So begegnet es mehrfach bei Crestien und auch sonst, s. Friedwagner zu Veng. Rag. 6039 mit Literatur, zu der noch Foerster zum Kl. Cligès[3] S. LXXXI Anm. 2 und zu 6616, ZfzSp. XXXVI, 115 und Archiv 135, 142 hinzukommen.

1100. *sa creance* ‚der Glaube an ihn', s. Tobler, VB. II[2], 83 und W. Kramer, Syntax des Possessivs im Franz. Diss. Göttingen, 1905 S. 85. Ein solches Possessiv, das ‚eine Art des Verhaltens zu Personen' bezeichnet, begegnet vielfach in unserem Text: 5884, 5958, 6067, 6345, 6635, 6704, 7698, 8760, 9750, 9860, 10472 12879 und auch wohl 5881 (s. Anm.).

1105. .ṽ. *paienz crenuz*. BP[3] haben *cremuz* (*cremus*), was versehentlich in der V.L. nicht angegeben ist, doch paßt das wenig, und *crenuz*, das auch Pal. zeigt, wird das Ursprüngliche sein. Zwar scheint *crenuz* fast ausschließlich von Pferden gesagt worden zu sein, aber ich finde bei God. II, 366a eine Stelle aus Gaufrey (4818) verzeichnet, an der Karl der Große so genannt wird; ein weiteres Beispiel steht bei Tobler, WB. II, 1028.

1108. *iert nostre plaiz sëuz*? Auch Pal. hat *sëuz* gegenüber dem *tenuz* von BP[3], und daß es = *secutus* ist, wird bestätigt durch das *seguz* von Pal. in 3750 (*cist plaiz iert seguz*), wo P[1] *tenuz* zeigt. An letzterer Stelle heißt ein in den Wörterbüchern nicht verzeichnetes *sivre un plait* ‚eine Abmachung einhalten', während es hier ‚einem vorgeschlagenen Pakte Folge geben' bedeuten muß.

1112. *quel celeroie?* ‚Was sollte ich es verbergen'? Zu *que* im Sinne von ‚warum', das auch 10640 erscheint, s. Tobler, VB. III[2], 43. Das älteste Beispiel bietet Passion 183.

1120. Rodanz muß identisch sein mit dem 842 erwähnten *dux qui fu de Valepois*.

1130—1. *Ainz m'a bien desfïé que* . . . sehe ich als Konstruktionsmischung an: er hat mir, d. h. Morant gesagt daß + er hat mich herausgefordert, s. zu 750.

1134. Es ist wohl richtiger, *s'i* für *si* zu schreiben, denn voraufweisendes (proleptisches) *i* begegnet auch 10731, vgl. Cohn in ZfzSp. XXIV[2], 37 zu V. 55, XXV[2], 193, Friedwagner zu Veng. Rag. 294 und Jürgensmann S. 42ff.

1137. *entor Baudoire*, ebenso 1143, 1163, und so auch in Pal. *Entor* erscheint zwar bei Personen im Sinne von ‚bei' (s. Vie de S. Thomas ed. Walberg 3775, 2858) und auch als ‚zu'

in Hs. B des Ritters mit dem Fäßlein f. 185r°a: *et coment entour lui* (*s'en*) *revint*, aber vor Ortsbezeichnungen im Sinne von ‚nach' kann ich es sonst nicht nachweisen.

1141. Hier wie öfter in unserer Dichtung liegt voraufweisendes (proleptisches) *en* vor. Ältere Literatur beiseite lassend, nenne ich nur Jürgensmann, der S. 20—3 eine große Zahl von Beispielen zusammengestellt hat.

1142. *fussent.* An der Nichtbeachtung der Zeitenfolge im *que*-Satze ist kein Anstoß zu nehmen, denn auch 11327 treffen wir auf sie, so auch im Prosa-Merlin I, 128: *ore convient dont . . . qu'il en achatast la vie pardurable*, wo mit Unrecht das *ast* von *achatast* in runde Klammern eingeschlossen ist. Für das umgekehrte Verfahren (Tempus der Vergangenheit im Hauptsatz und der Gegenwart im *que*-Satz) liefert schon die Passion 50c—d ein Beispiel: *Per cio laissed Deus se neier. Que de nos aiet pieted.*

1145. *aidüent.* Ich habe diese Form, die 3107 steht, für das *aiducent* der Hs. eingesetzt, aber vielleicht hätte ich letzteres belassen sollen, da *manjucent* bekannt ist. Pal. hat *n'äident.*

1150. Wegen der Asymmetrie des Modus, die man auch 9492—3 wahrnimmt, s. Ebeling in den Tobler-Abhandlungen S. 346—7.

1153. *del parente Noiron*, vgl. *mesnïe Noiron* 13427, *geste N.* 13650, 14015. Es scheint mir nicht ganz zutreffend, wenn Langlois, Table S. 488 vom Kaiser Nero sagt: ‚considéré comme un démon ou un dieu sarrazin', vielmehr dürfte er schon im Mittelalter als die Verkörperung alles Schlimmen angesehen worden sein, und daher wurden von den Ependichtern in naiver Weise die Sarazenen mit ihm in Verbindung gebracht[1], wie sie ja denn auch von ihnen oft als von Kain abstammend hingestellt wurden, s. Verz. der Eigennamen und Langlois, Table unter *Caïn*.

1156. *Dedinz* ist eine provenzalische Wortform wie *dinz* 2389, 3081 ein provenz. Wort ist, vgl. zu 531 u. 3081.

1161. *ne* = *né* ‚geboren'. Man beachte, daß Desramé spricht; vielleicht läßt ihn Herbert absichtlich als so wenig orientiert erscheinen, daß er die jungen Helden zur Verwandtschaft Karls rechnet.

1164. Für *venir a reançon* habe ich keine andere Parallele, als die aus dem Dolopathos, welche God. X, 472b anführt (Beisp. 3 von oben).

1170. *qui latin sache et par la mer magier. Latin* bedeutet hier nicht bloß, wie gewöhnlich, ‚Sprache' (s. zu Veng. Rag. 3368),

---

1) Eine ziemlich abweichende Auffassung trägt neuerdings K. Heisig in Zs. 55, 39 vor, doch muß ich an oben Gesagtem festhalten.

sondern geradezu ‚fremde Sprachen', daher denn *latimier* ein ‚Sprachenkundiger' ist. — Von *savoir* hängt ein Akk. der Sache und zugleich ein Infinitiv ab, s. Ebeling in Tobler-Abhandlungen, S. 344.

1173—4. *ne qui si sache sa raison desvoier François ne autre haspel ne pautonier.* Den gleichen Wortlaut zeigt Pal. *François* kann, soweit ich sehe, nur Dativ sein und *desvoier* muß den Sinn von ‚verbergen' haben, den God. II, 681c aus einem Jeu-parti belegt, das jetzt bei Långfors, Rec. gén. d. jeux-partis franç. XLIV (V. 16) gedruckt zu finden ist. Ich verstehe also: ‚der einem Franzosen dermaßen seine Rede zu verbergen d. h. zu verkleiden versteht'. — Hinter *autre* ein Komma zu setzen wäre gezwungen, vielmehr wird *autre* das bekannte pleonastische *autre* sein, s. zu 2326; dafür, daß enge zusammenhörige Wörter durch die Cäsur geschieden werden, bieten schon 659, 668, 856, 1456, 1498, 1799, 3000 ausreichende Parallelen. — Morant rechtfertigt das in ihn gesetzte Vertrauen keineswegs, denn er kommt späterhin bei dem Zusammentreffen mit dem Schiffe des Folque gar nicht zum Vorschein, so daß denn ein gewisser Malartus Gelegenheit hat, einfältigerweise kundzugeben, was die Sarazenen vorhaben (1321ff.).

1180—1. *o bones armes . . . bien desfensables.* Das *desfensables* kann nur auf *armes* gehen. Tobler, Wb. II, 1282 hat dafür nur das Beispiel aus Eneas, das er unter ‚wehrfähig' stellt, wo man aber besser, wie bei uns, mit ‚zur Verteidigung geeignet' glossiert. Es liegt hier wie schon 157 und weiter 8142 die seltenere Art des Hyperbatons (Verschränkung von Redeteilen) vor, daß ein Adjektiv vom Substantiv getrennt ist, s. Tobler, VB. II², 36—7 (zwei Beispiele), Cohn in ZfzSp. XXV², 169 (ein Beispiel), Friedwagner in Zs. 28, 97—8 (ein Beispiel); in V. 157 und 3445 sehen wir ein Wort dazwischen stehen, während hier ein ganzer Satz trennt.

1182. *que par eschar nes puissent engignier.* Der Zusammenhang scheint mir für *eschar* die Bedeutung ‚List', ‚Überlistung' zu erfordern. Subjekt können nicht wohl die drei unbewaffneten Gefangenen sein, vielmehr fasse ich die 3 Plur. im Sinne von ‚man', den wir auch 2283, 4274, 5991, 6055, 7360 (7551), 9207, 9288 vorfinden. Cohn hat in ZfzSp. XXIV², 43 auf die betreffende Lücke bei Diez und Meyer-Lübke hingewiesen und eine Anzahl zutreffender Stellen beigebracht; fürs Prov. s. Archiv 147, 88 zu V. 5. Gedacht ist also an eine Begegnung mit anderen Schiffen.

1184. *tost et isnelement*, s. Zs. 46, 76 und Anm. 2.

1185. *mescreant*, s. Tobler, VB. I², 43.

1189. *se toi plaist.* Die betonte Pronominalform erscheint vereinzelt vor dem Verb. fin. stehend V. 815, 6837, 10233, 12853, ohne daß rhetorischer Akzent vorliegt, s. weitere Beispiele bei

Stimming zu B. de H., F. I V. 61 und F. III V. 2390; besonders häufig tritt sie, wie hier, nach *se* auf s. Rydberg, Geschichte des franz. ə S. 524ff. — Für *ille la grant* habe ich *inde la gr.* aus P^3 eingesetzt, da *Inde la grant* (*I. major*) häufig in den Epen vorkommt, s. Langlois, Table; ich halte daran fest, obgleich auch Pal. *isle la gr.* zeigt, denn einerseits hat Desramé dem Morant noch keinen Bestimmungsort angegeben, und andrerseits begnet ein *trosqu'en Inde major* oft genug als formelhaft in den Epen, z. B. Sachsenkrieg 8066, Auberi ed. Tobler S. 141 u. 180. Morant will also sagen, daß er im Dienste Desramés bis nach Indien fahren würde. Demgegenüber kann es schwerlich ins Gewicht fallen, daß 1293 von einer *isle felon* die Rede ist, wohin sie die Gefangenen bringen wollen, denn die Beschreibung dieses gottverlassenen Eilandes verbietet es, etwa an Sicilien zu denken.

1198—9. In V. 1199 steht *que*, als ob vorher ein Komparativ ausgesprochen wäre; dieser wird allerdings durch den Wortlaut sehr nahegelegt. Wegen des einfachen *que* s. Tobler, VB. I^2, 223, Meyer-Lübke, Gr. III. 658—9 und Stimming in Zs. 39, 646, alle drei mit verschiedenen Auffassungen.

1207. Das Verbum, wenn auch in anderem Numerus, ist leicht aus dem Vorhergehenden zu entnehmen; auch ohne daß eine Verbindung mit *et* vorliegt, finden wir: *que Loëys nel sache, Mansel ne Bourgueignon* (Bd. II, 308 V. 614). — Im Roland 3315 schreiben die Herausgeber *France la loee*, und obgleich Tobler, Wb. ein *aloer* aus dem Rosenroman belegt, hätte ich doch *la loee* schreiben sollen, da Hs. M von Aliscans 2843, 1973 *la* (*une*) *terre loee* (= Frankreich) aufweist, s. Hall. Ausg., Var. Einige Beispiele für *loee* als Epitheton zu *France* findet man bei God. V, 14e; weitere stehen Aim. de Narb. 1296, Mort Aim. 3650.

1208. *qui d'elx l'ont averee* ‚die es (sc. das Schiff) im Hinblick auf sie untersucht haben', d. h. sich überzeugt haben, daß sie wirklich drinnen waren. Tobler, Wb. I, 727 gibt für *averer* die Bedeutung ‚ins Reine bringen (sicher erfahren)' und belegt sie mit zwei Beispielen; das Eigentümliche an unserer Stelle ist aber, daß ein Konkretum Objekt ist und eine Person mit *de* angefügt wird.

1212. *Mar* muß hier laut dem Zusammenhang geradezu ‚nicht' heißen, eine Bedeutung, die ich auch Rev. d. l. r. Bd. 52 S. 27 V. 12959 (Vier Haimonskinder) bei *mar en estuet douter* und B. de H., F. I, 110 bei *mar vous escapera* erkenne, wo Stimming auch zutreffend so glossiert, vgl. Zwei afrz. Dicht. zu II, 235—7.

1214. Das *siglent a fort* dürfte eine Reminiszenz aus dem Roland sein, wo V. 2631 ebenso beginnt. Für den Norden kann

ich ein *a fort* sonst nicht nachweisen, sondern nur *au fort* 12083 und in Rom. Forsch. XXII, 560 V. 1 sowie *a dur* bei God. II, 783b (*au dur* 12083) vergleichen, dagegen begegnet *ben a fort* im prov. Pseudo-Turpin (Zs. XIV, 497 Z. 34, vgl. S. 518); Levy verzeichnet letzteres nicht, sondern nur *al plus fort* ‚im höchsten Grade' (III, 570).

1215. Für personifiziertes *croiz aoree* habe ich keine weitere Stelle zur Verfügung, aber es ist Chast. de S. Gille V. 252—3 zu vergleichen: *La sainte croiz d'outre mer Nous soit hui en aïe.*

1218. Über *de* zur Bezeichnung eines Zeitmaßes in einem negativen Satze s. Ebeling in Zs. XXIV, 538ff., vgl. Appel, B. von Ventadorn S. 224.

1219. Meine Annahme, daß *cloie* von P^3 das Ursprüngliche darstelle, wird jetzt gestützt durch das *cleie* von Pal.

1220. Das Relativ bezieht sich auf *li* .III. in 1219. Für das Vorkommen der Form *que* nach Präpositionen, auf Dinge oder Personen gehend, s. Rydberg S. 1021ff.

1222—3. *Se Diex ce done que ele soit trovee, Onques prisons ne fu mielz acatee. Ele* bezieht sich auf das von der Windstille befallene Schiff. — Für *se* + Präs. Ind. im bedingenden und Impf. Konj. im bedingten Satze bringt Klapperich in Franz. Stud. III, 234 drei Beispiele, von denen das eine aus späterer Zeit stammt, die anderen beiden aber nicht recht gesichert sind, denn Karrenritter 4003 steht im Nebensatze *siaut* und das Präsens von *soloir* wird ja im Sinne des Imperfekts gebraucht, und Perceval 7232 schreibt die Pariser Hs. nicht *doit*, sondern *dëust*, wie man aus dem Abdruck von Baist 5817 ersieht. An unserer Stelle steht nun im bedingten Satz der Ind. Perf., und ebenso 5084, wo der bedingende Satz gleichfalls das Präsens zeigt, während in 1571, 1972, 12515, 13747, wo auch im bedingten Satz Ind. Perf. steht, der bedingende Satz den Konj. Imperf. aufweist. Für den Indikativ in letzterem Falle hat Bischoff, Der Konjunktiv bei Crestien S. 118 eine ganze Anzahl von Stellen aufgeführt, darunter zwei aus Crestien und zwei aus Guiot de Provins, an denen, wie bei uns, das Perfekt erscheint, und er erklärt zutreffend, daß etwas schon als wirklich eingetreten angeschaut wird; den Beispielen, die ich hierfür im Archiv 157, 312—3 hinzugefügt habe (man lese dort ‚Folque 1571' statt ‚Folque 1371'), seien noch angeschlossen Gui de Nanteuil S. 64 unten und Veng. Rag. 2170, wo Friedwagner mit Recht (s. Anm.) bei der Handschrift geblieben ist. Bemerkt sei, daß es sich in den allermeisten Beispielen um das Perfekt von *estre* handelt. Schließlich möchte ich noch auf die enge Verwandtschaft mit den Fällen 5598ff. und 5806—7 hinweisen, s. zu 5598ff. und 5806.

1224ff. Das *a* von 1225, das auch Pal. hat, setzt voraus, daß die Franzosen zu Schiff nach Florivile gekommen sind, was auch durch 1274—5 bestätigt wird, und der voraufgehende Vers soll m. E. nur besagen, daß Bertran und Folque sich jeder für sich zur Fahrt rüsten. Dann hat sich die Flotte der Franzosen, zu denen Bertran gehört, nach Florivile gewandt.

1228. Gemeint ist, daß die Orenge belagernden Sarazenen nicht abziehen, obgleich sie wissen, daß die Franzosen mit großer Heeresmacht im Anzuge sind. — *Bergis* begegnet nur noch 3068.

1230. *Cui* bezieht sich auf Anfelis allein.

1231. Von einer Eroberung der *terre de Gris* ist in dem uns erhaltenen echten Teile der Dichtung nicht die Rede und ebensowenig von den Gefangenen, welche die Sarazenen über das Meer schafften, und die dort von Ludwig befreit wurden (1242—3; auch in Pal.). Falls Herbert sein Werk vollendet hat, kann man annehmen, daß er das hier Angekündigte dort erzählt hat, und daß es also von vornherein seine Absicht war, Ludwig über das Meer ziehen zu lassen; aber möglich ist es auch, daß er später seinen Plan geändert hat, denn in dem uns Überlieferten kehrt Ludwig mit seinem Heere nach Frankreich zurück, s. 11986—7, 11999—12000.

1234ff. Die Vorausnahme von folgenden zum Teil sehr ins Einzelne gehenden Geschehnissen ist merkwürdig und läßt fast darauf schließen, daß Herbert die betreffenden späteren Partien zum wenigsten schon redigiert hatte, bevor er die folgende Laisse abfaßte; jedenfalls fragt man sich, wie er die geringfügige Einzelheit von der Tötung des Pinel, die erst 9128—9 berichtet und mit zwei Versen abgemacht wird, vorher im Kopfe hätte haben und so lange behalten können.

1234. *Mauduit de Raimes* wird 8335 (8350) von Folque getötet. — *Isabel* (auch in Pal.), der in B *Lucabel* heißt, dürfte mit dem *Lustabel* (*Lucabel* in P^2) 3216ff. identisch sein, der dort durch Folque den Tod erleidet.

1236. Das hier genannte *chastel* ist identisch mit dem *chastel del lagant* 9172 und dieses wieder identisch mit der Feste Arrabloi, in welche sich die Sarrazenen nach der Einnahme von Candie zurückziehen, s. für *lagant* zu 8729. Subjekt in dem Verse sind also die Sarazenen, die aus dem Vorhergehenden mitsamt einem *furent*, das schon bei V. 1235 mitzuverstehen ist, zu entnehmen sind.

1237—9. Die Verwundung *Bertrans* durch *Faramon* wird 9118 berichtet; die Rache, die *Bueve* nimmt, ist 9124 mit dem gleichen *prist en la teste* ausgedrückt.

1240. Zum Tode des Pinel s. zu 1234ff. — *Au säu bis*, das kaum etwas anderes als ‚bei dem grauen Hollunder' heißen kann, ist ja sonderbar, allein *a l'escu bis* das Pal. wie B aufweist sieht nicht ursprünglich aus; in V. 9128—9 wird weder das eine noch das andere erwähnt. V. 10998 heißt es, daß Jem. unter der jungen Ulme getötet wurde (s. Anm.). V. 11505 wird Sanguin *delez un aubespin* zu Boden geworfen. Wegen des bestimmten Artikels s. zu 875, 7442, 7577, 8459, 8712.

1242—3. S. zu 1231. Subjekt in 1242 können nur die Sarazenen sein; meine Umstellung von *les passerent chaitis* in *passerent les ch.* wird durch die Lesung von Pal. bestätigt.

1245. *Li tirant* kann nur auf die Sarazenen gehen, s. *li Sarrazin tirant* 5187. In V. 3389 heißen sie *la gent tyrant*, s. Anm. dazu.

1247. Die Brücke, von deren Bau hier die Rede ist, spielt nachher noch mehrfach eine Rolle z. B. 1734, 1812.

1248. *Enz* bezieht sich auf die Insel oder das *Chastel desert* (1245).

1252—3. Man wird sich zu denken haben, daß Tiebaut mit einer Handbewegung auf die Fahne des Desramé hinweist, die auch 1799 *flame* (*roial*) genannt wird. Bei God. fehlt *flame* in diesem Sinne, obgleich es V. 1252 doch bei Tarbé S. 14 steht. Herbert dürfte dieses *flame* aus *orie flambe* gewonnen haben, das bekanntlich Rol. 3093 begegnet, welches übrigens God. V, 637b ebenfalls nicht angibt. — Das *kar* knüpft an 1251 an.

1260. Die Sarazenen, welche Tiebaut versammelt hatte (1245), gehen auseinander, offenbar um sich in ihre Quartiere zu begeben, aber das *Guillelme remaint* rechtfertigt sich schlecht, weil ja keine Schlacht vorher stattgefunden hat und daher augenblicklich keine Beziehung zwischen Wilhelm und den Feinden besteht.

1265—9. Diese Verse sind mit vielfach wörtlicher Übereinstimmung eine Variation von 1083—7. Eine so umfangreiche Wiederholung ist sonst nicht nachzuweisen; drei Verse, 3628—8, erscheinen ganz gleichlautend als 5221—3, ähnlich drei Verse, 2431—3 als 2742—4, zwei Verse, 8049—50, fast gleichlautend als 8290—1. Wiederholung nur eines Verses in ganz gleicher oder annähernd gleicher Gestalt ist mehrfach anzutreffen, vgl. zu 477. — Die Imperfektform *afaitot*, die versehentlich mit *maint* zusammengedruckt ist, hat ihre Parallele in *alot* 4131 und *demenot* 11008; für die Bedeutung s. zu 1083. — In 1266 habe ich mit Unrecht *sa* geändert, da man jetzt aus Tobler, Wb. II, 86 ersieht, daß *ceindre* in anderen Epen auch in reflexivem Sinne erscheint. — *car tes messages teint* ‚denn er hat Deine Botschaften'. Zu den Formen *veing* (*vaing*), *teing* (*taing*), deren schon Burguy I, 385

gedenkt, vgl. Foerster, Cligès S. LXI; *teint* für *tient* kommt sonst bei uns nicht vor, aber ebensowenig eine weitere Laisse auf *-aint*, dagegen begegnet der Konj. *reteigne* 4186 im Reim.

1269. Vgl. V. 1087.

1278. Da Hüe ja zurücktritt, kann nur gemeint sein, daß seine Mannen, welche mit Folque abfahren, aus Schmerz über die Trennung von ihrem Herrn weinen.

1279. Mit der *galïe* ist sehr wahrscheinlich das schnell fahrende Schiff des Boten Girart (vgl. 404, 406) gemeint. Zwar ist der Umstand, daß Girart die *galïe* 1366 ‚sein Schiff' nennt, nicht unbedingt beweisend, da man sagen kann, daß Girart, durch die Sachlage genötigt, so spricht, aber Pal., die *e girarz met forcon* schreibt, faßt es auch so auf. Darnach muß in P^1 der Obl. *Girart* als in der Funktion des Nominativs stehend gelten, wie z. B. 1529 oder 10272 *Tiebaut* und das .f. der Hs. ist ebenso wie z. B. 880, 2524 mit *Folcon* aufzulösen.

1287. Hier wird Girarts Schiff *la galïe Folcon* genannt und ebenso 1461 *la nes Folcon*, weil Folque es bestiegen hat, und unter dieser Bezeichnung erscheint es auch im ‚Ansëis de Cartage' 569, vgl. Jordan im Archiv 119, 376.

1301. *En tel chaitif prison* schien mir nicht haltbar zu sein, da ich ein männliches *prison* im Sinne von ‚Gefangenschaft' nicht kenne. Pal. hat *en chaitive prison*, aber ein *tel* ist für das Folgende doch recht erwünscht. Ich habe daher *chaitiveison* aus B aufgenommen, dabei allerdings das dort voraufgehende *grant* nicht berücksichtigt, mir also einmal ein eklektisches Verfahren erlaubt, weil ich damit dem Ursprünglichen am nächsten zu kommen glaube.

1304. Die vorliegende asyndetische Anfügung einzelner Satzglieder (vgl. zu 506) ist insofern bemerkenswert, als das voraufgehende Verbum (1303) negiert ist.

1305—7. Diese Verse stehen ziemlich unvermittelt da. Pal. läßt in Übereinstimmung mit BP^3 einen Vers vorangehen (P^3 nicht in gleicher Gestalt): *or ment li gloz de tot en sa raison*, und es ist möglich, daß P^1 den Vers versehentlich ausgelassen hat, s. zu 734—8.

1306. *Cil* (*eil* Druckfehler) ist Folque. — *Servise* und *don* stehen wie schon vorher *guerredon* ironisch, s. Spamer, Ironie S. 94.

1309. *si aencrent*. Man kann trotz des *a tant* allenfalls auch *s'i aencrent* schreiben, wie dies 1408 nötig ist, doch bringt Tobler Wb. I, 29 ein Beispiel für intr. *aencrer*. Das Ankerwerfen überhaupt ist auffällig, da man sich doch allem Anschein nach auf hoher See befindet.

1310—4. *Päisant* verstehe ich mit God. V, 697 b als Bewohner des Landes, d. h. dieses Landes im Gegensatz zu den im Folgenden angefügten fremden Völkerschaften, zu denen für den Franzosen des Mittelalters ja auch die Navarresen gehören; in der Veng. Alix. des Gui de Cambrai ed. Edwards V. 407 heißt *de no gent päisant* offenbar ‚von unserem Lande angehörigen Leuten'. Girart antwortet unlogisch und gibt nicht Auskunft über die Nationalität, sondern über das Gewerbe, das er in gewissen Gegensatz zur Herkunft stellt, und da sich Bruiant damit zufrieden gibt, bleiben die Sarazenen über die Art der Bemannung des fremden Schiffes im Dunklen.

1317 ff. Der Sinn der Stelle soll doch wohl folgender sein: Ich wollte über das Meer nach Asien fahren (also über die Nordküste von Afrika hinaus), dann aber habe ich beschlossen, vorher noch einen Abstecher zu machen, um dem Desramé ein Geschenk zu überreichen, und nun fahre ich zu ihm hin.

1329—32. Man muß sich vorstellen, daß Girart trotz seiner Unterhaltung mit Bruiant sich noch in einer gewissen Entfernung von dem feindlichen Schiffe befand, wozu auch 1362 stimmt, denn sonst hätte doch Bruiant bei den von Girart an Folque gerichteten Worten merken müssen, mit welchen Leuten er es zu tun hatte. — Die letzten Verse darf man nicht urgieren; sie sollen nur besagen, daß Folque von der Schlacht auf dem Archant betroffen wurde, weil Vivien der Bruder des Hüe de Florivile war (322). — In 1331 glaubte ich *vo* für *voz* schreiben zu müssen, da ich eine Diskrepanz im Kasus zwischen Nom. des Pronomens und Obliq. des Substantivs sonst in P^1 nicht angetroffen habe; freilich kann ich dort auch einen Obl. *vo* nicht nachweisen, und es fragt sich sehr, ob *mautalent* nicht Nom. Plur. ist, der im Reime für *mautalenz* steht, mithin ob nicht *voz* einen Akk. Plur. darstellt, s. zu 3393, 6428. Pal. hat *lo* für *voz*.

1334—8. Es liegt hier derjenige Fall von Asymmetrie vor, daß bei verschiedenen Infinitiven der eine mit Präposition, der andere ohne dieselbe erscheint. Ebeling bringt in den Tobler-Abhandlungen S. 350 unten ein Beispiel für *voloir* mit *a* + Inf. und darauffolgendem bloßen Infinitiv. Unsere Stelle ist noch dadurch interessant, daß auf einen bloßen Infin. und darauf folgenden Infin. mit *a* wieder bloße Infinitive folgen. Für *amer* mit *a* s. Tobler, Wb. I, 343—4.

1341. *por acointier.* Das Objektspronomen ist beim Infinitiv nicht zum Ausdruck gekommen, s. zu 3146.

1355. *vos sailliez enz.* *Vos* steht hier nachdrücklich bei dem Imperativ wie 3518, 6446, ebenso *tu* in 265 u. 7788, s. Engländer, Der Imper. im Altfrz., Diss. Breslau, 1889 S. 47—8.

1356. ‚damit Ihr die Ehre habet beim Beginnen', d. h. den Kampf zu beginnen.

1364—6. Mit *nos mescreons voz lois* läßt Girart die Maske fallen und der folgende Vers paßt nur in den Zusammenhang, wenn er ironisch genommen wird. Aber wie ist *par vos doit estre ma galïe en defois* zu übersetzen? *Estre en defois* wird hier das heißen, was es an den beiden Stellen bei Tobler, Wb. II, 1290 unten heißt: ‚im Verbot sein', so daß denn zu deuten wäre: ‚meine *g.* muß Euch verwehrt sein', allein das *par*, das alle Hss. zeigen, macht Schwierigkeit, und diese Konstruktion scheint sonst nicht vorzukommen. Liegt etwa eine Gedankenmischung vor: von Euch darf meine *g.* nicht betreten werden + für Euch ist mein Schiff *en defois*?

1368. Wie *jes* = *ja les* und = *ja se* sein kann (s. zu 766), so könnte *las* = *la les* und *la se*, *os* = *o les* und *o se* sein. Beide Auflösungen würden hier einen zufriedenstellenden Sinn geben; bei der zweiten läge Subjektswechsel vor. Was mich bestimmt, die erste anzunehmen, ist der Umstand, daß ich ein *soi trover* im Sinne von ‚sich vorfinden' nicht kenne.

1370. Pal. zeigt *changent* für *chargent*, aber es ist mir zweifelhaft, ob dies das Ursprüngliche ist; es läßt sich, wie ich glaube, auch mit *chargier* ‚übergeben' (s. Tobler, Wb. II, 264) auskommen, obgleich *chargier chier*, ebensowenig übrigens wie *changier chier*, belegt erscheint.

1371. Der bestimmte Artikel in *el batel* (Pal. hat *en b.*) überrascht, da vorher von einem *batel* nicht die Rede war. Führten größere Schiffe kleinere Fahrzeuge mit sich, und setzt Herbert das als bekannt voraus?

1373. Den Plural *fuient* finden wir auch 1393 und weiterhin den Plur. 1397 ff., obgleich von Sarazenen nur Morant genannt war. — *A desrois* halte ich für ursprünglich und glossiere es mit ‚eilig' (vgl. God. II, 646a); Pal. zeigt ein eigentümliches *a defois*. Für den Plural *desrois* vgl. Foerster zu Ille 5883—4.

1376. Zu der Schreibung *et* in dem häufigen *et Diex!*, das 1450, 6031, 6481, 6503 wiederkehrt, s. Espe, Die Interjektionen im Altfranzösischen S. 10—1.

1380. Das verbundene Fürwort wird nicht wiederholt, obgleich es in verschiedenem Kasus stehen müßte, so z. B. auch 6256, s. Tobler, VB. I², 112[1].

1384—7. Daß die Franzosen nichts von der Flucht des Morant mit den drei Gefangenen bemerkt haben sollten, ist äußerst

1) Auf diese Stelle mußte Friedwagner zu Veng. Rag. 1159 hinweisen, weil hier Tobler den in den Gött. Gel. Anz. 1875 S. 1071 beigebrachten Beispielen eine ganze Reihe neuer hinzugefügt hat.

unwahrscheinlich und eine starke Zumutung Herberts an den Hörer oder Leser. — Für *esquipe ferree* in 1386 s. zu B. de. H., F. III, 9677.

1392. *la mors des* .III. *i fu mout regretee.* Ich habe die Absetzung der Wörter *la mors*, wie sie in P^1 steht, beibehalten und nicht im Hinblick auf *l'amour* von P^3 (Pal. hat *lanmors*) *l'amors* geschrieben, weil ich ein *regreter l'amor d'auc.*, abgesehen davon, daß es sonst nicht vorzukommen scheint, stilistisch für recht fragwürdig ansehe und es selbst Herbert kaum zutraue; auch würde eine Ausdrucksweise ‚die Liebe der drei wurde da sehr herbeigesehnt' in vorliegendem Zusammenhange eigentümlich sentimental anmuten. Allerdings kann ich auch die Verbindung *regreter la mort d'auc.* nicht nachweisen, sondern immer nur *regreter auc.* im Sinne von ‚den Tod Jemandes beklagen'; weniger ins Gewicht dürfte fallen, daß eine Nominativform *mors* ‚Tod' sonst in P^1 nicht begegnet, denn der Nom. ist überhaupt nur noch einmal, 6336, hier als *morz* anzutreffen, und überdies kann *mors* auf Rechnung des Schreibers kommen, vgl. *garis* 8606 für *gariz* und die Schreibung *mor* 1402, 1702 für *mort*; auch der Umstand ist kaum bedenklich, daß die Gefangenen ja noch nicht tot waren, denn die Franzosen sehen sie eben für verloren und so gut wie tot an, weil Morant mit ihnen so schnell entflieht, daß sie nicht mehr erreichbar erscheinen (1393—4). Dem Redaktor von B war der Vers offenbar nicht geheuer und er unterdrückte ihn mit entsprechender Änderung von *que* (1394) in *et.*

1395. Nach der Fahrtgeschwindigkeit Morants zu urteilen (1394), muß er ein Segel gehabt haben, aber nach Frahm, Das Meer . . . S. 87 machte das Seitensteuer das Segeln ‚beim Wind' unmöglich, man hat sich also trotz der Ausdruckweise *uns venz leva* vorzustellen, daß der Wind sich plötzlich gedreht hatte und nun das leichte Fahrzeug des Morant allmählich in die Richtung der Franzosen zurücktrieb.

1398—9. Da es dem Morant nicht gelingt, an den Franzosen vorbeizukommen, so erwartet man *ainz que l'aient p.*, wie B hat, aber das *quant*, das auch Pal. bringt, ist gewiß ursprünglich; der Nachsatz erscheint so wirkungsvoller, weil überraschender. Man vergleiche V. 4063, wo man zunächst auch ein *ainz que* erwartet.

1401. Der Vers ist eine nähere Ausführung zu *l'ost*, obgleich es von diesem durch einen Hauptsatz getrennt ist, und hängt von *voit* ab.

1409—11. Diese Verse greifen der Handlung vor, deren Faden mit 1412ff. fortgesetzt wird.

1412. Zur Bedeutung von *viez*, das auch in Pal. steht, s. zu 4987.

1417. Mit *li ber* ist natürlich Vivien gemeint; als Bruder desselben (2130) ist Guischart besonders eifrig bemüht, seinen Tod zu rächen, vgl. 8346, 11084, 11955.

1425. Guischart wird hier wie schon 338 als sehr jugendlich dargestellt, er ist aber der Onkel des Folque.

1428. Der Ausdruck *trestot son lignage* hat insofern seine Berechtigung, als man nach 1451 annehmen muß, daß sich außer Bueve auch noch Bernart, der Bruder des letzteren, auf demselben Schiffe wie Bertran befindet. Pal. hat wie B dafür: *et entent son laingage.*

1429. *Ne celer ton corage*, das auch Pal. aufweist, kann hier nicht wohl heißen ‚verbirg nicht Deinen Sinn', trotz Aiol 2985, vielmehr verlangt der Zusammenhang, wie mir scheint, ein ‚verbirg nicht Deine mutige Sinnesart', d. h. lasse sie hervortreten, indem Du uns befreist, s. für obige Bedeutung von *corage* zu 3098.

1434. *si longuement m'avront tenu ombrage.* Das Futurum exactum für das Perfektum praesens steht auch 2582 (s. Anm.), 3187, 4740, 5782, 5990, s. auch Var. zu 2581. Tobler hat zuerst auf die Erscheinung hingewiesen, s. nunmehr VB. I³, 260 und dazu meine Ergänzungen im Archiv 142, 316.

1435. ‚Sanft fährt, wen man zu Wasser befördert' soll wohl eine Art Witz des Bertran sein, der aber in Anbetracht der Umstände wenig geschmackvoll erscheint.

1436. *Morgant* der Hs. für *Morant* erklärt sich aus Verwechslung mit dem Kerkermeister Morgant, dem Morant V. 1200 die drei Gefangenen übergeben will. Diese Verwechslung zeigt auch Pal., wo sie schon bei V. 1369 beginnt.

1437. *par tel folage.* Auch Pal. schreibt so in Gestalt von *patal f.* Eine durch *tel* vermittelte Sinnesverbindung mit dem folgenden Verse anzunehmen kann ich mich nicht entschließen, weil sie sehr gezwungen wäre. Da auch bei 1857f., 3294f., 4277f. keine solche erscheint, sondern *tel* absolut im Sinne von ‚sehr groß' steht, so wird diese Bedeutung auch hier vorliegen. Man vergleiche fürs Provenzalische Archiv 148, 282 oben und Appel, R. d'Aurenga S. 11 V. 11.

1441. Den Hiat in *ainz quelë ait* der Hs. hätte ich bestehen lassen sollen, da ich ihn 10637 habe bestehen lassen müssen, vgl. *comë* 10930, 11037. Pal. hat *a. qu'ele en ait.* — Der Sinn des Verses ist klar, aber die Ausdrucksweise mit *avoir* ist eigentümlich im Hinblick auf *espïe.*

1444. *qui por lui ont pené.* Intr. *pener* ‚Schmerz erleiden', das hier gemäß dem Zusammenhang vorliegen muß, belegt

God. VI, 80a erst aus Froissart, aber es begegnet schon B. de H., F. I, 3825, wo es von Stimming zutreffend glossiert wird. Natürlich ist an unserer Stelle nicht körperlicher Schmerz gemeint, sondern es heißt hier ‚Kummer leiden', ‚sehr besorgt sein um'.

1448. *de Vivïen plorent.* Trotzdem auch Pal. wie BP³ *de pitié plorent* zeigt, glaube ich nicht, daß ein Überlieferungsfehler in P¹ vorliegt. Gewiß erscheint eine Klage über Vivien hier nicht gerade am Platze, aber es kann doch als schöner Zug gelten, daß alle zuerst da des Vivien gedenken, wo ihre Aufmerksamkeit durch Anderes stark in Anspruch genommen ist.

1449—50. *Il* ist Guischart. Man hat sich zu denken, daß derselbe Morant über die Verhandlungen der Sarazenen mit Wilhelm unterrichtet war, und zwar, wie 1450 zeigt, falsch, da sich ja Wilhelm doch schließlich auf nichts eingelassen hatte. — *Si com est covenant*, das auch Pal. hat, deute ich mit ‚wie es steht', ‚welches die Lage ist'. Tobler, Wb. II, 952—3 bringt für diese Wendung nur Beispiele mit dem Dativ der Person. Die Bedeutung an unserer Stelle deckt sich mit der des Substantivs *covenant* ‚Sachverhalt', s. Tobler, Wb. II, 979.

1456. *la* ‚dorthin' d. h. nach Orenge. — *se chascuns ne ment* ‚wenn nicht jeder lügt', d. h. wenn nicht alles trügt.

1457. *avra fait.* Man erwartet *n'ait fait.* Tobler, VB. I³, 138 oben spricht über diese Erscheinung unter Anführung einiger Beispiele.

1459. ‚aber sie werden ihrerseits noch Kampf genug vorfinden', d. h. es wird für sie noch genug zu tun übrigbleiben.

1470. *I a* rechnet nur als eine Silbe wie V. 9573 und 9563, 12369 (*i ot*), s. Tobler, Versb.⁵ S. 72. Pal. hat *conpaigne a*, aber V. 7250 (*poi i a des vis*) ist auch dort *i a* einsilbig.

1474. *il lo porchacera.* Auch Pal. schreibt so. In V. 1471—2 ist die *gente compaigne* Subjekt, und so kann auch unser *il* nur auf diese gehen. Weibliches *il* erscheint ebenfalls 1917 (s. Anm.) und 4406 (s. Anm.). Auch P³ hat *il*, aber es hat schon 1470 für *gente compaign' i a* eingeführt: *que Diex nous aidera*, bezieht also das *il* auf *Diex*, während B, das letzteres nicht hat, *on s'i p.* aufweist. — Erst 1778ff. kommt Herbert auf den Lebensmittelmangel zurück: es wird ein Proviantzug der Feinde angegriffen und, wie es scheint, abgefangen; ich sage ‚scheint', denn die Darstellung ist nicht zu Ende geführt, indem das Interesse des Dichters durch die Heldentaten von Folque und sein Verhältnis zur Anfelise offenbar ganz in Anspruch genommen ist.

1475. *mau dahe ait, ja mes s'esmaiera.* Scheinbare Unterdrückung eines *qui*, wie 5243, 5688, in Wirklichkeit Parataxe von Sätzen, s. Dubislav, Satzbeiordnung für Satzunterordnung

S. 6; an unserer Stelle würde ein *qui = cil qui* sein, aber auch für Parataxe in solchem Falle bringt Dubislav S. 7 Beispiele bei, vgl. auch Meyer-Lübke, Gr. III, 581. — Wilhelm, der vorher schon öfters als verzagt und kleinmütig erschien, führt hier plötzlich eine sehr kräftige Sprache, die in der Ankunft von Girarts Schiff allein kaum eine genügende Rechtfertigung findet.

1476. Für *lael* s. zu 286. Pal. hat *la en*.

1477. *Lo* fasse ich als neutral und verstehe: Wer (von den Feinden) dem, d. h. bei unserer Verproviantierung, Widerstand leisten wird, der wird es schließlich schwer bereuen.

1487. Ob ich das *si* der Hs. mit Recht in *li* geändert habe, ist mir einigermaßen zweifelhaft geworden, da ein *li* nicht unentbehrlich ist, s. z. B. 3408, 3904. Es wäre auch *s'i* denkbar und auch das nach einem Subjekt stehende *si*, s. zu 12303. Pal. hat *li*. — God. belegt fig. *vestir* nur im Sinne von *garnir*; heißt also demgemäß *li porz remest vestuz* ‚der Hafen blieb besetzt'? Das scheint nicht recht zu passen. Fig. *vestir* erscheint aber auch noch vielfach im Folque und anderswo im Sinn von ‚bedecken', so 2906, 3262, 5629, 6385, Brut 6908, Trojarom. 3030, Alisc. (Hall. Ausg.) 463a, Durmart 12494, Auberi S. 197 V. 14, Merlin II, 48, und so glaube ich, daß hier zu verstehen ist: ‚der Hafen blieb bedeckt' (von Menschen), indem dabei wohl in erster Linie an die Mannen Folques zu denken ist, welche das Schiff verlassen und zunächst im Hafen bleiben.

1492. Das *en* findet eine Beziehung in dem *les* von *quis* 1488.

1496. *qui s'est aparcëuz*, d. h. welcher den Überfall noch zeitig gemerkt hat; für *soi aparçoivre* ‚gewahr werden' ohne *en* s. meine Bemerkung in Zs. 44, 358 zu II, 45—6 und vgl. auch Tobler, Wb.; auch *soi perçoivre* begegnet so 12076.

1513. *ne coveigne a plorer*. Beispiel für scheinbare Unterdrückung eines Relativs, das im Obliq. stehen würde. Dubislav S. 7 hätte sich da bestimmter ausdrücken können; die Stelle, die er aus Cov. Viv. anführt, ist durchaus beweiskräftig und läßt keine konsekutivische Auffassung zu, da der Satz *tant soit ne preuz ne bers* in Kommata einzuschließen und eine Änderung des *n'estuet föir* nicht möglich ist. Bei Diez, Gr. III, 368 und Meyer-Lübke, Gr. III, 580—1 finden sich keine altfranz. Beispiele, dagegen je eines für das Provenzalische: *De tal non am* (Bartsch, Dkm. 40,7 nebst Anm. und Schultz-Gora, Prov. Stud. S. 48 Nr. 48, 2), *Res non es Amors non ensein* (Flam.[2] 4335).

1516. *por le reconforter*. *Le* ist der Artikel des substantivierten Infinitivs, was vielleicht noch immer nicht überflüssig ist ausdrücklich zu sagen, s. Zs. 44, 234 zu 111, 23—4 und Archiv 151, 96.

1517—8. In Anbetracht von 1492 ff. ist es recht merkwürdig, daß Folque sich erst jetzt dem Wilhelm vorstellt.

1532. Raimbaut der Friese begegnet mehrfach in den Epen, besonders im Ogier, s. Langlois, Table; für *Fris = Frison, Frisons* s. eb. unter *Frison*. Auf das Roß desselben, das Folque hier von der Guiborc erhält, wurde schon 714 angespielt, und es wird 1708 noch einmal erwähnt.

1535. *cendal d'andre*. *Andre* ist hier wie 2098, 2322 mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben, obgleich ich doch selber in Zs. 26, 718—9 (1902) *andre* als Insel Andros erklärt, nachdem dies übrigens schon vor mir Constans im Namenindex zum Thebenroman und, wie ich aus Wallenskölds Angabe der Florence de Rome I, 49 ersehe, noch früher C. Th. Müller, Die Geogr. d. älteren Chansons de geste getan hatten. Ich nahm an, daß der Eigenname nicht mehr gefühlt wurde, doch ist das natürlich recht unsicher, und ich möchte jetzt doch die Schreibung *Andre* vorziehen, s. Berichtig.

1541. *s'aie venjance pris*. Über *si* (Nebenform *se*) ‚bis' nach einem negierten Satze, wie 648, oder, wie hier, einem Satze mit negativem Sinn haben Gaspary und Geßner in Zs. II, 95 ff. und 572 ff. (vgl. auch Ebering in Zs. V, 346) und zuletzt Lerch, Histor. franz. Syntax I, 64—5 gehandelt. Ich halte des letzteren Erklärung des *si*-Satzes aus Parataxe für sehr beachtenswert und möchte nur hinzufügen, daß dann frühe das *si* ‚so' nicht mehr als zum Voraufgehenden gehörig angesehen worden sein kann, sondern als Konjunktion empfunden ist, denn sonst könnte m. E. nicht so häufig die abgeschwächte Form *se* auftreten, wie 648, 1541, 5181, 5268 und den von Tobler, VB. IV, 120—1 aus anderem Anlaß beigebrachten Stellen. Sie steht auch V. 4902, wo ich mit Unrecht das *sē* der Hs. (= *s'en*) in *n'en* geändert habe. Es liegt an dieser Stelle die gleiche Konstruktion vor, wenn auch hier nicht ohne weiteres mit ‚bis' übersetzt werden kann, sondern erst dann, wenn man in *ne remainsist* den Sinn eines ‚es hätte nicht lange gedauert' hineinlegt. Was den Modus angeht, so kann ja der Indikativ und auch der Konjunktiv stehen, letzterer, wenn der Inhalt des *si*-Satzes in den Bereich der Vorstellung gerückt wird.

1545. Auch Pal. hat *lo rei d'Espaigne*; welchen spanischen ‚König' man sich dabei vorzustellen hat, ahne ich nicht. V. 5034 wird einmal Desramé *roi d'Esp.* genannt.

1547. .IIII. *chasteax* ist Akkus. des Kaufpreises, der hier nicht in Geld, sondern in Schlössern (starke Hyperbel) besteht.

1548. *qui = cui*. Für *de Bauduiz l'ot* (das Pal. nicht hat) s. V. 116—7.

1552. *Lo val d'une plaigne*, s. zu 151.

1561. *l'escu guenchi.* *Guenchir* in Verbindung mit *escu* begegnet noch 1838, aber hier heißt es ‚den Schild umwenden' im Sinne von ‚fliehen', während es an unserer Stelle zu bedeuten scheint: ‚den Schild seitwärts wenden', d. h. seitlich an den Körper gewendet halten.

1566. Der Ausdruck *au droit port* paßt kaum in diesen Zusammenhang, während *a son droit port* 1464 und *a droit port* 4245 ihre Berechtigung haben. — *Essaivier* (< **exaquare*) mußte hier wie 2121 aus dem Überlieferten herausgeholt werden, vgl. *essaiguier* 3407; ich habe, um dem Handschriftlichen näher zu bleiben, trotz *eve* (12, 1991) *ai* geschrieben, vgl. *aigue* 115, 4593. God. III, 572b belegt mehrfach *essevier* (*essaivier*), das er mit Unrecht von *essever* (III, 569c) trennt; dort findet man noch weitere Formen, für die auch Foerster zum Rigomer 203 zu vergleichen ist. Noch heute besteht *essaver*. Was die Bedeutung betrifft, so heißt es, wie an unserer Stelle ‚aus dem Wasser herauskommen', ‚landen' und noch manches andere, aber nicht, wie Thomas, Mél. d'étym franc. S. 72 sagt ‚arroser', auch nicht, wie REW. 2939, 2 angibt, ‚baden'. Übertragen erscheint es Durmart 3470, Meraugis 4493 V. L., Rigomer 203. Im Provenzalischen ist auch der entsprechende gegenteilige Ausdruck belegt: *enaguar* ‚sich einschiffen' im G. de la Barre 116, s. Stichel S. 40 und vgl. REW. 4336.

1571. Für *fu* s. zu 1222—3.

1572. *Armez la meine.* Mit *aimers* der Hs. (Pal. hat *armers*) ist nichts anzufangen, denn ein Eigenname kann nicht vorliegen, weil Mauduit die Anfelise geleitet; letzteres geht deutlich aus 1573 hervor ‚dem der König ihre Liebe bewilligt hatte', und das war Mauduit, sowie ferner zum Überfluß aus 1759. Also mußte *armez* aus P³B eingesetzt werden. Dieses befriedigt freilich nicht recht, da das Bewaffnetsein des Mauduit selbstverständlich ist (s. 1564).

1574. P³B beziehen mit *chiere lie* den Vers unter Subjektswechsel auf Anfelise, aber das gewiß ursprüngliche *chiere iriee* (auch Pal.L schreiben so), kann ungezwungen auf Mauduit gehen, wenn derselbe auch 1572 nicht mit Namen genannt ist und 1588 nur als *li paiens* bezeichnet wird.

1590—1. Kompendiarische Ausdrucksweise, ähnlich 8230—2, wo es sich auch um *öir* handelt, s. Anm. dazu und zu 2742—5.

1600. Ein *veve moillier* (auch 6602), worin also *veve* adjektivisch ist, kann ich aus älterer Zeit nicht nachweisen. God. X, 852c belegt *femmes veves* erst von 1268 an aus Prosatexten; Levy, S.-W. VIII, 720 verzeichnet *molher veuza* aus den Fors de Béarn

(11.—13. Jh.). V. 10989 erscheint *veves dames*, das God. erst vom 14. Jh. ab belegt.

1606. Das hier Gesagte findet in dem Voraufgehenden keine Bestätigung, denn 1067 erscheint ein Pinel de Biez in anderem Zusammenhange. Nach V. 880 ist es Butranz, welcher zuerst der Anfelise über Folque etwas mitteilt.

1623. Über den *escarboncle* und die ihm zugeschriebene Leuchtkraft s. Constans zu Theben 632ff., Suchier in Romania XXXII, 383 A.1, Söhring in Roman. Forsch. XII, 508f., Faral, Recherches . . . S. 97 A.1, A. Hertel, Verzauberte Örtlichkeiten . . ., Diss. Göttingen, 1908 S. 48. Die Wahl des nicht leichten Ausganges *-aie* scheint für sonstiges Tiebaut *l'Escler* ein T. *l'Esclaie* hervorgerufen zu haben, das m. W. anderweitig nicht vorkommt.

1634. P^3B haben den Vers unterdrückt, vermutlich weil sie ihn sonderbar fanden, und das ist er auch. Man kann ihn kaum anders verstehen, als daß man ihn direkt an *n'i a cel* anschließt, obgleich schon ein Relativsatz darauf gefolgt war: ‚er (sc. Wilhelm) mag aus ihm nicht Blut oder Gehirn oder Eingeweide ziehen'. Wir hätten es also mit einer Nachlässigkeit zu tun, indem Herbert es unberücksichtigt läßt, daß er vorher schon einen Relativsatz ausgesprochen hat. Pal. hat den Vers.

1637. Über die indirekte Frageform bei Bestätigungsfragen s. Tobler, VB. I^2, 26—7 und A. Schulze, Frages. § 158, vgl. Zs. 43, 215 zu 4583. Weitere Beispiele stehen in unserem Texte 3458, 6729, 10718, vgl. zu 2682. Übrigens ist die Frage Tiebauts, ‚werde ich sie dort finden können?' etwas merkwürdig, denn das mußte doch ein Leichtes für ihn sein, wenn er das Schachspiel aufgab.

1648—9. Das in den *que*-Satz gehörige Substantivsubjekt wird bekanntlich in der alten Sprache bei den Verben des Glaubens, Erkennens, Fürchtens u. a. vielfach herausgenommen und emphatisch vor das regierende Verb gestellt; so hier *ses granz orguiels*. Fürs Provenzalische s. zuletzt mit Literatur Kjellman, Le troubadour Raimon-Jordan (1922) zu I, 4. — Der zweite *que*-Satz ist asyndetisch neben den ersten gestellt, ebenso 5999 — 6000, 6830—1 und auch 1808—9, nur daß an letzterer Stelle der erste Satz die Form eines Relativsatzes hat.

1651. ‚Aber nun entfernt er sich von mir, hält sich von mir fern', d. h. er will kein Abkommen mir mir treffen, s. 1090ff.

1654. *En* beziehe ich beidemal auf Guiborc: ‚ein Anderer ist von ihr her ein Lieber' d. h. ihr lieb, ‚ich bin von ihr zum Narren gehalten'; *estre chiers d'auc.* ist nicht belegt.

1661. Das Horn an der Standarte, die einen festen Platz, etwa am Zelte des Desramé (s. 5543 und vgl. zu 1252) hat, ist

wohl identisch mit dem Horn *Detire* (*Destire*), das 5502, 5543, 5613 genannt wird und gemäß der letzten Stelle der besonderen Obhut eines Sarazenen anvertraut ist.

1665. *qui ce dire m'öez.* *Qui* ist wie 1548 = *cui*; wegen *me* in *m'öez* s. zu 903.

1687—8. *Cil* kann sich füglich nur auf Guinemant beziehen, und so haben auch P³B verstanden, die *pense* für *passe* schreiben. Ersteres für *passe* zu setzen konnte ich mich nicht entschließen, denn *penser d'auc* ‚für Jem. sorgen' scheint späterer Zeit anzugehören (s. God. VI, 87a) und *si com il a talent* paßt nicht dazu. *Passe* dürfte vielmehr das ursprüngliche sein: Folque hatte dem Guinemant gesagt: *menez l'en*, und nun heißt es: ‚und jener reitet weiter', nämlich mit der Anfelise, wozu auch 1700 stimmt; *si com il a talent* befriedigt freilich auch jetzt noch nicht sehr, ist aber doch erträglich. Auch im Folgenden scheint mir zunächst Guinemant Subjekt zu sein, ja ich glaube, daß die Möglichkeit, Folque sei Subjekt zu *por fol l'encharge* schon deshalb nicht weiter erwogen zu werden braucht, weil das Tempus zu wenig passen würde. Ich fasse also *enchargier* + Akk. im Sinne von ‚sich etw. aufladen, auf sich nehmen, übernehmen', den God. III, 94, mit ‚porter', ‚prendre' glossierend belegt; die dortigen Beispiele zeigen keinen Akkus. der Person, und so könnte man denn verstehen: ‚er übernimmt es in törichter Weise', aber im folgenden *ja n'en avra garent* scheint doch Anfelise Subjekt sein zu müssen: ‚sie wird von ihm her keinen Schutz erhalten', und daher wird man am besten das *l'* in *l'encharge* = *la* ansehen und verstehen: ‚er übernimmt sie', wie ja denn auch in *enchargier un enfant* (s. God. III, 95b) eine Person als Objekt erscheint, indem die eigentliche Bedeutung doch sein muß ‚sich ein Kind aufladen'. Natürlich ist in 1089—90 wieder Guinemant Subjekt. Ich habe vorher *par fol* mit ‚in törichter Weise' übersetzt, aber ein *par* vor einem Adjektiv, welches auf eine Person geht, um die Art und Weise auszudrücken, kenne ich sonst nicht; nach nochmaliger Prüfung der Stelle in meiner Abschrift und nach Vergleichung mit anderen Stellen, wo *por* am Anfang eines Verses steht, muß ich bekennen, daß ich an die Richtigkeit der Lesung *par* nicht mehr glaube, sondern jetzt meine, daß das Abkürzungszeichen für *par* nur schlecht herausgekommen ist, so daß es dem Strich in einem ꝑ ähnlich sieht[1]. Allerdings ist auch ein *por fol* in unserem Zusammenhange ungewöhnlich und daher hat P³ in *com fols* geändert; immerhin ist es, wiewohl ich auch hierfür keine Parallele habe, erheblich leichter verständlich, denn es kann

1) Nachträglich sei bemerkt, daß Pal. *por f.* aufweist.

aus dem häufigen *tenir por fol* abgelöst sein, und zudem haben wir noch ein afrz. *por mort* und prov. *per mort* ‚an Stelle eines Toten', ‚wie ein Toter', s. meine Erklärung in Zs. 42, 365 zu 54, welche jetzt Appel in der Samml. roman. Übungstexte Nr. VII (s. Gloss.) angenommen hat.

1690. *qu'avra paor*, s. zu 902.

1696. Man erwartet, daß schon jetzt Tiebaut und Folque aneinander geraten, aber Tiebaut (Subjektswechsel!) schlägt erst auf Acelin ein, ja Folque läßt ihm so viel Zeit, daß er noch den Guinemant töten kann (1707). Erst darauf erscheint wieder Folque. Pal. hat nach diesem Verse einen weiteren: *nem quenut mie il s'en vait a dreiture*, aber schon der Umstand, daß BP³ ihn nicht aufweisen, erregt Verdacht und läßt an seiner Ursprünglichkeit zweifeln. P³ hat die starke Unebenheit dadurch zu beseitigen gesucht, daß es 1695 *passoit* für *encontre* einsetzte.

1697. Über unausgesprochen bleibende Konsekutivsätze im Konjunktiv s. Tobler, VB. I³, 136—7.

1701. Für pfoleptisches *en* s. zu 1141.

1702. *si com li rois de sa mor l'asëure. Asëurer auc. d'auc. ch.* heißt ‚Jemandem etwas versichern', aber hier findet des Versichern nur im Gedanken statt: Tiebaut denkt dem Guinemant einen sicheren Tod zu; die Schreibung *mor* für *mort* ‚Tod' begegnet auch 1402. *Si com* hat hier nicht die gewöhnliche Bedeutung; es führt das *aventure* näher aus und ist etwa mit ‚nämlich daß' wiederzugeben. Ähnlich steht *si com* im Aiol ed. Foerster 1378, s. Anm. u. Gloss. 1704. Es liegt eine Ungenauigkeit vor, da doch Folque und nicht Guinemant die Anfelise erbeutet hatte. P³ hat mit *prise* für *conquise* die Sache etwas annehmbarer zu machen gesucht.

1707. *N'i ot autre devise* verstehe ich: ‚da gab es keine Anordnung weiter', d. h. ‚da wurden keine Umstände gemacht', ‚ohne weiteres', vgl. *n'i fisent pas longe devise* (Rigomer 866), *entra laienz, n'i fist devise* (M.-R., Rec. II, 21), *n'i a pas fete grant devise A lui crespir* (eb. III, 40).

1712. *La jostise*, das auch Pal.P³ bringen (*justise*), scheint eine Bezeichnung für das Schwert sein zu müssen. Ich kenne keine Parallelstelle. Ist das Schwert als Gerichtsgewalt gedacht oder gar als Richter? Vgl. *justise* ‚Richter' bei Marie de France, Equit. 12 und an drei weiteren von God. IV, 678b beigebrachten Stellen. Der Umstand, daß Folque das Schwert des Pepin führte, mit dem letzterer den Justamont getötet hatte (625—6, 1529), kommt, soweit ich sehe, für die Erklärung nicht in Frage.

1716. *son confanon porprin*, s. zu 1835.

1729. Das Unvermittelte dieses Verses liegt nicht außerhalb des Stils von Herbert, aber der bestimmte Artikel bei *neveu*, den auch Pal. zeigt, ist stark, da doch von einem solchen vorher gar nicht die Rede war; natürlich hat man *neveu* in dem weiteren, den Epen geläufigen Sinn zu nehmen, weil ja Tiebaut als richtiger Neffe Desramés im Vordergrunde steht, aber der bestimmte Artikel wird dadurch nicht plausibler. P^3 hat die Stelle geändert und B hat sie ganz unterdrückt; weitere *neveu* des Desramé erscheinen 3899, 3924.

1732. Auch dieser Vers überrascht; entsprechend V. 1730 sollte man etwas anderes erwarten.

1740. Da im F. mehrfach *oi* für *ei* vor Nasal begegnet (z. B. 9360, 2385, 2734) und so auch *empoindre* und *soi e.* für *empeindre* (2951, 4205), wenn es auch nicht durch den Reim gesichert ist, der 1269 *empeint* zeigt, so glaubte ich wie 3366 *outre s'empoinst* (< *se impinxit*) auch hier *s'enpoint* zusammenschreiben und = *se impingit* (sc. in die Feinde) ansehen zu müssen. Wenn ich 1705 *apres s'en point* geschrieben, so geht eben *apres* vorher, und der Zusammenhang ist ein anderer. Godefroy, der irrtümlich *empoindre* von *empaindre* trennt, belegt III, 48c *soi e.* im Sinne von ‚sich stürzen' (sc. in das Kampfgewühl), aber es folgt in seinen Beispielen *en* oder *entre*, und so wird es wohl richtiger sein, an unserer Stelle, wie auch 3366 *o. s'en point*, *o. s'en poinst* zu schreiben, vgl. *outre s'en passe* 1699.

1749. Diesen Vers fasse ich als figürlich auf: Ihr seid Eures erhöhten Postens verlustig gegangen, habt Euren Vorrang verloren.

1751. *Tornez arriere.* Der Wortwechsel zwischen Anfelise und Mauduit vollzieht sich auf dem Rückzuge Tiebauts (s. V. 1745); *tornez arriere* kann aber hier nicht heißen ‚kehrt um' d. h. wendet Euch gegen die Feinde, weil das Folgende widerspricht, sondern nur so viel wie ‚entfernt Euch von mir', was durch V. 1747 gestützt wird. — Man setze hinter *venduz* ein Komma.

1754. *Mout iestes de grant bruit.* Für *estre de grant bruit* findet man ein Beispiel bei Tobler, Wb. unter ‚Macht, Gewalt' aus Béroul, also wird es hier (ironisch gemeint) heißen: ‚Ihr seid ein gewaltiger Mann'. God. VIII, 388c belegt *bruit* aus der ‚Aye' (hier Subjekt) = ‚Ruf, Ansehen.'

1759. S. zu 1572.

1760. *que ge cuit.* In Sätzen mit beziehungslosem Relativ kann, wie Tobler, VB. I^2, 121, der unsere Stelle anführt, gezeigt hat, auch der Indikativ stehen, doch läßt die Form hier nicht erkennen, welcher Modus vorliegt.

1761. *Plus m'en tenoient d'uit.* Das *en* bezieht sich auf die feindlichen Franzosen, die durch das *rescost* in die Vorstellung

treten. Anfelise stellt hier ihre Gefangennahme mit Absicht als für sie sehr peinlich hin, um die Feigheit des Mauduit noch stärker hervortreten zu lassen und um das Recht zu erhalten, ihm späterhin den Laufpaß zu geben.

1764. Mit diesem höhnisch-ironischen Verse schließt, wenn ich ihn richtig deute, Anfelise ihre bissige Rede wirkungsvoll ab und verwundet den Mauduit wohl am tiefsten: ‚Nun sprengt voran (sc. gegen die Feinde)! Denn jetzt (nachdem Ihr so Rühmliches vollbracht habt) sehen Alle auf Euch'.

1767. Mauduit nimmt mit der glücklichen Wendung *li v. c. n'est pas de torterele* eine feine Rache. Die Turteltaube galt bekanntlich als Sinnbild der Treue und Beständigkeit, s. Lauchert, Geschichte des Physiologus S. 26, 27 und Hensel in Rom. Forsch. XXVI, 650—2; den hier aus der Lyrik angeführten Stellen seien noch Lai du cor ed. Dörner V. 525ff. und Rustebuef ed. Jubinal II, 157 angeschlossen.

1768. Bei dem *change* ist wohl an das häufige Hin und Her des jagenden Sperbers gedacht, das durch die Zickzackbewegungen des verfolgten Vogels veranlaßt wird.

1770—1. Daß P^3 diese eigentümliche Stelle ganz umgeändert hat, ist sehr begreiflich. Für das *noiri* in P^1 habe ich in Übereinstimmung mit Pal. (*noirre*) und B (*neure*) das Präsens gesetzt, und zwar in der Form *norre*, da auch Tobler diese statt der öfter nachgewiesenen Form *neure* in Prov. au vil. 170, 7 vorzieht und nach Risop, Stud. S. 117 noch heute im Zentrum *nourre* begegnet. Gewiß würde das Perfekt besser zu dem Umstande stimmen, daß Anfelise doch als erwachsen und bis zum gewissen Grade selbständig gedacht ist, aber das Präsens läßt sich wieder damit rechtfertigen, daß Tiebaut für seine Halbschwester während ihres Aufenthaltes beim Heere die Verantwortung trägt und sie moralisch zu betreuen hat, so daß denn das *norrir* als ein Erziehen im weitesten Sinne genommen werden kann. — *tex i metra sa sele.* Mit *tex* meint Mauduit natürlich den Folque; es ist ihm merkwürdigerweise schon klar geworden, daß Anfelise sich für Folque interessiert (vgl. 1769), und er weiß schon so viel von dessen Waffentüchtigkeit, daß er vorhersagt, wie übel Tiebaut von ihm im Kampfe noch zugerichtet werden wird. In der bildlichen Verwendung von *metre sa sele* ‚seine Hand legen auf', ‚sich bemächtigen' beziehe ich das *i* auf Anfelise und, da zu dieser gesprochen wird, geht es auf die 2. Person, ebenso 2713 und auch anderweitig, s. zur Veng. Rag. 3549.

1778ff. Die Darstellung ist hier eigentümlich sprunghaft und teilweise verworren. Wilhelm sieht den Weg, der für Proviantzüge bestimmt oder hergerichtet ist, sowie den Proviant des

Morgamus, und er schickt von den Seinen die, welche er gesammelt hat, ab, dann aber heißt es gleich, daß Guiborc damit versorgt werden wird (1783), ja Wilhelm ruft selbst aus: *ma citez est garnie* (1784). Man hat sich also wohl vorzustellen, daß eine gewisse Zeit verstrichen ist, in welcher der Proviant erbeutet worden, welches Geschehnis aber erst 1795 kurze Erwähnung findet. Das feindliche Hauptheer ist inzwischen in Bewegung geraten (*l'oz est estormie* 1789), aber dann heißt es wieder, und zwar erst 1798 im Präsens: *l'oz s'estormist.*

1791—2. Wenn eine Gedankenverbindung zwischen diesen beiden Versen besteht, so kann m. E. 1792 nur heißen: ‚nun müssen sie sich mit unserer klugen Art zu verfahren bekanntmachen'. Pal. hat *c'or*, wo man das *que* allenfalls als folgerndes ‚so daß' gelten lassen kann.

1794. Ich verstehe: ‚Nun müssen wir von dem leben, was uns der Sporn, d. h. der Kampf einbringt'; Wilhelm hat dabei wohl die fragliche Einbringung des Proviants (s. die folgenden Verse) im Auge.

1798. Steht hier *tençon* synonym mit *noise*? Man vergleiche 3673—4 und die Beispiele bei God. VII, 674a. Der Sinn ‚Streit', ‚Kampf' paßt nicht in den Zusammenhang. Ich habe die Inkongruenz im Tempus, die auch Pal. zeigt, bestehen lassen, denn man kann annehmen, daß Wilhelm bei dem *ot* ‚es gab' an den Lärm denkt, den er vom feindlichen Lager her vernommen hatte.

1799. Wegen *flame* s. zu 1252—3. Das *lez* läßt vielleicht darauf schließen, daß Herbert sich die Standarte Desramés als einen Mast vorstellte, der an der Spitze einen Drachen trug, so daß denn die rote Fahne daneben, d. h. dicht darunter wehte. Rol. 1641, 3266, 3330, 3550 begegnet die Standarte der Sarazenen unter der Bezeichnung *dragon* und so auch Folque 14825 und Sachsenkrieg ed. Stengel und Menzel S. 232 V. 5145. God. IX, 414a zitiert aus dem Auberi eine für mich nicht rekognoszierbare Stelle: *Sor le pomel ot assis un dragon Tresjeté d'or.* Über den Drachen als Heereszeichen christlicher und besonders angelsächsischer Herrscher s. Näheres bei A. Schultz, Höf. Leb. II, 233 u. Anm. 4—8 und Herbert Meyer in Savigny-Stiftung für Rechtswissenschaft, Germ. Abt. Bd. 51, S. 221 ff., auf welchen Artikel Voretzsch im Altfrz. Leseb.[2] I, 86 hinweist. Bemerkt sei noch, daß man bei Ambroise, Est. 6154 den *dragon*, das Feldzeichen der Normannen als eine Standarte in Drachenform anzusehen hat. Es ist aber auch möglich, daß Herbert sich neben der *flame roial* eine andere Fahne wehend gedacht hat, die in Form eines Drachen ausgeschnitten war, oder auf der sich ein gemalter Drache befand. Bei Ethelred heißt es zu der ‚Standartenschlacht' (1138): Regale

vexillum quod ad similitudinem draconis figuratum facile agnoscebatur (Schultz, l. c. Anm. 8) und God. II, 767a führt eine Stelle aus dem Lothringerepos an: *Por le dragon que il veit venteler, Et l'oriflamble esgarda par delez*; Joh. de Janua sagt: ‚Vexillarius qui fert vexillum ubi est depictus draco' (Schultz, l. c. Anm. 5).

1807—8. Die bekannte Erscheinung eines Relativsatzes statt eines Konsekutivsatzes nach adjektivischem *tel* begegnet häufig in unserem Texte, so schon 1458 und weiter 5193, 5827, 7108, 7770, 8747, 10331, 10388, 13083—4. Vgl. fürs Provenz. Zs. 43, 210 zu V. 1630—1.

1808—9. Für *dont — que* s. zu 1648—9.

1810—11. ‚Fußgänger im Hinblick auf ihre Rosse' (deren sie verlustig gegangen sind), also eine Apposition mehr zu *navré* als zu *mort*. Das *que* greift auf die *mort et navré* zurück, welche von den *escuiers* und *garçons* fortgeschafft bzw. in Sicherheit gebracht werden.

1812. Vielleicht hätte ich für *tien* setzen sollen *tein* oder *teing* (s. Hs. P^3), da *teïndre son gonfanon* 2797 vorkommt, vgl. auch Rol. 985. Aber auch Pal. hat *tieng*. Foerster will Ille 395 in gleichem Zusammenhang stehendes *tienent* in *taignent* gebessert wissen.

1814. Das *nen* glaubte ich in *nem* ändern zu müssen, da mir ein *me* unerläßlich erscheint, vgl. *cem* 9648 = *ce me*.

1817. *Estre de s'amor chastelaine* ‚seine Liebe besitzen' steht auch im Sachsenkrieg 6021.

1819—20. Zwar begleiten den Folque zum Stelldichein Gui und Guischart, ebenso wie Anfelise von Fausete und Fol-s'iprent begleitet wird, aber der *conseil* selbst findet unter vier Augen statt; ich übersetze und verstehe daher: ‚Nimmer wird es bei der geheimen Zwiesprache einen Sohn einer Bäuerin geben (d. h. es wird Folque da sein, der das nicht ist), und nicht wird von ihr (d. h. dem Inhalt derselben) ihre (oder seine?) leibliche Kusine (d. h. niemand) etwas erfahren'.

1825. Bei *o de traïson plaine* ist ein *soit* nicht zum Ausdruck gekommen und daher ebensowenig ein *ne*, das man aus dem voraufgehenden *senz* zu entnehmen hat.

1829. Der Ausdruck *confesse* ist mir wenig klar. Wenn in einer durch eigene Schuld herbeigeführten bedrängten Lage eine Beichte erleichternd wirken mag, so kann man doch nicht von einer solchen reden im Hinblick auf jemanden, dessen Schuld höchstens darin besteht, daß er einer Frau Vertrauen geschenkt hat. Allenfalls könnte man auskommen, wenn man *confesse* nicht als kirchliche Beichte verstände, sondern in einem sonst nicht belegten Sinne von ‚Eingeständnis einer Torheit' nähme. —

Steht *chartaine* für *chastaine* (s. Hs. P³) ‚Kastanie', die nicht selten zur Bezeichnung von etwas Wertlosem dient, und heißt *une fausse chartaine* ‚eine schlechte (verdorbene) Kastanie'? *Fausse* würde ja zu einer Münze passen (vgl. afrz. *faus denier*), und so sieht Belz, Münzbezeichnungen . . . S. 14 ohne Bedenken unser *chartaine* als ‚Münze aus Chartres' an, obgleich sonst nur *chartain* belegt ist; über Falschmünzerei im Mittelalter s. Belz S. 20.

1834. *Samiz* brauchte nicht in *samit* geändert zu werden, da *samiz* im Obl. oft genug belegt ist.

1835. *Piez volz* ist doch wohl was heute ‚pied cambré' genannt wird, also ‚ein Fuß mit gewölbter Sohle' (God. VIII, 299a glossiert nicht gut mit *courbé*, dagegen richtig VIII, 301a unter *voltis*). *Aguz*, vom Fuße gesagt, ist mir sonst nicht begegnet; da *volz* vorhergeht, glaube ich nicht, daß sich *aguz* auf die Fußbekleidung bezieht, sondern meine eher, daß mit ‚schmal' zu deuten ist.

1842. Das Verbum ist im Plural aus dem voraufgehenden *ert* zu entnehmen, und so auch 1851.

1852. ‚Vom Widerscheine davon, d. h. von den Gewändern, die in der Sonne leuchten, erglänzt die ganze Wiese'.

1855. ‚Sie wird binnen kurzem eine solche Unterredung (sc. mit Folque) veranlassen . . .'

1864. *por li me mostre iror.* Esclanz ist böse, weil Desramé seine Liebe zu ihr bis jetzt nicht begünstigt hat.

1865. *Onques n'ot joie qui a cestui li tor* erscheint mir als eine schwierige Stelle. Pal. hat *cestei* für *cestui*, daher denn *ceste* in P³ und *cesti* in L, was mir aber keine größere Klarheit schafft. Ich halte mich an P¹B, und da der ganze Zusammenhang es doch nahelegt, daß es darauf ankommt, die Anfelise für den Esclan zu gewinnen, so schlage ich unter allem Vorbehalt folgende Interpretation vor. Man sehe als Subjekt des Hauptsatzes Esclanz an, setze ein Komma vor *qui* und fasse dieses als *si quis*. *Tor* ist gewiß = *tornet*, vgl. *cor* 1870, *mor* 1402, 1702, *l'estandar* 2607, Guischar 2807, 7129. Was *li* betrifft, das ich auf Anfelise beziehe, so begegnet ja auch 815 und 1650 eine betonte Form *lui* beim Verbum außerhalb eines Bedingungssatzes und ohne daß ein rhetorischer Akzent darauf liegt, hier aber würde sich betontes *li* um so besser erklären, wenn man es als ‚mot de valeur' ansähe. Mithin: ‚Niemals hatte er Freude, wenn Jemand sie ihm zuwenden könnte', d. h. wenn es ihm gelänge, sie diesem geneigt zu machen. Der Sinn wäre dann: Bis dahin war die Freude, die er hatte, keine wirkliche Freude (also *joie* prägnant wie *drüe* 524 und *formez* 694), verglichen mit der, welche ihn erwartet, wenn es gelänge usw. Eine ähnliche Gedankengestaltung liegt im Lai de l'ombre 910

—11 vor, falls meine Deutung im Archiv 164, 49 das Richtige trifft.

1866. Wegen der Silbenzählung sei in den Anmerkungen erwähnt, daß .c̄. hier wie 2711 in *cent mil* aufzulösen ist, vgl. .c. *mil* ausgeschrieben 617, 2287, während 3525, 9621 .c̄ᵐ. = *cent mile* ist (*mile* ausgeschrieben 2789, 2829). Auch wenn eine andere Zahl als 100 voraufgeht, zeigt sich Schwanken, so 4496, 4769 *troi mile*, *vint mile*, aber 5440 *troi mil*. — *contre lor*. Pal. schreibt *contre es lor*, was = *contres lor* für *contre les lor* sein soll. An die Ursprünglichkeit dieser letzteren Lesung könnte man dann allenfalls glauben, wenn ein *lor* für *els* in afrz. literarischen Texten ganz unerhört wäre. Bei Schwan-Behrens § 322, 1 ist zwar nur von mundartlichem Gebrauch die Rede, ebenso bei Meyer-Lübke II, 95, wo es heißt, daß ‚die Mundarten des Ostens' *lor* vorziehen; auch Foerster sagt zum Lyoner Ysopet S. XXXIX von dem dort häufig begegnenden *lour*, es sei ‚echt dialektisch', und ebenso kennt Görlich in seiner Ausgabe der Makkabäer S. XL nur dial. *lor* des Südostens. Aber Jordan, Afrz. E.-B. S. 210 weist auf die Karlsreise 671 hin, indem er bemerkt: ‚zwar heißt es sporadisch *avuec* (schr. *encontre*) *lour* nach *avec lui* . . .', ich füge noch Chanç. de Guill. ed. Suchier 568 *devant de lur* (Reim) an, und dazu kommt nun noch unsere Folque-Stelle[1]. *Lor* für *els* ist also nicht nur dialektisch, sondern erscheint vereinzelt auch in literarischen Texten außerhalb der Franche-Comté und Burgunds, wie häufig im Provenzalischen und ausschließlich im Italienischen.

1867. *Qui* bezieht sich auf *tex* .c̄ᵐ., s. Zs. 54, 59.

1871. Für *la flor* s. 1853.

1873. *Qui quiert la joie qui vos vient chascun jor* ist eigentümlich gesagt; es scheint, daß es heißen soll: ‚der auf die Freude bedacht ist, die Euch jeden Tag kommen kann', d. h. die Euch nahe bevorsteht. Das Präsens stünde dann für das Futurum, s. zu 4023.

1874. *Jorroie* ist Kond. zu *jöir*, s. Risop, Stud. S. 48. Anfelise sagt also, daß sie jenen Tag freudig begrüßen würde. Die beiden unmittelbar aufeinander folgenden identischen Reimwörter, die auch Pal. zeigt, muß man hinnehmen, begegnen doch auch bei Walter von Arras identische Reimwörter ohne wahrnehmbare Sinnesschattierung, s. Foerster zu Ille 3644; sie sind deshalb weniger empfindlich, weil, wenn ich nicht irre, das zweite *jor* geringen Ton hat, indem der Hauptton auf *cel* fällt: jenen Tag, an dem mir die Freude kommt.

---

1) Bei Aud. le Bast. ist *lor* statt *els* trotz Bemerkung Cullmanns zu XI, 8 V. 5 nicht anzuerkennen, s. Arch. 134, 237.

1876. *Bee en folor* scheint zu bedeuten ‚er hat etwas Törichtes im Sinn', d. h. er denkt, daß Anfelise es aufrichtig meint; sonst finde ich nur *baer a* in diesem Sinne und mit *folie*: *baer a folie* im Auc. 10, 42, *b. por folie* bei Långfors, Rec. gén. d. jeux-partis CXIV, 9. Pal. hat *bien* für *bee*.

1877. An diesem Verse haben BP³ Anstoß genommen und ihn teils fortgelassen teils geändert, wohl weil der Vergleich nicht zu dem *riant* paßt. Pal. bringt ihn, zeigt aber *bien* für *riant*, nimmt also *traist* als *träist* ‚verrät'. Wegen der Inkongruenz des Tempora hier wie 1879—80 vgl. zu 7071—2.

1880. Ein *la* oder *li* ist nicht zum Ausdruck gekommen, vgl. zu 594.

1894. *Ayole* erscheint hier im Sinne von ‚alte Frau', mit der man nach Belieben verfahren kann.

1895. Die Unstimmigkeit zwischen diesem Verse und 1898 läßt sich so erklären: Desramé, der sich über Anfelise geärgert hat, will mit einer kräftigen Mahnung seine Autorität geltend machen; aber nur für einen Augenblick, dann streicht er die Segel und in dem Bewußtsein, daß er doch nichts bei ihr ausrichten kann, sagt er das was in 1898 steht (vgl. 1887), erteilt ihr aber dabei wenigstens einen Tadel, worauf sie geschickt mit einer gewissen Begütigung antwortet (1903—4).

1898. ‚Euer Herz fliegt hin und her', d. h. Euer Sinn ist flatterhaft, während *voler*, vom Herzen gesagt, an den beiden Stellen, wo es noch begegnet ‚vor Freude fliegen' heißt, s. Zwei afrz. Dicht. zu I, 180; refl. mit *en* erscheint es noch in *Avec les oelz li cuers s'en vole* (Scheler, Trouv. belges I, 230 V. 146; M.-R., Rec. II, 102).

1906. Das *prendrai* in P¹ dürfte umgekehrte Schreibung für *prendre*, denn Desramé hat natürlich nichts weiter zu überlegen; Pal. zeigt *preigne*. Das Subjekt des Infinitivs ist Anfelise.

1907. *N'en tenrai raison* übersetze ich mit ‚ich werde davon nicht reden', d. h. nicht eher, als bis . . .

1909. Der schon 1890 genannte Ydoine erscheint hier als *chief* des Landes der Anfelise, wobei man an einen Verweser für die Zeit ihrer Abwesenheit vom Candie denken könnte. Pal. hat *de ton reion*, und so B mit einem anderen Namen, während P³ das *chief* beseitigt hat. Es läßt sich nichts weiter zu unserer Stelle sagen, da Anfelise späterhin natürlich weder Ydoine noch Lucion noch Ospinel (1891) um Rat fragt.

1911. *g'i venrai a pardon*. Die anderen Hss. haben *je* für *g'i*, aber dadurch wird das *i* nicht beiseite geschoben. Was bedeutet es hier? Man könnte an ‚hierher' (s. zu 852) oder ‚zu Euch' denken und vielleicht meinen, daß Anfelise sage, sie wolle hierher zurück-

kehren — nach 4063 braucht sie nur drei Tage auf dem Landwege —, um Verzeihung nachzusuchen. Allein der Ausdruck *pardon*, für sich genommen, befremdet. ‚Verzeihung' oder auch nur ‚Entschuldigung' wofür? Dafür, daß sie nicht ohne weiteres den Vorschlag Desramés angenommen hat? Man wird wohl *venir a pardon* (die anderen Hss. haben den Artikel) zusammenzunehmen haben, aber auch so ist es noch nicht leicht, den eigentlichen Sinn der Stelle zu ergründen, besonders da ich ein *venir au pardon* aus anderen Denkmälern nicht kenne und nur noch in V. 3684 nachweisen kann als Lesart von Pal.BP³, dort aber die Bedeutung auch Schwierigkeiten macht (s. Anm. dazu). Vielleicht kann man von einem *aler a pardon* ausgehen ‚eine Wallfahrt antreten zur Sündenvergebung', vgl. *anar al perdon* bei Levy, S.-W. VI, 235 Nr. 3 und das ital. *andare al perdono*, s. Petrocchi. Wenn man wallfahrtet, ist man bußfertig, und Herbert dürfte nun dem ‚bußfertig sein' die weitere Sinnesschattierung von ‚nachgiebig, gefügig sein' gegeben haben. Dann würde *i* nicht bloß ‚da', sondern ‚darin' d. h. ‚in diesem Punkte' heißen, vgl. *la* 6768 in demselben Sinne und unser ‚da hast du recht' = ‚darin hast du Recht' und prov. *aqui mentetz* (Ltrbl. XIV, 331). Was schließlich *venir* für *aler* angeht, so sind ja bekanntlich beide Verba für die alte Zeit in ihrer Verwendung nicht genau geschieden, es kann aber auch *venir a confesse* (s. Tobler, Wb. II, 675) eingewirkt haben.

1916. *Li pomiax d'environ.* Ein Sing. *pomiax* macht wegen des *d'environ* Schwierigkeit, also wird wohl *li pomiax* mit Diskrepanz (s. zu 1073) für *li pomel* stehen, das auch Pal. aufweist (*plomel*). Ich deute daher mit ‚um den Adler herumstehende Knöpfe'; es wäre dann ein *furent* aus dem vorangehenden *fu* zu entnehmen, und es wäre zu verstehen, daß die Knöpfe ebenfalls aus Gold waren. In der berühmten Beschreibung des Zeltes Alexanders des Großen im Alexanderroman ist von zwei aus Edelsteinen bestehenden Knöpfen die Rede, die sich außer einem vergoldeten Adler auf dem Firste des Zeltes befinden (S. 53 V. 32ff., S. 54 V. 29, 31 und 35—6).

1917. Das *il* von P¹ hätte ich im Text lassen sollen, besonders da es schon 1474 erschien (s. Anm.) und auch 4406 (s. Anm.) auftritt, wie schon W. Schulz in ZfzSp. 42², 48 bemerkt hat. Diese dem Provenzalischen geläufige weibliche Pronominalform begegnet auch im Norden vereinzelt, neben *ille* auftretend, zunächst in Lothringischen, s. Leser, Fehler u. Lücken in ‚Li Sermon de Bernart' S. 96 Anm. 1, Pred. des hlg. Bernhard ed. A. Schulze S. 392 zu § 11, Behrens, Materialien Nr. XVII, aber auch im Pikardischen, s. Långfors, Rec. d. jeux-partis XXXIV, 17, Beh-

rens, Mater. Nr. VIII. Im ‚Escoufle' begegnet *ille* dreimal sogar im Reim (: *fille*), s. Gloss. das.[1].

1921. Auf diesen Vers folgt in der Palatina-Handschrift, die ja erst durch Christ, Die altfranz. Handschriften der Palatina S. 84ff. (1916) bekannt wurde, eine neue Laisse, die keine andere Hs. aufweist:

Dist la pucele: ‚Malgardin, ça te trai,
pren ta vïele, si me viole un lai
par un covent tel com je te dirai:
ja en ma vïe chevalier n'ammerai
fors solement celui al cheval bai,
et, se toi poise de tant com fait en ai,
de moi mëisme penitence en penrai
et de ma char tote la sofrerai'.
Dist Malgardins: ‚Madame, se je sai
rien que vos plaise, volentiers lo ferai'.

Man soll ja bei Unechterklärungen sehr vorsichtig sein, aber der Inhalt der Verse 6—8 ist so sonderbar, daß man doch an einen Einschub denken muß.

1925. Es scheint sich um einen lyrischen Lai zu handeln, s. Warnke, Die Lais der Marie de France, 3. Aufl. S. XXXIV. Auch bei dem *lai* in 10596 wird man wohl an einen solchen zu denken haben. Was den Ausdruck *baissiee* betrifft, so äußert sich Herr Koll. Gennrich auf meine Anfrage folgendermaßen dazu: ‚Unter *baissiée* versteht man die Art und Weise des Abfallens, d. h. des Kadenzierens einer Melodie. Es handelt sich also um ein Liebeslied, dessen Melodie in angenehmer Weise kadenziert. Bekanntlich befindet sich gegen Ende jeder Liedmelodie der Hörer in einer gewissen Spannung: wird die Melodie auch so zu Ende geführt werden wie es meinen Erwartungen entspricht, wird sie befriedigend ausklingen? Es ist also eine Melodie, die gut kadenziert, eines solche, die den Hörer in jeder Beziehung befriedigt.'

1931. ‚Sie sagt ihm die Worte, die sie ihm (dann) als Botschaft aufgetragen hat.'

1937. Pal. hat für *tochiee* ein sehr beachtenswertes *paiee*; für ein ‚beruhigt', ‚zufriedengestellt', vom Munde gesagt, fehlt mir jede Parallele.

1938. Substantiv scheint mir Folque zu sein, der aus dem Possessiv *sa* von *sa bouche* (1937) zu entnehmen ist, und *chalongier* fasse ich als ‚erstreiten', was es Cor. Loois 502 heißt (s. Tobler, Wb. II, 186 Z. 20): ‚so würde er gewiß Spanien erstreiten' (da

1) G. Paris zu Ambroise S. XLIII sieht *il* nur als eine Schreibung an.

ich im Bunde mit den Christen wäre). Wegen Fut. exact., das auch 2582, 4665, 10223 (?), 11468 statt Futur. I erscheint, s. zu Veng. Rag. 430 und Lerch, Hist. franz. Syntax II, 189—90. An der Übertreibung, zu der ja Herbert neigt, braucht man nicht Anstoß zu nehmen. Anders Voretzsch im Afrz. Leseb.[2] I, 90.

1940—4. S. 1059ff.

1948. Für *dormir un some* vgl. Veng. Rag. 1518—9: *Ja mais ne dormirai en lit Bon sonme.*

1954. Auch 1976 zeigt P[1] *laver* für *lever*, aber im Hinblick auf 8553 und 10087 sowie überhaupt auf das stehende *baptizier et lever* (oder umgekehrt) habe ich geändert. Allerdings findet sich dieses *laver* vereinzelt in gewissen Handschriften von ‚Aspremont' (s. Röpke, Studien zur Chans. d'Aspremont, Diss. Greifswald, 1909 S. 38 und auch sonst, s. jetzt A. Tuschen, Die Taufe in der altfranz. Lit., Diss. Bonn, 1936 S. 146/152).

1669. Der Vers ist merkwürdig. Da mit *sielt*, das auch Pal. aufweist (*suelt*), soweit ich sehe, nichts anzufangen ist, habe ich *vielt* eingesetzt, aber das Präsens bleibt befremdlich. Ich deute: aber trotzdem will er (sc. Folque) mich immer lieben, wie er durch den Angriff auf Tiebaut zeigte.

1970. Das Objekt ‚ihn' (sc. Tiebaut), das dem Sinne nach zu *encontrer* gehören würde, ist nicht zum Ausdruck gekommen, s. zu 594. Pal.: *iluec lo vi.*

1980. Man beachte, daß das Hilfsverb *pooir* hier einen asserierenden Hauptsatz beginnt, vgl. zu 79.

1981. Da mit *Moroi* ein Ort gemeint sein kann und *passer* mit einer Ortsbezeichnung im Akk. als ‚vorbeikommen an' im Renaut de Montauban (Bartsch-Wiese, Chr. 20, 201) begegnet, so kann es das hier auch heißen, und *en une terre* (1982) würde dann bedeuten ‚in ein Land hinein', ‚zu einem Lande', vgl. 1991—2: *passerai l'eve . . . droit a Orenges* (= nach O. hin).

1985. Dieser Vers schließt sich in sehr freier Weise an das Voraufgehende an; man hat aus dem *puisse* (1983) ein *porra* zu entnehmen.

1990. Für Artikellosigkeit von *genz* habe ich nur ein Beispiel zur Hand, das ich A. Schulze verdanke: *conme aventure gent maine* (Bartsch, Rom. u. Past. III, 44, 4); vgl. artikellosen Acc. Plur. *genz* Ch. au bar. 1058. — Zu *prendre someil* vgl. *prendre un some* im Miserere XIII, 2.

1992. *Teil* für *til* ‚Linde' ist durch Reim im Thebenroman 4171, 5670 sowie auch im Renart XIII, 1131 gesichert, vgl. Tilander, Lex. du rom. de Ren. unter *tueil*. Ein Lindentor begegnet nicht wieder unter den verschiedenen Toren von Orenge.

1993. *Trepeil* in Verbindung mit *mener* kenne ich sonst nicht. Da das Wort schon im Trojaroman mehrfach im Sinne von ‚Lärm', ‚Kampfgetümmel' vorkommt, so wird unsere Wendung sich wohl auf die Kampfestüchtigkeit von Folque beziehen.

1997. ‚Ganz schwach (d. h. dich hingebend) umarme ihn' (sc. Folque). *Tote feblete* ist in diesem Zusammenhang stilistisch recht bemerkenswert.

1998. *Seil* kann ich nicht nachweisen, es muß aber als Nom. zu *seillon*, später *sillon*, bestanden haben. Von ‚Rand einer Furche' (< *cilium* ‚Augenlid') ist es offenbar frühe zu ‚Furche' selbst gekommen, wie Barbier fils in Rev. d. l. r. 50, 339 m. E. ganz zutreffend dartut (Gamillscheg, Frz. Et. W., der unrichtig *cīlium* mit langem *i* angibt, verwirft mit Unrecht die Herleitung Barbiers). Da *seillonnet* ‚kleine Furche' schon in Beneoits Chronik 7822 begegnet, so kann unser *seil* auch Furche bedeuten, und ich erkenne als Sinn des Ganzen: F. wird blamiert sein, wenn ihm nicht die erste Beackerung zufällt, er nicht die erste Nutznießung hat, vgl. zum Bilde Voretzsch, Afrz. Leseb.[2] I, 91, auch sei an Boccaccio, Dec. III, 6 erinnert: *che il tuo campo, non l'altrui hai lavorato.*

1999. Für *de l'ueil* s. meine Zwei afrz. Dicht. zu II, 341.

2003. Es ist offenbar gemeint, daß Salatré sich wieder als Pilger ausstaffiert, als der er schon einmal in Orenge aufgetreten war, s. 1058. P[3] führt das in einem weiteren Verse noch besonders aus.

2005. Die Gaben werden 2097 ff. genannt.

2008. *De loge en autre* ist abhängig zu denken von einem aus *se part* zu entnehmenden Verbum des Gehens.

2009. *Baillier* im Sinne von ‚erreichen', ‚einholen' steht auch Aim. de Narb. 3736; diese Bedeutung fehlt bei Tobler, Wb., doch hat God. I, 557a je ein Beispiel aus Ch. d'Ant. und Durmart.

2013. *Raison li mostre* ‚er redet ihm etwas vor'.

2016. ‚Der Schritt wurde nicht gefunden', so eilends bewegte sich Salatré vorwärts.

2020. Von einer Verwundung an der Faust ist vorher nichts berichtet worden.

2025. Wenn man mit den anderen Hss. *et* für *de* schreibt, liest es sich natürlich glatter, aber wenn man Stellen wie z. B. 1842, 1985 und 2008 ansieht, fällt die Annahme nicht schwer, daß man aus *vait* (2024) ein *vont* zu entnehmen habe.

2028. Salatré sucht so lange an der Mauer, bis er in der Mauer eine brüchige Stelle findet, die man sich nach der Darstellung neben der ‚Hintertür' zu denken hat, allein wie er sich bei seiner Beleibtheit (1035) da hindurchgezwängt haben soll, ist nicht ganz leicht vorstellbar.

2033. Zu *avoir a non* mit dem Nomin. des Namens vgl. Tobler zum Vr. an.[3] S. 29.

2039. Das *pensant* ‚sinnend' dürfte sich so erklären, daß Falquez sich über den angeblichen Pilger Gedanken macht und ihn schließlich nicht für einen solchen hält, denn bei seiner Meldung an Wilhelm spricht er von einem *paien* (2044), wofür freilich die anderen Hss. *paumier* aufweisen, s. noch zu 2049.

2042. Das *i* habe ich eingeführt, nicht um den Hiat zu beseitigen, sondern weil es mir unerläßlich erscheint, vgl. 2074. Wie ich jetzt sehe, hat Pal. das *i*.

2048—9. Das *se* in *s'orrom* knüpft einen Aussagesatz an einen Imperativ, so schon 1859, 3943, 3929, ferner 12380 (hier an *or tost*!); ein weiteres Beispiel steht Barisel 123.

2049. Mit *terre sauvage* wird, wie sonst immer in unserem Epos (2454, 3699, 6047, 6157, 7048, vgl. zu 3699), Spanien gemeint sein, so daß denn das *paien* gegenüber dem *paumier* (s. zu 2039) eine weitere Stütze zu erhalten scheint.

2052—5. Bevor ich Kenntnis von der Palatina-Handschrift haben konnte, vermutete ich, daß hier die Überlieferung in P^1 nicht in Ordnung wäre, da Wilhelm sonst niemals *lo sage* genannt wird, da die Ausdrucksweise mit *vers* in 2052—3 äußerst merkwürdig ist und da 2054ff. als Rede Guiborc's kaum annehmbar erscheint, allein BP^3 verhalfen nicht zu etwas Besserem. Jetzt sehe ich, daß Pal. schreibt: *v. G. le sache ja parleront* . . . und in 2054: *dist li cuens*. Damit wäre alles in Ordnung, und man darf annehmen, daß dieser Wortlaut das Ursprüngliche darstellt. — *Parler en un langage* in 2053 fasse ich als ‚sich miteinander gut verständigen'.

2063—4. Vgl. 2103.

2071. Meine Angabe im Glossar zu *atempree de fläustes* stützt sich auf die Interpretation der Stelle, welche mir Herr Koll. Gennrich auf meine Anfrage freundlichst zugehen ließ: ‚Jedes Instrument hat einen bestimmten Tonumfang. Will man mehrstimmige Kompositionen spielen, so braucht man verschiedene Instrumente, die der Tonhöhe der einzelnen Stimmen angepaßt sind. Legt man nun Wert auf einen ungetrübten Zusammenklang, so darf man nicht beliebig hohe und tiefe Instrumente zusammenspielen lassen, sondern muß solche wählen, die aufeinander abgestimmt (*atempré*) sind. Das ist der Grund, weshalb man zur Aufstellung ganzer Instrumenten-Familien kam, z. B. zur Familie der Violinen, oder, wie hier, der Blockflöten. Es handelt sich hier also wahrscheinlich um Blockflöten verschiedener Dimensionen, deren Zusammenklang etwa mit der Klangfarbe eines Registers einer modernen Orgel vergleichbar waren.'

2074. *Estaver*, das auch Pal. hat, für gewöhnliches *estavel* scheint sonst nicht zu begegnen, aber im Auberon ed. Graf 583 findet man wenigstens *estaveurs* (*embrasés*), vgl. Rom. VII, 132.

2084. Unter den *compagnons* wird man sich die engeren Gefährten Folques zu denken haben, die mit ihm im Palaste von Orenge ihr Quartier hatten, s. zu 4113.

2112. *Que* in *ques* (< *que les*) ist modal. Subjekt wird wohl Folque sein, der aus *mes* zu entnehmen ist, und nicht etwa *branz. Metre el pont*, mit Bezug auf die Sarazenen gesagt, begegnet auch 2286.

2116. Folque meint, er wird die Anfelise durch Waffentaten gewinnen, d. h. sich ihrer würdig zeigen.

2119. ‚Seine Rede war nicht alt' (d. h. erneuerte sich fortwährend) kann sich auf Salatré beziehen, aber auch auf Folque, und das letztere möchte ich vorziehen: Er fragte Salatré nach allerlei, namentlich nach der Anfelise, dann schlief er endlich ein, aber ... (2120).

2123. *Estre noviax changiez*, das auch Pal. hat, scheint zu heißen ‚außer neu Eingetauschten (etwa für zu Alte), neu Eingestellten' (die noch nicht voll mitrechnen). *Changier* mit Bezug auf Kriegsleute gesagt fehlt in den Wörterbüchern.

2132—3. Daß Guischart als Kind nach Barcelona geschickt wurde und dort, wie es scheint, aufwuchs, wird in sonstigen Epen nicht berichtet.

2134. *Petit* stellt sich zu den Adjektiven, die, zur Bestimmung des Partiziums Perf. dienend, mit dem Subjekt oder Objekt kongruieren. Tobler hat VB. I², 75ff. über diese gehandelt; von den in seiner Liste aufgeführten altfranzösischen Wörtern finden sich bei uns so verwendet *bel* 2389, 8994, *buen* 3301, 6513, *estroit* 3302, *gent* 9092, 11317, *grant* 6315, *novel* 2123, 2392, *menu* 5073, 13517. Für die Getrenntheit vom Partizipium vgl. *tot* bei Tobler S. 84.

2136. *Resteroit* gehört zu *restre* = *re* + *estre*, ebenso *resteront* 2245, beidemal dreisilbig, desgleichen *estera* 2354, *esterons* 2699, *esterai* 9514; es liegen durch *ester* beeinflußte Formen vor.

2140. Ein *aus* = *a* + *les* kommt in P¹ nicht vor, daher ist *au* auffallend; es mag sich daraus erklären, daß das Auge des Schreibers zu dem *au* in 2142 seiner Vorlage abirrte. *Fenestres* wiederholt sich im folgenden Verse; da das Wort dort unentbehrlich ist, könnte man vermuten, daß das erste *fenestres* nicht ursprünglich sei und daß im Original etwa *il vient as estres* gestanden habe, vgl. 4406, immerhin sind die Wortwiederholungen in 1873/4 und auch 3026/8, 3949/51, 4455/7, 4692/4, 7045/7 usw. zu berücksichtigen. Pal. hat in 2141—2: *Al port del rone gita s. ch. e. Sor lo rivage ...*

2141. *Enclin* fasse ich prädikativ: er steckte seinen Kopf als einen geneigten hinaus, denn ‚proleptische' Adjektiva oder Partizipia kann ich für die alte Zeit nicht nachweisen.

2146. ‚Nachdem er ihm den Apfel des *pepin* verboten hatte', aber was heißt hier *pepin*? In der ältesten Belegstelle bedeutet es nur ‚Kern' (Beneoit bei God. X, 315a), und wenn God. VI, 90b aus d. J. 1361 *pomme de pepin* = jeune pommier belegt, so ist damit auch nichts anzufangen. Sollte *pepin* etwa ‚junger Apfelbaum' sein? God. l. c. sagt, daß in der Normandie heute *pepin* ein ‚jeune pommier de l'âge de 3 à 4 ans' bedeute, aber ein solcher trägt m. W. noch keine Früchte. P³L haben ein ganz schlechtes *et le p.*

2147. *Savoir autre latin* scheint auch nur bei Herbert vorzukommen. Der Sinn ist hier: ‚einen großen Wandel erfahren', ‚sich ganz anders fühlen'.

2149. *Il* kann sich nur auf Adam und Cäin beziehen: sie fanden Erbarmen, da Du (gemeint ist Christus mit plötzlicher Einsetzung für Gott) . . .

2150. Für die Einführung von *tu el* für *tel* s. zu 286. Pal. hat *tul*. Daß in *tel* etwa ein ethisches Dativ *te* steckt, ist mir trotz 3419 und 3849 wegen des nachdrücklichen *tu* in 2154 nicht wahrscheinlich. Das *el* muß wieder nur auf Adam allein gehen: ‚als Du ihn aus den Heiden herauszogst'.

2157. Mit *un seul meschin* ist Folque gemeint, der auch 2272, 3866 *meschin* genannt wird.

2161. *Compaignon* steht vielleicht ironisch, s. Spamer, Die Ironie im afrz. Nationalepos, Diss. Straßburg, 1914 S. 92 und vgl. unser ‚Bruder', doch kann es, wie 3047 auch einfach ‚Krieger' heißen.

2170. *De ce te sui devine* ist niedlich und nicht ohne einen Anflug von Überlegenheit gesagt. Guiborc beantwortet aber Wilhelms Frage erst in 2179ff., nachdem sie ihm vorher ordentlich den Text gelesen hat.

2173. *Sorzine* (P³L: *sorcine*) ist sonst nicht belegt. Ich meine, es heißt ‚Mäuschen' (< *soricina*; ein adj. *soricinus* begegnet bei Plautus), und Guiborc will sagen, daß sie einen *ostor* nicht schätzt, der große Vögel wie den Kranich und den Reiher überwältigt, dann aber wieder, wie der Mäusefalke oder Mäusebussard auf ein Mäuschen Jagd macht. Ermengau nennt im Breviari d'amor ed. Azaïs V. 9062 zusammen mit *austors, esperviers, falcos* einen *soriguer*, womit gewiß der Mäusefalke (*falco buteo*) gemeint ist (< **soricarius*). Daß man in Frankreich den Mäusebussard (afrz. *busart*, prov. *buzac*, *buzat*) als Jagdvogel verwendete, scheint mir weniger aus der nicht recht klaren Stelle in den Auz. cassad.

(vgl. Levy, S.-W. III, 148a unter *escantir*) als aus B. de Born ed. Appel 29, 14 hervorzugehen. Jedenfalls begegnet er als solcher im Mittelhochdeutschen (*mûsære, mûsar*), natürlich als sehr minderwertiger, s. A. Schultz, Höf. Leb. I, 474 u. Anm. 8. Nicht ohne Interesse für unsere Stelle ist was Konrad v. Haslau, Der Jüngling 227 sagt: *Maneger edelt sich als ein mûsar, Der vaet den vogel das êrste jâr Und dar nâch miuse immermê* (s. A. Schultz, l. c.).

2174. Bei *geline* denkt man sogleich an nfrz. *gelinotte* ‚Wasserhuhn', ‚Haselhuhn'. Diese Bedeutung ist fürs Altfranzösische nicht belegt, aber bei Daude de Pradas, Auz. cass. kann in dem Abschnitt XXX, der über die Abrichtung auf Wasservögel handelt, an einer von den Wörterbüchern nicht verzeichneten Stelle der Ausdruck *galina* V. 814 (Studi di fil. rom. V, 94) kaum etwas anderes heißen, als ‚Wasserhuhn' (oder ‚Haselhuhn'?), und so wird auch unser *geline* nicht anders zu verstehen sein.

2175. Ein zweites *ne* von *cesse ne ne fine* habe ich als hier unlogisch stehend durch Änderung beseitigen zu müssen geglaubt, wie es auch P³ getan hat, aber ob mit Recht, ist mir fraglich geworden, denn es könnte doch sein, daß nach dem vielfach vorkommenden negativen *ne cesse ne ne fine* (z. B. Trojarom. 7531, Chev. Ogier 1725) ein *ne ne fine* gleichsam formelhaft geworden war und sich für *ne fine* eindrängte, so daß der logische Fehler auf Herbert selbst zurückgehen mag. Pal. hat *qui ainc cesse ne f.*

2176—7. *Mecine* ist scherzhaft gebraucht: ‚für den weiß ich kein anderes Mittel außer . . .' — Das *soit* in 2177 ist für unsere Anschauung nicht genau; man erwartet ein ‚werde'.

2180. ‚Die nicht seine Kusine ist', d. h. die er heiraten kann, vgl. Cout. de Beaum. ed. Salmon § 585. Die Form *coisin, coisine* scheint recht selten zu sein, doch möge man die Schreibarten in den Beispielen bei God. IX, 230 vergleichen.

2182. Für *geu* = ‚Kampf' s. Spamer, Ironie S. 91.

2184ff. Guiborc sieht, daß Wilhelm ihre spaßige Rede übel aufgenommen hat und wird nun ihrerseits ernst.

2188. Für die Form *Naimeris*, die schon 1418 begegnete, s. Verzeichnis der Eigennamen. — Auf den fortwährenden Wechsel im Numerus bei der Anrede sei noch besonders hingewiesen, s. diesen Vers und 2191, 2194, 2195, 2196 und vgl. zu 725—6.

2190. Das nachdrücklich formulierte *et mainz jorz et mainz dis* ist wohl die schlimmste Tautologie in unserem Texte, doch vgl. *et conduite et menee* 14396 im unechten Teile.

2191. *Et* hier wie auch 2194 schließt sich an *Naimeris* 2188 an. — Die Form *Aïmer* habe ich wegen 6017 gewählt, aber ich hätte ebenso gut *Näimer* einsetzen können, wie ich es 9127 getan habe, s. im übrigen Verz. der Eigennamen.

2193. Dieser Vers könnte bedeuten: ‚ganz war es (sc. Spanien) das seinige zu der Zeit als der Baron getötet wurde', indem *quant* auch 2150 in diesem Sinne erscheint, oder aber (mit schwächerer Übertreibung): ‚ganz wäre es das seinige gewesen, als der Baron getötet wurde'. Wir hätten in letzterem Falle dann das ‚als es geschah daß' bedeutende *quand* vor uns, über das Lerch, Hist. Franz. Synt. I, 302ff. unter zutreffender Deutung des stilistischen Reizes gehandelt hat und das er schon aus Crestien mehrfach nachweist[1]. Dieses ‚*cum* inversum' begegnet recht oft in unserem Texte (s. Gloss. unter *quant*), nur müßte es bei der vorliegenden Stelle im zweiten Falle im Sinne von ‚wenn nicht' gefaßt werden, wie in 5600, 5807 (s. zu 5598ff.), wobei denn für den Ind. *fu* auf die Anm. zu 1222—3 zu verweisen wäre

2196. Da im nicht negierten *estre pis a auc. d'auc. ch.* (z. B. Rou II, 304 V. 6938—9 und Karre 3645) nur *pis* und nicht *de pis* erscheint, so wird das *de* mit der Negation zusammenhängen und so zu beurteilen sein wie das *de* in 1320.

2197. Man erwartet ein zweites *ne*, doch fehlt dieses nach provenzalischer Art auch 2770, 8598, 9525, 14826; für Weiteres s. Zs. 37, 240 zu V. 1288.

2198. Das *que* fasse ich als folgernd, doch kann man es auch als modal ansehen.

2199. *Uns suens* geht auf Wilhelm, wie das Folgende lehrt.

2202. Die Namensform *Marrebrun* ist nach 2465, 2514 eingesetzt. Das Geschehnis wird 2544—5 erzählt.

2205—6. Ich hätte unbedenklich *plan* (und dementsprechend auch *Rodoan*) für *plain* setzen können, da auch 9184 *plan* (muß für *pan* eingeführt werden) und 9186 *certan* im Reime begegnet. Suchier, Afrz. Gr. S. 71 sagt: ‚Alte Texte bieten zuweilen *-an* statt *-ain* im Reime' und führt u. a. *certan* Eneas 206 an. God. VI, 188a bringt ein Beispiel mit *plans* im Reime aus Guiots Bible. Van Hamel, Renclus S. CX sieht die mehrfachen Fälle von *-ane* für *-aine* im Renclus als Zugeständnisse an den Reim an.

2217. *Chauan* erscheint hier als zweisilbig. Tobler, Wb. verzeichnet außer *choan* dreisilbiges *chahuan*, *chat huant*, während God. IX, 63 zwar als Titelkopf ein *chavans* hat, aber auf *chahuan* verweist, und dort kommt eine Schreibung *chavan* nicht vor.

2220. Für die Inkongruenz bei *tant* mit folgendem Subst. im A. Plur., die oft im Folque begegnet (2642, 3157 usw.) s. Foerster

---

1) Das von Mussafia, Zur Krit. und Interpr. roman. Texte Nr. III, 6—7 erwähnte *quant*, das zweimal im Guillaume de Dole (V. 2182, 2845) begegnet (vgl. Tobler, Wb. II, 26) ist wieder anderer Natur; Mussafia bemerkt: gleichsam ‚und es geschah da, daß'.

zum Ch. as .II. esp. 6607. *Tant* wird hier ebenso als Adverbium anzusprechen sein wie in *tant gent* (s. zu 1083).

2225. Die Überlieferung scheint nicht in Ordnung zu sein. Pal. hat wie P^3 *t. chaple*, doch steht vor dem *chaple* ein ausgestrichenes *joie*. *Ferons tel noise* von B ist ja glatt und sinnbefriedigend, aber obgleich *chose* von P^1 sonderbar genug ist, habe ich nicht gewagt, es aus dem Texte zu schaffen.

2229. *Elx* geht natürlich auf die Sarazenen.

2234. *A son neveu* kann sich nur auf Bertran beziehen, und man hat aus dem *envoion Richart* ein ‚er soll sagen' herauszunehmen.

2230. Man setze einen Punkt nach *Gaimart*.

2235. Mit diesem Verse wendet sich Bertran direkt an Richart, ohne die Zustimmung der anderen abzuwarten.

2236. *moissart*. Die von Tobler zu Prov. 220, 2 gegebene Bedeutung ‚dumm', ‚einfältig' für *moissart*, das von *musart* zu trennen ist, paßt hier nicht. Folque zeigte sich in Floirevile 532ff. als naseweis und großsprecherisch, und dazu stimmt denn auch das *gaignart* und *rampognox* sowie 2237. Bertran gebraucht freilich gleich nachher (2240) das substantivierte *musart*, aber das ist offenbar eine scherzhafte Unangemessenheit des Ausdrucks, vgl. *fel* in 7327. Es kommt noch 7416 in Betracht, wo man *moissart* ja mit ‚töricht' übersetzen kann, wo aber nach dem ganzen Zusammenhang (s. V. 7403ff.) der Nebensinn ‚prahlerisch' unverkennbar ist. Im Provenz. erscheint noch eine andere Bedeutung von *mois*, *moissart*, die von ‚schlau', ‚hinterlistig', s. Levy, S.-W. V, 290b, 291b.

2238. *Encore* heißt hier wie 2254, 11038, II, 258 V. 25 ‚schon'. So auch Cristal und Clarie 8623, 8629, von Breuer zu 8623 richtig erklärt, nachdem schon vorher der Herausgeber des Sone de Nausay 3111, 3224 diese Bedeutung wahrgenommen hatte. Ich füge noch Ansëis 9716 hinzu[1]. Meistenteils handelt es sich um direkte oder indirekte Fragen und so auch im Italienischen bei Petrarca, Rime ed. Carducci e Ferrari LIII, 38, Boccaccio, Dec. (Milano, Sonzogno) II, 214, 283, 332 (zweimal). Haase, Synt. franç. du XVIIe siècle S. 238 weist es noch aus Corneille und Boileau nach.

2239. ‚Daß er zum Erben der Tochter des Lombarden gehört'; Wilhelm war der Sohn des Aimeri de Narbonne und der Ermengarde, der Tochter eines Lombarden.

2246. Daß *parler* nicht selten für *dire* mit einem substant. oder pronominalen Objekt gesagt wird, ist bekannt; hier erscheint als Objekt ein *que*-Satz, vgl. das nach Sachs-Villatte noch neufranzösische *ouir parler que*.

---

1) Nachträglich bemerke ich, daß schon Stimming zu B. de H., F. III, 3726 über unser *encor* mit Beispielen gehandelt hat.

2251—4. Allerdings schreibt 3803 P^1 *qui = qu'il* und mit einem *qu'il*, das Pal.P^3B haben, würde sich gewiß unsere Stelle glatter lesen, allein man kann auch mit einem Relativsatz auskommen, falls man Guillelme als Akkus. und *mander* im Sinne von ‚entbieten', ‚kommen lassen' nimmt, was durch das *mandons Guillelme* 2333 (Wilhelm eilt ja nachher auch zur Begrüßung der Angekommenen zum Flusse hinunter) gestützt wird. Freilich muß dann bei *et vos, dan Folque* (2554), das sich an *Bertran vos mande* (2551) anschließt, ein Wechsel der Bedeutung angenommen werden: ‚und Euch, Herr Folque, läßt er (fragend) entbieten, ob Ihr Euch schon bekannt gemacht habt.'

2257. *Col feruz*, von einem Schwerte gesagt, ist sehr befremdend, aber die Annahme, daß es auf die Person Folques gehen könnte, die aus dem *tes* etwa herauszunehmen wäre, erscheint andrerseits doch sehr gewagt. V. 5599 heißt es mit Bezug auf Bertran: *et de m'espee plus de* .III. *cox feruz.* M. E. ist aus dem bekannten *ferir auc. un cop* ein Passivum mit Beibehaltung des Akk. *cop* gebildet worden, und wenn Friedwagner zu Veng. Rag. 1084ff. im Hinblick auf *mains chevaliers* [*fu*] *ferus grans cos* von einem doppelten Nominativ spricht, so sehe ich in *grans cos* einen Akk. Plur. *Col* ist für mich daher Akk. Sing., vgl. ein weiteres Beispiel dafür bei God. IX, 218a und Zs. 53, 109f.

2280. ‚Der eine Gegenstand der Rede versagt gegenüber dem anderen', d. h. kaum tun sie Äußerungen der Freude, als sie auch schon solche der Trauer (um Viviens Tod) tun müssen.

2283. *Si com il dïent* (vgl. zu 1182) beziehe ich auf den folgenden Ausdruck: ‚seit Moses' Zeiten, wie man sagt'.

2295ff. Die Rede Folques erscheint etwas töricht, denn nach dem Voraufgehenden ist weder Guiborc erschreckt noch auch Wilhelm des Vivien uneingedenk.

2299. Mit Übergang in die demonstrative Konstruktion: ‚und er hat manchen Schlachtteil, d. h. manche Schlachtreihe angegriffen und verfolgt.' So auch 1220—1, 5845, 6312—3, 7961—2.

2304. *qui sa guerre renvie. Qui* ist = *cui*, denn die gleiche Wendung in 1286 und 3135 zeigt, daß *renvier* intrans. ist und ‚stärker werden' bedeutet.

2305—6. Es wäre wohl besser gewesen *qui est coie et serie* zu schreiben, weil sich bei einem zusammenstehenden *qui est* eine flüchtige Fortlassung durch den Schreiber leichter erklärt. Ich verstehe: ‚sie schicken Botschaft durch das (bisher) ruhige Heer und lassen sagen, daß es zum Kampfe gehen soll'. Das letztere ist nicht ausgesprochen, aber leicht zu entnehmen; mit 2305 beginnt schon der Bericht, daß die Mannen sich rüsten. Pal. schreibt: *p. l. envoie que seit coie et serie*, aber der Konjunktiv

paßt nicht. — Was *por garir de lor vie* betrifft, so habe ich den ungewöhnlichen Wortlaut, den auch Pal. zeigt, gegenüber der glatten Lesart von P^3B bestehen lassen; natürlich kann es nicht heißen ‚um vor ihrem Leben geschützt zu sein', sondern muß ‚um hinsichtlich ihres Lebens geschützt zu sein' bedeuten.

2308. Die Verbindung *par envie* ist mir, soweit sie nicht ‚aus Neid' heißen kann, nicht bekannt; *envie* muß hier die Bedeutung von ‚Feindseligkeit' haben, die es ja auch sonst hat. Darnach wäre zu verstehen: sie bemühen sich in Feindseligkeit (sc. gegen die Sarazenen) um einander, d. h. sie helfen sich gegenseitig, um die Rüstung zum Kampfe desto schneller zu beendigen.

2315. Mit dem *en* von P^1 ist nichts anzufangen, und ich habe aus P^3 *et* entnommen, das wenigstens halbwegs einen Sinn gibt. Pal. hat auch *et*.

2324. *que chevrielx en defois* ‚als ein Reh in Bedrängnis', d. h. ein verfolgtes Reh; für *chevrielx* vgl. Aim. de Narb. 3740—1 und die dortige Lesart von Hs. C.

2326. Wir haben hier dasselbe *autre*, das ich zu 1173—4 der Kürze halber ‚pleonastisch' genannt habe, ebenso bei *armes* 2334, 6776, ferner 6967, 7033, 11974, 14760, s. zuletzt Friedwagner zum Meraugis 807 (mit Literatur). Ein älteres Beispiel steht Theben 4916. Das älteste prov. Beispiel findet sich in der Fides 484.

2327. *Ademois*, das Pal. aufweist, ist sicher das Richtige, s. 4479, 5657. Tobler, Wb. I, 136 belegt die Form unter *ademis* nur aus God. Bouill. Wahlgren, Étude . . . verzeichnet dieses analogische Partizipium für den Norden nicht. Man vergleiche noch *mois* 1369, 4481 im Reime = *mis*.

2331. Der Reimvokal ist bei *pris* in P^1 ein anderer, und da in dem darauf in P^1 folgenden Verse wieder ein Reimwort mit dem Tonvokal *i* stand, sah ich die Überlieferung als gestört an, unterdrückte einen Vers und fand mich in Ermangelung eines Besseren mit dem *rois* von B ab. Damals war die Palatina-Handschrift noch nicht entdeckt. Diese hat als Reimwort in 2330 *preis* und schreibt weiter: *quant fu traïz des felons judeus noirs*. Das regelrechte Part. *prois*, das auch der Trojaroman 9102, 24036 kennt, begegnet auch in P^1 11179 im Reime[1] und kann mithin an unserer Stelle dem Original angehört haben. Allerdings erregt *judeus noirs* Bedenken, nicht sowohl wegen des gelehrten *judeus*, das in Pal. bei 10780 als *judeu* wiederkehrt, während 970 *juif* steht und P^1 nur die volkstümliche Form kennt, als deswegen, weil Christus doch nur von Judas verraten wurde, und weil hier *noir*

1) Wahlgren, Étude . . . S. 64 sagt, wenn ich recht verstehe, daß *prois* in altfranz. Texten nicht vorkomme.

im Sinne von ‚böse' von einer Person gesagt erscheint, was afrz. sonst nicht belegt ist. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß Pal. das Ursprüngliche aufweist; wie der Schreiber von P^1 zur Abweichung kam, kann man dann auf verschiedene Weise erklären.

2332. Das .f. in P^1 ist wie *forque* in Pal. falsch; das zeigt schon eine Vergleichung von 2333 mit 2340. Der Überlieferungsfehler muß hier weiter hinaufreichen.

2348. Bertran will seine Kriegerschar hinterdrein schicken, also erst später ins Gefecht bringen; das *que* ist nicht ganz logisch.

2354—5. Das unverständliche *barnaint* von P^1 in 2355 könnte ein Schreibfehler für *bargaint* (Konj. von *bargaignier*) sein; letzteres hat Pal., die *nem bargeint mielz* schreibt und damit den Vers an den voraufgehenden anknüpfen zu wollen scheint. Freilich gelingt es mir auch so nicht, einen annehmbaren Sinn für das Ganze zu ermitteln, und es ist nicht verwunderlich, daß P^3B den V. 2355 einfach unterdrückt haben. Ich habe nach *chiere* eine stärkere Interpunktion gesetzt, indem ich die bekannte Erscheinung als vorliegend erachte, die Tobler, VB. I^2, 131 erörtert, und ich bin so kühn gewesen, eine Änderung von *barnaint* in *ramaint* vorzunehmen, verstehe also: ‚Es (sc. das ritterliche Tun) unterbleibt nur nach den sumpfigen Stellen hin' (weil man dort nicht kämpfen kann). Wegen Präsens für Futurum s. zu 4023; mit dem *a* in der ersten Silbe von *ramaint* wollte ich der Hs. möglichst nahebleiben, vgl. zuweilen anzutreffendes *ramanoir* für *remanoir* (God. VI, 773a—c) und auch *planier* 2349 für *plenier*; daß *ne . . . pas que* im Sinne von ‚nur' schon der alten Sprache nicht fremd ist, ersieht man aus Tobler, VB. III^2, 108—9; hier haben wir *ne — mïe que*.

2378. *Comez* als Attribut eines Helmes ist mir sonst nicht bekannt, und A. Schultz, H. L. II, 74 spricht nur von Federbüschen auf Helmen, aber es handelt sich hier um Ausrüstungsstücke eines sarazenischen Fürsten, und vielleicht sollte da eine fremdartige Note beigemischt werden. Pal. hat *genmez*.

2381. *Aufage* im hier vorliegenden Sinne von ‚arabisches Pferd' begegnet schon, und wohl zuerst in Aliscans, s. Tobler, Wb. I, 667; Herbert hat es vielleicht von daher übernommen. — Ob ich mit Recht das *dun nicorne* der Hs. durch *d'unicorne* ersetzt habe, ist mir jetzt zweifelhaft, obwohl ich eine aphäresierte Form sonst nicht nachweisen kann. Späteres *licorne* (God. X, 80a belegt *locorne* aus dem 13. Jh.) braucht nicht, wie Gamillscheg in seinem Wörterbuch sagt, ‚verballhornt' zu sein, sondern kann mit Dissimilation auf ein *nicorne* zurückgehen, wie *luiton* auf *netun*, vgl. Nyrop, Gr. hist. I^2, § 327, 1.

2382. *Saignier* erscheint in gleichem Zusammenhang auch 6774. Für den Aderlaß bei Pferden s. Foerster, Aiol S. LI und Stimming, Bueve de H., Fass. III zu 1888.

2384. Das Perfekt steht hier im Hauptsatze im Sinne des Plusquamperfekts, so auch 2732, 3455, 4995, 8409, 9127 (s. Anm.), 9252—3, 9907, 11755, 11756, 12152, 12415. Bei Körnig, Synt. Gebr. d. Imperf. u. histor. Perf. im Altfranz. Diss. Breslau, 1883 S. 40 findet man ein Beispiel.

2385—6. *Blox li lorains* ist eine nähere Angabe zu *froin*, der teuer erworben wurde: ‚nur das Riemenwerk, abgesehen von dem anderen Wertvollen' (Zierrat, Edelsteine), das darauf angebracht war. — *Estres* ist = *estre les* wie *entres* 10571 = *entre les*; letzteres scheint auch im Trojaroman zu begegnen (die Verweisziffer im Glossar das. stimmt nicht).

2393. Wegen *diane* s. Verz. der Eigennamen unter *Diane*.

2397. Für die Einsetzung von *baiet* s. 2414.

2405. *Char grifaigne* wird auch 4182 mit Bezug auf Guichart gesagt, vgl. *char hardie* 2628, 4250, 4534 und Tobler, Wb. II, 254.

2410. *qui a la mort mehaigne* ‚wer bis zum Tode verwundet ist'. Intr. *mehaignier*, das God. V, 284c zweimal belegt, begegnet auch noch Cout. de Beauv. ed. Salmon Nr. 1117.

2412. Wegen der Aufnahme von *divers* aus den anderen Hss. (Pal. hat *despers*) und wegen des Reimvokals s. Band IV.

2420. *confes*. Herbert scheint im Augenblick vergessen zu haben, daß Tiebaut doch kein Christ war.

2423. Absol. Akk., s. zu 693; *lo gan*, 2435 wiederkehrend, hängt mit Hyperbaton von Madeliot (so auch Pal.) ab, die eine sarazenische Dame vorstellen soll.

2425. Mit *Proteseles* scheint Proteselaus gemeint zu sein, der im Trojaroman und im Eneas begegnet, aber dieser hat mit Achilles nichts zu tun gehabt. Ein *Licomedes*, was man auf Grund von *dycomedes* in P^3 einzuführen geneigt sein könnte, würde auch nicht befriedigen, da ja nur Neoptolemos, der Sohn des Achilles, von Lykomedes erzogen wurde, vgl. Trojaroman 22565 und 23786—89.

2458. Über die analog. Form *corëu* s. Foerster zum Erec 6693.

2460. *qui d'amors ert et d'entresseigne nuz.* Es liegt die Figur der Hendiadys vor, ebenso 2477, 2545, 4327, 4398, 4440, 7556, 10478, 10932, 12070, vgl. zu 3662.

2461. Subjekt kann *li cox* von 2457 sein, es kann aber auch in *venduz* Maskulinform für neutr. *vendu* vorliegen, s. zu 3182.

2463. Für *escorsauz* habe ich *Escorfauz* geschrieben wegen *Escofart* in 2479, der doch offenbar mit ihm identisch gedacht ist, vgl. den häufigen Sarazenennamen *Escorfaut* bei Langlois, Table ...

2471. Wegen *entent lo besoing* s. zu 747.

2474—5. Für *Dex de mon oncle!* s. zu 284. *Si* verstehe ich als ‚sehr' (s. zu 231) und sehe als Subjekt dieses und des folgenden Satzes *Dex* an.

2486—7. ‚Der Schurke konnte ihn (sc. den Hieb) nicht ertragen, ohne daß er (sc. der Hieb) . . .' *Del piz* halte ich für eine Spezifizierung von *del cors.* Solche näheren Angaben, in asyndetischer Anfügung zu etwas Weiterem oder Allgemeinerem gemacht, findet man auch 1483—4, 2627—8, 14565; auch 11204 und 11764—5 kann man hierher ziehen.

2488. Das *les* in *quis* geht auf die Feinde, s. *Esçopart* 2476.

2508. ‚Er nimmt an dem oberen Schenkel die lebendigen Fleischteile'. Für nach dem Substantiv stehendes und zu ihm gehöriges Adverbium s. 7261 und vgl. zu 2577—8 sowie Cligès 2160, Erec 978, 4398, besonders häufig *devant* und *derriere*, s. Foerster zu Aiol 368, 1319. Für *vif*, das ich mit P³B für *viez* gesetzt habe, vgl. Levy-Appel, S.-W. VIII, 806 Nr. 8.

2542. Der Vers erscheint unerläßlich; Pal. bringt ihn.

2547. *Vos* trägt den Akzent: ‚Sehet (nun) zu was Euch betrifft, daß die *geste* nicht versagt', d. h. tut auch Ihr das Nötige.

2559. ‚Tausend Rosse laufen durch die Felder als Füllen', d. h. sie laufen, da sie ihre Herren verloren haben, so frei wie Füllen umher.

2562—3. *Cressel* ist unbelegt. Es kann dem Reim zuliebe für *cressele* stehen, das die Hs. F des Yvain 3195 (*cresele*) für *cercele* ‚Krickente' bringt. Warum übrigens das *cercels* bei Walter von Biblesworth in *cerceles* zu ändern sei, wie Tobler, Wb. II, 120 will, ist mir aus dem Wortlaut des Zitats nicht ersichtlich. God. II, 362b hat irrtümlich die Yvain-Stelle unter *crecele* ‚crécerelle', ‚oiseau de proie' aufgeführt (vgl. die Bemerkung von Lommatzsch bei Tobler, Wb. II, 1035). Der Sinn unserer Stelle wäre dann der, daß Tiebaut nach Art einer Krickente, die vor dem Falken flieht, sich zurückzieht. Der folgende Vers, in dem Pal. *o cent enseignes* schreibt, scheint zu bedeuten: ‚zusammen mit der Fahne der Larsin de Carsel'. Darnach trug Larsin eine Fahne, wich mit dieser zurück, und Tiebaut folgte ihm. Auch bei der Truppe des Malduit erscheint 3154, 3176 ein besonderer Fahnenträger. Da 3012 und 5546 *enseigne* als Masc. begegnet, läßt sich die Schreibung *o tot* rechtfertigen; andrerseits kann *o tot*, ebenso wie *atot*, schon zusammengewachsen gewesen sein, obgleich ich keine andere beweisende Stelle kenne als *otot les flors* 12450 in Hs. S.

2566—8. Man hat sich diese drei Verse, die das Roß Pinel betreffen, in Klammern zu denken. Unter dem Martel stelle ich mir den Stallmeister vor, dem Guiborc durch einen *damoisel* auf-

tragen ließ, für das Pferd zu sorgen; V. 2567 ist recht unglücklich ausgefallen (Pal. nicht besser: *se lo d*).

2571. *Fornel* ‚Ofen' ist m. W. in einem Zusammenhang wie dem vorliegenden ohne Parallele. Constans glossiert *fornel* auf Grund von 3135 (so statt 3137) des Trojaromans *chambres voutices o forneaus* unrichtig mit dem Godefroyschen ‚voûte', das vielmehr als unzutreffend hinzustellen war.

2573. *Li dui* sind Arfin und Nibel (2570).

2578—9. Diese Verse interpretiere ich so: Durch ein Seitental bewegt sich ihr Zug, damit ihn nicht die trefflichen Kriegsleute antreffen und dadurch etwa entmutigt werden könnten. Ich ziehe also *delez* zu *val*, wie schon 2508 *desor* zu *cuisse*, wenn auch beidemal die Zäsur recht schwach wird. Pal. hat in 2579: *la pute genz turchiee*.

2582. Wenn ich nicht irre, soll der Vers heißen: ‚Diese Kümmernisse, die ihr die Angehörigen von Wilhelms Geschlecht bereiten (vgl. 2586—7), haben sie stark geschwächt'; wegen des Fut. exact. s. zu 1434.

2584. ‚Vor (d. h. bis zu) dem Zeitpunkte, an dem das Ende (sc. der Welt) bestimmt sein wird'. Das *sa* von P^3 halte ich nicht für ursprünglich.

2586—7. *Qui = cui. Marchiez* erscheint übertragen als ‚Geschäfte', ‚Angelegenheiten'. Was das *qui . . . ses cors* angeht, so sehe ich hier einen der von Tobler, VB. II^2, 90 besprochenen Fälle vorliegen, bei denen man nicht sicher sagen kann, ob das Possessiv pleonastisch ist, oder ob man es mit dem Substantiv zum Verbum zu ziehen hat; ebenso 6505 und auch wohl 4642, wo die Konstruktion eine etwas andere ist. Ich benutze die Gelegenheit, um im Hinblick auf Tobler, VB. II^2 90 und namentlich Meyer-Lübke, Gr. III § 76 auf zwei afrz. Beispiele von zweifellos pleonastischem Gebrauch hinzuweisen: Barlaham ed. Appel 12940 und Jeanroy, Chans., Jeux-partis . . ., Toulouse 1902, S. 22 V. 39—40.

2591. *Gibiez*, s. zu 732. *Aler en gibier* ist mehrfach bezeugt (s. zu 732), aber nicht *estre en g.* Letzteres scheint ‚auf der Jagd sein' zu heißen, ist aber hier natürlich übertragen, und da der Zusammenhang ein ‚in übler Lage sein' erfordert, so könnte der Ausgangspunkt sein, daß man auf die Jagd ohne Kriegswaffen zog, vgl. *ales s'en est est sanz armes con hon fait en gibiez* (God. l. c.); so kam es vielleicht zum Sinne von ‚schutzlos sein', ‚sich schutzlos fühlen'.

2592—3. Da *ses* nicht auf Tiebaut gehen kann, auch der folgende Vers in der Luft schweben würde, so bleibt nur die Annahme übrig, daß hier der Sing. des Possessivs der 3. Person

für den Plur. *lor* steht, eine Erscheinung, von der Tobler, VB. II², 92 gehandelt hat, und die auch 6500, 9956 und auch wohl 3106 vorliegt. Ich fasse also *ses confanons rengiez* als absol. Akk., der zu den Sarazenen gehört. Diese werden freilich erst in der folgenden Zeile genannt, aber V. 10073 liegt bei *sa ventaille abatüe, a encontré Renier* die Sache ebenso, denn der Zusammenhang lehrt, daß *sa v. a.* sich nur auf Renier beziehen kann. Auch 9159 sehen wir ein Possessivum vorangeschoben, desgleichen Florimont 6166, und hierher ziehe ich auch Rou I, 77 V. 1074—5, wo Tobler, VB. II², 89 das *lor* als pleonastisches ansieht, vgl. fürs Provenz. Prise de Jérus. ed. Chabaneau 35, 22 (Chab. verweist noch auf Rev. d. l. r. XI, 215). Auch dem Neufranz. ist proleptisches Possessiv nicht ungeläufig, s. Plattner, Ausf. Gramm. III, 2 S. 59f.

2594. *a ces paroles* = ‚da', ohne daß ein Wort vorher gesagt worden ist. Man vergleiche Veng. Rag. 2566, wo trotz *au premier mot* ‚sogleich' vorher kein Wort gesprochen ist, s. Anm. von Friedwagner dazu.

2595—6. *affigiez.* Eine Form *affigier* neben *affichier*, welches letztere auch Pal. hat, kann ich nicht nachweisen; sie steht zwar bei God. unter *afichier*, aber nicht in den Beispielen. Die Bedeutung macht gleichfalls Schwierigkeit. Ein ‚fest' widerspricht dem *desbuchiez.* Am ehesten würde ein sonst nicht belegtes ‚entschlossen' passen, wobei denn der folgende Vers das, wozu Bertran entschlossen war, angeben könnte. Bei dem *ostex* ist natürlich an den Standort zu denken, den die Truppe im späteren Kampfe einnehmen wird, doch habe ich das *estaus* (*estal*) von BP³ (auch Pal.) nicht aufgenommen, weil es mir nicht unmöglich scheint, daß das bildliche *ostex* dem Originale angehört.

2605. Das Zahlwort erscheint hier wie schon 1761 und ferner 2675 von *plus* durch andere Wörter getrennt.

2608. *Present* ist ironisch, so auch 2503, 7479, 7821, 8196, 9210, 9526, s. Spamer, Ironie S. 74, 93—4 und vgl. zu 5390 u. 1306.

2617. Da das Part. Perf. bei Herbert vielfach nicht kongruiert, außer wenn ein Pronomen vorhergeht, so habe ich bei *joint* keinen Apostroph gesetzt. Gemeint ist wohl, daß er die Zügel übereinanderlegt und festfaßt.

2632. *Soi metre au change* steht hier offenbar bildlich. Vielleicht ist von der Bedeutung ‚Wechslermarkt' (Tobler, Wb. II, 219), auf dem es Gedränge gibt, auszugehen und zu verstehen: ‚er hat sich in das Schlachtgedränge gemischt', oder könnte es heißen: ‚er hat sich als Tauschobjekt hingestellt'?

2653—5. Anspielung auf Kämpfe Bertrans und Wilhelms, die uns m. W. in der epischen Literatur nicht berichtet werden; *la tor de Baudart* wird 5254 wieder erwähnt, und zwar mit *Barge-*

loine zusammen. — Für *que virent ja des lor* vermag ich keine andere Interpretation zu geben als ‚welche (sc. Fahne) sie früher als zu den ihrigen gehörend gesehen hatten'. *Estre de* kann ‚gehören zu' bedeuten, so 3337, 8042, 8957, so auch im Gormund (Bartsch-Wiese, Chr. 8, 36), vgl. Levy, S.-W. III, 213 Nr. 13. Dieses *estre* steht zwar nicht da, muß aber vorgeschwebt haben. Ebenso ist bei Aussagesätzen 4886 ein *sont* nicht zum Ausdruck gekommen und 10401, 14401 fehlt sogar ein *est* im Sinne von ‚gehört', wie auch M.-R., Rec. III, 230 in der Frage (*cui cist avoirs* ?). Zwei weitere Beispiele für fehlende Formen von *estre* stehen Meraugis 1121 und M.-R., Rec. II, 165 V. 245.

2656. *Tant gentil vavassor* ist Nom. Plur., doch fehlt das Verbum. Derselben Erscheinung begegnen wir 4496, 2752, 9007, 9087, 11738, wo, wie hier *environ*, ein *entor, o, en sa compaigne* auf eine vorher genannte Person geht und die Personen, die sich bei dieser befinden, im Nom. folgen. Es wird sich hier nicht empfehlen, von einem Fortbleiben einer Form von *estre* zu reden (s. zu 2653—5), denn in 11738, wo das Ganze in einem Nebensatz steht, ist dieses ausgeschlossen.

2662. Mit *lo meillor* meint Tiebaut sich selber, und dieses Selbstlob ist begründet, während es lächerlich wirkt, wenn Esclanz d'Urbesse sich 2762 als den besten Sarazenen bezeichnet.

2670. Da ich mir unter einem *port charral* nichts vorstellen kann, habe mit B *pont ch.* geschrieben, das auch Pal. hat und das im Original gestanden haben mag. Ich verstehe darunter eine befahrbare, also größere Brücke, in unserem Falle die Rhonebrücke, vgl. 2715. *Charral* ist als Adjektiv in Verbindung mit *chemin, voie* bei God. und Tobler mit wenigen Beispielen belegt.

2671. Für *n'areste pui ne val* s. zu 1040.

2673. *Pal* ‚Palisade', s. God. und Levy. Herbert denkt sich mithin das Sarazenenlager befestigt, und dazu stimmt auch die Erwähnung von Lagertoren 2393, 2788. Über Befestigung von Lagern s. A. Schultz, Höf. Leb. II, 247.

2681. Natürlich paßt *Ge vos voi repairier* nicht zu *demande*, aber es schwebt schon die folgende Frage vor, und es schiebt sich nur ein kurzer Aussagesatz voran.

2682. Wir bemerken hier in eingliedriger Frage an eine direkte Frageform eine indirekte angeschlossen, ebenso 3928, s. Zs. 43, 215—6 zu 4583. Meistens ist bei solchem Verfahren die erste Frage eine Bestimmungsfrage, doch steht bei A. Schulze, Frages. S. 133 unten auch einmal eine Bestätigungsfrage am Anfange.

---

1) Hier heißt es zwar *o lui mil Turs* (Pal.: *avoc mil T.*), aber *Turs* wird Obliquusform in der Funktion des Nominativs sein.

2687. Das *ensement* kann nur Bezug nehmen auf einen vorher nicht ausgesprochenen Gedanken: ‚sie (sc. die Franzosen) gedachten zu siegen'. Auch hinter diesem Verse ist ein Zwischengedanke anzunehmen: ‚aber damit (sc. mit unserem Siege) war es nichts'.

2690—2. Von *veoir* hängt einmal ein Akk. der Person ab und dann ein Akk. der Sache mit Infin.

2690. *Bertran lo timonier*, s. Namenverzeichnis.

2694—5. *Vostre-ton* in demselben Satzgefüge, s. zu 725—6.

2702. Gewiß ist das Präs. *covient* von P^3 das zunächst zu erwartende Tempus, aber vielleicht stellt Desramé sich vor, daß in der Zwischenzeit Tiebaut schon mit Bertrans Schar zusammengeraten ist.

2703. Heißt *n'en puet senz perte aler* ‚es kann mit Bezug davon nicht ohne Verlust zugehen', oder ‚er (sc. Tiebaut) kann nicht ohne Verlust davon kommen'? Pal.: *nem set senz pde a.*

2714—5. Über die Verbindung von reinem und präpositionalem Infinitiv oder umgekehrt s. Ebeling in Tobler-Abhandl. S. 349 und oben zu 1334—8. *Doner* ist einmal im eigentlichen Sinne und dann in dem von ‚gewähren', ‚gestatten' gebraucht. — Der Ausdruck *orifamble* wird hier wie 3176, 9072 gebraucht, obgleich die Fahne bei den Sarazenen erscheint.

2718. *sil vost au pie aler. Li* ist nach provenzalischer Art angelehnt; das gleiche Verfahren auch 9536.

2724. *Clavine* ist sonst nicht belegt (Pal. *clavignes*). Hat man etwa an *esclavine* zu denken? Die Bedeutung paßt freilich nicht, doch s. 2742. Der Zusammenhang scheint eine Waffe zu verlangen, und einmal wenigstens belegt God. III, 40 handschriftlich *esclavine* als ‚sorte de dard ou javelot', allerdings erst aus d. J. 1394.

2729. Über Inschriften auf Schwertern s. A. Schultz, Höf. Leb. II, 13. Unsere Stelle ist wegen der arabischen Schriftzeichen bemerkenswert. *La loi mescreant* ist wie 1185, 10200, 11660 die keinen Glauben verdienende muhamedanische Religion, es sind also religiöse Inschriften gemeint, und an solche wird auch zu denken sein bei den 9462 erwähnten *letres* des Zimmers, in dem der verwundete Tiebaut ruht.

2731. Da in P^1 *lui* für *li* vorkommt (529, 1758, 3494, 4028, 4135, 4398, 5737, 10619), so wird man wohl hier, wie auch 2379, *li* für *lui* stehend anzusehen haben, obgleich an beiden Stellen die Auffassung von *devant* als Adverb und *li* als dat. eth. Platz greifen kann, vgl. zu 3385.

2732. Eine etwas glattere Anknüpfung mit *se* in *sel* erhält man, wenn man das *noir come meure* einem ganzen Satze gleichsetzt.

2734—5. Es scheint mir nicht leicht, den Sinn dieser Stelle herauszufinden. Ich schlage vor: ‚Ich würde nicht so viel davon sagen können, daß man mir Glauben schenkte wie man einem Jongleur Glauben schenkt, der (auf Jahrmärkten) singen mag', d. h. ein Jongleur kann sich erlauben, Starkes und Wunderbares zu berichten, denn man glaubt ihm, nicht aber ich, der sich an ein anderes Publikum wendet. Pal.: *ne iugleres* (?).

2737. *isle de Morgant.* Eine *isle Morgant* erscheint auch im B. de H., F. III, 10145, 15289 (*jusqu'en l'isle Morgant*), auch 5483 *fees le fisent ens en l'isle Morglant* (l. *Morgant*). Stimming erklärt im Namenverzeichnis und zu 5483 *Morgant* für identisch mit dem Namen der Fee *Morgain*, doch wird in der Chans. d'Antioche II, 59 *Morgant* ausdrücklich als Bruder derselben genannt, s. Langlois, Table sub Morgant Nr. 8, vgl. auch Nr. 9. Faral, L'île de l'Avalon et la fée Morgane in den ‚Mélanges Jeanroy' berührt diesen Punkt nicht. — Auch in anderen Epen werden Waffenstücke erwähnt, die auf entfernten Inseln verfertigt worden sind, so in Chev. Ogier 11250 (*l'ille des Persois*), 11272 (*fees le fisent en l'ille Caldëys*), B. de H., F. III, 7461 (*fees le fisent en l'isle al mont Gibel*).

2738. *mes* = ‚und', s. Gloss. und vgl. zu 684.

2742—5. Die Objekte in 2742 und 2744 passen nicht zu *au col li pendent*; über solche kompendiarische Ausdrucksweise s. Tobler, VB. III², 15 und Ebeling zu Auberee 611f. Die Anfügung von 2744 ist besonders kühn. — Die ersten drei Verse begegneten schon fast gleichlautend als 2431—3 in etwas anderer Reihenfolge, s. zu 1265—9. — Auch in 2432 erscheint bei der kriegerischen Bekleidung von Loquafer ein *chaperon*, dessen *langues* das Hinterteil des Pferdes berühren. *Chaperon* ist sonst nur als kurzer Mantel, Kapuze bekannt, doch handelt es sich hier um Sarazenen, vgl. zu 2378.

2747—8. *Tant* steht *ἀπὸ κοινοῦ*, und Subjekt zu 2748 ist die *pucele*. Über *ἀπὸ κοινοῦ* des Wortes in unserem Texte s. Index. Für den unausgesprochenen Konsekutivsatz s. Tobler, VB. I², 131f. und zu 2354—5.

2750. *En* ist aus B aufgenommen gegenüber P³ und auch Pal., die ein schwerlich ursprüngliches *il* aufweisen. *Dont . . . en* ist bekannt und mehrfach belegt, s. Ebeling zu Aub. 21, Stimming, B. de H., F. III 8979 und begegnet auch bei uns 2926, 7825, aber auch *dont en* kommt vor und zwar schon im Ille 2304, s. Ebeling a. a. O. (2302 ist Druckfehler); es ist Herbert um so eher zuzutrauen, als er 4025 *d'une en* schreibt.

2756. *Ferme* ist im Sinne von ‚Käfig für einen Jagdvogel bei God. nicht belegt, im Provenzalischen aber begegnet mehrfach ein solches *ferma*, s. Levy, S.-W. III, 455.

2757. In Übereinstimmung mit Pal. habe ich den Plural geschrieben, weil es unwahrscheinlich ist, daß gerade an dieser Stelle der Dichter sich mit seiner Person vorgedrängt haben sollte.

2758. *Entors*, P. P. von *entordre* finde ich mit Bezug auf *confanon* gesagt nur noch im Trojaroman 14448: *La lance el poing ou fu entors Li confanons.* Constans glossiert das Wort nicht. Mir scheint, daß es ‚um den Lanzenschaft in Windungen fallend' bedeutet hat, also gleichsam eingewickelt im Gegensatz zu dem häufigen *destors* ‚entfaltet'. Der *confanon* war ja vielfach von beträchtlicher Länge, s. die Abbildungen bei Gautier, La chevalerie S. 708 u. 709.

2760. Wenn man *au partir* als ‚bei der Trennung' nach dieser Unterredung faßt, so stimmt dazu schlecht das *part de li riant* in 2786; allerdings erscheint auch dieses *riant* wenig gerechtfertigt, wenn auch Anfelise ihn nicht gerade abgewiesen hat. *Au partir* bedeutet wohl wie 11614 ‚letzten Endes', ‚en fin de compte', vgl. Troja 9803 *al departir* und prov. *en partida* bei Levy, S.-W. VI, 99 Nr. 11.

2762ff. Die Stelle ist für mich nur als Fragesatz verständlich, und daß bei Voranstehung des nominalen Subjekts das Pronomen nicht ausgesetzt ist, erscheint als kein absolutes Hindernis, s. A. Schulze, Frages. mit seiner zutreffenden Ausführung S. 190—1. — Da Esclanz mit dem *mieldre Turs* sich selber meint, so ist der Übergang in das direkte *moie* (2764) wohl begreiflich.

2769. Die Erklärung der Anfelise ist deutlich, aber gewiß, trotz P^3B (auch Pal. hat *haz* für *ain*), das Ursprüngliche, denn das *feme est foiblete* in 2774 (fehlt in B) setzt jene erste Äußerung gewissermaßen voraus. Anfelise will sagen: Ich liebe Euch zwar nicht, aber eine Frau ist ja schwach d. h. wandelbar und es kann immerhin sein, daß ich Euch später einmal meine Liebe zuwende.

2771. Mit *mon parent* kann Anfelise nur Lucïon meinen (vgl. 1908), dessen Nichte sie 2092, 3680, 4097, 4947 (P^2 falsch: *fille*) genannt wird. Nach 2093 erscheint er allerdings nicht mehr als im Besitz seines Landes befindlich (auch Pal. hat hier *tint*), aber daß er nicht mehr lebte, wird nirgends gesagt, s. im Gegenteil V. 1908.

2772. *Que* hängt von *puis* ab, s. Archiv 157, 62.

2773. Heißt *craant* hier ‚Ansicht', ‚das von ihm (sc. dem *parent*) für gut Befundene' (s. Tobler, Wb. II, 1020)? Oder bezieht sich das *son* auf den Onkel Desramé, und bedeutet *craant*, wie gewöhnlich, ‚Wunsch', ‚Wille'? Ich entscheide mich für das letztere. In beiden Fällen fasse ich *en* als ‚mit Bezug darauf', ‚in dem Punkte', sehe also in *son* kein pleonastisches Possessiv.

2784—5. *Mes vos que chaille?* Über den Konjunktiv s. zuletzt A. Schulze in ZfzSp. 49, 485ff. — Zum Schluß macht Anfe-

lise mit einer gewissen Intimität, aber zugleich nicht ohne Bissigkeit dem Esclan vollends blauen Dunst vor.

2786. Für *riant* s. zu 2760.

2792. *Alphas.* Vor *h* steht in P^1 ein kleiner Buchstabe, der wie *c* aussieht; ich habe ihn unberücksichtigt gelassen, weil in 2868 *l'auphas* erscheint und die anderen Hss. *f* zeigen.

2808. Wir haben es hier mit einer Aussage zu tun, die aus Nomen und Relativsatz besteht, s. Tobler, VB. I^2, 249ff. Ebenso 7817, 10935—6.

2810ff. Mit *environ lui* wird wieder auf Folque zurückgegriffen. *Toz les galos* könnte man allenfalls als Akk. der Gangart ansehen, zu einem aus *tante enseigne levee* zu entnehmenden einhersprengenden Reitern gehörig, aber in dem nun Folgenden ist es so schwer, irgendeine Konstruktion zu erkennen, daß man wohl annehmen muß, es sei hier wenigstens ein Vers ausgefallen.

2811. *Bataille nommee* scheint hier wie 4329, 5737 eine angesagte erwartete Schlacht zu bedeuten, also wohl Hauptschlacht. Das wiederholt in den verschiedenen Fassungen des Bueve vorkommende *nommé*, das Stimming mit ‚berühmt' glossiert, heißt eigentlich ‚angerufen', ‚gepriesen', denn es handelt sich überall um die Kraft Gottes, vgl. God. V, 521a, wo freilich auch mit ‚renommé' übersetzt wird.

2813. *Prochet*, das 3047, 7526, 8030, 8460 wiederkehrt, ist in den Wörterbüchern nicht belegt. Man vergleiche zu dieser eigenartigen Diminution einer Nähe-Bezeichnung *presset* im Guill. le Maréchal 3631 u. 18599 und im Guillem de la Barra (s. Levy, S.-W. VI, 513), sowie auch das gegenteilige *loignet* (God. V, 19), s. Archiv 137, 76.

2813—4. Mit *celx* scheinen die Feinde gemeint zu sein, und da diese vor Schluß des Tages eine Niederlage erleiden, so wird *qui = cui* sein und *avoir mestier a auc.* im Sinne von ‚hilfsbedürftig, in Bedrängnis sein' absolut stehen.

2815—6. V. 2816 scheint mir jetzt mehr eine erklärende Apposition zu figürlich gebrauchtem *gage* ‚Pfand' zu sein, und ich halte es daher für richtiger ein Komma hinter *gage* zu setzen.

2823. ‚Ich Unglücklicher habe da keinen Besitz mehr, soviel ich weiß'. Ich habe hier im Gegensatz zu 602, 6453, 7634 die Schreibung ohne Komma bei *las pechierre* bevorzugt, weil sonst die Übersicht über die Konstruktion des Ganzen leiden würde. — Über *que sache* s. Tobler, VB. I^2, 120; in den von Tobler angeführten Stellen findet man immer das Pronomen ausgesetzt, doch fehlt es zuweilen in dem indik. *que sai* (s. ib.). Die Wendung stellt hier, genau genommen, eine Litotes dar, denn Tiebaut weiß nur zu genau, daß er in Orenge nichts mehr besitzt.

2824. Man erwartet nach dem Zusammenhange *deseritez*, und daß hier eine volkstümliche Form für sonst immer in gelehrter Gestalt auftretendes *deseritez* vorliege, ist nicht wahrscheinlich. *Desertez* wird zu *deserter* gehören, wenn auch letzteres nur selten mit einer Person als Akkusativ erscheint: *Destruire volt e deserter ces ki soleient Baal cultiver*, Vier Büch. d. Kön. 195, 19, wo Curtius richtig gegenüber God. IX, 332c mit ‚verderben' glossiert, *Paiene gent fu par lui desertee*, B. de H., F. II, 19021, von Stimming irrtümlich mit ‚verwüsten' glossiert. Man kann also unser *desertez* im Sinne von ‚zugrunde gerichtet' fassen[1]. Pal. *deseritez sui a t.*

2825. Das *que* in *c'om* ist ‚denn' und begründet das *a grant tort* in 2824.

2828. Der *aufage* muß identisch sein mit *Alphas* (2792) und *l'auphas* (2868); auch 2887 wird er *aufage* genannt.

2829. *Gent sauvage* werden die Sarazenen auch 5472, 8106, 8688, 12187, 14440 genannt, vgl. zu 2049.

2832. *d'essorage.* Schon der Schreiber von P^1 dürfte das Wort nicht verstanden haben, da er, wie übrigens auch Pal., *de sorage* schreibt (nicht, wie Var. angibt *desor age*). P^3 und B haben sich mit krampfhaften Änderungen abgemüht. Ich glaube mit *d'essorage* das Richtige getroffen zu haben. Ein *essorage*, das eine Weiterbildung von *essor*, oder vielleicht auch *essorer* ist (vgl. Meyer-Lübke, Wortbildungslehre S. 62, 125) wird einmal von God. III, 579 handschriftlich mit einer Stelle belegt, die ich nicht kontrollieren kann, man trifft es aber auch bei Guill. le Vinier ed. Ulrix (Mél. Wilmotte II, 791 Str. III V. 6) wo *d'esorage* für *de sorage* zu schreiben ist und er ‚mit kühnem Ausflug' zu bedeuten scheint. Es ist offenbar ein der Jagd mit dem Falken angehöriger Ausdruck und wird als solcher noch heute von den Wörterbüchern aufgeführt. Im Cligès 6440 heißt es von einem Sperber, daß er *essorez* war und das bedeutet nach dem Zusammenhang, daß er sich verflogen hatte, d. h. nicht zurückgekehrt war. Mithin kann unser *essorage* ein ‚Sichverfliegen' sein, und Tiebaut meint vielleicht, daß die jungen feindlichen Helden sehr töricht jagen in Hinsicht auf die Gefahr, die ihnen droht, sich wie ein Jagdvogel zu verfliegen und zugrunde zu gehen; aber natürlicher ist doch wohl, *essorage* einfach als ‚Ausflug', höchstens ‚kühnen Ausflug' zu fassen.

2833. ‚Keiner von jenen wird durch Alter sterben', stilistisch beachtenswerte Wendung für ‚keiner von ihnen wird alt werden'.

2834—5. Mit dem *ymage* ist das berühmte geschnitzte Kruzifix in Lucca gemeint, das Santo Volto bei Dante, Inf. XXI, 48. Über sein Vorkommen in der altfranz. und provenz. Literatur

---

1) Obiges wird jetzt bestätigt durch Tobler, Wb. II, 1569, wo ein paar weitere Belege stehen.

s. die Abhandlung von W. Foerster in den ‚Mélanges Chabaneau', mit Nachträgen dazu von mir in Zs. 32, 458 und von Lommatzsch in Zs. 33, 76 und 726, vgl. auch für weitere Literatur K. Christ, Die altfranz. Handschriften der Palatina S. 100 Anm. 3. Den bisher beigebrachten literarischen Stellen seien noch angeschlossen Ver del juïse ed. Feilitzen S. 21 V. 408e—f, Auberi S. 86 V. 11, S. 183 V. 18[1], Siège de Barbastre ed. Perrier 1122, 1124 und Folque selbst V. 13199. An den letzteren ist zwar weder der *Saint Vout* noch Lucca ausdrücklich genannt, aber er ist sehr wahrscheinlich gemeint, wie denn auch mit Recht Lommatzsch in Zs. 33, 77 dies für V. 901 des Raoul de Cambrai, wo die Sachlage die gleiche ist, annimmt. Im Spielmannsmirakel V. 441 spricht der in Lucca befindliche *Vout*, und so schon bei P. d'Alvernhe ed. Zenker XVIII, 55—6 (*e parlet per vos lo voutz de Luca*); da mir nicht bekannt ist, ob etwa in den anderen Vout-Mirakeln (s. Christ S. 104) das Kruzifix sprach, als es in Luni landete, so übersetze ich das *quant vint* unserer Stelle nicht mit ‚als er kam', sondern mit ‚nachdem er gekommen war', d. h. in Luni gelandet und nach Lucca überführt worden war; das Perfekt im Sinne eines Plusquamperfekts steht häufig nach *quant*, z. B. auch 2146, 10781, s. Weiteres im Archiv 147, 118 unten. Ob ich übrigens mit Recht für *lui* von P[1] *Luques* von P[3] (auch Pal. *luq̄*) eingesetzt habe, ist mir trotz dem von mir selbst in Zs. 32, 459 Gesagten immer noch nicht sicher, da der Hafenort Luni (s. Foerster l. c. S. 11) besser in den Zusammenhang passen würde, und man mit leichter Änderung in *Lun* (im Ogier 5975 steht *Lun* < *Luni*) dem Handschriftlichen viel näher bliebe. Schließlich sei noch bemerkt, daß V. 13199, wo Ludwig sagt: *ou la gent de ma terre vont en pelerinage* auf Pilgerfahrten von Frankreich aus nach dem Kruzifix in Lucca schließen läßt; allerdings gehört ja dieser Teil nicht mehr Herbert an.

2840. Der Sinn ist: er hat uns von zwei der unsrigen (Herbert identifiziert sich mit den Franzosen) getrennt. Die Konstruktion ist *faire sevrance d'auc. a auc.*, vgl. 2851, 8044, also ist hier der Dativ *nos* nicht zum Ausdruck gekommen. Unterdrückung eines Dativs findet auch sonst statt, wenn der Zusammenhang denselben leicht ins Bewußtsein treten läßt, so bei *aler encontre*, z. B. 3408, 3904 (vgl. zu 1487), so auch 2277 (*baise la boche et les ielz ensement*), und daher schreibt denn 2851 Hs. B nicht unkorrekt: *de Vivïen dont il fisent sevrance.* Pal. hat *as suens* für *au bran.*

2841. Ganz ähnlich lautet V. 3161. Beidemal sowie 3243 ist *enchaucier* intr. ‚verfolgend einherstürmen'. God. kennt nur

1) Die Auberi-Stellen hat schon Andresen, Zum Auberi S. 6 namhaft gemacht, aber als Reminiszenz an die Alexiuslegende aufgefaßt.

trans. *e.*, im Münchener Brut 1802 heißt es aber *Li Troiien vont enchauçant*, falls hier nicht beim Gerundium das Pronominalobjekt unterdrückt ist, und im Trojaroman 18567 ist von ‚Verfolgenden' (*les enchauçanz*) die Rede.

2847. Da in *qui pröece salue* (s. zu 698) *proece* zweifellos Subjekt ist, so wird es das auch hier sein, also: ‚den die Trefflichkeit fördert'; ein ‚der die Trefflichkeit (in der Welt) fördert' scheint mir dem Stile der Altfranzosen ferne zu liegen.

2851. Es ist möglich, daß der Vers, den Pal.P³B nach 2850 bringen, dem Original angehört, aber man kann auch ohne ihn auskommen: sie verzagen von Vivien her, d. h. indem sie an Vivien denken, den sie getötet und so von Bertran getrennt hatten.

2879—80. *La geste au baron* wird man als das Geschlecht Aimeris von Narbonne zu verstehen haben, und das fehlende Wort in P¹ ergänze ich daher lieber mit einem Verb im Singular, während P³B den Plural aufweisen.

2886. Unpers. *ester* mit Dat. d. Pers. ‚ergehen' ist bekannt, aber mir fehlen Beispiele für *e. mal, bien a auc.* mit *de* + sächlicher oder abstrakter Bezeichnung, wie es nicht nur hier, sondern auch 4347 steht, vgl. unpers. *estre bien de* in gleichem Sinne bei M.-R., Rec. V, 182 V. 88—9.

2894—5. Man erwartet für *jel* (Hs. *gel*) ein *jes* = *ja les* (s. zu 766), aber das geht nicht wegen des Sing. *felon*. Das *lo* in *jel* kann nur auf Folque gehen, der zwei Zeilen vorher genannt ist und der sich denn auch bald als der gefährlichste Gegner Tiebauts erweist (3400ff.). — Natürlich steht *l'Esclavon* in der Funktion eines Nom.; ob die Diskrepanz zwischen *Tiebauz* und *l'Esclavon* ursprünglich ist, läßt sich nicht sagen, da die Hs. nur die Initiale T hat. Pal. schreibt: *ia tr. . . . Esclan . . Tiebaut.*

2896. Gemeint ist die *joste* zwischen Gui und dem *aufage* (2886).

2897. *des lor* ‚von den ihrigen', d. h. von den zu den Feinden Gehörigen.

2898. *Mout i fu chier vendue* überrascht; man erwartet *achatee*: die *joste* kam den Franzosen teuer zu stehen, denn Gui hat doch dabei den *aufage* getötet, aber es ist vom Standpunkt der Feinde aus gesagt: die *joste* wurde von ihnen den Franzosen teuer verkauft, denn es fand infolge derselben ein großes Blutvergießen statt.

2899. Der Ausdruck *rescosse*, der schon 2891 begegnete, ist hier wie da in weiterem Sinne zu nehmen, denn der *aufage* war ja tot (2890), wenn er auch infolge einer Vergeßlichkeit Herberts 4446, 4708, 5665 wieder erscheint (vgl. oben zu 2828). *Rescosse* muß bedeuten ‚Kampf, der sich an einen Verlust anschließt',

um den durch den Verlust entstandenen Schaden wieder gutzumachen, und so trifft man das Wort auch im Trojaroman 10184, 25163 (nicht 25168), wo Constans ganz richtig mit ‚recouvrement d'une situation perdue', ‚salut' glossiert.

2902—3. Der Vers 2903 gehört zu den stilistisch originellsten Stellen unserer Dichtung. *Entre en Espaigne* kann nur heißen ‚mitten unter den spanischen Sarazenen'. Weder für *entre en* noch für die Verwendung des Namens eines Landes nach *en* zur Bezeichnung von konkret geschauten Bewohnern desselben habe ich Parallelen zur Hand, doch vergleiche man *France* 8667 = die französischen Barone[1]. *Com esperviers en mue* paßt nicht zu *mestier ont d'aiue*, sondern greift nur auf *entre en Espaigne* zurück: sie sind zwischen den spanischen Sarazenen enge eingeschlossen wie ein mausernder Sperber in einem Käfig (vgl. Cligès 6322 und Levy, S.-W. V, 339 Nr. 3). Pal. hat *entre paiens*.

2916. *Poi* ist nachdrücklich hier wie 2531, 2987 nachgestellt, und so schon Rol. 1940: *Franceis i out poi*. Im Thebenroman findet man 1060 und öfter das fem. *poie* und so auch Trojaroman 16344 (weitere Belege bei God. VI, 245a—b), aber im Akk. Plur. begegnet nicht ein **pois*, sondern wie an unserer Stelle so auch anderswo, z. B. Marie de France, Fabeln XIV, 32, nur *poi*, das also Adverbium ist.

2917—8. Gewiß ist nicht, wie Bormans im Biblioph. belge XII zu V. 149 meint, Mahomet Subjekt von *se d'ilec nes remue*, sondern Tiebaut. Letzterer will sagen, daß, wenn es ihm nicht gelingt, die Feinde zum Weichen zu bringen, er es aufgeben wird, noch ein Land zu bekämpfen, bw. zu erstreiten. *Escombatue* von N, das auch Pal. hat, erscheint besser, als *combatue* und begegnet ja auch 3292 mit Akk. *terre*; zudem erscheint tr. *combatre* recht selten belegt, wenigstens finde ich es außer in dem einen Beispiel bei Tobler nur noch im Cligès 1978 und dann erst bei Froissart (Bartsch-Wiese 87b, 8), und mit Akk. *terre* gar nicht, aber ich habe s. Z. nicht zu ändern gewagt.

2921. Zu *taisier* ‚schweigen', prov. *taizar* s. Cohn in ZfzSp. XXIV², 47 und Herzog in Zs. 23, 372.

2922. Dieser Vers ist recht eigentümlich. Ich habe verstanden und demgemäß interpungiert: und der des Heeres welcher sich gegen Tiebaut wendet, d. h. die Franzosen schreien ebenfalls, wenn auch aus anderer Ursache, indem sie ein Kriegsgeschrei erheben. Aber es besteht auch die Möglichkeit, daß mit *cil de l'ost* wieder Bertran gemeint sei, obgleich diese Bezeichnung

1) Beispiele im Neuhochdeutschen findet man bei Spitzer, Aufsätze zur roman. Syntax und Stilistik S. 245.

sehr auffällig wäre. Pal. zeigt *sunt trait* und *apelent*, legt also die folgende Rede dem kämpfenden Heere in den Mund, was natürlich abzulehnen ist.

2923. Als Subjekt sehe ich Bertran an und nicht etwa *Folcon*, welche Obliquus-Form etwa in der Funktion des Nomin. stünde. Der Name Dalmait verblüfft an dieser Stelle, da man Guion oder Girart erwartet, wie ja denn der erstere 2930 auch das Wort nimmt. Dalmait erscheint nur noch als Damet 5767 (P^2) wieder in einer Laisse auf *-ait* (*et*) und ist wohl dem Reime zu Liebe erfunden; sonst begegnet nur *Daumas* im Girart, s. Langlois, Table.

2926. Der Vers, der Pal. fehlt, ist mir nur als Zwischensatz allenfalls verständlich. Bertran scheint zu meinen: Sie (sc. die Feinde) schlagen mit solchen Schwertern darein, von denen schon viele im vorausgegangenen Kampfe zerbrachen, so daß die Feinde nicht mehr sehr zu fürchten sind. Der Akk. Plur. *mainz* hängt von *i ot frait* ab. Wegen *dont . . . en* s. zu 2750. Was *ot* angeht, so wird nicht die vorliegende Tatsache angeführt, sondern der Vorgang, der zu ihr führte, ins Auge gefaßt.

2927. Schon 1589 begegnete *esclairier lo duel*. Die Wendung erklärt sich wohl aus dem Zusammenfließen zweier Vorstellungen: den Sinn erhellen + den Schmerz erleichtern, oder man kann auch sagen: *esclairier* ist von *esclairier lo cuer* (s. zu 547) hergenommen und mit einem Objekt verbunden worden, zu dem es eigentlich nicht paßt.

2931—2. Von Bormans zutreffend erklärt. *Trait* ‚Pflaster' steht hier wie auch 4345 für sonstiges *entrait*, so auch Florimont 813. — Ein ‚der hat in unserer Schule seinen Platz verwirkt' will nicht so ganz befriedigen; vielleicht hat *escole* hier einen weiteren Sinn von ‚Schar', vgl. Jeanroy in Romania 41, 417. — Die Form *lo* ‚Stelle' belegt Suchier, Altfrz. Gr. S. 56 nicht, doch begegnet sie bei Bartsch-Horning, Lang. et littér. 303, 30 und bei God. X, 81 b unter *lieu* in einer urkundlichen Belegstelle; man vergleiche auch *illo* im Leodegar und mehrfaches *alo* in der Passion (Stengel, Wörterbuch) sowie Levy, S.-W. IV, 414.

2933. ‚Wer hier Vorrat kauft, der soll ihn erhalten', nämlich Hiebe.

2937. Ich stimme Bormans zu, der in *li fiz a la marquise* nur ein Füllsel sieht, denn nirgends sonst ist von einer solchen Abstammung Guischarts die Rede.

2938. Der Ausdruck *emprise* überrascht. Bormans' ‚s'y sont rangés' fördert nicht. Am ehesten kommt man noch mit der Bedeutung ‚übernehmen' aus, die *emprendre* im Yvain 4770 hat (mit Obj. *afeire*). Guielin und Girart hätten darnach die Führung

des einen Schlachthaufens übernommen, oder wenigstens, da auch Folque und Girart genannt sind, die Mitführung. Daß Bertran den anderen Schlachthaufen anführt, wird nicht besonders gesagt; überhaupt tritt Bertran im Folgenden zurück, während mit 2992 Wilhelm erscheint, von dem vorher gar nicht die Rede war.

2939. *Meillor vassax* dürfte nicht nur im Hinblick auf die zuletzt genannten Guielin und Girart, sondern auch auf Bertran, Guischart und Folque gesagt sein, also auf alle fünf, die schon 2904 zusammengefaßt wurden, mithin verstehe ich: ein besserer Vasall, als einer von den fünfen war, betrat niemals eine Kirche.

2945—6. Auch Pal. hat *clavains* und *helmes* (*hermes*); freilich leisten sie dem Zusammenhang nicht Genüge, daher denn der andere Wortlaut in den übrigen Hss. — *Parmi* heißt ‚mitten auf'.

2948. Die betonte Form *lui* für *li* ist gewählt, weil ein Gegensatz vorliegt: ‚ihm seinerseits hat der Schurke seine Rohrlanze auf den Schild gesetzt.' Für die Konstruktion bei *asseoir* s. das Beispiel aus Claris bei Tobler, Wb. I, 584.

2949. Natürlich gehören *vert* und *come fueille de lise* zusammen, der Vers hat also keine Zäsur. — ‚Grüne' Helme sind sehr bekannt, und auch grüne Schwerter sind anzutreffen, aber für einen grünen Schild fehlen mir Beispiele. — In *lise* sehe ich eine sphäresierte Form von *alise* ‚Elsbeerbaum', ‚Elsbeere'. Letzteres *alise* kennt v. Wartburg, Fr. Et. Wb. I, 69 für die alte Zeit nicht, es ist von Tobler, Wb. auch nur mit der Folque-Stelle 701 (*flors en l'alise*) belegt, kommt aber noch Ren. de Mont. vor (*comme une alisse* für *alise* in Hs. L; Rev. d. l. r. 52, 231 V. 15987), wie ich schon in Indogerm. Forsch. XXXIII, Anz. S. 44 bemerkt habe. Da God. I, 224b auch *alis* aus der Chronik des Fantosme belegt und es auch in den Enfances Guillaume ed. Henry 2557 begegnet, so ziehe ich ebenfalls hierher das *lis* Folque 11477 (*flor de lis*), Bd. II, 394 V. 3491; 395 V. 3528 und Nerbonois 7016 (*foille de lis*), wo überall ein *lis* ‚Lilie' nicht paßt[1], und verweise wegen der Aphärese noch auf *liser* für *alisier* bei Delboulle in Roman. 33, 566. An den aufgeführten Stellen bedeutet *alise, lise, lis* bald den Baum, bald die Frucht. Wegen der Herkunft von *alise* s. zuletzt Gamillschegs EFW.

2951. Das *que* in *qu'il* setzt einen Zwischengedanken voraus: ich will nur soviel sagen. — *L'empoint* ist = *l'empeint* (< *impingit*), vgl. 4205 und öfter.

2961. *au Girart sunt* .III. ‚mit dem des Girart d. h. mit dem, welchen Girart niederwirft, sind es drei'.

---

1) Dagegen heißt Folque 10165, 10527 *flors de lis* ‚Lilienblüte'.

2962—3. Die Konstruktion wird sich aus Gedankenmischung erklären: Guielin hielt es für keinen Spaß + er unterläßt es nicht, häufig sein Schwert da einzutauchen, vgl. zu 750 und 1130—1. Es kommen in der Folge noch viele so zu beurteilende Stellen vor, ich spreche über sie nur noch vereinzelt und verweise auf Archiv 164, 44—5 sowie auf den Abschnitt ‚Syntaktisches' in Bd. IV. — Bei *embroi,* 3 P. konj. Präs. zu *embroier* ist das Endungs-*t* fortgefallen.

2977. Übliche Berufung auf Quelle, so auch 4620, 10025, 10702ff., 10967, 11422.

2980. *Clerement* heißt hier, was sonst nicht belegt ist, geradezu ‚selten', wie das *sovent* des voraufgehenden Verses zeigt; allerdings ist daneben die Vorstellung ‚wenig' so lebendig, daß *des noz* erscheint, und nicht der Nominativ. Natürlich hat man von der Bedeutung ‚licht' (s. Tobler, Wb. II, 476) auszugehen.

3023. *Tant venuz* dürfte ‚so weit herangekommen' bedeuten.

3031—2. S. zu 852—4. Beachtenswert ist der plötzliche Wechsel der Formen *si* und *se* ‚wenn', doch vgl. *cui-qui* in V. 3055.

3036. *Semondre auc. d'auc. ch.* heißt hier wie 4454, 7594, 7668 ‚Jem. an etwas mahnen, auf etwas hinweisen'. Diese Bedeutung hat schon Ebeling in ZfzSp. XXV² mit Recht für Chast. de S. Gille 41 in Anspruch genommen.

3043—4. In V. 3044 wird durchaus der Indikativ verlangt und wenn man sagen wollte, daß die früheren Konjunktive fortwirken, so wäre das doch keine Erklärung. Mir scheint, daß Herbert meint: er solle so kämpfen, daß man mit Recht sagen könne: ‚das war ein trefflicher Streiter'. Das letztere kommt aber nicht zum Ausdruck, sondern es tritt Anakoluth ein, doch nicht in der Art, daß eine neue Konstruktion beginnt, vielmehr wirkt die Vorstellung des *si face tant* so kräftig fort, daß sich ein *que*-Satz mit völlig richtigem Konjunktiv anschließt. Mit anderen Worten, es liegt Anakoluth in Verbindung mit Gedankenmischung vor, und wenn schon bei der letzteren allein eine grammatische Analyse nicht möglich ist, so hier erst recht nicht.

3047. *Compaignon* glossiert Tobler, Wb. II, 617 mit ‚Gegner im Kampf'; hier muß es nach dem Zusammenhange geradezu ‚Kämpfer' bedeuten.

3048. Die etwas eigentümliche Ausdrucksweise soll doch wohl besagen, daß die Feinde zwei Armbrustschußweiten entfernt sind, vgl. *deus traiz d'arbalestee* 2813.

3051. Das *quaiens* von P^1 wird durch das *quaiez* von Pal. gestützt. Da *giens* (< *genus*) 7891 und 11103 begegnet, glaubte ich eine Konjektur wagen zu dürfen, aber ich lasse sie jetzt fallen und bleibe bei dem Überlieferten. Das *que* in *qu'aiens* ist modales

que, und das *se—non* findet seine Rechtfertigung darin, daß der Sinn des Voraufgehenden ein negativer ist. Ich übersetze also nunmehr mit Tilgung der Interpunktion nach *boton*: ‚Reden nutzt da nichts unter den Umständen, daß wir nur bei den Lanzen Schutz finden mögen'.

3052. *puis* ‚dann', d. h. wenn wir an sie herangekommen sind.

3055—6. Diese Verse sind etwas unbequem und daher von P^3, wie fast immer in solchem Falle, unterdrückt oder abgeändert worden. Der König von Loiron meint wohl, Ludwig habe keinen von den Besten Frankreichs, d. h. den Aimeriden in seiner Nähe, weil sie alle durch Orenge in Anspruch genommen und festgehalten sind.

3058. *Corruz* ist nicht unbedenklich (Pal. hat *coarz*), doch habe ich es stehenlassen, da hier möglicherweise ein gelehrter Reflex von *corruptus*, den God. II, 314b freilich erst aus dem 14. Jahrh. nachweist, vorliegt, und zwar im Sinne von ‚entnervt', ‚weichlich', vgl. die Beispiele im Thesaurus IV, 1059—60 aus Fronto und Augustin.

3065. *Soi metre el pas*, wofür ich keine Parallelstelle habe, kann hier, wie mir scheint, nur heißen ‚seine Bewegung bis zum Schritt mäßigen'. Gemeint wäre also: Die Türken schlagen so sehr zu, daß sie (sc. die Franzosen) ihr Ungestüm mäßigen müssen und nur langsam vordringen können. Man vergleiche 4719, wo Desramé von Tiebaut sagt, er sei *venuz au pas*, was ich mit ‚er ist kleinlaut geworden' interpretiere.

3069. Das *les* geht auf die Franzosen, deren Reihen sich doch stark gelichtet haben, Subjekt ist daher die *compaigne Bergis*.

3071. et .IIIIi. *a Reinier de Paris*. Wenn es auch natürlich lächerlich wirkt, daß es mit Reinier de Paris ausgerechnet 400 gewesen sein sollen, die getötet wurden, so ist doch das *a* nicht anders zu verstehen, als ‚mit der Zählung bei ... angekommen', wofür schon 2961 ein Beispiel steht und wofür Tobler, Wb. I, 8 unten zwei andere anführt.

3073. Bertran war ja der Sohn des Bernart de Brusban (2231), und daher ist die Bezeichnung *ses amis* zu beachten, wiewohl Stowell, Titles of respect in Old French S. 34 zwei Beispiele für *amis* wenigstens in der Anrede von Vater zu Sohn anführt. Für *amis* bei weiterer Verwandtschaft sei auf 3194 verwiesen, wo Folque, der Neffe Guischarts als sein *amis* bezeichnet wird, wie auch umgekehrt 4903; auch hier bringt Stowell ein Beispiel für die Anrede, ohne übrigens des wiederholten *amis* in der Anrede Karls an seinen toten Neffen im Rol. 2887ff. zu gedenken.

3081. *Dinz de sa loi ne vost estre encombrez* bedeutet wohl ‚er duldete keine Schädigung seiner Religion', während das *dinz de sa loi* in 2389 ‚unter den Anhängern seiner Religion' heißen

BIBLIOTHÈQUE NATIONALE IMPRIMÉS R.F.

dürfte. An beiden Stellen sehen wir *dinz* mit *de* verbunden; da afrz. *denz* da, wo es erscheint (s. zu 3752) kein *de* bei sich hat, andrerseits aber *dinz de* dem Provenzalischen nicht fremd ist (s. Levy, S.-W. II, 243 Nr. 2), so stellt sich nicht nur *dinz* allein als Provenzalismus dar (s. zu 1156), sondern auch die Verbindung mit *de*.

3082—3. Der erste Vers begegnet mehrfach in den Wilhelmsepen und ist fast stereotyp, s. Le Moniage Guillaume ed. Cloetta II, 117 und jetzt E. R. Curtius im Archiv 169, 53—5. Im zweiten liegt offenbar eine Bezugnahme auf die Verehrung vor, die dem heiligen Wilhelm in dem Kloster Gellone zuteil wurde; vgl. auch Alisc. (Hall. Ausg.) 640ff. (ed. Jonckbloet) 676ff. und Voretzsch, Einf. in d. Stud. der altfrz. Liter.[3] S. 208.

3089. Zu dem Part. *passez* mit aktiver Bedeutung vgl. Tobler, VB. I[2], 152.

3090. Für den Inf. *baissier* in seiner Asymmetrie mit den übrigen Partizipien s. Ebeling in Tobler-Abhandlungen S. 348 unten, wo ein Beispiel aus dem ‚Cleomades' gebracht wird.

3094. *se* .II. *torz les soffrez* ‚wenn Ihr ihnen zwei Wendungen d. h. in einem zweimaligen Angriffe standhaltet'.

3097. *Avoir honte* kann man hier wie schon 3013 mit ‚bestürzt sein' übersetzen. God. IX, 766c gibt für zwei andere Stellen mit *avoir h.* das Wort *honte* etwas umständlich, aber nicht unzutreffend wieder mit ‚sentiment pénible qu'excite dans l'âme ou la pensée ou la crainte du déshonneur'.

3098. Man erwartet bei *corages* das Possessiv, das die anderen Hss. außer Pal. aufweisen, aber auch mit dem Artikel allein ist auszukommen, da der Zusammenhang keinen Zweifel über die Beziehung läßt. *Corage* wird m. W. nirgends mit ‚Mut' im Sinne von ‚Kampfesmut' glossiert und dieser Sinn ist auch wohl für die alte Zeit kaum eindeutig nachzuweisen, immerhin will ‚Sinnesart' allein hier auch nicht recht befriedigen, und es scheint mir hier wie schon 1429 mindestens ‚mutige Sinnesart' erforderlich zu sein, mithin eine Vorstufe zu dem späteren ‚Kampfesmut' vorzuliegen[1].

3103. *que bien se laisse öir* ‚in der Art, daß er sich deutlich vernehmen läßt'. Das *laisse* dürfte gegenüber von *fait* in P[3]B das Ursprüngliche darstellen, und wird noch von Pal.P[2] gestützt. Ich bekenne allerdings nicht zu wissen, ob ein sonderlicher Unterschied zwischen *soi laissier öir* und *soi faire öir* bestanden hat, weil es mir, außer dem *s. f. o.* in 9135, ganz an Belegstellen gebricht. Ist es der Fall, so könnte, da der *aufage* etwas für Tiebaut wenig

1) Merkwürdig ist, daß *corajos* öfter als ‚beherzt', ‚mutig' belegt ist, s. Tobler, Wb. II, 843.

Vorteilhaftes äußert, Herbert gemeint haben, daß der *aufage* sich erlaubt so zu sprechen, daß er sich nicht davor fürchtet.

3105—7. Das *sa* dürfte für *lor* stehen (s. zu 2592—3), da in der vorhergehenden Zeile der Plural steht. — V. 3107 erscheint abrupt, und P^2 und B bringen dazwischen einen in beiden Hss. nur teilweise gleichlautenden Vers, während in P^3 die ganze Stelle geändert ist, allein, wenn man *et* als ‚und doch' faßt, ist der Anschluß vorhanden und erträglich. Pal. hat in 3105 *son parant* und zwischen 307 und 308: *mais si lo rent cum il solent tenir.*

3113. Da ein Dativ kaum zu entbehren ist, habe ich die leichte Änderung von *lo* in *lor* vorgenommen. *Soffrir auc. ch. a auc.* ‚Jem. etwas gestatten' begegnete schon 3098—9, wo das Objekt ein *que*-Satz ist. An unserer Stelle haben wir als Objekt einen Infin. mit *a*; für diese letztere Konstruktion bietet God. VII, 506c ein Beispiel, ein weiteres steht Fab. d. M. de France ed. Warnke XVIII, 40—1.

3114. *Seiz* ist versehentlich für *sez* in den Text gekommen und schon am Schluß des 1. Bandes verbessert worden. Natürlich liegt das bekannte *sez* (< *satis*) vor (im REW.[3] fälschlich *set*), s. W. Foerster in Zs. I, 158 und zahlreiche Belege bei God. unter 2. *ses.* Nirgends erscheint, wie hier, ein Verbum *emplir* dabei.

3116. *Enväir la bataille* finde ich nicht verzeichnet, doch heißt es Aiol ed. Foerster 3358—9: *Tant c'arai . . . cenbiaus maintenus et enväis.* Den Ausdruck erkläre ich mir als aus einer Kreuzung von *enväir auc.* und *comencier la bataille* erwachsen.

3123. Wiederum halte ich an dem von P^1 Überlieferten fest. *Celer auc. ch. d'auc* ‚etwas vor Jem. verheimlichen' belegt Tobler, Wb. II, 97 wenigstens mit einem Beispiel. Als Subjekt zu *çoileut* kann man die französischen Ritter ansehen, welche Folques bevorstehende Waffentaten als betrachtet habend gedacht werden und die davon Folques engeren Genossen Bertran, Gui usw. nichts aus Neid sagen, weil sie (sc. die franz. Ritter) zu sehr in den Schatten gestellt werden könnten, oder aber man kann den Plural auch einfach mit ‚man' wiedergeben, von welchem Sinne zu 1182 die Rede war. Pal.: *uns de s. p. n. ceile.*

3126. *Esliz* geht auf .V. *Turs*, während das *partie* füglich nur auf *maisnee escherie* gehen kann, so daß eigentlich eine doppelte Bezugnahme von *que* vorliegt.

3140. *trop dëustes tarzier*; ebenso 8064 *trop dut tarder. Devoir* wird hier bei Bezeichnung eines tatsächlichen Tuns verwendet. Diese Verwendung ist ja bekannt, wenn jenes Tun als ‚naturgesetzlich, dem Brauche gemäß, der Gewohnheit entsprechend' hingestellt wird (Tobler, VB. IV, 7; Rübel, Debere S. 35). Letzteres ist aber an unseren Stellen nicht der Fall; *devoir* kann hier eine

besondere Bedeutung nicht beanspruchen, es erscheint wie umschreibend. Dabei sei an die umschreibende Natur von *pooir* erinnert, die ich zu I, 39—40 meiner ‚Zwei afrz. Dicht.'[4] in gewissen Beispielen festgestellt zu haben glaube, vgl. im Anschluß daran Kaunert, *Pooir* (Diss. Jena, 1928) S. 39ff. und A. Schulze im Archiv Bd. 156 S. 273. Letzterer weist für *pooir* darauf hin, daß meistens ein Verbum des Zögerns, Abwartens, oder Eilens, Hastens, Drängens vorliegt, und knüpft daran eine sehr feine Bemerkung, die auch für das *devoir* unserer Stellen Geltung hat, da es sich hier ebenfalls um ein Zögern handelt.

3146. Wir haben 1873/4 zwei aufeinanderfolgende Reimwörter gleicher Bedeutung stehenlassen müssen (s. zu 1874), und so wäre es folgerichtig, das auch hier zu tun, doch habe ich das zweite *aidier* beseitigt, weil es nicht recht in den Zusammenhang paßt, und habe das *haitier* von P^3N (*rehaitier* P^2), das auch Pal. zeigt, eingesetzt, da dieses sehr gut paßt. Dagegen bin ich trotz der anderen Hss. von der Wortfolge in P^1 nicht abgegangen; für die Zäsurlosigkeit s. zu 1173—4; für die auch sonst häufige Unterdrückung des Objektspronomens beim Infin. s. Tobler, VB. V, 406 und vgl. Zwei afrz. Dicht.[4] zu II, 434.

3148. ‚Euch und Anderen, d. h. den übrigen sarazenischen Streitern glaube ich da von Nutzen zu sein', wir haben also diejenige Konstruktion von *avoir mestier a auc.* vor uns, bei der das Hilfeleistende und im Nom. Stehende eine Person ist. Ebenso 1940, 3486, 7449, 8929, 9089, 10194 und vielleicht auch 10586, wo Bertran Subjekt sein kann und 13310 (s. Anm.), ferner Veng. Rag. 1619, 2041, 2420 (s. Gloss. das.), Narb. 5779, Judenknabe 252, wo es in der Anm. ‚er' statt ‚es' heißen muß, Jean de Condé XXXVIII, 42.

3151. Was ist des Genaueren gemeint mit *jel sai au comencier*? Doch wohl nicht: ‚ich weiß es von vornherein' d. h. bevor ich meinerseits den Kampf begonnen habe, sondern: ‚ich erkenne es daran, wie der Kampf Eurerseits begonnen hat', d. h. an dem unvorteilhaften Ausgang jenes Kampfes (aus dem man für das Folgende einen Schluß ziehen kann). Immerhin bleibt ein gewisser Gegensatz zwischen dem *la perte ert nostre* und den mehr oder weniger zuversichtlichen Worten des Mauduit von 3137 bestehen.

3152. *Rote* ist, wie z. B. auch 3161, 3215, 7442 ‚Heereshaufen', hier die zurückweichende Schar Tiebauts, außerhalb deren Mauduit seine Leute sich sammeln läßt; für das *fors de la r.* vgl. *defors la r.* 7442.

5153. Für den üblen Fehler in P^1 mußten natürlich die anderen Hss. eintreten; *senz conte d'escuier* erscheint auch 8722.

3159. *jusqu'au lances laissier*. An ein *aus* ist nicht zu denken, da dieses statt *as* im Text von P¹ nicht vorkommt. An sich ist ein Schreibfehler bei *au* nicht ausgeschlossen, denn 2140 zeigt P¹ einen solchen für *as*, doch stand hier ein *au* in der Nähe (s. zu 2140). Ein Schreibfehler kommt daher kaum in Frage, und wir werden, trotz 2698, 7608, und trotz *as l.* in Pal. das Überlieferte anzuerkennen haben, um so mehr als auch P² deutlich *jusqu'au l. brisier* schreibt. Stimming erklärte in Zs. 39, 659 von unserer Stelle, daß sie die einzige wäre, an welcher nicht das Objekt sondern der Infinitiv den Artikel behält, indessen habe ich in Zs. 43, 214 zu 3882 auf *au lievres chacier* bei Rutebeuf und auf *al mas lavar* in der Flamenca hingewiesen und vermutet, daß man *lances baissier*, *lievres chacier*, *mas lavar* zuweilen als enge zusammengehörige Verbindungen empfinden konnte. Hinzufügen möchte ich noch, daß nach Mitteilung von Koll. Voretzsch in Chev. Ogier 6728 die Hs. von Montpellier *ales doler* schreibt, was nach dem Zusammenhange nur = *al es* (für *ais*) *doler* sein kann. Schließlich sei bei dieser Gelegenheit des merkwürdigen Beisammenstehens der beiden Artikel in dem von Stimming in Zs. X, 535 berührten und Lewent (Arch. 148, 224) bedenklich erscheinenden Beispiele aus Brut 3052 *al la lune luisir* gedacht, wenngleich es sich hier natürlich um einen Subjektsakkusativ handelt.

3164. Mit *delez* ist *del lez* ‚von der Seite' gemeint, das, so geschrieben, in gleichem Zusammenhang 3325 steht.

3165—7. Ist mir schon wenig klar, was das *puis* an dieser Stelle besagen soll, so entzieht sich der Sinn von 3167 fast ganz meinem Verständnis. Pal. schreibt wie P¹. N mit seinem *i moert* scheint zu meinen: ‚wer zuerst stirbt, der hat sich der vorhergenannten Dinge entledigt, d. h. für den kommen diese überhaupt nicht in Betracht', und so könnte man denken, daß auch mit *vient* auszukommen sei: ‚wer zuerst ins Gefecht kommt, hat mit alledem nichts zu tun, denn er wird gleich getötet', aber die Ausdrucksweise bliebe doch immer dunkel, und zugleich wäre der Gedanke sehr geschmacklos.

3169. *Sunt* (< *sunt*) ist die Schreibung in P¹ (s. zu 3725), aber diese Verbalform paßt hier nicht. Also war anders abzutrennen, und da die Schreibung *unt* ‚sie haben' in P¹ nicht begegnet, so mußte *ont* gesetzt werden. Pal. hat *nes unt*. Das *les* in *nes* geht auf die Franzosen.

3173. *Girarz* für *Guischarz* ist ein Fehler, den auch Pal. hat, ebenso 3184, wo statt *Guischarz et Gui truevent Girart* (s. Verbess.) geschrieben werden mußte: *Girarz et Gui tr. Guischart*. Daß *Guischart* das Richtige ist, erhellt aus 3189, wo der Verwundete der Onkel des Folque genannt wird, was zu 1351, 2474, 7364,

10811 stimmt, während das bei Girart nirgends der Fall ist. Auch sonst hat ja P^1 zuweilen Konfusion zwischen Girart und Guischart gemacht, so schon 2524 und wieder 3227 (die anderen Hss. tun es an anderen Stellen).

3176. ‚Mit seiner Fahne hat er hundert Türken gewonnen', d. h. sie sind zu der Fahne geeilt und haben sich um ihn geschart. Wilmotte gibt im Bull. de l'acad. roy. de Belgique, S.-A. S. 23 V. 11 nicht richtig *l'oriflambe* als Lesung von P^1 an.

3177. Pal. schreibt wie die übrigen Hss. *regardez*, und da *soi regarder* ‚sich umsehen' heißt, so paßt das gut, aber auch *esgardez* läßt sich, wie ich glaube, halten, denn intr. *esgarder* ist im Sinne von ‚Acht geben', ‚aufpassen', ‚Umschau halten', der hier ebenfalls befriedigen würde, bezeugt (Bartsch-Wiese, Chr. 38, 51; B. de Hantone, F. I, 203, 1268, F. II, 2915).

3182. *Or set chascuns qu'a folie est tornez.* Bekannt ist *aler a folie* (3132, 3709 und Tobler, Wb. I, 249 unten) sowie *mener a folie* 4356, 5005, und so schreiben denn auch die übrigen Hss. mit Einschluß von Pal. *alez*, aber auch *torner a folie* mit einer Person als Subjekt läßt sich nachweisen; im B. de H., F. I, 2213 heißt es zwar, wie Stimming richtig deutet, ‚auf Törichtes verfallen', doch begegnet es auch in dem bei uns verlangten Sinne, wie ich aus einer freundlichen Mitteilung von Koll. Lommatzsch ersehe, Percev. 37993: *Teus quide son duel vengier Ki tout s'en torne a folie.* Es ist daher nicht nötig anzunehmen, daß in *tornez* die Maskulinform des Part. Perf. für die neutrale Form vorliege, was sonst unser Text vielfach im Reime aufweist: 348, 1029, 3764, 4177, 4178, 5801, 9844, 9858, vgl. *qu'a folie est torné* 4544 und *tourné m'est a folie* Bast. de Bouill. 1230.

3186—8. Ich fasse 3186 als subjektive Äußerung des Dichters; er empfindet so lebhaft mit (vgl. zu 1019—21), daß er sogar Maria anruft. Im Folgenden beginnt dann gleich die uneingeleitete, aber durch *duel enforcié* vorbereitete Klage (vgl. zu 592), die man sich von Girart oder Gui gesprochen zu denken hat.

3191. Wilmotte l. c. V. 26 gibt für *oi* unrichtig *si* als Lesung von P^1 an; Pal. hat *oie*.

3194. Guischart wird hier ‚Graf' genannt, ebenso 8899; das geschieht unter den jüngeren Aimeriden auch bei Girart (8899, 10668), Gaudin (12445) und Folque (10116), der 4908 sogar als *marchis* erscheint. — Mit *ses amis* ist natürlich Folque gemeint, s. zu 3073.

3195. Abgesehen von P^2, geht in den Hss., auch in Pal., ein weiterer Vers voran, doch ist er für den Zusammenhang nicht nötig. — Das *lo* ‚es' in *jal* läßt sich bequem auf das Mißgeschick Guischarts beziehen.

3200. ‚Er trifft ihn (mit der Lanze) auf die rechte Seite'; auch Pal. hat *sor destre*. Doch scheint ‚rechts' als von Mauduit aus gesehen verstanden zu sein, denn 3201 heißt es, daß er ihm das (auf der linken Seite liegende) Herz durchbohrt hat. Der Ausdruck *sor destre* begegnet auch Karlsreise 498, doch nicht bei einer Kampfschilderung und in anderem Sinne.

3204. *S'aler s'en puet* (nicht, wie Wilmotte hat, *en*) soll bedeuten: ‚wenn er mit heiler Haut davon zu kommen vermag', nachdem er den Franzosen diesen Schaden zugefügt hat.

3209. Da auch N und B den Akk. zeigen (Pal. hat *ses druz*), so werden wir in *son dru* kaum eine Obliquus-Form in der Funktion eines Nominativs erblicken (vgl. zu 1842), vielmehr führt der Tenor der ganzen Stelle leicht das Verb *avoir* in die Vorstellung, und von einem nicht ausgesprochenen *a* ‚hat' wird man sich den Akk. abhängig zu denken haben.

3210. *I a fet duel novel* könnte heißen ‚es gibt einen neuen Schmerz bereitet', aber natürlicher ist doch, Mauduit als Subjekt anzusehen, vgl. *i fist* in P^3 und den Plural in Pal. MNP^2.

3215. Wenn man die Situation maßgebend sein läßt, ist *atent*, das auch Pal. schreibt (*atant*), nicht haltbar, denn die Feinde ziehen sich doch zurück, und die Franzosen folgen ihnen. Zu *devant* erklärt Bormans: ‚*devant* peut se rapporter à la *rote* ou au *vaucel*', aber beides will nicht einleuchten. Mir scheint, daß es hier ‚voran', d. h. ‚allen voraus' (s. 3213) bedeutet, wie V. 10017.

3217. *Classain* ist mir ebenso rätselhaft wie *carsein*, das Pal. bringt, doch hat man dafür gewiß nicht mit Bormans, der die Billigung von Wilmotte findet, einfach das geläufige *clavain* einzusetzen; dagegen spricht schon die Lesung der anderen Hss.

3218. Auch Pal. schreibt *vers la lance*. Ich habe *la chemise* nicht im Texte belassen, weil dieses im Sinne von ‚Panzerhemd', den es hier haben müßte, nirgends belegt erscheint, und der Verweis auf 2945 (2950), mit dem W. Schulz in ZfzSp. 42^2, 47 die Echtheit von *chemise* zu erhärten sucht, ist hinfällig, da es dort einfach ‚Hemd' heißt.

3219. Subjekt ist Folque und *passer* heißt ‚hindurchgehen machen'; die gleiche Konstruktion trifft man 65, 10121, 12403, 12443 an, ebenso auch Troja 12054—5, 12103—4.

3224. Intr. *guenchir* ohne nähere örtliche Angabe heißt hier wie schon 2860 ‚sich hinwenden zu'; gemeint ist: zu dem Kampfe zwischen Folque und Lucafel.

3232. *Fraignon*, wofür Pal. *frazon* schreibt, scheint nur in unserem Text zu begegnen, aber gleich mehrere Male. God. hat unter dem Titelkopf *fresnon* und Nebenformen *fraisnon*,

fraignon, frenon die betreffenden Stellen nach P^1 und nach dem Druck von Tarbé registriert; jener Titelkopf indessen ist mitsamt *fraisnon* und *frenon* nur eine Phantasieform, da P^1 nur *fraignon* bietet. Das Wort begegnet außer 3232 noch 7460, 7988, 8006, 10491 und 10507; 8374 habe ich es für das *penon* der anderen Hss. eingeführt. Daß nun bei den unendlich zahlreichen Kampfschilderungen in der altfranzösischen Literatur *fraignon* gerade nur bei uns auftritt, gehört zu den lexikologischen Rätseln, die der ‚Folque' überhaupt aufgibt. God., offenbar durch ein vermeintliches *fraisnon*[1] irregeleitet, glossiert unzutreffend mit ‚bois de la lance de frêne'; zweifellos sind die *fraignon* identisch mit den *penon*, also den durch zweifache oder auch nur einfache Schlitzung entstehenden Zipfeln des Fahnentuchs (*gonfanon*), s. die Abbildungen bei Gautier, La Chevalerie S. 708, 716, 718, 722. Zu einer etymologischen Erklärung ist ein Herausgeber nicht verpflichtet.

3233. Zu *cheval* ohne bestimmten Artikel s. Tobler VB. II², 109 und zu Veng. Rag. 366, 2603.

3235. Die Zahl .IIII. ist befremdend, da ja Folque nicht dabei ist und 3212 *li* .IIII. *damoisel*, Folque eingeschlossen, genannt werden; vielleicht hat Bertran als vierter vorgeschwebt, so daß denn Girart, Gui, der verwundete, aber weiterkämpfende Guischart und Bertran gemeint sind. Letzterer wird zwar in den zunächst voraufgehenden Laissen nicht erwähnt, erscheint aber alsbald 3242; er wird auch offenbar den fünfen zugerechnet *qui pröece salue* 2904, da der schwerverwundete Gaudin, der sich in Orenge befindet, nicht in Frage kommt.

3241. *Ou de prison* von NP^2 ist gewiß logischer, aber kaum das Ursprüngliche; auch Pal. hat *et*. Man wird *mort et prison* als Ganzes zu nehmen haben, das als solches dem Gui in seiner Bedrängnis vor Augen tritt.

3249. Der König wird späterhin nicht mit Namen genannt, aber 3362 heißt es von Folque: *occist un roi, et lui et son destrier*, und auch Anfelise spielt 3433 darauf an: *outre ce pont un riche roi ocis*.

3250. *et*. Auch Wilmotte, oder vielmehr Suchier hat in P^1 *et* gelesen, aber ich möchte doch bemerken, daß man ebensogut, wenn nicht eher, *ez* lesen kann, und merkwürdigerweise weist Pal. ziemlich deutlich *ez* auf. Zum Glück läßt der Zusammenhang nicht den geringsten Zweifel darüber, daß ein *ez*, welches 1849 an seiner Stelle ist (*ez Anfelise*), nicht richtig sein kann, und daß

1) God. führt dieses *fraisnon* als Var. zu 10507 an und ist darauf mit seltsamer Konfusion durch Tarbé S. 91 gekommen, wo auch die Stelle 10507 mit der falschen Schreibung *fraisnons* im Texte steht.

et das Ursprüngliche darstellt[1]. *Anfelise* steht parallel zu *Folcon* 3246, so daß denn Wilmotte 3247—9 in Klammern setzt. Anfelise spricht später mit Bueve, s. 3417ff.

3252. *si*. Pal. *se*. Zu *si* ‚wenn', ‚ob' s. Gloss.

3253. Wilmotte behauptet, daß M (füge hinzu NB) mit *dum ert et com ot nun* die gute Lesart darbiete. Allerdings nennt Bueve sich 3423, aber andrerseits wird *Pucele, com as non?* durch *Ge ne sai, bele, qui estes* in 3440 gestützt, und dazu kommt, daß nicht nur P^2, sondern auch Pal. mit P^1 geht (Pal.: *donzele cum as non*).

3253—5. Der erste Vers, den P^1 nicht aufweist, schließt sich in keiner Hs. ganz bequem an das Voraufgehende an. Bei der Lesart *Pucele, com as non?*, die wir bevorzugen (s. zu 3253), hat man sich zu denken, daß Anfelise einer Antwort aus dem Wege geht, wie sie denn auch in der korrespondierenden ausgemalteren Szene sich trotz 3440 nicht nennt und überhaupt gegenüber Bueve Versteck spielt, indem sie behauptet, den Namen Folques nicht zu kennen (s. aber 1946). Was tut sie, anstatt auf Bueves Frage zu antworten? Sie seufzt, und zwar *cointement a larron*, und so schreiben auch Pal. und N. Nun versichert Wilmotte, daß M mit seinem *queement a larron* allein (auch B hat übrigens *coiement*) das Richtige aufweise; diese fast tautologische Verbindung begegnet ja auch sonst, wie man bequem aus God. IV, 729b und Tobler, Wb. II, 528 oben ersieht, allein es fragt sich, ob man *cointement* nicht auch rechtfertigen kann. Freilich ist es nicht leicht, den zutreffenden Sinn des Wortes für diese Stelle zu ermitteln. Ich möchte glauben, daß unter den verschiedenen Bedeutungen diejenige von ‚geschickt', ‚klug' vorliegt; der Dichter will eigentlich sagen: ‚sie weicht geschickt aus und antwortet nur mit einem stillen Seufzer', zieht aber im Ausdruck beides insofern auf kompendiarische Art zusammen, als er nur ein Verbum zur Anwendung bringt, vgl. Tobler, VB. III^2, 15.

3255. *dont au cuer a lo non*. Diese Wendung hat nur P^1, sie ist aber so originell, daß sie als ursprünglich gelten muß. Der Sinn kann nicht sein: ‚dessen Namen sie nicht vergißt', sondern nur ‚dessen Bild sie im Herzen trägt', und läßt sich vergleichen mit dem der Ausdrucksweise im Trojaroman 17556 *en son cuer l'a escrite e peinte* (sc. ihre Schönheit), die vielleicht Herbert die Anregung zu der seinigen gegeben hat. — Die durch einen Vers getrennte Reimwort-Wiederholung hat kein Bedenken, s. 3026/8, 3949/51, 4185/7, 7045/7 und öfter.

---

1) Auch an den Versanfängen steht in P^1 für *et* in den weitaus meisten Fällen das Abkürzungszeichen, doch ist z. B. 96, 102, 249, 277 usw. *et* ausgeschrieben.

3260—1. Auch Pal. weist ebenso wie MNP³ *estendue* ‚gedehnt', ‚verbogen' auf; es empfiehlt sich als das, soweit ich sehe, Seltenere und wird in gewisser Weise durch *estendre* in 10021 gestützt, wo es vom Eisen der Lanze heißt, daß es sich ausdehnt, d. h. umbiegt, immerhin bin ich mir nicht sicher, ob ich mit Recht von dem *rompue* in P¹ abgegangen, denn in dem Reimwort *rompue* der folgenden Zeile erscheint das Verbum doch in anderem Sinne (vgl. zu 1874). Letzterer ist der von ‚aufreißen', ‚verletzen'; ein Beispiel für *rompre la char* steht Dolop. 4373, zwei Beispiele für *desrompre la char* findet man zu II, 563 meiner Zwei Afrz. Dicht., und für das Provenz. mag man vergleichen *rompre la cara* im Jaufre 8535.

3262. *Del sanc del roi fu la sele vestue.* Bekannt ist der figürliche Gebrauch von *vestir*, den auch Herbert liebt, wenn es sich um die Erde handelt, die von Menschen, namentlich Gefallenen bedeckt ist (s. zu 1487), aber das Bild von einem Sattel, der mit Blut bekleidet ist, kann ich sonst nicht nachweisen. Es ist von den Schreibern der anderen Hss. wohl als zu kühn und vielleicht auch zu übertreibend vermieden worden, und verschiedene haben den ganzen Vers fortgelassen. Beachtung verdient, was Pal. und M bringen: *del* (*do* M) *sanc de lui ot* (*pert* M) *en la feltreure*, wenn auch der Reim mangelhaft ist; Wilmotte schreibt mit Recht *l'afeltrëure*, allein da *fu la sele vestue* das viel Eigenartigere ist, vermag ich ihm nicht zuzustimmen, wenn er meint, *afelirëure*[1] sei das Ursprüngliche, und P¹ habe geändert.

3264. Die Erklärung mit *ce est uns Turs* ist natürlich stilistisch anfechtbar, da die Schar einfach ihrem Anführer gleichgesetzt wird. — Ein Name *Cofinel*, den mit anderen Hss. auch Pal. zeigt, kommt im Gegensatz zu *Pinel* sonst weder in unserer Dichtung, noch, wie es nach Langlois scheint, überhaupt in den Epen vor. — *Montarsue* habe ich für *Montarfue* gesetzt, da 10398 der Ortsname *Montarsue* erscheint, vgl. *Monttarsu* 10631.

3270. Für die Erbeutung des Rosses Rufin vor den Augen des Anfelise s. 3330.

3272. Da bei der Überlieferung in P¹ eine lyrische Zäsur vorliegen würde, eine solche aber nicht zuzulassen ist, und da andrerseits vielfach eng zusammengehörige Wörter in der Zäsur auch da stehen, wo ein Einschnitt nach der 6. Silbe nicht möglich

---

1) Übrigens ist die Deutung des Wortes mit ‚bourrage dont on garnissait l'espace vide formé par des saillies de l'armure' schwerlich zutreffend, denn wie hätte dann das Blut sichtbar sein sollen? Vielleicht faßt W. das *pert* von M als $<$ *perdit*, während ich es $=$ *paret* ansehe. Tobler, Wb. I, 181 gibt keine Bedeutung zu *afeutrëure*, doch verweist er unter *afeutrer* für den Sinn auf G. Paris in Rom. XIII, 132.

ist (s. z. B. 659, 668, 856, 1174, 1456, 1799, 3000), so habe ich aus den anderen Hss., denen sich jetzt auch Pal. zugesellt, *granz* eingeführt, das der Schreiber von P^1 wahrscheinlich versehentlich fortgelassen hat. Wilmotte sagt übrigens irrtümlich, daß der Vers in P^1 fehle.

3273. *Li rois de Cordres et sa gent confondue.* Die Freiheit, welche sich die alte Sprache nimmt, bei mehreren Subjekten im Singular das Verbum nur mit dem letzten Kongruieren zu lassen, wirkt sich hier fast unangenehm aus, da das zweite Subjekt weiblichen Geschlechts ist und das erste eine männliche Person bezeichnet.

3274. Anfelise tut ja alles äußerst freiwillig und so liegt denn bei dem *retenue* ein Spaß vor, den sich der Verfasser macht. Das *portee* würde auf derselben Linie stehen, wenn es etwa ‚mitführen' heißen sollte (vgl. Eliduc V. 857), da ja Anfelise allein nach Spanien aufbricht; es könnte aber auch = ‚gewinnen', ‚erlangen' sein, vgl. Bartsch-Wiese 73, 20, wo freilich das Objekt keine Person ist.

3275. Wegen *celui* für *celi* s. zu 2731 u. 529—30. Pal. hat *celei*.

3276. Da bei *rendue* ‚Nonne' ein Adynaton entstände, das falsch wäre, so wird es einfach ‚wiedergegeben', ‚ausgeliefert' bedeuten und, an 3274 anknüpfend, eine Fortsetzung des Scherzes darstellen sollen.

3283. Wilmotte, dem der Sinn von *fox demande meillor* ‚ein Narr verlangt einen besseren' (sc. Kämpfer) dunkel ist, hat vermutlich übersehen, daß es sich um einen Zwischensatz handelt.

3293. *se fiert en la greignor.* Bei *estre en graignor* Ille 3312 und *metre en graignor* Eneas 1384 kann man nicht sehen, ob ein Komparativ zu *grant* oder *grande* vorliegt, vgl. God. IV, 334a, 336b; an unserer Stelle läßt der Artikel keinen Zweifel darüber, daß wir den Superlativ eines neutral gebrauchten Femininums vor uns haben, so daß man gemäß dem Zusammenhange ‚in die größte, heftigste Strömung', d. h. ‚mitten hinein' übersetzen kann.

3296. *des lo tens a l'autor.* Ein *laittor*, das Wilmotte als Lesung von P^1 verzeichnet, halte ich nicht für richtig; ich lese ohne Bedenken *lautor* (so auch Pal.). M schreibt laut Wilmotte *al alcor*, und letzterer bemerkt dazu: ‚peut-être *alçor* (sc. *rei*) désigne Jésus-Christ'. *Auçor* in Verbindung mit *rei*, aber nicht *auçor* allein, kommt im Thomas-Leben ed. Walberg 3099 und im Ger. de Rouss. (s. God. I, 213a) vor, aber es ist dem Substantiv nachgestellt und beide zusammen bedeuten ‚Gott'. Auf der anderen Seite macht aber auch *l'autor* Schwierigkeiten. Zwar erscheint Dial. Greg. 31, 11 (s. Tobler, Wb.) *l'auteor deu*, aber das

dortige *par l. d.* übersetzt das lat. *Deo auctore*, und damit ist nicht ‚Schöpfer' gemeint. Immerhin begegnet letzterer Sinn oft genug bei den Kirchenvätern nicht nur in *Deus auctor*, sondern auch in *auctor* allein, s. Thesaurus II, 1205. Daher könnte man denn geneigt sein, *des lo tens a l'autor* mit ‚seit der Zeit des Schöpfers', genauer ‚seit der Zeit, die dem Schöpfer angehörte', d. h. wo er an der Arbeit war, oder, wie wir sagen, mit ‚seit der Schöpfung Tagen' zu übersetzen; Herbert drückt sich ja so oft anders, als andere aus, so z. B., um bei *autor* zu bleiben, wenn er *livre d'autor*, sagt (2977), was sonst nicht nachzuweisen ist, daß man sich auch hier nicht zu wundern braucht.

3302. Obgleich *estroit vestuz* mehrfach belegt ist (s. Tobler, VB. I², 79 und Goddard, Women's costume in French texts . . ., Index), so mußte, ganz abgesehen von der Folge identischer Reimwörter, *vestuz* durch *cousuz* ersetzt werden, weil sonst *cors* ein doppeltes *vestuz* erhalten würde. *Cousuz* für *cousu* hat kein Bedenken, da auch sonst im Reim der Nom. für den Akk. stehend zu finden ist. z. B. 3082, 4896. Eine andere Frage ist, was man sich unter einem *bliaut de soie estroit cousuz* vorzustellen hat. Heißt *estroit cousuz* etwa ‚auf Taille genäht', also enge anschließend, oder bezieht es sich nur auf die Ärmel, welche sich fest an den Arm oder das Handgelenk anlegten?, s. Goddard S. 160, 161, wo übrigens unsere Stelle trotz S. 242 nicht erwähnt, geschweige denn erörtert ist.

3303. *Maintenir* (auch Pal.) bedeutet hier offensichtlich ‚verspotten', ‚durch die Zähne ziehen', ein Sinn, den ich sonst nicht kenne, der aber 9582 wieder erscheint; darf man unser fam. ‚Jem. hochnehmen' damit vergleichen?

3310. *tot de son gré.* Freiwillig geschah es nicht, aber Anfelise will, wenn ich nicht irre, sagen, daß selbst der Vernünftigste der Fliehenden so weit den Verstand verlor, daß er sich, auch ohne direkt von den Feinden gedrängt zu sein, in den Fluß stürzte.

3315. Das Komma nach *enseigne* ist zu tilgen. Daß *manche* in M, wie Wilmotte meint, die durchaus bessere Lesart gegenüber *enseigne* sein soll, kann man nicht ohne weiteres zugeben. Es ist doch möglich, daß hier die allgemeinere Bedeutung von *enseigne* ‚Zeichen', zu ‚Liebeszeichen' spezialisiert, vorliegt, wobei man natürlich gemäß dem Zusammenhang an einen Ärmel der *amïe* zu denken hat.

3317. *el destrier est sailluz.* Daß Pinel vorher abgestiegen war, ist nicht gesagt worden.

3319. Das *iere* (nicht, wie Wilmotte angibt *iert*) *lo pont passez* steht auf derselben syntaktischen Linie wie das berühmte *il est*

mer passez. Ein Gleiches kann man hier und da bei *monter* beobachten: *Nicolete . . . fu montee le fossé,* Auc. 17, 1—2, *Toz les degrés de maubre est montez el donjon,* Sachsenkr. 302 (so wenigstens in Hs. L, s. Ausg. von Menzel und Stengel), *Le pui est montés* Rigom. 8785, *Tantost est l'eskiele montés,* ‚Du roi ki racata le laron' V. 175 (ed. Braunholtz in A Miscellany of Studies in Romance lang. and liter., s. Anm. das.). Es scheint, daß an den obigen Stellen der Akkusativ nicht als richtiges Objekt empfunden worden ist; man vergleiche das Reflexiv in *Lo pont s'en passe* 1745, *un val s'en passe* 2578.

3321—2. Eine der üblichen Übertreibungen bei Zahlangaben. Wegen des Relativsatzes s. zu 4224.

3323. Unter *li paiens* ist Pinelx zu verstehen (3264), der auch 3277 nur *li paiens* genannt wird. *Lor* geht auf die Franzosen, welche über die Brücke nachgedrungen sind.

3328. *Adobez,* ohne nähere Bestimmung von Steigbügeln gesagt, ist ungewöhnlich; vielleicht sind mit Verzierungen versehene Steigbügel gemeint, doch begegnet auch einfaches *lances adobees* Rol. 713, vgl. Tobler, Wb. I, 147.

3330. Folque, der sich auf dem linken Rhoneufer befindet, macht also Kehrt, um das erbeutete Roß über die Brücke in Sicherheit zu bringen, vgl. 3341, 3349.

3331. Wilmotte zieht *as enfanz* zu *dist,* doch heißt es gewiß: ‚achtet auf die jungen Streiter', d. h. die jungen Aimeriden; allerdings kommt nach der Situation nur Folque in Frage, indessen erscheint er der Anfelise als typisch für die anderen.

3337. *c'est del lignage que . . .* ‚er gehört zu dem Geschlechte, welches . . .' Die Beziehung von *ce* auf eine bestimmte Person, die hier offenbar vorliegt, begegnet auch 10649; sonst habe ich aus der alten Sprache nur noch Merv. Rigom. 2935 und ein Beispiel zur Hand, das ich Alfred Schulze verdanke: *Garnis fu d'avoir et d'onneur, Che doit on tenir a donneur* (Mél. Wahlund V. 146 des Dit du cortois donneur ed. Söderhjelm). Der Gebrauch hat sich zum späteren Französisch fortgesetzt und ist noch im 17. und 18. Jh. üblich gewesen, s. Haase, Synt. franç. du XVIIe siècle S. 74 (§ 35) Rem. II mit Beispielen für das 17. Jh.; Frau d'Houdetot schreibt an Rousseau: *Je vous aurais gardé toute ma vie le secret de votre malheureuse passion pour moi, et je la cachais à ce que j'aime* (Ann. d. l. Soc. J.-J. Rousseau Bd. XX, 134).

3338. Ist *lignage* oder *Folque* Subjekt? Im letzteren Falle spräche eben die Liebende.

3344. Wilmotte's Bemerkung kann ich nicht zustimmen. Wir haben es gewiß mit unpers. *coitier* ‚vonnöten sein' zu tun und *li* ist Dat. der Person; die Konstruktion ist Troja 11731

und Martinsleben bezeugt (s. Tobler, Wb. II, 551), nur daß in den dortigen Beispielen nicht, wie hier, ein reiner Infinitiv folgt. Letzterer erscheint jedoch sehr häufig im Conte dou Baril des J. de la Chapele ed. Bates (260, 339, 355, 754, 888).

3349. *lo pont li passe.* Auch Pal. schreibt so und der Wortlaut wird wohl ursprünglich sein. Man erwartet natürlich ein *lo pont li fait passer.* Eine Kontamination von letzterem mit einem *il lo passe* ‚er bringt es hinüber' (vgl. Bartsch-Wiese 35, 38) anzunehmen, wäre zu entlegen. So bleibt kaum etwas anderes übrig, als das Roß Subjekt sein zu lassen und *li* als Dat. eth. anzusehen: ‚es geht ihm über die Brücke'. Der Subjektswechsel im Folgenden würde nichts ausmachen, aber etwas störend scheint mir, daß Folque doch nicht auf dem Pferde reitet.

3352—3 *De cendal* gehört zu *enseigne* von 3352 (s. zu 116). — Man wird sich eine Fahne zu denken haben, deren *cendal* in vier abwechselnd blaue und rote Felder geteilt war. Für *par quartier* statt *de q.* s. zu 4122.

3366. Für *s'empoinst* s. zu 1740.

3373. *soz l'elme enclin.* Ich sehe *enclin* nicht für *enclins* stehend an, sondern verstehe hier wie auch 5089 (ohne Art.), 8156 (ohne Art.), 8812 ‚unter dem geneigten Helm', vgl. *chescun le hiaume enclin* in 13977; Pal. schreibt ohne Artikel *s. herme e.* Daneben bestand auch eine etwas andere Anschauung, nach welcher Kopf und Oberkörper geneigt waren: *cil se fierent en elx, soz les helmes enclin* (11018), *François chevauchent soz les hiames enclin* (Narbonnais 6001), vgl. *lo chief enclin* 1723 beim Angriff.

3378—9. Wenn Girart den Folque, der wieder jenseits der Brücke auf dem linken Ufer ist (3359, 3369) über den Fluß hinweg erblicken kann (3375 und vgl. 3377), so ist auch *a tant lo voient* ziemlich einwandfrei: ‚da sehen sie ihn', d. h. die anderen sehen ihn nun auch. Das *mais* von 3379, das zunächst überrascht, erklärt sich ganz gut, wenn man sich ein ‚schon' hinzudenkt: aber schon bedrängen sie ihn stark; gemeint ist dann: der Umstand, daß seine Gefährten ihn gesehen haben, nutzt ihm nicht viel.

3382—4. Es handelt sich bei dieser Anspielung um Guibelin, auch Guibert genannt (dem späteren Guibert d'Andrenas), dem jüngsten der Söhne des Aimeri de Narbonne, von dessen Gefangennahme durch die Sarazenen uns in den Narbonnais 4219ff. erzählt wird; ich hätte mit Pal. P^2B *Guibelin* einsetzen können, doch ist zu beachten, daß in Narb. 5667 die beiden Hss. AC *Guielin* aufweisen, das Suchier II, 247 freilich in *Guibelin* verbessert wissen will. Alepantin begegnet auch 8083 und in dem apokryphen Teile des Folque, der in P^3 steht, s. II, 333 V. 1460, Narb. 6010 und in anderen Epen (s. Namenindex bei Suchier),

aber es wird nirgends gesagt, daß er es war, der den Guibelin gefangennahm. Allerdings ist in diesem Punkte unsere Stelle nicht ganz deutlich, denn das *il* in 3384 kann auch auf Tiebaut gehen, der aber wieder in den ursprünglichen ‚Narbonnais' überhaupt nicht auftritt. Pal. hat *pristrent*.

3385. *devant li vint.* Da *venir a auc.* ‚auf Jem. zukommen' heißen kann, so 707 (s. Anm.) und z. B. Veng. Rag. 5583, 5585, 5615, wie übrigens auch *chevauchier* in Theben 5695, 5742 und *corir* Folque Bd. II, 411 V. 4094 so begegnet, so fasse ich es auch hier so, nehme also *devant* als Adverb.

3389. Die Bezeichnung *gent tyrant* für die Sarazenen kenne ich aus den alten Epen nicht; erst aus Cuvelier weist sie God. X, 820b nach. V. 5187 begegnet *li Sarrazin tirant*. *Tyrant* oder *tirant* als Adjektiv im Sinne von ‚gewalttätig', ‚widerwärtig' erscheint auch im Dolop. 4363 (s. God.) und so auch aprov., s. Lex. Rom. V, 262—3.

3393. *des branz se donent grant.* Man erwartet *granz*, da offenbar ein Plural ‚Hiebe' nicht zum Ausdruck gekommen ist. Troja 10761 heißt es: *granz se fierent et granz se donent* und ähnlich auch an fünf weiteren Stellen, s. Gloss.; auch der Singular begegnet freilich so V. 23913 (der Verweis auf 22742 im Gloss. stimmt nicht), aber hier handelt es sich um einen einzelnen Hieb. Es dürfte daher an unserer Stelle die Nomin.-Form des Plur. für die Obliq.-Form stehen, wie 4706, 6428.

3394. *Vers*, das auch Pal. hat, erscheint hier im Sinne von ‚an', ‚bei' mit Bezug auf Personen, vgl. God. VIII, 203b: *vers chiaus* (sc. einer Völkerschaft) *croist li poivres*.

3404. *Sostrent* steht für *sorstrent*, so auch 8996 und 8058 (*resostrent*), vgl. *exastra* für *exarstra* Leod. Str. 32. Ich finde die Form auch Rou II V. 7872. V. 5600 habe ich *sostrent* für das *sorrent* von P^2 in den Text gesetzt, doch s. zu 4803—4.

3416. *et voit François qu'el retor se sunt mis.* Das *que* in *qu'el* könnte Relativ sein (s. zu 649), aber natürlicher ist es, dasselbe als Konjunktion zu fassen, vgl. zu 12667—8. Man kann, grammatisch sprechend, sagen, wie das Braunholtz zu einer analogen Stelle in ‚Du roi qui racata le laron' 230—2 tut, daß Attraktion des Subjekts des *que*-Satzes als Objekt in den Hauptsatz vorliege, allein damit wird man dem Wesen der Erscheinung nicht gerecht. Die Vorstellung des Sehens ist m. E. so lebendig, daß das Gesehene, sozusagen, als direktes Objekt beansprucht wird[1]. Eine ähnliche

---

1) In Fällen wie 6059—60 oder Alexander-Roman S. 215 V. 31—2 (*Li dux voit Alixandre . . . Que li a sa cité de tous sens si ourdie*) liegt eine Ausdehnung des Gebrauches vor.

psychische Radix ist ja auch wirksam, wenn das Subjekt eines *que*-Satzes als Subjekt im Hauptsatze erscheint, s. zu 1648—9. Anders Tobler, VB. III², 76 (zweites Beispiel) und noch anders Ebeling im Krit. Jahresber. V, 211.

3417. *Sor lo rivage un chevalier de pris* ist ein asyndetisch an *voit* angeschlossenes Objekt, das, ähnlich wie 1401 (s. dazu) als nähere Ausführung zu dem ersten Objekt gelten kann.

3418. Man hat sich Bueve als zu denjenigen Franzosen gehörend zu denken, die dem Folque über die Brücke nachgedrungen sind, aber daß er nun bei dem Rückzuge, den dieselben antreten (3416), nachdenklich am Ufer Halt gemacht haben soll, also ein Stück seitlich der Brücke steht, gleichsam damit Anfelise Gelegenheit bekommt, ihn anzusprechen und auszufragen, dies wirkt fast komisch.

3419. Gleichlautend in Pal. *Romans* zu *l'apele* zu ziehen geht trotz des *latin l'apele* in 7094 nicht an, weil sonst + 1 erwachsen würde. Das vorangestellte *romans* wird durch ein Pronomen wieder aufgenommen; es fragt sich nur, wie das *ges* zu beurteilen ist. Zu 766 ist *jes*, *ges* in 3419, 8174, 10887 als *ja se* erklärt worden, doch möchte ich hier nachträglich wenigstens auf die Möglichkeit hinweisen, daß ein Provenzalismus vorliegen könnte, da im Provenzal. die Form *ges*, *jes* < *genus* mehrfach begegnet und ohne Negation in der Frage wenigstens Flam.² 4157, G. Riquier (s. Zs. 44, 138) anzutreffen ist[1], während an den Flamencastellen 1125, 1546, 5528, die mir trotz Levy, S.-W. IV, 108 und Chabaneau nicht sicher als hierher gehörig erscheinen, entweder *giens* steht, oder *gens* für *geus* der Hs. erst eingeführt werden muß. Man sieht, daß *ges*, *gens*, *giens* als Verstärkung einer positiven Aussage, die an unserer Stelle vorliegen müßte, doch im Provenzalischen kaum ausreichend bezeugt ist, und daher bleibe ich bei der zu 766 gegebenen Deutung, um so mehr als ja *giens* 7891 und 11103 begegnet und man fragen muß, warum denn Herbert an anderen Stellen eine provenzalische Form gebraucht haben sollte. Ist also *ges* = *ja se*, so liegt ein Dat. eth. vor, der vor dem Akkus. eines Pronomens der 3. Person steht; diese Anordnung ist nach Stimming zum Anglonorm. Boeve 3734 im Altfrz. selten, immerhin finden wir sie bei uns auch 3849.

3427. Bueve nennt sich selber nicht, da nach dem Vorauf-gehenden selbstverständlich, daß er der dritte ist.

---

1) Es beruht wohl nicht auf Zufall, daß Protheselaus 7640 nicht negiertes *giens* wieder nur in der Frage erscheint. V. 10592 kommt wegen der mangelhaften Überlieferung der Stelle kaum in Betracht; freilich ist nach W. Hahn, Der Wortschatz des Hue de Rotelande, Diss. Greifswald, 1910 S. 72 von dem Verse mehr zu lesen, als nach Kluckow.

3433. Das *outre* dürfte sich daraus erklären, daß Anfelise, die sich auf dem linken Ufer befindet, an den gewöhnlichen Standort Folques auf dem rechten Ufer denkt, von dem er über die Brücke gekommen ist und dann den *riche roi* getötet hat (3362).

3436. Für *ne sai ſon non* s. zu 3253—5. Gefragt hat Anfelise vorher nicht nach dem Namen Folques.

3438. *Orenges* wird hier als männlich behandelt, während 2058 als weiblich.

3440. *se vos voi.* Ein *se* ‚und doch' befriedigt an dieser Stelle die Logik ebensowenig wie ein *se* ‚wenn auch', doch ist das letztere, das auch 3963 vorliegt (s. Anm. dazu), als das schwächere vorzuziehen.

3442. Für *de soi* s. Tobler, Wb. II, 1205—6.

3444. *Sel venjera, ce croi* kann man sich in Parenthese denken; oder aber zu *juenes et anfes* ist *est* aus 3444 zu entnehmen, in welchem Falle nach *croi* ein Semikolon zu stehen hätte.

3447. Bueve scheint bei dem *anelet* an den Ring zu denken, den Anfelise dem Folque gesandt und den dieser an seinen Finger gesteckt hat (2107), aber Bueve weiß nicht, daß er von der Anfelise herrührt.

3451. *qu'il a de lui a moi* ‚daß es von ihm zu mir Beziehungen gibt'. Diese Ausdrucksweise kenne ich nur noch aus Troja 15565 (am Rande des Textes bei Constans ist 16565 ein Druckfehler, der in Tobler, Wb. I, 768 übergegangen ist).

3455. *toz li vis li trobla.* *Li* kann nicht wohl auf Anfelise gehen, und es etwa heißen: ‚ihr ganzes Antlitz wurde trübe' (als sie den verwundeten Tiebaut sah), vielmehr legt es der ganze Zusammenhang sehr nahe, *li* auf den im Gesichte schwerverwundeten Tiebaut zu beziehen. Gewöhnlich wird gesagt *li ueil li troblent* oder *sont troblé*, oder auch *la vëue li troble*[1], s. die Beispiele bei God. X, 785b, denen man noch Ch. de Guill. 869 anschließen möge. Von *vis* im Sinne von ‚Augen', ‚Augenlicht', ‚Sehkraft' ist zwar bei God. unter *vis* nicht die Rede, aber jener Sinn ist im Provenz. mehrfach bezeugt (s. Levy-Appel, S.-W. VIII, 798), und zudem belegt ihn God. selber, indem er a. a. O. unter *tourbler* Chev. Og. 1935 *le vis te turble, navres es en parfont* beibringt. Mithin interpretiere ich: ‚die ganzen Augen, das ganze Augenlicht waren ihm trübe geworden'; wegen des Perfekts im Sinne des Plusquamperfekts s. zu 2384.

3466ff. *onques mot ne sona.* Subjekt kann mit Subjektswechsel Anfelise sein, die etwa erst abwarten will, was ihr Onkel sagen wird; man vergleiche bei G. d'Espanha ed. Hoby XVII, 41—2:

1) Vgl. das gegenteilige *cui la vëue fu resclarcie* Perc. 7027—8 (Baist).

Tres vetz la baizet, Anc mot non sonet (sc. sie). Andrerseits hat auch die Annahme, daß der Onkel Subjekt sei, einiges für sich, und vielleicht würde sich die folgende Zeile besser erklären: Desramez ist zunächst mehr als höflich, in der dann eintretenden Pause erinnert er sich aber an ihre Unzuverlässigkeit, und als er dann das Wort nimmt, behandelt er sie feindselig, indem er gleich mit einer bitteren Bemerkung beginnt.

3472. *Mestier vos avra* kann heißen ‚es wird Euch vonnöten sein, aber auch ‚er wird . . .', während gleich 3486 unzweifelhaft eine Person Subjekt ist, s. zu 2813—4 und 3148.

3476. Wenn es von Anfelise heißt *bien sot ou ce torna* ‚sie wußte wohl, worauf das hinauslief', so hat man vielleicht zu verstehen, daß Desramez sie auf ihre östlichen Besitzungen hinweist, um sie von Spanien abzulenken.

3477—8. Wegen des *que* s. Tobler, VB. I², 58. Das Folgende scheint mir zu bedeuten: sie wird ihm entsprechend dem Tenor seiner Rede antworten, d. h. ihm mit ihrer Unaufrichtigkeit so dienen, daß er die Lust verlieren wird, sie zum Besten zu haben.

3479ff. Schon die ersten ironischen Worte der Entgegnung Anfelisens sind recht vielversprechend. Sie stellt sich dann so naiv, ihren Onkel um einen übrigens schon von ihr formulierten Rat zu bitten, während sie sich doch schon alles bei sich selber anders zurechtgelegt hat.

3482. ‚daß es die Barone . . . versammelt geben soll', d. h. daß sie sich versammeln sollen; der *que*-Satz hängt von einem aus *message* zu entnehmendem Verbum des Sagens, des Ansagens ab.

3485. Das *main* in *main afolez* ist ‚griechischer' Akkusativ, s. meine Verm. Beiträge zum Altprovenz. in Zs. 53, 109. Pal. hat *mans* (< *mancus*) *afolez*.

3489. *Si* erscheint hier im Sinne von ‚bis' ohne daß ein negierter Satz voraufgeht, wofür mir Parallelen fehlen, und was wohl singulär ist; gemeint ist natürlich, daß Mauduit nach Tiebaut der trefflichste Türke sei.

3492. Schreibe *fel* statt *fol* (Druckfehler).

3498. Das *kar* ist wenig logisch; man erwartet eher ein *et*.

3501. Desramez, der nicht recht weiß, ob er der Versicherung seiner Nichte trauen soll, benutzt die Gelegenheit, um ihr mit einem lose anknüpfenden *et* die Dienste vorzuführen, welche er ihr früher geleistet hat.

3510—1. Die Schilderung ist nicht sehr klar. Heißt *departir* hier ‚verabschieden', ‚auseinandergehen lassen'? Wahrscheinlich. Dann wären die Belagerten zu früh zu einem Angriff übergegangen, der zur Gefangennahme des Cot de Vautrie führte.

3515. Man sollte erwarten, daß Desramez fragte, ob sie das vergessen hätte, aber man hat wohl zu verstehen: seid Ihr deswegen so übermütig geworden, daß Ihr darüber meine Hilfe vergessen habt?

3516. Für *naie* s. W. Foerster zum Erec 4806.

3520—1. *Se mielz puet faire* heißt, wie der Zusammenhang lehrt, ‚wenn sie irgend kann'. Die hier vorliegende Selbstverwünschung im Sinne einer Beteuerung gehört zu dem Typus, den Tobler, VB. IV, 121 unter Nr. 5 behandelt, nur ist die Form insofern eigenartig, als die Bekräftigung der Aussage nicht in einem *se*-Satz, sondern in einem Hauptsatz zum Ausdruck kommt, das Tempus ein Futurum und das Subjekt dieses Satzes nicht die redende Person ist.

3523. Da analogisches *e* im Konj. Präs. der *a*-Konjug. in P^1 nicht vorkommt, wird *crie* Indik. sein müssen, obgleich ein Konjunktiv, der natürlich für *dïent* die Bedeutung ‚ansagen' zur Voraussetzung hätte, erheblich besser passen würde.

3524. Vielleicht habe ich mich hier mit *uns Turs* zu fest an P^1 gehalten, denn unleugbar befriedigt *li rois* von P^2P^3B mehr; auch Pal. hat *li rois*.

3529. Das *que* in *c'a* ist ‚denn', s. *c'ot* 3577 ‚denn sie hatte', *c'or* 3400, 3585 ‚denn nun'.

3535. *ou il est mout navrez.* Über die häufige Ausdrucksweise mit *ou* an Stelle eines Relativpronomens hat Tobler, VB. III², 76—7 gesprochen und reichliche Beispiele angeführt. Überall, auch in den Beispielen, die man in Zwei altfrz. Dicht.⁴ zu I, 67 und bei Ebeling, im Krit. Jahresber. V, 211—2 findet, gehen *veoir*, *trover*, *ez*, *vez* vorher, aber an unserer Stelle ist das nicht der Fall, es hat also eine Ausdehnung des Gebrauches stattgefunden, die auch V. 192 von ‚Du roi ki racata le laron' ed. Braunholtz zu beobachten ist.

3537. *lo vallet ceinent.* Für die Konstruktion *cener auc.* (< *cinnare*) ‚Jemandem winken' s. Tobler, Wb. II, 110. Zur Diphthongierung, die in den stammbetonten Präsensformen auftritt, fragt Ebeling in Zs. 43, 288, ob Analogie zu *meine* u. a. vorliege. Zu beachten ist, daß auch *i* in jenen Formen erscheint, so hier 3901 *cine* und Richeut ed. Lecompte V. 118b, *cingne* Karre 269 Var. Wenn die Diphthongierung alt wäre, würde *i* das Lautgerechte sein.

3540. *ferranz obscurs.* Der Ausdruck, vom Pferde gebraucht, begegnet Theben 5277, 6604 (*ferrant oscur*, *escur*), wo ich ihn mit Ott, Couleurs S. 38 u. Anm. 2 als ‚dunkelgrau' verstehe. Herbert hat ihn vielleicht von da übernommen und auf eine Person übertragen. Aber geht *ferranz obscurs* nun auf die Haare oder Haut-

farbe, von denen übrigens doch gar nichts oder wenig bei einem gewappneten Ritter zu sehen war? Beides ist problematisch aus Gründen, die hier vorzutragen zu weit führen würde; bemerkt sei nur, daß dem ersteren der Umstand, daß nachher von den *crins lons et delgiez* die Rede ist, nicht entgegenstehen würde, da es möglich ist, daß damit die sonstige Natur der Haare, abgesehen von ihrer Farbe, gekennzeichnet werden soll. — Für das gelehrte *b* in *obscurs*, das auch Hs. S an der genannten Stelle des Thebenromans zeigt, s. Berger, Lehnwörter S. 192 und God. V, 649a—b.

3541. *les costez turchiez.* V. 2593, 3195 begegnet *Sarrazins turchiez*, was man in Ermangelung weiterer Belege vorläufig mit ‚türkische Sarazenen' übersetzen mag, aber hieraus ergibt sich nichts für unsere *costez turchiez*; sie sind mir ebensowenig anderswoher bekannt, und was man sich hier unter dem *turchiez* vorzustellen hat, ist mir ganz dunkel.

3544. Die *manche de cendal* ist offenbar die *manche d'un vermeil cyglaton*, welche Anfelise unserem jungen Helden als Geschenk überwiesen hatte (2099). Die langen Ärmel sind bekannt, aber daß ein solcher am Arm befestigter Ärmel einem zu Pferde sitzenden Ritter, wie hier, bis auf die Füße hinabhing, ist wohl eine Übertreibung, wenigstens ist es schwer begreiflich, wie Folque im Kampfe nicht dadurch behindert gewesen sein sollte. Allerdings ist man auch verwundert über die Länge des Stückes der *chemise*, das auf einem Siegel des Grafen von Meulan (1165) dem Einhersprengenden am Handgelenke unter dem Panzerhemde hervorflattert, s. Gautier, La Chevalerie S. 718.

3547. Was bedeutet *ploiez* in Verbindung mit *piez*? Ist Herbert ein gewölbter Fuß gleich einem in zwei Teile gefaltetem Fuße erschienen, dessen vorderer Teil besonders biegsam und beweglich war? Dazu würde es allenfalls stimmen, daß man auf den alten Abbildungen häufig die Fußspitzen über den Stegreif gekrümmt sieht.

3557—8. S. zu 506.

3570. *Contramont*, der schon 1836 vorkam, ist aus *contre* + *amont* zusammengezogen. Bei God. und Tobler ist es nicht verzeichnet, doch findet sich God. IX, 184b unter *contremont* eine Stelle aus Floovant 831 mit *contramont* angegeben. Man vergleiche *contraval* bei God. II, 271a.

3571. Das *lo* bezieht sich auf ein nicht ausgesprochenes, aber aus dem Zusammenhang zu entnehmendes ‚Essen', ‚Mahl'.

3575. *Baudré* erscheint hier als Gürtel bei einer Frau, wofür Tobler, Wb. nur ein Beispiel aus Theben 3814 beibringt, vgl. Goddard, Women's costume S. 36.

3579. *cerche les rens, si n'ot rien affublé.* Man hat sich zu denken, daß die Ritter sich zum Mahle niedergesetzt haben, und daß Guiborc selber sich zunächst an der Bedienung beteiligt (3573). *Cerchier les rens* kann mithin nur heißen ‚an den Reihen vorbeigehen'; dieser Sinn wird in den Wörterbüchern nicht verzeichnet, doch verweist Lommatzsch bei Tobler, Wb. II, 123 auf Ombre², wo unter *renc* Bédier *cerchier un renc* mit ‚passer, dans un tournoi, devant une rangée de chevaliers en les provoquant' erklärt. — *Si n'ot rien affuble* soll bedeuten, daß Guiborc um in ihren Bewegungen möglichst unbehindert zu sein, sich keinen Mantel umgetan hatte.

3582. *Servent* ist Konjunktivform und *toz* dürfte Obliquus in der Funktion des Nomin. stehend sein. *De joie* ist = ‚vergnügt', vgl. *de volenté* 3573 = ‚gerne'. Ich interpretiere demgemäß: ‚vielmehr sollen alle Bedienende (vgl. 3586) sie (sc. die Ritter, s. 3573) vergnügt reichlich bedienen'.

3590—2. Das Kolon habe ich gesetzt, weil es mir zu gewagt schien, einen Zwischensatz zwischen einem *tel* und einem *que* anzunehmen; allerdings kommt bei der gewählten Interpunktion die Logik etwas zu kurz.

3597. Zu dieser und ähnlicher Ausdrucksweise, die nicht selten in den Epen begegnet, s. Rechnitz, Prolegomena S. 10 Anm. 1.

3602. *se s'i atent* ‚und sie hält ihren Sinn auf ihn gerichtet'.

3610. Ich ziehe *a volte* zu *chambre*. In der Siège de Barbastre heißt es: *En une chambre a vote* (Text: *avote*) *li Sarrazins entra*, s. Röll, Untersuchungen über das Verhältnis der Siège de B. zum Bueves de Comarchis, Diss. Greifswald 1909 S. 41 V. 699; auch S. 46 V. 818 und S. 64 S. 2023 begegnet *chambre a vote*.

3639—40. Guiborc sagt zu Wilhelm, daß ihm seine Kriegsanstrengungen großen Ruhm eingetragen haben. Das *si* von 3640 hatte ich als ‚doch' gefaßt, doch scheint es mir jetzt natürlicher, den Satz als Fragesatz zu nehmen, mithin *si dira l'an* mit ‚und soll man sagen'? zu übersetzen.

3642. ‚so lange zeichnete er sich durch Waffentaten aus, bis ihm das Haar weiß wurde'.

3643. Die Ausdrucksweise *escharnir son tens* ist recht eigenartig; gemeint ist offenbar: seinem früheren Leben durch eine schlechte Handlung, die man begeht, Abbruch tun, es zunichte machen.

3648. Eine solche Hilfeleistung hat Wilhelm früher nicht versprochen.

3650. *si grant conseil.* Man kann *grant* etwa mit unserem ‚großartig' im Sinne von ‚vortrefflich' wiedergeben. Wegen *si* ‚sehr' s. zu 231.

3655—7. Vgl. zu 1038.

3661. *del premier coc.* Schon 1290 begegnete *del premier jal* ‚mit dem ersten Hahnenschrei'. Diese kurze Ausdrucksweise belegt Tobler, Wb. II, 510 auch noch aus dem Escoufle 4109; man vergleiche dazu zwei provenz. Stellen bei Levy, S.-W. IV, 17. Du Cange verzeichnet aus zwei Evangelienhss. *tertio pullo*, sowie aus Diurn. Roman. *a primo gallo usque mane*, und der Thesaurus aus dem Itinerar des Antoninus Placentinus (6. Jh.) *gallo quarto aut quinto*, aber schon in der Peregrinatio Silviae (4. Jh.) XVII, 4 (ed. Heraeus S. 35) liest man: *de pullo primo.*

3662. Nicht nur *manche*, sondern auch *confanon* ist hier als Liebeszeichen gefaßt und als etwas hingestellt, das auf einer so gefahrvollen Fahrt nicht mitgenommen wurde. Auch 3853 nennt Anfelise *manche* und *confanon* zusammen. Daß nicht selten die Ritter die ihnen von Damen verehrten Ärmel an Stelle von *confanons* an den Lanzen befestigten, geht aus den von A. Schultz, Höf. Leben I, 604 Anm. 6 angeführten Beispielen deutlich hervor, aber dafür, daß Damen auch Lanzenfähnlein zum Geschenke machten, habe ich nur die beiden vorliegenden Stellen und Marie de France, Chaitivel 69.

3664—5. Die Parataxe statt Konsekutivsatz, die man z. B. auch 3811—2, 3991—2 antrifft (vgl. Dubislav, Satzbeiordnung S. 11), wirkt hier überraschender, weil das *si* in einem Relativsatz und nicht im Hauptsatz steht.

3665. In Anbetracht des so häufigen *toz* + Superlativ (s. Beyer, Gebr. von *tout* im Alt- und Neufranz., Diss. Berlin, 1905 S. 53) sehe ich in *tot* eine Diskrepanz im Kasus zwischen Adj. und Subst., wie sie nicht selten in P^1 begegnet, z. B. 2939, 3172. Aus der Verwendung der Ausdrucksweise an unserer Stelle, wo es sich doch nur um drei Rosse handeln kann, darf man vielleicht auf Formelhaftigkeit schließen.

3665—7. Deutliche Bezugnahme auf die Chanson d'Aspremont, wo V. 2077 ff. (ed. Brandin) geschildert wird, wie Naimes, der die Botschaft Karls überbringt, von Aspremont hinabreitend, das gewaltige Heer des Agolant und Eaumont vor sich sieht. Szogs, Aspremont (Romanist. Arbeiten ed. Voretzsch Nr. XVIII) kommt S. 131 zu dem Schluß, daß das Aspremont-Epos in der uns überlieferten Gestalt in die siebziger Jahre des 12. Jh. gesetzt werden könne; dazu würde gut stimmen, was ich über die Abfassungszeit des Folque (c. 1180) in der Zs. 53, 216 ermittelt zu haben glaube. Näheres über das Roß von Naimes, *Morel*, s. G. Moldenhauer, Herzog Naimes im altfranz. Epos S. 35.

3669. *lor vernë a larron. Lor* ist natürlich Dat. eth. *A larron* habe ich beibehalten, wenn auch Pal. *a l'aviron* zeigt und man Prise d'Or. 403 liest: *a l'aviron se nagierent söef.* Es könnte *a*

larron hier ‚leise' bedeuten und gemeint sein, daß Salatrez möglichst geräuschlos fährt, damit die Sarazenen am anderen Ufer nicht aufmerksam werden. Hiat in der 3. Sing. begegnet mehrfach in unserem Text.

3671—2. Das dreifache *soz* ist etwas befremdend, doch vgl. zu 2140. Die Form *sot* für das erste *soz* in 3672 habe ich beseitigt, da mir eine solche nur aus dem Provenzalischen als vereinzelt vorkommend bekannt ist, s. Levy, S.-W. VII, 852.

3676. Hier ist *eschaugaite*, das kurz vorher ‚Wächter' heißt, wieder abstrakt = ‚Wache', ‚Wachdienst', vgl. für schnellen Sinneswechsel zu 2714—5. Zu beachten ist noch die Herausnahme des Singulars mit *la* aus dem vorhergehenden Plural; Pal. zeigt ein sonderbares *les fist*.

3682. Salatrez antwortet mit *bien*, als ob Anfelise vorher mit *com* gefragt hätte und nicht mit *que*.

3684. Subjekt zu *sa foi aquite* ist Wilhelm. — P^3B und auch Pal. zeigen *au pardon* statt *a bandon*. Dies ist mir wenig verständlich, denn die Bedeutung, die wir dem *venir a pardon* in 1911 zugesprochen haben, paßt hier nicht, da es Anfelise doch wahrlich dem Folque gegenüber an Bereitwilligkeit nicht hat fehlen lassen. Oder sollte gemeint sein, daß Anfelise eine Spende, eine Belohnung zu erwarten hätte, wie man sie nach einer Wallfahrt (vgl. *pelerinage* in 3707) in Gestalt von Sündenvergebung empfängt?

3689. P^2P^3 und auch Pal. schreiben *por ta* statt *par tel*, aber ist das richtig? Eine Entführung der Anfelise war doch gar nicht geplant, und von einer Befreiung kann auch sonst nicht die Rede sein, da sie sich ja vollkommen frei bewegt und eigene Entschlüsse faßt. Ich halte *par tel d.* für ursprünglich. *A delivre* heißt ‚unbehindert', ‚flink' und *soi delivrer* nicht nur in späterer Zeit (God. II, 490a) ‚sich beeilen', sondern schon Erec 4618 und Philom. 990[1]; so mag denn *delivreson* hier ‚Schnelligkeit' bedeuten[2] und zu verstehen sein: ‚sie sind so lustig (wie Ihr seht) übergesetzt (um Eurem Wunsche nachzukommen)'.

3695ff. Der Text wird im Ganzen in Ordnung sein; auch Pal. bringt ihn in dieser Gestalt. Man hat sich daher 3696 in Klammern zu denken, so daß 3697 an 3695 anknüpft. Allerdings kann man fragen, ob *amor* in 3696 das Ursprüngliche sei, und nicht vielmehr ein *anor*, das gut passen würde; Pal. zeigt *anmor*, aber freilich ist dies als Schreibung für *amor* nicht unerhört,

---

1) Das erste dieser Beispiele und andere aus früherer Zeit findet man jetzt bei Tobler, Wb. II, 1345.

2) Tobler, Wb. II, 1337 hat auf Grund des falschen Textes von Tarbé (*por cel delivreson*) *delivreson* für unsere Stelle irrtümlich mit ‚Befreiung' glossiert.

s. God. VIII, 111b unten. Es versteht sich, daß bei einem *anor* das *que* in V. 3697 modal gefaßt werden könnte. — Bei *par parage* scheint Anfelise vornehmlich an ihre Abkunft zu denken. — *L'en* in 3697 befriedigt wenig und ist vielleicht ein durch das *l'en* der voraufgehenden Zeile hervorgerufener Schreibfehler; Pal. hat wie P^2B *li d.* — Das *moi* in 3698 ist ziemlich pretiös, und das würde auch der ganze Vers 3096 sein, wenn *amor* echt wäre.

3699. Alle sonstigen Hss. schreiben *partie a.*, aber *de la terre sauvage* als Partitivobjekt ist schließlich nicht auffallender, als ein solches bei Wörtern, die Personen bezeichnen, s. zu 87. — *De la terre sauvage* ist sarazenisches Land in Spanien, s. zu 2049.

3700. *Evage* als Beiwort der Sarazenen ist bekannt, s. Folque 13190, God. unter *aigage*, sowie Demaison im Gloss. zu Aim. de Narb., vgl. auch *li Sarazin marage* 14749; auf eine einzelne sarazenische Person bezogen findet es sich, außer an unserer Stelle, noch zweimal in P^3, s. Bd. II, 344 V. 1815 (.I. *roy Butor l'aigage*) und 398 V. 3649 (*le paien evage*).

3701—2. Herbert läßt die Fausete hier wohl deshalb ihre christliche Einstellung kundtun, damit ihre ‚*mariage*' mit Gui, von der 3744 berichtet wird, weniger anstößig erscheint.

3702. *Prendre ombrage*, von der Inkarnation Christi im Schoße der Jungfrau gesagt, erscheint auch 3744. God. verzeichnet nur *pr. aombrage* (I, 306b), doch vgl. ein aus späterer Zeit eb. belegtes *soi ombrer* (V, 597a). *Soi aombrer* begegnet häufig in gleichem Sinne, s. God. I, 307a und Tobler, Wb. I, 411. — *A son hues* wird von den anderen Hss. nicht gebracht und kann in der Tat sehr gut entbehrt werden; selbst die abgeschwächte Bedeutung von ‚für sich', die es nicht selten hat, erscheint in vorliegendem Zusammenhang als zuviel, und es wirkt wie ein Füllsel.

3703. Pal. hat wie P^2 *lez les loges l'aufage*, worin das vierfache *l* zu beachten ist, doch habe ich das artikellose *aufage* von P^1 belassen, da es wie ein Eigenname behandelt sein mag; tritt doch auch *Soutain, Soutan, Soudan* in unserem Texte und anderweitig ohne Artikel auf, s. Namenindex. Mit *Aufage* kann Desramé gemeint sein, der wenigstens 7054 *l'aufage* genannt wird, aber auch Tiebaut, s. Tiebaut l'aufage 8696, 9612, 14094.

3704. P^2P^3B haben ein *solagier* vermieden, aber es ist echt und wird auch durch das *solage* vor Pal. bestätigt[1]. Littré und God. belegen die Form mit *a* erst aus dem 15. Jh., wir sehen also hier, wie frühe sich für *e* in *solegier* < **subleviare* das *a* durch den

1) Daß etwa ein in falscher Analogie erwachsenes *l* vorliege, also *asolage* für *asouage* stehe, ist sehr unwahrscheinlich, da, soweit ich sehe, weder P^1 noch Palat. sonst ein solches *l* aufweisen. — M.-R., Rec. II, 67 ist *soulacier* für *soulagier* zu schreiben.

Einfluß von *solaz* (REW. 8374) eingefunden hat, um sich dann allmählich festzusetzen, nfrz. *soulager*.

3705. Gewiß ist nicht gemeint, daß Anfelise von Natur schwächlich war; ihre Schwachheit ist nur eine vorübergehende und folgt aus der Situation, sei es, daß sie sich vor der Entdeckung fürchtet, oder daß sie angesichts der bevorstehenden Zusammenkunft in starke Erregung gerät. — Das Verbum *volagier* fehlt bei God., obgleich es Tarbé S. 38 steht. Es scheint singulär zu sein und ist vielleicht eine individuelle Bildung nach dem Adj. *volage* für sonst vom Herzen gesagtes *voleter*. Die übrigen Hss. sind ihm aus dem Wege gegangen: Pal. und B schreiben *que toz li cors li flage*, und das ist auch recht eigentümlich; ein nicht belegtes *flagier* scheint mit *flac* ‚schlaff', ‚weich' zusammenzuhängen.

3708. Der Vers ist nicht ganz wörtlich zu nehmen, denn Anfelise und Fausete betreten ja einen *vergier*, wie aus 3717 zu ersehen ist.

3709. Daß die bei hellem Mondschein Überfahrenden nicht gleich von den aus 1000 Mann bestehenden Schildwachen (3677) hätten bemerkt sein sollen, gehört zu den vielen Unwahrscheinlichkeiten, an denen die ganze Schilderung des Stelldicheins leidet. — *Alé sunt a folage* kann wohl nur auf die Franzosen gehen, vgl. 3711—2.

3711—2. Die Verse fehlen auch Pal.; das vierfache *sunt* ist störend, aber kein ausreichender Grund, um die Ursprünglichkeit der Stelle anzuzweifeln.

3715. *de vieill' antiquité*; so auch 14647. Auf diese tautologische Verbindung, die offenbar verstärkend wirken soll, hat schon Alfred Schulze im Archiv 102, 225 Anm. 1 mit einer Stelle aus Gir. de Viane (ed. Tarbé S. 169) hingewiesen; bei God. Cpl. VIII, 134 und Tobler, Wb. I, 405 findet man weitere, denen ich noch anschließen möchte Bat. Loq. I ed. Runeberg 2460, Chev. Viv. 1136, Siège de Barb. ed. Perrier 812, 2436, B. de H., F. II, V. 2687. Man vergleiche das danebenstehende, gleichfalls von Schulze herangezogene *vielz d'antiquité* Rol. 2615 sowie Hervis de Metz 3991, 4113, auch *anciens d'antiquité* bei Ambroise, Est. 1288. Die asyndetische Zusammenstellung der Adjektiva *viel antif* im Aucassin V. 2 findet ihr Seitenstück im prov. *veill antic* bei G. de Berguedan Gr. 210, 7 V. 3 (MG. 161), wo auch Hs. A Nr. 579 so schreibt.

3716. *Lez le tor d'un fossé* verstehe ich als ‚bei der Wendung eines Grabens', d. h. wo ein Graben eine Ecke, einen Winkel bildete, vgl. God. X, 787 b.

3718. *Folque descent.* Alle übrigen Hss. weichen ab, auch mit dem Namen (Pal. hat *Guichars*), aber man hat sich doch vor-

zustellen, daß die Franzosen zu Pferde in den *vergier* gedrungen sind; das geht aus 3720, 3739 und namentlich 3737 hervor.

3723. Für das *ce* vgl. A. Schulze, Fragesatz S. 112; Pal. zeigt *il*.

3724. *Il* geht auf Folque. Auf diesen Vers folgt in Pal. ein weiterer: *ca sui venuz a vostre feelté*; derselbe ist für den Zusammenhang nicht unerläßlich, aber die Möglichkeit, daß P^1 ihn übersprungen hat, wie das z. B. für 2542, 2954, 3828 sicher steht, ist natürlich nicht zu bestreiten.

3725. *S'ont une part torné* ‚und haben sich nach einer Stelle (des Gartens) hingewendet'. *S'ont* als *sont* zu fassen, geht nicht an, weil diese 3. Plur. sonst in P^1 stets *sunt* geschrieben wird (*sont* in 3780 ist Druckfehler für *sunt*), und weil ein Hauptsatz bekanntlich nicht mit einem Hilfsverbum beginnen darf. Daher ist *s'ont* zu schreiben. Hofmann, *Avoir* und *estre* ... S. 34 bringt nur ein Beispiel für die Verbindung von *torner* mit *avoir*. Pal.: *une part sunt torné*.

3726. Ich hätte besser ein Komma nach *vert* gesetzt, denn eine enge Zusammengehörigkeit von etwa asyndetischem *vert espes* ist kaum anzunehmen. Setzt man ein Komma, so fragt es sich, ob *vert*, *espes* anaphorisch stehen kann (was sich wegen der Bedeutungen nicht gerade empfiehlt), oder ob man nicht vielmehr *vert* als attributiv über die Zäsur hinweg zu *lorier* zu ziehen und *espes et ramé* als folgende prädikative Bestimmungen anzusehen habe. Auch P^2 liest so, während Pal. und P^3 *vert et espes rame* zeigen, also *espes rame* zusammenfaßten, vgl. zu 2134.

3728—30. Es ist nicht leicht, die beiden letzten Verse grammatisch zu analysieren. Ich verstehe: ‚und ich habe nicht von ihrem weiteren Wunsche zu berichten, wie ein solcher bei einem Mann und einer Frau entsteht, die so großes Verlangen nacheinander getragen haben'; *mes* erschiene demnach, wie öfter in unserem Texte, in abgeschwächtem, dem ‚und' sehr nahekommendem Sinne, und *d'ome et de feme* stände nur in losem Anschluß an *lor autre volente*.

3730ff. ‚Bevor sie den einen oder anderen angerufen haben, war es ihnen wenig' d. h. dauerte es ihnen kurze Zeit, verging ihnen die Zeit sehr schnell. Das ist recht knapp ausgedrückt, und der in Pal. dazwischenstehende Vers *sunt lor paroles et lor plait devisé*, den auch die anderen Hss. in etwas anderer Gestalt zeigen, ist willkommen, aber ob er ursprünglich ist, erscheint mir zweifelhaft. — Eine genaue Bedeutungsfeststellung von *bien* macht Schwierigkeit, denn ‚bestimmt' paßt nicht und ‚reichlich' d. h. lange Zeit nur dann, wenn man in der Übersetzung mit ‚und zwar so lange bis' fortfahren könnte; es macht hier den Eindruck eines Flickwortes, das den Vers füllen soll.

3735. Anfelise spricht, wie das *sire* lehrt. Das *mes bien avons parle* ist wieder etwas kurz gesagt für: ‚aber es war nötig, daß wir uns gründlich aussprachen, und das haben wir getan'.

3737. Girart war also auf dem Pferde sitzengeblieben, und da ihm Folques Pferd übergeben war (3720), muß er letzteres von dem seinigen aus am Zügel gehalten haben. Auch Pal. zeigt *frain*.

3739. Der Vers, der in allen übrigen Hss. fehlt, bietet wegen des *merlet sonrein* Schwierigkeiten. Ich habe *sonrein* einem *sorein*, *sorain* gleichgesetzt und sehe darin eine Ableitung von *sor*, indem ich mich dabei auf die substantivierte Pferdbezeichnung 3222, 3226, 14712 *Sorel* stütze, die Ott, Couleurs S. 82 auch aus Mousket beibringt, vgl. *Sorin* als Name eines Ochsen bei Ott l. c. *Merlet* könnte für *meslet* stehen, vgl. *merlé* bei God. V, 287 für *meslé*, doch wie erklärt sich das *t*? Zwar hat God. auch Stellen mit *mellet*, aber sie stammen aus pikardischen Urkunden, und die dialektische Erhaltung eines auslautenden *t* begegnet bei uns sonst nicht. Ist mein Deutungsversuch trotzdem annehmbar, so würde Gui's Roß von graugelber Farbe gewesen sein.

3740. Das *contrel serein* (Pal.: *c. el serain*) kann nicht, wie übrigens schon das *contre* zeigt, ‚gegen Abend' heißen, da ja die Franzosen in der Nacht übergesetzt sind, sondern *serein* scheint ‚Nachtkühle' bedeuten zu müssen, der Gui sein des Helmes entledigtes Haupt gleichsam entgegenhält. God. X, 665a belegt unter 2. *serein* substantivisches *sierain* aus dem Alexanderroman im Sinne von ‚Abendfeuchtigkeit', vgl. nfrz. *serein* ‚Abendtau' und aprov. *serena* ‚frische Abendluft, Nachtluft' (Levy VII, 605). Ich halte also *serein* für einen Reflex von *serenum* und hinsichtlich des Reimes mit *-ain* auf gleicher Linie wie *frein* (3737) stehend (s. Suchier, Voy. ton. S. 134—5), mithin das *-ein* nicht, wie in *cassein* (3738), für eine Schreibung statt *-ain*, das in *serain* seine Berechtigung hat, wenn es von **seranum* kommt.

3742—3. Auch Pal. hat wie P^3 das glattere Futur, aber *partirent* ist lebendiger: als sie aufbrachen, wird Fausete sagen: ‚das war kein Bauer'. Letztere ist nicht mehr Jungfrau in dem Zeitpunkt, wo sie Gui nicht für einen *vilain* halten wird, daher haben alle anderen Hss. das *pucele*, das trotzdem ursprünglich sein wird, vermieden. B hat sich mit *li paiene* geholfen.

3744. Auch Rom. u. Past. II, 4 V. 48 wird eine nicht eheliche Verbindung *mariage* genannt, vgl. *maridar* bei Levy V, 125 und das lat. *maritare*.

3745. Man tilge das Komma nach *chien*, da ja jetzt Tobler, Wb. II, 391 *chien* als adjektivisch belegt.

3749. *Ses ostages renduz* zeigt auch Pal. Wie Anfelise 3695 ff. dem Folque ihre Liebe als *ostage* geben und Candie nebst vier

Städten hinzufügen will, dies auch offenbar bei der Zusammenkunft getan hat, so gibt nun F. seinerseits seine Bürgschaften, die freilich nur aus seiner Liebe und seinen Zusicherungen ohne etwas Greifbarem bestehen können.

3750—1. Das Futur *iert* der anderen Hss. für *est* erscheint zunächst natürlicher, paßt aber nicht zu dem folgenden *et mis li termes*. Ich übersetze: ‚sie versicherten, daß diese Abmachung eingehalten und der Termin festgesetzt ist'. Die Ausdrucksweise ist gezwungen; man hätte ein ‚und sie setzten den Termin fest' erwartet. Das folgende *qu'il ert dedanz mëuz* deute ich als ‚innerhalb dessen er (sc. Folque) sich in Bewegung gesetzt haben, d. h. nach Candie aufgebrochen sein soll'; mit *vëuz* der Pal. ist wohl gemeint, daß Folque vor Candie gesehen werden wird. *Que* ist relat. Adverb, und hier wie 10622 haben wir es mit der bekannten Erscheinung nachlässigen Ausdrucks zu tun, zu der man die Hauptliteratur Auc.[10] 6, 36 angegeben findet; unser Beispiel ist insofern eigenartig, als hinter *que* noch ein verdeutlichendes *dedanz* folgt.

3752. *denz les arçons.* V. 2389 und 3081 fanden wir die provenz. Wortform *dinz.* Hier haben wir nun die altfranz. in der Funktion einer Präposition. Daß die Lesart ursprünglich ist, kann nicht zweifelhaft sein; die anderen Hss., auch Pal. mit *entres a.* sind offenbar ausgewichen, weil *denz* ein seltenes Wort war. Nyrop, Gr. hist. VI, § 82 bringt ein Beispiel für *denz* aus Benoits Chron. d. ducs de Norm. 34235, und wir haben so wenigstens zwei sichere Belege aus dem 12. Jh. Vielleicht liegt noch Weiteres in handschriftlicher Überlieferung verborgen, und wer eine sehr erwünschte Monographie von *dans* schreiben wollte, müßte hierauf sein Augenmerk richten, um festzustellen, ob Meyer-Lübke, Rom. Gr. III, 471 mit Recht sagt, das *denz* ‚fast unbekannt' ist, und ob Gamillschegs Behauptungen in Zs. 41, 374 und im EFW. haltbar sind. Hier sei nur noch bemerkt, daß man gut daran getan hat, von einer Auffassung und Schreibung *cil de danz*, wie sie Foerster im Erec 2237 (vgl. auch Wörterb. zu Crestien) und S. de Grave im Eneas 5456 aufweisen, abzugehen, weniger gut aber daran, daß man *cil dedanz* als aus *cil* (*de*) *dedanz* entstanden ansieht, wie z. B. zu Auc. 16, 24, vgl. Archiv 144, 305.

3764. Das *noz* brauchte nicht in *nos* geändert zu werden, s. zu 5291.

3768. *si abat la rosee. Abatre* von der Sonne gesagt, die den Tau aufsaugt, aufzehrt, belegt Tobler, Wb. I, 41 mit zwei Stellen, aber auch die Sp. 42 unter ‚stürzen' angeführte Fergus-Stelle gehört dahin. Der Ausdruck ist aus keiner glücklichen Anschauung geflossen. Im Cart. de N.-D. de Paris erscheint ein ‚Robertus dictus *Abat-rosee*' (!), s. Pachnio, Beinamen S. 64.

3772. *Sa baniere fermee* verstehe ich als ‚mit seiner (an der Lanze) befestigten Fahne'; daß *baniere* auch (ein etwa langes) *gonfanon* bedeuten konnte, scheint mir aus Karrenritter 5622, Rom. d'Alix. 184, 14 und B. de. H., F. I, 7616 hervorzugehen.

3776. Da *-ie* für *-iee* in P^1 durch den Reim 9043 (so auch Pal. f. 121 v°) gesichert ist, so war *ie* auch im Versinnern zu belassen; das habe ich 2489, 3504, 6412, 8899 getan, aber es mußte auch 3633, hier und 4599 geschehen, s. die Verbesserungen am Ende des Textes.

3778. *que ne soie dampnee.* Da sich, wie der Anruf zeigt, Anfelise schon als Christin fühlt, so könnte sie vielleicht meinen: damit ich nicht der Verdammnis anheimfalle, d. h. damit ich ihn heiraten, daher getauft werden und so zum Heile gelangen könne, aber natürlicher ist doch, *dampner* einfach im Sinne von ‚schädigen' zu nehmen, wie es das z. B. auch 8267 heißt.

3786. *Esfraee* ist gewiß ‚alt', wie W. Schulz sagt, da P^1 es bietet, aber es kann nicht im Originale gestanden haben, da es keinen Sinn gibt; auch Pal. zeigt *abrivee.*

3790. Auch Pal. zeigt wie P^2 *vos ferai d'els privee*, *vos* geht also auf das Schwert und *els* auf die Feinde. Wenn wir in der vorigen Anmerkung Pal. + P^2 unbedenklich auf Grund des Zusammenhanges den Vorzug gaben, so kann letzteres hier nicht entscheiden, da er im ganzen befriedigt, wohl aber scheinen mir andere Momente in Betracht zu kommen. Abgesehen davon, daß sonst in unserem Denkmal nirgends von einem Schwert in der 2. Plur. geredet wird, denkt man sich bei dem *chascuns* des voraufgehenden Verses naturgemäß ein *de vos* dazu (s. das *vos* in V. 3787), und das *els* muß daher auffallen. So hat man doch von dem Wortlaute in Pal.P^2 nicht den Eindruck, daß er der ursprüngliche ist, und ich glaube, daß Pal. oder ihre Quelle, um das doppelte *espee* zu vermeiden, geändert haben, wenn auch gewandt und originell.

3791. Wenn eine *engarde* da, wo sich unsere Szene abspielt, existiert hat, so kann sie immer nur den Sarazenen gehört haben, und da ja Folque sogleich angreift (3793), so scheint mir daraus zu folgen, daß *monter l'engarde* hier eine abgeleitete Bedeutung haben muß: ‚sich zum Angriff bereit machen', ‚zum Angriff übergehen'; das muß es auch Rigom. 8812 heißen.

3799. *nen ot ne n'entent.* Pal.: *ne veit ne entent. Nen* für *ne* vor Vokal ist durch 8551, 9733, 9994 sichergestellt, daher habe ich auch hier *nen ot* für *ne not* der Hs. geschrieben, vgl. zu 8609 (*nen ot ne nen entent*). Diese Verbindung der beiden Verba, welche man schon Trojaroman 17622 findet, wird doch wohl nur eine synonymische sein und läßt sich mit *ne cesse ne ne fine* (s. zu

2175) vergleichen. Nicht negiertes *ot et entent* steht schon Thebenroman 705 und in unserem Text 2266, weiterhin Fergus S. 96 V. 9, Escanor 12589, Trubert 1722 (*entent et oit*), Amadas 3358 (*entent et ot*).

3800. *A elx s'areste*, das auch Pal. hat, scheint zu bedeuten ‚er leistet ihnen (sc. der Hauptmasse der Feinde) Widerstand', also dürfte hier refl. *arester* in dem Sinne vorliegen, den Tobler, Wb. I, 518 für intr. *arester* belegt.

3801. Wie die anderen Hss. zeigt auch Pal. *que ... ne* + Konj., somit modales *que*, aber auch unser *que* ‚denn' befriedigt.

3803. Die Angabe von W. Schulz ist irrtümlich. Nur P^2 hat *qui*; auch Pal. weist *qu'il* auf.

3806. Auf diesen Vers folgt auch in Pal. *apres lor lances sont voit li auferrant.* Der Schluß der Laisse, wie er in P^1 lautet, ist kurzatmig und klingt abgebrochen, aber dieses Moment genügt noch nicht, um zu entscheiden, ob der ziemlich glückliche Vers der anderen Hss. dem Original angehört. Der Umstand, daß die folgende Laisse wieder mit *la ou* beginnt, scheint mir für Herbert, der auch schnellere Wortwiederholungen nicht scheut (s. zu 2140), kaum ins Gewicht zu fallen.

3815. Man erwartet *cuers* für *cors* (s. zu 547), aber ich habe es doch nicht gewagt, *cuers* einzusetzen, da in V. 547 Hs. B auch *cors* in Verbindung mit *esclairier* schreibt. Pal. bringt, wie P^2B, *vis*.

3816. Für *cist* weist auch Pal. *fols* auf, und da hierdurch erst ein befriedigender Sinn in den Satz hineinkommt — ‚ein den Sarazenen schadendes Spiel hat begonnen', — so wird es das Ursprüngliche sein.

3825. *Il* geht mit Subjektswechsel auf Gui.

3827. Deutlicher wäre ein Semikolon statt des Kommas nach *torne*, denn *la mains li est laschiee* gibt die Ursache für das Abgleiten des Schwertes an.

3828. Pal.: *tel li a apoiee.*

3829. Es könnte sein, daß das bei *vuidiee* fortgebliebene Hilfsverb *estre*, also *fust* wäre, doch läßt das *la sele eust v.* in P^3 darauf schließen, daß wir es mit der Erscheinung zu tun haben, von der Tobler, VB I^2 107—9 handelt, nur daß an unserer Stelle das *estre* im ersten Satze kein Hilfsverb, sondern ein selbständiges Verb ist, trotzdem aber das Hilfsverb *avoir* im folgenden Satze nicht zum Ausdruck gekommen ist.

3837. *Sor son arçon*, das auch Pal. für *sor le sablon* hat, paßt ja zu dem 2830 und 3889 Berichteten, wonach Gui sich an der Mähne des Rosses festhält, aber es ist auch möglich, daß eine Vergeßlichkeit Herberts vorliegt (vgl. zu 2899), und ich bin mir

um so weniger sicher, ob nicht doch *sor le sablon* das Ursprüngliche darstellt, als Mauduit kaum glauben konnte, daß er den Gui getötet hätte, wenn nicht gedacht ist, daß er ihn am Boden hatte liegen sehen.

3843. Pal. weist, wie P^3B, *a* statt *en* auf, und dieses entspricht besser dem *met soi enz a bandon* der folgenden Zeile, doch geht P^2 mit P^1 zusammen und hat *en*. Vielleicht hat Herbert an einen vom Fels überwölbten Vorraum gedacht, von dem es erst zur eigentlichen Höhle ging, in die er den Mauduit sich verkriechen läßt. — Die Räuber hatten die Höhle zu einer Art Festung gemacht, oder heißt hier *fermer* geradezu ‚schwer zugänglich machen'?

3849. *mel doint*, s. zu 3419 wegen der Stellung der Pronomina. Auch Pal. ist mit einem *duin mei* ausgewichen.

3854. *Servise* ist ironisch gesagt, ebenso 7326, s. Spamer, Ironie S. 88.

3856. *Son* geht auf Guischart.

3866. *lo jovencel meschin.* Da mir ein einwandfreier Beleg für *jovencel* ‚jung' nicht zur Hand ist, nehme ich *meschin* als Adjektiv (s. God. V, 272c); Folque wird auch sonst *meschin* genannt, s. zu 2157. Es liegt hier eine tautologische Verbindung vor.

3871. Pal. hat gleich P^3B *lor* und schon 3867ff. einen dementsprechenden Plural, allein dieser kann m. E. nicht echt sein, denn dann müßte ja *les autres* auf die *parent et cosin* in 3867 gehen, diesen aber zuzulächeln hatte ja Wilhelm hier keine Veranlassung. Mit *les autres* können also nur Guischart, Girart und Gui gemeint sein. Die Bevorzugung ist wie schon 3866 so auch hier durchaus natürlich und kommt auch wieder 3879 zum Ausdruck. — *Lo chief enclin* findet man, soweit ich sehe, sonst nur dann gesagt, wenn die betreffende Person von Trauer bewegt und niedergeschlagen ist, doch bildet auch noch Thebenroman 935 eine Ausnahme, denn dort soll *lor chies enclins* bei den Töchtern des Adrastus offenbar Bescheidenheit ausdrücken. Wegen *lo chief enclin* beim Angriff s. zu 3373.

3872—4. Die Lobpreisung kann sich nur auf Wilhelm beziehen, sie ist aber an dieser Stelle schlecht angebracht.

3882. *Coment li fu covent* (*vers Fausetain*) in dem hier vorliegenden Sinn wird bei Tobler, Wb. II, 988 u. nur einmal belegt; sehr viel häufiger ist unpers. *estre covenant* (s. Tobler II, 982—3), das auch in allen anderen Hss. an unserer Stelle erscheint.

3885. *ge qu'en diroie?* Wegen der Voranstellung des Subjekts in Bestimmungsfragen, die wir schon 2218 (*ce que est que tu diz?*) antrafen, s. Tobler, VB I^2, 67 und Alfred Schulze, Frages. S. 196. Der Sinn ist: ich will mich kurz fassen.

3895—6. *Atendre* ‚warten' will hier nicht passen, es scheint vielmehr das *atendre a* + Inf. ‚bedacht sein auf' vorzuliegen, das mehrfach im Chev. as .II. esp. vorkommt (s. Tobler, Wb. I, 628), nur daß bei uns ein indirekter Fragesatz folgt. Anfelise überlegt, wie sie auf kluge und daher glatte Weise zurückgelangen kann, ohne Verdacht zu erwecken; dazu gehört in erster Linie die lügnerische Darstellung, die sie sich für alle Fälle ausdenkt und die sie im folgenden ihren Stammesgenossen auftischt. — Das *sanz garant*, das auch Pal. für *sagement* aufweist, ist mir nicht durchsichtig.

3900. Unleugbar ist dieser Vers recht abrupt, und ich fürchte sehr, daß P^1 die Flüchtigkeit begangen hat, zwei voraufgehende Verse zu überspringen, die P^2P^3B und auch Pal. bringen und durch die V. 3900 erst seine Erläuterung findet; vgl. auch 4132.

3902. *tuit* .IIII. Der *nies l'amirant* ist also nicht berücksichtigt; auch 3924 bleibt er im Hintergrunde. Das Auseinandergehen der Hss. (Pal. weicht aus mit *tost et esperonant*) spricht für die Ursprünglichkeit von *tuit* .IIII.

3905. *Acoler* mit Akk. d. Pers. wird nur im Sinne von ‚umhalsen' angegeben. Ein ‚freudig bewillkommnen' würde hier das Natürlichere sein, und Rigom. 11587, 12575, 13905 kann es m. E. kaum mehr als das oder Ähnliches bedeuten. Aber vielleicht geht Anfelise deshalb so weit und ist so herzlich, weil sie die *vaslez* besonders für sich gewinnen und gutgläubig für ihr Märchen machen will.

3908—11. In 3909 lese man *savroit* für *savoit* (Druckfehler). — Pal. hat für 3908—11 nur: *e por Mauduit qui m'ot en covenant Que li uns de l'autre savroit tot son talant.* Offenbar ist hier geändert worden, denn das *por*, das sich wohl an 3906 anschließen soll, ist davon durch einen Hauptsatz getrennt. Zwar zeigen auch die anderen Hss. dieses *por*, aber P^2B haben auch die Verse 3910—11, wodurch völlige Unstimmigkeit entsteht, die P^3 wieder durch eine Änderung zu beseitigen gesucht hat. Wenn ich recht sehe, liegt Kontamination vor: P^2 hat aus zwei Quellen geschöpft, die P^1 und Pal. nahestanden oder diese selbst waren, und hat aus Pal. *por* entnommen, dann aber die in P^1 stehenden Verse 3910—11 gleichfalls aufgenommen, ohne zu bemerken, daß das *por* nun gar nicht mehr paßte. Jedenfalls ist die Konstruktion in P^1 einwandfrei, denn daß *savoir* etwas weit entfernt von *par Mauduit* steht, kann keine Bedenken erregen, und gewiß hat Pal. aus anderen Gründen an 2910—11 Anstoß genommen, zu denen es gehören mag, daß Anfelise schon am Anfang ihrer Rede dem Mauduit einen Stich versetzt (dem sich 3917 ein weiterer gesellt) und damit die Glaubwürdigkeit einer mit ihm verabredeten in-

timen Aussprache beeinträchtigt. Die Lesung von P¹ besagt: und (ich wollte) von Mauduit erfahren . . ., ob es sich der Mühe lohnen würde, daß einer den anderen zum Bürgen für seine Liebe machte, d. h. ob sich der Versuch lohnen würde, ein wirkliches Liebesbündnis zustande zu bringen. — Für das Fehlen des Artikels bei *poine* s. zu 1076.

3917. *Amant* ist = *ament*, Konj. zu *amender*; ebenso 9864. Es empfiehlt sich, das Wort hier im Sinne von ‚verbessern' zu nehmen und nicht in dem von ‚fördern', da der erste einen Tadel der *chevalerie* des Mauduit von seiten der Anfelise einschließt, welchen Tadel Fausete im folgenden durch ihre ironischen Worte noch unterstreicht.

3918. Für *orel* s. meine Bemerkungen im Archiv 155, 108, vgl. Rohlfs in ZfrSp. 51, 499.

3921. *l'engarde porprenant*, s. zu 150 und vgl. zu 3791.

3922. Pal. liest wie P², und das *gaaigne* hat etwas Bestechendes, da die Ironie fortgesetzt wird; das *ja riens ne l'en demant* könnte dann die wahre Meinung der Fausete ‚er gewinnt dabei doch nichts' durchschimmern lassen sollen. Aber auch unser *jëune* läßt sich rechtfertigen, ja, dürfte das Ursprüngliche sein. Die Ironie wird damit plötzlich verlassen, für welche Erscheinung Spamer, Ironie S. 62ff. viele Stellen aus den Epen und auch unserer Dichtung zusammengetragen hat. Verstehe ich recht, so sagt Fausete: wenn er dabei fastet, d. h. nichts erbeutet, Not leidet, so verlange ich deswegen auch nichts von ihm.

3926. Anfelise ist in den voraufgehenden Sätzen nicht genannt, aber man denkt bei dem *li* sogleich an die Hauptperson unter denen, die zum Zelte des Desramé gehen.

3939. *Folque l'avra* ‚F. soll sie bekommen' setzt die Gedanken der Anfelise fort, während bei dem Präsens *Forcon l'otreie* der Pal. die Möglichkeit vorliegt, daß der Dichter sprechend gedacht ist.

3940. Anfelise beginnt noch einmal, ohne daß Desramé auf 3933—5 geantwortet hat, und sie setzt ihrer Dreistigkeit damit die Krone auf, daß sie, um den Schein vollkommener Offenheit zu erwecken, sich sofort mit Mauduit verloben will, den sie sehr zu lieben vorgibt, gleich darauf ihn aber mit Spott und Hohn überschüttet und dadurch den Desramé in helle Wut versetzt. — *Or nel puis mes soffrir* ‚nun kann ich ihm nicht länger Widerstand leisten', sc. dem Mauduit, s. Gloss. unter *sofrir*. Pal. zeigt auch *nel*. P³ hat anders verstanden (s. V. L. für 3941), aber schwerlich richtig.

3946. *Par Candie a Monmir* ist gesichert, da auch Pal. dies aufweist. Anfelise geht freilich nach Candie und nicht nach einem

Monmir, von dem später überhaupt nicht die Rede ist. Man soll sich dabei wohl eine Besitzung der Anfelise vorstellen; V. 3698 spricht sie außer von Candie von vier *citez*. V. 5049 erscheint in Spanien ein Sarazene *Fagot de Monmir*.

3948. *au partir* ‚bei der Trennung', d. h. am Schlusse der Schlacht, die mit der Flucht der Sarazenen endete und an der Mauduit, tapfer kämpfend, teilgenommen hatte, s. 3168ff.

3949. Pal. schreibt *fremir*, um, wie ich glaube, ein doppeltes *föir* (s. 3951) zu vermeiden, s. zu 1874 und 2140.

3955. *De l'escharnir* sehe ich als partitiven Genitiv an, wobei zu beachten ist, daß es sich um ein im Nomin. stehendes Abstraktum handelt. Man vergleiche dazu, daß auch schon im Rügelied von P. d'Alvernhe V. 75 das Abstraktum *del espaven* erscheint, allerdings im Akk., sowie das von mir in Zs. 50, 295 u. Bemerkte[1].

3957. *del träir*. Da ich sehe, daß da wo in Grammatiken oder in Anmerkungen von dem Infinitiv im passivischen Sinn die Rede ist, kein Beispiel mit dem bestimmten Artikel angeführt wird, so sei auf unsere Stelle besonders hingewiesen.

3963—4. In Pal. lautet der 1. Vers wie in B: *se malvaistiez nel fait et* (*ou* B) *felonie*, während P[2] *se mauvestie ne fet ou felonie* aufweist und P[3] noch stärker abweicht. Man sieht, daß die Kopisten sich bemühen, der Stelle einen Sinn abzugewinnen. Der Wortlaut der Verse in P[1] erscheint freilich auf den ersten Blick unverständlich, weil widersprechend; allein der Widerspruch verschwindet, sobald man *se* in konzessiver Bedeutung ‚wenn auch' nimmt, einer Bedeutung, die schon vereinzelt aus Stellen, die dem 12. und 13. Jh. angehören, ermittelt worden war, und über die ich zusammenfassender mit neuen Beispielen in Zs. 46, 318 zu Yonec 127 gesprochen habe[2] (sie ist übrigens auch dem Provenzalischen nicht fremd, s. Levy, S.-W. VII, 642—3, wo Nr. 3 und 4 zusammenzuziehen sind)[3]. Desramé, aufs äußerste gereizt, erklärt: ‚Ihr werdet niemals einen Gemahl bekommen' und wiederholt dann denselben Gedanken, etwas anders ausgedrückt, in V. 3964, nachdem er ein *se mauvestie ne feites et folie* voraufgeschickt hat; er meint also, wenn ich nicht sehr irre: obgleich Ihr keinen unerlaubten Umgang mit einem Manne pflegt (was einer Heirat hinderlich wäre), werdet Ihr doch (bei Eurer Sinnesart und Eurem Charakter) keinen rechtmäßigen Gefährten finden (*i* geht auf *mari* in 3962).

---

1) A. Holzheuer, Neue Beiträge zum ... sog. ‚Teilungs-Artikel'. Diss. Göttingen, 1930 drückt sich S. 35 in diesem Punkte zu absolut aus.

2) S. jetzt auch Lerch, Hist. franz. Syntax II, 346.

3) Man trage nach B. v. Vent. 14, 30; 15, 10; 29, 61 sowie vier Belege aus Jaufre, die Lewent in Zs. 48, 613 beibringt.

3965. Anfelise errötet ein wenig infolge des von Desramé in V. 3963 Geäußerten.

3968—70. *Vostre terre* ist natürlich Spanien. — *Metrai tel abaïe. Esbahie* in Pal. und B kann nur eine Schreibung für *abaïe* sein, vgl. *esbaie* und *abahie* bei God., Compl. VIII, 9c[1]. Anfelise sagt zu sich mit sehr kühnem bildlichem Ausdruck: ‚ich werde nach Eurem Lande eine solche Abtei bringen', indem sie so die christlichen Ritter bezeichnet, welche sie dorthin ziehen wird, wenn sie erst einmal in Candie ist, und deren Schar dann gleichsam eine Abteil gegenüber den sie umgebenden Sarazenen darstellen wird; das Bild ist bis zum gewissen Grade noch in V. 3968 wirksam. — Der dem Relativsatz untergeordnete Satz ist vor das Relativ gestellt, ebenso 9737, s. Tobler, VB. I², 129.

3972. *Avoi*, dem hier, wie oft, ein negierter Imperativ folgt, ist abwehrend, s. A. Barth in ZfzSp. 52, 290ff.

3973. *buer se foloie qui apres se chastie.* Dieses hübsche Sprichwort kann man etwa wiedergeben mit ‚Tör'ges Tun gereicht zum Glück, kommt man bald davon zurück'. Es begegnet in gleicher Gestalt auch im Rosenroman ed. Michel I, 99, während in den Sprichwörtersammlungen nur auftritt *buer foloie qui mi voie se retorne*, s. Morawski Nr. 312. Zu vergleichen ist noch aus der Version des ‚Barisel' in den ‚Vies des Pères' V. 200 die Form: *buer va a mal qui s'en revient* (s. Zwei afrz. Dicht.⁴ S. 137). Anfelise nennt sich zwar V. 1902 *tosete fole*, aber sie bezieht das Sprichwort doch wohl nicht auf sich, sondern zielt auf das Verhalten des Onkels, das sie damit indirekt einer Kritik unterwirft.

3976. *s'il lo me loent* ‚wenn sie es mir raten', nämlich Mauduit zu heiraten.

3981. Diesen Vers sehe ich als etwas nähere Ausführung zu dem vorigen an, daher ich denn ein Kolon gesetzt habe. Das Ganze ist ja nicht geschickt dargestellt, aber es war auch nicht leicht, einigermaßen plausibel zu machen, wie Mauduit wieder beritten wurde. Pal. hat *voit senz seignor*, versteht also wohl ‚herrenlos', jedoch spricht das Auseinandergehen der anderen Hss. nicht für die Echtheit dieser Lesart.

3985. *mout pöez traveillier.* Kaunert, Pooir S. 34 deutet: ‚Ihr habt Anlaß, Euch abzumühen', nämlich um Anfelise zu gewinnen, und mir scheint, daß man dem zustimmen kann.

3987. Das Topograpische ist sehr wenig klar, und man sieht nicht, wo die Franzosen im Hinterhalt gelegen haben sollten; Pal. hat *de ces guez d.*, aber das befriedigt auch nicht, und wieder

1) Umgekehrt findet man *a* für *es* beim Verbum *esbäir*, s. God. IX, 502c die Beispiele unter *esbäir* und Stimming, Agn. Boeve S. 50 V. 1242 (Hs. D).

ist das Auseinandergehen der anderen Hss. verdächtig. Mauduit braucht nicht zu fürchten, daß Desramé, der alles gutgläubig hinnimmt, etwas über den wahren Hergang erfährt, da keiner von seinen Genossen am Leben geblieben war (3991).

4001. Pal. hat *volst* für *pot* und dementsprechend die anderen Hss., aber *pot* läßt sich halten: sie vermochte ihn nicht länger anzusehen, denn Folque lag ihr zu sehr im Sinne.

4006. *si com ele ot Candïe sor la mer*. Der Wortlaut von P^1 ist unbrauchbar;, da konstruktionslos; daher habe ich die Lesung der anderen Hss., die mit Pal. gehen, in den Text gesetzt, aber auch diese ist, obgleich nun ein Objekt vorliegt, äußerst unbefriedigend, ja, wie ich glaube, unannehmbar: Denn einmal erscheint der Artikel bei *mer* gegenüber sonst üblichem artikellosen *mer* bei Angabe der Lage von Städten recht auffallend und sieht wie ein Notbehelf aus, um die Silbenzahl vollzumachen, und dann würde es doch an Sinnlosigkeit streifen, zu sagen, daß Anfelise Candie in Besitz nahm, da sie es doch schon besaß und Desramé selber 4046 erklärt: *Vostre est Candïe*, vgl. auch 4026. Wollte man aber etwa das *ot* forzieren und mit ‚in sicheren Besitz bekam' übersetzen, obgleich sich der Anfelise keine Schwierigkeiten darboten, und ihre Untertanen, namentlich die ‚Amoraive' sich ohne Zaudern mit ihren Absichten einverstanden erklärten (4303), so würde man vielleicht von Interpretationskünsten sprechen dürfen. Angesichts dieser Sachlage scheint mir auch dem respektvollsten Herausgeber der Versuch erlaubt zu sein, das Ursprüngliche ‚herauszuschälen', das schon in der Quelle von P^1 und Pal., vielleicht infolge eines Hörfehlers, verwischt worden ist. Ich meine, daß Herbert gesagt hat: *si com errot a Candïe sor mer*, nicht im Sinne von ‚wie sie nach C. zog', denn ihre Fahrt wird in drei Zeilen abgemacht (4061—3), sondern im Sinne von ‚wie sie in Candïe verfuhr'. *Errer* ‚vorgehen', ‚verfahren', das ja schon der ‚Leodegar' kennt, begegnet auch 8622 (s. zu 1019—21), und Imperfekta auf *-ot* sind Herbert nicht fremd (s. zu 1265—9). Nunmehr ist alles in Ordnung, indem sich *errot* auf die Maßregeln bezieht, welche Anfelise in Candie und Umgebung traf (4098f., 4240f., 4296ff.).

4009. Auch V. 4197 ist von vier Bischöfen die Rede, die nach Candie mitfahren sollen, während 4315 nur ein Bischof erscheint, der die Ehe einsegnet.

4011. .v. *anz*. Eine Angabe über die Dauer der Belagerung von Candie wird späterhin nicht gemacht.

4012. *poi passa jorz* ‚selten verging ein Tag'. Über *poi* ‚selten', ‚kaum', das oft in unserem Texte begegnet, s. Tobler, Prov. au vil. zu 86, 1, Ebeling zu Aub. 664, vgl. auch Mussafia in Wiener Akad. 136 Nr. 7 S. 42 und Archiv 161, 279 u.

4017. *es beax plains soz Vaucler.* Pal. zeigt, wie P^2P^3, den Namen als *Belcler*, und in P^1 selbst heißt es 8159 *les plains de Belcler*, vgl. *plains de Biaucler* schon 5008 und *desoz Belcler* 7006; dort findet die Schlacht statt, die zur Aufgabe der Belagerung von Candie führt. Ich habe trotzdem *Vaucler*, das auch B aufweist, belassen, da die Diskrepanz auf eine Ungenauigkeit von Herbert selbst zurückgehen kann.

4018. *au torner.* Auch Pal. hat *torner*, das hier wohl nur ‚kämpfen' heißen kann, wie denn P^2 auch *joster* schreibt. In diesem Sinne ist *torner* einwandfrei im Trojaroman 18865 belegt[1], und man wird ihn auch wohl mit God. X, 790b in dem *au torner* zu erkennen haben, das Fl. und Blanchefl. ed. du Méril S. 224 V. 3569 steht. B und P^3, denen diese Bedeutung vielleicht ganz fremd geworden war, haben *dessevrer* gesetzt, also im Sinne von *au partir* (2760, 3974) verstanden, was aber wegen des *finer* im folgenden Verse wenig befriedigt.

4019. *mes ne sai dire qui* (= *cui*) *prist mielz au finer.* Man kann nicht annehmen, daß Herbert sich nicht schon jetzt darüber klargewesen sei, wie er die Schlacht würde ausgehen lassen. P^2 hat daher geändert. Pal. weist wie P^3 *n'ai a dire* auf ‚ich brauche nicht zu sagen' (s. 3729), und dies ist nicht unbefriedigend, indem dann gemeint wäre: Ihr werdet schon später erfahren, wer am Schlusse besser abschnitt. Immerhin läßt sich die Lesung von P^1 verteidigen; Herbert hat schon 4011 mit *si l'ai öi conter* so getan, als ob er nicht selbst alles erfunden hätte, und so könnte er auch hier sich in eine sozusagen objektive Ferne haben rücken wollen.

4020—1. Der bestimmte Artikel in *li conselz esliz* fällt auf und wäre eigentlich nur dann berechtigt, wenn der Dichter einen festen, mit den gleichen Persönlichkeiten besetzten erlesenen Rat im Sinne gehabt hätte, der (aus 15 Königen und 2 ‚Amoraviz' bestehend) bei gewissen Anlässen zusammentrat. — *Amoraviz* (auch *Amoravi*) bezeichnet in unserer Dichtung gewöhnlich nur ‚Sarazenen'; in 5423 werden sie aber neben den *paiens* genannt, und 2462 erscheint ein *Amoravuz*, der offenbar etwas Höheres darstellen soll. An vorliegender Stelle hat sich Herbert gewiß unter den beiden *Amoraviz* Sarazenen von vornehmerem Range gedacht.

4022. Obgleich in dieser Laisse nur Tiebaut erwähnt ist, kann mit dem angeredeten *amiraut* nur Desramé gemeint sein, da 4029 Spanien als sein Land bezeichnet wird und andrerseits Tiebaut sonst niemals als *amiraut* erscheint; letzterer wird frei-

1) Im Glossar bei Constans wird hierfür auch noch 18930 angegeben, aber dort heißt es das nicht, wie der Zusammenhang lehrt.

lich 12529 mit *sire amirant de Cordes* angeredet, aber dieser Vers gehört der Fortsetzung an. — Wegen *Soutans* s. zu 3703.

4023. ‚Wenn sie fortgeht, wirst Du von ihr schlecht behandelt werden'. Zur Verwendung des Präsens an Stelle des Futurs s. Cohn in ZfzSp. XXV², 159 (mit Literatur) und 213 oben.

4024—5. Die Ausdrucksweise ist nicht korrekt, denn das Verbum des *que*-Satzes paßt nicht zu dem *mal*. Herbert hat sagen wollen: ‚eine Frau hat mehr Übles im Sinne, als worauf ein sehr kluger Mann verfallen kann, so daß er denn in diesem Punkte von ihr übertölpelt wird'; oder: eine Frau weiß mehr als David und Salomo, nämlich nach der Richtung des Schlimmen hin, ‚so daß usw.'. Es liegt also ein starker Zusammenzug vor. — Foerster hat zuletzt Cligès S. XIX eine Anzahl altfrz. Stellen, die sich noch vermehren lassen, angeführt, an denen Salomo als betrogener Ehemann erscheint. Als solchen findet man auch David genannt im Ipomedon 9102 (*David par femme fut desceu*) und bei dem Partner von G. Riquier (MW. IV, 236 V. 29), während im Trojaroman 18046, wie übrigens auch bei P. Vidal ed. Anglade² XX, 54—5 von der Machtlosigkeit Davids gegenüber der Liebe die Rede ist, und in einer frauenfeindlichen Dichtung (Romania 41, 230 V. 116) der Wortlaut auch nicht mehr besagt. An unserer Stelle dürfte, ebenso wie im Ipomedon, gemeint sein, daß David betrogen wurde, obgleich dies nur von Salomo ausdrücklich bemerkt wird. — *D'une en* steht auf derselben Linie wie *dont en*, s. zu 2750.

4026. Die Lesung von B *nis ses* zeigt auch Pal. mit *nes ses*. Was P¹ bietet, ist mir unverständlich. Für Präsens statt Futurs in *en est* s. oben zu 4023.

4028. Wegen *lui* für *li* s. zu 2731.

4029. *Ta terre* habe ich ohne Bedenken bestehen lassen gegenüber von *sa t.* in P²B und auch Pal. *Sa t.* läßt sich rechtfertigen, wenn man sich Anfelise als Herrin einer ganzen Provinz vorstellt (vgl. 3698 und 4081), aber *ta t.* stimmt sehr gut zu V. 4045, wo Desramé sagt: *enmi ma terre vos ai bien herbergiee*. Natürlich ist Spanien gemeint und Soutans de Leriz will sagen, daß Candie von ganz Spanien das Erlesenste wäre. Letzteres ist eine starke Übertreibung, und wohl deshalb hat P³ den Vers fortgelassen. — *La cime et la räiz* in dem hier vorliegenden Sinn kann ich sonst aus dem Norden nicht belegen, wohl aber begegnet der Ausdruck häufig im Provenzalischen, s. Levy zu G. Figueira Nr. 2 V. 13. V. 9484 erscheint *ne cime ne räiz* als ‚garnichts' und hat seine Parallele bei Austorc de Segret (Annal. du Midi XXII, 471 V. 22).

4031. Wie 3963 heißt *se* auch hier ‚wenn auch' oder ‚auch wenn'. Tiebaut sagt also: ‚Niemand wird so kühn sein, daß, auch

wenn ich ihm mit einem Pfahl den Scheitel riebe, von ihm ein Schild ergriffen würde', d. h. keiner von den Mannen der Anfelise wird sich unterstehen, auch wenn ich ihm mit einem Pfahl auf den Kopf schlüge, er also Anlaß hätte, besonders ergrimmt auf mich zu sein, die Waffen gegen mich zu ergreifen.

4033. Die Unbesorgtheit Tiebauts überrascht, da er sich doch V. 3518—21 von großem Mißtrauen gegen Anfelise erfüllt zeigte.

4038ff. Das *recomenciee* orientiert nicht recht. Soll damit gesagt sein, daß am folgenden Tage weiter über denselben Gegenstand beraten wurde, nachdem die erste Verhandlung nur sehr kurz ausgefallen war? Jedenfalls läßt Desramé, wohl unter dem Eindruck der Selbstsicherheit Tiebauts, seine Nichte nicht nur unbehindert ziehen, sondern gibt ihr auch noch das Geleite und redet ihr freundlich zu, ja beschwichtigt sie, die gar keinen Grund zur Erzürntheit hatte.

4049. Da *contralier auc. d'auc. ch.* im Sinne von ‚jem. etwas streitig machen' nicht belegt erscheint, empfiehlt es sich, *en* als ‚deswegen' und *contralier auc.* in seiner gewöhnlichen Bedeutung ‚jem. feindselig behandeln' zu nehmen.

4050. *sel pooit feire, ne m'i äust laissiee.* Es liegt hier der seltene Fall vor, daß im bedingenden Satze das Imperfekt des Indikativs und im bedingten das Plusquamperfekt des Konjunktivs steht. Lerch, Syntax II, 199f. bringt nur Beispiele seit dem 16. Jh. Bezeichnend ist, daß die anderen Hss. Abweichendes zeigen, s. V.L. Die Pal. schreibt: *se danz Tiebauz, qui m'a contraliee, lo pöist faire, il m'en äust chaciee.*

4051. *Ostagiee* von Pal., P^2P^3 ist befriedigend, aber ich habe *aliee* nicht aus dem Text entfernt, da God. I, 223a *alier* aus der Rechtssprache im Sinne von *engager* belegt.

4052. Für diese Stelle und für weitere über die Abstammung und Vorgeschichte der Anfelise s. die Geschlechtstafeln in Bd. IV.

4053. *Il* geht auf Tiebaut. Pal. hat *el fu celui*, das in P^2 und B (*ele*) wiederkehrt, aber dieses *el* ist mir nicht verständlich und mag durch Abirren des Auges des Schreibers von Pal. zu dem *el* am Anfang des folgenden Verses entstanden sein; ausgeschlossen ist freilich nicht, daß das *el* in Pal. für *il* steht, denn so findet man es auch in V. 3467: *quant el parole* (f. 49r°). L hat: *de celui fui.*

4054. Das *ert* ‚war' ist nicht so natürlich wie das *est* in Pal. P^2P^3, doch läßt es sich halten.

4056. Barcelona ist hier wie 501, 2133, 3952, 5971, 10279 als im Besitz Wilhelms gedacht, vgl. Suchier, Chanç. de Guillelme S. LVIII.

4058. Bei *la moie* schwebt ‚Stadt' vor, also die Stadt Candie.

4065 ff. Es versteht sich, daß Anfelise diese Beschuldigungen erfindet, um sich ihrer Mannen desto mehr zu vergewissern.

4068. Subjekt des *que*-Satzes ist der amiraut Desramé.

4071. *Tendra* kann natürlich Fut. zu *tenir* sein, aber ein *tenir lo siege a auc.* wäre merkwürdig und ist nicht belegt. Pal. hat *la guerre nos tenra*, indessen befriedigt auch dies nicht und macht den Eindruck einer Änderung. Verdächtig ist auch das Abweichen der anderen Hss. Ich glaube, daß man doch in *tendra* das Futur von *tendre* zu sehen hat. Zwar kann ich es in Verbindung mit *siege* sonst nicht nachweisen, aber die Annahme einer bildlichen Verwendung in einem *tendre un siege a auc.*, jem. eine Belagerung darbieten', d. h. zur Belagerung eines Ortes schreiten, in dem sich jem. befindet (vgl. *presenter sa lance a auc.* 8013) ist wohl nicht glatt von der Hand zu weisen.

4074. Der Wortlaut des Verses erklärt sich daraus, daß sich für eben gesagtes *qui vos faudra* ein *qui ne vos aidera* der Vorstellung unterschiebt.

4080. *Sauvage* hier von der auf dem Felsen liegenden Erde gesagt, dürfte ‚unbebaut', ‚unfruchtbar' heißen.

4083. *Par an* scheint ‚innerhalb eines Jahres', ‚im Laufe eines Jahres' zu bedeuten, so daß man sich zu denken hätte, daß 60000 vornehme und reiche Leute dort im Laufe eines Jahres erscheinen. Für *faire estage* ‚sich vorübergehend aufhalten' s. God. III, 589a und Trojaroman, Gloss. unter *estage*.

4085. *passage* ‚Durchgangszölle', hier vielleicht speziell ‚Hafenzölle', vgl. 4235—6. God. VI, 22b hat nur einen Beleg, s. aber z. B. Bel desconëu 1909—10 und die Glossare zum Trojaroman und zu Crestien.

4086. Ein *d'oittrage*, das sich bei Densusianu, der in seiner Ausgabe der Prise de Cordres S. LXXXIV unsere Laisse nach P^1 abdruckt, findet, steht dort nicht; schon Tarbé S. 42 hatte das richtige *d'outrage*, das auch Pal. aufweist (*d'oltrage*). God. V, 667—8 hat zwei Beispiele, wo es wie hier nach einer Geldangabe steht und ‚Überschuß' bedeutet.

4087. *Saaige*, das für *saage steht*, habe ich belassen müssen, da sich nichts Besseres darbietet. Es könnte mit Vokalassimilation für *seage* (God. VII, 344a) stehen, aber die Bedeutung des letzteren paßt nicht. Das *fieage* (*fieuage*) von Pal.BP³ befriedigt ebensowenig, da es sich doch um keinen Grundbesitz handelt, wenn auch God. III, 784b unter *fieffage* unsere Stelle heranzieht. Das *foage* von P^2 tut ebenfalls der Bedeutung nicht Genüge.

4089. *Bien fondé en estage* scheint etwa bedeuten zu sollen ‚ihr Standort liegt auf festem Grunde'. *Estage* in diesem Sinne ist freilich recht problematisch und sonst nicht bezeugt. Das *el*

terrage von Pal., das in P^2P^3B wiederkehrt, befriedigt mehr, da man mit ‚in dem Erdreich' übersetzen kann, aber auch *terrage*, so gebraucht, ist m. W. nicht belegt, und ob es das Ursprüngliche darstellt, erscheint mir nicht sicher.

4090. *une eve ombrage.* Das heutige Gandía liegt an einem Flüßchen Alcoy.

4091. Das *grant et parfont*, das ich mit B zu *li pont* zog, halte ich nicht mehr aufrecht, da besonders *parfont*, von einer Brücke gesagt (etwa ‚mit tiefreichenden Balken oder Pfeilern'?) mir jetzt sehr bedenklich vorkommt; man tilge also das Komma nach *ombrage*, schreibe *grant et parfonde* und setze Semikolon dahinter. *Grant* als Nom. fem. begegnet auch 4238, 5790, 7522, 8897; schon Pal. hat *parfunde* und so P^3. — Die 2. Hälfte des Verses lautet in Pal. *li pont sunt fait par arche*, und die Brücken sind darnach als Bogenbrücken gedacht, vgl. Tobler, Wb. I, 502 und zu 6913; wegen des unreinen Reimes s. Laisse 15 und vgl. zu 518—9. Immerhin befriedigt auch *i sunt passage* von P^1: ‚die Brücken sind Übergänge', d. h. bilden Übergänge über das Wasser; wir würden sagen ‚es führen Brücken hinüber'.

4093. *Herberjage* macht Schwierigkeit gegenüber dem einfachen *gaaignage* ‚Ackerland' von Pal. P^2P^3. Hat man an Landhäuser der Sarazenen zu denken?

4094. *dont li fust sunt ombrage.* Die Stämme sind in Dunkel gehüllt, weil sie von den Baumkronen stark beschattet werden, es handelt sich also um dichten Waldbestand.

4098. ‚aus Furcht vor dem Sohne des Marsilion', d. h. Desramé, der 5821, 7167 so bezeichnet wird. Es fehlt mithin auch bei dem Gen. obj. die Präposition *de*. Natürlich konnte *lo roi* nicht bestehen bleiben. Pal. hat *des eirs M*.

4100. Das bei God. schlecht belegte *de rechief* begegnet häufig, s. z. B. Gloss. zu Crestien und zum Trojaroman. Pal. schreibt *des recez li baron*, und so auch P^2; das ist gewiß beachtlich, aber die Lesart von P^1 läßt sich auch rechtfertigen, indem damit auf 4073—4 zurückgegriffen wird.

4101. Pal. hat: *s'ot Salatre laisie al paveillon.* Wenn *soit* von P^1 = *s'ot* sein sollte, so wäre ich hier vielleicht mit Unrecht P^3 gefolgt, und man müßte es hinnehmen, daß Herbert Dinge, die auf so weit voneinander entfernten Schauplätzen liegen, durch *si* ‚und' verknüpft hätte, indessen folgt in P^1 hier wie weiterhin der Nominativ, und dieser Umstand sowie das Abweichen der anderen Hss. läßt vermuten, daß eine schon weiter hinaufreichende Verderbnis vorliegt. — Mit dem *paveillon* dürfte das Zelt gemeint sein, das Anfelise bei ihrem Aufbruch verlassen hatte.

4107. Dafür, daß Menschen längere Zeit Kerzen halten, also lebende Leuchter darstellen, kann ich keine Parallele beibringen; die Geschichte von der dazu abgerichteten Katze ist bekannt, vgl. Zs. 37, 465. Pal. hat *un estavel l. t.*

4108. *ne vos sai dire non.* Wegen Fehlers in P^1 mußte dies aus P^2B eingesetzt werden. Pal. hat *ne vos s. d. com.* Nach dem Zusammenhange möchte man *non* (< *nomen*) mit ‚Zahl' übersetzen, da aber *non* das nicht heißen kann, so muß die Wendung bedeuten: ‚ich weiß keine nähere Angabe zu machen, nichts Näheres auszusagen'. V. 5666 liest man: *et tiex* .xm̄x. *dont je ne sai le non*, wo der gleiche Sinn vorliegt; P^3 schreibt hier: *dont dire ne sai non*, also mit derselben Artikellosigkeit, die P^2B an unserer Stelle zeigen.

4110. Bei *vers de chançon* wird man wohl an Verse aus ‚chansons de geste' zu denken haben; auch hier fehlt mir, besonders für die Situation, eine Parallele.

4113. An Stelle von Guischart setzen alle anderen Hss. Wilhelm, aber das ist schwerlich richtig, da wir uns ja in dem *ostel Folcon* befinden, s. 4105; allerdings heißt es weiterhin *la cort depart* (4123), so daß man sich wohl unter dem *ostel Folcon* besondere Räume vorzustellen hat, die innerhalb des Palastes von Gloriete dem Folque zur Verfügung gestellt waren.

4114. Natürlich gehört *le* syntaktisch zu *vost*, Pal. hat *baisier lo volst*; wegen *voloir* am Anfange eines Aussagesatzes s. zu 79. — Salatré lehnt wohl als Andersgläubiger einen Kuß ab; V. 6221 küßt Guiborc den Boten Girart, aber nicht Salatré.

4116. *prent par la main.* Wegen Fortbleibens des Objektspronomens s. zu 594. Pal. hat *prent li la main.*

4117. *Demandent* ist nicht haltbar. Ich habe mit P^2 *demande* geschrieben und es als Imperativ zur Rede Folques gezogen; so fassen auch Pal. und P^3 mit *demandez* auf.

4119. Das *cuivre* ist insofern auffällig, als Folque sich plötzlich durch die Anwesenheit der Ritter belästigt fühlt, während er doch beim Schachspiel durch sie nicht gestört wurde; es wird also wohl nur ein in wenig höflicher Form vorgeschobener Grund sein, um die Ritter loszuwerden.

4121. Das Präsens *voit* ist lebendiger als das abgebrauchte *vëist* der anderen Hss., die, wie auch Pal., *destachier* schreiben. Wegen Trennung von enge zusammengehörenden Wörtern durch die Zäsur s. zu 1173—4. Die Existenz von sonst nicht belegtem *desestachier* spricht nicht gerade für Meyer-Lübkes Meinung, daß *détacher* eine ‚Gegenbildung' zu *attacher* sei, s. Gamillscheg, EFW. unter *détacher*.

4122. Mit dem *servent*, zu dem ein Subjekt fehlt, ist offenbar gemeint, daß die Diensttuenden die Mäntel von den Haken nehmen und sie den Rittern umlegen. — *Par quartier*, das schon 3353 begegnete, und das auch Pal. zeigt, wird statt des geläufigen *de q.* auch von Tobler, Wb. II, 60 nicht belegt. Trotz des bestimmten Artikels in *es bliauz* (Pal. hat *en bl.*) möchte ich *par quartier* zu dem Plur. *cendals*, den auch Pal. hat, also zu dem Stoffe und nicht zu *bliauz* konstruieren. Goddard, Women's costume spricht nicht über *de quartier* oder *par q.* Für die sachliche Deutung vgl. zu 3352—3.

4123. *si font l'ostel vuidier.* Ob *faire* hier umschreibend gebraucht sei, erscheint zweifelhaft, da *vuidier* ja auch ‚leer sein', ‚leer werden' bedeuten kann (God. VIII, 315b). Ingleichen ist die Sache in 3997 unsicher. Dagegen liegt wohl Periphrase vor in 8422: *un Arrabi fait la teste colper*, wo die anderen Hss. mit *vait* abweichen. Für umschreibendes *faire* vergleiche man außer Tobler, VB. I², 20ff. noch Friedwagner zur Veng. Rag. 806 und Walberg zum Thomasleben 2097.

4126. Zu den *quatre* könnte Salatré gehören, da Girart überhaupt nicht genannt ist, aber wahrscheinlicher sind doch Guischart, Girart, Gui und Folque gemeint, die wieder 4159 als die .IIII. *anfant* zusammengefaßt erscheinen.

4130. *Li filz lo roi Lohier* ist identisch mit dem Neffen des Desramé (3899).

4134. *enjusqu'au tref Reinier*, aber 3925 gehen sie zum Zelte des Desramé. Pal. hat *tref reier*, daher *roihier* in P².

4137. Darnach und nach 4148ff. muß Salatré schon durch einen Boten von der Ankunft der Anfelise in Candie unterrichtet worden sein.

4138. Ich bin wohl mit Unrecht von dem .III. in P¹ zugunsten von B abgewichen und ich stimme jetzt W. Schulz S. 47 zu; auch Pal. hat *trois*. Der dritte Punkt, der asymmetrisch in einem selbständigen Satze auftritt, ist dann die Möglichkeit, an Desramé Rache zu nehmen, eine Rache, die Folque freilich schon vor Orenge nehmen konnte, die er aber nach der Besitznahme von Candie laut Meinung Salatrés mit anderem Nachdruck vollziehen kann.

4141—3. *lo lignage qu'avez perdu.* Das Geschlecht ging nicht verloren, sondern nur Vivien aus diesem Geschlechte, Herbert drückt sich also so aus, als ob er Vivien vorher genannt hätte, vgl. zu 3254—5 und 4024—5. V. 4143 erscheint mit *lo* das *lignage* wieder, und zwar als das Geschlecht ohne Vivien. Daran hat, wie ich glaube, Pal. Anstoß genommen und schreibt *vos en doinst aaisier*, was sich mithin nur auf Folque allein bezieht. Bezeichnend ist das Auseinandergehen der anderen Hss.

4146. Man hat anzunehmen, daß nach der Verwundung Tiebauts ca. 8 Tage verflossen sind, und diese Zeit wäre nicht zu kurz in Anbetracht der Schnelligkeit, mit der ja in den Epen die Ärzte auch bei schweren Verwundungen eine Heilung herbeiführen.

4149. Pal. hat *sëurtez* und in 4150 *fermetez*, was mehr befriedigt.

4153. *tresqu'a matin.* Bekannt ist *par matin*, während ich für *a matin* nur auf Alberics Alexander 92, auf Florimont 1158, 1528, 2927 und Folque II, 405 V. 3870 verweisen kann, vgl. aber zu 5276. Pal. hat *jusqu'el demain.*

4160. *mes.* Pal. liest *veit les Guibors*, vgl. V. L. Das *mes* rechtfertigt sich dadurch, daß Folque von der Guiborc vor den anderen besonders ausgezeichnet wird. — Wegen Stellung des *lor* s. zu 812.

4161. *Fust* scheint auf den ersten Blick wegen *puez* in der folgenden Zeile 2. P.Sing. sein zu müssen, doch erscheint es recht bedenklich, bei einer Verbalform einen Provenzalismus anzunehmen. Auch empfiehlt es sich kaum, *fust* als für *fustes* stehend anzusehen, obgleich diese Form so einmal im anglonorm. Boeve de H. ed. Stimming V. 2044 begegnet, wo, wie Anm. und Gloss. zeigen, die Hs. *fust* aufweist, und obgleich Folque von Guiborc V. 4166 mit 2. P. Plur. angeredet wird. Es bliebe darnach nur übrig, für *fust* der Hs. *fus* zu schreiben.

4165. Wegen *dor* s. zu 10352. — Für *enquiteez* schreibe man *en quiteez* und 4301, 5929, 6229 gleichfalls *en quiteez, en quiteé.* Der Umstand, daß die Wörter in den Hss. in einem Wort zusammengeschrieben sind, hat mich s. Zt. veranlaßt, ein *enquiteer* anzunehmen, das jedoch nicht haltbar ist. Godefroys *enquiter* streiche man für den Folque, denn Tarbé S. 46, nach dem er zitiert, hat falsch *enquittes* für *enquiteez* (4301) gelesen.

4173. *li conselz fu devant elx espanduz. Conseil* muß hier wie 3650, 4241 ‚Plan', ‚Entschluß' heißen (s. Tobler, Wb. II, 722), also ‚der Plan werde ihnen dargelegt, mitgeteilt'; *espandre* in dieser fig. Verwendung mit Subj. *conselz* kenne ich sonst nicht. Pal. hat *oiant toz e.* Es handelt sich übrigens dabei nur um den Plan im allgemeinen; das Nähere über die Ausführung desselben bestimmt Bertran merkwürdigerweise gleich darauf im einzelnen, ohne daß irgendwelche Äußerung von Wilhelm oder den anderen Aimeriden stattfindet. Wilhelm verpflichtet sich sofort zur Hilfeleistung im Notfall (4192).

4177. Das *li* geht auf Tiebaut, während das *li* in *l'est* der folgenden Zeile sich auf Folque bezieht. — Für *chäuz* sowie *avenuz* (4178) s. zu 3182. So auch Meraugis 3987 (Reim) Fl. et Bl. S. 224 V. 3364 (Reim). Guib. d'Andr. 613 (Reim). Es scheint, daß diese

männlichen Nom.-Formen des Part. Perf. dem Reime zuliebe gebraucht worden sind; wenigstens läßt sich die Stelle 9844 *conëu est, ne puet estre noiez* dafür heranziehen. Allerdings schreibt dort Pal. *coneuz* und außerhalb des Reimes finden wir auch in P²S V. 11730 *aperceuz*, für das ich wohl mit Unrecht *aperceu* gesetzt habe.

4178. Wegen des *l'est* den Vers, der Pal. fehlt, für unecht zu erklären, halte ich nicht für angängig, wiewohl sonst Elision bei *li*, ohne daß *en* folgt, in P¹ nicht begegnet. Überdies scheint er mir nötig zu sein, damit die Franzosen, zu denen Bertran spricht, über die Sachlage genau orientiert werden, und dann steht er auch in wirkungsvollem Kontrast zum voraufgehenden Verse. Da m. W. für die genannte Elision keine Beispiele zusammengetragen sind, so mögen hier ein paar Stellen Platz finden: Ambroise, Estoire 9604 (*l'allasses*), 9754 (*l'agreoit*), vgl. S. XIX der Ausg. von G. Paris, Florimont 4212, 6502 (s. S. XXXVIII das.), Rich. le bel 3060 (*l'issoit = li issoit*), 4 Haimonskinder in Rev. d. l. r. Bd. 52 S. 152 V. 14942 (*se l'avient*), M.-R., Rec. II, 41 V. 309 (*ne l'abielist*), eb. II, 191 V. 231 (*ne l'ont toly la vie*), Marienmirakel ed. Gröber in Foerster-Band S. 429 V. 50 (*qu'il l'abati . . . les murs entour*), Rom. u. Past. II, 3 V. 43 (*lors l'ai dit* ‚da habe ich ihr gesagt'), wo die Hs. freilich *li ai d.* zeigt, aber das Versmaß Elision fordert), vgl. noch vier Fälle in der Hs. D des anglonorm. Boeve de H., s. Ausg. von Stimming S. XXI. Immerhin bleibt die Möglichkeit zu erwägen, ob nicht an unserer Stelle ein Provenzalismus vorliegt.

4183. Hier, wie 4432, habe ich wohl mit Unrecht die Nom.-Form *Guiz* für sonstiges *Gui* in P¹ aus dem Text geschafft. Im Cor. Looïs steht bei Jonkbloet 2350, 2356, 2360 und noch sonst *Guiz*, aber freilich sieht man nicht, welche Hs. das aufweist, da Langlois in seiner Ausgabe *Gui* zeigt und keine Varianten angibt. Auch im Aym. de Narb. und in den Narbonnais erscheint mehrfach *Guiz*, s. Eigennamenverzeichnis bei Demaison und bei Suchier. Im Wilhelmsleben ed. Foerster liest man 2265 *Guiz de Galveide*, aber beide Hss. haben *Gui* und *Guis*. In einem Fabel der Berner Hs., das bei M.-R., Rec. VI unter den Not. et var. abgedruckt ist, erscheint S. 245 *Guiz*, und so öfter, und auch in Urkunden ist mir vereinzelt diese Form vorgekommen, z. B. Teulet, Trésor . . . IV, 69 (*nos Guiz, par la grace de Dieu evesques de Langres*). Zu der Deklin. *Gui* (< germ. Wīdo), O. *Guion* trat als eine zweite analogische, wie so oft bei dieser Art Personennamen, *Guis*, O. *Gui*. Ob sich etwa der Name *Vītus* eingemischt hat, oder ob sich das *z* in *Guiz* für *Guis* auf andere Weise erklärt, muß hier unerörtert bleiben.

4184. *mes il est biens que* . . . Pal. und P² haben *bien*; desgleichen *biens est que* 8525 (auch Pal.). Weder für das eine noch für das andere habe ich Belege zur Hand, doch vergleiche man Boëthius 120—1 *drez es e bes que . . ., non es bes que . . .*

4187. Die Nennung der *Heuropois*, von denen bisher nicht die Rede war und die m. W. sonst immer in Verbindung mit den Königen von Frankreich auftreten, ist befremdend; sie erscheinen nun auch 4484 als vor Orenge kämpfend, aber V. 4787 wünscht Guiborc, daß Ludwig mit den *barons heurupois* da wäre.

4188. *com qu'il preigne* ‚wie es auch ausschlagen möge'. Unpers. *prendre* ohne einen Dativ der Person wird von God. nicht verzeichnet, doch begegnet *coment qu'il preigne* auch 7707, ferner Gral (Abdr. Baist) 220, Jourd. de Blaiv. 755, Troja 12227, M.-R., Rec. III, 166, VI, 74, Dolopathos S. 351. Der Vers ist also, abgesehen von der schwachen Zäsur (s. zu 1173—4, 3272) ganz in Ordnung, denn daß bei schwacher Zäsur nach betonter 4. Silbe ein wirklicher Sinneseinschnitt nach der 7. Silbe eintritt, ist etwas Sekundäres, das sich auch 4239, 4926, 6408 findet; immerhin scheint Pal. an dem *com qu'il preigne* Anstoß genommen zu haben, wenigstens kann ich mir nur so den anderen Wortlaut daselbst für den ganzen Vers erklären: *tenra messire entre ces porz d'Espaigne*, der schon wegen des *porz d'Espaigne* wenig glücklich ist und der denn auch eine Änderung in 4186 (*barons de champaigne* für *b. r.*) bedingte.

4195ff. Diese Verse scheinen mir aus verschiedenen Gründen nicht mehr zur Rede der Guiborc zu gehören. Die Verwendung des Futurs in der Erzählung als Hinweis auf bald Eintretendes finden wir auch 2580ff., 4444, 4533, 7554, vielleicht auch 7732 (s. Anm.). — *Achatanz* in 4196 ist Obliquusform in der Funktion des Nomin., ebenso wie *quanz* in 4197, es gehört also nicht zu *armes*. Man vergleiche dazu 10601: *ne ja n'erent par armes pescheor* ‚. . . durch Kampf nichts fangen, gewinnen', und auch 2115—6.

4204. Heißt *as granz cordes traanz* ‚mit großen ziehenden Stricken', oder ‚mit Stricken, die gezogen werden, die ziehbar sind'? Tobler, VB. I², 45 bringt für *traiant* mit Ausartung des Sinnes nur zwei Beispiele, die er selber als nicht sicher bezeichnet. Gehört nicht auch *traiant* ‚weibliche Brust' (God. VII, 784—5) dahin?

4206. *sor la marine.* Zwar wird 2181 eine *porte marine* in Orenge genannt, aber sonst ist vor unserer Stelle immer nur die Rhone erwähnt, so 1485, 2142, 2166, und nun erscheint Orenge mit einem Male am Meere gelegen, oder jedenfalls sehr nahe demselben. Obgleich bekanntlich im Nationalepos mit geographischen Dingen aus Unwissenheit äußerst frei umgesprungen wird, liegt hier doch wohl eine absichtliche Verlegung vor, denn wenn die

Fahrt von der Rhone aus angetreten wäre, so hätte sie ja von den Feinden, die doch nichts merken sollen (s. die Darstellung von 4437 ab), bemerkt werden müssen, und die ganze Expedition hätte so nicht halbwegs glaubhaft gemacht werden können.

4208. *assez muert qui träine.* Mit *a. est* der Hs. (es genügt, wenn jemand schleppt?) weiß ich nichts anzufangen. Pal. hat denn auch *muert.* Es scheint ein Sprichwort vorzuliegen, das mir anderswoher nicht bekannt ist, aber auch bei dieser Annahme bin ich des Sinnes nicht sicher. Heißt es: zur Genüge oder auch wirklich stirbt, wer sich (lange) hinschleppt, nämlich von Mühsal zu Mühsal? Aber *träiner* in diesem figürlichen Sinne ist erst aus dem 16. Jh. belegt. Oder heißt es: wirklich stirbt, wer Lasten schleppt? d. h. von dem, welcher viel schleppen muß, kann man wirklich sagen, daß er stirbt. Da aber Wilhelm spricht, muß er doch wieder bei *träiner* nicht an wirkliche Lasten denken, sondern an Mühen.

4209. *Espaigne, si mal m'estes voisine.* Da Wilhelm doch der Angreifende ist, wird in 3874 mit mehr Recht gesagt, daß die Sarazenen an ihm einen üblen Nachbar hatten. Auch im Weiteren übertreibt er, weil er doch nur den Verlust Viviens zu beklagen gehabt hat.

4218. *s'apuie a une espine.* Wilhelm hat schon den Saal betreten (4217), also kann *espine* = ‚Dornbaum' nicht in Betracht kommen; auch ein *espine* = ‚Dornstock' wäre recht bedenklich, abgesehen davon, daß dieser Sinn nicht belegt ist, es scheint vielmehr etwas innerhalb des Saales Befindliches gemeint zu sein, vielleicht ein Pfosten aus Dornholz, oder eher noch ein mehr oder weniger spitz hervorspringendes Mauerstück.

4219. Die bekannte Vermengung von *soz* und *sor* in den Hss., auf die m. W. zuerst Scheler zu Regr. Guill. 461 hingewiesen hat, begegnet auch bei uns des öfteren, so noch 3373, 3418, 3562, 5822, 8812, 9063, wo ich überall das Richtige eingesetzt habe.

4222. *qui poine en vostre orine* ‚der sich bei Eurem Geschlechte abmüht'. Daß *orine* hier diese Bedeutung haben muß, geht schon aus 4223 hervor, wo das *lor* sich auf die Wilhelms Geschlecht Angehörigen bezieht. God. hat diesen Sinn nicht, und auch in ‚Theben' und ‚Troja' heißt es nur ‚Natur', ‚Herkunft'.

4224. Wir haben es hier mit einem jener häufig in unserem Text begegnenden prädikativen Relativsätze zu tun, bei denen wir das Relativ meistens mit ‚und' übersetzen müssen, s. Tobler, VB. III², 75 (mit Literatur am Schluß). Ich erwähne den vorliegenden besonders, weil hier zugleich ein Gegensatz vorliegt: ‚und ich habe doch . . .' Die gleiche Sinnesschattierung war schon in V. 219 zu beobachten. Auch der Relativsätze in 3322, 13741

muß gedacht werden, weil hier unserem ‚und' noch ein ‚dann' hinzuzufügen ist. — Das *en* in *qui 'n* geht auf die aus dem Possessiv von 4223 zu entnehmenden Substantiva (Angehörige des Geschlechtes). — Bei dem *plore* wird man vornehmlich an den Verlust Viviens zu denken haben.

4225. *la lor amors m'a fait d'amors frarine.* Pal. hat *des miens fr.*, aber das wird kaum das Ursprüngliche sein; die Wiederholung von *amors* ist wirkungsvoll, und man kann auch damit richtig verstehen: ‚die Liebe zu ihnen hat mich arm an Liebe von anderen her gemacht', d. h. von meinen Stammesgenossen, die ich zugunsten von Wilhelm und seines Geschlechtes verlassen habe. Allerdings ist auch die Interpretation möglich: ‚arm an Liebe zu anderen', d. h. hat meine Liebe erschöpft, so daß ich für andere nichts mehr übrig habe, aber es scheint mir fraglich, ob man einen solchen Gedankengang einem Dichter des 12. Jh. zutrauen kann.

4228. Gegenüber dem *mener a cri* der anderen Hss., wo *a cri* doch wohl ‚mit Alarmruf' oder ‚mit Schlachtruf' (vgl. Tobler, Wb. II, 1048) bedeuten soll, glaube ich, daß das bildliche originelle *giter fors ni* im Sinne von ‚hinausbringen, hinauswerfen' (gegen den Feind) das Ursprüngliche darstellt. Hierfür steht mir zwar keine analoge Stelle zur Verfügung, doch zweifle ich nicht, daß Herbert an Vögel gedacht hat, welche die schon flüggen Jungen aus dem Neste schaffen, s. die Stelle im Breviari d'amor bei Levy, S.-W. V, 392, wo es heißt: *los gieta foras de lur ni. En* bezieht sich auf Orenge.

4235. Da bei der Beschreibung von Candie 4079ff. von einem Flusse nicht die Rede ist, wenigstens spreche ich die 4090 genannte *eve ombrage* kaum als solchen an (vgl. Anm.), so wird *sor lo rin* von P^1 nicht richtig sein. BP^3 zeigen (*port*) *alori*, haben also eine Ortsbezeichnung im Auge, und so auch Pal., wo *p. salori* steht. In V. 4939 schreiben für *s'en entrerent einsi* von P^2 Pal. und B *de la tor alori* (P^3: *vers la t. a.*), womit doch nur der etwa nach dem Hafen so bezeichnete Turm gemeint sein kann, in dessen Nähe die Franzosen landen, s. zu 4237. Daß der Hafen einer am Meere gelegenen Stadt einen besonderen Namen führt, ist freilich noch ein besonderer Punkt, zu dem Parallelen erwünscht wären.

4237. *pres de la tor qui fu a l'Arrabi.* Dieser schon 3505 erwähnte Turm wird auch 4264, 4877, 5165, sowie 4235 in V. L. (s. Anm. dazu) genannt, während der 4990ff. näher beschriebene Turm an der langen Brücke wohl nicht als mit unsrigem identisch anzusehen ist. — Für *qui fu a l'Arrabi* ‚der dem Araber gehört hatte' weisen P^2P^3 und auch Pal. *que firent arrabi* auf. Ich habe an der *lectio difficilior* festgehalten. Es versteht sich, daß mit dem Arrabi ein bestimmter Araber gemeint sein muß. Tiebaut kann

es nicht sein, obgleich er 5426 und sonst einfach *l'Arrabi* genannt wird; zwar hat er der Anfelise nach 4049 den Besitz von Candie streitig gemacht, aber ohne Erfolg. Es kann aber der *rois d'Esclavonie* gemeint sein, der nach 3506 durch Verrat in den Besitz des Turmes gekommen war und ihn 7 Jahre lang innehatte (3508); Tiebaut, der mehrfach *rois d'Esclavonie* genannt wird (s. Namenindex), war auch ein Araber.

4238. *bien vast .*III. *des Davi* ‚reichlich war er soviel wert wie drei von solchen Türmen wie der Davidsturm einer ist'. Es ist natürlich der berühmte, in der Kreuzzugsliteratur und in anderen Epen oft erwähnte Davidsturm in Jerusalem gemeint. Alle Hss. zeigen *des Davi*. Ich habe so übersetzt wie oben, und nicht etwa ‚von denen des David', weil es ja nur einen Davidsturm gegeben hat und weil es mir ganz ausgeschlossen erscheint, daß Herbert der Meinung gewesen sein könnte, es hätte mehrere Davidstürme gegeben. Mithin sehe ich in *des Davi* ein altes interessantes Beispiel für die Verwendung des Plurals des bestimmten Artikels im Sinne des nfrz. *les* in *les Corneille*, wofür ich aus der alten Zeit nur noch eine Parallele zur Hand habe, die Hübner, Der bestimmte Artikel bei Eigennamen, Diss. Kiel, 1892 S. 41 aus Rustebuef (ed. Kreßner 45, 23—4) beibringt: *il a non li rois Charles, or li faut des Rollans* (ed. Jubinal I, 171); der Plural allein begegnet 12624 (*Oliviers et Roullans*). Man bemerke, daß an unserer Stelle noch eine weitere Zusammenziehung im Ausdrucke vorliegt, vgl. zu 4024—5.

4239. Das Nähere über diesen für die Datierung unseres Denkmals wichtigen Vers s. Zs. 53, 312ff. — Wie 4141 das Relativ nicht zu dem Sinne des Beziehungswortes paßt, so hier nicht zu dem Numerus desselben, es ist vielmehr ein Singular aus dem Plural herauszunehmen, was immerhin dadurch erleichtert wird, daß die besondere Verwendung des *des* (s. zu 4238) einen Singular in die Vorstellung rückt.

4241ff. Die *Amoraive* werden 10101 zusammen mit den *Turs* genannt, an unserer Stelle aber sowie 4262, 4274, 4303 erscheinen sie als besonderes Geschlecht, das der Anfelise ergeben ist und zu dem auch Saligot (4271) und Hunet (4863), die Anhänger der Anfelise, gehören. Der Povre-Vëu verläßt Bagdad mit 500 Amoraives (9946), vgl. noch 9986 und 10466. In anderen Denkmälern werden die Amoraive als arabischer Stamm genannt, s. Langlois, Table S. 28. Im Thebenroman 8793 führt ein afrikanischer Königssohn 2000 Amoraives mit sich.

4245. Für Artikellosigkeit in *a droit port* vgl. Tobler, VB. II², 113. Pal. hat den Artikel, aber auch P³ schreibt *a dr. p.*, während L wieder *au dr. p.* aufweist.

4246. *sonent* (*soment* ist Druckfehler) *a grelle* ist auffällig für sonstiges *soner un gr.*, das auch 3108 steht. Pal. hat *s. les graisles*. Immerhin scheint mir ein *soner a gr.* ‚mit einer Trompete blasen' denkbar zu sein. Ob übrigens Subjekt die Franzosen sind, oder nicht vielmehr die Leute in Candie, läßt sich kaum entscheiden; V. 4237 ist schon einmal gesagt, daß die Stadt bei der Ankunft der Franzosen in Aufregung geriet.

4254. *esbalöie*. Auch Pal. hat *esbalonie*, so daß man in Zweifel kommt, ob nicht doch eine Form *esbalonir* bestanden hat, vgl. *esbalaulitz* in Hs. A des Jaufre 4039. Ein afrz. *esbalöir* kenne ich allerdings auch nicht, doch nennt W. v. Wartburg, Frz. Et. Wb. I, 404 ein altpoitevinisches *esbalöir*[1], das zu aprov. bei Catola-Marcabru (Appel, Chr. 85, 44) und im Jaufre 4172 (Hs. A) begegnendem *esbalüir*, *esbaluzir* stimmt und das neben aprov. *esbalauzir* zu stellen ist (s. Levy, S.-W. III, 132 und Appel, Prov. Lautl. S. 89). Das aprov. Wort erscheint an den bisher belegten Stellen immer im Part. Perf. im Sinne von ‚betäubt', ‚erstaunt', ‚verdutzt', und so auch an den beiden Jaufre-Stellen, die Raynouard nicht verzeichnet, und in den Gesta Karoli ... ed. Schneegans Z. 856 (von Levy nicht aufgeführt).

4260. *vieille et antie*. Schon im Thebenroman steht diese Verbindung: *uns poètes veuz et antis* (5081) und sogar mit zweifachem best. Art.: *Creon li vieuz et li antis* (8341), vgl. zu 3715 und 3799. Weitere Beispiele bei A. Schulze im Arch. 102, 225.

4267. Da ein etwaiges *paile de cendal* auch bei Goddard, Women's costume nicht verzeichnet ist, wird das Komma zu Recht bestehen; *de cendal li pluisor* steht im freien Anschluß, indem ein *sont covert* aus dem voraufgehenden *covert* zu entnehmen ist.

4269. *Tenebror*, von einer Masse von Lanzeneisen gesagt, kenne ich nur aus dieser Stelle; man kann das ebenso verwendete *brunor* Rol. 1021 vergleichen. Zur Wortform s. Berger, Lehnwörter. S. 307 Anm. 1.

4282. Bertran, der plötzlich ohne ersichtlichen Grund irre an der Stadt wird, d. h. unsicher, ob sie den Franzosen geöffnet werden wird, ruft den hl. Julian, den Schutzpatron der Reisenden, an, wobei der Ausdruck *armes* ‚Seelen' reichlich stark erscheint.

4285. Salatré erscheint hier wie schon 4258, 4278 bei den gelandeten Franzosen, ohne daß vorher gesagt worden ist, daß er, was nicht selbstverständlich (im Gegenteil), die Expedition mitmachte.

4293. Trotz dem zu 594 Bemerkten ist es natürlich, hier bei *ostelez* ein Schreiberversehen für *l'ostelez* anzunehmen; auch Pal. hat *l'ostelez*.

---

1) Schon Meyer-Lübke, REW. 2403 nennt ein altpoitev. *eslalüir*; der Fundort für dasselbe ist mir allerdings nicht bekannt, vgl. Zs. 41, 461.

4296. *Sainte Marie en sache mes pensez* ist eigentümlich ausgedrückt, es soll doch wohl heißen: die hl. Maria mag wissen, wie aufrichtig meine Gedanken darüber sind, d. h. wie sehr ich den Christen geneigt bin.

4304. *quantquez.* Hier wie bei *evesquez* (4315) habe ich so für das *qz* in der Hs. geschrieben, da sich auch sonst zuweilen die umgekehrte Schreibung *z* für *s* findet, z. B. *selez* (821) = *seles*, *noz* (436) = *nos*. Freilich steht 8873 *cuiqz*, 9316 *meqz*, 9300 *forqz*, wo doch nur in *cui que*, *Meque*, *Forque* aufgelöst werden kann, so daß hier wie da das *z* nur ein *z*-artiger Schnörkel für *ue* sein mag, und dann ein Obl. *l'evesque* in der Funktion des Nom. stände.

4312. Herbert, der eine christliche Lokalität für Taufe und Eheeinsegnung braucht, oder sie wenigstens als angemessen ansieht, führt hier eine solche von Mönchen bewohnte ein, als ob die Sarazenen s. Z. letztere da ruhig belassen haben würden. Auch 4966 taucht ein *mostier* auf und ebenso 12251 eine *abaïe*.

4322—3. Mag hier *soi seoir* ‚sitzen' oder ‚sich setzen' bedeuten (vgl. zur Veng. Rag. 743), es ist mir zweifelhaft, ob ich das *an* mit Recht habe bestehen lassen, und ob nicht ein Schreibfehler vorliegt, da mir sonst *soi seoir an une table* nicht bekannt ist; auch Pal. hat *a*.

4325. *Gui sert del vin, Anfelisain agree.* Das hier vorliegende Asyndeton zweier Hauptsätze mit verschiedenem Subjekt ist eigentümlich, doch begegnet es auch 4428, 5806, vgl. auch zu 807. Das Subjekt von *Anfelisain agree* wird nicht Gui sein, sondern der Umstand, daß er den Wein aufträgt. Es ist begreiflich, daß die anderen Hss. abweichen, und so auch Pal. mit einem gewiß nicht ursprünglichen *et Girarz aport' eve.*

4326. Wegen *voianz toz* (Pal.: *veiant toz*) s. zu Meraugis 2672 und vgl. Liedloff, Über die Vie S. Franchois, Diss. Berlin, 1910 zu V. 636. — Für *presentee* s. zu 910. Pal. zeigt mit Nichtachtung des Reimes *presenté.*

4331. *Raisons* in P^1 ist gewiß eine versehentliche Wiederholung des *raisons* von 4330; Pal. hat *honte.*

4335. Der Sinn von *s'ensi est voirs* dürfte sein: wenn es ernst gemeint ist; *devisee* geht auf *parole.*

4336. ‚Eure Geliebte wird nicht zwei Jahre (mit Euch) verheiratet sein', d. h. Ihr werdet noch vorher sterben.

4338. Welche Bewegung Bertrans hat man sich des Genaueren vorzustellen?

4340. Zur Beurteilung des *bel* in diesem Verse s. Spamer, Ironie S. 80.

4341. Für *nos* als eth. Dat. des Nachteils s. zu 777.

4342. Über *gemait* (Pal. *iamait*), prov. *gamait* habe ich in Zs. 50, 281 ff. gehandelt, vgl. Brüch eb. 51, 494 ff.

4347. *cui noauz en estait* ‚dem es in Bezug darauf schlechter ergeht', d. h. späterhin. Das *restait* der Pal. macht den letzteren Sinn deutlicher.

4352. Wie *parler de folie* ‚etwas Törichtes sagen' heißt, so hier *soi vanter de f.* ‚sich einer törichten Sache anheischig machen'; ähnlich *dire f.* 7399.

4353. *ne fuirïez.* In V. 6616 schreibt P^1 *aviez* mit einsilbigem *iez*, aber ich habe in *avoit* geändert, das auch Pal. hat, da sonst in P^1 nirgends einsilbiges *-iez* im Impf. begegnet und dies schwerlich Herbert angehören wird. Einsilbiges *ui* im Futur von *fuir* erscheint auch 4370 und 11253 und ist ja das Gewöhnliche, s. Risop, Stud. S. 48, 82. Die Schreibung *fuireiez* in Pal. spricht ebenfalls für *fuirïez.*

4354 ff. Bertran scheint bei *d'autres enginz* an das Zurückweichen vor dem Feinde im rechten Augenblicke zu denken, s. 4361 ff. Wenn das richtig ist, so hat Herbert den Gedanken nicht klar genug gestaltet; wenigstens ist er durch Zwischenstehendes etwas verdunkelt.

4359. *Soffrir et endurer* müssen hier intrans. sein und *a meschief* scheint ‚bei Nachteil' zu bedeuten, vgl. *estre a meschief* Yvain 523 ‚im Nachteil sein'.

4368. *bien fait a otroier.* Den Plural *font* habe ich geändert, weil mit diesem, der nur *raisons* der vorigen Zeile zum Subjekt haben kann, der Anschluß an das Folgende schlecht ist. Bei dem Sg. *fait*, den auch P^2P^3 haben, wäre natürlich Subjekt der ganze Satz *sages hom estes*, s. die noch immer beachtliche Anmerkung von Appel zu P. Rogier 2, 27. Nun zeigt aber auch Pal. *font*, und so kann dieses dem Original angehören, wenngleich eine Unstimmigkeit darin liegen würde, daß einerseits Guischart die Worte Bertrans gelten läßt und andrerseits fragt, ob Bertran meint, ihn mit denselben einschüchtern zu können.

4375—6. Der Sinn ist nicht zweifelhaft: ich werde es kaum bewirken können, daß mir nicht ein Vorwurf erwachsen wird. Das Verhältnis der beiden Sätze kann als final oder konsekutiv aufgefaßt werden; bemerkenswert ist der Indikativ im zweiten Satze, den auch Pal. hat, statt des zu erwartenden Konjunktivs (vgl. zu 269—70), womit man das stellenweise Eintreten des Indikativs in negierten, parataktisch unter scheinbarem Fortfall eines Relativpronomens stehenden Sätzen vergleichen kann, s. Dubislav S. 7.

4378. *laissons ester, parlons d'esbanoier.* Für *laissier ester auc. ch.* ‚etwas auf sich beruhen lassen', d. h. ‚nicht mehr davon

reden', findet man Belege in den Glossaren der Lais und der Fabeln der Marie de France ed. Warnke, des Poema morale ed. Bayot, bei Bartsch-Wiese, Chr., und zwar steht wie an unserer Stelle und 5914 der Imperativ mit nicht ausgesprochenem Objektspronomen *le* ‚es' Fraisne 45, Fabel LIII, 43, P. mor. 474 in einigen Hss. (s. Var.) Auc. 6, 14 und B.-W. 83, 87 (14 Jh.). Auch im Futurum ist in einem Teil der hdschr. Überlieferung des Perceval 6794 (ed. Hilka) jenes Pronomen nicht zum Ausdruck gekommen, s. A. Schulze in ZfzSp. 59, 86; für etwaiges Präsens vgl. Erec 736 und Stimming im Wilmotte-Bande S. 718—9. — *Parlons d'esbanoier* kann, so weit ich sehe, kaum etwas anderes bedeuten als ‚sprechen wir von etwas Vergnüglichem, Ergötzlichem', aber wie ist das *d'esbanoier* grammatisch zu verstehen? Hat das häufige *parler de folie* ‚etwas Törichtes sagen' etwa zu einer Erweiterung im Gebrauche geführt, so daß eine grammatische Analyse nicht mehr möglich ist?

4388. *Fox est qui plus devise* verstehe ich: ein Narr ist, wer mehr erzählt, d. h. das Essen näher beschreibt, weil darüber nichts weiter zu sagen ist.

4391. *El demain lievent, si ont Barote prise.* Die Handlung schreitet plötzlich mit unheimlicher, fast komischer Geschwindigkeit fort, und dieser Vers, das sei schon hier bemerkt, kann als klassisches Beispiel dafür gelten, wie wenig weit es die mittelalterlichen Epiker in der Komposition, also einer ausgeglichenen Behandlung des Stoffes gebracht hatten.

4395. *Fille de la marquise* ist offenbar eine ‚cheville' für den Reim; von der *marquise* war weder vorher die Rede, noch geschieht es nachher.

4398. Die Hs. zeigt deutlich *pmise*, und ich verstand: ‚sie hat sich und ihre Liebe ihm überlassen'. God. V, 779a—b belegt *parmetre* im Sinne des lat. *permittere*, allerdings nur vereinzelt und erst von der Mitte des 13. Jh. ab. Da Pal. das auch sonst besser passende *promise* aufweist, halte ich *parmise* nicht mehr aufrecht und glaube an eine Schreiberflüchtigkeit.

4400. Subjekt des Hauptsatzes ist der Turm, dessen Erwähnung freilich ziemlich weit zurückliegt (4393), der aber durch das *estres* von 4399 wieder in die Vorstellung tritt.

4402. Als Subjekt sehe ich die Franzosen an und *maint Sarrazin* als Dativ. Pal. hat *les chies*, faßt also *maint Sarrazin* als Nom. Plur.

4406. Das *il* der Hs. war beizubehalten, s. zu 1917. Pal. hat dafür *i*, konstruiert also zum Voraufgehenden. Daß die Frau des Madoine gemeint ist, erhellt nicht nur aus 4399, sondern auch

aus dem ganzen Zusammenhang, und wenn *deserité* in 4409 nicht kongruiert (s. zu 2617), so wird Reimzwang vorliegen.

4411. *tant a par triues et venu et alé.* Man kann *et venu et alé* als von *a* ‚es gibt' abhängige Akkusative ansehen, aber natürlicher erscheint die Annahme, daß Saligot Subjekt bleibt. *Venir* kann die zusammengesetzten Zeiten auch mit *avoir* bilden, s. Stimming, B. de H., F. III zu 13032 und vgl. Merv. Rig. 5580. Wie man das *par triues* genauer zu verstehen habe, ist mir nicht recht klar; eine gut passende Bedeutung ‚Verhandlungen' ist nicht belegt und eine Mehrheit von Waffenstillständen ist wenig einleuchtend. Ich schlage für den ganzen Vers unter Vorbehalt die Übersetzung vor: ‚er ist auf dem Wege von Verhandlungen, d. h. als Unterhändler so lange hin und her gegangen . . .'

4430. Nach diesem Verse zeigt Pal. einen weiteren: *entre Forcon et Anfelise s'amie*; da dieser schwer entbehrlich, oder doch wenigstens sehr erwünscht ist, so wird man annehmen können, daß bei P^1 ein ‚bourdon' vorliegt, s. zu 2542 und 3724. Auch 5316 wird Anfelise Folque's *amie* genannt, vgl. Stowell, Old-French titles . . . S. 54 Anm. 4.

4440. *les roches et la terre haïe.* Für die Hendiadys s. zu 2460. Mit der *terre haïe* ist das sarazenische Spanien gemeint wie Alisc. 2176; 7961 wird Ägypten *terre haïe* genannt. Die Sarazenen selbst erscheinen 4539, 5322, 6351 usw. als *gent haïe*, so auch Alisc. 456, Ro^1 ed. Foerster S. 326, Mort Aym. 861, Siège de Barbastre 6957, Ansëis 2516, Ambroise, Est. 3817 und öfter daselbst, als *lignage häi* 14582.

4446. *l'aufas de Lerie*, s. zu 2899.

4449. ‚Seine Leute hinwiederum standen in der Gegend von *Roche brunie*'.

4450. *Folie* muß hier ‚Kampfeslust' bedeuten. Theben 5812 und 5862 heißt es geradezu ‚Kampf', desgleichen Otinel 978 und auch bei uns 4526, 5228.

4455. *Nos* ist natürlich ethischer Dativ. Man hat sich einen Akkus. in Gestalt von auf *abaïe* (4445) gehendem *la* hinzuzudenken, was nicht schwer fällt, wenn amn sich vorstellt, daß dem Dichter eine Geste Wilhelms vorschwebt, mit der er auf die brennende Abtei hinweist. Für Fortfall eines Objektspronomens der 3. Person bei eth. Dat. s. zu 629.

4459. Mit *ça dedenz* wird eine Talsenkung oder eine Bergschlucht gemeint sein, wo Wilhelm seine Truppe in den Hinterhalt legt.

4474. Diesen Vers verstehe ich so: ein unkluger Ritter, der sich nicht ordentlich zu wehren verstand, war da mit seiner Rede bald zu Ende, d. h. es dauerte nicht lange mit ihm, er war schnell erledigt.

4477—8. *Cil* geht auf die Feinde. Im folgenden wird deshalb dem Folque alles Heil gewünscht, damit er die Feinde für den Schaden, den sie jetzt den Franzosen zufügen, gleichsam strafen kann.

4494—5. Die Kennzeichnung des Buevon überrascht, als ob Herbert nötig gehabt hätte, ihn erneut vorzustellen.

4496. Da .III. in *troi mile* aufgelöst werden kann (s. zu 1866), so braucht man nicht anzunehmen, daß ein *sunt* versehentlich ausgelassen sei (Pal. hat *sunt trei mil j.*), s. vielmehr für die Verbloſigkeit die Erklärung in Anm. zu 2656.

4498. Pal. hat *n'aportent*, aber das *en* kann das bekannte pleonastische *en* bei Verbis der Bewegung sein.

4524. *riche compaignie*. *Riche* dürfte gemäß dem Zusammenhange ‚groß', ‚zahlreich' bedeuten. Die Belege bei God. X, 376a für fig. *riche* ‚groß' ‚richtig' zeigen es nicht als auf ein Personen bezeichnendes Kollektiv gehend.

4529. Zum *bai de Lerie* s. 3845 und 3860, wo freilich nicht gesagt wird, daß Folque das Roß dem Bovon überließ.

4533. *Roche brunie* s. 4449.

4538. *Il ne l'i sevent, n'en requenurent mie* ist eigentümlich gesagt. *Il* kann sich nur auf die Feinde beziehen und gemeint ist wohl: da sie Wilhelm dort nicht wissen, erkannten sie ihn auch nicht als bei der nunmehr sichtbar werdenden Kriegerschar befindlich; erst als die Franzosen zum Angriff vorsprengen und die Feinde die Fahne erblicken, die Betran in früheren Kämpfen erbeutet hatte, scheinen sie zu vermuten, daß Wilhelm dabei ist (4541—4). Man beachte noch das Asyndeton von Hauptsätzen mit gleichem Subjekt, so auch 5415.

4539. Subjekt sind wieder die Franzosen.

4541—3. Erneute Anspielung auf zurückliegende Kämpfe Bertrans gegen die Sarazenen, von denen uns sonst nichts überliefert ist, vgl. zu 2653—5.

4555. Gemeint ist, daß die toten und verwundeten Franzosen in die Stadt geschafft wurden; auch Pal. zeigt das Possessiv (*sui*).

4559ff. Beispiel von ‚erlebter Rede' (Lorck), oder, wie Lerch will, von ‚Rede als Tatsache'. Die einschlägige Literatur findet man bei Lerch, Hauptprobleme der franz. Sprache II, 91 Anm. 1. Man hat sich mit dieser Erscheinung fast ausschließlich im Hinblick auf das Neufranzösische beschäftigt; nur Lorck, Die ‚erlebte Rede' S. 22 bringt je einen Fall aus der Eulalia und der Karlsreise. Ich habe schon im Archiv 143, 333 auf ein weiteres Beispiel, Passion V. 116 hingewiesen. An unserer Stelle verdient noch das Tempus, nämlich das Perf. hist. (*vit*) besondere Beachtung; letzteres finden wir auch 11762, während 11784 und 11854 das Perf. präs. steht.

4585. *En* bezieht sich offenbar auf Tiebauts Klagen. — Nach diesem Verse steht in Pal.: *passent les porz el les vaus de pincele*, ein Vers, der keineswegs unentbehrlich ist.

4604. *sunt d'armes priseor* (Pal. *preiseor*) ‚sie sind mit Bezug auf Waffen schätzbar, d. h. waffentüchtig', vgl. *prisié d'armes* 4972. Bei *priseor* liegt eine deverbale Adjektivbildung mit *-torius* vor, welche die Möglichkeit ausdrückt. Eine solche begegnet bekanntlich oft in den romanischen Sprachen, war aber bis jetzt für das Altfranzösische noch nicht nachgewiesen, s. Meyer-Lübke, Gr. II, 531. Provenzalischer Einfluß an unserer Stelle ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil im Süden neben einer Reihe hierhergehöriger Wörter gerade *prezador* in dem hier vorliegenden Sinne nicht belegt ist.

4605. *estre es convers qui croient lor seignor.* Wie unsilbiges *el* als Schreibung für angelehntes *le* mehrfach in P^1 begegnet (s. zu 286), so hier vereinzelt *es* für angelehntes *les*, welches letztere ja auch einfach als *s* erscheint (s. zu 766, 1368, 2385—6). Auch Pal. kennt diese Schreibweise und zeigt sie nicht nur an der vorliegenden Stelle, sondern auch sonst mehrfach. — *Lor* geht auf die Franzosen: die Bekehrten glauben an den Herrn, d. h. Gott, an den die Franzosen glauben.

4619—22. Ich würde jetzt lieber hinter *tant* ein Semikolon setzen, hinter *lisant* keine Interpunktion und hinter *Moysant* ein Komma. In Ro^1 ed. Foerster S. 250 heißt es nämlich recht ähnlich: *Ce dist la geste, sel trove l'on lisant, Ne fut tel gent des le tens Möisant*, und es sind das Verse, die Herbert wahrscheinlich gekannt hat, vgl. zu 6755, 6830—1, 7009—10. Mit V. 4622, der sich lose anschließt, scheint gemeint zu sein, daß sich im folgenden herausstellen wird, wie gewaltig das Heer Desramés war, da es auch den Streitkräften Ludwigs vor Candie und Arabloi den zähesten Widerstand entgegensetzte.

4625—6. Der Wortlaut in Pal. ist identisch mit dem in P^2P^3B.

4628. Von einer Einnahme dreier Städte war vorher nicht die Rede, sondern nur von der Barote's (4401).

4636. Das *ml't* der Hs. änderte ich s. Z. in *o*, ohne die Pal.-Hs. zu kennen. Diese weist nun auch *molt* auf, aber es fehlt der voraufgehende Vers, so daß hier in Anbetracht des *que me löez* von 4634 etwas vorliegt, das unmöglich das Richtige darstellen kann. Pal. hat entweder versehentlich V. 4635 übersprungen, oder es fand schon in seiner Vorlage die ganze Stelle verderbt vor. Das *que* in *que me löez* zwingt zur Annahme einer dilemmatischen Frage, die in P^1 auch richtig begonnen, dann aber durch *mout*, dessen Erscheinen mir überlieferungsmäßig wenig klar ist, durchbrochen wird. P^2P^3 haben *ou*, wobei denn P^3 das erste Frageglied

in direkter Form zeigt. Nun sind zwar für dilemmatische Fragen nicht wenige Beispiele von Tobler, VB. I², 25, A. Schulze, Frages. S. 140, Ebeling in Tobler-Abhandl. S. 345 dafür beigebracht worden, daß das zweite Glied in der Form einer indirekten Frage erscheint, doch keines dafür, daß dies bei dem ersten Gliede der Fall ist. Allein auch dieser Umstand kann mich nicht abhalten, an unserer Stelle schon das erste Glied als in solcher Form stehend anzuerkennen. Einmal ist zu berücksichtigen, daß in eingliedriger Fragefolge 1637 und 6729 ebenfalls die indirekte Frageform vorangeht, ferner daß das *si* durch das voraufgehende *löez* hervorgerufen sein kann, und schließlich, daß in P² die ganze Stelle so steht wie in unserem Text, also doch der Schreiber die Erscheinung nicht als unerhört empfunden hat. — Mit *cuens* ist natürlich Wilhelm gemeint und der Sinn des Verses ist: sollen wir hierbleiben und noch weiter Orenge bestürmen?

4640. Die Gedankenlinie des Sprechenden ist folgende: Ihr seid jetzt so klug und wollt Unterweisung von anderen haben, aber vorher, als Ihr Anfelise ziehen ließet, wart Ihr nicht so klug, Ihr erinnertet Euch nicht an das, was Guiborc getan hat und machtet von das aus nicht die Anwendung auf Anfelise. Daher das *mes*.

4642. *Guillelme . . . en sa baillie*, s. zu 2586—7.

4644. Unter *cesti* ist Anfelise zu verstehen. *Folie* scheint hier ‚Neigung zur Torheit' zu bedeuten, denn eine offenbare Torheit war ihr gemäß der ganzen Darstellung nicht nachzuweisen gewesen.

4655. *Laissiez* ist Präsens, es liegt also Asymmetrie im Tempus vor.

4660. *Princes*. Das auch von Pal. gebotene *Princes* als Völkerbezeichnung, die doch hier vorliegen muß, ist sonst, wie es scheint, nicht belegt. Mit *Prince*, das Rol. 199 V⁷C für ein Land *Pine* bringen, kann man nichts anfangen. Vielleicht steht *Princes* für *Pincres*, vgl. *Pincrenie* für *Pincernie* bei Langlois, Table unter *Pincernie*; *Pincres* seinerseits könnte eine Kurzform für die bekannten *Pincernois* (*Pincenois*) oder *Pincernars* (*Pincenars*), sein, die denn auch P²P³ hier aufweisen, und die auch bei uns begegnen, z. B. 8248 (*que Pincenarz que Gris*).

4661. Die Ausdrucksweise zeigt eine gewisse Verwandtschaft mit der Litotes. Desramé war doch immer der Feind Wilhelms gewesen, man erwartet also zum mindesten ein starkes Adjektiv bei *anemis*.

4662. *tes navïes*. *Tel* konnte nicht bestehen bleiben; auch Pal. hat *tes*. Freilich ist eine Flotte Desramé's nirgends vorher erwähnt.

4663. Pal. zeigt *as murs*, aber der Sing. läßt sich halten, obgleich 2187 auch *les murs de marbre bis* steht.

4665. *ainz* ‚eher', d. h. eher, als wenn Ihr sie jetzt unbehelligt lasset und nach Spanien gehet.

4666—7. ‚Wenn sie sich vielleicht als gefangen ergeben sollten, dann . . .' Für *par aventure* ‚vielleicht' s. Tobler, Wb. I, 721. *Puis* nach einem *quant*-Satz den Nachsatz einleitend, findet man auch Lanval 548; nach einem *se*-Satz steht es 14504. Nach *puis* sollte eigentlich fortgefahren werden mit einem ‚dann würdet Ihr freie Hand haben und dann könnt Ihr nach Spanien gehen'. Statt dessen wird nur das letztere ausgesprochen, und zwar gleich im Imperativ.

4669. ‚Es mögen die anderen reden! Denn so viel sage ich Euch darüber'. Natürlich stellt das *que* keine eigentliche Begründung dar, sondern ist nur eine ‚lockere Verbindung'; in ähnlicher Verwendung fanden wir *kar* schon 4520. Über solchen unlogischen Gebrauch von *car* hat Elise Richter, Afrz. *Quer—car* im Arch. Rom. XVI (S.-A. S. 8ff.) feinsinnig gehandelt.

4670. Für diesen Vers tritt in Pal. ein anderer auf: *bien vos en doins conseil poestëis.* Ich habe *ce est* für *cest* geschrieben, wie 1118 *que il* für *qil*, so daß nun der Vers hinsichtlich der Zäsurbehandlung auf ziemlich gleiche Linie mit 1174 und 4188 tritt. — Da ich 294 *a vis* geschrieben habe, mußte ich es auch hier tun, und ebenso 11708; das Verfahren der Herausgeber ist ja bei der vorliegenden Wendung ein verschiedenes.

4674. *et mes conselz voloit estre entenduz. Voloir* erscheint hier mit einem Abstraktum als Subjekt und mit dem Verbum *entendre* verbunden. So auch im Trojaroman 186: *Apres orreiz les prophecies Que pas ne voustrent estre oïes.* Mir scheint eine Kontamination vorzuliegen: Wenn man auf mich hören wollte + wenn mein Rat befolgt würde.

4681. *lors lor fermez de chastelez menuz.* Da *fermer* trotz der Angabe bei Bartsch-Wiese, Gloss. zu 49, 34 nicht ‚einschließen' heißt, so kann man nicht etwa übersetzen mit ‚dann schließet sie (sc. *la vile* 4678) ihnen mit kleinen Kastellen ein', sondern man muß verstehen: ‚dann errichtet (oder befestigt) ihnen kleine Kastelle'. Ein partitives *de* ohne den bestimmten Artikel unmittelbar vor einem Substantiv begegnet zwar in dem Herbert angehörigen Teile der Dichtung nicht, sondern erst 13670, kommt aber doch vereinzelt in guter altfranzösischer Zeit vor, s. Stimming zu Bueve de H., Fass. II V. 3589. Es kann auch eine Flüchtigkeit des Schreibers vorliegen, der das *s* bei *de* vergaß, vgl. 6465 (*des vins viez*). Pal. hat *des*. — Von dem hier angeratenen Belagerungsverfahren finde ich bei A. Schultz, Höf. Leb. II nichts Ähnliches erwähnt, aber es werden nachher tatsächlich Kastelle errichtet, s. 5984, 5993, 6232, 6289, 10294.

4686—7. Die Stelle, die in Pal. fast ebenso lautet, ist mir wenig durchsichtig. Ich kenne nur die Verbindungen *tenir a eschar* und *faire eschar*. Dazu kommt noch die eigenartige Verwendung von *trover*[1]. Heißt das Ganze: ‚so daß unter den Franzosen keine Spottreden darüber geführt werden sollen, daß sie so ohne Schwierigkeiten nach dem Lande der Ungläubigen gelangt sind'? Oder: ‚so daß es unter den Franzosen nicht als ein Spaß angesehen werde, daß sie in das Land der Ungläubigen eingedrungen sind'? In letzterem Falle würde das *en* schlecht passen, aber Pal. schreibt *i*. Der Ausdruck *mescrëuz* (Tobler, VB. I², 155) ist als aus dem Sinn der Franzosen gesprochen gedacht.

4692. *Trëusages* ist fig. gebraucht, indem die Heeresfolge als ein Tribut aufgefaßt wird.

4694. Pal. hat *chevages* (vorher *tuit*) für *trëusages*, s. aber zu 2140. Auch hier steht *trëusages* figürlich. Für die ganze Ausdrucksweise in 4693—4 vgl. Cor. Loöis 1874.

4695. Man schreibe *en apres*, wie ich an anderen Stellen, z. B. 4694, 6611 geschrieben habe, s. Gloss. unter *apres*. — Unpers. *repairier a* ‚in seinen Folgen zurückfallen auf' ist mir anderweitig nicht bekannt.

4702. Für *lo chief enclin*, s. zu 3871. Eine gewisse Bedrücktheit soll doch wohl auch hier wie gewöhnlich durch diese Kopfhaltung bezeichnet werden (s. *söef parole*), wiewohl Tiebaut im folgenden sehr bestimmt die Entscheidung mit den entsprechenden Anordnungen trifft.

4706. Für *d'armés* schreibe man *d'armes*. Zwar begegnet vereinzeltes *s* für *z* im Innern des Verses, aber, abgesehen etwa von *desrois* 1373 (s. jedoch Anm. dazu), läßt es sich durch den Reim für Herbert nicht erweisen, und da auch Pal. *d'armes* schreibt und nicht *d'armez*, so wird *armes* ‚Waffen' vorliegen. Ich verstehe also: ‚Ich werde die Nachhut bilden mit Waffen, Panzern und Helmen', d. h. mit Leuten, die Angriffs- und Verteidigungswaffen tragen. Pal. zeigt die Singulare *d'auberc et d'elme*, wobei sich nicht entscheiden läßt, ob es der Form *poitevin* zuliebe geschehen ist oder ob der Schreiber an Tiebaut allein gedacht hat. *Poitevin* sehe ich als einen Nom. Plur. an, der, wie öfter, des Reimes wegen in der Funktion des Obl. steht, s. zu 3393. Wie hier poitevinische Helme bei Sarazenen erscheinen, so auch viennesische Schwerter 9008, 9470, 11364.

4714. Über die Münze *tarin* s. Belz, Münzbezeichnungen S. 59 ff., vgl. Spitzer in Ltrbl. XXXVI, 89 und Levy-Appel, S.-W. VIII, 65.

---

1) Wenn man 5219 liest: *Espaigne avon troblee* (so auch Pal.), so ist man versucht, an unserer Stelle einen Überlieferungsfehler, den auch Pal. zeigt, anzunehmen und zu glauben, daß *troblee* im Original stand.

4719. *en est venuz au pas*, s. zu 3065. Hier redet Desramé vor dem anwesenden Tiebaut von ihm spottend in der 3. Person, während er bei dem im folgenden Verse Gesagten, das offenbar ernst und heftig gesprochen gedacht ist, die 2. Person gebraucht; dadurch erhält die Darstellung eine beachtenswerte Lebendigkeit.

4724. ‚Sie haben uns in der Ecke ohne Schachspiel mattgesetzt', d. h. ohne daß ein Schachspiel stattgefunden hat. Desramé will sagen: ‚Sie haben uns wehrlos gemacht, sowie man beim Schachspiel den König in der Ecke mattsetzt', aber es entsteht dadurch eine Unkorrektheit im Ausdruck, daß er etwas in den Vergleich Gehörendes, nämlich *en angle* (Pal. hat *en l'aingle*), in das Verglichene hineinnimmt. Das Mattsetzen in einer Ecke wird häufig erwähnt, s. Strohmeyer in Tobler-Abhandlungen S. 395.

4726—7. *en l'ain.* Da auch Pal. *l'an* schreibt, scheint ein Überlieferungsversehen vorzuliegen, wenigstens kenne ich kein *an* für *ain* ‚Angelhaken'. Umgekehrt schreibt Pal. kurz vorher *aingle* für *angle*. — Wegen *mal gas* s. zu 127—8. — *trop sui poinz en bas.* Mit *en bas* wird zum Teil das Bild von dem Fische verlassen, denn während diesem der Angelhaken doch die Kiemen durchsticht, scheint Desramé an die niedrigliegenden empfindlichen Weichteile des menschlichen Körpers zu denken; er verläßt es im folgenden ganz, und zwar zugunsten eines neuen Bildes, denn *verge* kann nicht etwa ‚Angelrute' heißen.

4730. *toz li cuers li tressüe.* Pal. hat wie die anderen Hss. *cors*, allein es fragt sich, ob dies echt ist. Zwar findet man im Alexanderroman S. 103 V. 14 *tout li cors me tressüe*, und so begegnet gleichfalls da, wo es sich um innere Erregtheit handelt, *tressüer* mit einer Person als Subjekt, z. B. Troja 15550 (andere Beispiele bei God. VII, 62b, vgl. Jaufre 3706), aber man liest auch wiederum Barl. u. Jos. ed. Appel 13368: *dont maintes fois li cuers li süe* (vor Sehnsucht nach der himmlischen Freude), und God. eb. führt aus Robert von Blois an: *toz ses cuers de fierté tressüe*, so daß denn der äußere Vorgang in das Herz selbst verlegt wird, das doch nur die Ursache des letzteren ist oder zu sein scheint.

4741. Meine Konjektur wird durch Pal. bestätigt, nur daß hier die Form *si* für *se* erscheint. Der Bedingungssatz hat konzessiven Charakter, s. zu 3963—4.

4751. *La vostre et la moie* beziehe ich lieber auf *gent* in 4749, als auf *anor*, wenn auch P^2 *par vostre terre* aufweist; ein *estre en torment* mit einem Land als Subjekt erscheint mir bedenklich.

4756. *Jusque* hatte ich als Konjunktion gefaßt, als welche es mehrfach in unserem Text und sonst erscheint, obgleich God. IV, 676b nur ein Beispiel dafür bringt, und hatte *par son l'aube aparent* als *ἀπὸ κοινοῦ* stehend angenommen, aber natürlicher ist es doch

wohl, hinter *demain* ein Semikolon zu setzen; *sonent* (4757) ist dann Konjunktiv, wie *issent* (4758). *Jusque demain* ‚bis morgen' hat auch Pal.

4762—3. Das Komma nach *escient* halte ich nicht mehr aufrecht, denn *a escient* paßt doch zu schlecht zu dem Voraufgehenden. Ich setze jetzt ein Komma nach *vient* und ziehe *a escient* zum folgenden. Im Trojaroman 26579 begegnet *a escient* im Sinne von ‚mit Absicht', ‚mit vollem Bewußtsein' (Constans glossiert mit ‚volontairement'), und das kann es auch hier heißen. Desramé sagt also: ‚ich erkläre mit vollem Bewußtsein mein Land für ledig und überlasse es ihm' (sc. dem Wilhelm); natürlich ist das nicht ernst gemeint, aber Desramé stellt es als Ernst hin, um so, wie das Folgende zeigt, recht empfindlich den Tiebaut zu treffen, der ihn doch der Feigheit beschuldigt hatte. Was das Metrische angeht, so fehlt es bei Herbert nicht an stärkeren Enjambements, z. B. 603/4, 1756/7, 4226/7, 7162/3, 8377/8, 8669/70; aber freilich habe ich keine Parallele dafür, daß dann, wie es hier der Fall ist, der erste Vers die Zäsur nach der 6. Silbe zeigt.

4772. *tant laide gent.* Pal. hat, wie die anderen Hss. *bele*, doch mag *tant laide gent*, das ich mit ‚so widerwärtiges Volk' übersetzen möchte, das Ursprüngliche sein; keine jener beiden Bezeichnungen für die Sarazenen treffe ich sonst bei Herbert an, doch vgl. *gent tyrant* und *gent haïe* zu 3389, 4440 und *g. desfaee* 1212.

4788. ‚zum Unglück (d. h. zu ihrem Unglück) würden (dann) die Sarazenen in diesen Monat eingetreten sein'. Der Konjunktiv *entrassent* erklärt sich hier aus einer dem vorausgehenden Wunschsatze zu entnehmenden konditionalen Vorstellung.

4790. *balois* ‚Baseler Heller', s. Belz, Münzbezeichnungen S. 7f. Erwähnt sei, daß Pal. *basleis* schreibt, also die ursprüngliche Form mit *s*, welche Belz eb. Anm. 1 nicht nachweisen konnte.

4796—7. Auch Pal. hat wie P³B *Clarel* als Namen des Hornes, und diese Form wird wohl echt sein, s. Langlois, Table unter Clarel 2. Das *car* läßt sich damit rechtfertigen, daß vielleicht gemeint ist, der Ton des Hornes war den Franzosen schon bekannt.

4803—4. Eine üble Stelle. Pal. hat, ähnlich wie B, als 2. Vers: *dis mile en issent, n'i sevent un poltrel.* Es scheint zunächst, daß *nomez* ‚mit Namen genannt' bedeutet, wie *nomer* so 7221 erscheint, so daß man zu verstehen hätte: es wurden diejenigen bezeichnet und auserwählt, welche schnelle Pferde hatten. Im 2. Verse habe ich das *sorrent* der Hs. schwerlich mit Recht in *sortent* geändert, obwohl ein ‚herauskommen', ‚zum Vorschein kommen' (vgl. das *issent* der Pal.) gut passen würde, denn *sortir* erscheint in seinem

ältesten Beleg (13. Jh.) nur als ‚entgehen', ‚entkommen'. *Sorrent* soll wohl eine 3. Plur. des Perfekts von *sordre* darstellen; es begegnet in P² auch 5600, wo ich *sostrent* (s. zu 3404) eingesetzt habe, während 8996 *sortrent* erscheint. Aber was haben wir nun als Subjekt zu einem *sorrent* ‚kamen zum Vorschein' anzusehen, die Menschen oder die Pferde? Zu letzteren paßt *n'en i ot* .I. *potrel*, aber es ist doch wohl natürlicher, die Krieger Subjekt sein zu lassen; so scheint auch Pal. verstanden zu haben, aber das folgende *n'i sevent un poltrel* befriedigt nicht und macht den Eindruck des Sekundären. So bliebe denn nur noch übrig, das .I. in *uns* aufzulösen. Dann wäre das Ganze etwa so zu übersetzen: ‚Da wurde ausgewählt, wer ein schnelles Pferd hatte; 10000 (solcher Mannen) kamen zum Vorschein, keiner von ihnen hatte da ein Füllen, d. h. ein unentwickeltes, nicht hinreichend schnelles Pferd'.

4808. *torneront a masel.* Diese Verbindung verzeichnet God. unter *maisel* nicht. Pal. hat *besel*, das offenbar für *besil* steht, s. Tobler, Wb. I, 940.

4820. Auf diesen Vers folgt in Pal. ein weiterer, den ich nicht verstehe: *de tainte mainte peor m'avez tochiee.*

4822. Für *l'anore* (Hs. *lanor*) schreibt Pal. *que la voi oi.*

4829. Über *ferré* in *chemin f.* (vgl. *ferree* 912) s. zuletzt meine Bemerkung im Arch. 151, 309.

4831. In Pal. folgt ein weiterer Vers, der auch in B steht: *n'elme trait fors ne sor destrier monté.*

4834. Pal. hat *oiant* für *voiant*, aber letzteres läßt sich halten, indem dabei an die ganze Szene vor dem versammelten Rate gedacht ist.

4835. Wieder folgt ein Vers in Pal., den P² nicht aufweist: *sunt d'ars turcheis et d'arveloz armé.* Wie B liest, zeigt V. L.

4836—7. Hierfür in Pal. mit einer mir wenig klaren Konstruktion: *Vunt detreis lui garni et porpensé Les suens defandre que Franc soient danné.*

4836. Nach *porpensé* habe ich einen Punkt gesetzt, weil ich nicht glaube, daß das hier adjektivisch gebrauchte Partizipium noch so viel verbale Kraft hatte, um einen folgenden *que*-Satz zu tragen. Dafür, daß, entgegen dem von Lerch, Frz. Synt. II, 280 Gesagten, Wunschsätze nicht selten auch schon in der alten Sprache mit *que* eingeleitet wurden, s. Tobler im Archiv 91, 108, wo man auch ein Beispiel davon antrifft, daß ein Bedingungssatz, wie hier, vorangeht, vgl. 2527—8. Bemerkt sei noch, daß der Wunschsatz konzessiven Charakter trägt, vgl. Lerch II, 347.

4845. Ich bin hier Hs. B gefolgt, da ich zunächst mit *se pes* von P² nichts anzufangen wußte. Letzteres soll aber offenbar

= *s'espes* sein, denn so schreibt Pal. (vgl. *espes les truevent* 6917), und dann ist freilich das *et estendu* von Pal. P² grammatisch gerechtfertigt; allein *espes* und *estendu* scheinen sich doch zu widersprechen, da *estendu* 7887, von einer Kampftruppe gesagt, im Sinne von ‚auseinandergezogen', ‚dünn' auftritt. Daher halte ich das *empres*, das aus B stammt, für ganz gut; es erscheint ja auch sonst als Adverb, so in einigen Belegen bei God. III, 73b, im Yder 2157 und im Folque selbst 11936 (P²). Ich möchte demnach verstehen: ‚Wenn sie darauf, d. h. nach dem ersten Erfolge (s. 4843) eine ausgebreitete, d. h. nicht geschlossene Schlachtreihe gefunden hatten, so würden sie einen ungestümen Angriff auf die Feinde gemacht haben' (weil dieser unter solchen Umständen einen weiteren Erfolg versprochen hätte). Allerdings habe ich weder für *a estendu* noch für *a espandu* (B) Parallelen und ein *aestendre*, *aespandre* ist nicht belegt, doch vgl. *a* + Gerundium bei Tobler, Wb. I, 13 und *a fort* 1214, s. Anm. dazu.

4847. Das *hobelent* geht auf die Feinde, s. 5424, 6824, wo es auch von den Sarazenen gesagt wird. God. IV, 480a bringt nur ein fig. Beispiel für intr. *hobeler*; bei Ambroise 2384 und vielleicht auch Julian 2138 bedeutet es ‚scharmützeln' und das heißt es auch bei uns 8161, vermutlich auch 5424 und 6824 (vgl. *obelëor* 5696 und *hobelëiz* 8957), während es im Ipomedon 9320, 9366 ‚einhersprengen' bedeutet. Der älteste Beleg für *hobelëor* steht im Thebenroman 8787[1], wo es als ihre Aufgabe erscheint, Berittene, wohl mit Haken, von den Pferden zu reißen. Davon ist bei uns nicht die Rede, immerhin erscheinen sie 6824 und 5424 als recht gefährlich; an ersterer Stelle schießen sie mit Pfeilen.

4850. *Lor* bezieht sich auf die Truppen Wilhelms, der ihnen plötzlich Einhalt gebietet, womit denn der ganze Angriff auf die Nachhut ein Ende erreicht; dieses schnelle Ende und eine gewisse Abruptheit in der Darstellung waren wohl für P³ der Anlaß, die Laissen 253 und 254 zu drei längeren zu verarbeiten und verbreitern, s. Anl. IIc.

4857. *Li port d'Espaigne* können hier nur die östlichen Pyrenäenpässe bedeuten, die sich Herbert offenbar sehr nahe bei Orenge liegend denkt, aber die Angabe, daß sie dem Wilhelm überlassen werden, steht in gewissem Widerspruch damit, daß die Sarazenen diese doch benutzen mußten, um nach Candie zu gelangen.

4884. Für *qui n'ait targe florie* hat Pal., wie P³, *et grant kane burnie.*

---

1) Man streiche das Fragezeichen, das Levy, S.-W. V, 441 zu *obelaire* im Aigar et Maurin setzt, schreibe für *non* einfach *no 'n* (*es o.*) und übersetze: ‚(geringe Schar) aber es gehört kein Plänkler zu ihr'.

4886. S. zu 2653—5.

4902. Pal. zeigt *n'en* für *s'en* von P^2, s. aber zu 1541.

4909. Der Vers erschien in gleicher Gestalt schon 3431.

4910. Pal. hat, wie P^3B, anstatt *amis* das vielleicht befriedigendere *aidis*.

4911. *Garnis* kann Imper. sein: ‚statte dich mit deinem Vorteil aus', d. h. ‚nimm deinen Vorteil wahr', aber es empfiehlt sich doch mehr, *garnis* als Präs. zu fassen: ‚ich statte dich mit dem aus, was dir Vorteil bringt, d. h. ich bringe dir Kunde davon' (sprich daher zu mir).

4919. Das *conduisiez* der Hs. habe ich beseitigen zu müssen geglaubt, wenn auch Pal. *conduiez* aufweist. Herbert reimt sonst nicht *-ez* mit *-iez*, s. zu 45. Die Einführung eines Futurs, das ja oft im Sinne des Imperativs steht, ist naheliegend. Ebenso wie hier steht es im Anschluß an einen vorangehenden Imper. 7271, Chev. bar. 161—3, M.-R., Rec. V, 181: *alez, si me querrez* .I. *mire*. Für das Umgekehrte s. 7810 und vgl. Lerch, Futurum S. 125 sowie Diez, Gr. III, 282.

4924—5. Der *car*-Satz begründet nur das *nes vost baisier*. Saligot war nach 4276 Christ geworden. Andersgläubige werden nicht geküßt, s. zu 4114.

4935. Das *sorra* der Hs. (= *s'orra*), das auch Pal. P^3 aufweisen, ließe sich halten, obgleich ein Anschluß mit *si* ziemlich ungeschickt wäre, doch scheint mir die Lesart von B das Ursprüngliche darzubieten. Der Satz könnte als Frage aufgefaßt werden, aber ein Aussagesatz ist wohl das Natürlichere; *savoir* ist hier kein Hilfsverbum. Ebenso 5231, wo allerdings in den anderen Hss. ein Nebensatz vorangeht.

4939. S. zu 4235.

4941. Für diesen Vers steht in Pal.: *Plus de dou mile en essirent a cri N'i a celui ne teigne a ennemi Lo rei de Cordes dun ierent enväi.*

4942. *Or se porchacent, car de l'ost sont garni.* Dieser Vers wird wohl im Original gestanden haben, da auch Pal. ihn aufweist, aber daß die in Pal. voraufgehenden beiden Verse echt sind (s. zu 4941), möchte ich nicht glauben, vielmehr sehe ich in ihnen einen Versuch, 4942 an 4941 anzuknüpfen, indem zugleich das Tempus in 4940 geändert wurde. Auch B und P^3 haben sich auf ihre Weise an der Stelle versucht, s. V. L. Mir scheint, daß man auch ohne alledem auskommen kann, wenn man *porchacent* als Konjunktiv und als Äußerung des Dichters nimmt: ‚Nun mögen sie ihre Vorbereitungen treffen (vgl. *or se porchat* [= *porchast*] 4871), denn mit dem Heere sind sie versehen', d. h. an Kampftruppen haben sie genug. Bei den Vorbereitungen wird besonders

an die Versorgung mit Proviant gedacht sein, und was den bestimmten Artikel in *l'ost* angeht, so dürfte er durch 4941 hinreichend gerechtfertigt sein.

4945. Auch ein rel. *qui* könnte vielleicht zu Recht bestehen, aber da außer B auch Pal. *quil* aufweist und andererseits *qu'i* für *qu'il* in P² auch 5149 und 6142 begegnet, so sehe ich einen *que*-Satz als vorliegend an, der in loser Verknüpfung zum Vorauf-gehenden steht. — Zur Konjunktivform *herbert* von *herbergier* s. Foerster zum Karrenritter 2934; die Form begegnet auch Rigomer 2677, 3313.

4957. Pal. hat *porpenront*, beginnt also mit neuem Satz, wobei denn nicht ersichtlich ist, ob *gonfanon*, *encube*, *tref* Subjekt sind, oder die Personen der Feinde. In unserem Texte (P²), wo wir den Infin. *porprendre* sehen, ist ersteres der Fall, und daß wenigstens *tref* als Subjekt zu *porprendre* fungieren kann, erhellt aus einigen Stellen bei God. VI, 304a.

4962. Hierfür in Pal.: *Por vostre anmor tenrai mon confanon Devant la porte, ie et mi conpaignon, Por els malfaire n'i verroiz plus felon.*

4967. *El* in *els*, das P³ aufweist, zu ändern, konnte ich mich nicht entschließen, da ja für die Mannen Hunets schon gesorgt war (s. 4944—5), und in *el* unter Beziehung auf Hunet einen Provenzalismus zu sehen, scheint mir gleichfalls recht gewagt. Ich interpretiere daher: ‚und (dann) tragen sie für Anderes Sorge'. Pal. hat ohne *et*: *de lui pregnent c.*

4968. *Come* wird hier ‚wie es natürlich ist' bedeuten, so auch Ambroise, Est. 738, 10386, s. Gloss. das.; eine gewisse Verwandtschaft damit zeigt das *come* im Trojaroman 29482, das Constans im Gloss. zutreffend mit ‚vu qu'il s'agit' wiedergibt, während das *come*, von dem Tobler zum Julian 2739 und Wb. II, 594 spricht, wieder auf einer anderen Linie steht.

4970. Hätte ich s. Z. die Palat.-Handschrift gekannt, so würde ich was sie schreibt in den Text gesetzt haben: *car si prochet lor tenront lor tornoi.*

4972. Auch Pal. hat den Obl. *cels*. Gemeint ist wohl: man wird auch auf die hinweisen können, welche im Gegensatz zu den Waffentüchtigen untätig bleiben werden; *coisier* wird 9135 im Hinblick auf Feiglinge gesagt.

4987. Trotz der Lesung der anderen Hss. und trotzdem auch Pal. *nes en puet faire iriez* schreibt, bin ich überzeugt, daß P² hier das Ursprüngliche aufweist und daß Pal. geändert hat, um das seltene *faire viez* zu vermeiden; dafür, daß eine Änderung vorliegt, spricht auch der wenig befriedigende Wortlaut. Der Zusammenhang lehrt, daß die Wendung *faire viez auc. ch.* geheißen

haben muß ‚etwas schlecht, unbrauchbar machen'; man vergleiche *viez* 1412 ‚elend', ebenso *viesi* bei Walter von Metz (God. VIII, 233a), sowie *tenir a viez* bei uns 3809, 7044, 8344. Den Plural *les*, der für offenbar versehentliches *lē* eingeführt werden mußte, beziehe ich auf die Mühlen und verstehe, daß sie weder von der Landseite noch von der Wasserseite unbrauchbar gemacht werden konnten, vgl. 4092.

4988. ‚Ihr Mahlen wird nicht ruhig sein, d. h. wird nicht aufhören', vgl. *coisiez* 8340 von einem tot daliegenden Körper.

4989. Ob *lons* echt ist, erscheint mir jetzt zweifelhaft; ein *bons*, das auch Pal. hat (*buens*), paßt besser zum Folgenden.

4992. Da *clavel* ‚Riegel' oder ‚Nagel' nicht paßt, wird man wohl an eiserne Klammern zu denken haben, durch welche das Mauerwerk widerstandsfähiger wurde; in der Veng. Alix. des J. le Nevelon 777, in der Ausg. von Ham 781, und ebenso 850 (854) ist von *chevilles de fer* die Rede, mit denen Quadersteine einer Mauer zusammengehalten und befestigt werden.

4993. Landläufige Übertreibung und hier besonders lächerlich, weil ja doch nur die *clavel* in Frage kommen können.

4994—5. *Estage* in P^2 sehe ich als *estache* an, das auch Pal. zeigt, und habe es bestehen lassen, da es vereinzelt, mit Verwechslung, in dieser Schreibung auftritt, s. God. III, 586c oben. *Eschamel* belegt God. III, 362a mit drei Stellen aus dem 15. Jh. und glossiert es mit ‚étage, rang', ohne daß diese Bedeutung aus den Belegen klar hervorgeht; im Trojaroman 16655 ist *eschamel* = Sockel, Postament einer Statue. Was hat man sich nun hier unter *estache* und *eschamel* vorzustellen? Nehmen wir *eschamel* als ‚Stockwerk' und *estache* etwa als Pfeiler oder Balken, der in der Mitte eines Stockwerkes stand[1], so könnte man vielleicht *jusqu'a l'estage du moien eschamel* mit ‚bis zum Pfeiler, d. h. bis zum Ansatze, Boden des mittleren Stockwerkes' übersetzen. *Terrer* habe ich aus P^3 aufgenommen; Pal. hat ein mir nicht verständliches *la fist a terre*. *Terrer* heißt ‚mit Erde bedecken', 10736 ‚mit Erde zuschütten', also hier wohl (den Turm) ‚mit einer Erdaufschüttung umgeben' (um den Fuß desselben zu schützen), doch fehlt es mir an einer Parallele für solches Verfahren bei Türmen. Was schließlich den König des Ätna, also von Sizilien, betrifft, so scheint Herbert den 3506 genannten *roi d'Esclavonie* im Auge gehabt zu haben, s. zu 4237.

5004—5. Gemeint ist, daß Bertran nur wenn Aussicht vorhanden ist, den Feinden Schaden zufügen zu können, die Franzosen kämpfen lassen wird.

---

1) Das *dis estaches de haut* in der Siège de Barbastre ed. Perrier 4601 würde dem nicht widersprechen.

5009—10. Da es mir bedenklich schien, *a* .IIII. *lieues* mit einem *chevauchier* zu verbinden, habe ich die Entfernungsangabe zum Folgenden gezogen. Gewöhnlich tritt ja Inversion ein nach Adverbien oder adverbialen Bestimmungen, aber das neufrz. Verfahren begegnet schon in der alten Sprache ziemlich oft, s. Ebeling in ZfzSp. XXV², 10—11 mit zahlreichen Beispielen und Friedwagner zu Veng. Rag. 2744ff., 3707, denen ich nur Folque 5032, 5562, 5563, 6460—1, 6615, 7567, 8848 anschließe[1]. — Vielleicht ist *conreer*, das aus B stammt, doch nicht das Ursprüngliche, sondern *desreer*, das auch Pal. zeigt; darnach hätte man sich zu denken, daß Mauduit den geschlossenen Zug der unbewaffneten Sarazenen (4831—2, 4839) sich auflösen ließ, damit sie sich bewaffnen konnten.

5016. *a roi Thiebaut.* Zum Fehlen des best. Artikels bei *roi* mit folgendem Namen s. Tobler, VB. I, 72 Anm. 1.

5019. *sel rove apres aler.* Pal.: *rueve l'apres a.* Desramé, der Subjekt des Satzes ist, heißt seinen Neffen hinter Malduit herziehen, der sich schon ziemlich weit entfernt haben muß (vgl. 5017). Für Nichtdiphthongierung von *rove* wie ich im Anschluß an das Handschriftliche geschrieben habe, s. Suchier, Afrz. Gr. S. 41.

5020—3. Das *que fetes vous?* scheint hier zu bedeuten: ‚was macht Ihr da lange?', ‚was zögert Ihr?' Das folgende *menez* ist Imperativ. Über identischen Reim bei Personalfürwörtern s. Tobler, Versb.⁵ S. 157. Der *quant*-Satz ist, wie oft, vorangenommen statt in den *que*-Satz eingeschachtelt zu sein, vgl. zu 3968—70.

5025. *Perillous*, das auch Pal. hat, scheint ‚Furcht einflößend', ‚schrecklich' zu bedeuten, vgl. B.-Wiese, Chr. 89d V. 59 und Theben 3437.

5026. Der Vers steht auch in Pal. Gemeint ist wohl, daß schon mancher Sarazene infolge der Trompete sein Leben verloren hat, weil sie geblasen wurde, wenn es zum Kampfe ging. — Die beiden in P³ folgenden Verse, die auch Pal. hat, sind vielleicht echt, wenn auch für den Zusammenhang entbehrlich.

5027. *Orguillos* ziehe ich als prädikativ zu Tiebaut, da mir eine Verbindung *besoing orguillos* nicht bekannt ist.

5030. *Grande* habe ich beseitigt, weil ich diese analogische Form, die hier den Text beeinflußt, in P¹ nicht antreffe. — Der in P³B folgende Vers steht auch in Pal., ist aber auffallend, weil sonst ein bergiges Terrain nicht erwähnt wird, vielmehr V. 5008 von Ebenen die Rede ist und auch Pal. selbst kurz vorher an anderer Stelle (s. zu 5026) *prez erbous* aufweist.

---

1) Die Bemerkung von Stimming zu B. de H., F. II V. 2194 trifft nicht das Richtige.

5033. *de hauberc et d'enseigne.* Da sich *le hauberc* findet (z. B. bei God. IX, 742a) ist *de h.* nicht anstößig. *Enseigne* ‚Fähnlein oder Fahne an der Lanze' (s. 3560) steht hier wohl für die Lanze selbst, vgl. God. III, 230b. Pal. hat *d'auberc et d'entresaigne*, was ursprünglich sein mag, da wenigstens God. III, 300a handschriftlich aus Enf. God. dieselbe Verbindung belegt; *entresaigne* ‚Wappen' würde dann den Schild selbst bezeichnen.

5039. Der *baiet d'Alemaigne*, der hier von Guichart geritten wird, ist das frühere Pferd Folques (2397); daß letzterer es dem Guichart gegeben hat, wird später nicht ausdrücklich gesagt, sondern es heißt nur 3358 *et lo suen baille celui qui tint a chier.*

5042—3 lauten in Pal.: *Je ne cuit mais qu'es noz n'es lor remaigne Que fers ne fuz n'i past parmi entreigne.*

5051. An dem für *cop* in Hs. stehendem Worte ist herumkorrigiert worden, aber ein *cop* kann man nicht herauslesen.

5052. Da bei *lance* kein best. Artikel zu stehen braucht (Tobler, VB. II², 109), hat man es nicht nötig, das *l'ante* oder *l'anste* der anderen Hss. (auch Pal.) einzusetzen.

5063. ‚so sehr beschädigt er ihm denselben auf dem silbernen Reifen'. Mit dem *cercle d'argent* wird die sonst *maistre cercles* genannte Spange gemeint sein, die nach Ansicht von A. Schultz II, 63 ‚von einem Ohre zum anderen über den ganzen Kopf reichte'.

5075. Wegen des Verbums im Sing. s. zu 3273.

5095. Der Vers, den auch Pal. hat, macht einige Schwierigkeit. Daß bei *li meillor* an die Franzosen gedacht sei, ist wenig glaublich. Es könnte gemeint sein, die besten der Sarazenen wären gerne zurückgeblieben, aber es überrascht, daß diese schon durch das Heransprengen Guicharts so mutlos geworden sein sollten. Vielleicht hat man an die besten auf beiden Seiten zu denken, die verzagen, als sie sehen, daß es zu einem sehr ernsten Kampfe kommt. *Remanoir el träin* begegnet Enf. Og. (*r. en tr.*) im Sinne von ‚zurückbleiben', allerdings von Toten oder Verwundeten gesagt (God. VII, 786b), s. Weiteres zu 7071—2.

5096. Man hat sich wohl vorzustellen, daß Tiebaut den Bertran selbst nur in unbestimmten Umrissen sah, denn nur dann befriedigt das folgende *conut.*

5098. Hierauf folgt auch in Pal. der in P³ stehende Vers.

5107. *Jostent* ist prägnant zu nehmen: sie kämpfen gewaltig.

5108. Man setze statt des Semikolons nach *entraille* besser ein Komma, weil *tel* bei einer Zahl nicht ‚ungefähr' heißt, sondern immer nur ‚solche' und durch den folgenden Hauptsatz näher bestimmt wird; die gleichen Verhältnisse liegen vor in 1846, 1917, 2087, 2549, 4384, 8398, 8436, s. das Nähere in Zs. 54, 57ff.

5116. Tiebaut teilt seine Truppen und läßt einen Teil nach *roche Bisance* abrücken, offenbar um die Franzosen zu umflügeln, daher diese sich denn zurückziehen.

5119—20. Der Sinn von *com hons qui ot aidance* dürfte sein: indem die Seinigen ihm dabei behilflich waren. Pal. zeigt: *qui a tardance De sei garir qui giseit en balance*, womit man kaum etwas anfangen kann. Wegen Mauduit s. 5072 ff.

5126. *qui sa gent a partie*, s. zu 5116; Pal. hat *perie*.

5128. *jonchïe*. Auch Pal. hat wie P³B *garnie*, so daß *-ïe* für *iee* durch diese Stelle nicht recht gesichert ist, s. aber zu 3776.

5136. *N'i a nul n'ait clavain* steht in keiner anderen Hs., indem auch Pal. ähnlich wie P³B *amabel de val rain* schreibt. Der Indik. *a* nach dem Imp. läßt sich allenfalls mit der Annahme rechtfertigen, daß Desramé hat sagen wollen: Jeder von ihnen hat einen *clavain*. Die in P² auf 5138 folgenden, teilweise nicht verständlichen Verse halte ich nicht für echt und beurteile so auch den in Pal. wie in P³B auf 5137 folgenden Vers, ingleichen die in Pal. auf 5138 folgenden, stellenweise dunklen Verse: *Droes fagot et les filz rodoain Gart les herberges quil sunt de grant certain Il lor voldra del fust metre en la main Lo noaillor sen retenra lo sain*. Sie dürften aus dem Bedürfnis heraus entstanden sein, die Laisse zu verlängern, die ja unter den bisherigen Laissen die bei weitem kürzeste ist; aber diese Kürze kann sehr wohl ursprünglich sein, da Laisse 362 nur um einen Vers länger und Laisse 367 sogar noch etwas kürzer ist.

5141. *Aÿmer*, für das Pal. *atenir* zeigt, konnte ich mich nicht entschließen aus dem Texte zu schaffen. Zwar kann ich ein *äimer* im Norden sonst nicht nachweisen, aber God. I, 125 b belegt die Form *aemer* für *aesmer*, und aus ihr kann mit Vokaldissimilation *äimer* erwachsen sein, vgl. das prov. *äymar* (Lex. Rom. III, 219; fehlt bei Levy, P. D.). Es wird das Reflexiv vorliegen (beim Infin. braucht das Pronomen ja nicht zu stehen), das Tobler, Wb. I, 167 zweimal im Sinne von ‚sich in Bereitschaft setzen' belegt. — *Cerchier* intr. ‚herumziehen' findet man bei Tobler, Wb. II, 124 zweimal, und dieser Sinn paßt auch hier nicht schlecht, wenn man die Schattierung ‚herumspüren' (sc. ob sich Jemand von den Franzosen blicken lasse) annimmt. — In Pal. folgen noch die Verse: *Se nuls en ist por traire o por lancier Et cels as canes qui lor volront aidier*; ob sie echt sind, muß dahingestellt bleiben.

5155. *a hardement covient bone aventure*. Ich verstehe: ‚für Kühnheit ist Glück nötig', d. h. man soll nur dann kühn sein, wenn eine gewisse Aussicht auf Erfolg vorhanden ist und die Umstände nicht zu ungünstig sind. Pal. schreibt *aveir mesure* für *b. a.*

5156. Hierauf folgt in Pal. ein sonst nicht überlieferter Vers *asis nos a, molt fort sor ses dex jure*; er ist nicht notwendig, vgl. 5180, 5268.

5158—9. *Faire fraiture* wird von God. IV, 124a nicht belegt, doch heißt *fraiture* im Adamsspiel 585 ‚Mangel' (von God. falsch glossiert); *faire frachura* begegnet aber im Provenz. als ‚mangeln', s. Levy, S.-W. III, 578. Also haben wir hier zu übersetzen: ‚so sehr vertraue ich auf Gott, daß er nicht einem von den unsrigen im Hinblick auf ihn, sc. Desramé (oder im Hinblick auf die Sachlage) mangeln wird', d. h. Niemanden von uns im Stiche lassen wird. Das *li* in B ist nur dann zu rechtfertigen, wenn man es als den Dativ *un* noch einmal aufnehmend ansieht; auch Pal. und P^3 zeigen *li*, aber daß die Stelle mißverstanden ist, beweist das dort stehende *uns*, bez. *nus*.

5166. Diesen Vers hatte ich mir in Parenthese stehend gedacht, aber man kann ihn auch zum Folgenden ziehen mit Tilgung des Kommas nach *amor*.

5168—9. Der gelinde Widerspruch zwischen *brunor* und *hiaumes verz* ist durch die Lesarten von P^3B teils aufgehoben, teils abgeschwächt; auch Pal. hat *les h. v. et les t.*

5171. Die weibliche Form *couverte*, die auch Pal. zeigt, erklärt sich aus Attraktion an das voraufgehende *terre*.

5172. Dieser Vers sieht so aus wie eine Art Berufung auf eine mündliche Überlieferung. Es folgt in Pal. noch der Vers *ne furent mie cil dedent a sejor*.

5177. Unter *icele joie* ist natürlich die Besitzergreifung von Candie zu verstehen.

5178. *crolle le chief riant.* Ein Lachen paßt nicht recht zum Kopfschütteln, wenn das nachher Gesagte sehr ernster Natur ist; wohl deswegen findet man in Pal. *crosle lo chief* unterstrichen und *belement en* herübergeschrieben. Aber man hat sich wohl ein ironisches oder überlegenes Lächeln zu denken, wie denn auch Gui 5775 auf eine *ramposne* mit einem solchen Lachen reagiert, und Folque 9027 ‚vor Ärger und Stolz' lacht.

5185. Mit *l'Aufricant* ist Tiebaut gemeint, für den auch 9327 einfach *li Aufriquanz* steht, vgl. auch Tiebaut *l'Aufriquant* 6717, 7316. Das Land, welches Ludwig, ohne es zu besitzen, dem Wilhelm gab, ist nach dem Charroi de Nimes 450ff., 502ff., 585ff. Spanien und insbesondere Orenge, das Besitztum Tiebauts. *Sa* in *sa fiance* kann auf Ludwig gehen, der sich verpflichtet hatte, einmal in 7 Jahren Hilfe zu leisten (Charroi 591—2), aber auch auf Wilhelm (s. *mon oncle* 5185), der den nach Candie Ziehenden im Notfall seinen Beistand versprochen hatte (Folque 4191—2).

5191ff. Die Rede Guicharts ist nicht übel und V. 5203 wirkungsvoll: man beachte auch die lange Anapher 5204ff. Freilich nimmt Guichart den Mund etwas voll, und die Bitte um Hilfe erweist sich doch nicht lange darauf als notwendig, auch ohne daß Tiebaut den *borc* verbrannt hat.

5197. Stärkeres Anakoluth, vgl. zu 539—42.

5225—6. *je ne fis onques de savoir grant denree.* Ich habe das *fis* der Hs. — auch Pal. zeigt wie B *oi* — beibehalten, weil es im Roland von Châteauroux heißt (P. Meyer, Rec. II, 233 V. 242): *de jejuner grant denree* (Hs. *deree*) *fera*, was God. II, 508b mit ‚subir **à** l'excès' glossiert, was aber doch eigentlich bedeutet ‚viel Ware aus etwas machen', dann ‚etwas in großer Fülle haben', s. zu 8471. Dementsprechend würde dann Bertran ironisch sagen: ‚Klugheit hatte ich niemals in Fülle'. Das *mes* der folgenden Zeile ist für mich nur verständlich, wenn es an die wahre Meinung Bertrans, daß er auf Klugheit Anspruch machen dürfe, anknüpft, als ob er vorher gesagt hätte: ‚Klugheit hat mir noch niemand abgestritten', vgl. Spamer, Ironie S. 62ff.

5229. Es folgt hierauf in Pal. der auch in P^3B stehende Vers.

5232. Auch Pal. hat wie P^3B *ceste tancon*, aber die Lesart von P^2 ist doch wohl nicht zu verwerfen, obgleich ich keine Parallele für Artikellosigkeit von *tançon* in der vorliegenden Verbindung, wo es sich doch um einen bestimmten Streit handelt, beibringen kann.

5243. Guichart vergleicht spottend die geistlich gefärbten Worte Guielins mit der Predigt eines Priesters, die nicht so gut ausfallen würde. Statt relativischer Anknüpfung sehen wir Parataxe nach einem Satz mit Substantivsubjekt *tiex*; ebenso 5688, s. Dubislav S. 6 und Walberg zum Thomasleben V. 5.

5248. Mit dem *ferrant l'Açopart* ‚Pferd des Sarazenen' ist offenbar das Pferd gemeint, das Folque dem Mauduit de Raimes abgenommen hatte (3845); zwar reitet Bueve dasselbe 4529—30, aber 10483, 10854, 10918, 12435 erscheint es wie 5248 als das Roß Guischarts, das 3860, 4529, 10483, 10854, 10918, 12435 *bai de Lerie* (*Lerin*), *baiet de Lerin* oder auch *brun de Lerin* genannt wird.

5249ff. Die Lobpreisung der sieben älteren Aimeriden ist hier wenig am Platze, steht aber auch in Pal.

5252. Pal. schreibt *terre* für *pere*, doch kann das schon wegen der Konstruktion nicht das Ursprüngliche sein, denn dieselbe Hs. hat im Folgenden *d'eisart*. Ich verstehe: ‚Sie erhielten von ihrem Vater (sc. Aimeri de Narbonne) nicht die Einkünfte von einem Gereute, d. h. gar nichts; in den späteren Aimeri-Epen wird das freilich nicht besonders gesagt.

5253. Herbert gedenkt nunmehr der jüngeren Aimeriden Bertran und Guielin, die nach dem ‚Charroi de Nimes' und nach der ‚Prise d'Orenge' Wilhelm bei der Besitzergreifung von Nimes und Orenge behilflich waren.

5254. Ob jüngere Aimeriden an der Eroberung von Barcelona beteiligt waren, ist aus dem Folque sonst nicht zu ersehen und m. W. auch nicht aus anderen Epen. — Für *la tor de Baudart* s. zu 2653—5.

5264. Für *durement* hat Pal. wie B *de dous riens*, aber man sieht nicht, welches die zwei Dinge sind.

5265. *en voir*. Für 7 der Hs. habe ich *en* eingesetzt; freilich hat God. VIII, 285a nur einen Beleg von *en voir*, während *en ver* im Provenzalischen häufig begegnet (Levy-Appel, S.-W. VIII, 654). B zeigt das geläufige *de voir*, Pal. schreibt *veirs est*. — *Mon escïent* ist doch wohl kaum etwas anderes als ‚wie ich die Sachlage ansehe' oder vielmehr empfinde, denn was Anfelise äußert, ist eigentlich nur der Ausfluß ihrer Besorgnis.

5267. In Pal. folgt hierauf der Vers *Tiebauz mes frere, se ma mere ne mant*, dessen letzter Teil überrascht, da ja Anfelise nur die Stiefschwester des Tiebaut war, s. V. 4052—3.

5268. ‚bis es manchen Blutigen geben wird'. *En* geht auf die beiderseitigen vorschwebenden Kämpfer.

5269. *Le quel* fungiert als Akk. und steht nicht etwa für den Nom., denn Anfelise meint doch offenbar: wen ich auch immer von den Franzosen verlieren möge. Wenn Pal. *li quex* schreibt und ebenso B den Nom., so erachte ich das als unrichtig und nicht ursprünglich.

5270. Heißt *n'en puis mes* hier ‚ich vermag da nicht mehr', d. h. ich vermag dazu nichts weiter zu tun (God. V, 90b, Levy, S.-W. V, 409a)? oder etwa ‚ich kann nichts dafür', ‚es ist nicht meine Schuld' (Troja 13164, Levy V, 409b)? Doch wohl das erstere (vgl. zu den verschiedenen Bedeutungen Kaunert, *Pooir* S. 15). Auf alle Fälle ist das folgende *que* unlogisch, s. zu 4669.

5271—2. Was sich Anfelise bei diesen Versen so recht vorstellt, ist mir wenig klar.

5276. Der Vers erschien schon als 5138 in fast gleicher Gestalt. — Wie in *jusqu'a matin* 4153 (s. Anm. dazu) finden wir auch in *jusqu'a seri* (Pal.: *jusqu'al seri*) keinen best. Artikel, vgl. *a soir* 12973 und Bartsch, Rom. u. Past. S. 8 V. 1; ebenso in *jusqu'a demain* 5138, 5280, wo *demain* Substantiv ist. Ich erwähne hier diese Stellen, weil Tobler, der VB. II², 121 davon spricht, daß auch die Tageszeiten des bestimmten Artikels entraten können, eb. keine Beispiele namhaft macht und Meyer-Lübke, Gr. III, 179 nur ein Beispiel bringt.

5279. *Firent* ist Verb. vic., also: sie schliefen ebensowenig.

5282. Das *le* in *nel* kann auf *le mestier Dieu* gehen, ich habe es jedoch auf das zwischen Bertran und Guichart Vorgefallene bezogen, weil dies besser zum Folgenden paßt, vgl. 5296.

5286. *c'or ne set Fouques*, s. Tobler im Archiv 91, 109.

5288. Das *en* bezieht sich auf *lor ami* (5287), sc. Bertran.

5289. Den Hiat in *gestë Aymeri* habe ich bestehen lassen, vgl. *la messë ainz midi* 9783 und *elë a* 10637 und vgl. zu 1441. Pal.: *Naimeri*.

5291. Das *z* in *forz* erklärt sich aus falscher Analogie, wie *selez* 821, *Cordrez* 1104, *noz* 5201, 6078 für *nos*, vgl. *esfors* 6019 für *esforz*, *vos* 5951 für *voz*.

5299. Man erwartet ein *s'i gist*, doch auch B zeigt kein *i*; Pal. schreibt *s'i jut*.

5300. *Feste* als ‚First eines Zeltes' kann ich sonst nicht belegen, halte es aber für ursprünglich. Die anderen Hss. haben das Wort vermieden, wobei denn die Abweichung in Pal., die schon bei 5298 beginnt (*abatuz* für *assailluz*), mit der von P^3 übereinstimmt.

5301. Das Hilfsverbum ist aus der vorigen Zeile zu entnehmen, aber während *fu* dort ‚wurde' bedeutet, muß es hier, wo das Partizipium eines intrans. Verbums hinzutritt, ‚war' heißen.

5315. Ich bin mit *qu'en le sot* der Schreibung der Hs. gefolgt und habe verstanden: ‚so daß man es in Candie erfuhr', d. h. erfuhr, daß ein Kampf im Gange war; freilich stimmt das nicht besonders zu dem folgenden *Fouques s'esveille*. Pal. und B schreiben *les ot*, verstehen also ‚so daß man sie hört', sc. die Kämpfenden, die man aus *noise* oder *huiz*, *hus* (Pal., B) zu abstrahieren hat, und es mag sein, daß dies das Ursprüngliche darstellt.

5316. Bei *si enbrace s'amie* hat man wohl an eine Abschiedsumarmung zu denken.

5318. *de Bertran n'avons mie*. Jetzt weiß Folque mit einem Male, daß Bertran nicht auf der Burg ist, aber daß letzterer einen Ausfall vorhatte, konnte er leicht aus 5228 und auch aus 5244—5 entnehmen und entsprechende Vorsorge treffen. Die Darstellung leidet hier wieder einmal an Unwahrscheinlichkeit.

5320. Das Objektspronomen *le* ‚es' ist auch in P^3 nicht zum Ausdruck gekommen, vgl. zu 4378. Pal. hat *jel conparrunt*.

5331. *a lions bien frasez*. Lanzenfahnen werden öfter *frasé* genannt, das God. IV, 131a mit ‚galonné', ‚plissé' glossiert, aber an unsrer Stelle bezieht sich *frasez* auf *lions*. Hat man etwa ‚mit schön gestickten Löwen' zu übersetzen? Pal. zeigt *a dous lieons levez*, also ‚mit zwei aufrecht stehenden Löwen', und vielleicht ist dies ursprünglich.

5343. *lui ont rescous et s'i perdent assez.* Pal. hat wie die anderen Hss. *il l'ont r.*, aber die betonte Form ist gerechtfertigt, wenn man das *et se* (für *si*) als ‚und doch' nimmt, was sehr gut paßt: ‚ihn haben sie (glücklich) befreit, und doch verlieren sie viel dabei'.

5345. *grant* ist fem.

5350. *Laissier grant domage* beruht auf Vermischung von Vorstellungen: viele Tote zurücklassen + großen Schaden erleiden.

5351. Mir scheint, daß Pal.BP³ das *rire* vermeiden wollten (*sirait* in B ist = *s'iraist*). Das Lachen Bertrans in dieser Lage läßt sich als bitteres, oder gezwungenes Lachen deuten, wozu denn auch *a tret* ‚ruhig', ‚gemessen' gut paßt.

5354. Ich glaube, daß der Text haltbar ist, nur daß man ein Fortwirken der Negation annehmen muß für den asyndetisch stehenden Satz, in welchem ein nicht wiederholtes *soit* Hilfsverb ist, während es vorher selbständig erscheint. Die anderen Hss. weichen ab, Pal. hat ähnlich wie P³: *a cort en seit lui ne son eir retrait.* In Pal. folgt: *ancor ne sunt no brant oschie ne frait*; der Übergang zu dem folgenden *mes* ist so bequemer, aber jenes *mes* läßt sich auch ohnedem aus dem vorschwebenden Gedanken an die starken Verluste erklären.

5360. Für diesen Vers, der so auch in Pal. steht, weiß ich nur folgende Deutung: Das *en* und das *les* bezieht sich auf einen Plur. *rampones*, der aus dem *ramponer* der voraufgehenden Zeile zu entnehmen ist, und es ist gemeint: gestern sagten uns die *enfant* (in Wirklichkeit war es nur Guichart) spöttische Dinge d. h. es beschränkte sich auf das Reden, heute empfinden wir dieselben, d. h. die Folgen derselben als drückend.

5361. Da ich sonst außerhalb des Reimes keine Obliquusform, durch das Metrum gesichert bei Herbert feststellen kann, dürfte *le domage i est granz* nicht ursprünglich sein; Pal. schreibt: *la perde i est molt gr.*

5366. *Dist Guielin* wird kaum dem Original angehören, es müßte denn sein, daß bei Herbert eine Vergeßlichkeit vorläge, was freilich nicht ausgeschlossen ist (vgl. zu 2899, 3837, 6364). Guielin ist nicht mit Bertran zum Kampfe ausgezogen (s. 5246, 5592), sondern Gaudin, und so schreiben denn auch die anderen Hss. (auch Pal.): *ce dist Gaudins.*

5367. Auch hier wird P² mit *ja mes n'avrons repos* schwerlich im Rechte sein, denn es kommt doch weniger darauf an, daß die Franzosen den Feinden keine Ruhe lassen, daher denn das *que jemais n'aient* der Pal., das auch P³B in annähernd gleicher Gestalt zeigen, erheblich besser paßt. — Daß das *z* in *vivanz* des Reimes wegen steht, wie es in *pendanz* 5363 der Fall ist, kann man wegen

des *noz* kaum annehmen; auch Pal. hat *en noz vivanz*. Einen Plural kann ich zwar in der vorliegenden Verbindung nicht nachweisen, aber da *vivant* doch offenbar schon in *a mon vivant* als Substantiv empfunden wurde, steht an sich einem entsprechenden *a noz vivanz* nichts im Wege.

5370. Konsekutiver und modaler Sinn von *que* ‚so dáß' und ‚só daß' fließen hier, kaum abtrennbar, ineinander über, s. zu 2198; gleiches gilt von dem *que* in 5373.

5372. *Escu biz* scheint nicht ursprünglich zu sein, denn daß Herbert ein sonst nicht existierendes *biz* für *bis* in den Reim gesetzt haben sollte, wo doch *z* als *z* auszusprechen war, ist wenig glaublich. Pal. schreibt *sor l'escu de Senliz*, das auch P^3 hat, und dies dürfte um so mehr das Echte sein, als nach Langlois, Table S. 614 im Garin le Loh. ein *heaume de Senlis* erscheint, vgl. A. Schultz, Höf. Leb. II, 10.

5374. Maudras der Kleine begegnet wieder in 9337 als in Arrabloi befindlich.

5377. Das *anbre*, welches B für *çope* zeigt, steht offenbar für *arbre* der Pal.; *arbrer* ‚sich bäumen' belegt Tobler, Wb. I, 497 nur einmal, God. I, 378b ein zweites Mal.

5378. Pal. hat: *g'i äust perde, quant forque fu choisiz*, aber dies braucht nicht das Ursprüngliche zu sein, denn abs. *perdre* = ‚Verlust erleiden' begegnet auch 6855, 8759 (vgl. God. VI, 96b) und *choisiz* steht im Reime für *choisi*, wie denn oft der N. Sg. für den O. Sg. so erscheint (z. B. 1048, 3020, 3082, 3302, 3337); während das Passiv in Pal. als wenig glücklich gelten muß.

5379. *As verz hiaumes bruniz* zeigt vielleicht, daß die häufige Verbindung *vert hiaume* schon stereotyp geworden war und daher denn noch eine andere Farbenbezeichnung hinzutreten konnte. Es ist übrigens sehr merkwürdig, daß weder bei Ott, Couleurs noch in den mir zugänglichen ausführlicheren Besprechungen dieser Schrift von den grünen Helmen die Rede ist, die, mit Gormond und Trojaroman zu beginnen, so oft in der epischen Dichtung auftreten, und nur daraus allenfalls erklärlich, daß God. auch nicht ein einziges Beispiel für dieses Attribut des Helmes bringt, über dessen Häufigkeit ich erst bei Stimming, B. de H., F. III zu 6828 ein Wort gesagt, finde.

5388. *En ont les noz partiz* verstehe ich als ‚sie (sc. die Feinde) haben die Unsrigen zurückgedrängt', vgl. *resortiz* in B. *En* kann auf *estandart* gehen, oder auf den ganzen in der Vorstellung vorhandenen Kampfschauplatz.

5390. *Torment* ist wohl nicht ursprünglich. Das ironische *present* von P^3B, das auch Pal. aufweist, liegt wenigstens ganz im Stile Herberts, s. zu 2608.

5403. Mit *l'amirant* kann wegen der ganzen Situation nicht etwa Tiebaut gemeint sein, der auch sonst niemals *amirant* genannt wird (s. zu 4022), aber auch nicht Desramé, der sich erst später am Kampfe beteiligt (5484, 5815), daher wird *l'amirant* überhaupt nicht das Richtige sein, sondern es wird ein Eigenname *Lamustant* vorliegen; B hat *lamustant* und dies wird durch *laumustant* der Pal. gestützt. Ein Sarazene *Lamustant* begegnete schon 2603.

5409. *Ire* von P^2P^3, das auch Pal. hat, paßt nicht; B hat es gemerkt und die Stelle so geändert, daß Bertran Subjekt bleibt. Ich zweifle nicht, daß im Original *tire* gestanden hat und habe es daher in den Text gesetzt. God. VII, 727a belegt *tire* nicht nur (zweimal) aus Froissart, sondern auch aus dem Roman vom Kastellan von Couci und glossiert es mit ‚ennui, fatigue peine', einer Bedeutung, die das Wort auch an unserer Stelle hat. Hinsichtlich der postverbalen Bildung steht *tire* auf gleicher Linie mit *ale* und *comande*.

5413. Der Gedanke, daß Heilung bei einem von Bertran Getroffenen ausgeschlossen ist, hat hier eine ganz niedliche Einkleidung erhalten.

5414. *vez ça mon sire.* Pal. hat das etwas sonderbare *ça vait messire.* V. 5715 erscheint wieder ein freilich nicht sehr gesichertes *sire* (s. Anm. dazu) als Obliq., aber es ist wieder dieselbe Hs. P^2. Foerster sagt zum Wilhelmsleben 1141, daß der Nom. *sires* bei Crestien ‚sicher nachgewiesen' sei, und bei Ambroise 567 und 9125 steht *sires* im Reim, aber daraus folgt natürlich noch nicht, daß ein Obl. *sire* schon im 12. Jh. bestanden hat, und so ist mir denn recht unsicher, ob P^2 das Ursprüngliche darbietet. — Guichart macht durch seine Worte Früheres wieder gut, vgl. 5437.

5415. *La bataille descire* bereitet Schwierigkeiten. Pal. hat wie P^3 *sa b. destire*, allein ich weiß nicht, was man sich darunter vorstellen soll. God. II, 687c führt zwar aus Mousket an: *Dont Ogiers se combat a plain, Lor bataille brise et destire*, indessen fragt es sich, ob hier nicht *descire* zu schreiben sei. Zwar kann ich ein *descirer la bataille* sonst nicht nachweisen — im Trojaroman 11988 wird *descirer* von Zelten gesagt, die zunichte gemacht werden — aber in den Zusammenhang würde ein ‚er durchbricht die (ihm gegenüberstehende) Schlachtreihe (der Feinde)' immer noch am besten passen.

5417. *toz li cuers li soupire. Sospirer del cuer* ist sehr häufig anzutreffen, s. Cohn in ZfzSp. 43^2, 13 mit Literatur, aber auch *sospirer* mit Herz als Subjekt ist nicht selten; Schittenhelm, *Cuer* S. 66 bringt vier Beispiele, denen ich Gui de Bourgogne S. 93 Dame a la lycorne 1131, 5345 und Lyon. Ysop. 3210 hinzufügen

kann, vgl. Zs. XXXII, 614. Da ein *li cors sospire* nicht belegt erscheint, war es wohl, trotzdem man *del cors s.* neben *del cuer s.* findet, nicht zu gewagt, das *cors* von P^2 in *cuers* zu ändern, das auch Pal. zeigt. Nun wird allerdings an unserer Stelle *sospirer* schwerlich ‚seufzen' bedeuten, weil das von den jungen Aimeriden, wenn sie im Kampf begriffen sind, sonst im Folque nirgends gesagt ist, vielmehr dürfte es nur ‚tief Atem holen' heißen, also die Bedeutung haben, die ja auch lat. *suspirare* haben kann; dies wird gestützt durch 6026 (*d'orgueil soupira*) 7377 (*par grant orgueil sospire*), durch Gui de B. S. 93, wo man liest: *de la joie qu'il ot tous li cuers li sospire*, durch *Dame a la lycorne* 1131—2 (*li coers si me souspire de joie*) und weiter durch God. X, 704b, der eine handschr. angeführte Stelle mit *respirer* glossiert. Die Metapher wird so vielleicht noch etwas kühner, doch werden ja auch sonst dem Herzen körperliche Verrichtungen zugeschrieben, die ganz andere Organe vollziehen, z. B. *tressüer*, s. zu 4730.

5419. *Gaudin le brun* sehe ich als Obliq.-Form in der Funktion des Nom. an (Pal. hat *Gaudins li br.*), denn es ist natürlicher, daß Gaudin die folgenden Verse spricht und nicht etwa Girart, s. zu 5417; bei dieser Auffassung stände freilich besser ein Semikolon nach *Valtire.*

5426. Mit *l'Arrabi* kann nur Tiebaut gemeint sein, vgl. *l'Aufricant* zu 5185. Auch 5660 und sonst wird er einfach *l'Arrabi* genannt, vgl. häufiges *Tiebaut L'Arrabi.*

5428. Für *mout* ‚mancher' s. Zs. 32, 460.

5429. Das *Guichart son oncle* (Obl. in Nom.-Funkt.) wird asyndetisch an *Fouques fu preu* angereiht, wobei *fu preu* nach dem Voraufgehenden wieder hinzuzudenken ist, wir haben also das gleiche Verfahren wie 506, s. Anm. dazu. Pal. mit *et Guicharz jounes*, das auch P^3 aufweist, ist wegen des wenig zufriedenstellenden Sinnes abzulehnen.

5443—4. P^2 hat mit *nē* —**1**. Ich habe *les* eingesetzt, das ich *ad sensum* auf *gent* beziehe, welches schon das Verb im Plur. nach sich zog. Pal. zeigt *nel*[1] *volront pas laisier.* Es kann nicht zweifelhaft sein, daß im Nebensatz *quel gent* (Pal.: *quelx genz*) Subjekt ist und im Hauptsatz die Franzosen: ‚welche Leute auch immer beabsichtigen, unsere Schar vor sich herzujagen, sie (sc. Girart usw.) werden sie nicht zurücklassen, ohne ihnen große Schwierigkeiten bereitet zu haben'. — Der Indikativ findet sich im verallgemeindernden Konzessivsatz noch 11249 u. 12461 und ist auch sonst nicht unerhört, s. Lerch, Frz. Synt. I, 184.

---

1) Ein *la* ist hier angelehnt, wie B. de H., F. II V. 12568, wozu Stimming eine Anmerkung hat machen wollen (s. Bd. 2 S. 507), in Wirklichkeit aber nicht gemacht hat.

5464. Für *taisanz* s. zu 477.

5469. Pal. schreibt *des freiz* für *de roiz*. An sich läßt sich *roiz* ‚steif', ‚starr' = ‚tot' halten; andrerseits begegnet *froit* im Sinne von ‚tot' 11056 und öfter im Trojaroman, z. B. 7165, 8626, auch Alix. S. 111, vgl. *refroidi* Folque 5427,

5477. Der Sinn ist wohl: hundert von ihnen verstanden es nicht, ihr Leben zu retten. Für den Artikel bei der Kardinalzahl s. meine Prov. Stud. S. 68 zu 37, 2—4.

5481. *lor jorz acorcent et fuient lor aage. Jorz* ist Obl. Form in Funkt. eines Nom.; *acorcier* ‚kürzen werden', von der Zeit gebraucht, wird durch je ein Beispiel von Godefroy und Tobler belegt. Pal. hat *cel jor a.*, versteht also: an jenem Tage verkürzen sich und ... Für *füir*, das auch Pal. deutlich aufweist, in dem hier vorliegenden fig. Gebrauche, bei dem es sich um ein Schwinden der Zeit handelt, sei auf Escoufle 1305 verwiesen: *s'en füi la nuit* ‚und es entschwand die Nacht'. *Aage* = ‚Lebenszeit' ist bei God. nicht belegt, s. aber B.-W., Chr. 45c 23, auch Cligès 325 und Cor. Looïs ed. Langlois 390, 394.

5488. Auch Pal. hat *essaigniez* in Gestalt von *eiseignez*, während B und P^3 das Wort vermieden haben.

5494. *Desramez jure son Dieu, lor fu iriez.* Die anderen Hss. haben den Plur. *ses diex*, aber 7842 erscheint in P^1 ebenfalls der Sing. *tes Dex*, von dem Gotte des Desramé, also Mahomet, gesagt, vgl. auch 13138. — Das *lor fu iriez*, das auch Pal. aufweist (*lors fu i.*) denkt man sich am besten in Parenthese. Die folgenden Verse bringen den Inhalt von Desramés Schwur.

5497—8. Die Hss. gehen hier alle auseinander. Pal. schreibt: *Sis flatirai es portes desteiriez* (?), *Ces orgueillous. Li plus outrecuidiez Porra bien dire que mal s'est oi seigniez.* Es scheint mir aber, daß mit P^2 auszukommen ist, wobei denn *flatir es portes des terriers* mit ‚in die Tore der Erdbefestigungen hineintreiben' zu übersetzen wäre, und der unreine Reim keinen Anstoß zu geben brauchte, vgl. 436, 518, 732, 4690, 6052.

5499. Der Übergang in die direkte Rede ist natürlich, da der eigentliche Schwur zu Ende ist, vgl. zu 592.

5513. Da sich *de granz bontez* weder mit *iriez* noch mit *guenchist* verträgt, muß es zu *le ber* gehören, es liegt daher ein ziemlich starkes Hyperbaton vor, s. zu 1180—1. Hier ist eine nähere Bestimmung mit *de* + Subst. verschränkt, die einen Gen. qualit. darstellt, s. ZfzSp. XXV^2, 157, Archiv 154, 282 und Tobler, Wb. II, 1217—8. Auch 6340 erscheint ein solcher Gen. in *ta main d'aïe.*

5518. Das *d'estre* ist in *destre* zu bessern und V. 7752 ist *destre* — Pal. hat das Richtige — für *destriers* einzusetzen, s. Foerster

in ZfzSp. 36, 114—5. Die Stellen für *destre comé* in anderen Dichtungen hat derselbe Gelehrte zum Cligès[3] 4770 nach G. Paris wiederholt[1] und ergänzt; weiterhin hat er am zuerst genannten Orte S. 114 Anm. 3 festgestellt, daß, nach den uns erhaltenen Abbildungen zu urteilen, das Kämmen der Mähne nach der rechten Seite das durchaus Seltenere war. Auffallenderweise erwähnt er bei dem an unserer Stelle vorliegenden *destre ferrant comez* nicht des merkwürdigen Umstandes, daß hier zwischen dem sonst naturgemäß immer zusammenstehenden *destre comé* sich ein *ferrant* befindet, eines Umstandes, der mich auch zu irriger Auffassung geführt hatte. Ich möchte an ein ursprüngliches *ses destriers fu ferranz, destre comez* glauben; vielleicht hat das Asyndeton (vgl. 8356, 3821/2) bei den Abschreibern Anstoß erregt und auch Pal. zu einer Änderung veranlaßt: *fu ferranz et pomelez.*

5522. *s'a ses piez regardez.* Für selbstzufriedenes und stolzes Betrachten der Füße, das hier freilich bei Bertran nur kurze Zeit gedauert haben kann, s. Zwei altfrz. Dicht. zu II, 159—60 mit Literatur.

5523. *Li cuers li est levez* finde ich auch Alexanderroman S. 148 V. 22, Mon. Guill. ed. Cloetta II, 336 V. 5969, Gui de Bourg. S. 75 und S. 119. Hier handelt es sich um freudige Erregtheit, während in Mon. Guill. II, 32 V. 742 Ärger als Ursache erscheint, vgl. nfrz. *le cœur se soulève, cela me soulève le cœur.* Die Maßangabe an unserer Stelle, wie übrigens auch im Alexander zeigt, wie sehr man, von der physiologischen Empfindung getäuscht, an eine wirkliche Beweglichkeit des Herzens dachte.

5545. .I. *encessor qui fu Marsillion* fasse ich als Kontamination aus .I. *encessor de M.* + *qui fu* .I. *encestre de M.* Daß es heißen könnte ‚eines verstorbenen Vorfahren des Marsillion', welch letzterer im Folque Vater des Desramé genannt wird, ist unwahrscheinlich, einmal weil sein Totsein selbstverständlich ist, und dann weil ein *qui fu* = ‚verstorben' in altfranzösischen Urkunden, soweit ich sehe, nur spät und vereinzelt auftritt. Für Voranstellung des Prädikatsnomens vor das Relativ im Provenzalischen s. Suchier in Gröbers Gr. I², 624 und mein prov. E.-B.⁴ § 211; aus dem Norden habe ich nur ein unserer Stelle ganz parallel stehendes Beispiel zur Hand: *car ses maris, manniers qui ert* ‚welcher Müller war' (M.-R., Rec. II, 37).

5549. Auf diesen Vers folgt in Pal.: *vos iestes cinc, a chascun faz son don* (auch in P³B); ob er dem Originale angehören mag, ist schwer zu sagen.

---

1) Buffum hat in seiner Ausgabe des Veilchenromans (1928) in V. 5961 das fehlerhafte *destré* Michels, das G. Paris längst gebessert hatte, stehen lassen, ohne im Glossar darüber Auskunft zu geben.

5550. *plus de pas, le troton.* Diese asyndetische Steigerung (vgl. 5497) steht auch in Pal. und ist sicher echt, da sie 8950 auch in P^1 wieder erscheint (*pl. del p., lo treton*).

5561. *Fu* ist aus *fust* der Hs. geändert, während für das zweite *fu* zu schreiben ist *fust*, das die Hs. aufweist.

5562. *Ja mes la perte ne fust lor restoree.* Die anderen Hss., auch Pal. weichen ab. Es empfiehlt sich kaum, *lor* (s. Gloss.) als das Adverbium anzusehen, weil die Bedeutung hier wenig paßt und auch die Stellung auffallen würde. Ich halte es für das Pronomen. Letzteres steht zuweilen (in betonter Form) zwischen Hilfsverb und Part. Perf., so auch 8768, und hier weicht Pal. nicht ab. Probst, Die Stellung der obliken Personalpronomina . . . im Französ., Diss. Göttingen, 1908 S. 28—9 hat einige Beispiele dafür gesammelt, denen noch Renclus, Carité CXIII, 1 und M.-R., Rec. V, 210 V. 63 angefügt seien.

5572. *le frain del chief li dona Malgardee. Dona* könnte ein Perfekt im Sinne des Plusquamperfekts sein (s. zu 2384), aber auffallend ist, daß *Malgardee* — man beachte den humoristischen Namen — dem Desramé einen Kopfzügel zum Geschenk gemacht haben soll, und ferner daß sich in der folgenden Zeile das *doner* wiederholt. Die Stelle fehlt in P^3B, aber Pal. hat sie und schreibt für *li dona* etwas, das merkwürdigerweise auch L aufweist, nämlich *n'esligast*. Ein solches *n'esligast* begegnet auch 391 und 9922 in ähnlichen Zusammenhängen, so daß denn wahrscheinlich Pal. L das Ursprüngliche aufweisen. Das Ganze erscheint so etwas plausibler, wenngleich das Abenteuerliche immer übrigbleibt, daß der Kaiserin Malgardee Rom gegeben wurde. Natürlich ist an einen mit Edelsteinen besetzten Kopfzügel gedacht.

5576—7. In der Tat greift späterhin Desramé nicht mehr persönlich in den Kampf ein; 8283ff. bleibt es bei einem Versuch (s. 8292). In P^3 erscheint Desramé allerdings noch einmal kämpfend, und zwar wird er da von Guichart ernstlich verwundet (s. Bd. II, 345 V. 1850ff.), aber dies gehört dem großen Einschub an, den P^3 nach V. 10428 aufweist.

5578ff. Diese ziemlich gründliche Vorwegnahme von Desramés Mißgeschick ist nicht glücklich, weil sie das Interesse für das 5814ff. Erzählte beeinträchtigt.

5579. *outre s'en passe de la lance planee.* Pal. hat *ultre en passa.* Eine Konstruktion *en passer outre* oder *s'en p. outre d'une lance* mit einer Person als Subjekt im Sinne von ‚durch etwas mit einer Lanze hindurchstechen' kann ich sonst nicht nachweisen, doch erscheint sie in unserem Texte fast ebenso 11857 (s. Anm. dazu). Im Trojaroman ist das Eisen der Lanze Subjekt (11401, 14463). Guichart durchsticht seitlich das Panzerhemd des Desramé, s. 5818.

5581. Diese gelungene Ausdrucksweise kehrt 5847 in allgemeinerer Fassung wieder.

5585. *Fox ne set mot jusqu'il prent grant colee* ist wohl nur eine Variierung des bekannten Sprichwortes *Fox ne crient devant qu'il prent*, s. meine Bemerkung in Zs. 46, 458 mit Liter.

5586. *Messire* kann hier kaum heißen ‚mein Gebieter', vielmehr ist das Possessiv offenbar nur noch schwach gefühlt und es scheint wenig mehr als ‚der Herr' zu bedeuten, vielleicht mit ironischer Färbung, vgl. Stowell, Titles of respect . . . S. 221 A. 5, S. 222 A. 1 und Archiv 123, 437. Ähnlich steht *messire* 8770, aber ohne Ironie. Bekannt ist der Titel *messire* außerhalb der Anrede bei Crestien, aber es folgt ein Name.

5587—8. Zwischen beiden Versen liegt der Gedanke, daß er ein großes Heer vor sich sah. In den Beispielen bei Tobler, VB. II², 106 Anm. 1, die einen *quant*-Satz enthalten, genügt ein nicht ausgesprochenes ‚so kann man sagen', während dies hier nicht ausreichen würde.

5589—90. Für die hier vorliegende Erscheinung s. Tobler, VB. II², 106 und Stimming zu B. de H., F. II V. 16244.

5592. An Stelle von *li rois i est venuz* schreibt Pal. *et li rois s'est tenuz*. Dies ist mir nicht verständlich, selbst wenn man *li rois* auf Desramé beziehen wollte, was doch in den Zusammenhang nicht passen würde. *Rois* kann m. E. nur auf Tiebaut gehen, der öfter so genannt wird (s. Eigennamenverzeichnis), und wenn man sich den Vers in Klammern denkt, braucht man bei 5593 keinen Subjektswechsel anzunehmen; allerdings bleibt das wenig Erfreuliche bestehen, daß *li rois i est venuz* dasselbe besagt wie *et il si fist*, doch s. zu 1037.

5594. Die Frage ist so töricht, daß sie das sonstige Maß von Torheit übersteigt, welches Herbert dem Desramé zumißt. B hat offenbar daran Anstoß genommen und das *vos* vorangestellt.

5598ff. Bertran war durch Tiebaut in eine sehr bedrängte Lage gebracht worden (s. 5372ff.), und letzterer war sich so sicher gewesen, ihn gefangenzunehmen, daß er auch jetzt noch wie von einer Tatsache redet und den Indikativ des Imperfekts (so auch Pal.) gebraucht, vgl. zu 1222—3. Der *quant*-Satz hat den Sinn eines verneinten bedingenden Satzes, ebenso 5807.

5606. *Bien fusmes assailluz* befriedigt wenig. Was P³ schreibt, ist unverständlich. Pal. bringt mit einem *asailliz asaluz* vielleicht das Ursprüngliche, wenn man annimmt, daß es heißen soll: ein Angegriffener hat Heil[1], d. h. es ergeht ihm ganz gut in diesem

---

1) Oder ist an die oberitalien. Stadt Saluzzo zu denken (zur Zeit Herberts eine Markgrafschaft), die prov. als *Salutz* (Chabaneau, Biogr.

Kriege, der ein Lombardenkrieg ist. Natürlich ist alles eitel Ironie, mit der Tiebaut schon V. 5605 beginnt.

5607. Für *Lombars recrëuz* s. Marguerite (!) Zweifel, *Langobardus — Lombardus* S. 72, 76ff. und Archiv 44, 303. Unter den afrz. literarischen Denkmälern zeigt der Thebenroman 3312 zuerst *Lombart* im Sinne von ‚Feigling'.

5616. Asyndetische Aneinanderreihung von Hauptsätzen mit gleichem Subjekt ist Herbert nicht fremd, s. zu 4538, indessen würde das Asyndeton verschwinden bei Annahme des beachtenswerten Wortlautes von Pal.: *car oi chevalcht vers Franceis, cui n'aim mie* ‚denn heute mag es (sc. mein Kriegsvolk) gegen die Franzosen vorrücken'.

5617. Nach diesem Verse steht in Pal.: *met l'es galos, s'a l'ennarme saisie*, vgl. V. L.

5618. Pal. hat den Plur. *desrotent*, und wenn dieser ursprünglich ist, brauchte natürlich *lors* nicht in *l'oz* geändert zu werden.

5643. *Tel marchié de char crue* steht auch in Pal.; der Sinn der Stelle ist, daß das Blutbad, welches die Franzosen anrichteten, ihnen nachher teuer zu stehen kommen sollte.

5654. *com .I. pan a borjois.* Für *abouiois* von P^2 habe ich *a borjois* geschrieben, weil 10956 *une toise a borjois*, von allen Hss. gebracht, begegnet. Aber das *pan* halte ich nicht länger aufrecht. B hat *pain* und dieses wird durch Pal. gestützt, die *cum uns pains de tremois* schreibt. Letzterer Wortlaut ist vielleicht überhaupt das Ursprüngliche, und darnach wäre zu verstehen; daß die Schilde durchlöchert werden wie ein aus Sommergetreide gebackenes Brot; gerade *pain de tremois* wird von einer Hirtin genannt (s. God. X, 805a) und scheint als minder gutes Brot zu gelten. Ob nun freilich der Vergleich mit solchem Bürger- oder Bauernbrot stimmt, kann ich trotz des nfrz. *trémois* nicht ermitteln. Es bleibt noch die Möglichkeit zu erwägen, das Semikolon hinter *tröent* zu setzen und Enjambement von 5654 zu 5655 anzunehmen, wobei man denn an ein Brüchigsein oder leichtes Auseinanderfallen eines Brotlaibes zu denken hätte.

5655. Zu *detrois* ‚hinten' für sonstiges *detres* s. Förster zum Erec 2838. Dort werden keine weiteren Beispiele für *detrois* geboten, doch findet man diese Lautgestalt auch in einer handschr. zitierten Stelle bei God. II, 691a und Folque Bd. II S. 367 V. 2578.

5656. Auch Pal. hat *el sablon.* Intr. *hurter* im Sinne von ‚aufschlagen' begegnet auch B. de H., F. I V. 3120.

S. 86b, Appel, B. v. Ventadorn S. 296 V. 29 [Hss. CE]) oder *Salussa* erscheint? Dann wäre etwa zu übersetzen: ‚Angegriffen in Saluzzo'! (also nicht gefährlich).

5659. *Saligot l'Irois.* Hier wie 5865 ist die Änderung von *dirois* in *l'Irois* auf Grund von *li rois* in B wohl nicht zu kühn, obgleich Pal. ebenfalls *dirois* schreibt. V. 1362, 4784, 8998 werden die Sarazenen als *Irois* bezeichnet und so schon in älteren Epen, s. Langlois, Table. Immerhin bleibt zu beachten, daß Langlois S. 361 einmal *Irois* = ‚Irland' belegt, so daß ein *d'Irois* nicht ausgeschlossen ist, vgl. *Basclois* = ‚Baskenland' 8025. — Auch Pal. läßt hierauf die Verse folgen, die in B stehen.

5660. *qui qu'en pois.* Es scheint, daß in der Aussprache des Volkes das *t* von *poist* in der Redensart *cui qu'en poist* schon zu Herberts Zeit verlorengegangen war (vgl. *Quincampoix* und Näheres dazu im Archiv Bd. 152 S. 198), denn sonst würde er nicht so oft im Reime die Form *pois* angewendet haben (5870, 7007, 8873, 9009, 10821), während im Versinnern immer *poist* erscheint, z. B. 109, 464, 786, 2512.

5673. Der Vers, den P^3 dahinter aufweist, steht auch in Pal.

5677. *quar lor loi le desfent.* Die Stelle ist mit Rücksicht auf den Zusammenhang schwerverständlich. Die Lesart von B ist offenbar erst eine Änderung. Pal. schreibt ähnlich wie P^3 *quar li rois lor desfent*, was mir ganz dunkel ist. Ein ‚ihre Religion verbietet es' würde nur dann passen, wenn ein ‚sie lieben sich nicht' vorangegangen wäre, ein solches aber den Hörer aus *il se dotent* abstrahieren zu lassen, würde doch eine unerhört kühne Zumutung darstellen. Andererseits glaube ich nicht an eine Lücke.

5680—1. Diese Verse, welche P^3B nicht haben, stehen auch in Pal. Der Papagei, der schon gegen Zugluft sehr empfindlich ist, muß um so mehr einen Wind fürchten, der als so heftig dargestellt wird. Die bildliche Ausdrucksweise *qui avec l'eve la montaigne porprent* ‚der mit Regengüssen das Gebirge umfängt' ist ganz ungewöhnlich und für das 12. Jahrh. äußerst bemerkenswert; zu 401 wurde schon eine andere auf den Wind bezügliche Metapher angemerkt.

5696. *N'i orent mïe mestier obeleor* übersetze ich mit ‚es nutzten da nichts Scharmützelnde', d. h. der Kampf war ein regelrechter ernster Nahkampf, vgl. *ci n'a mestier hobelëiz* bei Beneoit (s. God. IV, 480a); für *obeleor* s. zu 4847.

5701. *Ques* habe ich nicht in *quis* geändert (Pal. hat *qui'n*), da *que* im Sinne von *is qui* anderweitig auch begegnet, s. zu 649.

5706. *Läis aval.* Über *läis* (< *la jus*), das 5717, 12200 wiederkehrt, s. Friedwagner zu Veng. Rag. 5296 mit Liter. Weitere Belege sind noch Ambroise 6526, Stimming, Motette S. 137 zu 31, 1, Aspremont 6354, Siège de Barb. 2057, 2352, 3006, Lancelot del Lac ed. A. Zimmermann, IV branche S. 53 und 187. Die Verbindung mit *aval*, die auch 5717, Conte dou barril ed. Bates 9

und Ambr. 6526 erscheint, zeigt wohl, daß *Läis* mehrfach die hinweisende Kraft verloren hatte, was gut zu der von Tobler im Archiv 103, 158 an anderen Beispielen gemachten Beobachtung stimmt. Aber es könnte auch Asyndeton von Synonymis vorliegen, s. Tobler, VB. II², 165 und Ebeling zu Auber. 69.

5710—1. Mit *siecle major* (Pal. *greignor*) ist gewiß das himmlische Leben gemeint, und um dieses zu gewinnen, werden wir, wie ich im folgenden verstehe, die Gnade Gottes nötig haben.

5713. Fausete wird V. 3700 Tochter eines *roi evage* genannt.

5714. Man sieht nicht recht, wie die Bemerkung *mout avons bone loy* in den Zusammenhang passen soll.

5718. Ob ich ein nach dem *s* von *sire* stehendes Abkürzungszeichen, das mir sonst nicht vorgekommen ist, richtig aufgelöst habe, lasse ich dahingestellt; ein Obliq. *sire* begegnete schon 5414 in P², s. Anm. dazu.

5719. Anfelise nennt die Sarazenen hier wohl deshalb *nostre gent*, weil sie an die Waffentaten Folques vor Orenge denkt, als sie noch nicht seine Frau (vgl. 5720), also noch nicht Christin war.

5721. *Plus est que pris au broi* soll bedeuten, daß er in einer noch schlimmeren Lage ist, als ein in der Schlinge gefangener Vogel.

5723—4. Was eigentlich Fausete meint, ist nicht leicht zu sagen; es scheint dieses zu sein: bei einem verheirateten Manne schwindet die Liebe, und daher wird er feige; die Entschuldigungsgründe, die er anführt, nämlich das Verheiratetsein usw. sind schimpflich. Jedenfalls ist der Gedanke wenig klar zum Ausdruck gekommen, und abgesehen von dem unlogischen *car* ist das *essoines* recht eigenartig. Pal. schreibt *des qu'il bien n'aime* (vgl. V. L.), aber einfaches *aime* läßt sich verteidigen als prägnant stehend = ‚wirklich liebt', s. Index zu den Anmerkungen.

5728. Man beachte das substantivierte *bele*, das zwar nicht ironisch sein kann, aber doch die Fausete unangenehm berühren muß, da es sonst in der Anrede gewöhnlich nur von einem Manne zu einer Frau (vgl. 3440), und seltener von einer Frau zu einer anderen gesagt wird[1].

5729. *d'amor aresonee* ‚von Liebe angesprochen', d. h. freundlich behandelt, Liebe genießend. Es liegt eine Metapher vor, die wiederum nur Herbert anzugehören scheint.

---

1) In der ‚Chans. de Syracon' (Böhmers Rom. Stud. I, 402 V. 15) wird ebenfalls ein Mädchen von einer Frau mit subst. *bele* angeredet, aber auch hier scheint eine gewisse Anzüglichkeit darin zu liegen, da die Frau eifersüchtig ist. A. Barth macht mich auf Thomas' Tristan ed. Bédier V. 1940 aufmerksam, wo Isolde die Brangäne mit *bele* anredet; hier ist es, nach dem Zusammenhang zu urteilen, schmeichelnd. Allerdings kann vielleicht *Bele* in den angeführten Beispielen auch nur ‚Liebe' bedeuten,

5739—40. Der zweite Vers muß dem Zusammenhange entsprechend eine Frage sein, die Anfelise im folgenden selbst beantwortet, daher liegt hinter 5739 der Zwischengedanke: ich frage Euch. Ein personalpronominales Subjekt braucht ja in Bestätigungsfragen nicht ausgesprochen zu werden, s. A. Schulze, Frages. S. 189. Pal. schreibt *s'iestes* für *n'estes*, bringt also, wie P³B, die indirekte Frageform. Das *encombree* macht einige Schwierigkeit; ich möchte es auf eine beginnende, durch Gui verursachte Schwangerschaft beziehen. Wenn ich auch keine Parallelstelle für diesen Sinn aufweisen kann, so mag er doch hier vorliegen, da Fausete nach dem in V. 3756 und 10055 Gesagten zu der Zeit, wo sie mit Anfelise streitet, schon guter Hoffnung sein mußte, und dies der Anfelise wohl nicht verborgen geblieben war.

5742. Pal. hat wie P³ *novele*, aber ich glaube mit Recht das *trovele* von P² in *trovaille* geändert zu haben. *Trovaille* scheint mir bezeichnender zu sein und paßt gut zu dem Hergange bei dem Stelldichein, an das Anfelise doch wohl denkt; God. X, 515c belegt *trovaille* aus Beneoit. Oder ist *trovee* (God. VIII, 94a) zu schreiben?

5743. Pal. hat für *de moi* wie P³ *demain*, das vielleicht ursprünglich ist.

5746. Welche üble Folgen dieser Streit der beiden Frauen gehabt haben sollte, ist aus dem weiteren Verlauf der Handlung nicht zu ersehen.

5751. *par la lumiere de l'arçon derreain.* Mit sonst unbekanntem *lunniere* von P² und *luniere* von Pal. kann ich nichts anfangen und habe mit P³B *lumiere* geschrieben. Allerdings ist auch dieses Wort in dem Sinne, den es hier haben muß, nämlich ‚Öffnung im hinteren Sattelbogen' nicht belegt, aber God. V, 52a verzeichnet doch die Bedeutung ‚Öffnung für die Augen beim Helme', und von hier aus mag Übertragung stattgefunden haben; Helme mit Augenlöchern begegnen schon im ‚Hortus deliciarum' (s. A. Schultz II, 65) und in Crestiens Gral (*oilliere*). Zwei Abbildungen bei Viollet-le-Duc, Dict. rais. du mobilier franç. III, 433 zeigen uns solche im hinteren Aufsatze des Sattelgestelles angebrachte Öffnungen.

5754. *Le hiaume et le lorain* sind *partes pro toto*, also = ‚Reiter und Roß'. Pal. hat wie B *la maille et lo l.*

5760. *une rempone dist Fouques de biau rain.* Es ist die *rempone* gemeint, die 5773 kommt. Für diese Art des Hyperbatons s. zu 3352—3, 5513. Zur Stellung und Bedeutung von *rain* s. bei mir in Zs. 50, 285. *Biau* ist auf Grund des folgenden Verses sicher als ironisch zu nehmen, vgl. 4340; der Dichter meint, daß die Spötterei häßlich war, d. h. im Ausdruck zu weit ging. Pal.

---

wie das wahrscheinlich Auberee 306 der Fall ist; je nach dem Zusammenhang läge dann Ironie vor, oder nicht.

schreibt *de bertain* für *de biau rain*; ist dabei an *Berte* im Sinne von ‚altes Weib' (vgl. Tobler, Wb. I, 934) zu denken? P^3B haben den ganzen Vers anders gewendet.

5762ff. Herbert läßt wohl deswegen gleichzeitig mit den Sticheleien der Anfelise den Folque Spottreden Gui gegenüber führen, damit dieser, dadurch angestachelt, sich noch weiter hervortut und Fausete nun eine noch bessere Unterlage für ihre Antwort an Anfelise (5787ff.) erhält.

5764—9. Nachdem Folque den Gui wegen des zuletzt Verrichteten gelobt hat, schränkt er mit *mes* das Lob ein, indem er auf das 5652ff. Erzählte zurückgeht, wo Gui nicht so gut abgeschnitten hatte; *tost i trovassent Sarrazin malves plet* möchte ich daher mit Spamer, Ironie S. 81 ironisch fassen. Mit V. 5766—9 verweilt nun Folque bei dem damals Vorgefallenen: Ihr sprengtet mutig an, als Ihr Euch von mir und Damet trenntet (s. 5652), aber Bertran (s. 5658) und wir mußten Euch zu Hilfe kommen. Das zweite *mes* setzt einen Zwischengedanken voraus: Ihr kamt in eine üble Lage.

5767. *Partistes* habe ich aus B aufgenommen, weil es mir treffender scheint als die Lesart von P^2, die besagt: ‚nachdem Ihr mit mir und Damet gesprochen hattet'. Beides wird im Voraufgehenden nicht berichtet, aber Dalmait wurde schon 2923 in Verbindung mit Folque genannt. Ein *paiastes* von Pal. ist mir unverständlich.

5770—1. Ich glaubte hier die Lesung und P^2 halten zu können, gebe sie aber jetzt aus verschiedenen Gründen auf und nehme den Wortlaut von Pal. an, den auch P^3B in der Hauptsache haben: *Mais ci devant l'avez vos molt bien fait, Ce dit Falsete que gent vos en estait.* Folque greift noch einmal mit *ci devant* auf Früheres zurück, und zwar auf das, was sich zwischen Gui und Fausete bei dem Stelldichein zugetragen, wobei Gui sich sehr tüchtig gezeigt hatte. Natürlich ist das intime Verhältnis beider mit den Haaren herbeigezogen, aber Folque will zum Schluß besonders empfindlich treffen. Das *que gent vos en estait* interpretiere ich mit ‚daß es in jenem Punkte mit Euch gut steht', s. zu 2886.

5772—3. Die Gestalt dieser Verse halte ich für die ursprüngliche. Pal. und B schreiben: *Uns cuers vos done et enseigne forfait Que vos gardez la porte qui ne brait*; was der erstere Vers bedeuten soll, muß ich Anderen zu ergründen überlassen. Fausete gibt dem Gui ihren Leib und das, was ihr zur Ehre gereicht ohne Missetat, d. h. ohne daß eine Missetat, mithin eine Verwirkung vorliegt, daher freiwillig. Für das unmanierliche *la porte qui ne bret* sei verglichen *le treu dont la porte brait* in einem Fablel bei M.-R., Rec. IV, 204.

5783. *se j'en ai pris, vos en estes blasmez.* Die Ausdrucksweise überrascht, da doch Folque nicht deshalb getadelt werden kann, weil Gui sich vor Allen auszeichnet, aber es ist gemeint, daß Folque deswegen indirekt dem Tadel ausgesetzt ist, weil er es dem Gui nicht gleichgetan hat.

5785. Ich habe verstanden: die Augen von Manchen waren auf ihn gerichtet, weswegen ein Seufzer (der Sehnsucht) ausgestoßen wurde, nämlich von Fausete, die sich unter den Beobachtenden befand; aber das *de tiex* erscheint mir jetzt doch zu gezwungen und ich glaube, daß die Lesart von Pal., die wie P^3 *des dous* schreibt, den Vorzug verdient. Die beiden sind Anfelise und Fausete, und das *dont* ‚weswegen' ist jetzt verständlicher, weil Fausete schon vorschwebt.

5786. *Jeter un soupir* ‚seufzen' begegnet z. B. auch B. de H., F. III, 12961 und Lai de l'Espine 234 (Zs. XVII, 247), vgl. fürs Provenz. Lex. Rom. III, 469b und Levy, S.-W. VI, 839. *Envers lui*, für das Pal. wie P^3B *a larron* hat, ist gewiß ursprünglich; wir können es mit ‚der (sc. der Seufzer) ihm galt' wiedergeben und es vergleichen mit Elie de G. Gille 165: *se li jete .ı. souspir* ‚er schickt ihm einen Seufzer hinterher'. Kühner noch ist die Ausdrucksweise, die man M.-R., Rec. II, 111 findet: *des elz a gité .ı. soupir* ‚sie hat mit den Augen geseufzt', d. h. ihm durch den Ausdruck ihrer Augen zu verstehen gegeben, welches Gefühl sie bewegte. *J. un s.* 8096 hat einen anderen Sinn, s. Anm. dazu.

5789. Ich verstehe: heute hat er die (im Kampfe) Übermütigen nicht in ausreichender Menge (vor sich), d. h. mit den Vorhandenen wird er sehr bequem fertig. Der Vers steht in Pal. hinter 5790 in der Gestalt *oi n'a il mie les ergoillous gardez.*

5790. ‚Gut würde ihm ein großer Landbesitz anstehen (*serroit* gehört zu *seoir*), d. h. bei ihm an der richtigen Stelle sein, da er so tüchtig ist. *Richeté* als ‚Landbesitz' belegt God. VII, 186b wenigstens einmal, vgl. Levy, S.-W. VII, 347b Nr. 2.

5791. Es sei auf das originelle Bild hingewiesen, das Pal. und B mit *disnez* (*dinez*) für *troez* bringen und das vielleicht dem Original angehört. Es kann refl. *disner* vorliegen, aber vermutlich haben wir es mit *tr. disner* zu tun, das God. II, 722b zwar erst aus Froissart belegt (an der IX, 391b aus Aliscans angeführten Stelle kann es refl. sein), das aber doch schon B. de H., F. III V. 2562 begegnet. Also: ‚sein Schild ist von so vielen Lanzen gespeist'.

5797. Auch in Pal. fehlt dieser Vers; er ist in der Tat merkwürdig und einer Interpolation nicht unverdächtig. *Il covient* kann schon wegen des kurz Voraufgegangenen kaum als nachdrückliches ‚es muß sein' angesprochen werden; dazu kommt, daß sich das *vos en avrez mal grez* besser an 5796 als an 5797 an-

schließt. Es bleibt wohl nur übrig, *il covient dame* als ‚er steht einer Dame an' (s. Tobler, Wb. II, 980) zu fassen; darnach wäre das Komma nach *covient* zu streichen und *vos en avrez mal grez* zu übersetzen mit ‚Ihr werdet von ihm wenig Dank erfahren' (s. V. 5800).

5801. *s'il vos pria, tost i fu achevez.* Man sollte für *se* ein *quant* erwarten, doch ist wohl gemeint: wenn es eintrat, daß er Euch bat. Wegen der Maskulinform *achevez* s. zu 3182 und 4177. *Achevez* übersetze ich mit ‚erfüllt', wobei an die Bitte gedacht ist, s. bei Tobler, Wb. I, 85 oben ein Beispiel für *achever une priiere.* Pal. hat *acertez*; letzteres kann bedeuten ‚versichert', d. h. vergewissert (Subjekt ist Gui), daß die Bitte erhört wurde, aber auch ‚gut geheißen' (neutrales Subjekt), s. bei Tobler, Wb. I, 77 ein Beispiel.

5802. *Poitriax* ist Nom. von *poitrel,* das neben viel häufigerem *poitral* (vgl. God. VI, 260 b—c) ‚Brustriemen des Pferdes' bedeutet, nfrz. *poitrail,* s. die Abbildungen bei Gautier, Cheval. S. 730—2. Es liegt hier wohl eine obszöne Anspielung vor, doch ist sie mir wenig durchsichtig; heißt *tornez* ‚beiseite geschoben' und ist dabei an das fallende Pferd gedacht (5806), dessen Brustriemen sich beim Falle verschiebt? In Pal. lautet der Vers: *en petit d'ore en fu li preis tornez,* worin das *preis* ebenso sonderbar ist wie das *plais* in B.

5804. Der Sinn von *n'est pas chier achetez* ist, daß nicht viel für das Pferd bezahlt wird.

5805. ‚dann wenn das Pferd dessen (sc. des Fallens) gewohnheitsmäßig (häufig) beschuldigt wird', d. h. wenn es leicht fällt, also diesen Fehler hat.

5806. *lors se mellassent, tost fu le feu levez.* Da der Streit schon längst im Gange war, kann *soi meller* nicht = ‚sich streiten', ‚sich veruneinigen', sondern muß ‚zu Tätlichkeiten übergehen', ‚handgemein werden' heißen; God. verzeichnet letztere Bedeutung nicht, aber sie begegnet bekanntlich oft, z. B. Trojaroman (s. Gloss. bei Constans), B.-W., Chr. 86, 128, B. de H., F III Gloss. — Pal. hat *quar li feus iert levez* (vgl. B) für *tost fu le feu l.*, also auch den Indik. (s. zu 5598ff.), und dieser steht, obgleich der voraufgehende parallele Satz den Konjunktiv aufweist. *Feu* in dem hier vorliegenden fig. Gebrauche für ‚Unheil' kann ich anderweitig nicht belegen; auch für *soi lever,* vom Feuer gesagt, fehlt mir eine Parallele.

5807. So oft wie unter den aus einem Aussagesatz bestehenden Namenbezeichnungen *Fols-s'i-fie* oder *Fols-i-bee* begegnet (s. Tobler, VB. II², 238, Foerster zum Lyoner Ysopet 2557, God. IV, 47 b—c, Suchier im Glossar zu Beaumanoir unter

faus), so wenig ist mir sonst ein *Fols-s'i-prent* als Name für Frauen oder Männer, wenn auch nur von Dichtern erfunden, bekannt und wird wohl als Herbert eigentümlich anzusprechen sein. Was die Form betrifft, so ist das korrekte *Fox-s'i-prent* nur von P^2 und Pal. (*Fols-s'i-prent*) überliefert 5258, 5807, 6027 neben *Fol-s'i-prent* 5808 in P^2, während P^1 nur *Fol-s'i-prent* schreibt 1850, 6871, 6931, 10128, 10443, und in letzterer Gestalt sieht Stimming in Zs. 39, 656 mit Recht Haplologie des Buchstabens *s*.

5809. Guichart ist lange nicht genannt worden und daher erscheint der bestimmte Artikel in *du baron* sehr auffällig; in B ist er deswegen allenfalls erträglich, weil hier 5810—1 fehlen und sich 5812 gleich mit der näheren Bezeichnung *nies fu G* anschließt. Pal. hat wie P^3 *d'un baron*, das den Vorzug verdient, da hier der unbestimmte Artikel als naives Stilmittel gelten kann, um eine gewisse Spannung beim Hörer zu erzeugen.

5810. Der in Pal. P^3B fehlende Vers ist sehr merkwürdig, weil ja doch alle Ritter einen *gonfanon* an der Lanze tragen, derselbe also für Guichart nicht charakteristisch sein kann.

5811. Dieser Vers, der wie der vorige Pal. P^3B fehlt, kann kaum dem Original angehören, denn es ist nicht glaublich, daß Herbert, der den Guichart einen Bruder des Vivien, des Sohnes einer Schwester Wilhelms, sein läßt (2130, 9587, vgl. 528, 2972), ihn hier als Sohn des Garin d'Ansëune hinstellen sollte, der nach der ‚Chevalerie Vivien' ein Bruder Wilhelms war, s. Bédier, Lég. ép. I, 414.

5812. Wenn man 5811 eliminiert, müßte natürlich der Text mit der Lesung von P^3B, die auch Pal. aufweist, weitergehen. Mit dem *qui*, das ich beseitigt habe, wäre gesagt, daß Wilhelm der Onkel Folques war, während bei *si*, das auch Pal. hat, viel besser Guichart Subjekt bleibt. Allerdings redet 2296 Folque den Wilhelm mit *oncle* an, obgleich er doch der Sohn einer Nichte Wilhelms war (2200), aber wenn dort *oncle* in weiterem Sinne gebraucht ist (vgl. zu 698), so erscheint das begreiflicher als an der vorliegenden Stelle, wo man doch eine genaue Angabe erwartet.

5814. *Lance levee* beim Angriff für gewöhnliches *l. baissiee*, das auch Pal. hat, erscheint schon Troja 22723.

5817. *Fauser* und *passer* (5818) fasse ich als transitiv.

5819. Das *pert* (< *paret*) ist wohl mindestens ebensogut wie das refl. *prendre* in Pal. und B, denn das *en* kann wegen des *fer* leicht auf die Lanze bezogen werden. — Der in Pal. P^3B folgende Vers scheint mir nicht unerläßlich zu sein.

5820. *li ber l'empaint.* Da *empaindre une lance* ‚eine Lanze hineinstoßen' ebensoviel begegnet wie *empaindre auc.* ‚auf Jem.

zustoßen', kann man nicht wissen, welches Objekt vorliegt, während es bei der Lesart von B zweifellos Desramé ist. Allerdings bleibt zu beachten, daß die zweite Konstruktion sich nur in P^2 findet (11621, 11859), und nicht in P^1, wo die erstere vorkommt (2951, 11067), so daß denn Herbert gemeint haben kann: er stößt die Lanze tiefer hinein, d. h. weiter nach, und durch diese schüttelnde Bewegung wird dann Desramé auf den Sand geworfen.

5822. *Sor la jambe ou senestre braon* ist nicht ganz klar; man wird wohl zu verstehen haben: ‚auf den oberen Fleischteilen des linken Beines'. Pal. schreibt *al senestre esperon*.

5833. *Qui* ist = *cui*, das Pal. schreibt.

5840. Es macht den Eindruck, daß dieser und der folgende Vers in Pal.P^3B zusammengezogen sind, um das ungewöhnliche *tornez a une part* zu beseitigen. Letzteres ‚beiseite gestellt' verstehe ich in dem Sinne, daß Folque mit den anderen nicht verglichen werden kann, wie ja auch nfrz. *un homme à part* diese Bedeutung hat.

5844—5. Man beachte die Trennung des Relativs von seinem Beziehungsworte durch einen ganzen Hauptsatz; so auch 10157/8.

5856—7. Diese Verse fehlen auch Pal.

5867. Hierauf folgt auch in Pal. derjenige Vers, der in P^2 als 5871 steht.

5868. Pal. hat wie P^3B *li lor et li François*, aber das *les noz* wird als *lectio difficilior* das Echte sein; es sind damit die Toten der Franzosen gemeint und das *noz* erklärt sich daraus, daß Bertran sprechend gedacht wird, und so die 1. Person trotz des *li François* hineingeflossen ist. Ähnliches beobachteten wir schon in V. 2764, s. zu 2762ff.

5873. Der Vers, der P^3(B) fehlt, steht in Pal. Natürlich geht *les* auf die Toten. Für .III. *et trois* ‚zu dreien', s. Troja 2752, 4512. Es ist nicht gemeint, daß die Toten immer gerade zu dreien fortgeschafft wurden, vielmehr soll damit, daß gesagt wird, daß jedesmal nicht bei einem einzelnen etwas geschah, sondern immer gleich bei dreien, auf eine Gesamtmenge hingewiesen werden; das ist auch an den Trojastellen der Sinn der Ausdrucksweise.

5881. *n'estes son bien voillanz. Ne li est b. v.* von P^3B kann nicht richtig sein, denn Tiebaut ist ja selber der wenn auch unfreiwillige Schwager von Folque. Pal. schreibt *ne li es b. v.* mit plötzlichem Wechsel des Numerus in der Anrede. M. E. hat P^2 das Ursprüngliche. *Son* ist Obliq.-Form in der Funkt. des Nom., und ich hätte schon der Deutlichkeit halber besser *bienvoillanz* geschrieben, wie übrigens auch 2783, 9655 *bienvolent*, s. Tobler,

VB. II², 81. — Die beiden hierauf in P² folgenden Verse, die Pal. P³B fehlen, erachte ich aus verschiedenen Gründen nicht für ursprünglich, trotz des *Lucion*, welchen Namen der Schreiber aus 4097, 4947 entnehmen konnte.

5883. Der Vers fehlt den anderen Hss., ich habe ihn aber mit einer leichten Änderung beibehalten, da nichts gegen seine Echtheit spricht.

5893. Der Vers befriedigt wenig, da die Einschränkung mit *morz* etwas Selbstverständliches und das *fuianz* ziemlich identisch mit dem *recreanz* von 5892 ist, aber für eine Entscheidung, ob der Vers, den Pal.P³B dafür aufweisen, das Ursprüngliche darstellt, scheint es mir an Anhaltspunkten zu fehlen.

5894ff. Der durchgängige Ausgang auf *-aut*, den P² eigentümlicherweise bei dieser Laisse zeigt, konnte natürlich schon wegen des *maut* 5898 (es wird *mauz* als Plur. von *mail* erfordert) nicht beibehalten werden.

5901. Auch Pal. hat diesen gewiß dem Original angehörenden Vers. Das fig. *chauz* verzeichnet Tobler, Wb. II, 333 in der Verbindung *faire auc. chaut* ‚Jem. arg bedrängen'.

5903. Die umgekehrte Folge der Laissen 321 und 322 in P³B findet sich auch in Pal., und zwar steht hier der P³B fehlende Vers 5930 *A tant departent, chascuns vet a son tre.* Letzterer Vers paßt aber durchaus nicht zum Anfang der Laisse 321. Wahrscheinlich hatte der Schreiber von Pal. versehentlich Laisse 322, die ähnlich wie Laisse 321 beginnt, vorangenommen und vergessen zu bemerken, daß, wenn er nun nicht mehr umändern wollte, er unbedingt V. 5930 fortlassen mußte. Die Schreiber von P³B, die in ihrer Quelle die fehlerhafte Reihenfolge vorfanden, behielten sie zunächst bei, und als sie an V. 5930 kamen, sahen sie, daß er nicht in den Zusammenhang paßte, P³ ließ ihn daher fort und B gestaltete seinen Kurzvers *tant bien que mal* so, daß er sich noch in die Rede des Desramé einfügte.

5910. *Amesiez* (Pal.*ameseiz*) gehört zu auch 6091 begegnendem *amer* für *asmer* ‚schätzen'. God. III, 495a oben hat einen Beleg für die Schreibung *amer*; weitere findet man Clef d'amors 2604 (vom Herausg. im Gloss. nicht aufgeführt), Dolopathos S. 180 und Protheseläus 11607, wo Kluckow mit Unrecht ändert. Für das *e* in der zweiten Silbe von *amesiez* s. zuletzt ausführlich und treffend Foerster zu Karre 5475.

5915—6. *Garnir* steht figürlich und ironisch zugleich: stattet Anfelise in Candie aus, d. h. zahlt es ihr ordentlich heim; ebenso in den Trois aveugles de Compiègne ed. Gougenheim V. 186. *Deservir* ist ebenfalls ironisch. — Das *ci* In P² ist seltsam für *ele* der anderen Hss., aber ich habe nicht gewagt es zu entfernen.

5918. Da der Waffenstillstand auf einen Monat abgeschlossen wird (3867), ist *tant que* ‚so lange bis' wenig logisch, denn die Toten mußten ja schon aus hygienischen Gründen in viel kürzerer Zeit fortgeschafft werden. Pal.P³B haben nur *que*.

5920. Der Vers fehlt nicht in Pal. und ist auch nicht gut zu entbehren. Für *mandé* hat Pal. *nomé*; ein *mander* in dem hier verlangten Sinne von ‚festsetzen', ‚bestimmen' kann ich nicht nachweisen.

5921ff. Ich möchte die ganze Stelle so verstehen: Lasset ihnen, d. h. den Unterbefehlshabern sagen, daß im Heere bekanntgegeben werde: sie werden nimmer dabei, d. h. beim Aufsuchen der Toten gestört werden usw. Allerdings verlangt dies für *comander* die Bedeutung ‚ansagen', ‚bekanntgeben', aber diese scheint auch bei der Überlieferung von Pal. P³B (*gardez que soit en ceste ost comandé*) erfordert zu werden, wobei denn, da 5922—3 fehlen, die Tatsache Subjekt wäre, daß ein Waffenstillstand abgeschlossen war; auch *comander* in V. 6558 fasse ich so, s. Anm.

5926ff. Diese indirekte Art von Fortsetzung der Feindseligkeiten (vgl. 5984) scheint demnach durch den Waffenstillstand nicht ausgeschlossen zu sein.

5947—8. Die aus B entnommenen Verse zeigt auch Pal. Für das Syntaktische s. Archiv 157, 245—6.

5949ff. Diese Laisse fehlt in Pal. Sie ist unentbehrlich wegen V. 5975—9, die sie voraussetzen; ob hier ein Schreibversehen vorliegt oder der Fehler schon in der Quelle war, läßt sich natürlich nicht sagen. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß die umgekehrte Reihenfolge von Laisse 324 und 325 in P³ falsch ist.

5958. *Vostre creant* ist ‚das Euch Zugesicherte', s. Friedwagner zu Veng. Rag. 5652.

5965. *Je coment?* kann nach dem Voraufgehenden nur bedeuten: Wie sollte ich irgendeiner Frau trauen (nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe)? Beispiele für solche auf das Fragefürwort beschränkte Fragen, bei denen das pronominale Subjekt vorantritt, findet man in genügender Anzahl bei Tobler, VB. I², 5.

5968—9. *merci vos quier de ces François.* Man kann hier das *de* nur mit ‚gegenüber' wiedergeben; so wird auch *de* zutreffend für Yvain 1750 von Foerster glossiert (Kl. Yv.⁴); diese Verwendung ist an unserer Stelle aus der Vorstellung des ‚Befreiens von', ‚Bewahrens vor' geflossen, während wieder im Yvain eine respektive Vorstellung zugrunde liegt.

5971. Das Tempus in *en Barzeloine ont mise ma moillier* ist merkwürdig genug; als ob Tiebaut nicht gewußt haben sollte, daß Guiborc zur Zeit der früheren Kämpfe und jetzt sich in Orenge

befand. Auch Pal. hat den gleichen Wortlaut, aber B hat Anstoß daran genommen, s. V. L.

5975. Das Natürlichere ist *li*, das Pal.P³B zeigen, während das *lor* in P² Anfelise und die Franzosen zusammenfaßt.

5976. Das *messagier*, das ich konjiziert hatte, steht in Pal.

5978. *quel porteront noncier.* Auch B hat das Objektspronomen im Sing., während Pal. *quis p. n.* aufweist. Es scheint eine Kreuzung vorzuliegen zwischen ‚welche sie (sc. die Schreiben) überbringen sollen' und ‚welche es (sc. wie es in Candie steht) melden sollen'.

5979. *Afichier le siege*, das auch Pal.B haben, kann nur heißen ‚die Belagerung festmachen, sicherstellen', indem gemeint ist, daß Desramé wegen seines Schwures sie nun nicht mehr aufgeben kann.

5983. Das Relativ muß sich auf *jardins* beziehen, aber *enter un jardin* in dem hier verlangten Sinne ‚einen Obstgarten anlegen' kann ich sonst nicht nachweisen. Pal.B haben *planteront.*

5984. Für *chastiaus* s. zu 4681.

5987. Das *secort* der Hs. habe ich nicht im Texte belassen, da ich eine solche 3, P. Sg. Präs. Konj. nicht einwandfrei nachweisen kann und sie mir für Herbert ausgeschlossen erscheint; ob sie freilich in späterer Zeit nicht bestanden hat, ist mir zweifelhaft, weil auch B an anderer Stelle ein *secort* aufweist, wo der Konj. erfordert wird, s. V. L. zu 6008.

5990—1. Die Lesung von Pal. B läßt es kaum unsicher, wie man unseren nicht sehr deutlichen Wortlaut zu interpretieren hat: und es sind doch (eben noch) so viele, d. h. sehr viele bei ihrer Mahlzeit gewesen, außer den anderen, die (*qui = cui*) man nur spärlich bedient, d. h. denen man nicht so viel vorsetzt. Für *a dangier* s. Tobler, Wb. II, 1194.

5992. Das sonderbare *essaier* hatte ich beibehalten, da keine andere Lesart zur Verfügung stand; jetzt möchte ich das *aaisier* von Pal. eingesetzt wissen, das das Ursprüngliche sein dürfte.

5998. In Pal. folgt hierauf derselbe Vers wie in P³B, und es ist wohl möglich, daß P² hier gekürzt hat; jedenfalls wäre es natürlicher, wenn Girart seine Rede nicht sofort mit *mandons Guillelme* begänne.

6003—4. *Esbanïement* ist ironisch zu nehmen. *Fors* ist Konjunktion. Unsere Stelle gesellt sich zu den Beispielen, über deren Natur Tobler, VB. III², 99 gehandelt hat; auch des *autre* wird dort (S. 100) gedacht.

6006. Die Lesung von P² muß auf einer Gedankenlosigkeit des Schreibers beruhen, auch Pal. hat den Wortlaut wie P³B. Ich habe *prennent* mit doppeltem *n* geschrieben, weil in V. 5648

P^2 *porprennent* aufweist. *En* ist = ‚an uns'. — Den in Pal.P^3 hierauf folgenden Vers (Pal. hat ein sonderbares *en pendent pl. de c.*) halte ich nicht für ursprünglich.

6007. Das *si li mandons*, das auch P^3 hat, befriedigt wenig wegen des ungeschickten Anschlusses mit *si* und weil das *li* sich auf das weit entfernte Guillaume (5999) beziehen muß; Pal.B wiederholen das *mandons Guillaume* von 5999.

6010. Unter dem *faus ris* ist wohl ein unechtes, erkünsteltes Lachen zu verstehen, das über die schlimme Lage hinwegtäuschen soll und daher unangebracht ist. — Auch in Pal. folgt wie in P^3 ein Vers, den P^2B nicht haben[1].

6018. Über *en ceste terre* s. Suchier in Zs. XXXIII, 49.

6021. Zu *tenez* hat man sich als Objekt Handschuh oder Degen zu denken.

6024. Für diesen Vers zeigt Pal.: *Ne sona mot, ainz coise cum uem pris, L'aigue li cort aval parmi lo vis, Bien sot la perde qui ert de ses anmis*, vgl. V. L.

6031—2. Die Verse können füglich wegen 6039 nur als Rede Guicharts und nicht als Worte des Dichters aufgefaßt werden. *Et Dex*! *äide*! hat nicht mehr Geltung als eine Interjektion, da ein Hilferuf nicht in den Zusammenhang paßt; ebenso Trubert 2922, 2928, 2932.

6034. Bertran sieht es kommen, daß Guichart infolge seiner neuen Liebschaft noch übermütiger und verwegener werden wird. In der Tat reißt er später einen Streit mit Folque vom Zaune, was zu starken Verlusten der Franzosen führt.

6037. Gegenüber den Lesarten von Pal.P^3B (Pal.: *G. fu liez*) halte ich das *droit* für echt: ‚Guichart stand aufrecht da', vgl. 6025. Wir begegneten derselben Ausdrucksweise, mit Bezug auf Tiebaut gebraucht, schon V. 4701. *Droit* in vorliegendem Sinne findet man auch Cligès 4767 und Bartsch, Rom. u. Past. S. 241 V. 38.

6041ff. Für die Lücke in P^2 habe ich P^3 eintreten lassen. Pal. und B bieten die ganze Stelle übereinstimmend (Pal. in 6043: *iovenece n'oltrage*) etwas anders, doch braucht man darin nicht das Ursprüngliche zu sehen.

6044. Da ich mit *ci* nichts anfangen konnte, setzte ich mit P^3 *si* dafür, das ich als ‚doch' fasse: ‚wer auch Torheit abstreifen mag, so habt Ihr sie doch als Erbteil empfangen' (und könnt daher von ihr nicht lassen). Allerdings vermag ich ein solches *si* nach

---

1) Für die Schreibung *aiese* von P^3 in diesem Verse vergleiche man übrigens Thomas, Essais S. 225 Anm. 1, doch steht an unserer Stelle, wie das Metrum zeigt, *aiese* nicht für *aise*, vgl. dreisilbiges *aiesa* im Sone de Nausay 17391.

einem verallgemeinernden Konzessivsatz nicht nachzuweisen, doch vergleiche man Erec 4018. Pal. hat wie B *vos*.

6045. Bertran fragt Guichart, was er eigentlich im Sinne hat. Pal.B zeigen ein eigentümliches *ou ies* (*es*) *tu, frere*.

6050. Der Vers fehlt auch Pal. Ich habe *aluoc* aus *alueu* von P^3 entnommen mit der Orthographie, die P^2 in 5926 bietet. Ich verstehe: Folque wird für Candie keinen Huldigungseid leisten, er hat es also in dauerndem Besitz.

6051. Pal. hat denselben Wortlaut wie B und läßt auch den gleichen Vers folgen, den P^2 nicht aufweist. Auch in P^3 folgt ein weiterer Vers, aber P^2 hat vielleicht das Ursprüngliche. *Tant* kann ‚sehr viel' heißen, wie in 5990 (s. Zs. 44, 232 zu 7,2), oder aber Herbert läßt es den Girart nicht länger aushalten und läßt ihn den Guichart mitten in der Rede unterbrechen.

6052. *Par le mantel le sache* von Pal.BP^3 (Pal.: *le sage*) halte ich für echt; wegen des unreinen Reimes s. z. B. 322, 6155 und zu 5497—8.

6054ff. Die ganze Laisse fehlt Pal.

6054. Guichart antwortet nicht dem Girart, sondern wendet sich an Gui, weil dieser auch eine Geliebte hat.

6059—60. Für die Konstruktion s. zu 3416 Anm. 1.

6065. Der Bedingungssatz ist wenig geschickt mit seinem Sinne an den relativisch angeknüpften Nebensatz (6064), der negativen Charakter hat, angeschlossen.

6067. *nostre autre garison* ‚keine andere Rettung für uns', d. h. außer darin, daß wir Wilhelm um Hilfe angehen. Man findet sogenanntes pleonastisches *autre* in Verbindung mit einem Possessivpronomen 2326, 2334, 6776, 6967, an unserer Stelle aber ist *autre* nicht pleonastisch, und das Possessivum steht in der Funktion eines Gen. objektivus.

6068. *ja est l'ost afïee*. Auch 6734 begegnet die Verbindung *afïer l'ost* ‚den Feldzug geloben, zusichern'; es kann an unserer Stelle kaum ein anderer Sinn vorliegen, nur daß man bei *l'ost* an das Belagerungsheer und des weiteren an das Nichtaufgeben der Belagerung zu denken hat, vgl. 5979.

6078—9. *Noz* steht für *nos*, s. zu 5291. *Autres* ist pleonastisch wie noch heute im Französischen und anderen romanischen Sprachen beim Personalpronomen der 1. und 2. Plur., vgl. ein Beispiel im Altprov. in der Prise de Jérusalem ed. Chabaneau S. 40. Der Sinn des Ganzen ist, wenn ich nicht irre: wir werden keine edle Dame mehr mit Worten ehren können, weil wir zugrunde gehen werden, wenn das vorher Gesagte nicht eintritt.

6093. *s'a la teste crollee*. Pal. hat *crollee* fortgelassen, wie es scheint, nicht versehentlich, sondern absichtlich, denn *croller la*

teste ist an den allermeisten Stellen eine Bewegung des Unwillens, des Zornes, der Ablehnung, während es hier Beifall, Zustimmung bekunden muß. Bei Tobler, Wb. II, 1091 findet man nur ein Beispiel, wo Zustimmung vorliegt; zu ihm gesellt sich das unsrige und weiterhin noch Girart de Viane ed. Tarbé S. 98, wo es heißt: *Girars l'oït, si a le chief crollé*: ‚*Bias nies*' *dist il*, ‚*si com vos commandes. Je en ferai totes vos volentes*'. Da man nun aber nicht glauben kann, daß die gleiche Bewegung für verschiedene Empfindungen zur Anwendung kam, so ist es wohl nicht zu kühn, anzunehmen, daß *croller le chief* zuweilen auch ‚mit dem Kopfe nicken' bedeutet hat. An unserer Stelle geht ein Lachen vorher. Das ist auch in der Entrée en Espagne 3493 (Tobler l. c.) der Fall, aber, da hier ein Kopfschütteln vorliegt, so ist auch das Lachen ein geringschätziges, überlegenes, und so auch im Lyoner Ysopet 336 (Tobler l. c.), wo ein Lächeln die Bewegung des Kopfschüttelns begleitet.

6099. *Amistiés* sind wohl ‚Akte der Freundlichkeit, Huld', vgl. Tobler, Wb. I, 355; man hat sich hinzuzudenken: welche sie uns, speziell mir erwiesen hat.

6100. *Que* ist = ‚denn'. Für das Verhältnis zwischen Guiborc und Bertran s. zu 565.

6101. *Veillier* fig. mit fleischlicher Sünde als Subjekt ist mir sonst nicht begegnet; vermutlich hat die Vorstellung von dem Teufel, der aufpaßt, um zur Sünde zu verleiten, zu diesem Bilde geführt, das auch Pal. aufweist.

6102. Die 3. Sg. Präs. Konj. *prit* wird auch von Pal. gebracht; sie begegnet schon Rol. 3272.

6113. *ça fustes enfes d'ostages encombrez.* Das *si* von Pal. und das *et* von B dürften kaum ursprünglich sein. Allerdings ist *ça* nicht genau, da ja Girart, als er von der Guiborc gerettet wurde (s. 358, 6114), sich nicht in Candie befinden konnte; P^3 hat richtigeres *la*, aber Herbert kann unachtsam gewesen sein. — *Encombrez d'ostages* wird bedeuten ‚in Verlegenheit, Bedrängnis hinsichtlich von Geiseln, Sicherheiten' (die Girart nicht geben konnte).

6119—20. Auch Pal. hat *delivres*. Es liegt eine schiefe, aber, wie es scheint, geistvoll sein sollende Darstellung des Tatbestandes vor.

6124. Ich folge mit *frere* P^3, wenn auch Pal. *sire* zeigt, denn es ist schwer glaublich, daß Folque den Boten Girart mit *sire* angeredet haben sollte.

6128—9. *Bien a Bertran sa reson enchargiee Au latimier l'a bien enromanciee.* Die Stelle ist nicht ohne Schwierigkeiten. Während P^3 *et Salatre* in V. 6129 schreibt, bietet Pal. *et Saletrez,*

B hat *a Salatre*, sie bringen also den Namen des 6116 als zweiten Boten genannten Salatré, und dieser wird auch unter dem *latimier* von P^2 verstanden sein. Letzterer Ausdruck kann hier gemäß der Sachlage nicht ‚Dolmetscher', sondern nur ‚Sprachkundiger' bedeuten, was insofern gerechtfertigt ist, als Salatré außer Arabisch auch Französisch gut verstanden haben muß, wie dies aus seiner früheren Vermittlerrolle zwischen Anfelise und den Franzosen erhellt. Nachdem also Folque vorher dem Girart eingeschärft hatte, was er gesagt wissen wollte, verfährt jetzt Bertran in gleicher Weise mit Salatré; dabei ist dem Schreiber von B der Übergang zu Bertran zu unvermittelt erschienen, daher denn seine Änderung am Anfang der Laisse, s. V. L. Was die Lesart von Pal. angeht, so sieht man leicht, daß der Nom. *Salatrez* unannehmbar ist. Auch die Lesart von P^3 empfiehlt sich nicht, denn ein ‚und er hat es dem Salatré auseinandergesetzt' würde recht gezwungen erscheinen, da doch auch in der vorangehenden Zeile nur an Salatré gedacht sein kann. Bei dem *a Salatre* von B liegt vielleicht ein *ἀπὸ κοινοῦ* vor, und ein solches habe ich auch in dem *au latimier* von P^2 erblickt, wie ja denn zweifellos V. 9209 *Gaudins li bruns ἀπὸ κοινοῦ* steht. Allein ich möchte jetzt doch lieber ein Komma nach *enchargiee* gesetzt sehen, denn es ist zu berücksichtigen, daß auch V. 352 *enchargier sa raison* ohne Dativ der Person steht, und auch das Pronomen in *l'a* erregt Bedenken; es ist daher durchaus möglich, daß wir asyndetische Hauptsätze vor uns haben (vgl. 4538, 6052): Bertran hat das, was er gesagt wissen wollte, genau aufgegeben, er hat es dem *latimier* deutlich auseinandergesetzt. *Enromancier* kann hier nur den weiteren Sinn von ‚expliquer' haben, s. God. III, 223a. Es wird, wie schließlich noch zu bemerken ist, von den Boten verlangt, daß sie nicht bloß das Schreiben übergeben, sondern sich auch schon vorher gemäß dessen Inhalt mündlich äußern, und das geschieht denn auch: V. 6276ff. spricht zuerst Girart vor Guiborc, dann 6289ff. Salatré, und erst darauf wird das Schreiben vorgelesen (6364). Ähnlich vollzog sich die Sache, als früher Girart mit Botschaft zu Hüe de Floirevile gesandt worden war, s. 427ff., 492.

6140. *ou vet en bois.* Pal. hat *vait en el b.*, vgl. V. L., doch halte ich an der ungewöhnlichen Ausdrucksweise von P^2 fest: welcher die Straße verläßt da, wo er nach dem Walde abbiegt.

6142. *Qu'i* ist = *qu'il.* — *Poncier* im Sinne von *lacier* begegnet auch in Hs. A des Lai de l'ombre V. 817, von Bédier in die V. L. verwiesen. Ich glaube nicht, daß man etwa *poucier* zu schreiben, also an *pouce* < *pollicem* zu denken habe, aber ich vermag auch nicht zu sagen, wie ein *poncier*, das mit *pumicem* zusammenhinge, zu der hier geforderten Bedeutung gekommen

wäre. Interessant ist auch ein *corgiee*, das Pal. ebenso wie B für unser Wort schreibt; ein zweisilbiges *corgier* ist freilich nicht belegt, aber vielleicht darf man unter Annahme eines doppelten Akkusativs an das Subst. *corgiee* denken, s. Tobler, Wb. II, 825 unter *cöorgiee*.

6143. *Ja ne li ert tranchiee* fasse ich als Zwischensatz auf, der in Klammern gedacht werden kann.

6144. Pal. läßt den Vers lauten: *des qu'en la sale qui de jonc est jonchiee.*

6148. Wilhelm belustigt sich über seinen eigenen Einfall.

6150. Mit *le passage* scheint die Einfahrt vom Meere in die Rhone gemeint zu sein, vgl. 6137.

6154—5. Es ist die Sprachenverwirrung bei dem Turmbau zu Babel gemeint. Die Ausdrucksweise, die besagt, daß Gott jedem einzelnen von 99 eine verschiedene Sprache befahl, verdient Beachtung. Bei der Angabe einer größeren Menge wird zuweilen wie hier eine ganz bestimmte Zahl, die aus Zehnern und Einern, oder auch Hunderten, Zehnern und Einern besteht, namhaft gemacht, s. Stimming zu B. de H., F. II, 7611 und die bekannte Stelle im Erec 6535 mit *plus de çant et seissante et nuef.*

6156. *Dones* ist natürlich = *donez.*

6158. *Que* gehört zu *bones noveles* (6156).

6160. Auch Pal. geht mit *et si li doinse* aus der direkten Rede in die indirekte über. — Bei *s'eritage* möchte ich jetzt eher an einen Lesefehler meinerseits für *leritage* glauben, wenn auch der Artikel nicht sehr befriedigt, als an ein weibliches Geschlecht des Wortes.

6165. *Bel aage*, das keine übrige Hs. zeigt, habe ich bestehen lassen. Zwar ist mir keine Parallelstelle zur Hand, doch sei auf das ital. *bell' età* (s. Petrocchi I, 224 b) und unser ‚ein schönes Alter' im Sinne von ‚ein hohes Alter' verwiesen.

6167. Der Vers, der noch in die Lücke von P^1 fällt, stammt aus B; die Laisse wird sehr wahrscheinlich so in P^1 begonnen haben. Pal.P^2P^3 fangen mit *la o Bueve a la reïne encontree* an, lassen einen Vers *il la vit tainte et la color muee* folgen und fahren dann gleich mit V. 6184 fort. Auch in B fehlt die ganze Lobpreisung der Guiborc (6168—6179), aber es fehlen nicht 6180—3. Die Verherrlichung der Guiborc ist gewiß entbehrlich und fördert die Handlung nicht, aber es liegt keinerlei Grund vor, an ihrer Ursprünglichkeit zu zweifeln. Herbert liebt es, Lobpreisungen von Hauptpersonen einzuflechten, so bei Wilhelm 3076—84, Folque 9067—85 und Tiebaut 9883—9905.

6169. *sage estoit mout.* V. 1440 heißt es geradezu *Guiborc la sage.*

6177. *Dame* ist hier ehrende Bezeichnung (vgl. Tobler, Wb. II, 1177), die mit *röine* enge zusammengehört. In der Prise d'Or. 1233 wird Guiborc mit *dame röine* angeredet.

6178. *que . . . l'ot*, s. zu 903.

6181. *cil la chosist par l'ermine engolee.* B schreibt *si le saisi*, und damit liegt alles einfach, doch muß natürlich versucht werden, den Wortlaut von P^1 zu deuten. Die Form *chosir* für *choisir* steht auch 9226, 9342, 11145. Das Verbum scheint hier ‚erkennen' zu bedeuten, so daß gemeint wäre, Bueve erkannte sie schon von weitem an dem *ermine engoulee.* Daß Hermelin auch von Frauen getragen wurde, ist sicher, s. Goddard, Women's Costume S. 188. Der zweifache Subjektswechsel in 6181 und 6183 wird dann erträglicher, wenn man sich 6181 in Klammern denkt.

6187. Woher Guiborc weiß, daß das Schiff von Candie kommt, ist nicht ersichtlich.

6192. Eigentümlich ist die fast ausschließliche Verbindung von *tiulé* mit *crope*; den Beispielen bei God. VII, 713b und Ott, Couleurs S. 127 füge man noch hinzu Narb. 4624, B. de H., F. I, 1060, 8591, F. II, 15060, 16192, F. III, 10258. Einmal erscheint die Farbebezeichnung auch bei einem Stoffe (God. l. c.) und ein zweitesmal für Pferdehaare (B. de H., F. III, 1986). Warum übrigens Suchier im Gloss. zu Narb. statt mit ‚de couleur de tuile' mit ‚tavelé' glossiert, ist mir nicht klar.

6207 ff. Auch in Pal. fehlt die Laisse wie in P^2P^3, doch ist sie nicht wohl entbehrlich, wenigstens wäre sonst nicht zum Ausdruck gekommen, daß die Boten das Schiff verlassen hätten.

6213—4. Die Erzählung in P^1 ist weitschweifig, vgl. 6195—6; B hat daher *sunt andui* in *estoient* geändert und den zweiten Vers unterdrückt.

6216. Das *son* beziehe ich auf Guiborc, vgl. 6224—6.

6222. Pal.P^2,P^3 haben *conut* für *baisa*, aber auch Bernart de Brusbant küßt 6366 den Boten und 4114 will Folque den Salatré küssen.

6227. Mit *cil* ist sehr wahrscheinlich Girart gemeint; auch 6274 spricht Girart zuerst und darauf 6288 Salatré.

6232. Auch B hat den Sing. *castel*, aber P^2P^3 und auch Pal. zeigen den Plural, und dieser stimmt zu dem früher begegnenden Plural (4681, 5984, 5993) und auch zu V. 6289.

6233. Der Vers braucht nicht beanstandet zu werden, wenn auch Pal. den Wortlaut von P^2P^3 aufweist, denn er stimmt ganz gut zu V. 5985—6.

6238. Für *tant* s. zu 6051.

6244. *Encores* kann hier kaum, wie 2238 (s. Anm.), ‚schon' heißen, da ja Gui schon lange vor Orenge gekämpft hat, vielmehr

wird es ‚immer noch' bedeuten, was es auch 11451, 11914 und Lai de l'ombre 470 heißt (vgl. Archiv 148, 282), d. h. erfahren die Heiden immer noch an sich, daß Gui aus der Haft befreit ist, ist er immer noch so waffentüchtig?

6253. *Que* dürfte hier eher ‚damit', als ‚so daß' sein, s. Gloss. — Auch Pal. schreibt 6252 *tant*, wie die anderen Hss., und läßt auf 6253 einen ähnlichen Vers wie jene folgen, dagegen hat diese Hs. in V. 6253 gleich P^1 das etwas eigenartige *veoir au secors*, das doch wohl ‚bei der Hilfeleistung sehen' bedeutet.

6258. Ich glaube nicht, daß der auf diesen Vers in Pal.P^2P^3 folgende Vers *bien se deduist a lei de chevalier* ‚er verhielt sich sicher wie ein Ritter' ursprünglich und etwa versehentlich von P^1 ausgelassen ist, denn das hier von Guischart Ausgesagte ist doch selbstverständlich und paßt auch wenig zu *losengier*; er mag von einem Schreiber herrühren, der an dem *mes*, das er in seiner gewöhnlichen Bedeutung von ‚aber' faßte, Anstoß nahm und eine glattere Verbindung herzustellen suchte. Jenes *mes* jedoch wird = ‚vielmehr' sein, was es auch 4203 heißt und man wird zu verstehen haben: ich will nicht schmeicheln, vielmehr muß ich sagen, daß Guischart den Bertran erzürnte, was uns teuer zu stehen kam.

6261ff. Der Bericht Girarts über das, was Guichart zu Bertran gesagt hatte, stimmt inhaltlich zu dem 5198ff. Erzählten, aber der Wortlaut ist ein anderer. V. 6261—2 zeigen die Form der direkten Rede, während 6263—4 indirekte Rede aufweisen, deren *que* von einem Verbum des Sagens abhängig zu denken ist.

6271. *Lo* möchte ich als ‚es' verstehen, nämlich daß Bertran der Trefflichste war. — Das Auftreten von *Alemant* und *Baivier* bei Folque in Candie ist ebenso überraschend wie dasjenige der *Heuropois* bei Wilhelm in Orenge 4187 (s. Anm.).

6274. *bel et cortoisement*, s. Tobler, VB. I^2, 101f.

6274ff. Die folgenden drei Laissen fehlen in Pal.P^2P^3, während die beiden ersten von B gebracht werden und hier nur die dritte fehlt. Es ist mir nicht zweifelhaft, daß einfache Kürzungen der sehr breiten Darstellung des Originaltextes vorliegen.

6291. Da dieser Vers doch offenbar eine nähere Raumbestimmung zu dem *si pres del mur* angeben soll, und zwar für den Abstand der Feinde von der Stadt, so ist das *mil* von P^1 schwer begreiflich, während das .II. *arpenz* von B befriedigen würde und vielleicht im Original gestanden hat.

6292. Trotz des Plurals *ferment* in 6289 haben wir hier wieder den Sing. in *fait*, für welches sich nach der voraufgehenden Laisse leicht Desramé als Subjekt unterschiebt; allerdings ließe

sich bequem *ferme* für *ferment* schreiben, wie denn auch B hier den Sing. (*fait*) zeigt.

6298. Subjekt können nur die Belagerten sein.

6311. Das *li* der Hs. glaubte ich in *lo* ändern zu müssen, da mir ein *l'i* zu wenig glaublich an dieser Stelle erschien. *Lo* ist voraufweisend, s. zu 59—60.

6315. *Kar li destroiz i est si granz fermez.* Das *i* bezieht sich natürlich auf ein aus dem Zusammenhange sich ergebendes *Candie*. Mit *destroiz* kann nur der enge Zugang zur Stadt, oder vielmehr in unserem Falle der enge Ausgang aus derselben gemeint sein; für diesen Sinn hat God. II, 673a nur ein Beispiel, aber im Trojaroman begegnet das Wort öfter so: 12297, 13013, 18775, 19270. *Fermer* muß daher ‚sperren', ‚versperren' infolge scharfer Bewachung heißen, daher denn B auch *si bien gardeis* schreibt. V. 11550 heißt es von den in Arrabloi belagerten Sarazenen: *ont . . . lor destroiz fremez*; das steht nicht im Widerspruch zu Obigem, man muß nur *destroiz* als ‚enge Zugänge zur Stadt' nehmen (s. oben), die sie so sicher gestellt haben, daß die Franzosen ihnen nichts anhaben können.

6328. Zur Beurteilung der völligen Gleichsetzung von Jesus und Gott bei altfranz. Schriftstellern s. zuletzt Archiv 147, 280—1.

6330—1. *L'envie* ‚das Verlangen' hat keine nähere Bestimmung bei sich, wenigstens nicht nach meiner Interpunktion, aber daß es das Verlangen nach der verbotenen Frucht war, konnte Herbert als bekannt voraussetzen. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß *del fruit ἀπὸ κοινοῦ* steht, obgleich es dann zuerst Gen. obj. und weiterhin Gen. part. wäre, vgl. zu 8302—3 und 9209.

6332. *de paradys la vie* ‚das Leben im Paradies', es liegt also ein beachtenswerter Gen. obj. vor.

6334. Wir haben hier die seltene Vorschiebung eines Relativsatzes vor sein Beziehungswort; ich kenne nur zwei parallele Beispiele, nämlich Passion 327 *qui in templm dei cortine pend* und Poème mor. ed. Bayot 3472, vgl. Behaghel, Deutsche Syntax IV, 278. Das im Nebensatz stehende Präs. *reflambie* steht ebenso wie das *contredie* in 6334 in eigenartiger Diskrepanz zu *entroit* und *espergnast* von 6335. Wegen des Ausdruckes *reflambie*, vom Schwerte des Cherubs gesagt vgl. Adamsspiel V. 519: *a cele spee qui flamboie*. Der aus den endungsbetonten Formen in die Tonsilbe gedrungene Vokal *i* begegnet so schon Rol. 3659 und später oft, s. God. IX, 624b; VI, 717b—c.

6335. Die Konstruktion läßt sich nur erklären, wenn man aus dem Vorausgehenden ein ‚mit der Weisung' herausnimmt.

6336. *par son forfait la morz nos en desfie.* Es scheint hier pleonastisch zurückweichendes *en* vorzuliegen (s. zu 661), nur daß

dann *en* ‚deswegen' heißen muß. *La morz nos defie* ‚der Tod erklärt uns den Krieg' im Sinne von ‚wir unterliegen dem Tode' ist stilistisch bemerkenswert.

6337. Als Subjekt zu *bien l'a mostré* könnte man sich Adam denken, indem dieser es durch seinen eigenen Tod deutlich bewiesen hätte, aber natürlicher ist doch wohl, den Tod als Subjekt zu nehmen: er hat es mit dem Tode Adams und aller folgenden Menschen gezeigt, daß er ein Feind ist, dem wir nicht entrinnen können.

6345. ‚wenn es Wahrheit ist, daß die von Dir handelnde Schrift es sagt', d. h. daß es in der Hlg. Schrift steht, wie die Geistlichen uns sagen.

6348. Es ist dies die einzige Stelle im Folque, an der Desramé als Vater der Guiborc erscheint. Da diese Partie bei Tarbé nicht gedruckt ist, kann Langlois, wenn er in seiner Table S. 303, 499 ohne weiteres Guiborc als Tochter des Desramé bezeichnet, sich dabei, so weit ich sehe, nur auf Aliscans stützen[1], wo am Schluß Rainoart, der Sohn Desramés, als Bruder der Guiborc auftritt. Dieser Zug geht vermutlich schon auf eine ältere epische Überlieferung zurück, und Herbert kann ebenfalls aus ihr geschöpft haben. Jedenfalls genügt Obiges keineswegs, um unsere Laisse etwa als unecht anzusprechen, und zwar um so weniger, als ja auch 8584 etwas von Guiborc in ihrem Verhältnisse zu Tiebaut berichtet wird, was m. W. sonst nirgends vorkommt (s. Anm. dazu). Herbert, der doch Tiebaut zum Neffen Desramés macht, hat eben im Augenblick nicht bedacht, daß darnach Tiebaut seine Cousine geheiratet haben müßte; allerdings ist ja auch in Aliscans (ed. Jonckbloet) 1774 Tiebaut der Neffe Desramés, wovon man übrigens bei Langlois nichts erfährt, aber heute zweifelt doch wohl niemand mehr an der Uneinheitlichkeit der Entstehung von Aliscans.

6351 ff. Die vielen Satz- und Satzteilanfügungen mit *et* liegen sonst nicht im Stile Herberts, erklären sich aber wohl aus der Leidenschaftlichkeit, mit der Guiborc spricht; das letzte *et* scheint alles zusammenfassen zu sollen.

6364. Es ist bezeichnend für die Stellung der Guiborc, daß man das Schreiben vor ihr verliest, ohne die Rückkehr Wilhelms von der Jagd abzuwarten. Allerdings heißt es 6430 wieder, daß Wilhelm den Brief entsiegelt, aber das ist eine Vergeßlichkeit

---

1) In der Ausg. der Chev. Vivien (identisch mit Cov. Viv.) durch Terracher (1909), die Langlois nicht kennen konnte, erscheint V. 275 Guiborc auch als Desramé's Tochter, und zwar steht dies in einer anderen Hs. als diejenigen sind, welche Jonckbloet benutzt hat. Im Charroi de Nimes 523 erscheint Guiborc als die Schwester des *amiré* (sc. Desramé).

Herberts, die sich zu anderen gesellt (s. zu 2899, 1704, 4187); sie mag der Grund für das Fehlen von Laisse 348 in Pal.P^2P^3 sein.

6365. Man hat sich wohl zu denken, daß Bernart während der Verlesung des Schreibens hinzutritt, denn daß er von dem Hauptinhalt desselben Kenntnis hat, geht aus 6367—8 hervor.

6369. Für *tint* hat Pal. *traist*, vgl. V. L. Ich weiß nicht zu sagen, ob hier mit dieser Bewegung oder Handlung etwas Besonderes zum Ausdruck kommen soll.

6371. Bei *ci avant* denkt man sogleich an *ci devant* ‚vorher' (Tobler, Wb. II, 423), aber der Zusammenhang verlangt die Bedeutung ‚künftig', ‚fürderhin', die für *ça avant* Tobler, Wb. II, 5 mehrfach belegt, vgl. *avant* im Gloss.

6372. ‚ich hörte ihn niemals zugunsten eines Feigen sprechen'. Das setzt den Zwischengedanken voraus: er möge an Ludwigs Hof gehen und dort für Folque, der kein Feigling ist, um Hilfe bitten. Für das Fortbleiben des Pronominalobjekts s. zu 594.

6374. Auch hier liegt ein Zwischengedanke vor: Ludwig wird kommen und ich werde mit nach Candie ziehen.

6375. *del pere et de l'enfant*, s. dazu meine Darlegung im Archiv 157, 244 und 247.

6376ff. Die Laisse fehlt in Pal. wie in P^2P^3. Das Zurückgreifen auf Bueve, der doch schon mit Guiborc an der Landungsstelle die schlimme Nachricht vernommen hatte, ist ja wenig geschickt und seine Rede (6378ff.) erscheint entbehrlich; auch schlösse sich Laisse 347 gut an L. 345 an. Aber daß unsere Laisse echt ist, geht schon aus dem zweiten humoristisch gefärbten Teile derselben hervor, der den Schluß von Wilhelms Jagd berichtet.

6382. *De coi*, s. Friedwagner zu Veng. Rag. 4210.

6387. *Cil* bezieht sich auf die in Candie Eingeschlossenen.

6390. ‚Er stöbert drei Hirsche auf unter der weißen Wolke.' Die Ausdrucksweise *desoz la blanche nue* beruht auf einer eigenartigen Anschauung, die aber ihre Parallele findet in Chans. d'Antioche I, 149: *Soliman ont coisi par desous une nuee.*

6395. Der Strang, von dem schon 6143 die Rede war, wird wohl deshalb von Wilhelm *foillue* genannt, weil er meint, daß derselbe alsbald frisch vom Baume geschnitten werden wird, indem die Blätter gleich daran bleiben, vgl. Aiol 6846—7.

6396. *come berbiz tondue.* Ein eben geschorenes Schaf sieht nach meiner Beobachtung komisch aus, so daß es zum Spotte Anlaß geben kann.

6397. *ja ert bien retenue.* Subjekt kann doch nur *la beste*, d. h. der Hirsch sein, der nach 6393 verfehlt wurde, allein daß der Schütze trotz seiner Wechselrede mit Wilhelm noch rechtzeitig dasselbe Tier mit einem zweiten Pfeile, der es an der Stirne

traf, erlegte, würde nur dann verständlich sein, wenn der Hirsch auf ihn zugelaufen wäre. Herbert scheint hier die Anschauung zu fehlen.

6402. *Cornez la revenue* ‚blaset zur Rückkehr' ist offenbar eine seltene Wendung gegenüber dem bekannten *corner la recreüe* ‚zum Aufhören blasen'.

6409. Für Fehlen dieser Laisse in Pal.P^2P^3 s. zu 6364.

6410. Das *por soi esbanoier* schließt sich nicht logisch an das Voraufgehende an und würde nur zu einem ‚Wilhelm war auf die Jagd gegangen' stimmen.

6411—2. Beatriz muß identisch sein mit der schon 6145 vorkommenden *Bïetriz* (volkstümlichere Gestalt des Namens mit Vokaldissimilation). Der Dichter läßt sie hier drolligerweise als ein Fräulein erscheinen, das in der Kunst der Zerlegung eines Hirsches wohlunterrichtet war. *Par jugement* gehört offenbar zu *de Beatriz*; für das Hyperbaton s. zu 116, 3352—3, 5513 und für die Artikellosigkeit zu 1076. Der Hirsch wird hier also nicht an Ort und Stelle von einem Weidmann zerlegt, während das sonst meistenteils der Fall gewesen zu sein scheint, s. A. Schultz, H. L. I, 464.

6425. *Se tost nel fais* ist geradezu = ‚wenn Du nicht schnell hilfst'; ebenso *si nel fait* 6314, 6479.

6428. *Buen chevalier*, das sich nur auf *lor* (6427) beziehen kann, halte ich für einen Nom., der des Reimes wegen an Stelle des geforderten Obliq. steht, s. zu 3393 und vgl. zu 5378.

6431—2. Man ist überrascht, einen *chancelier* bei Wilhelm zu finden. Dieser scheint, nach 6432 zu urteilen, wie im Alexius, das Schreiben verlesen zu sollen; freilich ist 6455 wieder von einem Kleriker die Rede, der den geöffneten Brief in der Hand hält.

6433. *Haidïe* habe ich mit Unrecht im Texte belassen, da ein *haidié* für *haitié* nicht vorzukommen scheint[1], ich ferner ein *chiere haitiee* nicht belegen kann, und das Wort auch nicht in den Zusammenhang paßt. Es ist *hardie* zu schreiben; *chiere hardie* begegnet ja öfter. Pal. liest an der Stelle abweichend, wie P^2P^3.

6436—7. Charr. de Nymes 1037 und Chans. Guill. 1834 zeigen, daß die *gonele* als Kleidungsstück für Männer ein Rock gewesen ist, vgl. God. IV, 308b und Goddard S. 133. Diese Bedeutung paßt auch zu unserer Stelle, denn das *toz desfublez* setzt voraus, daß Wilhelm keinen Mantel trug, indem *desfublez* häufig nur = ‚ohne Mantel' ist, s. Goddard S. 108f. und Tobler, Wb. II, 1596.

---

1) Dagegen oft *souhaidier*, s. God. X, 702b, VII, 367c.

6438. Das *il* bezieht sich auf den Bogen in 6437.

6443. *granz guerre vos affie.* Da einerseits der Nominativ durch *granz* in P^1 und auch Pal. sichergestellt ist und andrerseits der Sinn von ‚ein großer Krieg steht Euch bevor' durch den Zusammenhang verlangt wird, so meine ich, daß eine bildliche Ausdrucksweise vorliegt: ‚ein großer Krieg verlobt sich mit Euch', d. h. ist Euch sicher, vgl. *afier une feme* bei Tobler, Wb. I, 187. Eine solche Metapher ist Herbert wohl zuzutrauen.

6455ff. Die Laissen 350, 351, 352 fehlen in Pal.P^2P^3, sie haben aber sehr wahrscheinlich dem Original angehört. Dies erhellt m. E. aus dem Umstande, daß die Worte Wilhelms in V. 6518 und 6529ff. von Laisse 353, die auch in Pal.P^2P^3 steht, die Aufforderung Guiborcs, an den Hof von Ludwig zu gehen, die in der Pal.P^2P^3 fehlenden Laisse V. 6518ff. steht, zur Voraussetzung haben.

6461. *I* weist pleonastisch zurück auf *cele terre* (6460).

6465. Dieser Vers schließt sich in der Konstruktion nur lose an das Voraufgehende an; gemeint ist, daß das Verweilen sich bis auf 10 Jahre erstrecken kann. — Das *que* in *qu'il* fasse ich als modal, doch ist auch ein konsekutives ‚so daß' nicht ausgeschlossen.

6471. Das *nos* hier wie 6472 mischt sich in die indirekte Rede ein, als ob das Schreiben Bertrans verlesen würde, während doch erst 6475 mit Bezug auf das Folgende gesagt wird *ce dit Bertranz.*

6512. Dieser Vers, der besagen will, daß Ludwig mindestens einen Monat brauchen werde, um sein Heer zusammenzuziehen, erhält nur dann eine Verbindung mit dem Voraufgehenden, wenn man einen Zwischengedanken ‚Eile tut not' annimmt, der aus dem *ne faites demoree* (6508) des ersten Hauptsatzes geflossen ist.

6515. *a la vespree.* Woraus Herbert schöpft, wenn er hier das Jüngste Gericht am Abend stattfinden läßt, vermag ich nicht zu sagen; vielleicht hat er es in der Predigt gehört. Was die Bibel angeht, so verweist mich Herr Koll. Staerk freundlichst auf die beiden Stellen Jesaja 17, 14 und Psalm 46, 6 und fügt hinzu: ‚Beidemal wird das Motiv der Hilfe Gottes im Schema des Gerichts — d. h. Weltuntergangsmythos als „Hilfe, ehe der Morgen kommt" dargestellt'. Ich bemerke noch, daß Hieronymus im Kommentar zu Matth. 25, 6 sagt: ‚traditio Judaeorum est, Christum media nocte venturum', s. P. Volz, Die Eschatologie der jüdischen Gemeinde im neutestamentlichen Zeitalter (1934) S. 211.

6529. Die anderen Hss. zeigen nicht die Wiederholung von *au jentil roi*, indem dort die beiden Verse in einen zusammengezogen sind, s. aber zu 673.

6533. *et s'il me vielt a eschampe torner. Eschampe*, das auch Pal. hat, bedeutet wie *eschamp* ‚Ausflucht', s. God. III, 363a, die Verbindung jedoch *torner a eschampe* kann ich nicht belegen. Ich fasse *me* als Dat. eth. des Nachteils (s. zu 4341) und übersetze: wenn er sich mir zu Ausflüchten wenden, d. h. Ausflüchte machen will.'

6535. Der Sinn ist: Eher werde ich alles Mögliche tun und selbst mit Tiebaut in Unterhandlungen eintreten, als daß ich ihn nicht seines Erbes beraube, d. h. ich werde letzteres ganz bestimmt tun. Eine gleiche Gestaltung der Rede behufs kräftiger Bejahung findet man auch M.-R., Rec. II, 161 oben.

6545. *non iert il certes*, s. A. Schulze, Frages. § 304 und Zs. XX, 404—5.

6547. *Haitiez* wird hier weniger ‚froh', als ‚entschlossen' bedeuten, s. God. IV, 403c.

6548. Wilhelm hat zwar das von ihm eroberte Orenge als Lehen von Ludwig (vgl. 6478), aber nun ist Candie hinzugekommen, und so rechtfertigt sich einigermaßen der Ausdruck *querre*.

6549. Das *lo* beziehe ich nicht auf das weitentfernte *secors* (6544), sondern auf das neuerworbene Candie, das aus dem *noz fiez* zu entnehmen ist, und das Ludwig als Lehen bestätigen soll. Es ist vor diesem Verse schwerlich etwas ausgefallen (s. Var. von P^2P^3), denn auch Pal. geht hier mit P^1B zusammen.

6545. *non iert il.* Ebenso Yv. 4643 (Perle in Zs. II, 2).

6550. Subjekt ist Ludwig. Die Verbindung mit dem Vorigen ergibt sich daraus, daß Wilhelm meint: Wenn Ludwig uns Candie übergibt, wird er es auch schützen müssen, und er wird zu den Waffen greifen.

6554—5. Vielleicht sind die reuigen, aus frommen Geschichten bekannten Sünder gemeint, welchen Gott verzieh und zu gutem Ende gelangen, d. h. des Heiles teilhaftig werden ließ; aber es kann auch an die Fälle gedacht sein, wo im Evangelium Jesus Sünden verzeiht wie der Magdalena oder dem Kriegsknecht Longinus.

6558. Da *celx* ein Relativ verlangt, so sehe ich dieses in *que* von *qu'ierent* und nehme *comandé* in dem zu 5921 besprochenen Sinne.

6564. Obgleich sie die Fahrt erst antreten, heißt es *en lor chemin ferré*, aber der Weg, den sie einschlagen wollen oder müssen, wird als dadurch zu dem ihrigen werdend gefaßt.

6587—8. Für das wenig passende *vëuz* glaubte ich das *sëuz* von P^2P^3B, das auch Pal. hat, einsetzen zu müssen; ich verstehe: ‚Ihr würdet an einem hohen Hoftage kein Gefolge, d. h. keine Anhänger gehabt haben.' Gedacht ist an die bekannte Szene im

Cor. Loöis. Das folgende ‚Wenn Gott es zugelassen hätte, und nicht meine Kraft gewesen wäre' ist etwas merkwürdig ausgedrückt, aber gemeint ist wohl: Gott hat es nicht zugelassen, und meine Kraft kam hinzu. P^2P^3 haben Anstoß genommen, aber Pal. bleibt mit *sel sofrist dex* auf der Linie von P^1B.

6594. Über das persönliche Passiv bei *respondre* s. Ebeling zu Aub. 98 und Krit. Jahresb. V, 189, vgl. Friedwagner zu Veng. Rag. 3917.

6598—9. Es ist besser, die beiden Interpunktionszeichen umzustellen.

6602. *mise en m'annor tante veve moillier.* Der Zusammenhang scheint mir die Übersetzung zu verlangen ‚Ihr habt in meinem Lande so viele verwitwete Frauen geschaffen', aber eine solche Bedeutung von *metre* vermag ich nicht nachzuweisen und kann nur an das dem nahekommende prov. ‚verursachen' erinnern (Levy, S.-W. V, 269a). Gerade bei *metre* macht die Bedeutung auch Fides 375 große Schwierigkeit, s. Phil. Stud. (Voretzsch-Band) S. 250.

6604. *menastes* ‚geführt hattet'.

6605. *Qu'est-ce? Dëable!* Ebenso M.-R., Rec. II, 41; weitere Beispiele für interjektionales *diable* oder auch *diables* findet man Aiol 1222, Bartsch-Wiese 17, 103, Barisel 111, 214.

6616. Für die Änderung von *aviez* in *avoit* s. zu 4353.

6621. *ce fu voirs.* Das Tempus beruht offenbar auf Attraktion an das im Perfekt Erzählte.

6623—5. Drüe und Archembauz erwähnen hier die *oirs* Wilhelms, also die jüngeren Aimeriden, als ob sie schon wußten, daß es sich um Folque in Candie handelte (vgl. 6628, 6639), obgleich doch Wilhelm noch nichts davon gesagt hatte, und Ludwig erst 6659 erfährt, daß er nach Candie ziehen soll.

6627. *que ne s'aceignent des helmes paviois.* Auch Pal. schreibt so. *Aceindre* muß hier, wenn ich nicht irre, weniger ‚umgeben' als ‚schützen' bedeuten, welcher letztere Sinn sonst nicht belegt ist; ich übersetze dementsprechend: ‚in der Art, daß sie sich nicht schützen (können) mit den Helmen aus Pavia'.

6630. *De Normandie,* das zu Galon gehört, ist vorangestellt, ebenso 6760 *de Danesmarches,* 7666 *de Provence,* 7674 *de Monlieon,* 14575 *de la Montaigne,* die zu Ogier, Milon, Gilebert, Guy gehören. Das gleiche Verfahren beobachtet man auch da, wo das näher Bestimmte ein Appellativ ist: 7664 (s. Anm.), 10136, 10209, 10642. Reimbedürfnis und metrische Gründe sind hier wohl überall im Spiel, vgl. zu 10496.

6632. Subjekt ist Drüe. Auch Pal. hat wie die anderen Hss. den Plur. *prient* und dieser stimmt zu dem Plur. *tornerons* in 6644.

Andrerseits kann doch nur eine Person die Worte von 6633—44 sprechen, so daß ich *prie* aufrechthalte und mir den Plur. in 6644 daraus erkläre, daß sich hier Drüe mit den anderen Großen zusammenfaßt.

6640. Ich übersetze: ‚Ziehen wir an Toledo vorbei an den Pässen von Escarrion.' Die letztere Namensform ist vielleicht nicht die echte, wenigstens stimmt zu *Carion* in B, das auch Pal. hat (*quarrion*) besser der Umstand, daß ein in Spanien gelegenes Carion — auch heute gibt es dort noch mehrere Carrion — in verschiedenen Epen begegnet, s. Langlois, Table unter Carion 1.

6644. *ta terre a Charlon.* Auch Pal. liest fälschlich *charbon* (s. V. L.), das auf einem Schreibfehler beruhen muß, der sich fortsetzte. *Terre a Charlon* ist das von Karl ererbte Land; die Wörter gehören so enge zusammen, daß ein *ta* davortreten konnte.

6656. Pal. ist im Gegensatz zu den anderen Hss. einem *raisoner* ‚anreden' nicht ausgewichen. Letzteres belegt God. aus Octavian, wo freilich Vollmöller V. 430 in *araisona* ändert, vgl. ebenso ein einmal von God. VI, 566c belegtes *raisnier* und prov. *razonar alcu* ‚Jem. anreden' (Levy, S.-W. VII, 69).

6661. *au gros roi. Gros*, von einer Person gesagt, im Sinne von ‚groß', ‚gewichtig', ‚bedeutend', der dem Neufranzösischen geläufig ist, kann ich sonst aus der alten Sprache nicht belegen.

6663. Das *qui* sehe ich als *cui* an, so daß *les* das Relativ wieder aufnimmt, s. zu 903.

6664. Das *les* in diesem *nes* bezieht sich nicht mehr, wie das *les* in *nes* von 6663, auf die Belagerten, sondern auf die belagernden Sarazenen.

6674. Der Sinn ist klar, doch erscheint die Ausdrucksweise, die durch P^1P^2Pal. ganz gesichert ist, recht befremdlich und ist schlecht zu analysieren: ‚wenn ich Euch nicht gegenüber der Entschuldigung, die mir durch den Tod erwächst, im Stiche lassen muß'.

6686. *Faiz* möchte ich gegenüber *foi* der V. L. (*feiz* in Pal.), das mir nicht zu passen scheint, aufrechthalten und mit ‚Tun' wiedergeben, vgl. zu 933—4 des Lai de l'Ombre im Archiv 164, 50.

6687. Für die Personifizierung von *estotie*, vgl. die von *guerre*, s. zu 6443. Pal. schreibt ähnlich wie P^2, doch wird der Wortlaut von P^1 echt sein.

6697. *Femme que femme* bedeutet entsprechend dem lat. *mulier quae mulier* (s. Stolz-Schmalz, Lat. Gr.[5] S. 711 und Spitzer, Aufs. z. rom. Syntax und Stilistik S. 198—9) in den Narbonn. 394 und im Escoufle 2880 ‚Frau bleibt Frau' in dem Sinne, daß gemeint ist: eine Frau bleibt eine Frau mit allen ihren Fehlern (List, Wankelmut usw.). Hier aber heißt es, wie das Folgende lehrt:

eine Frau bleibt ein schwaches hilfebedürftiges Wesen. Andere Verbindungen dieser Art sind *chien que chien, doner que doner, max que max, mere que mere, nace que nace, vendre que vendre, vilain que vilain* (um Raum zu sparen, unterdrücke ich hier die Literaturangaben), vgl. Zs. 51, 729 zu XXVI, 11.

6717. Subjekt des Satzes wird Ludwig: ‚nun mag er es vergelten gegenüber . . .'

6720. Der bestimmte Artikel in *del message* überrascht, da ein Bote noch nicht erwähnt war. Auch Pal. hat den unbestimmten Artikel, doch läßt sich der bestimmte rechtfertigen, weil wir im folgenden Verse sogleich das Nötige über den Boten erfahren.

6724—6. *En riant* paßt wenig zu dem Inhalt der Botschaft, und dasselbe gilt von *cortois* ‚hübsch', ‚fein' (s. Tobler, Wb. II, 922), das wieder nicht recht zu *pesant* stimmt, auch wenn man letzteres nicht mit ‚unangenehm' (vgl. God. VI, 120c), sondern nur mit ‚gewichtig' wiedergeben wollte. Oder gehören heitere Mienen zur Höflichkeit eines vom Königl. Hofe kommenden Boten? Aus dem *plorant* erhellt, daß gedacht ist, der Bote habe von der Bedrängnis Folque's, des Sohnes von Hüe, gesprochen; in P^2P^3 kommt dies auch zum Ausdruck, aber nicht in Pal., die mit P^1 geht.

6729. Der Bote hatte also Wilhelm noch nicht erwähnt.

6736. *a ces paroles c'uns a l'autre est contant.* Das *est* fehlt auch in Pal., da ich aber ein *contánt* für *cóntent* nicht kenne, halte ich es für unerläßlich. P^2B schreiben *content*, scheinen also *contendre* zu denken. Tobler, Wb. II, 764 bringt eine Stelle aus dem Schwanenritter bei, *que que l'uns envers l'autre de parole content*, wo es sich nicht um einen Streit, sondern um ein freundliches Zwiegespräch handelt, aber welches sollte denn bei dieser Deutung von einem *content* an unserer Stelle die Konstruktion sein? *Conter* heißt auch einfach ‚sagen', obgleich die Wörterbücher davon nicht reden, und ich finde eine Bestätigung für mein Verfahren in dem Verse 2013 des Bueve de H., F. III: *A ces paroles que li rois a conté.*

6737. *n'ot gaires de jovent.* Dies scheint im Widerspruch mit *bachelers* zu stehen, aber *jovent* ist hier offenbar, entsprechend dem lat. *juventus*, als einen längeren Zeitraum umfassend gedacht, als unser ‚Jugendalter', wie z. B. schon Leod. V. 31, Alexanderroman S. 51 V. 18, vgl. Fides 535 und Levy, S.-W. IV, 278 oben. Es scheint auch geradezu ‚Leben', ‚Lebensalter' überhaupt bedeutet zu haben, wie der Ausdruck *petit jovent* in Nevelons Veng. Alix 1008 (s. Anm. in meiner Ausgabe) und Huon de Bordeaux V. 3003 vermuten läßt, vgl. auch den Sinn von *jovente* Cor. Looïs 2112, 2252, Mon. Guill. 3212. Demgemäß wird man hier zu ver-

stehen haben: er hatte noch nicht viele Jahre von seinem Jugendleben im weiteren Sinne, oder von seinem Leben überhaupt zurückgelegt.

6739. ‚jemand, der seine Stärke, d. h. die Stärke eines *bacheler* hatte, besaß nicht größeren Mut', d. h. niemand in seinem Alter hatte größeren Mut.

6742. Gegenüber Pal.P^2P^3 halte ich an P^1B fest und fasse *la nuit* als späten Abend. *Nuit* als ‚Abend' erscheint mehrfach bei Crestien, s. Cr.-Wörterb. Hüe nimmt mit den anderen von seiner Frau vermutlich deswegen schon jetzt Abschied, weil sie am nächsten Tage in aller Frühe aufbrechen wollen.

6750. Subjekt sind Wilhelm und Bernart. *Lo* bezieht sich auf *ost* ‚Heereszug', das ja auch männlichen Geschlechtes ist, s. Archiv 134, 140.

6755. Mit den *aumosniers* werden eher die Almosenspender, als die (armen) Almosenempfänger gemeint sein. Man findet in Ro^1 ed. Foerster S. 190 V. 39 unseren Vers in ganz gleicher Gestalt wieder, und man darf vermuten, daß Herbert ihn von daher übernommen hat, vgl. zu 7609—10.

6758. *Conseillier* fasse ich hier als reflexiv. *Soi c. d'auc. ch.* heißt ja ‚sich überlegen', ‚sich entschließen', s. Tobler, Wb. II, 728; von hier gelangt man, wie mir scheint, unschwer zu einem ‚verfügen', ‚wählen', das für die vorliegende Stelle erforderlich ist: ‚er (sc. Ludwig) wird ihn Verfügung nach seinem Belieben darüber (sc. über Gold, Silber und Maultiere) treffen lassen.'

6759. Garnier ist wohl als Schatzmeister des Königs gedacht (vgl. Rol. 642); er beschwört, daß er dem Versprechen Ludwigs gemäß verfahren und keine Schwierigkeiten machen wird.

6761. *a cort l'amerent.* Mit dem *lo met*, das auffallenderweise auch Pal. hat, weiß ich ebensowenig etwas anzufangen, wie es P^2P^3B gewußt haben; während P^2B das Präsens *l'aiment* schreiben, habe ich das Perfekt bevorzugt.

6762 ff. Diese bedeutsame Laisse, die innerhalb des altfranzösischen Nationalepos einzig dasteht, ist von den Literarhistorikern gar nicht beachtet worden, obgleich sie doch schon bei Tarbé S. 52 zu finden war. Die beiden Verse, welche P^3 auf V. 6766 folgen läßt (s. V. L.) und die Tarbé ohne weiteres anfügt, sind offenbar nicht echt; auch Pal. hat sie nicht.

6763. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man unter den *buens diz* treffende Ausdrücke und gut geprägte Wendungen versteht. Herbert dürfte dabei, wie auch V. 6766 vermuten läßt, seine originelle Schreibweise, seinen individuellen Stil im Auge haben; inwieweit er den Wert derselben nicht überschätzt, davon an einer anderen Stelle.

6764. *qui tint promesse a songe. Tenir auc ch. a songe* ‚etwas für eitel halten' findet man z. B. Zs. 17, 240 V. 2, Gelzer, Nature S. 72 V. 1945, aber was ist nun mit dem Ganzen in diesem Zusammenhange gemeint? Bedeutet es: ‚der immer Versprechungen für eitel hielt, d. h. der kein Tor ist'?

6765. Der Sinn ist unzweifelhaft: ‚noch hält er die Leine der Verse', also wird das Präsens verlangt, aber es fragt sich, ob nicht *tint* der Hs. im Texte zu belassen war. Diese Frage ist sehr verwickelt und soll in Bd. IV erörtert werden. — Bei *longe* ‚Leine', welches Wort hier wie schon im Trojaroman 15674 in bildlicher Verwendung erscheint, ist wohl an die Falknerleine gedacht, s. A. Schultz, Höf. Leb. I, 476—7.

6766. Dieser Vers mit der niedlichen Litotes *n'est pas vilains* zeigt, daß sich Herbert der Schwierigkeiten, welche sein Epos bietet, vollauf bewußt war; für eine ähnliche Äußerung eines altfranz. Autors kenne ich kein Beispiel.

6773. Das *que* könnte Relativ sein und *lo* könnte dasselbe aufnehmen (s. zu 903), da ich aber, abgesehen von *dont en*, kein Beispiel im Folque dafür finde, daß das aufnehmende Pronomen unmittelbar auf das Relativ folgt, so sehe ich in *que* lieber ‚denn', das dem Sinne genügt.

6775 ff. Es liegt ein starkes Anakoluth vor, das auch Pal. aufweist, vgl. zu 539—42.

6795. ‚Wer einen Markt, d. h. Waren heranführt, braucht eine Fortnahme nicht zu fürchten', d. h. sie werden ihm bezahlt.

6801. *au fil de l'aube.* Das Bild — es wird der schmale Lichtstreifen am Horizonte mit einem Faden verglichen — findet sich schon im Trojaroman 19213 (*fil del jor*).

6813. *Devoir* ist hier von einem bevorstehenden Tun gebraucht: ‚als sie die *engardes* beziehen wollten', s. Tobler, VB. IV, 9 unten; ebenso 14216.

6814. Für *Mauduit* mußte *Tiebaut*, das auch Pal. hat, gesetzt werden, denn 6848 bedrängt Tiebaut den Guischart, und erst 6867 — der Vers ist in P^1 versehentlich vom Schreiber ausgelassen — mischt sich Mauduit in den Kampf ein.

6815. *Por l'ost garder* gehört dem Sinne nach zu *cerchee*. Letzteres für sonstiges *cerche* und von Pal. bestätigt wird von den Wörterbüchern nicht verzeichnet.

6817—8. Pal. hat wie P^3 (P^2 fehlt) *homes*, aber ich halte *helmes* von P^1B für das Ursprüngliche. Allerdings wäre es bedenklich, das *celui* von 6818 auf ein nicht lebendes Wesen zu beziehen, und daß Helme mit Eberköpfen verziert waren, ist m. W. nicht überliefert, allein es hindert kaum etwas, *helmes* als für ‚Kämpfer' stehend zu fassen, da ja doch auch *escuz* vielfach im

Folque = ‚Ritter' erscheint (s. Gloss.). Es wird also bei *celui* an den Kämpfer gedacht sein, und ich übersetze: ‚es gibt den nicht, der nicht einen Eberkopf hat' (als Wappen auf dem Schilde). Freilich habe ich für Schilde mit solchen Abzeichen keine altfranz. Belege, indessen bringt A. Schultz, H. L. II, 93 wenigstens mittelhochdeutsche Stellen für Schilde mit Ebern bei. Tarbé S. LIII und S. 179 schließt sonderbarerweise aus unserem Passus, daß ein Eberkopf das Wappen von Candie war.

6819. Wie *venir a auc.* ‚auf Jem. zukommen' heißen kann (s. zu 3385), so haben wir hier *aler a auc.* ‚auf Jem. losgehen, ansprengen', wofür Tobler, Wb. I, 286—7 drei Beispiele anführt, s. auch Foerster zu Aiol 2344.

6825. *que Faburs* (*Taburs* ist Druckfehler) *sielt mener* macht Schwierigkeit. Ist Fabur, der *aiol* des Desramé (5503), gemeint und heißt es: ‚die Faburs (früher) anzuführen pflegte', oder ist nicht vielmehr an einen Fabur im Heere der belagernden Sarazenen zu denken, ‚der sie (immer) anzuführen pflegte', etwa an Fabur d'Orion (5664)?

6830—1. Die beiden Verse erscheinen in fast gleicher Gestalt in Ro[1] ed. Foerster S. 258 V. 30—1 am Ende einer Laisse, vgl. zu 6755, 7009—10 und 4619—22.

6835. S. zu 6878.

6837. ‚da tat Bertran ohne um Rat zu fragen, was ihm (zu tun) gefiel'; wegen *lui* s. zu 1189.

6855. Der Ausdruck *estor mellé* ‚im Gange befindlicher Kampf' findet sich neben *tornei meslé, bataille meslee* schon im Trojaroman, s. Gloss. das. *Mesler*, das nur von den Streitenden gelten kann, ist also auf den Kampf übertragen.

6865. *Helt* wird bestätigt durch *het*, das Pal. zeigt.

6867. Der unentbehrliche Vers wurde aus B aufgenommen; Pal. schreibt: *lors sorst Mauduiz a sa conpaigne armee. — tot une randonee.* Für unflektiertes, also sicher nur verstärkendes *tot* vor *une randonee* führt Br. Beyer, Über den Gebr. von *tout* im Alt- und Neufranz. (Diss. Berlin 1905) S. 53 drei Stellen aus dem Alexanderroman auf; auch vor einer Ortsbezeichnung begegnet *tot* vereinzelt so, s. eb. S. 52 und Folque 10694 (*tot une praerie*).

6868. Wie mir scheint, bedeutet *de lonc en lonc bendee*, daß auf beiden Längsseiten der Fahne Streifen einherliefen. Ein *de lonc en lonc* findet sich nach Littré III, 340 c oben noch in der Chronique de Rains, wo es vielleicht auch ‚auf beiden Längsseiten' heißt.

6870—1. Gemeint ist, daß Guichart sein kühnes Vordringen, zu dem ihn die Liebe zu Fol-s'i-prent trieb, schwer büßen wird, aber die Verse stehen hier nicht an einer guten Stelle, denn Mauduit bewirkt mit seinem Eingreifen nur, daß Tiebaut herausgehauen

wird. — Zu *n'en puet autre estre* (ebenso 7910, 8282, 5361) s. Tobler zum Vrai aniel 2 und Wb. I, 692.

6877. Der Vers paßt nicht hierher, denn an eine so weitgehende Nachlässigkeit in der Erzählung ist kaum zu glauben; er wird hinter 6873 zu stellen sein, wo ihn Pal.P³ aufweisen.

6878. *li bliauz la moitiez.* An einen Nominativ finden wir hier in nachlässiger oder wenigstens freier Weise eine Teilbezeichnung im Nomin. nachträglich angeschlossen, so auch 6835 und Florim. 6548, vgl. 4267 und Anm. dazu. — Der Vers gehört dem Sinne nach zu 6876.

6884. Wer mit *l'auquaise* (Pal.: *l'arcaise*) gemeint ist, läßt sich nicht erkennen, und der bestimmte Artikel überrascht nicht wenig; weder Tiebaut noch Mauduit werden so genannt. Für das Wort selbst s. Gloss.

6885. An Stelle von *cerchiez* (s. Gloss.) von P¹P³ hat Pal. *chargiez.* In Pal.P³ folgen zwei Verse, die den Tod des *auquaise* berichten; bei der Natur des Zusammenhanges und namentlich des V. 6887 hat man wirklich Anlaß zu zweifeln, ob der Schreiber von P¹ nicht eine Flüchtigkeit begangen hat, so daß denn schon B (s. V. L.) in Verlegenheit geraten mochte.

6901. *Cui la force est, si vait lo pre paissant* ist wohl das landläufigste altfranzösische Sprichwort, aber hier von Herbert insofern mit einem eigenartigen, vielleicht auf Beobachtung beruhenden Zuge ausgestattet, als er es den Bauern in spaßhafter Weise zu seinem Kinde sagen läßt, nachdem der erstere dem letzteren seine Überlegenheit fühlbar gemacht hat.

6913. .III. *ars en passe.* Folque sprengt so weit wie drei Bogen der Brücke reichen zurück, vgl. zu 4091. *Arc* im Sinne von ‚Bogen einer Brücke' belegen die Wörterbücher nicht.

6919. Die Hss. zeigen in der 2. Hälfte des Verses etwas anderes, als P¹, aber, wenn Pal. *se je ne vos en ment* schreibt, so macht das nicht gerade den Eindruck der Ursprünglichkeit. In V. 673 erscheint das Reimwort *grant* ebenfalls in Laisse auf *-ent*; allerdings weichen auch hier die anderen Hss. ab, aber Pal. wieder in anderer Weise.

6923. Besser Komma statt des Kolons.

6931. Falls *qui que maint joie* nicht bloß eine Floskel ist, da ja doch nur die Sarazenen sich freuen können, so mag es sein, daß durch den Gegensatz die *ire* der Fol-s'i-prent besonders betont werden soll.

6938—9. Tiebaut tut hier so, als ob Anfelise sich nicht freiwillig dem Folque zugewandt hätte und stellt für einen Augenblick die Dinge auf den Kopf. Die ganze Stelle erhält dadurch eine pikante Färbung.

6940. Das *ce pert as morz* ließe sich (mit anderer Interpunktion) auf das Voraufgehende beziehen, so daß denn der Ausdruck *chalongiee* noch besonders begründet würde. Die Worte *la guerre est comenciee* blieben freilich auch so etwas problematisch, da ja der Krieg schon längst begonnen hatte und in vollem Gange war.

6946. *Est a honte alez* könnte heißen ‚ist in schmählicher Weise dahingeschwunden', vgl. einerseits für *a honte* Ch. au bar. 35 und andrerseits für *alé* eb. 557 sowie Ebeling in ZfrSpr. XXV², 44 zu V. 557; aber da zweifellos im Miserere des Renclus CLXIV V. 6 *por toi cachier a deshonour* bedeutet ‚um dich (selbst) in Unehre zu bringen', so fasse ich ebenso auch Ch. au bar. V. 41 (*mout de gent ot chacié a honte*), Escanor 9874 (*c'a honte et a dolor me chace*), Percev. 37787 (*a honte le devroit tous li mons kacier*) und ziehe für unsere Stelle die Deutung vor: ‚ist ins Verderben geraten'. Man vergleiche auch noch das bei Tobler, Wb. II, 155 verzeichnete *chacier a mal* ‚zum Übel bringen', ‚verderben'.

6954. Die einfache Nennung von Ludwigs Namen ist als Hindeutung auf einen bevorstehenden Kriegszug des Königs doch allzu schwach, wenn auch Desramé offenbar gleich versteht (s. 7003—4). Man erwartet durchaus, daß Tiebaut die Vermutung ausspricht, Ludwig würde von Wilhelm um Hilfe gebeten worden sein.

6956. *Que* fasse ich als konsek. ‚so daß'. Im übrigen ist die Ausdrucksweise merkwürdig, da man nicht sieht, welches außer dem Kampfe, den er keinen Augenblick vernachlässigt hatte, die Angelegenheiten, oder das, was er vorgehabt (s. den Kurzvers in B) und vergessen hätte, gewesen sein könnten.

6962. *Baston*, das alle Hss. zeigen, scheint hier nur dem Reime zuliebe zu stehen, da nirgends in unserem Epos von seiten der Franzosen mit Stöcken gekämpft wird.

6972. Tiebaut war von Girart vom Pferde geworfen worden, s. 6854.

6981. *qu'il pert tot son loier*. Auch Pal. hat *tost* und *destrier*, aber gegen *loier* scheint mir nichts zu sprechen: ‚daß er seinen ganzen Lohn verliert', d. h. den Lohn, den ihm sonst seine Tapferkeit eintragen würde.

6982. Auch Pal. hat *coisier*, es ist aber an *taisier* festzuhalten, s. zu 2921. Über ein *soi taire de faire auc. ch.* spricht Ebeling zu Aub. 30 und glossiert *soi t.* mit ‚unterlassen', ‚ablassen'. An unserer Stelle handelt es sich um ein auf *de* folgendes Substantiv, das etwas schon Geschehenes ausdrückt: Desramé hat die Worte schon gesprochen und kann sie nicht mehr unterlassen, so daß denn schon verstanden werden muß, daß er künftig solche Worte unterlassen soll; einfacher ist daher wohl, Konstruktionsmischung

anzunehmen, basierend auf einer Gedankenmischung: solche Worte unterlassen + schweigen.

6983. Pal. hat *sil* (für *sel*), was ich nicht für richtig halte. Ich verstehe: ‚wenn ich Euch etwas anderes (meinerseits) sagen will, so nehmt es nicht übel'.

6984—5. Auch Pal. hat *puet* für *pot* und *est* für *iert*, allein auch hier wieder rechtfertigt sich bei näherer Betrachtung das von P¹ Gebotene. Das Perf. *pot* nimmt Bezug auf das in Laisse 376 Berichtete, wonach Desramé in die Schlacht zog; Tiebaut meint ironisch, daß Desramé keinen Gegner fand, der sich mit ihm in einen Einzelkampf einließ (vgl. 6959—60), und daß das überhaupt immer so sein wird.

6987. *eles*, sc. *jostes* (s. 6984), daher denn auch die Änderung in *nes* (6988) notwendig. — *dotanz* hier wie 8305 = ‚furchterregend', s. Tobler, VB. I², 42.

6988. Da *alegier* hier nicht ‚erleichtern' heißen kann, so muß es eine Nebenform von *eslegier*, *esligier*, *elligier* (vgl. V. L.) sein; eine solche belegt God. III, 482b aus dem Sachsenkrieg (ed. Stengel 5684), vgl. auch Tobler, Wb. I, 279, 303. Allerdings erschließt sich auch so der Sinn des Verses nicht leicht. Es scheint ein sozusagen stillschweigender Vergleich zugrunde zu liegen mit einer Ware, um die Jem. handelt und die er gern erwerben möchte, deren Preis er aber nicht, weil zu hoch, zu zahlen wagt. Mancher, so meint Tiebaut, die Ironie fortsetzend, möchte sich mit Euch in einen Kampf einlassen, aber er getraut sich nicht. Darnach wären also die aus der Vergleichsanschauung stammenden Ausdrücke *barguignier* und a*legier* unmittelbar zu den den Ausgangspunkt bildenden *jostes* gesetzt worden.

6994ff. Der allgemeine Sinn der Stelle ist, daß Tiebaut sich immer in die gefahrvollsten Lagen begibt.

6995. *et mon fais embracier*. Fig. *fais* ‚Mühsal', Beschwerde ist sehr bekannt; auch *embracier granz fais* belegt God. IX, 595a aus Beneoit, und auch in der Hs. 5 des Folque findet man *un grant fais embracher*, s. V. L. zu 8480. Dagegen kann ich sonst nicht das hier vorliegende *embracier le fais d'auc.* ‚die Mühsal Jemandes mitertragen' nachweisen; jedenfalls ersieht man, wie weit die neufrz. fig. Verwendung von *embrasser la cause de qlq.* in der Sprache zurückreicht.

7006. *Beax chans de charmois* begegnet auch 8681 (*charmoi*), obgleich topographisch wohl kaum identisch. *Charmois* sehe ich nicht als zu *charme* ‚Hagebuche' gehörig an — God. belegt dieses sowie *charmoie* nur als Ortsbezeichnungen —, sondern setze es gleich *chaumois*, *chamois*, fasse es also als Weiterbildung von *chaume*; es begegnet oft in den Epen (s. Tobler, Wb. II, 332),

und auch die Varianten der anderen Hss. zu dieser Stelle wie zu 8534, 8681, 9505 sprechen dafür. Was das Endungs-*s* angeht, so kann ein Plural vorliegen, vgl. *lo travers d'uns charmois* 8534.

7009—10. Über den Durst Rolands, der auch 10972 als Ursache seines Todes angegeben wird, s. G. Paris, Hist. poét. de Charlemagne S. 273 Anm. 4 und Thomas in Romania Bd. 39 S. 95 ff., vgl. auch Archiv 148, 318. Herbert wird diesen Zug der Rolandredaktion von Châteauroux und Venedig VII entnommen haben, wo, was man nicht beachtet zu haben scheint, bei der Schilderung von Rolands Bedrängnis dreimal von seinem Durste die Rede ist, und dieser an der dritten Stelle als die Ursache seines Todes bezeichnet wird[1]: in dem Abdruck von Foerster S. 151 V. 3, S. 195 V. 7, S. 197 V. 5. Jene Redaktion ist nach Bédier, Lég. ép. III, 187 um 1170 entstanden, aber bei G. Paris, Litér. franç. § 37, auf den er für die Jahreszahl verweist, steht eine solche nicht, und in seiner Roland-Ausgabe II, 69 spricht er nur von dem letzten Viertel des 12. Jh.s Auch der *vin orlenois*, den Herbert gelungenerweise namhaft macht, als ob es nicht schon Wasser getan hätte, mag daher stammen (S. 246 V. 17), obgleich dort der Zusammenhang ein anderer ist und obgleich der orleanesische Wein auch sonst genannt wird, s. A. Schultz, H. L. I, 407 [2].

7015—6. Der Hauptsatz wird von zwei Bedingungssätzen umrahmt, so auch 9653—6, Lai de l'ombre 538—41, Veng. Rag. 3092—3[3]; fürs Provenz. vgl. meine Prov. Stud. S. 87 zu 1—3. — *de vos est an dotance.* Ein ‚so fürchtet er Euch sehr' paßt weder zu dem *se*-Satze noch auch zu dem Tenor des Ganzen, indem ein so sonderbar plötzliches Verlassen der Ironie, wie es dann bei V. 7016 vorliegen würde (vgl. zu 5225—6), doch sehr bedenklich ist. Die anderen Hss. haben denn auch Anstoß daran genommen und verschieden geändert; Pal. hat: *de nos est granz dotance, s'al bien ferir vostre destriers n'avance.* Ich bin mir keineswegs sicher, ob nicht doch *de vos est en dotance* ursprünglich ist und man zu verstehen hat ‚so steht es um Euch gefahrvoll, besorglich'; *dotance* hieße dann ‚Gefahr', wie im Lyoner Ysopet S. 41 V. 1526

---

1) Auch die nachträgliche Stelle S. 400 V. 14—5 ist anzuziehen, an der Ogier rät, den Guenelon durch Durst umkommen zu lassen, so wie Roland dadurch umgekommen war; es ist dies die einzige, die G. Paris anführt. Übrigens erwähnt von der noch späteren Roland-Redaktion die Pariser Hs. ebenfalls Rolands Durst (bei Foerster S. 124 P 133 V. 8 und P 134 V. 3).

2) Die Schrift von Ch. Cuissard, Le vin orléanais dans la poésie et dans l'histoire. Orléans, 1905 ist mir nicht zugänglich.

3) Nicht, wie zu 815 angegeben ist, 3094—5, weil hier der zweite *se*-Satz dem *que*-Satz, der von *avis* abhängt, nach bekannter Art vorangeschoben ist.

und auch im Provenz. (s. Levy, S.-W. II, 286). Ganz ähnlich liest man 8294: *de lui est en errance* (*doutance* B) und 7707: *d'elx iert il en balance*, und der Zusammenhang an der letzten Stelle läßt gar keinen Zweifel darüber, daß *estre* unpersönlich gebraucht ist.

7028. *La* bezieht sich auf *terre* in 7024. Das *mais puis en fu iriez* rechtfertigt sich dadurch, daß die Franzosen ihm das Land nicht ließen.

7033. *Autres* steht pleonastisch, da aber mit *port* doch nur die Pyrenäenpässe gemeint sein können, so sieht man nicht, welche *reignié* hinter diesen Pässen, die zur Gascogne führen (s. 7034), noch in Frage kommen können.

7035—7. Diese Darstellung stimmt nicht recht zu 6795, und falls an Flurschäden gedacht ist, so waren diese doch noch kein Grund für die Landbewohner, um die Flucht zu ergreifen.

7036. *qui fuiez.* Ein Relativsatz steht an Stelle eines Subjektssatzes, so auch 7109 und Veng. Rag. 5565 (s. Anm. von Friedwagner zu 449); V. 11180 vertritt er einen Objektssatz.

7044. Der Vers scheint dem *males deintiez* zu widersprechen, aber Druguemanz will sagen, daß die an sich unerfreulichen Nachrichten keine Geringschätzung verdienen, vielmehr wertvoll sind.

7047. *Que ja li uns n'oie l'autre message* stellt eine sonderbare Ausdrucksweise dar. Pal. schreibt: *n'oie l'autre ne sache.* Am glattesten ist, was B bietet, aber das Auseinandergehen der Hss. erregt Verdacht, und vielleicht enthält P^1 doch das Ursprüngliche. Wenn man *öir* als ‚anhören' faßt, welches Anhören ein Ansprechen voraussetzt (s. 7166), so kann es heißen, daß kein Bote den anderen anhören solle, d. h. daß keiner mit dem anderen in Verbindung treten solle.

7049. Gegen das nochmalige *message* in P^1 spricht neben anderem V. 7169, der die Einsetzung von *domage* nahelegt; letzteres hat auch Pal.

7052. Ich mußte das gar nicht passende *targe* im Texte lassen, da ich s. Z. nur vermuten konnte, daß *tasche* im Original gestanden habe. Jetzt wird diese Vermutung kräftig gestützt durch Pal., wo *tasge* steht. Das Wort scheint in literarischen Texten sonst nur Karrenritter 6775 zu begegnen (s. Anm. dazu), vgl. prov. *tasca* bei Levy-Appel, S.-W. VIII, 71 und *tasqueta* im Lex. Rom. V, 306b. Eine Tasche gehörte zur Ausstattung des Pilgers, s. A. Schultz, H. L. I, 524. Wegen des unreinen Reimes wäre zu vergleichen 8109 *alasche* in Laisse auf *-age*.

7056. Tarbé hat diesen und den folgenden Vers sehr unbequem gefunden, sie einfach, ohne eine Bemerkung zu machen, fortgelassen und die Lesart von P^3 eingesetzt. Mit *amis quage* weiß ich allerdings nicht mehr als er anzufangen, schon weil ein *quage*

nirgends belegt ist. Da auch Pal. *quage* zeigt, entschließt man sich nur schwer anzunehmen, daß eine Verderbnis vorliege. Vielleicht ist aber doch ein *amistage* das Ursprüngliche. Dieses ist ein ziemlich seltenes Wort; Tobler, Wb. I, 354—5 belegt es nur zweimal (die Stelle im FCand. steht Bd. II S. 417 V. 4297), wozu noch ein bei God. I, 269a unter *amitage* angeführter hdschr. Beleg kommt. Wie man *dire folie* ‚törichte Worte reden' sagte, so könnte ein *dire amistage* ‚freundliche Worte sagen' bedeuten. Das Folgende würde sich sehr gut anschließen.

7057. *Foibles, de fol corage* soll wohl soviel heißen wie ‚sich matt (von einer langen Pilgerfahrt) und dumm, d. h. harmlos stellend'; *fol* schreibt auch Pal.

7061. Auch Pal. hat *tenras* für *tornas*, aber es ist wohl an *torner son chemin* festzuhalten, da es auch sonst begegnet, s. Tobler, Wb. II, 342 Z. 9—12 und vgl. Folque zu 585. Es fragt sich nur, ob nicht vielleicht bei *tornas* ein Schreibfehler für *tornes* vorliegt, indessen läßt sich das Perfekt rechtfertigen, falls nämlich der König sagen will: Welches war beim Aufbruch Dein Reiseziel? Von den beiden Fragen Ludwigs beantwortet der Spion zuerst die zweite.

7063. *et tornai par Lorin* ‚und zwar kehrte ich über Lorin zurück'. Unter *Lorin* wird *Lerida* verstanden sein, das gewöhnlich als *Lerie* auftritt, aber 10483, 10918, 12435 als *Lerin* im Reime erscheint.

7071—2. Das Präs. *font*, das auch Pal. zeigt, nimmt sich zwischen den vielen Perfekten sonderlich genug aus, und die Inkongruenz wirkt sehr unangenehm, vgl. aber zu 1877 und 10447: *et regarde et terst lo brant*. In V. 7868 steht der Obl. Guielin in der Funktion des Nominativs, und da dies auch sonst im Reime öfter begegnet, so kann es sich mit *Bertran lo palazin* und dem folgenden ebenso verhalten, aber es ist auch möglich, daß gemeint ist, Guischart und Guielin veranlaßten indirekt durch ihre Tollkühnheit den Bertran und Folque das Haupttor zu öffnen. Im übrigen stimmt diese Schilderung nicht ganz genau zu V. 6833, denn da verfährt Bertran auf eigene Faust.

7074. *Träin* kann m. E. nur ‚Schleppe', figürlich gebraucht, sein. Wie die Schleppe zurückbleibt, so blieben auch von den Franzosen viel im Kampfe (als tot) zurück. Ähnlich wie in 6988 (s. Anm. dazu) wird das auf eine Vergleichsanschauung zurückgehende *träin* unmittelbar zu der betreffenden Person gesetzt. Auch das *remanoir ou traïn*, von dem zu 5095 die Rede war, wird auf einem Vergleich mit der Schleppe beruhen. Den stärksten Zusammenzug dieser Art sehe ich im Lai d'Aristote (M.-R., Rec. V, 256): *A ce coup chëi la chandeille Toute jusqu'a terre au*

viel chat; hier wird Aristoteles einfach der Katze gleichgesetzt. Aber auch Flor. de Rome ed. Wallensköld 4164 steht *chartre* glatt für den Baum, an dem Florence hängt.

7075. *mort sovin*, ebenso 11024. Ein Adjektiv, das einen Zustand bezeichnet, den man an einem Toten wahrnehmen kann, schließt sich asyndetisch an *mort* an, ebenso *mort sanglant* 7149 und Joufrois 1864, *froit mort* Guill. le Mar. 16763, Rob. de Bl. III, 109 V. 824, Renart II, 170 V. 551, Jeh. et Bl. 4058, vgl. nfrz. *raide mort* in *tomber r. m.*

7087. *Repos* steht auch in Pal. Unverkennbar paßt ein an Stelle von *sui* auf Wilhelm gehendes *est*, das außer P^3 auch Pal. aufweist, besser zu dem folgenden *et je rirai*, das dann hieße: ‚und ich werde meinerseits . . .', freilich schreibt Pal. nicht *rirai*, sondern *irai*.

7090. *Il* bezieht sich auf Wilhelm (7084).

7092. Über *guite* s. Archiv 155, 107—8.

7094. Zum Akk. der Sprache in *latin l'apele* s. Archiv 147, 118—9 zu V. 6174—5.

7097. ‚nun wird sich das für Euch zeigen an dem Gerichtshofe Ludwigs.'

7106—7. Das *bien s'est aparcëuz* ist nicht sehr deutlich. Die Boten hatten doch die Worte von Maugis gehört (7044 ff.), und man sollte annehmen, sie hätten Wilhelm davon Mitteilung gemacht; dem widerspricht aber V. 7104—5, denn sonst mußte ihm doch die Entlarvung des Spions als gesichert erscheinen und er brauchte wegen Ludwig nicht besorgt zu sein. Nach V. 7137 weiß zwar Wilhelm, daß Escotart ein Sarazene ist, aber vorhergegangen war auch die große Verwirrung des Spions (7118 ff.), die ihm kaum einen Zweifel lassen konnte. Somit dürfte *bien s'est aparcëuz* bedeuten ‚er hat aufgemerkt', d. h. ihn scharf ins Auge gefaßt. Dabei schöpfte er denn gleich Verdacht, so daß seine Ansprache sofort in griechischer Sprache erfolgte und, wenn sie auch von einem Lachen begleitet war, nicht freundlich ausfiel. Wegen absoluten *soi a.*, das auch 1112 vorkommt, s. zu 1496.

7108—9. Der Text ist wahrscheinlich in Ordnung; auch Pal. hat den gleichen Wortlaut. Der Zusammenhang verlangt für *estre entenduz d'auc. d'auc ch.* die Bedeutung ‚von Jem. mit (durch) etwas verständigt werden', die ich sonst nicht nachweisen kann[1]. Der folgende Relativsatz vertritt einen Subjektssatz, s. zu 7036. Ich verstehe also: Dem Spion wurde aus dem Ton und der Art von Wilhelms Gruße klar, daß er mit Lügen nichts würde ausrichten können.

1) Man darf wohl *rendere inteso d'une cosa = far ch'altri la intenda, la sappia* im älteren Italienisch vergleichen, s. Tommaseo und Bellini.

7110. *Frere* in *pautoniers frere* kann nur Ironie sein, s. Archiv 123, 437.

7120. Zu *de la boche parler* findet man dieselbe nachdrückliche Hinzufügung des selbstverständlichen Körperteils wie in dem bekannten *plorer des uelz* (8361).

7121. Escotart ist, von einer Ohnmacht befallen, hingestürzt (s. 7123), und Galeran scheint mit seinem an Wilhelm gerichteten *trop vos pöez haster* sagen zu wollen: Ihr habt es zu eilig mit ihm, d. h. Ihr seid ihm zu scharf zu Leibe gegangen, so daß er vor Furcht die Besinnung verloren hat. *Pooir* ist dann umschreibend, s. zuletzt A. Schulze im Archiv 156, 272—3.

7122. ‚Ich sehe, wie sich seine Augen trüben', ganz wörtlich: ‚ich sehe an ihm, wie sich die Augen trüben.'

7131. Ein *font* ist aus V. 7130 herauszunehmen.

7136—7. Wilhelm hatte durch die Boten aus Candie von der Anpflanzung von Weinstöcken seitens der Sarazenen erfahren (6463). — Über *vin sor lie* s. Foerster zu Aiol 217, Stimming zu B. de H., F. III, 3647.

7140. ‚er wird keine Lust haben, einem Anderen Schaden zuzufügen.'

7164. Man sieht nicht, wie *trovastes*, das auch Pal. hat, das Richtige sein kann, da ja nirgends gesagt ist, daß Wilhelm einen Fluß Gason überschritten hatte, und daß Escotart davon etwas wußte. Ich habe daher mit BP³ die 1. Pers. Plur. eingesetzt, und zwar entsprechend dem *venismes* und *partismes* in 7163, 7165 die analogische Form gewählt. Unter *rivage felon* wird man sich wohl steile oder sumpfige, jedenfalls schlecht zugängliche Ufer vorzustellen haben. Einen Fluß *Gason* kann ich nicht nachweisen.

7184. Escotart zeigt auf die anderen drei Spione und beschreibt sie dann nach ihrem Äußeren, damit sie leicht herausgegriffen werden können. Der Relativsatz gehört ebenso wie derjenige des folgenden Verses zu den prädikativen Relativsätzen, von denen zu 4224 die Rede war.

7194. *qu'il n'orent puis mestier* ‚daß sie darauf von keinem Nutzen waren', d. h. nicht mehr zu irgendeiner Dienstleistung verwendet werden konnten; *avoir mestier* mit einer Person als Subjekt (s. zu 3148) steht hier also absolut ohne Dativ, so auch Conte dou barril ed. Bates V. 1162.

7208. *ele fu quinte, cil .IIII. compaignon.* Für diese Art sehr freier Parataxe, die auch Pal. zeigt, habe ich keine Parallele.

7224. *malement nos ira.* Es wird wohl keine Übertreibung vorliegen, vielmehr dürfte Guiborc meinen, daß, wenn die Belagerten nicht von dem Herannahen Ludwigs unterrichtet würden, Candie vorzeitig fallen könnte.

7248. Die 2 Sg. *diz*, die auch Pal. hat, mußte ich im Texte lassen, wie ich es 8522 mit den 2 Sg. *tols* getan habe. Für weitere Beispiele einer solchen 2 Sg. Pr. Ind. bei aufforderndem *car* s. Zs. 53, 533. — Salatré nennt nicht wenig kühn Balet gegenüber die Franzosen *nostre gent*, während Balet 7280 dem Salatré gegenüber nur *vostre gent* sagt.

7261. Unter *palais desore* verstehe ich einen Saal oder größeren Raum, der sich im oberen Stockwerke des Turmes befand; letzterer, der nahe dem *baile* stand, ist 4990 ff. beschrieben.

7262. Da vorher nur Bertran allein genannt ist, kann man als Subjekt des Satzes die Franzosen im allgemeinen ansehen; die Führer und Hauptkämpen werden ihre Freunde genannt, da diese sie durch ihre Tapferkeit schützen.

7265. Wie wenig die eigentliche Bedeutung von *escuz* ‚Schild' für ‚Ritter' (s. Gloss.) gefühlt wurde, zeigt das auf *escuz* gehende *par armes conëuz* ‚die durch Waffentaten bekannt waren'.

7270. Für *ge volentiers* s. Tobler, VB. I², 4.

7283. *De l'uevre Marsöin* kann ich sonst nicht nachweisen, und es scheint eine Erfindung Herberts vorzuliegen. In Aliscans ed. Guessard 2335 (ed. Jouckbloet 2586) liest man: *Et la sele est de l'uevre Salemon.* Verfertiger von Sätteln werden m. W. nur selten genannt; im Alexanderroman 422, 30 heißt es von einem Sattel, daß zwei Riesen ihn gemacht hatten.

7299. Da es zu unnatürlich wäre, 7300 als Zwischensatz zu nehmen und bei 7301 einen Nachsatz beginnen zu lassen, so werden wir es mit einem Anakoluth zu tun haben.

7301. Daß Herbert auf Salatrés Füße zurückgreift und mit ihnen den Vergleich anstellt: ‚Seine Füße sahen nicht so aus wie die eines Kaufmanns' ist amüsant. Die Füße eines Kaufmanns sahen nicht elegant aus, weil er sich viel zu Fuß bewegte und daher bequemes und dauerhaftes Schuhzeug nötig hatte, vgl. A. Schultz, H. L. I, 506—7.

7302. *vait son frain enforchant.* Obgleich der Pikardismus *ch* für *c* sich sonst in P¹ nicht findet, so kann doch an ein *enforchier* > **infurcare* nicht gedacht werden, weil man schlechterdings nicht sieht, welchen Sinn es hier haben sollte. Allerdings ist auch *enforçant* nicht einfach, und ein *enforcier son frain*, vom Rosse gesagt, finde ich nirgends; aber man könnte doch allenfalls mit ‚seinen Zügel straff ziehen' übersetzen, wenn man die ungestümen Vorwärtsbewegungen des Pferdes berücksichtigt (*empointes* 7303). Etwas bedenklich macht der Umstand, daß auch Pal., wo auch *ch* für *c* nicht vorkommt, *enforchant* schreibt.

7306. ‚da sieht er sich um und hatte (dabei) ein sehr stattliches Aussehen.' Wie der Zusammenhang zeigt, paßt die Be-

deutung ‚etwas' hier nicht für *un poi*; ich habe zwar keinen Beleg für ‚sehr' zur Verfügung, verweise aber auf prov. *un pauc* und afrz. *auques* in diesem Sinne, s. Zs. 48, 121. Was *bel semblant* angeht, so scheint Herbert vergessen zu haben, daß er Salatré V. 1035 *un espes petit* genannt hat, aber vielleicht hat er vornehmlich an ein kriegerisches Aussehen gedacht; wenigstens wird das für das Folgende vorausgesetzt, wo er sich, unfreiwillig komisch wirkend, zu einem halben Vergleich mit Roland versteigt.

7314. An dem Fehlen des Objektspronomens haben BP³ Anstoß genommen; auch Pal. weicht ab mit *prist l'a la resne*, doch s. zu 4116.

7315. In *or te desfent, Balet, n'aler avant!* sehe ich Konstruktionsmischung aus *or te desfent d'aler avant* + *or te di : n'aler avant! De par lo roi* gehört zu *desfent*.

7319. *s'il torne a mautalent* ‚wenn es zum Unwillen (bei Desramé oder Tiebaut) kommt'. Unpers. refl. *torne*, das God. nicht vermerkt, begegnet nicht nur in der Wendung *a quoi que tort* (s. Crest.-Wörterbuch), sondern auch sonst (Erec 820, 1232, Bartsch-Wiese 61, 109; 76a 12), vgl. zu 3182.

7325f. Salatré will sagen, daß, wenn Charbon ihn wieder bei Desramé anschuldigen würde, er es ihm heimzuzahlen gedenke.

7327. *Fel*, das auch Pal. hat, kann hier wohl nur das bedeuten, was es V. 459 heißt, nämlich ‚kleinmütig', ‚zaghaft'. Balet nennt hier den Salatré so in scherzender Übertreibung.

7332. *Saligot* habe ich vielleicht mit Unrecht bestehen lassen, da er nachher gar nicht erscheint und so Bertran V. 7338 unvermittelt zu sprechen beginnt; auch Pal. hat *dan Bertran*. Immerhin läßt sich nicht leicht erklären, wie P¹ zu dem etwaigen Namensfehler gekommen ist.

7339. Salatré nimmt, wenn er *si sui je* ‚das bin ich auch' sagt, aus der Grußformel die Wörter *bien* und *venuz*, indem er mit ihnen einen anderen Sinn verbindet: ich bin glücklich hier angelangt. — *Jhesus* steht versehentlich im Texte statt *Jhesuz*, das nicht nur P¹, sondern auch Pal. aufweist; Herbert hat sich dem Reime zu Liebe wohl gestattet, den Namen des Heilandes etwas abzuändern, doch vgl. die Formen *Jhesuc* und *Jhesut* im Ogier (Langlois, Table S. 373).

7341. Mit *son neveu* ist Folque gemeint; sein verwandtschaftliches Verhältnis zu Wilhelm, dessen *niés* er genannt wird, z. B. 8279 (wegen *niés* s. zu 698), ist hier einfach auf Guiborc übertragen.

7349. Der Vers ist eine müßige Wiederholung von 7344, wobei denn das *lor* nicht mehr stimmt, da kein Plural vorhergeht (Pal.: *iert li e. cr.*).

7350. *Rois*, das auch Pal. hat, ist = *roiz* < *rigidus*. Die Verbindung *rois abatuz* ‚scharf (oder hart) niedergeschlagen' möchte ich unter die zu 2134 erwähnten stellen. Wegen der Bedeutung von *roit* vgl. das *assaillir roit* (adv.), welches God. VII, 228 b aus Mousket belegt.

7373—4. Der von *tant* abhängige *que*-Satz wird durch einen Hauptsatz davon getrennt. Für diese Art des Hyperbatons findet man bei Tobler, VB. II² nur ein Beispiel auf S. 37, wo das Verbum ebenfalls *atendre* ist. — *Poistele* (Pal. *puisteles*) ist bei God. nicht belegt, vgl. prov. *pustela*, *postela* im Lex. Rom. IV, 673 b.

7375—6. Das Nebeneinander von *böeles* und *combes beles* wirkt für unsere Empfindung unangenehm. Die ästhetische Bewertung von *combes* ist eigentümlich, hat aber ihre Parallele in den *beax chans de charmois* 7006, *beax plains de charmoi*[1] 8681.

7378. *Dire* habe ich beseitigen zu müssen geglaubt wegen des Gleiches bedeutenden Reimwortes *dire* im folgenden Verse, vgl. zu 1874 und 3146. Auch Pal. hat *rire*.

7380. *François* steht prägnant = ‚richtiger Franzose', s. den Index zu den Anmerkungen für die öfter in unserem Text begegnende Prägnanz.

7383. *vostre branz dort*. Auch sonst erscheint *branz* in der personifizierenden Metapher, und zwar mit den Verben *soi esveillier* 7400, *desfier* 7347, 11451, 11812, 11954, *boivre* 2111, 3228 (*li cotel de lor branz*), *estre muz* 11517, *revirer* 10754.

7411. Sehr auffallend und mir nicht recht erklärlich ist an Stelle eines Tempus der Vergangenheit das Präsens *issent*, ob nun Ind. oder Konj., das aber auch Pal. aufweist. Liegt Tempusattraktion vor?, vgl. zu 6621.

7414. *Ses cors* sehe ich als umschreibend für die Person an, wie 8768, 9585, 11819, 14606.

7436. ‚dann lügt der, welcher es sagt' (sc. daß ihr Zorn sich äußern wird), nämlich der Verfasser Herbert.

7442. Da 7941 *au lorier* ‚an dem Lorbeerbaum' heißt, so kann es das auch hier bedeuten, braucht daher syntaktisch nicht zu *lo baile* zu gehören. Der bestimmte Artikel fällt auf, da ja von einem Lorbeer noch nicht die Rede gewesen war, aber erklärt sich wohl daraus, daß ein solcher der Anschauung des Dichters lebhaft vorschwebt; das dürfte auch für 7941 gelten, wo vielleicht an den gleichen Lorbeerbaum gedacht ist. Mit dem, was SP³ und Pal. schreiben, liest sich die ganze Stelle glatter, aber es spricht nichts Entscheidendes gegen P¹.

---

1) Es ist allerdings nicht unmöglich, daß hier *beax* wenig mehr als ‚gut', ‚zur Schlacht geeignet' bedeutet, und so auch in *les plaines furent beles* 10014.

7446. In *hanste de fraisne d'un quartier* gehört auch sonst begegnendes *h. de fr.* zusammen, und *d'un quartier* hängt davon ab. Zu den wenigen Stellen für *lance de quartier* oder *hanste de quartois*, die Tobler, Wb. II, 59 und God. VI, 487b anführen, kommt die unsrige, doch wird durch sie die eigentliche Bedeutung der Bezeichnung nicht durchsichtiger, wozu noch der auch von Pal.P³ gebrachte unbestimmte Artikel kommt. Constans glossiert zu Troja 12054 unter *quartier* mit ‚lance équarrie', und A. Schultz, H. L. II, 24 spricht auf Grund vereinzelter deutscher Quellen von viereckigen Lanzen, aber ich sehe nicht recht, wie *quartier* etwas von viereckiger Form bezeichnen könnte.

7488. Mit *il* sind die Franzosen gemeint.

7489. *Lo* bezieht sich auf Guischart.

7494. Das *vengiez* setzt voraus, daß Guischart von dem König von Lis angegriffen worden war; vermutlich hatte letzterer auch auf dessen Pferd eingehauen und es zu Fall gebracht.

7498—9. Obgleich dem Guischart das Schwert zerbrochen war, hatte er den König von Lis vom Pferde geworfen. Die *rescosse* in 7499 bezieht sich auf den genannten König.

7504. Mit *ses destres braz* ist der rechte Arm Folques gemeint, wie aus 7507 hervorgeht.

7506. Die *rampognes* sind die Sticheleien Girarts (7474ff.).

7511. *Li* geht auf Folque.

7512. *au tierz di* = ‚noch am dritten Tage', d. h. drei Tage hinterher.

7513. Subjekt ist Folque, also ist *mi parti*, oder, wie ich besser hätte schreiben sollen, *miparti* transitiv, s. God. V, 338c.

7521. Für *Laumatri* ist *Saumatri* zu schreiben, welche Form 10236 in P¹ erscheint. Letzterer Name begegnet allerdings ebensowenig wie *Laumatri* außerhalb des Folque, aber an beiden Stellen zeigen die anderen Hss. durchgehends ein *S* am Anfange.

7526. *prochet des autres* ‚in der Nähe der anderen', d. h. als sie den anderen, sc. den Feinden, nahegekommen waren. — An der Lesart *essauciee* ist nicht zu zweifeln. Auch 8232 erscheint *essaucier Monjoie*, aber ich kann es sonst nicht nachweisen; heißt es: ‚sie rufen laut *Monjoie*'? oder: ‚sie steigern den Kriegsruf *Monjoie*'? Für letzteres spricht die Stelle in P³ (F. de C. Bd. II, 317 V. 902): *Voire la moie enseigne essaucera le cri*, und vielleicht hat man auch in dem Beispiel, das God. III, 566a aus Th. de Kent, Alix. anführt und das man an der Stelle nicht sucht (*sonent cil oliphant et eshalcent lor cri*) mit ‚verstärken', ‚steigern' zu übersetzen.

7533. Auch *chalongiee* sehe ich als Fem. im Sinne eines Neutrums an, wie 7532 *ferüe* und *enchauciee* (s. zu 910), übersetze also: ‚es wurde streitig gemacht'.

7536. ‚Die Freimachung Guischarts wurde verbürgt'. Die Rechtsausdrücke *chalongier*, *ostagier* und *afier* erscheinen hier gesucht und wenig glücklich.

7538. Wir fanden früher die *Heuropois* schon vor der Ankunft Ludwigs genannt (s. zu 4187); jetzt ist auch von Vasallen *de l'anor de Paris* als in Candie kämpfend die Rede.

7541. *Fu pres de mort aquis* halte ich für eine Kontamination aus *estre pres de mort* und *estre aquis a mort* (s. zu 298—300).

7543. Das *lo* bezieht sich auf Tiebaut.

7544—5. Diese Verse denkt man sich am besten in Klammern. Eine Lanze war dem Tiebaut oberhalb des Schwertgurtes in den Leib gedrungen, vgl. 7561. Die Ausdrucksweise ist zwar nicht unklar — *ot* ist = ‚es gab' —, aber doch ziemlich gewunden. Die Erfindung von der schweren Verwundung Tiebauts, die merkwürdigerweise von den Franzosen gar nicht bemerkt wird, ist ein *tour de force* Herberts, dessen er wohl bedurfte, um glaublich zu machen, daß die Belagerten sich bis zur Ankunft Ludwigs halten konnten, s. 7572—3. — *Fer chartain* ‚Eisen aus Chartres' begegnet auch Ansëis de C. 7851 (s. Langlois S. 133), vgl. den zweiten Beleg bei God. II, 79c unter ‚chartain'.

7551. Der gleiche Vers begegnete schon als 7360; dort sind es Worte des Boten Salatré, die natürlich erscheinen und in den Zusammenhang passen, während hier Herbert spricht, und nun die Worte den Charakter einer Berufung auf eine mündliche Quelle erhalten, vgl. zu 5172.

7554. Wegen des Futurums s. zu 4195ff.

7556. Die kühne Hendiadys *siege ne l'oz* = ‚Belagerungsheer' (s. zu 2460) steht auch in Pal.

7564. *lors sent son cuer* ‚da fühlt er sein Herz schlagen'. Man beachte den kurzen und glücklichen Ausdruck, für den ich keine Parallele zur Hand habe.

7567. Mit dem Plur. *font*, den außer SP^3 auch Pal. zeigt, ist die Stelle relativ einfach, denn der Zusammenhang verlangt auf alle Fälle für *faire seignorie* die mir sonst unbekannte Bedeutung ‚Umstände machen', ‚große Anstalten treffen'. Der Sing. *fist* von P^1 scheint mir dazu zwingen, *en* als *on fist* anzusehen (vgl. 7482) und anzunehmen, daß nach *au tref son oncle* keine Inversion eingetreten ist, s. zu 5009—10.

7571. *Passez*, für das auch Pal. *sanez* hat, ist m. W. im Sinne von ‚geheilt' nicht belegt, ich halte es aber für ursprünglich.

7574—80. Man beachte die ungemeine Schnelligkeit, mit welcher plötzlich die Handlung in wenigen Versen vorrückt. Man kann damit allenfalls das Verfahren in Laisse 334 vergleichen. Über solche Ungleichmäßigkeiten in der Komposition s. Bd. IV.

Eben wegen jener Geschwindigkeit kann entgegen der Auffassung von W. Schulz in ZfzSp. 44, 17 Anm. nicht ohne weiteres aus V. 7578—80 geschlossen werden, daß Herbert den Fehler begeht, sich Candie, heute Gandia, und damit Belcler (s. Namenverzeichnis unter *Biaucler*) nur 4 Wegstunden entfernt vom Ebro zu denken. Es versteht sich, daß Ludwig, über Orenge ziehend, einen gehörigen Umweg macht.

7577. Ein *c'un matin*, das auch Pal. hat, ist gewiß befriedigender, als *qu'au m.*, und gehört vielleicht dem Original an, doch vergleiche man für überraschende Verwendung des bestimmten Artikels zu 7442.

7592. Kaunert, *Pooir* S. 34 reiht diese Stelle in die Zahl der Fälle ein, wo *pooir* ‚Grund, Anlaß haben' bedeutet, doch scheint mir das kaum richtig zu sein und ich möchte lieber den Sinn von ‚es ist möglich', ‚es kann leicht sein' (s. S. 26 das.) annehmen.

7601. *Que vos augiez* hängt von *vos n'iestes mïe venu* ab, steht also parallel zu *por donoier*, nur daß das finale Verhältnis hier asymmetrisch durch ein *que* ‚damit' ausgedrückt wird.

7607. ‚ihr braucht nicht wegen solcher Leute zu verzagen'. Für *ne te* (*vos*) *chaut*, das auch 11196, 11236, 12422 erscheint, anstatt *ne te* (*vos*) *chaille* s. zuletzt die Erklärung von Alfred Schulze in der Behrens-Festschrift S. 162ff.

7630. Darnach hatte Guiborc dem Wilhelm nichts davon gesagt, daß sie ja Salatré als Boten nach Candie geschickt hatte. Sie hatte eben den König nur schnell geküßt (7576). — *Folque* wird mit *et* angeschlossen, als ob vorher das Subjektspronomen ausgesetzt gewesen wäre.

7632. *Armés = armez*; ist Akk. Plur.

7633. Ich beziehe das *i* in *s'i* nicht auf Bertran oder Folque oder auf beide zusammen, sondern auf die ganze von Wilhelm vorgestellte Situation, die entstehen würde, wenn die Belagerten von der Nähe Ludwigs etwa wüßten und gleichzeitig mit einem Angriff des letzteren einen Ausfall aus der Stadt machen würden. Wilhelm meint darnach, der Ausfall würde eine so wirksame Beihilfe für das Hauptheer darstellen, daß dieses dabei beruhigt sein könnte.

7634. *qui ost aler.* Bekannt ist die Unterdrückung von *i* bei *irai*, s. Zwei afrz. Dicht.[4] zu II, 382 und B. de H., F. II zu 12914. Unsere Stelle zeigt, daß sich dies nicht bloß auf das Futurum beschränkt, wie ich schon a. a. O. gegenüber dem von Stimming in Zs. 39, 664 Geäußerten bemerkt habe.

7639—41. Die Verse, die auffallenderweise auch in Pal. fehlen, sind wegen 7642 unerläßlich und mußten aus SP[3] aufgenommen werden; auf die gleiche Sachlage treffen wir bei

V. 7787, 8003, 8727 und auch 8044, obgleich hier der Vers nicht gerade unentbehrlich ist. — *Prisiere* ‚Schätzung' belegt God. VI, 414a nur zweimal aus Prosastellen des 14. Jh.s; der Vers bedeutet nicht mehr, als: es werden ungefähr 20000 sein.

7644. Freilich hat auch Pal. *meillors*, aber begegnet sonst irgendwo *meillors presses*?

7647. Bueve hatte zwar schon 6374—5 seine Absicht kundgetan, vor Candie zu kämpfen, daß er sich aber in Orenge dem Heere Ludwigs angeschlossen hat, wird nicht besonders gesagt. Da auch Bernart mitgezogen ist, was ebenfalls nicht ausdrücklich bemerkt wird, ist Guiborc allein in Orenge zurückgeblieben.

7648. Die nähere Bestimmung zum Personennamen in Gestalt von *de* + Landesangabe ist vorangenommen, ebenso 7666, 7674, vgl. zu 7664.

7654—5. *senz esgart* ‚ohne Besinnen', ‚ohne Zögern', wie Troja 23759. *Que* ist modal. *Lart* im Sinne von ‚Fett am menschlichen Körper', scheint sonst nirgends vorzukommen; es dürfte eine scherzhafte Übertragung von dem unter der Haut des Schweines befindlichen Speck vorliegen, denn gemeint ist natürlich, daß die Schwerter recht tief eindringen sollen.

7656. *qu'empres les morz. Que* ist kons. ‚so daß'. Pal. schreibt wie P^1 *q. les voz*, und damit läßt sich der Vers zur Not erklären als ‚so daß nach den Eurigen, d. h. nachdem sie mit den Eurigen Bekanntschaft gemacht haben, sich die Açopart darüber beklagen', aber ich möchte doch an *morz* von SP^3 festhalten, da es natürlicher und ausdrucksvoller ist. Allerdings ist das *noz* in *noz morç* von S nicht haltbar, während mit *voz m.* in P^3 ‚die von Euch Getöteten' gemeint sein könnte. *Empres* heißt im Folque und sonst ‚bei' und ‚nach', meistens das letztere, und ich möchte hier ‚nach' vorziehen.

7659. Für *diroiz* druckt Tarbé S. 60 *Dirois* (mit einem *s*), faßt es also als Eigennamen, daher denn Langlois, Table ihn auf Grund unserer Stelle als solchen aufführt. Aber abgesehen davon, daß ein derartiger Personenname befremden muß, erschiene die Konstruktion als wenig klar. Ich sehe *diroiz* (Pal. hat *direiz*) als Futurum von *dire* an, im Sinne eines Imperativs gebraucht, und beziehe es auf die vorher angeredeten Barone: sagt dem Höel de Nantes und Salemon, daß ihre Schar hinter derjenigen Bernarts und Bovons Aufstellung zu nehmen hat.

7661. *N'avra mïe penon* kann heißen: ‚sie (sc. *l'eschiele*) soll keine Fahne haben', oder: ‚es soll keine Fahne geben'. Das erstere setzt voraus, daß *penon* auch eine große Fahne bezeichnet haben kann, wofür mir Nachweise fehlen, das zweite verlangt ein Nichtvorhandensein von Lanzenfahnen, was auch merkwürdig genug wäre.

7662—3. Die Beziehung zum Voraufgehenden macht Schwierigkeit. Vielleicht hat man, indem man sich *n'avra mïe penon* in Klammern denkt, in *tant chev. felon* einen Akkus. zu sehen, desgleichen in *outrecuidiez*, wo der Plur. sich leicht aus dem *t. ch. f.* erklären würde. Dann läge ein Anschluß im absoluten Akkus. an *eschiele* (7661) vor, vgl. zu 693.

7664. *car de lor terre n'avra om retraçon.* Auch dieser Vers ist erklärungsbedürftig. Es scheint, daß Ludwig sagen will: Niemanden von ihnen soll ein Tadel treffen. Das *car* ist nicht objektiv, sondern subjektiv und knüpft an *senz rien de träison* an. *De lor terre* konstruiere ich zu *om*, vgl. zu 7648. Das Futurum drückt eine gemilderte Behauptung aus: Niemanden von ihnen mag ein Tadel treffen, wie V. 283, 10269 und Veng. Rag. 4438 (A.). Die ganze Stelle über die Bretonen entbehrt auch für den Historiker nicht des Interesses, denn es versteht sich, daß Herbert hier wie auch sonst von einer Zeit ausgeht und darstellt; nach ihm sind die Bretonen nicht waffentüchtig, s. 8381, 10958, 11285.

7665. Ludwig bleibt nicht Subjekt und Guillelme Nevelon gehört nicht zusammen, schon weil Doppelnamen im Folque nicht vorkommen; Subjekt wird vielmehr Wilhelm (Pal. hat *Guillermes*). Das erhellt aus 7669—70, da die große Fahne Ludwigs ja erst 7711 naturgemäß bei dem von Ludwig geführten zehnten Schlachthaufen erscheint. Daraus folgt aber auch, daß *respont* in 7672, wenn es auch Pal. hat, schwerlich dem Original angehört, da doch Wilhelm vorher schon gesprochen hat.

7668. *por ce vos en semon.* Das voraufgehende *ele ert la quinte* kann keine Ursache abgeben, so daß ich keine Logik für das *por ce* zu erkennen vermag.

7692. Mit *cuens de Brusbant* kann doch nur Bernart de Brusbant gemeint sein, obgleich er sonst nicht *cuens* genannt wird (*marchis* 3427, 9407), aber er erschien ja vorher als Führer des dritten Schlachthaufens (7646), mithin liegt eine Vergeßlichkeit Herberts vor.

7698. ‚ich werde Euch eine Zusicherung von tausend Goldmark machen.' Ich habe kein weiteres Beispiel dafür, daß auf *faire vostre* (*son*) *creant* die Angabe einer Geldsumme folgt.

7714. *aura bien des haitiez.* Man sieht aus dieser Stelle, wo *bien* ‚reichlich' (s. Gloss.) heißt und *des haitiez* Partitivobjekt ist, besonders deutlich, auf welchem Wege es zum nfrz. *bien des* ‚sehr viele' kam, vgl. 8993.

7728. *li ost.* Da sonst ein weiblicher Artikel *li* für *la* in P^1 nicht begegnet, sehe ich *ost* mit Diskrepanz in der Kasusform zwischen Artikel und Substantiv (s. zu 1073) als Maskulinum an. Männliches *ost* erscheint in P^1 auch 6749, 6773, s. zu 6750.

7732. In *rangeront* der Hs. erblickte ich einen Schreibfehler für *rangerent* (vgl. *chee* 8008), da es inmitten von Perfekten steht, doch hat auch Pal. *rangeront*, und da ja auch sonst das Futurum in der Erzählung begegnet (s. zu 4195ff.), so hätte ich es wohl besser im Texte belassen.

7739. *lo balais et la flor*, ebenso 10913, und beidemal zeigt auch Pal. *balais*. In einem Eustachius-Fragm. heißt es *le belais et la flor* (Rom. 36, 27 V. 323), und Tobler setzt im Wörterb. I, 910 diese Stelle unter den Komp. *belais*; es fragt sich aber, ob sie dahin gehört, denn in den sonstigen Belegen von *belais* erscheint letzteres immer nur in Verbindung mit *miex*. Ich möchte, wie ich das schon Indogerm. Forsch. XXXIII, 5. H. und Anz. S. 50 zur Erwägung gestellt habe, in dem *balais* unserer Stellen den rubinartigen Edelstein, prov. *balais* (Lex. rom. II, 171), ital. *balascio* sehen, der nicht bloß in enger Verbindung mit *rubis* (nfrz. *rubin balais*), sondern auch alleinstehend erscheint, s. Tobler, Wb. I, 812 und Walberg in Zs. 45, 356. Der Umstand, daß an der ersten Stelle Hs. S *bellais* und an der zweiten Hs. B *belais* zeigt, spricht nicht dagegen, sondern beweist nur, daß Beeinflussung durch *belais* stattfand, wie denn auch umgekehrt in Cordres 62 *do balais e do miez* steht und ebenso in Evrats Genèse *del mielz et del balais* (P. Meyer, Rec. II, 339 V. 54). Übertragen verwendet wie hier findet man *balais* auch in einem Liede als *rubis balais* (Mél. Wilmotte II, 901 V. 42), vgl. Ombre V. 139 (*rubis*).

7749. Das erste *que* ist Relativum, das zweite = ‚so daß'.

7754. *Ce savez* hat auch Pal. Eine Änderung in *sachiez* ist des Reimes wegen nicht angängig, und ein *sachéz* für *sachiez* kommt in P^1 nicht vor. Natürlich liegt die Sache anders, wenn Herbert sich 3076 mit *ce savez* an die Zuhörer wendet, denn hier geht voran *mout fu preudom Guillelme*. Sollte es etwa an unserer Stelle den Sinn haben ‚das könnt Ihr wissen, könnt Ihr Euch denken'?

7765. Ein *iestes* ist aus 7764 herauszunehmen, ebenso wie 12132, 13435 ein *sont* nicht wiederholt ist.

7757—8. Das erste *que* ist modal, das zweite gehört zu *tant*.

7770. Für *a mort receez*, s. Arch. 146, 251. Der Tenor des Verses überrascht, denn mit *tex dis* kann Garnier doch nur seine eigenen Worte meinen, und diese enthalten gemäß des ihm Aufgetragenen keine Beschimpfung der Feinde. Es liegt wohl der Zwischengedanke vor, daß Desramé sicher seine Vorschläge nicht annehmen wird, so daß denn die weitere Kriegführung als eine Folge jener Nichtannahme erscheinen mag.

7776. Mit *m'amors* kann Balet nur seine Liebe zu den Franzosen im Sinne haben, und er meint, daß er es Desramé gegenüber

auf Grund dieser Hinneigung darauf ankommen lasse. Für die personifizierende Metapher s. zu 7383 und vgl. zu 6336.

7783. *mot avant autre* ‚ein Wort nach dem anderen', ebenso 12527. Von den zwei Beispielen, die Tobler, Wb. I, 707 beibringt, stimmt am genauesten das zweite zu unseren Stellen: *jor avant autre passa toute Cele quinzaine*; man vergleiche auch *l'une avant l'autre* 7897.

7785 ff. *au partir*. Nach dieser summarischen Aufforderung reitet aber Garnier noch nicht fort, vielmehr folgt in der nächsten Laisse eine ausführliche Darstellung von Garniers Rede, mit Umkehrung der beiden Punkte und daher anderem Schlusse. Erst darauf schickt er sich zur Rückkehr an, nicht ohne daß er noch vorher die Antwort von Tiebaut zu hören bekommt und von diesem zu beschleunigtem Aufbruch ermahnt wird.

7787. Den Vers habe ich mit Änderung von *por* in *par* aus S aufgenommen. Auch Pal. hat ihn nicht, aber das in P^1Pal. folgende *o tu croi* (*crei*) macht ihn unerläßlich. — Wenn auf einen positiven Imperativ ein zweiter posit. Imp. mit *o* folgt, so nimmt nach Tobler, VB. I^2, 24—5 der zweite die Form der Assertion an, und dementsprechend wäre man versucht, mit SBP^3 *croiz* (*creis*) zu schreiben. Aber das ist nicht immer der Fall, und es kann auch ein zweiter Imperativ folgen, s. Engländer, Der Imper. im Altfranz. S. 56 (Diss. Breslau 1889); ich habe daher *croi* belassen. Wegen des *tu* beim Imper. s. zu 1355.

7789. Gemeint ist, daß, wenn Desramé das Christentum annimmt, sein Heer nicht weiter kämpfen wird.

7795. Auch Pal. hat *s'en* für *qu'en*, allein die Anfrage, ob Desramé an Christum glaube, wäre doch allzu naiv; auch paßt der Imper. in 7799 nicht dazu.

7796. Das ungewöhnliche *com sire* haben die übrigen Hss. mit Ausnahme von B nicht.

7799—800. Hyperbaton, bei dem das Hilfszeitwort von dem Infinitiv durch einen Satz getrennt ist, so auch 8230—1.

7815. *Laidangiez* habe ich entfernt, nicht weil es schon zwei Zeilen vorher als Reimwort begegnet (s. zu 2140), sondern weil man bei Wiederholung des Wortes noch eher als bei *damagiez* ein *rai* erwartet; auch Pal. hat *domagiez*.

7816. *Ses* geht auf Guillelme (7814).

7817. S. zu 2808.

7819. Die Hss. gehen auseinander; Pal. schreibt: *di L. alques sui a*. Da sich Ludwig genähert hat, und nicht Tiebaut, so ist die Ausdrucksweise freilich befremdend. Immerhin belegt Tobler, Wb. I, 477 ein tr. *aprochier* ‚etw. näher bringen', und so

mag denn zu verstehen sein: ‚ich bin Ludwig recht nahe gebracht' (dadurch, daß er sich mir genähert hat), vgl. auch *aprochié* nahe (mit *de* und Inf.) bei Tobler I, 478.

7824. Hier vorliegendes ironisches *deintiez* ‚Leckerbissen' wird von Spamer in seiner oft angeführten Dissertation nicht verzeichnet.

7856. Die nicht uninteressante Örtlichkeitsbezeichnung *la roche as plaidis* kehrt 8255 wieder.

7876. Für vorangehendes Verb im Sing. und folgendes Subjekt im Plur. (so auch 8874) s. Tobler, VB. I², 253 mit Liter., vgl. L. Krafft, Person u. Num. d. Verbs im Franz., Diss. Göttingen 1904 S. 59.

7891. Für *giens*, *gens* (< *genus*), das 11103 wiederkehrt, hatte G. Paris die von Diez gesammelten und bis zum Thomasleben herabreichenden Stellen in der Soc. de ling. I (dann auch Mélanges linguistiques S. 555ff.) wiederholt und sie wurden aufs Neue von God. IV, 261a—b dargeboten. Stengel bezweifelte im Wörterbuch zu den ältesten Denkmälern S. 141 Anm. 1 den archaischen Charakter des Wortes, immerhin scheint es doch, daß nach dem 12. Jh. kein Beispiel mehr auftritt. Was das Verbreitungsgebiet angeht, so wies Stengel in ZfzSp. XIII², 26 darauf hin, daß die bisherigen Belege alle anglonormanisch wären, und schloß noch Ipomedon 9160 (Hs. A) sowie Protheseläus 7640, 10592, 10830 an, allein seitdem erschien *giens* auch im Mort Aimeri 163, 2442, und dazu kommen jetzt unsere beiden Stellen; man sieht also, daß das Wort auch dem Kontinentalfranzösischen nicht fremd war.

7893. *Li renc desrochent.* Die Hss. gehen bei dem letzten Worte auseinander; Pal. hat *aprochent.* God. II, 644b bringt für intr. *desrochier* aus der Zeit vor dem 15. Jh. nur eine Stelle aus Ogier, wo aber der Infin. passivischen Sinn hat. Im B. de H., F. I, 3121 erscheint es auch intr. als ‚zersplittern', von einem Steine gesagt, während es 4856 entgegen der Angabe im Glossar transitiv ist. Der Zusammenhang legt für unsere Stelle die Bedeutung ‚hervorbrechen', ‚sich hinausstürzen' nahe.

7899. *contre vent branlent*, so auch Pal. Unter den zahlreichen Beispielen bei Tobler, Wb. I, 1124 für intr. *branler* ist keines, das, wie hier *confanon* als Subjekt hat.

7903. Das farblose *bien lo croi*, das auch Pal. hat, sieht nicht ursprünglich aus und bei dieser Lesart müßten *dëistes* und *otroiastes* zusammen *l'anor d'Espaigne* als Objekt haben. Das eigenartigere ‚*bien l'otroi*' weist auch B auf. Desramé hatte 7024 gesagt: *Je vos otroi que ma terre preigniez.* Das *et* der folgenden Zeile nähert sich dann stark einem ‚und zwar', s. zu 846.

7905. *Arrabloi*, das hier zuerst erscheint, und nachher eine große Rolle spielt, ist von Desramé vorher nicht ausdrücklich genannt worden.

7909. *Prendre conroi d'auc.* heißt sonst ‚Vorsorge für Jem. treffen', s. Tobler, Wb. II, 718. Das paßt hier nicht, denn der Zusammenhang verlangt: ‚wir haben mit ihnen eine schlechte Zurüstung getroffen', d. h. wir haben sie schlecht zu unserem Schutze ausgewählt.

7913. Gemeint ist, daß die Stillsten (Feigsten) ergrimmten, als das Dreinschlagen losging.

7919. *As fers* (Pal. *des fers*) ist etwas kühn, da *fers* im Sinne von Lanzenstichen steht, die zur Folge hatten, daß die Pferde herrenlos wurden.

7922. Das *il* kann nicht mehr auf die Rosse gehen, von denen ja schon V. 7920 gesagt wurde, daß sie flüchtig waren, sondern muß sich auf die Feinde beziehen. Pal. hat, wie S (s. Verbess.) hinter V. 7921: *Li Turc s'espandent, cil as ars vunt traient*, doch paßt der Vers nicht besonders in den Zusammenhang.

7927. Für die übertragene Verwendung von *sines* und *ambes as* s. Semrau, Würfel und Würfelspiel S. 100 ff.

7936. *Cil de Pontiu* wurden früher nicht erwähnt, aber es sind gewiß die unter dem Grafen von Amiens (7623) Kämpfenden gemeint, der den ersten Schlachthaufen anführt.

7937. *li Baivier.* Auch diese sind nicht genannt worden, sie kämpfen aber offenbar unter Gales de Baiviere, der den zweiten Schlachthaufen befehligt (7637).

7938. *l'estendart enfichier.* Nach dieser Stelle scheint es, daß der Mast der Heeresfahne in den Boden gepflanzt oder sonstwie an der Erde befestigt wurde. Für anderes Verfahren bei Aufstellung der Standarte s. A. Schultz, H. L. II, 229 ff., 281.

7940. Unter *Pohier* scheinen hier die Bewohner des Pontiu verstanden zu sein, s. zu 7936 und Table des noms zu Raoul de Cambrai, vgl. auch *Auberi le Pohier* 10069; Langlois, Table bezeichnet die Pohier einfach als ‚Picards', aber Longnon a. a. O. drückt sich viel vorsichtiger aus. Sonst werden im Folque die Pohier zusammen mit den Herupois genannt 4484 (vor Orenge kämpfend), 10430, 10816.

7941. *au lorier*, s. zu 7442.

7953. *si compaignon.* Da in der voraufgehenden Zeile der Sing. des Verbums steht, so ist nicht sicher, ob *si* für *lor* vorliegt (s. zu 2592—3), oder ob es sich nicht bloß auf Guischardez bezieht.

7957. *Voit lo li rois.* Mit *rois* kann füglich nur wieder Tiebaut gemeint sein, s. zu 5592.

7965. Wie das *par ce s'en fuit* in P¹, das auch in Pal. als *por ce s. f.* erscheint, einen vernünftigen Sinn ergeben soll, ist mir nicht ersichtlich, und selbst wenn *li rois* in 7957 auf Desramé gehen sollte, ist der Wortlaut doch nicht annehmbar. Ich habe daher die Lesart von P³ einsetzen müssen, die doch etwas durchaus Verständliches, vielleicht dem Original Angehöriges bietet: ‚Sie werden ihn nicht in einer großen Schlacht im Stiche lassen in der Art, daß einer fliehe, um sein (eigenes) Leben zu retten.'

8018. *a la lance passee.* Das *teste* von P¹ habe ich für ein Schreibversehen gehalten, hervorgerufen durch das *teste* in der folgenden Zeile; freilich hat auch Pal. *teste*, aber kommt ein *teste* im Sinne von ‚Spitze einer Lanze' sonst irgendwo vor?

8027. Der Vers begegnete schon 7674 gleichlautend.

8029. *qui .v. chasteax fermerent en Basclois.* Pal. zeigt wie S *bas freis*, aber damit vermag ich ebensowenig etwas anzufangen wie mit dem *es mardois* von B. *Basclois* (*Baclois*) begegnet im Folque sonst nur als ‚Baske' (852, 5872, 10817), aber es könnte hier doch = ‚Baskisches Gebiet', ‚Baskenland' sein, da in der Oxforder Hs. der 4 Haimonskinder ed. Castets in der Rev. d. lang. rom. Bd. 52 S. 339 V. 37 (die Stelle ist bei Langlois nicht verzeichnet) *Baclois* (= *Basclois*) das ‚Baskenland' bezeichnet, also eine Substantivierung des Adjektivs vorliegt, vgl. zu 5659. Man könnte daher übersetzen ‚welche 5 Burgen im Baskenlande befestigt hatten', d. h. innehatten. Wie freilich die Genannten dahin gekommen sein sollten, ist eine andere Frage.

8033. Die *Johenois* begegneten uns als *Johannois* schon 4486 im Heere der Sarazenen, vgl. *hauberc johennois* 10829, 10955, 11178 und *es prez de Johenois* bei Candie. Ich glaube, daß *Johenois* eine Ableitung von dem Namen des kraftvollen byzantinischen Kaisers Johannes von Konstantinopel (1118—1143) ist, und daß die Truppen desselben gemeint sind. Die Byzantiner erschienen ja den abendländischen Kreuzfahrern mehr oder weniger als Feinde, und das konnte besonders für den Kaiser Johannes gelten, der die syrischen Christen arg bedrängt hatte, s. Kugler, Gesch. d. Kreuzzüge S. 125—6. Die Griechen konnten so mit den Sarazenen geradezu auf dieselbe Linie rücken, so daß denn mehrfach im Folque, wie auch oft anderswo, die Griechen als zu den Sarazenen gehörig erscheinen: 3412, 4660, 8248, 10409, 11512, 12457, vgl. auch 4028, 6350, 7002, 11287. Die gleich V. 8035 genannten 3000 Griechen sind offenbar identisch mit den *Johenois*.

8036. Man beachte *el mois* (Pal. *del m.*) für das gewöhnliche *des mois*, vgl. zu 9001.

8041. *Dieu et veraie creance* bilden einen Begriff.

8042. *encui serons de France* ‚noch heute werden wir zu Frankreich gehören', d. h. nach dem Zusammentreffen mit Ludwigs Heer uns als eins mit Frankreich fühlen.

8054. Diesen Vers halte ich für eine nachträgliche Bestimmung zu *Bernarz*, es liegt also Hyperbaton vor.

8057. Der König könnte der 8049 genannte Desramé sein, doch paßt das *qui tint s'espee nue* wenig zu ihm, so daß man auch hier am besten Tiebaut in dem *rois* erblickt, s. zu 1066—7 und vgl. 5592, 7957.

8058. *sainte Marïe, aiue!* Derselbe Hilferuf stand schon 7894, wo nur eine Äußerung des Dichters vorliegen kann; ebenso sind auch hier die Worte von Herbert gesprochen zu denken.

8063. Mit *une eschiele* ist der 8. Schlachthaufen gemeint, wie aus 8066—7 hervorgeht.

8087. Auch Pal. schreibt *firent*.

8094. Ein *demain* ‚alsbald' würde hier sehr gut passen, ist mir aber nicht bekannt. Man wird wohl so zu erklären haben, daß Guichart meint, am folgenden Tage werde es sich zeigen, wer die Mühsal von heute gut überstehen kann.

8096. *li cuers li monte, s'i gita un sospir. Monter* vom Herzen gesagt, das von Mut oder Zorn erfüllt ist, begegnet nicht häufig; ich habe nur 9020 und Conq. de Jérus. 2901 zur Hand (*li cuers li monte el pis*), vgl. zu 5523. — *S'i gita un sospir* übersetze ich mit ‚und er tat da einen tiefen Atemzug', vgl. zu 5417.

8103. *n'en dirai autre outrage* ‚ich will nichts weiter sagen', ebenso schon 6153 (*ne dist autre outrage*).

8104. Pal. hat wie SP³ *estage* für *aage*, doch begegnete letzteres 5481 als ‚Lebenszeit', so daß es hier geradezu ‚Leben' heißen mag. Die Zusammenstellung mit *glaive* ist auf den ersten Blick befremdlich, aber doch annehmbar: sie verlieren Lanze und Leben; an *glaive* in figürlichem Sinne (s. God. IV, 286c) wird nicht zu denken sein.

8113ff. Für Schilderungen sonnenloser und öder sarazenischer Länder im Folque und anderswo s. zu 12—4. Neu an der vorliegenden ist der Zug von der menschlichen Unfruchtbarkeit mit sonderbaren Einzelheiten, von denen ich nicht weiß, ob sie sonst anzutreffen sind.

8116. Den Hiat *homë engendrez*, den auch Pal. aufweist, habe ich auf Grund von S mit Unrecht beseitigt, da ich den gleichgelagerten Hiat in *Francë et* (9130) habe bestehen lassen.

8125. *moins en sunt gent, kar tex est lor aez.* Der erste Halbvers greift, wenn ich nicht irre, auf 8116 zurück und heißt: ‚weniger sind es deswegen Leute', d. h. ihre Zahl vermindert sich immer aus Mangel an Nachwuchs, vgl. ital. *venir meno* ‚schwinden'. So hat jedenfalls auch S verstanden mit seinem *mencx en est*

jenz. — *Car tex est lor aez* ist ebenfalls wenig glatt. Die Bedeutung ‚Leben', die ja *aé* oft hat, will hier nicht genügen, und es scheint mir die von ‚Lebensbestimmung', die ich sonst nicht kenne, gefordert zu sein.

8128. *plus vermeil de cendez.* Der Zindelstoff erscheint in den verschiedensten Farben, s. die Beispiele bei Tobler, Wb. II, 106 und vgl. A. Schultz, H. L. I, 350; roten Zindel findet man zweimal bei Goddard, Women's costume S. 117, 187.

8138. *l'arçon de cristal.* Im Mort Aym. 96, 904, 1082 ist von einem *arçon a cristal noielé* (*atorné*) die Rede.

8142. Es kann nach den Ausführungen von G. Paris in Rom. XXI, 293 nicht zweifelhaft sein, daß mit *voine orguenal* im 12. und 13. Jh. die Luftröhre gemeint war, daher denn auch hier *grosse v.* und im Ansëis 10430 *maistre v.* Für die spätere Sinnesverschiebung zu ‚Halsschlagader' vgl. God. V, 638a unten und auch Levy, S.-W. V, 518.

8150. *Bien fu semblanz as armes del meschin* ist merkwürdig gesagt. *Semblanz* kann hier nur ‚Erscheinung' bedeuten, oder besser ‚Erscheinen', ‚Sichtbarwerden', wie es letzteres im Durmart 9336 (vgl. 9212ff. das.) heißt. Ich verstehe demgemäß: deutlich war das Erscheinen des jungen Ritters an dem Wappen (auf dem Schilde) und an dem langen Ärmel, d. h. deutlich war er an jenen Zeichen zu erkennen. *Del meschin* gehört zu *semblanz* (Hyperbaton).

8151. Daß der an Folques rechten Arm angeschnürte oder an der Lanze befestigte Prunkärmel (s. A. Schultz I, 256, 604) am Boden geschleift haben soll, mag noch hingehen, aber daß er dann Folque im Kampfe nicht sehr behindert hat, ist schwer zu begreifen; freilich zieht auch Esclanz d'Urbesse mit so langen Ärmeln in den Kampf (2744).

8153. .III. für .IIII. habe ich aus S aufgenommen, da mir nur dieses sinngemäß erscheint.

8174. Für *ges*, das auch Pal. zeigt (*ies*), s. zu 766 u. 3419.

8190. *Mantres* ist aus S aufgenommen (*mentres*). God. belegt nur *mentres que* als Konj., aber im Prov. ist *mentre* als Konj. geläufig. Pal. hat das altertümliche *dentres* (s. God. II, 308a—b), das in P^1 nicht begegnet. — Das *et* zeigt auch Pal., s. zu 1052.

8203. Fig. intr. *moillier* ‚eintauchen', ‚untertauchen', für das ich keine Parallele habe, gehört gewiß dem Original an; auch Pal. zeigt es.

8216. Das *fu* ist auffallend, als ob sein Vater der Graf nicht mehr lebte; dazu stimmt freilich, daß in 8214 der junge Galerant sich als Lehensinhaber bezeichnet, aber andrerseits wird er niemals an den vielen Textstellen, die ihn betreffen, ‚Graf' genannt.

8219. Dieser Vers soll doch wohl bedeuten: er wird mir eine Belohnung schulden, die so viel beträgt, daß ich damit 100 Mannen kriegsgemäß ausstatten kann.

8230—2. In *ot . . . les navrez braire et les pasmez coisier* liegt eine gewisse kompendiarische Ausdrucksweise vor, s. zu 1590—1 und 2742—5. Dieselbe wiederholt sich im folgenden Verse, wo ebenfalls *öir* im Spiele ist, und zwar ist sie gesteigert, weil hier nicht mehr ein Infin. ‚stumm werden' erscheint, sondern gleich das Adjektiv *müe* eintritt, das einen Zustand bezeichnet, und nunmehr zugleich ein Oxymoron entsteht, sowie eine eigenartige Metapher.

8236. *Outrevoier* hat außer P^1 nur Pal. gegenüber dem *outrecuidier* der übrigen Hss. (vgl. Verbess.). Das Verbum erscheint sonst nicht belegt, aber seine Bildung ist einwandfrei und der Reim nicht zu beanstanden, vgl. *desvoier* 1173, *envoier* 2348 und s. zu 45. Einfaches *voier* verzeichnet God. VIII, 281 b (verschiedene seiner Beispiele bedürfen scharfer Nachprüfung).

8240. *Li abatu* sehe ich als nähere Ausführung zu *li nostre* an.

8247. *en un concis*. Ein Subst. *concis*, das neben BS auch Pal. hat, ist m. W. unbekannt. V. 10394 begegnet das Subst. *esconcis* (auch Pal.). God. III, 421 a verzeichnet das letztere mit dieser Stelle, aber unter einem phantastischen Titelkopf *esconceis*, indem er mit ‚lieu caché, retiré' glossiert. Die Bedeutung ist an beiden Stellen offenbar abgelegener Ort; wie *concisum* zu dieser gelangt ist, bleibt noch zu untersuchen.

8248. Das *que Coples* habe ich, obwohl es auch Pal. zeigt, in *de C.* geändert, da sonst immer nur *Turs de Cople* (auch T. *de Coples*) im Folque begegnet, s. Index der Eigennamen.

8262. Das *par* (auch in Pal.) habe ich bestehen lassen, denn es kann eine indirekte Tötung des Königs gemeint sein, wenn die Seinigen ihn getötet werden ließen.

8269—71. Man vergleiche damit die Verse, die Tiebaut 10289—91 zu Ludwig selbst spricht. Noch größer ist der Nimbus, mit dem J. Bodel im Anfange des Sachsenkrieges V. 13 ff. das französische Königtum umkleidet.

8280. *fenne*. Diese Wortform begegnet wieder 10299; sie findet sich auch an beiden Stellen in Pal.S und auch sonst noch in beiden Hss., vgl. prov. *fenna* (Levy, S.-W. III, 432). Man sieht sie als dialektisch an, und wenn *feme* mit *regne* reimt, was ja oft der Fall ist, z. B. Eneas, Crestien, Berouls Tristan, so hilft man sich mit der Annahme, daß unreiner Reim vorliege, obgleich doch Crestien sonst nicht unrein reimt, vgl. Foerster, Cligès S. LV. Über die geographische Verbreitung von *fenne* s. jetzt Bates in seiner Ausg. des Conte dou barril S. LXXXIV Anm. 168.

8281. *et* .III. *autres citez.* B hat ein .IIII. *a. citez*, und das stimmt besser zu V. 3698, wo Anfelise sagt, daß sie dem Folque vier Städte in die Heirat mitbringen werde. Nun war aber noch das eroberte Barote hinzugekommen (5962).

8288. *Sequence* im Sinne von ‚liturgische Sequenz' ist m. W. nicht belegt, aber was könnte es (auch Pal. hat es) hier, figürlich gebraucht, anders heißen sollen? Ein Spiel *sequence*, vermutlich Kartenspiel (vgl. nfrz. *séquence*) ist, wie natürlich, erst in viel späterer Zeit bezeugt, s. God. VII, 386—7.

8290—1. Die Verse begegneten in fast gleicher Gestalt schon als 8049—50.

8292. *ainz guenchi soz sa lance* ‚er schwenkte unter seiner Lanze ab', d. h. er hielt die Lanze zuerst zum Angriffe vorgestreckt, dann aber lenkte er das Pferd gleichsam unter der Lanze fort.

8300. Wenn man von dem *chief* eines Schildes gesprochen hat (s. Tobler, Wb. II, 364), so könnte das mit noch größerem Rechte von dem einen Ende, dem stärkeren Ende eines Schwertes geschehen; ich halte daher an *chief* gegenüber dem *heut* der anderen Hss. (auch Pal.) fest.

8302—3. Hinter *compaigne* hatte ich ein Komma gesetzt, indem ich asyndetische Satzfolge annahm, aber Stimming sieht in Zs. 39, 670 unter Verweis auf 9208—9 mit mehr Recht *sa grant compaigne* als *ἀπὸ κοινοῦ* stehend an.

8306—7. Pal. hat *cerchant*: *chacent*. Ein sich unmittelbar wiederholendes Reimwort *chaçant* ist wohl kaum trotz 1874 (s. Anm.) zu dulden, besonders da das *ferant* von SP^2P^3 erheblich besser in den Zusammenhang paßt, vgl. zu 3146 und 7378.

8311. *lors ront la cople de la gent mescreant. Cople* ‚Band' ist also figürlich im Hinblick auf ein Heer gebraucht, dessen Geschlossenheit sich löst. Mir fehlt eine Parallele.

8317. Zur Not ließe sich das *s'arestent* von SP^3 mit Rücksicht auf 8319 rechtfertigen, aber das Näherliegende ist doch *n'arestent*, welches auch Pal. aufweist.

8323. *quant il a leu* ‚wenn es eine günstige Gelegenheit gibt', oder ‚wenn er eine g. G. findet' steht auch in Pal. im Gegensatz zu den anderen Hss. Dieser Sinn von *leu* fehlt bei God., begegnet aber öfter z. B. im Trojaroman und im Thomasleben (s. Glossare das.), vgl. fürs Prov. Lex. Rom. IV, 88a. *Venir en lieu* 11877 heißt wohl nur ‚Gelegenheit haben', wie im Gral (s. Crestien-Wb. unter *leu*).

8329. *conselt lo Tur. Conselt* ist falsche analogische Schreibung für *conseut* = *consiut* < *consequit*; Pal. hat *consilt*. — *U n Tur* der Hs. ist unhaltbar, trotzdem es auch Pal. zeigt, denn es kann nur Mauduiz sein, der schon 8325 genannt worden ist.

8354. *hom qui lui a . . .* Das Pronomen in der betonten Form, das den rhetorischen Akzent trägt, wird hier, wie 9314 *celui*, auf ein Tier bezogen, vgl. Diez, Gr. III, 50 und Tobler, VB. I², 208. V. 10558 wird die betonte Form *li* sogar mit Bezug auf ein Schwert gebraucht, wie in der Berner ‚Folie Tristan' 534 *lui* mit Bezug auf einen Ring.

8357. *ainz mais ne fu en bataille choisie.* P³ schreibt *onc plus ne . . .*, bezieht es also auf die Zukunft; das ließe sich mit der Erwägung rechtfertigen, daß Tiebaut alsbald vom Pferde geworfen und mehrfach niedergeschlagen wird (8390—1). Aber der Wortlaut in P¹ (Pal.: *ainc mais*) läßt doch kaum eine andere Deutung zu als: ‚noch niemals wurde sie in einer Schlacht gesehen', s. für *ainz mais* Foerster zur Karre 183. Dieses würde wohl voraussetzen, daß bei *en bataille* an die früheren Schlachten vor Candie gedacht ist und nicht an die vor Orenge, wo ja der Aufas noch kämpfte, bevor er 2890 getötet wurde. Unter der *enseigne*, die also Tiebaut nach dem Tode des Aufas jetzt zum ersten Male hervorgeholt hat, ist natürlich nur eine an der Lanze zu befestigende Fahne verstanden, s. zu 5033.

8360—1. Man beachte die eigenartige christliche Anwandlung Tiebauts.

8366. Zu den voraneilenden Franzosen gehört offenbar gleich Folchier (8372), dem es schlimm ergeht.

8374. *Fraignon* habe ich als das Seltenere und vermutlich Ursprüngliche (s. zu 3232) aus S eingeführt.

8383. *mort senz raençon* ‚ein Tod, bei dem zuvor kein Lösegeld angenommen wird'; in ähnlich freier Weise tritt *senz duel* zu *dampne* in 8413: ‚ein Schaden, den sie zufügen, ohne darüber Schmerz zu empfinden', vgl. fürs Provenz. Zs. 50, 296 ff. P² schreibt umgekehrt *maint duel sanz dame*, und *granz dielz senz dampne* steht 9925, aber hier, wo es vom Povre-Vëu gesagt ist, paßt es besser: großes Leid (fügte er zu), ohne daß er Schaden nahm.

8385. Wegen *Loëys* s. zu 641—2.

8404. *Godefroi lo mäur. Mäur*, fig. von einer Person gesagt, wird von God. X, 151 b mit Berte 1015 belegt (wenigstens kann man es dort auf die Person beziehen) und mit ‚posé, réfléchi' glossiert, was zu unserer Stelle passen dürfte. Im Provenz. findet man auch nur ein entsprechendes Beispiel verzeichnet (Lex. rom. IV, 196 b).

8407. V. 8411 beweist, daß mit Morel de Rome und Baudöin de Sur Sarazenen gemeint sind. Diese können nur durch den Ritter Richart lo tafur ihre Köpfe verloren haben, und daher birgt die Lesart von P² gegenüber P¹ und auch Pal. das Richtige,

welches ich mit geringer Änderung in den Text gesetzt habe. Man hat sich demgemäß zu denken, daß Richart lo tafur zwar zu Tode kommt, aber vorher sein Leben teuer verkauft, indem er zwei Sarazenen tötet.

8408—9. Es liegt Anakoluth vor. — Das *vont* von P^1, das auch Pal. zeigt (*vunt*), ist mir unverständlich, da doch kein Adjektiv *mal ëur* vorausgesetzt werden kann; es mußte also nach P^2P^3 in *ont* geändert werden. *Li cors ont mal ëur* soll doch wohl nichts anderes heißen, als: den Leibern ergeht es schlecht, d. h. sie sind ohne die Köpfe sofort leblos. Das ist eine Selbstverständlichkeit und dafür bedarf es keines Zeugen. Ich beziehe daher das *en* in 8410 nicht zurück, sondern sehe es als vorauf-weisendes *en* an, s. zu 1141.

8410—1. Wer unter dem Garin de Bur (Pal.: *del Bur*) verstanden ist, weiß ich um so weniger, als mir eine franz. Ortschaft *Bur* nicht bekannt ist. Es kann sein, daß P^2 mit *G. du Mur* das Ursprüngliche darstellt; wenigstens begegnen verschiedene Dörfer und Flecken *Mur*. — Was den Inhalt von 8411 angeht, so sei auf Escoufle 1270—1 verwiesen, wo es von den Seelen getöteter Türken heißt: *Les ames ne font pas sejor, Ançois s'en vont droit en infer*. — B hat sich die Sache sehr bequem gemacht und die letzten sechs Verse ganz unterdrückt.

8421. *a un val avaler*; auch 550 heißt es *un val avale*. Es ist das außer *doner don* 8648 die einzige in unserem Texte vorkommende etymologische Figur.

8424. Subjekt ist der abgeschlagene Kopf, der ein ganzes Stück fortrollte.

8433. Unter den verschiedenen Bedeutungen, die *ateindre* hat, paßt hier am besten die von ‚sich bemühen', welche Tobler, Wb. I, 619 mit Barlaam 5492 belegt. Unter *des lor* ‚von den ihrigen' sind die Feinde verstanden, ohne daß diese vorher genannt sind, ebenso 8927. Ich übersetze dementsprechend: ‚von den ihrigen bemühen sich (sc. um sich in Sicherheit zu bringen) die, welche laufen konnten'. P^2P^3B haben vermutlich wegen der seltenen Bedeutung von *ateindre* den Vers ausgelassen, aber Pal.S zeigen ihn.

8434. *il n'a rien par ester* ‚er gewinnt da nichts durch Stehenbleiben'.

8437. *A petit gage* ist ironisch zu nehmen, denn es wird doch der Kopf Tiebauts darunter verstanden, und dieser ist kein kleines Unterpfand.

8438. *A la costume qu'encor ont outremer* ist verblüffend, da doch bei den Kämpfen der Christen und Sarazenen im Orient Gefangennahme stattfand, und zwar auf beiden Seiten.

8441—2. Den Worten *car Loëys agree*, die in P^1P^2Pal. stehen, kann ich im Hinblick auf den Zusammenhang nur dann einen halbwegs erträglichen Sinn abgewinnen, wenn ich *car* als für das rel. *que* gebraucht ansehe (s. Tobler, Wb. II, 41) und *agreer* als trans. im Sinne von ‚gutheißen' (s. eb. I, 211—2) fasse: ‚das Feld war das ihrige, welches Ludwig gutheißt', d. h. mit dem er zufrieden ist, so daß er denn die Nacht auf demselben zubringt; der Relativsatz wäre dann hier wie in 8442 ein prädikativer, s. zu 4224, 7184. Nun ist aber *qui jut la nuit* durch die Überlieferung nicht sehr gesichert; diese Lesart wird nur von P^2P^3 gebracht, während P^1 *fuiant* zeigt und Pal. *fuient*. Allein bei *fuient* stimmt die Zeitbestimmung so wenig zu der des folgenden Verses, daß ich zur Lesart von P^2P^3 gegriffen habe. Bei dieser befriedigt auch *li autre*, die im Gegensatz zu Ludwig die Verfolgung aufnehmen und bis zum Abend fortsetzen.

8455. *Doon* habe ich für *Droon* eingesetzt, weil der Ritter V. 7871 Dué de la Ramee genannt wird; die Unstimmigkeit geht vielleicht schon auf Herbert zurück, und das *Doon* von S kann eine selbständige Besserung des Schreibers sein.

8459. *lo pendant fors estree.* Ist *fors estree* zu *torne* zu ziehen, oder zu *lo pendant*? In beiden Fällen ist, da von einem *pendant* vorher nicht die Rede war, der bestimmte Artikel auffällig, doch s. zu 7442, 7577 und *lo travers d'uns charmois* 8534. Bei *fors estree* kann man wieder zweifeln, ob ‚außerhalb einer Straße' zu übersetzen ist, oder ob die Straße gemeint ist, auf der man sich zu denken hat, daß das Heer der Feinde geflohen ist und auf der auch Tiebaut vermutlich am Anfange flieht. Im letzteren Falle dürfte das Fehlen des bestimmten Artikels auf Rechnung der Präposition kommen. Für *estree* selbst vgl. Hochuli, Straße, Weg und Kreuzweg im Romanischen S. 48.

8460. *se si prochet ne fust la nuiz meslee. Prochet* ist hier zeitlich gebraucht: ‚wenn die graue Nacht nicht so nahe gewesen wäre'. *Meslé*, vom grauenden Tage gesagt, begegnet 12371.

8461. *De söe part fust la guerre finee* ist originell ausgedrückt: ‚was ihn betrifft, wäre der Krieg beendigt gewesen', d. h. er hätte den Krieg nicht fortführen können, weil er ohne das Eintreten der Nacht bemerkt worden wäre und dem Tode nicht hätte entgehen können.

8462. *Terre desfaee* dürfte hier ‚unwegsames, beschwerliches Gelände' bedeuten, vgl. Tobler, Wb. II, 1578.

8466. Der Vers, der hierauf in Pal. und den anderen Hss. folgt, ist keineswegs unentbehrlich, man kann sogar finden, daß er die Wirkung von 8465 abschwächt.

8468—9. Der Unterschied, der hier gemacht wird, ist eigentümlich. Hat man sich unter ‚denen, welche Lebensmittel mit sich geführt haben', etwa Krieger vorzustellen, die ihnen früher zugeteilte Rationen nicht ganz verzehrt und den Rest mit sich genommen hatten?

8471. ‚aus Entbehren stellt man eine reichliche Ware her', d. h. Entbehrung ist immer in großer Menge vorhanden. Dieses hübsche Sprichwort scheint sonst nirgends zu begegnen.

8476—7. Man hat sich zu denken, daß Tiebaut sein Pferd, welches sich aufrichten will, mit dem Zügel am Boden festhält. Für *qui* zeigt Pal. *quil* = *qu'il*; das *que* wäre dann ein modales (vgl. das *que* der anderen Hss.) und *il* bezöge sich auf Tiebaut, indessen läßt sich auch rel. *qui* als auf den Zügel gehend halten, besonders wenn man die Personifikation, welche *hauberc* 9303 erfährt, in Betracht zieht. Allerdings könnte auch das *qui* in P^1 Schreibung für *quil* (s. zu 2251—4) sein. Bei der Annahme von modalem *que* würde sich ja der Konj. *oie* im folgenden Verse bequemer anschließen, aber diesen Konjunktiv kann man auch mit *tire la resne* verbinden: ‚er zieht so lange am Zügel, bis er hören mag, daß . . .' Ich möchte am Texte von P^1 festhalten, den Relativsatz als prädikativ ansehen und nur noch ein Komma nach *drecier* gesetzt wissen.

8478. Wegen der Inversion s. A. Schulze, Frages. S. 162 Anm. 1.

8480. Dahinter stehen in Pal. wie in den anderen Hss. zwei Verse, und es ist möglich, daß sie dem Original angehören, aber notwendig erscheinen sie nicht, und die Kürze von P^1 ist auch hier von guter Wirkung.

8494. In *mout loing l'atainst* erblicke ich Zusammenzug im Ausdruck: Saligot verfolgte ihn lange, und als er ihn erreichte, war es recht weit.

8505—6. ‚dein Dienst wurde mir (von Dir) zur Verfügung gestellt; nun ist er mir vonnöten, wenn Du es mir vergiltst.' Diese Interpretation scheint mir die natürlichste zu sein. *Estre mestiers* persönlich konstruiert begegnet auch B. de H., F. III, 284. Was *sel me rendez* betrifft, so verlasse ich meine ursprüngliche Auffassung, daß *rendez* Imperativ und *se* in *sel* = *si* ‚und' sei, und sehe *se* als ‚wenn' an. Da ich *rendre servise* für die alte Zeit nicht belegen kann, nehme ich *rendre* im Sinne von ‚vergelten' und beziehe das *lo* in *sel* auf das, was Tiebaut früher dem Saligot erwiesen hat; letzteren Sinn findet man gerade in Verbindung mit *servise* auch im Rou (B.-W., Chr. 26, 12).

8509—11. Das *ne vos hastez* ist wenig logisch im Hinblick auf das Voraufgehende. Saligot scheint sagen zu wollen: lasset

mir Zeit, denn ich weiß noch nicht, wie ich Euch retten soll, aber entschlossen bin ich dazu. Wenn man eine Gedankenpause nach 8511 eintreten läßt, wirkt der Anfang der folgenden Laisse, wo man erfährt, daß Saligot schon den Weg gefunden hat, weniger unvermittelt.

8520. Dieser Vers gehört zu 8517, es liegt mithin ein Hyperbaton vor, das sich über zwei Zeilen erstreckt; Tobler, VB. II², 36 hat ein Beispiel dafür.

8521—2. Unter dem Feiglinge ist natürlich Desramé verstanden. Saligot fordert Tiebaut auf, jenem sein Land fortzunehmen; bei *car li tols* ist ein *la* nicht zum Ausdruck gekommen, welches sich auf das im Relativsatz stehende *terre* bezieht. Wegen der 2 Sg. Präs. *tols* s. Zs. 53, 533.

8534. *lo travers d'uns charmois* ‚den über ein Brachfeld führenden Querweg'. Für den best. Art. s. zu 8459, für *charmois* zu 7006.

8538. Ein ironisches *cortois*, das, wie hier, auf eine Person geht (vgl. unser ‚nett') kann ich sonst nicht nachweisen; Spamer, Ironie S. 81 belegt aus Chanç. Guill. 424 ein iron. *cortois*, das sich auf ein *mot* bezieht.

8543. *En gabera les hoirs*, das auch Pal. zeigt, ist gewiß das Ursprüngliche, aber warum soll Desramé die Erben der Gefallenen zum besten haben? Wenn gemeint ist, daß er sein lebelang jenen Erben sagen wird, wie dumm ihre Väter waren, so wäre diese Vorstellung doch recht gesucht und geschmacklos zugleich.

8558. *quier merci* ‚bitte um Erbarmen' sc. Christum; so auch Pal., und dies geht noch weiter, als das von SB Gebrachte.

8559. *Si torne des maufes* kann heißen ‚und wende dich von den Teufeln ab', denn intr. *torner* begegnet schon im Alex. 33e in gleichem Sinne; es kann aber auch heißen ‚und wende sie (sc. die Seele) ab von den Teufeln' (vgl. God. X, 789—90), s. zu 594. Ich möchte mich für das erstere entscheiden.

8560. *Qui* bezieht sich auf *ame*, s. Tobler, VB. II², 37. Gemeint ist: welche sonst in die Hölle kommen wird.

8572. *tant que durt mes aez* ‚so lange bis mein Leben dauern mag'.

8573—5. Man verstehe: Wird Ludwig nicht mit seinem Vordringen einhalten in der Art, daß er nach Frankreich zurückkehrt? Das *ne* in 8575 ist nicht logisch und erklärt sich aus der Vorstellung von einem ‚wird es geschehen, daß . . .?', die sich inzwischen untergeschoben hat. — *La garnie*, von *France* gesagt, wird von God. IV, 235a mit zwei Stellen belegt, denen man noch hinzufügen möge R. de Cambrai 6699, B. de H., F. II, 4127, Folque 13075 Var. in P² und Bd. I, 451 V. 10.

8583. *Que j'en ai garentie* ‚denn ich bin dessen sicher' ist ein Zwischensatz.

8584. Daß Tiebaut die Orable aufgezogen hatte, findet man nirgends in den Wilhelmsepen bemerkt; andrerseits kenne ich *norrir* nicht als von einem Mann gesagt, der seiner Frau Unterhalt gewährt.

8590. Dahinter stehen in allen Hss. außer P^1 zwei Verse, von denen ich kaum glauben möchte, daß sie echt sind. Zwar sagt Tiebaut 10276 zu Ludwig, daß er 40 Jahre im Kriege stehe, aber durch die Einführung des Povre-Vëu, des Sohnes des Gui, ist ja überhaupt das Chronologische ganz phantastisch geworden, und Zeitangaben verlieren von da ab jede Bedeutung. Daß wir uns Tiebaut, der die unglaublichsten Strapazen erträgt und die Seele des sarazenischen Heeres ist, als alt mit weißem Barte vorstellen sollen, wäre, wenn es auch nur von Saligot gesagt ist, eine so starke Zumutung, daß ich sie Herbert nicht recht zutrauen kann.

8598. ‚Eure Rede steigt nicht und sinkt nicht', d. h. sie bleibt immer auf demselben Flecke, indem Ihr immer wollt, daß ich das Christentum annehmen soll (8528, 8568), s. die folgenden Verse. *Monter* und *descendre* sind offenbar vom Gesange hergenommen. Für ein fehlendes *ne* s. zu 2197.

8602. *Que n'ont tuit ti parent* erklärt sich aus dem bei *plus te croistrai* vorschwebenden ‚geben'.

8606. Der Ausdruck *faire droit* (vgl. zu 663—4) rechtfertigt sich durch die Anschauung, daß Saligot sich gewissermaßen gegen Mahomet vergangen habe, als er sich von ihm abwandte. — Weitere Beispiele von *prendre* im Sinne von ‚annehmen', der bei God. schlecht belegt ist, findet man B.-W., Chr. 25, 175; 49, 62, sowie Troja 21800.

8609. Auf Grund von Tobler, Versbau[5] S. 60—1 habe ich das letzte *ne* (< *non*) in *nen* geändert, doch ist zu beachten, daß auch B *ne ne entent* hat, s. Verbesser.; Pal. schreibt *nene ot ne entent* (!). Nichtelision ist sehr häufig im Lyoner Ysopet, s. zu 182 eb.

8611. ‚Du besitzest ja doch nicht einen Morgen (Landes)' stimmt nicht zu dem, was Saligot V. 8520 selbst gesagt hat.

8613. Für *d'autre* in *et d'autre tant*, das auch Pal. zeigt, nehme ich *terre* aus 8612 heraus und verstehe: ‚und von weiterem Lande (vgl. *l'anor qu'i apent* 8614) habe ich so viel . . .'

8615. Ob der in den anderen Hss. (auch Pal.) folgende Vers dem Original angehört, läßt sich aus inneren Erwägungen heraus nicht entscheiden.

8628. *s'esjüiça.* Dieses Verbum, das auch Pal. bringt (*s'esjöisa*) wird von God. nur mit unserer Stelle hdschr. belegt und

frageweise mit *s'accuser* glossiert. Letzteres muß allerdings der Sinn sein, den B mit *plus fort ne se juga* wiederzugeben gesucht hat. Ich kenne keinen weiteren Beleg. Es dürfte ein **exjudiciare* die Basis sein.

8634. *Il* geht auf Folque, der auch im Folgenden Subjekt bleibt.

8636. Auch Pal. hat *sa corz*, das sich verteidigen läßt; der Gerichtshof, der auf indirekte Veranlassung von Folque zusammentretend gedacht wird, wird sein Gerichtshof genannt.

8639. Die anderen Hss., auch Pal., haben *ma raison*, aber das weniger natürliche *i* glaubte ich belassen zu müssen: ‚hört da eine Rede gemäß dem Vergehen' d. h. in diesem Falle meine Rede.

8645. *par fole entencion.* God. glossiert *entencion* mit ‚intention', was hier nicht befriedigt. Besser paßt die Bedeutung ‚Meinung', die Berger, Lehnwörter 118 neben ‚Absicht' angibt. Saligot scheint sagen zu wollen: ich vermeinte in törichter Weise, daß ich zu ihm gehörte; in Wirklichkeit war letzteres nicht der Fall, weil ich seiner Religion nicht anhängen konnte.

8646. Zu *servir* c. Dat., das auch Pal. zeigt, s. Lubinski in Rom. Forsch. XXII, 588 V. 35—6.

8648. Für den in den anderen Hss. folgenden Vers gilt das zu 8615 Gesagte.

8650. *Dotance* kann hier nur den ausreichend belegten Sinn ‚Zweifel', ‚Schwanken' haben. Der ganze Vers stellt einen Zusammenzug von Gedanken dar: bei dieser Sachlage mußte ich ins Schwanken kommen und ich beschloß dann, mich dem Tiebaut erkenntlich zu erweisen.

8651 ff. Es ist keine große Logik in diesen Versen, denn es kommt doch darauf an, ob die Handlungsweise des Saligot von den Baronen als einfacher Verrat angesehen wird, oder nicht. Dementsprechend würden wir uns ausdrücken.

8657. *a mout grant esgardance* ‚es gibt ein genaues Zusehen', d. h. man muß sehr achtgeben, vgl. *esgarder bien* 12096. God. belegt *esgardance* nur mit dieser Stelle (hdschr.). Pal. hat *esgarance*, das sonst auch nicht bekannt zu sein scheint.

8659. *si ra bele atendance* ‚doch hat er auch hinwiederum eine gute Aussicht', weil die Sache verschieden beurteilt werden kann.

8662. Welches mag hier der Sinn von *provence* sein? ‚Genauer Tatbestand' würde, wie mir scheint, am besten passen, ist aber nicht belegt.

8664. *Creance* dürfte hier ‚Vertrauen' heißen; ich verstehe: versichert Euch seiner Person in der Art, daß er Euch nicht ent-

fliehen mag infolge von übel angebrachtem Vertrauen, das Ihr ihm etwa schenkt.

8667. *France*, s. zu 2902—3.

8668. *Jusque devant lo roi* ist eine kurze Ausdrucksweise für ‚bis die Sache vor den König gebracht wird'.

8671. Baudöin d'Arbroi, der nicht zustimmt und sich auch nachher gegen Saligot eingenommen zeigt, ist derselbe, dem später Folque den nochmals ergriffenen Tiebaut übergibt (11071).

8675. *chascuns vait au conroi* ‚jeder macht sich an die Ausrüstung', nämlich für den weiteren Kampf. Es liegt eine Nacht dazwischen, s. 8623 ff.

8683. Pal. hat *cel*, und da vorher nur Guichart allein genannt worden, ist das glatter, als *celx*, doch kann letzteres ursprünglich sein, indem an die Ritter gedacht ist, welche dem Guischart tollkühn nachfolgen, s. 8693, 8707 ff.

8684. *N'ot poesté de soi* dürfte nur eine Umschreibung sein für ‚konnte sich nicht bewegen', d. h. war tot.

8687. Pal. zeigt *que pres la roche*, aber auch so ist ‚Felsen', von dem man vorher nichts erfahren hat, recht eigentümlich und wohl kaum echt. Ich fasse *rote* als ‚Schar'. Ludwig soll also den jungen Aimeriden, die sogleich Arrabloi belagern wollen, nachfolgen. Die Schilderung ist nicht sehr einheitlich, da sich ja Guischart erst nachher bewaffnet (8691).

8691. *Buen* muß Schreibfehler sein gegenüber *brun* aller anderen Hss. *Lo brun* ist das Roß Guischarts, s. 7418; allerdings wird dieses 7492 getötet, und Guischart besteigt ein anderes, aber das hat Herbert inzwischen vergessen. *L'ostage* halte ich für eine Art Beinamen von Raimon. Man konstruiere: er läßt Raimon, die Geisel, der auf Ferrant de Limarge sitzt, den Braunen zur Rechten führen.

8694. *affichié de corage* ‚fest im Sinn', vgl. *corage affichié* 3197, während *de joie affichiez* 3542 schon schwieriger ist, s. Gloss.

8697. Schreibe .c̄. für .c.

8699. *Et danz Bertranz* gehört zu *Folque* (8698), es liegt also wieder Hyperbaton vor. Folque erscheint zusammen mit Bertran 8986 als hilfebringend.

8700. *Tarder* mit bloßem Infin. scheint selten zu begegnen; bei God. X, 743 c finde ich nur ein verstecktes Beispiel aus Villehardouin.

8712. Der bestimmte Artikel in *la proie* ist auffällig, erklärt sich aber wohl daraus, daß das im Kriege übliche Beutemachen der Vorstellung sehr geläufig war. — *Enchargier* kann hier nicht, wie gewöhnlich, ‚aufladen' heißen, vielmehr verlangt der Zusammenhang die daraus wohl geflossene Bedeutung ‚gewinnen',

‚einheimsen'. Die anderen Hss. haben *chacier* (so auch Pal.) und *chalengier*.

8717. *Lo* bezieht sich auf ein aus dem Vorhergehenden zu entnehmendes feindliches Zusammentreffen, s. zu 5282, 5315.

8718. Man erwartet ein *feront* für *lairont*. — *Au comencier* hat hier den Sinn ‚gleich am Anfang'.

8720—1. Die beiden Verse erscheinen fast gleichlautend wieder als 9087—8.

8722. *senz conte d'escuier* ‚ohne daß die Knappen mit eingerechnet (besonders genannt) sind'; so schon 3153.

8726. Das *c'est Arrabloiz* ist natürlich im Hinblick auf die vorher gestellte Frage wenig logisch.

8727. Der Vers, der auch in Pal. fehlt, aber unerläßlich ist, wurde aus S aufgenommen. — *Senz devise*, das sonst nicht belegt erscheint, dürfte das Gegenteil von *a devise, par d.* bedeuten, also ‚ohne Anordnung', ‚ohne Kunst', d. h. der Fels war natürlich, nicht weiter bearbeitet.

8728. *Clox fu de mur* ist eine nachträgliche Anfügung an *Arrabloiz*. Das *dont* steht parallel zu dem rel. *que* des vorigen Verses.

8729. Das Wort *lagant*, das in REW. fehlt, kann 1236, 8520, 8681, 8689, 8788, 9172 kaum etwas anderes, als ‚Strand', ‚Gelände am Strand' bedeuten und God. IV, 693c nimmt irrtümlich für 8681 und 8788 die Bedeutung ‚destruction', ‚ruine' in Anspruch; ich übersetze daher *chastel del lagant* 8316, das mit Arrabloi identisch ist (s. 1236) mit ‚Strandburg' (W. Schulz in ZfzSp. 44, 59 hat mich mißverstanden). An unserer Stelle scheint es ‚Strandwasser', ‚Strandwellen' zu heißen. — *Dyse*, das auch Pal. hat (*dise*), gehört zu einem *diser* oder *disier*, das offenbar ‚rauschen' bedeutet hat. Es ist ein *ἅπαξ εἰρημένον*. Man denkt unwillkürlich an das mhd. *diezen* ‚rauschen'.

8732—4. Subjekt im ersten Verse sind die Sarazenen und *elx* geht auf die Franzosen. Auch Pal. hat *perdront* (*perdrunt*). Es liegt wieder Konstruktionsmischung vor.

8735. *ja n'iert par force aquise.* Die Burg fällt ja später in die Hände der Franzosen, doch wird sie nicht im Sturm genommen, vielmehr wird sie von den Mannen Hunets nicht verteidigt, da diese nach dem Tode Hunets auf dem *pont turcois* nicht mehr nach Arrabloi zurückkehren, sondern das Weite suchen, s. 11677.

8737. Nach der Beschreibung von Arrabloi auf Tiebaut zurückkommend, schließt Herbert die folgende Laisse unvermittelt und wenig geschickt mit *lors* an.

8742. *del sobrecais.* Pal. schreibt *dessobrecais*, scheint also ‚oberhalb der Wange' zu verstehen, doch wäre dann das Fehlen des Artikels bei *cais* sehr auffällig. *Del sobrecais* wird das Ur-

sprüngliche sein. Natürlich liegt ein Wort des Provenzalischen vor, wo ja *cais* ‚Kiefer', ‚Wange' öfter begegnet. Zwar ist *sobrecais* dort nicht belegt, aber Bildungen mit *sobre* sind häufig, wobei man denn besonders *sobresel*, *sobresenh*, *sobrevesta* vergleichen mag. So ist denn das Wort auf Grund unserer Stelle bei Levy, S.-W. nachzutragen.

8745. *Des sais* haben die anderen Hss. vermieden, mit Ausnahme der Pal., die aber nicht recht verstanden zu haben scheint (*nugū desais*, etwa = ‚noch Hugo von Sais'?). *Sais* ist offenbar dem Reime zuliebe gewählte Schreibung für *ses*. Vermutlich ist diese Schreibung eine umgekehrte; für die Kontraktion von *ai* zu *e* in geschlossener Silbe und deren Alter s. Suchier, Afrz. Gr. S. 38. *Son* + Artikel für *suen* begegnet, wie auch anderswo, bei uns im Reime 2756, 3236, 5235, 13651. S. Näheres zu Veng. Rag. 3281 und Arch. 137, 29 zu V. 34.

8747. *Mauvais* scheint hier ‚elend', ‚unglücklich', ‚in übler Lage' zu bedeuten, denn daß die Feiglinge sich für ‚untüchtig' (s. Veng. Rag. 2013) halten, ist doch wohl selbstverständlich. God. V, 129a glossiert mit ‚malheureux' auf Grund einer Tristanstelle, die jetzt bei Bédier als V. 1287 steht; hier schreibt der Herausgeber freilich *maleoite*, obgleich doch D *maluise* zeigt und T *mauvaise*, aber ein *maleoite* paßt keineswegs in den Zusammenhang, es befriedigt tatsächlich nur ‚unglücklich', und das kann *maleoit* nicht heißen.

8752. Ich habe *nen ai* der Hs. (Pal. *nenai*) als *ne n'ai* geschrieben und das *ne* als satzanschließendes *nec* genommen, aber man könnte auch bei *nen ai* bleiben und den Satz mit ‚nicht' beginnen lassen.

8753—4. S. zu 5599.

8759. Dieser Vers, der in P^2P^3B fehlt, aber in Pal. steht, ist tadellos: ‚wenn Du es um meinetwillen unterlässest — nicht durch meine Schuld habe ich (die Schlacht) verloren — (so räche den Dir zugefügten Schimpf, daß sie Dich im Kampfe besiegt haben)'. — Für *a mon tort* ‚durch meine Schuld', das bei God. fehlt, vgl. mehrfache Belege bei Levy-Appel, S.-W. VIII, 318b.

8764. *a mort me dueil de ce c'oi hier vestu.* Das richtige *c'oi* statt *que* hat außer P^2 auch Pal. (*quoi*). Desramé hat noch empfindliche Schmerzen von dem Drucke der Rüstung, die er tags zuvor angelegt hatte. Die Übertreibung, die in *a mort* liegt, ist, wie mir scheint, von Herbert beabsichtigt, um eine komische Wirkung zu erzielen, während das in *a mort me dueil* 9492 durchaus nicht der Fall ist. *A mort* begegnet auch 8428 in *doter a mort* ‚aufs Äußerste fürchten'; ich erkenne an beiden wiewohl nicht ganz gleichartigen Stellen in *a* modalen Charakter, vgl. das *a mort*

in *receer a m.* im Gloss. unter *receer* und Arch. 146, 251. Man sollte bei *häir* auch *a mort*, wie im Neufranzösischen, erwarten, doch bringt Littré III, 634a erst aus Du Guescl. einen Beleg, und ich habe aus der alten Sprache nur solche mit *de mort* zur Hand: Pr. d'Or. 1349, Auc. 12, 8, vgl. Levy, S.-W. V, 321b und Tobler, Wb. II, 1216. In afrz. *estre feruz, nafrez a mort, grever a m.* (8855) u. ä., wo wir neben ‚tötlich', auch ‚zu Tode' sagen, zeigt *a* doch wohl die Richtung auf an, die bewirkte Folge, s. Tobler, Wb. I, 6.

8766. *si l'aies entendu.* Über Perf. Präs. an Stelle von Präs. s. Tobler, VB. V, 378 und Scheler zum Bast. de Bouill. 354.

8767. *li juene et li chanu.* Synonymisches *li vieil et li chanu* begegnet ja 4847, 11047, aber hier will es nicht passen, und trotz Pal. halte ich die Änderung in *juene* für gerechtfertigt, da doch, wie mir scheint, eine auseinanderlegende Bestimmung zu *tuit* beabsichtigt ist.

8781. *un roux destrier ferrant.* Der Wortlaut bezeugt m. E. für diese Stelle, daß mit *ferrant* keine Farbe bezeichnet werden soll, oder daß eine Farbebezeichnung in *ferrant* nicht mehr gefühlt wurde, daß vielmehr *destrier ferrant* hier eine tautologische Verbindung darstellt, wie solche auch sonst in häufigem *d. f.*, trotz Ott, Couleurs S. 38 Anm. 2, vorliegen mag.

8798. Näheres über die Möglichkeit, durch einen Lanzenstich den Helm herunterzureißen, findet man bei A. Schultz, H. L. II, 78.

8814. Der wichtige Vers wird ganz gleichlautend von Pal. gebracht. *Dist* steht für *dit*, so auch 904, 9732.

8815. *li petit confrarin.* Pal. schreibt *cū frarin.* Wie ist zu erklären? *Confrarin* ist nicht belegt, aber auch für *petit* ‚zaghaft' habe ich keine Beispiele. Eine Übersetzung mit ‚da verzagen die Kleinmütigen wie Elende' befriedigt doch nicht. *Li petit cuer* von P^2B erscheint mir stilistisch bedenklich für Herberts Zeit und nicht ursprünglich. Ich weiß nicht anders zu deuten, als ‚die kleinmütigen Elenden', indem ich annehme, daß neben *frarin* ein *confrarin* in gleichem Sinne bestanden hat.

8817. *Qui voussist estre mesenge sor lo rin* (so auch in Pal.) ist eine amüsante Vorstellung Herberts. Er hat die Sumpfmeise im Auge, die, wie Brehm in seinem ‚Tierleben' sagt, mit Vorliebe niedrig gelegene, wasserreiche Gegenden bewohnt und sich schon mit dem Uferbestande eines Baches oder Teiches begnügt. Der bestimmte Artikel in *lo rin* erklärt sich aus der Gewohnheit der Sumpfmeise; es ist eben der Wasserlauf, den sie liebt. P^2P^3B, die nicht recht verstanden, oder denen der Einfall barock erschien, haben teils ausgelassen, teils mit Änderung des Textes *rin* als ‚Rhein' gefaßt. Bemerkt sei noch, daß die Meise, die in der

46. Fabel der Marie de France eine Rolle spielt, dort nach God. X, 145c in Hs. P *mazengue* genannt wird, nach Dict. gén., wo nach Roqueforts Ausgabe zitiert wird, *masenge*; bei Warnke ist diese Lesart nicht angegeben, aber zu dem *a* in der ersten Silbe stimmt das *masenge*, welches Pal. schreibt und weiter das *masenghe* in der Altfrz. mor. Bearb. des Liber de monstr. hom. Orientis ed. Hilka V. 1739; man vergleiche auch M. Sandmann, Die Bezeichnungen der Meise in den roman. Sprachen S. 30 (Diss. Bonn, 1929).

8818. *n'i ot mestier destin* ‚eine Absicht nutzte da nichts'. Die Bedeutung ‚Absicht', ‚Wunsch', die *destin* hier haben muß, wird von God. II, 659c erst aus Corneille belegt.

8828. Man erwartet ein ‚da war Guischart bestürzt, weil sie . . .'; statt dessen kommt mit der bekannten Verkürzung gleich der Grund als Tatsache zum Ausdruck, vgl. Tobler, VB. II², 106 A. 1.

8833—4. Mir scheint, daß die beiden Verse in einem inneren Zusammenhang stehen. Den ersten übersetze ich: ‚es wurde einem Vornehmen, der feige war, keine Willkür gestattet', d. h. gegenüber dem untergebenen Vasallen, und ich meine, daß der folgende bedeutet: wo ein Vasall geringwertig sein mochte (oder so eingeschätzt wurde, wie es in Friedenszeit vorkam), da war er wertvoll (oder wurde als solcher betrachtet). Für *chier* von Personen in obigem Sinne gesagt s. Tobler, Wb. II, 394 und Carité des Renclus 62,9, wo auch *vils* und *chiers* gegenübergestellt sind.

8836 ff. Diese Laisse sollte bei richtiger Komposition an Laisse 492 angeschlossen sein; P² hat den Übelstand bemerkt, in V. 8825 *Tiebauz* für *Guischarz* geschrieben, einiges am Texte der Laisse geändert und L. 494 fortgelassen.

8837. *Sa resne tirer* heißt hier m. E. nichts anderes, als ‚das Pferd wieder zur Verfügung, in Besitz haben'.

8839. *Li* geht auf Guischart.

8846—8. *Son espee* von P¹ für *son espié*, das B (*espiel*) und Pal. zeigen, ist kaum zu halten und kann auf einem Hörfehler beruhen; *son* für *sa* begegnet sonst nicht im Folque, auch spricht gegen *espee* das *empoindre et boter* in 8847, sowie weiter das Wiedererscheinen von *espié* in 11065, 11067. Auch 9129 wird *espié*, der ja ein Wurfspieß war, für *lance* ‚Stoßlanze' gebraucht, vgl. für mehrfache Konfusion A. Schultz, H. L. II, 29. Man wird sich vorzustellen haben, daß im Nahkampfe die Stoßlanze auch zur Abwehr verwendet werden konnte, um die Feinde in gewisser Entfernung zu halten, und so dürfte sich erklären, daß Saligot die Lanze mit beiden Händen hält. — Im Hinblick auf 8847 kann man kaum Saligot als Subjekt in 8848 ansehen, ich fasse daher *en* als ‚man' (vgl. 7482, 7567), wobei denn der Umstand, daß 8847 *on*

und 8850 *l'an* geschrieben ist, für mich kein Hindernis darstellt. Wegen der Nichtinversion s. zu 5009—10. Die Funken stieben durch das Aufeinanderprallen der Eisenspitzen oder durch das Aufschlagen derselben auf die Ringe der Panzerhemden. Pal. hat ein sonderbares *par maint paien en fait lo fer voler*.

8853—4. ‚Keine Gewalt würde ihn zum Bleiben haben bewegen können, wenn er gewagt hätte, sich zu entfernen', d. h. wenn er nicht gefürchtet hätte, der Feigheit geziehen zu werden.

8856. *Partir un geu*, auch 5434, 9334 auf kriegerische Handlungen übertragen, findet man schon Troja 9802, 15678, 20298, doch ist da noch von einer Wahl die Rede. Auch Pal. hat an unserer Stelle den Plural, wie denn ein solcher auch an den Trojastellen steht.

8857. Auf Grund von B läßt sich das Ursprüngliche mit ziemlicher Sicherheit herstellen, vgl. auch Lesart von P^3 in Verbesser. Auch Pal. hat *entor* (*els ierent*), dann aber sicher unrichtig: *Tur et Franc et Ermi*.

8858. Zu *as ars* vgl. 8827, wo die feindlichen Bogenschützen erwähnt sind.

8873 ff. So viel scheint mir bei den folgenden Kampfschilderungen im ganzen bis zur Ankunft Folques klar zu sein: Außerhalb des *baile* von Arrabloi, unter dem offenbar der äußere von Palisaden umschlossene Festungshof verstanden ist (vgl. Foerster zum Yvain 195), sind nicht drei lebende Sarazenen übriggeblieben; die Franzosen suchen die Feinde durch das Tor hineinzutreiben, und es gelingt ihnen das auch (8902, 8945), aber sie werden wieder aus dem *baile* herausgeworfen, brechen darauf erneut hinein, müssen indessen wiederum zurückweichen, so daß denn die Feinde sich über die ganze Ebene verbreiten können (8950, 8968, 8978, 8980). Dagegen ist nicht recht zu erkennen, von welcher Seite der plötzlich erscheinende Kalif von Bagdad mit seinen 20 Admirälen und 100 Königen (!) heranrückt. Die örtliche Angabe in 8880 ist wenig bestimmt; nach 8890 ziehen sie über den *pont turchois* nach Arrabloi, aber nach 8901 gibt es nur einen Zugang zur Stadt, den, vor welchem die Franzosen kämpfen.

8882. *Califers* scheint eine kleine Umgestaltung von sonstigem *califres* zu sein, die Herbert wohl vorgenommen hat, um bequemer eine erste Vershälfte zu füllen, vgl. 9059, 9107, 9252. Natürlich ist der Kalif, der Tiebaut zu Hilfe gekommen, der Kalif von Bagdad, wie schon aus 9252 hervorgeht, wo es heißt, daß er den Garsion aus Bagdad herausgebracht, d. h. mit sich gebracht hat. Dazu stimmt das *qui sire ert de lor lois* (8882), da der Kalif von Bagdad das geistliche Oberhaupt der Muselmanen war, s. G. Paris in Romania XXXI, 413—4. Daß übrigens Herbert den Kalifen

von Bagdad sich als Heerführer betätigen läßt — die Bagdader Kalifen verloren ihre weltliche Macht mit dem Ende des 10. Jhs. —, steht nicht im Einklang mit den Geschichtsschreibern der Kreuzzüge und nicht mit den Kreuzzugsepen s. G. Paris l. c.

8908—9. Der erste Vers soll wohl einen Witz Guischarts enthalten: ‚wer nicht mehr hat (als einen Kopf), der sehe zu, daß dieser (wenigstens) geschützt werde.' Das folgende *kar* ist ganz unlogisch und findet seine Rechtfertigung nur, wenn man einen Zwischengedanken annimmt: ‚ich werde nicht so vorsichtig sein', an den dann ein *kar* gut anschließt. Guischart will damit seine Tapferkeit und unbesorgte Kühnheit den anderen gegenüber unterstreichen.

8917. *maint paiens*, ebenso *maint dis* 10266. Die Inkongruenz ist wohl ebenso zu beurteilen wie in *tant chevaliers* (s. zu 2220), und das gleiche dürfte von dem anderweitig begegnenden *mout* (z. B. Barlah. 10793 Sone de Naus. 2223) gelten.

8920. *toz desconfes*, mit Übertragung christlicher Verhältnisse auf Sarazenen, vgl. zu 2420, 14829.

8923—5. Man hat sich zu denken, daß Debois mit den Seinigen von der Stadt her kommt und dem hineinfliehenden Tiebaut begegnet. — *Cel fait irier* ‚das ärgert ihn', doch unterläßt er deshalb nicht, an Tiebaut vorbeizusprengen.

8928. Es wird *tenir* gesagt, obgleich vorher nicht berichtet ist, daß die Franzosen in den Besitz der *barbacane* gekommen waren.

8936. *Ensi cuit qu'il ot non* ist ein einfältiges Füllsel, da ja Identität mit dem früher mehrfach begegnenden Droon d'Amiens vorliegen muß.

8954. *si alaschent lor diz.* Trotz des *abaissent* von P^2P^3B bin ich mir nicht sicher, daß sonst nicht belegtes *alaschier ses diz*, das auch Pal. hat, hier heißt ‚seine Rede mildern', d. h. mutlose Worte äußern, vielmehr scheint es mir möglich, daß es bedeutet ‚seine (bis dahin zurückgehaltenen) Worte locker machen, loslassen', vgl. nfrz. *lâcher un mot.*

8957. Das *ce n'est mïe de noz hobelëiz* übersetze ich mit ‚das gehört nicht zu unserem Geplänkel' (A. Pl.). Wegen *estre de* s. zu 2653—5.

8965. Der Zusammenhang verlangt für *fais* die Bedeutung ‚Schwere', ‚Wucht', ‚Nachdruck'. Die Ausdrucksweise, die offenbar heißen soll, daß das Gehämmer von den hinter den Sattelbögen Sitzenden ausging, ist nicht wenig gesucht, aber ganz im Stile Herberts.

8968. *les montent.* Auch Pal. hat wie die anderen Hss. das einfache *metent*, aber P^1 zeigt deutlich *montent* und dieses halte

ich aufrecht, obgleich ich sonst fakt. *monter* mit pers. Obj. im Sinne von ‚hinauftreiben', den es hier haben müßte, nicht nachweisen kann. Wegen des Sachlichen s. zu 9194.

8991. *se morz ne lor desfent* ‚wenn es ihnen (sc. den Franzosen) ihr (eigener) Tod nicht verwehrt', d. h. wenn sie irgend können.

8993—5. Jetzt möchte ich die Stelle anders interpungieren, nämlich den Punkt nach *François* tilgen, den folgenden Vers als Zwischensatz fassen und ein Semikolon nach *Dunois* setzen. — Ich habe nicht *Combe-Dunois* geschrieben, da 8880 *combes de Dunois* begegnete.

8996. *lo trait a un borgois.* Das sehr bekannte *lo trait a un bozon*, das auch 772 und 8945 begegnet, heißt ‚so weit wie ein Bolzenschuß reicht', während *lo tr. a un borgois*, das auch Pal. zeigt, m. E. doch nur heißen kann ‚so weit wie ein Bürger mit der Armbrust den Bolzen schießt'; man vergleiche damit *lo trait a un geldon* Ch. d'Ant. II, 130.

9001. *n'en releva del mois.* Auch 4482 findet man den Sing. *del mois* für das gewöhnliche *des mois.* Ebeling hat in Zs. 43, 265 nicht versäumt, unsere Stellen anzuführen. Die Natur des *de* zu diskutieren wäre hier zu weitläufig (es ließe sich noch eine andere Erklärung geben, als die bisher vorgetragenen), und ich möchte nur bemerken, daß ich Ebelings Auffassung von dem bestimmten Artikel ganz zustimme.

9004—5. *Cortois* war Tiebaut insofern, als er die Seinen nicht im Stiche ließ. — Das *que* in *c'onques* (auch Pal.) kann nur ‚denn' heißen sollen; freilich ist dieses nicht logisch, s. aber zu 5270 und 4669.

9015. *Descolori* wird hier vom Schwerte gebraucht, das im Blute seine Farbe verloren hatte, oder genauer, dessen ursprüngliche Farbe vom Blute verdeckt wurde.

9020. *la charz li fromie*, vgl. *li sans li fremie* 5611. Im Alex.-Roman S. 74 V. 33 heißt es: *tous li cors me formie* (vgl. Folque 11869), so daß bei *charz* vielleicht weniger an das Blut als an den ganzen Körper gedacht ist und *fromier* hier soviel wie ‚in zitternde Bewegung geraten' bedeutet; zum Verbum selbst und seiner sonstigen Bedeutung s. Stimming, Motette der Bamberger Hs. S. 118.

9031. *Parlez a moi* scheint zu bedeuten ‚kommt nahe an mich heran', obgleich Folque schon vorher zu Guischart gesprochen hat, dieser ihm also doch ziemlich nahe gewesen sein muß; auch 10130, 11578 erscheint *parler a auc.* als figürlich, und zwar als ‚mit Jem. in nahe Berührung kommen'.

9036. Die Rede ist stark ironisch, vgl. 9642. Wir würden die Ironie durch ein ‚natürlich' noch deutlicher hervortreten lassen.

9037. *Seignorie*, das auch Pal. zeigt, habe ich gegenüber dem *felonie* der anderen Hss. nicht angetastet. Die Bedeutung ‚autorité', die God. X, 635b angibt und belegt, paßt hier nicht schlecht: ‚dieses Urteil ist ohne Autorität gefällt', d. h. ohne daß dazu berufene Herren es gefällt haben, so daß denn Ludwig darüber lachen mag (9038). Auch das *seignorie* in *n'en tenir s.* (9596) ziehe ich hierher: ‚mache demgegenüber nicht Deine Autorität geltend.'

9048—51. Auch Pal. hat die beiden Verse, die sich in P^2B hinter 9048 finden, während P^3, im ganzen mit P^1 gehend, in 9050 nur *ne fera chose* für *ou s'il nel blecent* aufweist. Die Divergenz der Hss. ist verdächtig, und man hat den Eindruck, daß das Ganze verdeutlicht werden sollte. Ich glaube, daß schließlich mit P^1 auszukommen ist, und möchte so verstehen: Guischart erinnert sich an die heimlichen Küsse und ist darauf bedacht, daß ihn deswegen kein Vorwurf treffe, falls . . ., d. h. daß er sehr tapfer sein müsse, denn es gab im Heere usw.; das ‚denn' ist aus dem Sinne des Dichters gesagt, also subjektiv.

9057. *fiert sor Rogier lo lion.* Pal. hat *sorrage l. l.* Die Lesart von P^1 erregt kaum Bedenken. Es kommen auch sonst in unserer Dichtung zuweilen bei Sarazenen christliche Namen vor, so, ganz abgesehen von *Tiebaut, Reinier* 3983, 4134, wo freilich alle übrigen Hss. abweichen, *Baudöin* 8408, *Guinart* 12332, *Lohier* 1602, 4130, *Rotrout* 10616, 10626; für *ferir sor auc.* sei auf Durmart 12523 verwiesen, und *lo lion* als Beiname wird durch Pal. gestützt, die offenbar so auffaßt.

9063. Ich verstehe: er wirft die obere Hälfte des Leibes eine Handbreit hoch über dem Sattelbogen auf den Sand. Pal. schreibt wie P^1, während die anderen Hss. abweichen.

9070. Dieser in P^1 fehlende, von den übrigen Hss. gebrachte Vers ist zwar nicht gerade unerläßlich, aber er wird doch wohl dem Original angehören und ich habe ihn eingesetzt, weil hier der Kopist sehr unaufmerksam gewesen ist und zwei Verse bietet, die er von der richtigen Stelle 9080—1 vorweggenommen hat und von denen er nur einen später (9081) wiederholt, s. die V. L. zu 9080 und 9081 unter dem ersten Strich.

9074. *assez pot poine* ‚er bewältigte viel Mühsal'; im Folgenden wird die Mühsal mit verschiedenen Infinitiven näher angegeben. Ganz ähnlich heißt es Escoufle 1011: *qui tant puet paine de combatre.* Über trans. *pooir* s. A. Barth in der Festschrift Gauchat S. 251 Anm. 2, Kaunert, *Pooir* S. 21 (vgl. A. Schulze im Archiv 156, 271) und nochmals Barth in der Vox Romanica I (1935).

9080. Nicht ungeschickt wird Guischart in die Lobpreisung Folques hineingenommen; damit ist der Übergang zur Handlung

gewonnen, und diese kann noch in derselben Laisse fortgeführt werden.

9089—90. *Celx* geht auf die vorher genannten Einzelpersonen. Der folgende Relativsatz kann sich an das *celx* anschließen, er kann aber auch parataktisch zu dem ersten Relativsatz stehen, vgl. 5990—1; das Komma, das ich nach *mestier* gesetzt habe, entspricht der zweiten Auffassung.

9090. *Por* steht in allen Hss.; der Sinn von *por martyre* wird sein ‚um Verheerungen anzurichten'. — *Charpentier*, fig. vom Kämpfer gesagt, belegt Tobler, Wb. II, 281 mit einigen Beispielen, vgl. *charpenterie charpentement* eb. 279—80 und *charpentage* nebst *charpentoison* bei God.; auf fig. *charpenter* belegt Tobler, zu dessen Stellen noch Durmart 12523 kommt.

9091. Der reine Infinitiv, der auch von Pal.P² gebracht wird, ist auffällig, und man vermißt *por*, vgl. Barlaham ed. Appel 2580, wo ein *de* fehlt.

9097. Daß Folque drei gekrönten Königen die Köpfe abschlug, ist wohl eine Übertreibung; wenigstens kommt nach dem, was uns von Herberts Dichtung erhalten ist, nur der König Millagant in Betracht (8140), denn Malduit de Raimes, den Folque ebenfalls tötet (8335), wird nirgends als König bezeichnet.

9098—9100. Desramé wird später von Folque getötet (11656) und Tiebaut von ihm gefangen genommen (11073); der letztere entkommt wieder (11142ff.). — Die Herübernahme von *fu* in 9099 geht insofern nicht so glatt, als das *par lui* nicht mitgenommen werden darf, doch schreibt auch P² so und mit nur leichter Abweichung auch P³, während Pal. *e tiebauz fu en sa pr. g.* aufweist.

9108. *Les rües emplent* ‚die Straßen füllen sich' begegnete schon 8787, was hier deshalb vermerkt sei, weil God. kein Beispiel für intrans. Gebrauch bietet.

9114. *Assis de* muß dem Zusammenhange nach ‚gehörig zu' bedeuten, wofür ich in den Wörterbüchern keine Belege finde.

9115—6. *dont fu morz Ansëis* = ‚und mit diesem wurde Ansëis getötet', es liegt also wieder, wie oft, ein prädikativer Relativsatz vor. Die Angabe ist sehr kurz; in allen Hss. folgt noch ein Vers, der eine etwas nähere Ausführung enthält, und es ist leicht möglich, daß der Kopist von P¹ ihn übersprungen hat.

9127. Da *Aïmer lo chaitif* 2191 und 6017 als tot erwähnt wird, so muß hier *dona* heißen ‚hatte gegeben'; für diesen Sinn des Perfekts auch im Hauptsatze s. zu 2384. Die Form *Naymer* zeigen hier Pal.B, s. auch *Näimer* (*de Pavie*) im Verz. d. Eigennamen.

9143. *Devoir* bezeichnet hier ein Tun, das mit Fug und Recht geschieht, s. Tobler, VB. IV, 7, Rübel, Debere S. 37; ebenso

9853, 10813. Das Futurum imperf. drückt eine gemilderte Behauptung aus, vgl. zu Veng. Rag. 4438.

9144ff. In dieser Laisse wird vorher Erzähltes rekapituliert[1], und wir erfahren am Schlusse als neu nur, daß man für Bertrans Wunde weithin nach Ärzten schickte.

9144. *A Deu* ‚bei Gott' begegnet mehrfach in unserem Text, in der Verbindung mit *seignor* in der Anrede (1075, 1300, 1334, 1364, 4522), und wahrscheinlich hat es auch 6767 gestanden, wo die Initiale fehlt, und wo ich *par* eingesetzt habe. Pal. weist hier wie an der vorliegenden Stelle ebenfalls *a* auf. Ich finde *a Deu* nicht in den Wörterbüchern verzeichnet; man vergleiche damit *a foi* 4066, das auch anderswo vorkommt: Karlsreise 659, 796, Ombre 714, 782, Merv. Rig. 12698, 13346, M.-R., Rec. I, 210, III, 232, 238, Th. franç. S. 101, 102, Aiol 8847 (*a la foi*) und mehrfach bei Crestien.

9145. Wenn auf diesen Vers in P^1 gleich V. 9150 folgen würde, so wäre eine Lücke schwer zu erkennen, es folgt aber noch V. 9146, und da nunmehr der Anschluß an 9150 fehlt, so ist allerdings etwas ausgefallen. Ich habe die drei nicht gerade glücklichen Verse, welche P^2 bietet, eingesetzt; Pal.BP^3 weisen fünf Verse auf, vgl. Verbess.

9146. Man erwartet: der Fürst eines großen Landes, das er zu behüten hat; statt dessen wird in kühner Weise ein Infin. + Objekt von *prince* abhängig gemacht.

9149. *s'il le puet amender.* P^2 schreibt: *s. nes p. a.*, also wohl ‚wenn er sich nicht verbessern kann', Pal.: *s. nel p. a.* Hier stimmt das *puet* wenig zu der Negation, so daß vielleicht BP^3 das Ursprüngliche zeigen und es heißen soll: ‚Wenn er dem abzuhelfen in der Lage ist', d. h. die Feinde abwehren kann. Das Ganze ist offenbar im Hinblick auf Ludwigs Verhalten gesagt (s. V. 9150), der anfangs zögerte und schwankte, als Wilhelm ihn um Hilfe anging (6645ff.).

9152. *qu'il crient et vielt amer*, auch von Pal.B geboten. Ich verstehe: ‚den er fürchtet und zugleich freundlich behandeln will'; letztere Bedeutung von *amer* scheint mir durch den Zusammenhang erfordert zu sein und dürfte auch 10242, 10295 vorliegen.

9163. *Se pooient esmer* ist eine beachtenswerte, bisher nicht herangezogene Stelle, die im Norden wohl das älteste Beispiel für die Verwendung des Reflexivs im passivischen Sinne darstellt,

---

1) Meine Angabe in der Inhaltsanalyse S. XXVII, daß Guichart wieder auf eigene Faust einen Angriff unternimmt, halte ich jetzt nicht für richtig und sehe 9159ff. nur als eine Wiederholung von früherem (8603ff.) an.

oder zum mindesten in Konkurrenz treten kann mit dem berühmten *Or se cante* des Aucassin.

9165. Nur P^2 hat das richtige *la mer*, während merkwürdigerweise alle anderen Hss., auch Pal., *lauer* aufweisen, mit dem ich wenigstens nichts anfangen kann.

9172. Man muß sich denken, daß Ludwig inzwischen mit dem Hauptheere herangekommen ist, obgleich das nirgends ausdrücklich gesagt wird und es 9176 nur heißt, daß er den verwundeten Bertran aufsuchte. — In den ersten fünf Versen zeigen die Reimwörter die analogische Schreibung *-ant*; es ist eine Laisse auf *-an*.

9184. *Plan*, das ich für *pan* gesetzt habe, bietet Pal.; wegen des Tonvokals hier wie in *certan* (9186) s. zu 2205—6.

9186. *d'un lor ami certan.* Die Lesart von P^1 *de lor amis certan* halte ich nicht für echt, trotzdem sie auch Pal. hat, und zwar nicht etwa, weil dann die Nom.-Form in der Funktion des Akkus. stehen müßte, was auch sonst im Reime oft genug vorkommt (s. zu 3393 u. 5378) und selbst wenn ein vorausgehendes Substantiv im Akkus. dasteht (*d'elmes poitevin* 4706), sondern weil nachher der Tod des Galerant de Mollant ausführlich erzählt wird (9201, 9219ff.). Es liegt nahe, anzunehmen, daß Herbert besonders auf denselben hinweisen wollte, und ich glaube daher, daß P^2P^3 mit *d'un lor ami certan* das Ursprüngliche haben.

9189. Das Bild *li solelz s'estent*, für das ich keine Parallele kenne, erklärt sich aus der Anschauung von den sich ausbreitenden Sonnenstrahlen.

9191. Nach 9184 befindet sich Ayle Maimon außerhalb der Brücke in der Ebene; die Brücke in unserem Verse ist also als zu dem *baile* und dessen Eingang führend gedacht. Man kann nach dem Folgenden annehmen, daß Ayle Maimon seinen Einmarsch in aller Frühe vollzog, als die Franzosen noch schliefen, aber merkwürdig bleibt, daß die letzteren ihn tags zuvor ungehindert sein Zelt aufschlagen ließen.

9194. *montent*, auch in Pal. Darnach hatte der *baile* eine erhöhte Lage, und dazu stimmt auch 8968.

9196. Als Subjekt sehe ich Ayle Maimon an. Wegen der Ausdrucksweise vgl. 9291.

9200. *Cil del cembel* sind diejenigen, welche den Ausfall, den Angriff machen wollten, vgl. 9192.

9201. Für Galerant de Mollant und die Einführung zeitgenössischer Adelsgeschlechter in unser Epos s. Zs. 53, 312.

9202. *Serreement* wird nur von P^1 geboten; das *sëurement* der anderen Hss. (Pal. *segurement*) ist ja verlockend genug, aber *serreement* läßt sich doch halten, und ich glaube, daß ein Kopist eher *seurement* dafür schrieb, als umgekehrt.

9209. *Gaudins li bruns* steht *ἀπὸ κοινοῦ*, s. zu 8302—3.

9218. Das *sa* bezieht sich auf Ayle Maimon.

9222. Wenn es hier gerügt wird, daß Galerant in der Eile vergißt, die *ventaille* umzubinden, so ist vielleicht gemeint, daß Ayle Maimon ihm sonst nicht so leicht den Kopf hätte abschlagen können (9232), vgl. A. Schultz, H. L. II, 52; freilich scheint der voraufgehende Lanzenstich das Tötliche gewesen zu sein (9229).

9228. Mit plötzlichem Subjektswechsel wird Ayle Maimon Subjekt.

9234—6. Die Feigen im Heere werden nicht selten erwähnt, und es scheint, daß hier Herbert für diese einen Anführer erfindet, der gelungenerweise für das zeugen soll, was in V. 9236 steht. Nach Tarbé S. XVII soll man sich denken, daß Helye die durch den Tod des Galerant ins Wanken gekommenen Normannen aus der Schlacht zurückführt, aber das ist schon deswegen unwahrscheinlich, weil das Tempus widerspricht und weil ja die Normannen sonst durchaus nicht als feige auftreten. Der Tadel, der für Galerant in V. 9236 und auch in 9246 zu liegen scheint, ist ganz unberechtigt, da jener sich ja 8195ff. im Kampfe sehr auszeichnet.

9245—6. *Serans*, das für *serrans* steht (s. P²; Pal. hat *seirans*), kann ich in der hier geforderten Bedeutung von ‚gewaltsam', ‚bedrängend' nicht nachweisen, doch vgl. *serre* ‚Gewalt' bei God. VII, 397a—b und prov. *serrar* im Lex. Rom. V, 156. — *Foire* fig. = ‚Schlachtgetümmel' begegnet schon im Theben- und Trojaroman[1], und *qui en la foire ne pot*, das auch Pal. hat, kann nur heißen: ‚wer in der Schlacht kein Vermögen zeigte'; über abs. *pooir*, das auch 9989 erscheint, s. zuletzt Kaunert, *Pooir* S. 14ff. Der Sinn des Ganzen ist: ‚tot ist tot'.

9255—6. Den Plural *ostages*, den auch P² trotz *son Mahomet* (Pal. hat Sing.) zeigt, habe ich bestehen lassen; da meistenteils mehrere Geiseln gestellt wurden, mag der Plural etwas stereotyp geworden und im Sinne von Bürgschaft beibehalten sein, obgleich ein Sing. folgte. So heißt es denn auch B. de H., F. I, 647 *boins ostages* im Akk. Plur., wiewohl die Bürgschaft in einer Geldsumme besteht. — Unter *son Mahomet* hat man sich natürlich eine Nachbildung des Gottes zu denken, etwa für den Hausgebrauch des Kalifer. — *Mais* ‚aber' paßt hier schlecht; wenn man es mit kaus. ‚da' übersetzte, würde der Sinn vortrefflich sein, weil dann das *il fist folie* seine Begründung erhielte, und ich bin mir keines-

---

1) God. IV, 45b verzeichnet nur eine Stelle aus dem Trojaroman. M.-R., Rec. II, 238 kommt es gleichfalls übertragen vor, und zwar im Sinne von ‚Gefahr'.

wegs sicher, daß es das hier nicht heißt; die Existenz eines afrz. *mais* ‚da' habe ich im Archiv 157, 312 festgestellt.

9257—9. Kurz zuvor wurde bemerkt, daß der Kalifer seinen Mahomet nicht einlöste, und m. E. besagt *laissa l'encorre* dasselbe, nur mit anderen Worten, d. h. ‚er ließ ihn verfallen', s. *laissier encorre les pleges* oder *les ostages* bei Tilander, Lex. du rom. de Renart S. 55—6. Für weitere Bedeutungen von *encorre* s. Tilander, Rem. sur le rom. de Renart S. 97 und Guernes Thomasleben ed. Walberg 4120, vgl. Levy, S.-W. II, 451 ff. Durch das nun Folgende wird unsere Stelle, die dem Kopisten von P^3 zu arg erschien, noch amüsanter. Meine Ergänzung von *se* zu *ses* findet in dem *ses* von Pal. ihre Bestätigung.

9260 ff. In einer weiteren Laisse auf *-it*, Nr. 660, sind die Ausgänge alle in Ordnung, während hier ein sonderbares Durcheinander herrscht, das selbst die Textinterpretation berührt. Das *t* ist offenbar nur für das Auge gesetzt in *ferit* (9264) und *garit* (9265), auch wohl in *rit* (s. zu 9274). *Guenchist* (9268) kann Inchoativform sein, wie in 9274, während *partist* für *partit* (für *parti*) zu stehen scheint, da Risop S. 111 Inchoativformen im Sing. des Präs. von *partir* nicht belegt. *Chäist* (9267) ist sicher Impf. des Konjunktivs. Pal. zeigt in der ersten Zeile die Form *fist*, sonst aber verfährt diese Hs. in der Schreibung der Reimwörter wie P^1; P^2P^3 weisen andere Variationen in der Orthographie auf, während B alles in den Ausgang *-ins* umgewandelt hat.

9269. *rescosse.* Ayle Maimon kann noch nicht wissen, daß Garsion schon tot ist (9268).

9273. Das Weinen war auf Seite der Sarazenen, das Lachen bei den Franzosen. — Wie die Form *rit* zu beurteilen ist, läßt sich nicht ganz leicht sagen; es scheint, daß in *ris* das *s* frühe verstummt war (> nfrz. *ri*), so daß denn ein *t* wie in *garit* und *ferit* für das Auge herantreten konnte. Bei Wahlgren, Étude sur les act. analog . . . könnte man nach S. 71 A. 3 hoffen, etwas über das erste Auftreten von einem P. P. *ri* zu erfahren, aber das Kapitel über die Parfaits faibles, auf das dort verwiesen wird, steht nicht in dem Buche.

9285—6. Daß ein Pferd direkt ‚Löwe' genannt wird (die Form *lieon* auch 8944), erscheint eigentümlich, und auch das vom Pferde gesagte *preuz de tençon* ist bemerkenswert.

9288. Ein übler Flickvers, der ähnlich und wieder auf Gui gehend als 8378 begegnete.

9289. Hier wird das Roß des Naimon, das schon 3665 erwähnt wurde, mit Namen genannt, s. zu 3665—7.

9297. .$\overset{m}{x}$. löst man am besten mit *dis mile* auf, denn es wird dann ein etwaiger Hiat bei *baile* vermieden.

9299. *L'ost* muß hier natürlich ‚Lager' bedeuten.

9303. Für die Personifikation von *hauberc* s. zu 8476—7. Es ist kein bestimmter Panzer gemeint, sondern es heißt: ‚derjenige Panzer (von den beiden in Betracht kommenden), welcher ...'

9304—5. P^2P^3B weichen ab, aber Pal. schreibt wie P^1. Das Verbum steht im Sing., obgleich zwei Einzelpersonen als Subjekte vorausgehen, also wie an anderen Stellen, s. zu 1052. Mit *cil vassax* ist Tiebaut gemeint. *Qu'i reçoit graignor rent* heißt: ‚was er das empfängt, gibt er in größerer Gestalt wieder'; für *graignor* statt *graindre* s. Meyer-Lübke, Gr. III § 48.

9306. Subjekt ist Folque, der aus *li filz Huon* in 9304 zu entnehmen ist.

9309—10. Da Tiebaut vom Pferde stürzt (s. *sor lui s'areste* in 9311), so muß ein starker Zusammenzug im Ausdrucke vorliegen für: ‚er schlägt so auf den Schild, daß er ihm denselben in zwei Hälften spaltet (oder: daß er ihm in zwei Hälften zerspringt) und er wirft ihn mit großer Gewalt vom Pferde'. Man kann auch Konstruktionsmischung infolge von Gedankenmischung annehmen.

9315. ‚Da war es (sc. das Pferd) im Besitz eines Vasallen, der deswegen d. h. mit Hilfe desselben so kühne Taten vollbrachte, daß ...' Gemeint ist Gui. Daß dieser Tiebauts Roß erhalten sollte, war schon 9287 angekündigt worden, aber von den großen Taten, die hier in Aussicht gestellt werden, ist in dem uns erhaltenen Teile der Dichtung Herberts nicht die Rede, denn das in der folgenden Laisse über Gui Gesagte kann nicht dahin rechnen.

9316. *Pavement*, das auch Pal. hat, ist bekanntlich ‚Steinbelag' in einem Saal, dann ‚Saal' selbst. Der best. Artikel setzt voraus, daß an einen bekannten Palast in Mekka gedacht ist, eine Vorstellung, die wohl durch die Kreuzzugsepen vermittelt war.

9317. *Si parent* ist recht sonderbar, aber auch Pal. schreibt *sui p.* Es bleibt mithin kaum etwas anderes übrig, als sich vorzustellen, daß Gui durch seine Heirat mit der Sarazenin Fausete hundert Admiräle zu Verwandten bekommen hatte, es müßte denn gerade sein, daß man *si* auf Tiebaut beziehen wollte, der aber weit entfernt ist.

9329. *lo vis redote* ‚er fürchtet für das Gesicht.'

9336. *La graindre parz* hat nur P^1 (Pal.: *la grainde perde*), aber es läßt sich halten, wenn man aus dem Voraufgehenden den Begriff ‚Schläge' herauszieht.

9345. Man setze ein Komma nach *gart*, denn *avant* heißt ‚künftighin', und *qu'il est d'iluec gariz* bedeutet ‚denn von dort ist er (jetzt) gerettet'; auf *iluec* liegt ein Akzent.

9346. Es wird hier Späteres angekündigt. Man könnte versucht sein zu übersetzen mit ‚aber nachher bekam Folque ihn in

seine Gewalt', also ein *soi saisir d'aucun* entsprechend dem Neufranzösischen anzunehmen, indem dann das Plusquamperfekt im Sinne des Präteritums stände (s. Zwei afrz. Dicht. zu I, 306), aber refl. *saisir* scheint in der alten Sprache noch nicht vorzukommen und ist auch nicht im B. de H., F. II, 11024 trotz des Glossars anzuerkennen. Mithin liegt wohl nur das häufige *saisiz de* ‚im Besitze von' vor, nur daß hier der folgende Genitiv (*en*) auf eine Person geht.

9348. Mit *tel* ist Renier gemeint, der den gefangenen Tiebaut entwischen ließ, s. 11102ff.; er war, obgleich in Orenge aufgewachsen, von Hause aus kein Sarazene, denn er wird 10827 und weiterhin *Renier lo Tiois* genannt, aber er nahm den fremden Glauben an, s. 10830.

9354. Vielleicht liegt hier ein Seitenhieb auf die Deutschen vor, vielleicht aber will Herbert nur sagen: wofern er irgend ein anderer gewesen wäre und nicht eben Tiebaut, der alles ertragen konnte, und da bot sich denn *Alemanz* als bequemes Reimwort dar.

9357. Die Bezeichnung *chambre as dormanz* erscheint für das helle und abwechslungsreiche Wunderzimmer wenig passend. Dieser Raum ist wahrscheinlich in Anlehnung an die *chambre de beautez* erfunden, in welche im Trojaroman der verwundete Hektor gebracht wird. Mit der ausführlichen Beschreibung derselben (14631ff.) berührt sich unsere Schilderung, die im folgenden beginnt, in manchen Punkten.

9359. Das Subjekt zu *veoit* kann nur Tiebaut sein, wodurch freilich der objektive Charakter der Darstellung des Zimmers, die eben angefangen hat, plötzlich eine unangenehme Unterbrechung erfährt. Besser würde derselbe durch das *veient*, das Pal., wie P^2P^3, aufweist, gewahrt sein, wenn man es mit ‚man sieht' (s. zu 1182) zu übersetzen hätte. — Der in P^2 hierauf folgende Vers steht nicht in Pal.

9360. *Pointe* ist = *painte* = *peinte* ‚gemalt', aber wie hat man *p. est a voltes* zu übersetzen? Auch Karlsreise 113 findet man *peint a volte*, aber obgleich ja an dieser die ganze Romania mitgearbeitet hat, erfährt man nichts über unseren Punkt, woraus beiläufig zu ersehen ist, wieviel Wert man vor Jahren auf Worterklärung legte und wie wenig auf Erklärung von Verbindungen. God. X, 305c sagt unter *peint* ‚recouvert de peintures qui représentent' und führt dazu die Stelle der Karlsreise an, aber das fördert natürlich nicht. Falls *peint a volte* bedeutet, daß das Gewölbe bemalt war, so muß man fragen, wie es zu dieser Ausdrucksweise kam; ich kenne nur *fait a volte* (Merv. Rig. 2570) oder *covert a vaute* (= *volte*) (Beaus desc. 1895).

9361. *Parlanz* gehört mit starkem Hyperbaton zu *nus* und scheint hier den Sinn von ‚Lebender' zu haben. Pal. schreibt *nuls hom n'i antre tant navrez s'est parlanz.*

9362—3. *si ert vielz et ferranz* ‚bis er alt und grau sein wird', als ob vorher statt des abhängigen Satzes ein Hauptsatz ‚er stirbt nicht darin' ausgesprochen worden wäre. Das *se* in *s'avra passé* ist einfach ‚und'.

9364—6. Die Stelle ist schwierig, wozu das Auseinandergehen der Hss. stimmt. Pal. schreibt in 9365 *qert* für das erste *et.* Ich sehe keine andere Möglichkeit, zu einer Konstruktion zu gelangen, als daß man aus 9362 das *ert* herausnimmt, also: ‚er wird ganz geheilt werden', aber dieses *ert* auch noch für das Weitere in Anspruch nimmt und übersetzt: ‚und, mit seinen Waffen sich bemühend, wird er (wieder) ein trefflicher Ritter und erprobter Streiter sein'. — *Peniz* ist analog. Schreibung für *penis,* s. zu 5291.

9370. *cil d'Abel* ‚die an Abel begangene Sünde, also Gen. obj., während kurz vorher *pechiez d'Evain* steht.

9372. *Li poinz del siecle* kann nur den ‚Anfang der Welt' bedeuten; bekannt ist das schon afrz. *point du jour* (s. God. X, 367a, Crestien-Wört. und sonst), und darnach mag unsere Verbindung entstanden sein. — *Li viez* bezieht sich auf *siecle*; gemeint ist offenbar die vorchristliche und die christliche Zeit.

9373ff. Die Konstruktion wird immer freier. — *Möysel* hat auch P^2, während Pal. trotz des Reimes *Moyses* zeigt. Ein *Möysel* weist Tobler zum echt. Ringe 314 aus zwei Stellen nach.

9374. Mit *les Maries* sind gewiß die drei Marien gemeint, Maria Magdalena, Maria Jacobi, Maria Salome. Man sehe über das Vorkommen derselben in der afrz. Literatur Hugo Andresen, Eine afrz. Bearbeitung biblischer Stoffe S. 81 mit Fachliter., vgl. auch Langlois, Table S. 435.

9375. Nach dem Zusammenhang könnte man schließen, daß mit *totes les lois* alle die Gesetzesvorschriften, welche die Juden (für *fil Israel* s. Langlois, Table sub *Israel*) beobachteten, gemeint seien. In Chans. d'Ant. II, 247 ist von *toutes les lois de l'ancien tans Adam* die Rede, und hier werden wohl die Gesetzbücher des alten Testaments gemeint sein. An der letzteren Stelle handelt es sich gleichfalls um einen Sarazenen, in dessen Zelt Obiges zu finden ist.

9376—7. Auch bei *escrite* scheint an eine malerische Darstellung gedacht zu sein, vgl. zu 380—1. Was man sich unter *pomel* in einem Zimmer vorzustellen hat, weiß ich ebensowenig wie oben von *espine* (s. zu 4218); es scheint einen runden Vorsprung im Mauerwerk, rundes Gesims oder ähnliches zu bedeuten. —

Wie ist Herbert auf die Tiere gekommen? War vielleicht etwas von Kenntnis der ägyptischen Bilderschrift schon damals nach dem Abendlande gedrungen?

9378. Nach dem Sing. *l'ymage* zu urteilen, scheint eine Doppelstatue vorgeschwebt zu haben. Ich habe s. Zt. *Jovencel* (nicht wie Tarbé und Langlois schreiben, *Jouvencel*) bestehen lassen, sehe es aber jetzt als einen Schreibfehler des Kopisten für *Jovenel* an, das in P^1 auch 11158, 11161 begegnet und das 9378 auch Pal. zeigt. *Jovenel* dürfte zu *Jovin* gehören, das Langlois sub ‚Jupiter' als im Otinel vorkommend aufführt und das dort S. 21 u. 28 als muhamedanische Gottheit erscheint.

9381—2. Ich ziehe *de chieres pierres* zu *l'ymage* (9378). Die Statue bestand gleichsam aus Edelsteinen, d. h. war von ihnen bedeckt, die mit dem Hammer eingefügt waren. Was heißt der folgende Vers? *Clavel* scheint hier ‚Stift', wie bei Waffen (s. Tobler, Wb. II, 468) zu heißen, so daß man übersetzen könnte: ‚von Edelsteinen, welche mit Stiften in spanisches Gold gefaßt waren', aber diese Bedeutung von *foillier* ist nur eine angenommene; das *foillies* von Pal.BP^3 fördert nicht. Es scheint ein Handwerkerausdruck vorzuliegen, vgl. nfrz. *feuiller une planche.*

9384. Das *ne* ‚und' hier wie im folgenden Vers erklärt sich daraus, daß der Sinn des Ganzen ein negativer ist: alles war nichts im Vergleich zu . . . — Über die *rote* s. Näheres bei J. Levy in Zs. 35, 494 Anm. 2. Man beachte die Hinzufügung von *a Breton*, die ich sonst nicht finde.

9385. Zur *viele*, die ein Bogeninstrument war, s. Zs. 35, 493 Anm. 1. — Die Form *ogres*, für die Pal. wie P^2 *orgre* hat, begegnet nur noch Karrenritter 3534 (Reim); für die Entstehung derselben s. Foerster eb. S. 474. *Ogres de chaucel* ist eine Kirchenorgel; die Kirchenorgeln hatten anfänglich ihren Stand im Chorraum, s. Wetzer u. Welte, Kirchenlexikon IX, 1047.

9388. Die Verbindung *pers de chastel* kann ich sonst nicht nachweisen; heißt sie ‚alle in gleicher Weise von Schlössern stammend', also ‚gleich vornehmer Herkunft'?, oder ‚alle Schloßgefährtinnen', d. h. ‚zu demselben Schlosse Arrabloi gehörig'?

9390. Für die Bedeutung von *nöel* schließe ich mich Goddard, Women's costume S. 176 an, der mit ‚Knopf' erklärt und unsere Stelle aufführt. Das prov. *noel* in der hlg. Fides 93, das Höpffner als ein Lehnwort aus dem Norden ansieht, spricht nicht dagegen, denn es kann auch ein knopfartiger Zierrat sein, also ein Schmuckgegenstand. *Estroites a nöel* ist eine kompendiarische Ausdrucksweise für ‚deren Gewänder enge geknöpft waren'.

9393. *a flavel.* Auch Pal. zeigt wie P^3 *flavel*, den regelrechten Reflex von lat. *flabellum* ‚Fächer' (s. Forcellini). *Flabel*, von God. IV,

28b aus einer Terenzübersetzung belegt, ist formaliter und auch wohl realiter ein Latinismus. Daß das Wort an unserer Stelle, die God. anführt, einen zum Fächeln bestimmten Gegenstand bezeichnet, scheint mir durch das *servent* gesichert zu sein, und God. glossiert daher annähernd richtig. Ob es aber wirklich einen Fächer bedeutet und nicht bloß einen Wedel, wie denn Du Cange, *flabellum*, *flavellum* nur ‚Fliegenwedel' angibt, das läßt sich, so weit ich sehe, nicht entscheiden, denn es gibt m. W. nur einen entsprechenden Passus in der afrz. Literatur, der A. Schultz, H. L. I, 285 nicht entgangen ist, nämlich in der Prise d'Orenge 665, dort ist es aber eine silberne Platte, mit der Rosiane der Guiborc Kühlung zuweht.

9394. *esforciez de revel* ‚gestärkt von der Lustbarkeit'. *Esforcier* ‚kräftigen', ‚stärken' ist durch die 4 Bücher der Könige gesichert, wo es nicht nur S. 147 der Ausgabe von Curtius begegnet, wie das Gloss. richtig angibt, sondern auch S. 10.

9395. *de l'ost li poise*. *Ost* muß hier geradezu ‚Krieg', ‚Kriegführung' heißen, wie 1875, 12011, 12278 (vgl. *estre en ost* bei God. V, 652b—c), mithin übersetze ich: ‚die Kriegführung ist ihm zuwider', d. h. im vorliegenden Zusammenhang: er denkt ungern daran.

9411. In diesem Verse sehe ich nicht mehr einen Fragesatz, sondern einen Relativsatz (*ert* Impf., wie z. B. 9313), und zwar weil der folgende Vers sich dann natürlicher anschließt.

9416. Allerdings spricht 9418 Ludwig den Wilhelm besonders an, während er sich vorher an mehrere gewendet hat, aber er bleibt doch augenscheinlich an derselben Stelle, und daher ist nicht zu leugnen, daß das *s'enbrunche*, welches außer den anderen Hss. auch Pal. für *s'en torne* hat, erheblich besser paßt.

9417. Das Weinen Ludwigs sieht einer wenig angebrachten Sentimentalität verzweifelt ähnlich; es wiederholt sich 9440 und löst auch bei vielen anderen Franzosen das Gefühl schmerzlichen Bedauerns aus.

9418ff. Der Inhalt dieser Laisse ist insofern sehr merkwürdig, als Ludwig in seiner Bewunderung Tiebauts so weit geht, daß er sich selbst und die Seinen geradezu herabsetzt (9430ff.).

9421. In unserer Dichtung ist das hier Gesagte nur einmal der Fall gewesen, nicht mehrere Male. Natürlich kommt nur eine indirekte Wirkung Tiebauts in Frage.

9432. Das *a son per*, welches auch Pal. bietet, kann nur eine nähere Ausführung zu *autre* darstellen, die so wenig geschickt ist, daß man an Versfüllung denken kann.

9438—9. Diese Verse sind inhaltlich eine lästige Wiederholung von 9414—5.

9446. Mit dem Wind, der vom Gewölbe her weht, ist der durch eine Röhre kommende Luftzug von besonderem musikalischen Zauber gemeint, der 9383 erwähnt wird.

9448. Der Vers bezieht sich ausschließlich auf die Tänze der Mädchen, deren auch wieder 9461 gedacht ist.

9449. *poi fu lo roi*, vgl. *moi n'en est gaires* 9464. Demnach erwachte bald wieder die Kriegslust in Tiebaut, der anfänglich Vergnügen an den Darbietungen in dem Wunderzimmer gefunden hatte (9394—5). — Ich möchte nicht unterlassen zu bemerken, daß auch Pal. wie P^1 *pensa as batauz* zeigt, aber ist eine etwaige Kontraktion aus *batestal* zu einem *batal* anzuerkennen?[1]

9461. *tombes grezois*. God. VII, 738c bringt für *tombe* ‚chute' einen Beleg aus den Sept Sages, den er laut Titelkopf als *tombé* faßt. *Tombe* als Verbalsubstantiv zu *tomber* überrascht, da es männlich ist und man ein *tom* erwarten würde, wie dies im Provenz. vorliegt, aber der Umstand, daß auch Pal. ebenso wie P^1 ein *s* im Ausgange zeigt und nicht ein *z*, spricht neben anderem gegen ein *tombés*. Die hier als *grezois* bezeichneten ‚Purzelbäume' wurden wohl nicht von den Mädchen, sondern von den V. 9387 genannten *damoisel* ausgeführt.

9462. Ob *de fin or espanois* außer zu *ymages* auch noch zu *letres* gehört, sei dahingestellt; sonst könnte man vielleicht an mit Gold aufgetragene arabische Schriftzeichen denken.

9463. Das *buen*, welches + 1 ergäbe, hat Pal. ebensowenig wie die anderen Hss., *siecle* muß daher hier schon allein ‚angenehmes Leben' bedeuten; hierfür fehlt es mir an einer Parallele, doch gibt es zwei provenz. Stellen, die in Frage kommen, s. Levy, S.-W. VII, 514 Nr. 4 u. 11. — Von den drei Adjektiven, mit denen *hom* bedacht ist, scheinen *beax* und *cortois* nicht ohne ironische Färbung zu sein. Die asyndetische Nebeneinanderstellung von *coarz* und *cortois* ist für unser stilistisches Gefühl recht befremdend, da doch ein gewisser Gegensatz vorliegt, oder da, wie man auch sagen kann, *coarz* einen viel stärkeren Akzent hat, indem der Hauptgedanke Tiebauts ist: ein Feiger würde da ein angenehmes Leben führen.

9466. *ou qu'il fust morz*. So auch Pal. Man möchte fragen, warum Herbert nicht einfach *ja soit il morz* gesagt hat, wobei denn der Nachdruck auf *il* im Gegensatz zu den *oirs* gelegen haben würde. In V. 10454 heißt es von Folque: *ou qu'il ait mespris d'armes*, und hier ist augenscheinlich *ou que* mehr temporal, als lokal; daher könnte auch an unserer Stelle eine in anderen Texten m. W. nicht belegte temporale Bedeutung vorliegen, was einen

1) God. I, 593b gibt unrichtig *bastal* für unsere Stelle an und glossiert kurzerhand mit ‚bataille'.

wenigstens etwas befriedigenderen Sinn ergäbe. Warum des weiteren ein Tempus der Vergangenheit gebraucht ist, bleibt mir vollends geheimnisvoll.

9467. *feront lor pooirs* ‚sie werden ihr Möglichstes tun', nämlich um mir weiterhin zu schaden.

9468—9. Tiebaut meint, daß Ludwig wieder heimkehren wird (vgl. 9493), daß aber *cil*, d..h. die Aimeriden seinen Besitz nicht unangefochten behalten sollen.

9472. Da in P^1 Anlehnung eines Pron. *la* sonst nicht begegnet (vgl. zu 5443—4 Anm. 1), so sehe ich in *sel* ein *lo* ‚es', mit dem auch auszukommen ist: ‚wer verlieren wird, möge es beklagen'.

9473. Temperamentvoll will Tiebaut noch vor Ausgang des Monats zum Kampf ausrücken, aber 9459 hatte er geäußert, daß er nicht in Monaten gesund werden würde.

9480—1. Schon V. 725 war gesagt, daß Wilhelm die Söhne Tiebauts und der Orable getötet hatte. Ausführlich ist in Aliscans 1053ff. der Hall. Ausg. (ed. Jonckbloet 1164ff.) davon die Rede; dort werden zwei Söhne genannt, die so zu Tode kamen, und außerdem erscheint noch ein dritter als lebend, Esmeré (1047ff.).

9482. *Et ses faiz et ses diz* ist gewiß ursprünglich und steht auch in Pal.P^2. Es ist eine in gleichem Kasus mit dem Subjekt stehende epexegetische Zusammenfassung der Hauptwesensäußerungen eines Menschen: mit ihrem ganzen Tun und Reden ist die Frau ein Teufel.

9489—90. *Guerredon* ist ironisch und begegnet 10056 und auch sonst so, ebenso *merci* in der folgenden Zeile, das speziell Herbert anzugehören scheint, s. Spamer, Ironie S. 96 u. 98.

9494. *Reverrons* steht für *revenrons*, s. Foerster zum Chev. as .II. esp. 2244.

9495. Tiebaut schaut in Gedanken die Schlacht so lebendig an, daß sie ihm schon als stattgefunden erscheint und er sie mit dem Perfekt in die Vergangenheit rückt, vgl. zu 5806.

9496. Die Ausdrucksweise ist ungewöhnlich. Tiebaut meint, daß bei der Verteilung des Schlachtfeldes auch er einen Teil zu erhalten gedenkt, d. h. daß er in der kommenden Schlacht eine bedeutsame Rolle spielen wird.

9498. *Forniz* wird auch von Pal.P^2 gebracht, doch kenne ich sonst keine Stelle, an der es mit Bezug auf ein Panzerhemd gebraucht erscheint. Tiebaut scheint sagen zu wollen: so lange wie mein Panzerhemd von mir beliefert, versorgt sein, d. h. von meiner Person angelegt werden wird.

9514. *car estre el doi.* Da G. Paris in Rom. XXIII, 171 kein Beispiel für prädikatives *le* angeführt hat, sei auf unsere Stelle besonders hingewiesen.

9516. Unbelegtes *chaut*, das offenbar eine Art Schiff bedeuten soll, habe ich um so mehr belassen müssen, als die anderen Hss. auseinandergehen (Pal. hat *e chalant e esquei*).

9518. Für *envoi* habe ich nicht gewagt, *avoi* der anderen Hss. einzusetzen, da God. III, 316b immerhin einen hdschr. Beleg und zwei aus späterer Zeit für *soi envoier* ‚sich auf den Weg machen' beibringt.

9523. Liegt in dem grammatisch unkorrekten *tel* für *tels* (Pal. hat *telx*) eine Attraktion an das folgende *cent* vor?

9524—5. Jetzt erblicke ich in den Versen zwei unverbundene Relativsätze (s. zu 493—4), möchte also nach *presant* ein Komma gesetzt wissen.

9530. *Songes* kann m. E. hier wie 9557 nur ‚Gedanke', ‚Vermutung' heißen, wofür ich sonstige Belege nicht habe.

9531. *ne l'os dire.* Girart hat es aber doch schon geäußert, und der Dichter läßt ihn wohl nur deshalb sich so ausdrücken, damit er dem Guischart mit dem folgenden *jovent* noch einen Stich versetzen kann.

9532—3. Girart stellt Guischarts Plan als *rampone* hin, weil Girart Babylon einnehmen will, während doch die in Spanien versammelten Franzosen kaum mit Tiebaut fertig werden, und so erklärt sich auch der folgende Vers: Ihr tut unseren großen Taten Abbruch, d. h. Ihr setzt sie (indirekt) herab.

9534. *Rient* ist Konjunktiv. Girart erschreckt sich, weil er die Unbesonnenheit Guischarts fürchtet. — Der hierauf in Pal. ziemlich gleichlautend mit BP^3 folgende Vers kennzeichnet sich durch das .III. und das *celeement*, die beide nicht passen, als nicht ursprünglich.

9548. Zu *Nominidame* vgl. zuletzt Archiv 148, 315 unten.

9549. Der Sinn ist: Wenn Ihr Beschämung kennet, d. h. der Beschämung zugänglich seid, so muß ich Euch sagen, daß Ihr viel, d. h. zu viel gesagt habt, schämt Euch also deswegen. *Mout* steht prägnant für *trop.*

9550. *se vos seigniez!* ‚und bekreuzigt Euch!'. *Soi seignier* scheint hier noch etwas mehr zu bedeuten, als im Provenzalischen, wo es als Zeichen der Be- und Verwunderung auftritt, s. Levy, S.-W. VII, 577b. Für den Norden hat Jeanroy in Ann. du Midi XV, 216 Anm. 2 ein spätes Beispiel beigebracht, aber da liegt nur dieselbe Bedeutung wie im Provenzalischen vor. An unserer Stelle wird m. E. ein Sichbekreuzigen als Zeichen der Demut, des Insichgehens verlangt, es müßte denn gerade gemeint sein, daß Guischart sich über seine eigenen Worte verwundern solle.

9551. *Arrabloi* ist hier wie 11371, 11405 als männlich behandelt; ebenso *Baudas* in der folgenden Zeile, vgl. zu 3438.

9552. Ich glaubte *Mahons* und *Baudas* umstellen zu müssen, weil ich an *Mahons pris* zu starken Anstoß nahm und *Mahons peçoiez* als ‚die Statue des Mahon zertrümmert' auffaßte, doch schreibt auch Pal. wie P^1, so daß wieder Zweifel Platz greifen. Mit der Lesung von Pal.P^1 könnte es allenfalls heißen ‚die Statue des Mahon erbeutet'; immerhin hat P^3: (*Baudas conquise*) *ne Mahon pecoiez* und B hat wenigstens: *ne Baudas pris*.

9554. Wie aus 9581 hervorgeht, meint Girart Lehen, die Guischart nach der Einnahme von Babylon in Ägypten von Ludwig erbitten wird, die er aber schwer wird behaupten können.

9555. *toz enbuschiez*. Aus 9561 erhellt, daß Girart noch bewaffnet war. God. III, 46a verzeichnet aus J. de Baisieux (Scheler, Trouv. belges I, 169 V. 227) ein Beispiel, in dem *en l'escut enbuisies* begegnet, also wird auch an unserer Stelle an den Schild zu denken sein, hinter dem Girart sich verbirgt; auch 13801 steht *en l'escu embuschie*.

9556. *Li chans vos est laissiez* soll doch wohl bedeuten: ‚das Schlachtfeld ist Euch überlassen', d. h. Ihr habt nun freie Hand, um Euer Vorhaben zur Ausführung zu bringen.

9558—9. Es liegt Unstimmigkeit insofern vor, als nicht Gui dem Könige von Guicharts Plan Mitteilung macht, sondern Girart (9581). — Ludwig wird hier *emperere* genannt, so schon 7710, 7743 und auch noch 9689, 9715, 9721, 9785, 9804, 11701, sonst *rois*.

9563. *Pene i ot ermine* wird man sich als Zwischensatz zu denken haben, denn ein männliches *pene* kann ich aus dem 12. bis 13. Jh. nicht nachweisen und konstruiere daher *covert* zu *mantel*. — *Lustamez*, das God. V, 35a auf Grund dieser Stelle aus einer Brüsseler Hs. des Folque, die nicht existiert (es ist P^1 gemeint), aufführt und mit einem Fragezeichen versieht, ist sonst nicht belegt. Pal. hat wie B *lustabez*. Besteht ein Zusammenhang mit *mustabet*, *mustablet*, das God. mehrfach als orientalischen Stoff nachweist?

9564—5. Diese Verse beziehe ich auf *lustamez*. In 9565 ist *fu* nicht wiederholt, obgleich es im Voraufgehenden negiert war, vgl. zu 9849.

9566—7. Soll man annehmen, daß Girart seinen Mantel wirklich der Guiborc schenkte? Vielleicht hat man eher anzunehmen, daß Girart gar nicht der Käufer war, sondern daß etwa Wilhelm den Mantel erstanden hatte, dann (*puis*), d. h. nach dem Kaufe, ihn der Guiborc geschenkt hatte, und diese ihn weiter dem Girart überließ.

9570. Man setze Semikolon, bez. Komma statt des Punktes, wie ich schon Zs. 54, 59 gesagt habe.

9571. *de camois tressüez*. *Tressüé* hat Tobler, VB. I^2, 159 ganz zutreffend, wie unsere Stelle zeigt, unter die Part. Perf.

aktiven Sinnes gestellt und mit ‚in Schweiß' glossiert, obgleich er nur Wendungen wie *toz en est tressüez* kannte. In der Verbindung mit *de camois* sehe ich einen Zusammenzug für *et camoisiez et tressüez*, vgl. zu 3253—5 u. 8494.

9571. Die Vorstellung, daß nach Schweiß riechende Krieger so schön duften, ist wenig geschmackvoll, findet sich aber ähnlich Alisc., wo es wenigstens von dem todeswunden Vivien heißt: *Plus souef flaire ke baumes ne encens* (Hall. Ausg. 724, Jonckbloet 780).

9573. Pal. hat für die erste Vershälfte *li plus sains iere*, aber ich glaube, daß P^1 das Ursprüngliche bietet, nur daß der flüchtige Kopist, der an dem einsilbigen *i a* im Augenblick Anstoß nahm (s. aber zu 1470), hinter *cel* ein *qui* einfügte, ohne zu bemerken, daß so ein Alexandriner entstand. — *Ou bleciez ou navrez* verblüfft einigermaßen, mögen nun beide Ausdrücke synonym sein, oder mag *navrer* eine besondere Art der Verwundung bezeichnen (vgl. G. Paris in Mél. ling. S. 577); in letzterem Falle wäre *blecier* der Oberbegriff.

9575. *Lui* geht auf *lo roi* (9574).

9581. S. zu 9554.

9583. *Puis fu chier achatez* soll sich wohl darauf beziehen, daß Guischart später, trotzdem Ludwig Waffenruhe geboten hatte, den *Povre-Vëu* zum Angriff reizt, so daß ein allgemeiner Kampf die Folge ist (10769ff.), aber es wird dort nicht gesagt, daß es geschah, weil Guischart etwa durch den hier erfolgten Spott verärgert war.

9585. Das *que* in *qu'encor* knüpft an das *puis fu chier achetez* an.

9586. Für das nicht passende *essaiez* mußte *abaissiez* eingesetzt werden, das auch Pal. hat; auch heißt es 9772 wieder mit Bezug auf Guischart *son hardement abaissier n'atemprer*.

9587. Welches ist die Natur des *que* in *qu'il*? Der Sinn der ganzen Stelle ist gewiß der, daß Guischart von klein auf ungezügelt war, seitdem er von dem Vater des Vivien erzeugt wurde. *Que* kann daher weder ‚denn' heißen noch auch modal sein, und es scheint, daß man die Bedeutung ‚als' annehmen muß. Freilich liegt keine Gleichzeitigkeit vor, wie in den altfranzösischen Beispielen, die Tobler, VB. II^2, 126 für *encore ne . . . que* gibt, sondern ein Nacheinander, so daß wir nur mit ‚seit' übersetzen können.

9596. *n'en tenir seignorie*, s. zu 9037.

9603. *chambre joïe.* Tobler, VB. I^2, 155 glossiert *jöi* mit ‚froh gesinnt', was hier nicht paßt, aber *esjöi* deutet er eb. S. 151 mit ‚freudebringend', was hier eher anginge, vgl. auch Stimming zu B. de. H., F. II, 121, F. III, 80. Für unsere Stelle würde ein ‚freudenreich' am meisten befriedigen.

9605. Obgleich es merkwürdig genug ist, daß Tiebaut plötzlich als geheilt erscheint (vgl. 9397—9400, 9777—9) — BP^3 haben das *gariz* nicht —, wird der Vers, den auch Pal. zeigt, ursprünglich sein. Weniger sicher ist mir, ob *respassez de vie*, für das ich keine Parallele kenne, echt ist, da Pal. *r. a vie* schreibt und P^1 selber 10156 *gariz et respassez a vie* aufweist. Bei *estre r. a vie* scheint mir eine Kontamination von *estre r.* und *estre tornez a vie* vorzuliegen, während man bei *e. r. de vie* schon an die Einwirkung von *e. r. d'une plaie* denken müßte.

9614. *ja liverroit ostage.* Tiebaut ist sich dessen so sicher, daß er die Franzosen schädigen wird, daß er dafür eine Geisel stellen würde.

9615. Der Ausdruck *France au doz lignage*, den auch B zeigt, ist wenig durchsichtig. Meint Herbert damit das Königsgeschlecht oder etwa allgemein ‚Frankreich mit den lieben Franzosen'? Pal. hat die interessante Lesart *langage*, aber sie erscheint fast zu interessant.

9620. *Beax hom n'i prent estage* (Pal. hat *a* für *prent*) soll doch wohl heißen ‚ein schöner Mensch lebt dort nicht', d. h. ist dort nicht zu finden, eben weil keine Sonne scheint; für sonstiges *prendre estage* s. God. III, 589a unten.

9623. *s'i mua son corage.* Wilhelm änderte da seinen bisher ruhigen Sinn und wurde erregt, weil er fürchtete, der König könnte die Belagerung von Arrabloi aufgeben (s. 9653), überdies gesehen hatte, wie stark Ludwig mit Tiebaut sympathisierte (9606—7).

9627. *teint ot lo cuer.* Pal. hat *lo vis*, aber God. VII, 661a bringt zwei Beispiele für *teint* vom Herzen gesagt. Es liegt hier dieselbe Attribution eines äußeren Vorganges an das Herz vor, wie wir sie schon von *tressüer* und *süer* zu 4730 angemerkt haben.

9629 ff. Die 6620 ff. nur kurz berührten Vorgänge bei Ludwigs Krönung in Aachen, wie sie im Coronement Loöis berichtet werden, sind hier viel ausführlicher erzählt. Herbert hat dabei zwar etwas ausgeschmückt, doch sticht seine Darstellung sehr vorteilhaft ab von den widerwärtigen Zügen und der rohen Sprache in Aliscans.

9633. Es liegt Anakoluth vor.

9636. Für *autre que vos* findet man ein älteres Beispiel Cor. Loöis 2236, s. im übrigen für *que* nach *autre* Zs. 41, 595.

9637. Nur in der Hs. D des Coronement liest man etwas, das an unseren Wortlaut erinnert: *En ceste cort te velt on forjugier*, s. Ausg. von Langlois S. 125 V. 152. *Forsjurer* steht im passivischen Sinne. *Em plorant* bezieht sich auf *vos*.

9644—5. Von dem hier Gesagten ist im Coronement keine Rede. Dort werden nur 18 Bischöfe und 18 Erzbischöfe als anwesend genannt (V. 38—9); aus ihnen hat Herbert in seiner Übertreibungssucht gleich 500 gemacht. — *Croce* wird von G. Biller, Étude . . . S. 85 im Sinne von ‚bischöflicher Herrschaft', aber nicht im Sinne von ‚Bischof', den es hier hat, nachgewiesen.

9646. *l'orgueil de France.* God. V, 634a führt für *orgueil* = ‚guerrier vaillant' zwei Stellen aus dem Alexanderroman an; die erste derselben (ed. Michelant S. 155 V. 25) verstehe ich nicht, an der zweiten (eb. S. 156 V. 19) handelt es sich um zwei einander feindliche Heeresmassen, die in Kampf geraten: *Es vous les* .II. *orgius a* .I. *caple ajoustés.* An unserer Stelle ist *l'orgueil* = ‚die übermütigen Barone', vgl. in P³ *le grant orgueill d'Espagne, l'org. des paiens* und auch *l'orgueil* allein, s. Bd. II S. 302 V. 396, S. 323 V. 1117, S. 311 V. 688, S. 317 V. 905.

9648—9. Die Belehnung Wilhelms wird im Charroi 586 ff. erzählt. Dort ist von *Espaigne* die Rede und damit waren gewiß nur die Besitzungen Tiebauts in Südfrankreich gemeint, denn nur dazu stimmt, was Wilhelm 9650 sagt.

9667. Für *riant* s. zu 5178 und für *mes* zu 2738.

9677—8. Ludwig will mit diesem Wortlaut, den auch Pal. bringt, m. E. sagen: aber durch eben dasselbe Schwert, mit dem Ihr mir zur Krone verhalfet, habe ich ja gar kein Anrecht mehr auf Land, wenn Ihr mir ein solches Verhalten vorschreibt. Das *dont* fasse ich eher instrumental als kausal, vgl. Tobler, Wb. II, 1218—20. Tr. *acostumer* ist nur mit Akk. einer Sache belegt, folglich ist *lo* ‚es' nicht zum Ausdruck gekommen und *me* ist Dativ, vgl. das Beispiel aus dem Rosenroman bei Tobler, Wb. I, 118; bei uns scheint der Sinn weniger zu sein ‚Jem. etwas zur Gewohnheit machen', als ‚Jem. etwas als Gewohnheit auferlegen'.

9692. Bei *freres* kann Herbert nur an Aïmer *lo chaitif* gedacht haben, der für ihn ein Bruder Wilhelms ist und der 2191 und 6017 als tot erwähnt wird.

9693. Das *s* am Schlusse von *mëismes* zeigen alle Hss., und das stimmt zu der Tatsache, daß auch sonst *mëismes* in der Funktion des Obl. Sg. erscheint, z. B. B.-W., Chr. 18, 10; 30, 16.

9695. Das eingeführte *ci* steht auch in Pal.

9719—20. Saligot will die Gerichtsentscheidung möglichst bald herbeigeführt wissen, denn er wird von den Franzosen im Lager offenbar mit mißtrauischen Augen betrachtet.

9721—2. Ich verstehe: besprecht Euch darüber und sucht innerhalb drei Tagen den richtigen Urteilsspruch zu finden; wegen *droit* vgl. B.-W., Chr. 81, 104.

9724—9. B. d'Arbroi, der in vorschneller Weise das Wort ergriff, sagte: ‚Das wird geschehen (d. h. der richtige Urteilsspruch wird gesucht werden), wem es auch nicht passen möge'; ohne das *ne*, welches keine Hs. zeigt, vermag ich der Stelle keinen Sinn abzugewinnen. Im folgenden kann *il* in *qu'il fust desloiautez* m. E. nur auf den Urteilsspruch gehen (‚daß er eine Unrechtlichkeit wäre'), und zwar nimmt Baudöin an, daß dieser auf ‚schuldig' lauten wird; letzteres ist nicht ausgesprochen, aber ohnedem ist der Nachsatz in 9728 für mich nicht verständlich, vgl. für Zwischengedanken den Index zu den Anmerkungen. Der *car*-Satz in 9728 klappt als ziemlich bedeutungslos hinterher, denn für die Haltung Baudoins ist es im Grunde gleichgültig, ob Saligot sich selbst beschuldigt hat, oder nicht.

9733. Dieses Sprichwort kann ich anderweitig nicht nachweisen; es paßt im übrigen wenig hierher.

9735. Warum aus dem Urteilsspruch, wie er alsbald gefällt wird, Unheil entsteht, ist nicht ohne weiteres zu ersehen. Vielleicht hat Herbert an eine indirekte Folge gedacht, die daraus erwächst, daß Renier lo Tiois, durch die milde Behandlung Saligots bestimmt, den Tiebaut, dem gegenüber er in eine ähnliche Lage wie Saligot kommt, seinerseits ebenfalls entwischen läßt und dadurch der Krieg wiederum verlängert wird. — Für *mesler* s. Glossar.

9739. Die Bedeutung von *rampogner* erscheint hier nicht ganz klar; eigentlich kann es nur ‚Scheltreden führen' heißen, wenigstens führen darauf Ludwigs Worte in 9741 ff., aber man sieht nicht recht, worüber räsonniert wird.

9742. Der Wortlaut ist unzweideutig: ‚es soll an meinem Hofe kein Tadel stattfinden', aber was meint Ludwig im vorliegenden Zusammenhange? Vielleicht: es darf kein Zweifel geäußert werden, daß die Verhandlung stattfinden und daß Recht gesprochen werden wird, s. den folgenden Vers.

9744—7. Auch hier ist man in etwelcher Unsicherheit. Ludwig scheint die Aufmerksamkeit des Heeres auf einen anderen Punkt lenken zu wollen, nämlich auf die Idee Guischarts, die er hier scherzhaft behandelt, während er 9527 über sie erzürnt ist. *Em* in 9744 steht proleptisch. *Si l'orront mi baron* kann nur als Füllsel gelten.

9756. Es sind die Krieger gemeint, die den Furieren als Bedeckung mitgegeben wurden, s. A. Schultz, H. L. II, 237.

9758—9. *por lo droit escouter.* Pal. bringt wie P^3 *esgarder*, und ich bin nicht sicher, daß *escouter* ursprünglich ist. Zwar heißt *droit* in den Cout. de Beauvaisis ‚Urteil' — nicht an der letzten der von Salmon im Glossar aufgeführten Stellen —, und da würde das lose angeknüpfte *de Saligot garir ou encombrer*

passen, aber die *domaine* und *per* werden doch nicht zusammengerufen, um das Urteil anzuhören, sondern um es zu sprechen. Nun aber heißt 9802 *droit* ‚Rechtslage', d. h. der vom juristischen Standpunkte beleuchtete Sachverhalt, und dieser Sinn könnte auch hier vorliegen, ohne daß der Anschluß von 9759 allzu gezwungen wäre.

9761. Für dieses *si* des Nachsatzes s. Tobler zum echt. Ringe 77.

9774. *Venra* ist eine pikardische Form für *verra*, s. Foerster zum Chev. as .II. esp. S. L. *En* ist = *on*. Pal.BP³ haben nicht verstanden, wie besonders die Lesung von Pal. *cui vendra al pl.* zeigt. Für *verrai* statt *venrai* s. zu 9494.

9781. Das *re* in *refurent* zeigt doch wohl, daß mit *cez* nicht die beiden Ärzte gemeint sind, deren Heilkunst indirekt zu dem im Verse Gesagten führte, sondern Tiebaut und Bertran selber.

9782—3. Man hat sich, wie mir scheint, zu denken, daß die Barone sich im Zelte Ludwigs einfanden und dort mit ihm zusammen die Messe anhörten, s. auch zu 9785.

9784. *Paiz ont entr'elx.* Subjekt sind die Barone *Avoir paiz* ‚sich ruhig verhalten' begegnet in Troja 26960. Für die Form *paiz* mit *z* s. Crest.-Wb. und Foerster zur Kl. Ausg.⁴ des Löwenritters 2771. Ich halte die Lesart von P¹ für ursprünglich, wiewohl sie kaum mehr besagt, als die zweite Vershälfte; *puis vint e.*, das auch Pal. zeigt, dürfte sekundär sein und sich daraus erklären, daß *dist l'amperere* in 9785 zu unvermittelt erschien.

9785ff. Ludwig sagt, nachdem die Messe vorüber war: ‚Barone, das habt Ihr vernommen', und das spricht dafür, daß jene die Messe mit angehört haben. Pal. zeigt wie P³ *qu'avez öi*, also eine Frage, die der König dann selber beantwortet. In beiden Fällen steht das Folgende in Beziehung dazu und läßt darauf schließen, daß der Geistliche etwas Ähnliches gesagt hat.

9788. *Par lui* heißt hier ‚mit seiner Hilfe' und *esbaudir un estor* kann nach dem Zusammenhange nicht sowohl bedeuten ‚einen Kampf mit Eifer aufnehmen', als vielmehr ‚einen Kampf mit Erfolg führen'.

9794. *Listiez* für sonstiges *listez* scheint dem Reime zuliebe gesetzt zu sein. Pal. hat wie P³ *seigniez*.

9797. *Les* habe ich in *des* geändert auf Grund von *del mielz des plus elliz* (so auch Pal.) in 9487; Pal. hat hier ein gewiß nicht ursprüngliches *d'orguel les plus preisiez*.

9802. *li droiz recontez*, s. zu 9758—9; Pal. hat *claims* für *droiz*.

9805. Ludwigs Worte setzen voraus, daß Wilhelm auf Saligot ergrimmt war, und dies soll offenbar als begreiflich hingestellt werden.

9815 ff. Die Forderung des Ernäis ist vollkommen berechtigt, auch hatte ja Herbert 8669 als Beschluß angegeben, daß die Sache von den drei Söhnen der Ermenjart, also Bernart, Bueve und Wilhelm untersucht werden sollte.

9817—8. Diese Verse sind eine Bemerkung des Dichters, mit der er, sozusagen, die Rede des Ernäis unterbricht und die man sich am besten in Parenthese denkt. Pal. weicht für den ersten Vers stark ab mit *il lencreierent* (?) *mais ne fu salvetez.* Herbert meint, Saligot wäre bei Abwesenheit der Aimeriden verurteilt worden, und daraus wäre wahrscheinlich der größte Schaden erwachsen; warum letzteres der Fall gewesen sein sollte, sieht man freilich nicht recht, es müßte denn sein, daß Herbert die üble moralische Wirkung eines Fehlurteils im Auge hat. — *Devoir* bezeichnet einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, s. Tobler, VB. IV, 9.

9821. Subjekt ist Ernäis. Man hat sich zu denken, daß Baudöin über die Worte des Ernäis ungehalten war, weil er fürchtete, daß nach Hinzuziehung des gemäßigten Bertran der Urteilsspruch für Saligot günstig ausfallen könnte.

9822. *Li cuens Guillelme quant noncie fu au roi* stellt eine recht merkwürdige Ausdrucksweise dar, einmal wegen der Voranschiebung von *li cuens Guillelme* und dann, weil *noncie* dasteht (so auch Pal.); daß letzteres eine Obliquusform für den Nom. stehend sei, ist unwahrscheinlich, so daß man fast zu der Auffassung gedrängt wird: ‚als dem Könige gemeldet wurde: ‘der Graf Wilhelm’.‘

9823. Wilhelm kommt mit einem anderen, der nicht genannt ist (Bernart?). Wegen Beseitigung des identischen Reimwortes *desroi*, für das auch Pal. *esfroi* zeigt, s. zu 8306—7. Allerdings ist *senz esfroi* ebensosehr ein Füllsel wie *senz desroi* und natürlich das folgende *qui n’ot soing de desroi.*

9825. Wer ist Subjekt? Wenn Bueve, dann stimmt dazu wenig *son baron*, da doch mit diesem kaum Wilhelm gemeint sein kann; aber auch Pal. bietet diese Versstellung. Ich glaube jetzt, daß Subjekt wieder Wilhelm ist und *son baron* der andere nicht Genannte; dann wäre nach *desroi* ein Semikolon zu setzen und nach *esfroi* ein Komma. So hat auch B aufgefaßt, wo 9824—5 umgestellt sind.

9830. Wegen *soi* für *lui* s. Tobler, VB. III², 138—9, vgl. v. Elsner, Form u. Verwend. d. Personalpron. im Altprov., Diss. Kiel 1886, S. 46.

9832. *Porter foi a auc.* ‚jemandem die Treue halten‘ begegnet mehrfach im Trojaroman, aber was meint hier Ludwig? Vielleicht, daß Bertran unvoreingenommen das Urteil fällen soll.

9833. Der Vers, den auch Pal. hat, ist unentbehrlich und in P^1 offenbar versehentlich vom Kopisten übersprungen worden; ohne ihn ist die entscheidende Rolle nicht verständlich, die dem Bertran im Folgenden zugeteilt ist.

9847. Auch Pal. hat das richtige *Balesguez*, s. 8501 und vgl. 10278.

9849. *Toz li suens otroiez* sehe ich als Apposition in Gestalt eines Part. Perf. an, und hierher möchte ich auch 7266—7 und 7298—9 stellen, während in 9564—5, wo im zweiten Verse ein gewisser Gegensatz vorliegt, eine andere Erklärung Platz greifen muß, s. Anm. dazu.

9850. Der Zusammenhang läßt es unnatürlich erscheinen, *de grant joie haitiez* auf Tiebaut zu beziehen, vielmehr wird es auf *lo*, also Saligot gehen, indem der Nom. Sg. häufig im Reime in der Funktion des Obliquus erscheint, s. zu 5378. Was die Ausdrucksweise selber angeht, für die ich keine Parallele zur Hand habe, so kann sie doch wohl nur als eine tautologische angesprochen werden.

9853—4. Ich übersetze: ‚so viel anderes Land, weswegen er (sc. Saligot) froh war, erstattete er (sc. Tiebaut) dessen Bruder zurück, daß sein Onkel (sc. Desramé) darüber erzürnt war.' Der Bruder war schon 8500 und 9846 erwähnt. Das *il* beziehe ich auf Saligot, wenn es auch vielleicht auf den erst im Folgenden genannten Bruder gehen könnte, vgl. zu 2592—3. *Iriez* habe ich mich nicht gescheut für *jugiez*, das auch Pal. hat, einzuführen, denn eine etwaige Mitteilung, daß der Onkel des Saligot, der nach 8500 und 9846 den Tod erlitt, abgeurteilt wurde, würde durchaus nicht hierher passen; dagegen heißt es 8504 *mout m'en häi mes oncles Desramez*, wobei es mir unerheblich scheint, daß sich dies auf Saligot selber bezieht. Mithin kann *ses oncles* nur den Onkel des Tiebaut, Desramé, bezeichnen. Der Satz *ses oncles fu iriez* steht in innerer Beziehung zu dem Voraufgehenden, s. die oben gegebene Übersetzung.

9856. *a lui fu herbergiez.* Es liegt wohl *soi herbergier* vor, und daß dieses mit *a auc.* konstruiert werden konnte, wäre vielleicht aus Floovent V. 159 zu entnehmen. Mag nun Saligot oder Tiebaut Subjekt sein, jedenfalls paßt *soi h.* im eigentlichen Sinne nicht im geringsten zu der 8494 gebotenen Schilderung und daher muß eine übertragene Verwendung vorliegen, etwa ‚mit Jem. in nahe Berührung kommen.'

9862ff. Nicht wenig überrascht die Passivität der anderen Gerichtsherren, von denen keiner der Aufforderung Bertrans nachkommt; als letzterer darauf seine Rechtsanschauung vorträgt, stimmen alle glatt und eifrig zu, so daß denn jene An-

schauung ohne weiteres zum Beschluß erhoben wird und als rechtskräftiges Urteil gilt.

9864. Da Bertran ja noch gar nicht seine Auffassung kundgetan hat, so kann von einer Verbesserung keine Rede sein und *amender auc. ch.* muß die Bedeutung haben, die Tobler, Wb. I, 335 mehrfach belegt, ‚einer Sache abhelfen', d. h. im vorliegenden Falle speziell ‚etwas die Sache Förderndes sagen'.

9868. *puis nel guerpi par soi ne autrement.* Eine afrz. Konjunktion *puis* ist m. W. nicht nachgewiesen (vgl. Tobler, VB. III², 90 Anm. 3), daher ziehe ich den Satz nicht zum Vorhergehenden, sondern fasse *puis* als Adverb ‚dann', ‚später'; deutlicher wäre ein Semikolon statt des Kommas nach *comandement.* — *par soi ne autrement. Par soi* kann hier nicht, wie gewöhnlich, ‚allein' heißen, vielmehr scheint mir der Zusammenhang die Bedeutung ‚aus sich heraus', ‚aus freien Stücken', wofür ich keine genaue Parallele habe, zu verlangen; bei *autrement* wird man an äußeren Zwang zu denken haben. Im übrigen sind diese Worte nicht nur überflüssig, sondern von dem Hauptpunkte ablenkend, der in der Frage liegt, ob Saligot, welcher doch ein Anhänger der Anfelise war und von ihr Orque und Valtensor besaß (4271), damit aufgehört hatte, der Lehnsmann des Tiebaut zu sein. Bertran verficht die Meinung, daß letzteres nicht der Fall.

9871. *a son seignor l'ament.* Bertran nennt also hier Folque den Herrn des Saligot, das *l'ament* ‚er möge es wieder gutmachen' setzt zudem doch eine Schuld des Saligot voraus, und damit gerät Bertran in Widerspruch mit sich selbst, da er 9869 gesagt hatte: *n'a mesfet de noient.*

9872. Wie ich Bd. II S. VI bemerkt habe, liest auch P²f. wie B *en son present*, wodurch der Hiat verschwindet, aber *metë en present*, das auch Pal. zeigt, wird ursprünglich sein; auch 2108, 2828, 7699, 8116 (s. Anm.), 9130, 10234 begegnet *e* im Hiat zu folgendem *e.*

9875—6. Tobler, Wb. I, 576 glossiert *assenement* (für die Form *asseignement* s. God. I, 431c) mit ‚Weisung', ‚Richtung', ‚Bestimmung'; die Bedeutung an unserer Stelle ist gewiß eine erweiterte, etwa die von ‚Berührung', ‚Zusammentreffen'.

9877. Subjekt in *s'en preigne vengement* ist Folque.

9880. Wilhelms Lachen ist offenbar ein gezwungenes, s. zu 5351.

9883ff. Die hier erfolgende Lobpreisung eines Sarazenen ist mindestens ebenso warm gehalten wie diejenige Wilhelms und Folques in den Laissen 163 und 505, die übrigens alle drei gleichlautend beginnen; sie steht, soweit ich sehe, in der altfranz. Epenliteratur ganz singulär da.

9889. Der Sinn der Stelle ist: wenn er die Schlacht verließ, dann tat er es erst, wenn nichts mehr zu machen war, d. h. wenn die Sache hoffnungslos stand.

9893—4. Im Alexanderroman erscheinen in einer Lobpreisung des Gaidifier del Lairis zwei Verse, die zum Teil ganz genau mit den unsrigen übereinstimmen (ed. Michelant S. 137 V. 7—8): *Simples estoit et dous et bons a acointier*; *Doneor i ot large et mult bon vivendier*. Das kann kaum auf einem Zufall beruhen, und da Herbert den Alexanderroman gekannt hat, wie aus der Bezeichnung *Alixandres d'Alier* (10544), die dort zuerst begegnet, hervor geht, so kann nicht zweifelhaft sein, daß er der Entlehner ist.

9904. Wegen des Indik. s. zu 5806. In Pal. heißt es am Schlusse: *ne entrast en mostier*.

9909. *a* .IIII. *anz plus de* .XV. = ‚als er 19 Jahre alt war'. Pal. hat: *a un an plus de quinze*.

9916. Zur *isle des perduz* s. St. Hofer in ZfzSp. 47, 422.

9922. *Malostruz* glaubte ich durch *Malagus* (2) von BP^2 ersetzen zu müssen, doch zeigt auch Pal. *malostruz*. Daß ein Tölpel nicht Zügel und Sattel auslösen kann, ist selbstverständlich, aber vielleicht ist *Malostruz* als Eigenname zu fassen, wenngleich ein solcher für einen Sarazenen oder Christen sonst nicht vorkommen dürfte. Auf der anderen Seite begegnet in unserem Text der Name *Malaguz Malarguz* für sarazenische Herrscher (s. Eigennamenindex unter *Malaguz, Malarguz*).

9924. *Saluz* ist hier ironisch gebraucht, ebenso 11310, 13528, vgl. Spamer, Ironie S. 85, 93 und Alexanderroman S. 165 V. 35.

9925. Für *dielz senz dampne* s. zu 8383. — Mit ‚dem einen' ist Folque gemeint, der nachher vom Povre-vëu schwer verwundet wird (10029ff.).

9930. *Tympre* scheint hier weiblichen Geschlechts zu sein, falls nicht etwa in *tympres* der Akk. in der Funktion des Nominativs steht.

9932. Für *l'oir au Lombart* s. zu 426.

9937. Der Nachdruck liegt auf *soi sesme ne soi quart*, denn nur so ist der Vers 9945 verständlich. Der Amiraut nimmt an, daß, wenn der Povre-vëu von 500 Mannen begleitet wäre, er nicht so leicht zu Wilhelm übergehen könnte. Der *mais*-Satz 9445 ist weit getrennt von 9537, steht aber auch in Pal. an dieser Stelle, während P^2f.B ihn vor 9939 gesetzt haben.

9938. Der Sohn Bernarts ist Bertran. Natürlich hat auch Pal. den Sigular und der Schreiber von P^1 hat sich durch den Plural der folgenden Zeile beirren lassen. *Filz* habe ich wohl mit Unrecht nach P^2P^3 geschrieben, denn P^1 kennt als Obliquus nur *fil*, so z. B. 453, 3657, 10146.

9940—1. *S'il de nostre loi part qu'il . . .* ist nicht logisch und man erwartet ein ‚daß er unsere Religion aufgibt und . . .' B hat denn auch *que . . . part*, aber nun steht der Indik. statt des Konj. und das folgende *que* asyndetisch.

9949. Auch Pal. hat *font*, es ist also zu übersetzen: ‚sie machen sich rot', d. h. sie legen rote Rüstungen an, und dazu stimmen auch die roten Waffen des Povre-vëu in V. 9981.

9950. *Reconoissent* ist Konjunktiv: ‚daran sollen sie sich erkennen'.

9954. Unter *vax descombrez* wird man wohl Täler zu verstehen haben, die von Feinden frei sind.

9960. Der Vers, der in Pal. nicht fehlt, ist gewiß ursprünglich, und der Schreiber von P^1 hat ihn vermutlich übersprungen, weil sein Auge zu dem auch die folgende Zeile beginnenden *beax* abgeirrt war. In V. 9958 steht allerdings auch schon *beax presenz donez*, aber solche Wiederholung in unmittelbarer Nachbarschaft finden wir gleichfalls 10009—10.

9961 ff. Desramé ist ebenso wie der Amiraut in Bagdad recht mißtrauisch, wie die Verse 9961—2 zeigen, und wenn er weiterhin 9963 vom Povre-vëu bemerkt: *Cist vallez est mout fiers et plains de felonie*, so könnte man einen Augenblick daran denken, daß er mit *felonie* ‚Treulosigkeit' meint; letztere Bedeutung wird von God. III, 745b gar nicht angegeben (im Compl. fehlt das Wort ganz), aber sie begegnet natürlich oft, wie man schon aus den Belegen bei Littré II, 1637c ersieht. Immerhin erscheint in einem Beispiel bei God. l. c. wie bei uns ein *fiers et pleins de felonie*, und da kann es nicht ‚Schurkerei', sondern nur ‚Ungestüm', ‚Leidenschaftlichkeit' heißen, und so ist es wahrscheinlich, daß dieser Sinn auch an unserer Stelle vorliegt, besonders da er noch durch die Bedeutung von *felon* in 9942, 10065 10209, 10224, 11971, gestützt wird.

9965. Wenn man an das Neufrz. denkt, ist man versucht, *tot est chevalerie* zu übersetzen mit ‚ganz ist er ritterliches Tun', allein es müßte dann doch *toz* heißen, und Br. Beyer sagt in seiner trefflichen Schrift ‚Über den Gebrauch von *tout* im Alt- und Neufranzösischen', Diss. Berlin, 1905, S. 13, daß ihm niemals im Afr. adverbiales *tout* beim Prädikatsnomen begegnet sei; er erwähnt die Stelle aus dem Miserere des Renclus **199**, 8: *s'aucune fois li mondes tenche contre li* (sc. *la veuve*), *tout soit penitenche* und bemerkt ganz richtig dazu: ‚man hat doch wohl aufzufassen als: . . . so sei alles Buße für sie'. So wird denn auch *tot est chevalerie* bedeuten: ‚alles ist ritterliches Tun', nämlich an ihm. Tiebaut geht auf das von Desramé berührte Moment etwaiger Unzuverlässig-

keit des Povre-vëu gar nicht ein und preist nur seine Waffentüchtigkeit, obgleich er von dieser doch noch keine Probe gesehen hat.

9967. *tex est sa compaignie.* Pal. schreibt *iert* für *est* und das macht die Sache etwas deutlicher, denn Tiebaut will, wenn ich nicht irre, sagen, daß folgendes die Art des Povre-vëu sein wird, mit den Feinden zu verkehren, s. Tobler, Wb. II, 615.

9974. Das *mes il n'en avront mie*, welches auch in Pal. steht, bedeutet offenbar, daß die Franzosen schließlich doch keinen Schaden haben werden, denn wenn sie auch im Kampfe Verluste erleiden und Folque verwundet wird, so genest der letztere doch wieder, und sie gewinnen nachher den Povre-vëu.

9985—7. Was hier vorweggenommen ist, stimmt genau zu dem 11219—12248 Berichteten.

9991. Den Vers glaubte ich aus P^2f.B aufnehmen zu müssen, da mir für das in 9092 Gesagte die Angabe eines bestimmteren Anlasses, wie sie 9991 bietet, notwendig schien gegenüber dem nur allgemein gehaltenen Verse 9090; freilich hat ihn auch Pal. nicht. Mit den ‚Großen und Kleinen im Lager' sind die Franzosen gemeint, welche an diesem Tage vom Povre-vëu arg bedrängt wurden.

9996. Obgleich auch B *se li noirs vairs* zeigt, habe ich unter Berücksichtigung des *noir baucant d'Espaigne* in 9978, das auch Pal. hat (*neir*), mit P^3 *car se li noirs d'Espaigne* geschrieben, wofür Pal. hat: *se li buens vairs d'E.*; ob mit Recht, ist mir einigermaßen zweifelhaft geworden. Zwar könnte *li noirs* ebenso substantiviert für ‚das schwarze Pferd' stehen, wie das von *li vairs* bekannt ist und auch bei *li sors* begegnet (Bd. II, 271 V. 320), aber vielleicht ist die ursprüngliche Bedeutung von *vair* in letzterer Substantivierung so wenig mehr gefühlt worden, daß ein *noir* noch davortreten konnte, und man geradezu mit ‚schwarzes spanisches Pferd' zu übersetzen hätte.

10006—8. Der Vers 10008 ist m. E. ursprünglich, obgleich er auch in Pal. fehlt, denn andrenfalls hinge das *li* in 10006, das sich nicht auf *tant chevalier* (10005) beziehen kann, in der Luft, während es jetzt proleptisch auf *celui* (10008) hinweist. — Ich habe in 10006 *li* und nicht *l'i* geschrieben, weil zu dem *monter* der folgenden Zeile ein Dat. *li* erfordert zu werden scheint; immerhin ist es denkbar, daß bei *monter* das Personalpron. nicht zum Ausdruck kam, weil, bei Annahme von *l'i*, dasselbe schon im Akk. voranging (vgl. zu 1380), obgleich ja einmal das Pron. von *covient* abhängt und das andere Mal von dem Infin. Tobler, Wb. verzeichnet für unpers. *covient* keine Konstruktion mit dem Dativ der Person und folgendem reinen Infin., und die Angabe im Gloss. bei B.-W., Chr. gründet sich nur auf die Stelle 19, 323, aber hier

könnte man auch *l'i* schreiben wie z. B. auch Cleom. 8023 und Folque 9965, wo ich *l'i* geschrieben habe (Pal. zeigt: *mais molt li covendra a tost e.*). — *L'artoil* sehe ich als Kollektiv an, so daß man denn ‚von den Zehen bis ins Gesicht' zu übersetzen hätte, s. ein weiteres Beispiel bei God. X, 244b und ferner Athis 10672. Die Anschauung selbst von dieser Art Blutbewegung ist recht eigenartig und, soweit ich sehe, ohne Parallele.

10013. *Orgueilleux* geht auf ein Personalpronomen, das aus dem voraufgehenden possessiven *lor* zu entnehmen ist; man vgl. fürs Provenz., wo an Stelle des Adjektivs ein Relativsatz steht, Diez, Gr. III, 374, B. de Born ed. Stimming[1] 2, 15, Prov. E.-B.[4] S. 175 Anm. 2.

10018. Ein *fu* ‚war', das schon in der voraufgehenden Zeile steht, ist nicht wiederholt, vgl. zu 5301.

10021ff. Herbert, der gleich in der folgenden Laisse den Folque verwundet werden läßt, stellt hier überflüssigerweise eine Betrachtung darüber an, was eingetreten sein würde, wenn keine Verwundung stattgefunden hätte, und kommt zum Ergebnis, daß einer vom Pferde geworfen worden und mit dem Boden in Berührung gekommen wäre.

10021. *Li fers* kann sich nur auf das Eisen der Lanzen beziehen, und intr. *estendre* wird wohl deshalb gesagt, weil ein Sichumbiegen oder Sichverbiegen der Lanzenspitze die Vorstellung von einer Ausdehnung derselben hervorruft, vgl. zu 3260—1.

10024. Wegen des Ind. *sent* für zu erwartendes *sente* s. zu 269—70.

10025. Wie hier das *dielx sanz damne* zu verstehen sei, ist zunächst nicht ersichtlich, weil der ganze Vers sich an das Voraufgehende nicht anschließt. Wenn man sich V. 10021—24 in Klammern denken könnte, so wäre ein Anschluß an 10019—20 möglich, und dann hätte man wohl das *dielx sanz damne* so zu erklären wie in 9925 (s. zu 8383). Oder könnte etwa *damne* ‚Schadenersatz' heißen (vgl. Levy, S.-W. II, 5b)?

10032. Fig. tr. *baignier*, von Lanzenfähnlein, oder Lanzen, oder Schwertern gesagt, begegnet oft im Folque und anderwärts: 2399, 11354, 11398, 14601, Eracle 5842, Haimonskinder 15856 (Rev. d. l. r. Bd. 52, S. 225), Conq. de Jér. 2064 (hier von einem Pfeil), Tourn. Ant. 252, Beausdous 1974, 1995, Brun de la Mont. 3329, G. Guiart I, 297 V. 6754, I, 109 V. 2292 (hier refl.); weitere Beispiele bei Tobler, Wb. und B. de H. ed. Stimming (s. die Glossare zu den drei Fassungen). Viel seltener kommt es vor, daß von einem Kämpfenden mit *soi baignier* gesagt wird, er bade sich im Blute der Feinde; dem Belege bei Tobler, Wb. I, 798 aus Ille (599) füge man Theben 6170 und Folque 10562 hinzu.

10033. *Outre* verstehe ich als ‚darüber hinaus', d. h. über den Körper hinaus. Die Lanzenspitze hatte Folque an der rechten Brustwarze getroffen (10031), war seitlich durch den Brustkorb hindurchgegangen und ragte nun einen Fuß lang aus der Rückenseite hervor. Es ist erstaunlich, daß bei einer solchen Verwundung Folque sich auf dem Pferde halten konnte (s. 10038, 10051).

10034. Das Auseinandergehen der Hss. (Pal.: *font a terre v.*) spricht für die Ursprünglichkeit des in P^1 Überlieferten. Da die linke Hand sowohl mit der *enarme* des Schildes als mit dem Zügel zu tun hatte, so konnte Herbert, wie mir scheint, wohl sagen, daß die Zügel und die Handhaben von den Schilden fortflogen.

10036. Es ist natürlich nicht gemeint, daß ihre Augen funkeln müssen, sondern daß es ihnen infolge des heftigen Zusammenpralles (1034) vor den Augen funkeln muß. Den gleichen Sinn finden wir auch Erec 5968 und Yvain 6142, welche Stellen das Cr.-Wörterbuch unrichtig glossiert.

10038. *tant en ot passé outre* ‚so viel gab es von ihr (sc. der Lanze) hindurchgegangen'.

10041. *que une arbalestee font les cheoiz outrer.* So liest auch Pal. Man hat ein zu *font* gehöriges *les* aus dem *les* des vorigen Verses zu entnehmen und zu verstehen: ‚daß sie dieselben (sc. die Feinde) . . . über die Gefallenen hinausgehen, d. h. im vorliegenden Falle zurückweichen machen'; wenigstens weiß ich der Stelle keinen anderen Sinn abzugewinnen.

10045. Für *abatre lor ventailles* hat Pal. *et batre lor corailles.*

10047. *Prince qui anor doit garder* scheint nichts mehr zu bedeuten, als ein Fürst mit Landbesitz, als eine hochgestellte Person; Tiebaut denkt wohl an einen sarazenischen Fürsten, aber warum er eigentlich glaubt, daß ein solcher getötet worden sei, ist nicht recht zu sehen.

10054ff. Es wirkt äußerst unwahrscheinlich, daß in der Schlacht ein Sarazene den Saligot nach dem Getöteten fragen, dann die Antwort nicht abwarten und gleich von demjenigen reden soll, der den vermeintlichen Tod herbeigeführt hat. Offenbar dient das Ganze nur dazu, daß Saligot das Nötige über die Herkunft des Povre-vëu erfährt, um es dann den Franzosen mitzuteilen und von ihnen als Mittelsperson ausersehen zu werden (10084, 10110).

10056. Ich verstehe: für den süßen Kuß, den seine Mutter ihm (sc. dem Gui) gab, belohnt er (sc. Gui) sie, indem er ihr einen so tüchtigen Sohn schenkte.

10057. Subjekt im vorigen Verse ist zwar der Povre-vëu, aber 10055 ist es Gui und 10056 wird mit dem Dativ auf ihn Bezug

genommen. Da nun von einem *destrier gascon* die Rede ist, während der Povre-vëu auf einem spanischen Pferde reitet (9078, 9996), da ferner das *il venra ja plus pres* auf den Povre-vëu nicht paßt, der schon den Franzosen nahe genug gekommen war, überdies 10060 nachdrücklich mit *Et li Povres-vëuz* beginnt, so beziehe ich das *lo* in unserem Verse auf Gui, und, wenn es auffällt, daß der Sarazene den letzteren so deutlich zu unterscheiden weiß, so kommt es bei dieser ganzen Stelle auf eine Unwahrscheinlichkeit mehr kaum an (s. zu 10054ff.). — Für *destrier gascon*, schon 7034 begegnend und wieder 10488, 14016 s. Långfors zu Li Regr. N. Dame 147, 8.

10058. *teste, col et crepon*, s. Zs. 53, 109 und vgl. zu 9482. Hierher gehört auch 11290.

10063. *et Tiebauz se ralïe, il et si compaignon.* Für diese Art des Ausdrucks s. Tobler, VB. I², 228; das Eigentümliche an unserer Stelle ist, daß das *soi ralïer* erst seine Berechtigung erhält, wenn man das *si compaignon* hinzutreten läßt.

10073. Wegen des vorangeschobenen Possessivs s. zu 2592—3.

10077. *ci en* bilden eine Silbe; Pal. schreibt *cin* = *ci'n*, vgl. *qui'n* = *qui en* z. B. 9970.

10080. Das *lo* bezieht sich auf Folcon in 10079.

10089. Dieser Vers kehrt ganz gleichlautend als 14640 wieder, wo er gleichfalls eine Laisse eröffnet, s. Anm. das.

10096—7. S. zu 5589—90.

10112. Auch Pal. hat gleich den anderen Hss. *frere*, aber *sire* läßt sich doch halten, s. Stowell, Titles of respect S. 198, 201. — *qu'il ait de lui merci* ‚daß er mit sich Erbarmen haben möge', d. h. daß er nicht länger in dem schlimmen Zustande, den ein falscher Glaube bedingt, verharren möge. Diese Ausdrucksweise scheint mir besondere Beachtung zu verdienen.

10116. Folque wird nur noch 10142 und in B 10098 (s. Var.) als *cuens* bezeichnet.

10126. Ich bin mir nicht sicher, ob ich mit Recht das *ie* der Hs. angerührt habe, s. zu 766 und besonders zu 1064. Sonst könnte man auch in *le* ändern, also daß *qu'ele* zu schreiben wäre, wie Pal. hat. — Diese Stelle gehört zu den ziemlich wenigen, welche God. nach der Hs. P¹ anführt (III, 421c); er schreibt richtig *aconsant*, das die Hs. tatsächlich aufweist (Pal.: *resconsant*). Dieses *aconsant* halte ich für keinen Schreibfehler, sondern sehe es als für *asconsant* stehend an, wie z. B. *amer* für *asmer* (5910); ob man freilich darin einen versprengten Überrest von etwaigem afrz. **ascondre* < *abscondere* anzuerkennen habe, ist sehr zweifelhaft, denn, wenn auch bei B. de Ventadorn **26**, 4 die Hs. Q *sasconda* = *s'asconda* schreibt, so kann da ein Italianismus vorliegen.

10131. Die Ausdrucksweise befriedigt nicht. Herbert scheint sagen zu wollen: Wenn ich mit dem Franzosen in nähere Berührung kam (und das kam ich doch), so ist das Ergebnis offenbar: ein Sohn, den nunmehr alle kennenlernen werden.

10134. Für die Schreibung von *madame* in einem Worte vgl. zu 5586; ich hätte so auch wohl an einigen anderen Stellen, an denen keine Anrede vorliegt, schreiben sollen, vgl. Tobler, Wb. II, 1177 unten.

10136. *D'amor son gant* steht für *son gant d'amor* ‚ihren Liebeshandschuh', d. h. ihren als Zeichen der Liebe gegebenen Handschuh; ähnlich *d'amor ne porta gant* 10209.

10140. Der Sinn ist: Dennoch spricht sie, d. h. sie spricht, obgleich sie sehr schwach war (10038—9), aber so leise, daß . . .

10144. *je sui de lui enceinte.* Diese Mitteilung der Anfelise überrascht nicht wenig, da sie doch schon 20 Jahre mit Folque verheiratet war (der Povre-vëu war nach 9909 19 Jahre alt) und besonders da man sich doch wohl das zu erwartende Kind als das erste vorstellen soll (s. 10145).

10148. *Ele lo quide faire* muß heißen ‚sie beabsichtigt, es (wirklich) zu tun'. Tobler, Wb. verzeichnet zwar nicht diese Bedeutung von *cuidier*, aber sie liegt auch 10178 unverkennbar vor, ferner Yvain 679 und Aliscans (B.-W., Chr. 19, 326). — *Car li cuers li affie* übersetze ich mit ‚denn das Herz versichert es ihr' und ich verstehe: ihr Sinn ist fest darauf gerichtet. *Affïer auc. ch. a auc.*, vom Herzen gesagt, auch 2629 begegnend, kann ich sonst nicht nachweisen und nur vergleichen Guill. le Mar. 12288: *Isi le m'a mis cuers pramis.*

10152. Schr. *en querra* (Druckfehler). Metathesiertes *querrai* für *crerai* (10187 steht *crera*) gilt als pikardische Form.

10155. Da die direkte Rede uneingeleitet anhob, weiß man nicht, wer mit dem *moi* gemeint ist.

10156. Für *respassez a vïe* s. zu 9605.

10159. *Esmarrie*, das auch Pal. hat, kann hier nicht die gewöhnliche Bedeutung haben, da eine freudige Nachricht vorhergegangen ist, und Freude die Ohnmacht herbeiführt (10162); man möchte mit ‚verstört', ‚aus dem Gleichgewicht gebracht' übersetzen.

10178. *En* steht eigentlich beziehungslos, aber es ist leicht, ihm eine Beziehung zu geben, wenn man an die Feinde im allgemeinen denkt, die durch die Erwähnung von Tiebaut (10176) wieder in den Gesichtskreis getreten sind.

10182ff. Die ganze Schilderung ist wenig anschaulich, ja verworren. Mit dem *parlement* kann nur die vereinbarte Unterredung zwischen Ludwig und Tiebaut gemeint sein, wie schon aus

10184 deutlich hervorgeht. Es heißt, daß Saligot sich dahin begibt, aber bevor jenes *parlement* beginnt, hat Saligot noch ein Gespräch mit dem Povre-vëu, von dem man nicht sieht, wo es stattfindet.

10185. *Covenant* scheint mir hier eine Abmachung zu sein, die der Povre-Vëu mit sich selber trifft, d. h. er nimmt es sich fest vor.

10186. Plötzlicher Subjektswechsel, indem Gui Subjekt wird, aber nur für diesen Vers; zum Wortlaut vgl. 10201.

10191. Die Tautologie ist nicht angenehm, doch kann *et sa fiance i a* sehr wohl ursprünglich sein (s. zu 2190). Pal. hat dafür *aventure avenra*.

10192—4. Die Einführung ganz neuer sarazenischer Befehlshaber, die zu den Belagerten zu stoßen scheinen, ist an dieser Stelle sehr ungeschickt und wirkt ganz unvermittelt.

10197. Auch Pal. zieht wie SBP³ *del mielz* zum Voraufgehenden (*del mielz qu'il unques sot tot al suen esciant*).

10202. Der hierauf in SBP³ folgende Vers findet sich auch in Pal. und es ist möglich, daß er dem Original angehört; wenigstens liest sich die Stelle so glatter, weil nun schon ein Pronomen *li* voraufgegangen ist, allein unerläßlich ist er nicht.

10205. Wie aus dem *or savez son talent* von 10207 hervorgeht, muß Tiebaut doch zum wenigsten vermuten, daß Saligot den Povre-vëu gewinnen will, es ist daher verwunderlich, wie er es geschehen ließ, daß Saligot mit dem letzteren ein Gespräch anknüpfte.

10208. Das *il moi* steht auch in Pal. Saligots Antwort ist wenig glücklich, denn sein *noiant* steht in offenbarem Widerspruch mit dem Inhalt des folgenden.

10210. *Comander* heißt hier ‚wünschen'. Diese Bedeutung hat Lommatzsch bei Tobler, Wb. II, 578—9 mit einer Reihe von Beispielen belegt.

10218. Das *avec* läßt sich nur schwer rechtfertigen, da ja unter den dem *doz lignage* angehörigen, 10215—6 aufgezählten Helden nur Bernart und Gui fehlen.

10221ff. Mit dem ersten Verse ist gemeint was später 10612ff. berichtet wird. — Der dritte Vers, *aventure en avra doné de livroison*, macht Schwierigkeiten. Pal.P²f. schreiben *aventure avenra d'une delivreison*, aber kann dieses als das Ursprüngliche gelten? Bei *delivreison* ‚Befreiung' könnte nur die Befreiung des bedrängten Girart (s. 10681ff.) in Betracht kommen, doch würde sich dann der folgende Vers recht schlecht anschließen, und dazu käme das auffällige *une*. Demgegenüber möchte ich an dem Wortlaut von P¹ festhalten und verstehen: er (sc. Salaazin) wird damit eine

günstige Gelegenheit dafür geben, daß der Povre-vëu sich den Franzosen überliefert, d. h. zu ihnen übergeht. *Aventure* scheint auch bei der Lesung von Pal.P²f. ‚günstige Gelegenheit' bedeuten zu müssen und so schon in 10191 bei Pal.SP³ (s. Var. und vgl. zu 10191). Das Futurum exactum für Futurum I begegnet öfter in unserem Texte (s. zu 1938). Für *livroison*, von einer Person im Sinne von ‚Überlieferung' gesagt, habe ich freilich keinen Beleg, doch steht ja vorläufig nur Godefroy zur Verfügung. — Was schließlich den vierten Vers betrifft, so übersetze ich ihn mit ‚so daß die, welche dabei sein werden, einen wilden Sinn als einen demütigen sehen werden'; natürlich ist der Povre-vëu gemeint.

10226. *Issi com ge vos di* ist ein Füllsel, so schon 4233 und weiter 10681.

10234. *Hom engenrë en feme, mais el en a lo cri.* P²f.SB weichen ab und beziehen *a lo cri* auf den Mann, aber Pal. zeigt: *Hom engenre en la fenne* (Hiat beseitigt), *mais ele en a lo cri*, bezieht also *a lo cri* auf die Frau, wie ich es auch getan habe, indem ich *ele na* von P¹ als *el en a* geschrieben habe (die Kurzform *el* begegnet mehrfach daselbst). Ich glaube, daß diese Auffassung im Hinblick auf die Sachlage und das *mais* den Vorzug verdient. Es handelt sich doch bei dem Povre-vëu um ein außereheliches Kind, und der Dichter dürfte meinen, daß, wenn ein solches später ein Held wird, die Mutter, welche man kennt, den Ruhm davon hat, während der Vater zunächst unbekannt bleibt.

10237. *Qui s'amor a gehi* könnte heißen ‚denen er seine Zuneigung (nämlich zu den Franzosen) mitgeteilt hat', obwohl das absolut stehende *amor* etwas auffällig ist. Pal. schreibt, wie die anderen Hss. (in S ist die erste Vershälfte nicht verständlich), *cui* (*qui*) *son conseil gehi*; dies soll wohl bedeuten, daß er seinen Plan den Vertrauten mitteilte, doch macht es kaum den Eindruck der Ursprünglichkeit. Beide Lesungen stimmen dazu, daß Rossillet sich später über die Gesinnung des Povre-vëu unterrichtet zeigt (s. 10630).

10243. Die Negation verneint nicht zugleich das *par tens*, vielmehr ist der Sinn: bald wird sich zeigen, daß er nicht einen solchen Todfeind hat, wie es der Povre-vëu ist; es liegt also Zusammenzug vor.

10246. *par fist mout a proisier*, so auch in Pal. Die Stellung *par . . . mout* gegenüber häufigem *mout par* dürfte selten sein, vgl. *par . . tant* Troja 24112, V. de H., F. I, 222, F. II, 212 gegenüber gewöhnlichem *tant par*. Man vgl. P. Falk in ‚Studier i modern Språkvetenskap utg. av Nyfilol. Sällskapet i Stockholm IX, 220—1.

10254. *cointement senz noisier*. Pal. hat wie P³ *sagement s. n.* Tobler, Wb. II, 643 glossiert *cointement* mit ‚schlau' und mit

‚fein, schmuck'; beides will hier nicht passen; vielleicht bedeutet es, falls es ursprünglich ist, im Hinblick auf das *senz noisier* ‚auf elegante, vornehme Weise'.

10264ff. Ludwig, der gelegentlich des vermeintlichen Todes von Tiebaut sehr bekümmert gewesen war, hatte schon damals gefragt: *par cui ert mise chevalerie em pris*? und geht jetzt in der Lobpreisung noch weiter (10265—6). Wenn ihn aber Herbert dann sagen läßt, daß Tiebaut mehr Anlaß haben mag, das *douz lignage* als die *Amoravis* zu lieben, so ist das eine Naivität, die jedes Maß überschreitet.

10275. Mit *en lui me puis fier* meint Tiebaut: ich habe Grund, mich darauf zu verlassen, daß er mit dem einverstanden ist, was ich jetzt antworten werde.

10276. Zu den .XL. *anz* s. zu 8590.

10285. Auch Pal. hat das deutlichere *g'i mis lo siege*, aber ich halte *ge i estoie* für echt; es genügt, um daraus zu entnehmen, daß Tiebaut Candie belagerte, und wirkt ganz gut, weil es einen gewissen Gegensatz zu dem folgenden *vos i venistes* bildet.

10289ff. S. zu 8269—71.

10292—4. Bei *pois* kann nicht an die Zeit nach der Ankunft Ludwigs gedacht sein, denn dann wäre die Erwähnung einer Unterredung in 10203 materiell unrichtig, da in jener Zeit kein *parlement* stattgefunden hatte; vielmehr ist die Zeit nach dem Ausbruche des Krieges überhaupt gemeint, und Tiebaut hat mit dem genannten *parlement* die Unterredung im Sinne, die vor Ludwigs Ankunft während der Belagerung von Candie stattfand (5862ff.). Der Waffenstillstand wurde damals in der Tat vereinbart, damit man die Toten begraben konnte (5868). Das *que* in *que je pris triues*, das auch Pal. hat, kann füglich nur = ‚denn' sein, wenn es auch wenig logisch ist, und der zweite Grund, den Tiebaut darauf anführt mit *por mes chasteax fermer*, wurde früher nicht angegeben, doch heißt es V. 5993: *lor chastiax ferment paien irieement*. Die drei Verse hat Herbert vermutlich deswegen eingeschaltet, damit deutlich hervortritt, wie andauernd von Tiebauts Seite gekämpft worden ist und wie sehr er seinen Feinden zu schaffen gemacht hat; dadurch entsteht eine gewisse Beziehung zu dem Folgenden, weil nunmehr die Forderung Tiebauts, ihm allen Landbesitz zurückzugeben, berechtigter erscheint.

10295. *quant vos ce dites que me volez amer*. Ludwig hatte das nicht ausdrücklich gesagt. Für *amer* s. zu 9152.

10298. Der Sinn dieses Verses ist: ich biete Folgendes als Ersatz.

10299. *Mit lor fennes* sind Guiborc und Anfelise, die Frauen Wilhelms und Folques, gemeint.

10301. *mis l'ai a l'endurer.* Da mir ein *prendre auc. ch. a* + subst. Inf. nicht bekannt war und es noch nicht ist, habe ich das *pris* von P¹ nicht als echt angesehen und habe dafür *mis* geschrieben, das auch Pal. aufweist. *Metre* ist ein Spielerausdruck ‚als Einsatz setzen', s. Semrau, Würfel u. Würfelspiel . . . S. 80, und ich verstehe: ‚ich habe es aufs Aushalten gesetzt', d. h. ich lasse es aufs Aushalten ankommen; ähnlich *metre en sejor* 10353.

10304. Mit der *cité* ist Candie gemeint, dessen Belagerung Tiebaut wieder aufnehmen will, s. 10356.

10306. *Entre* .II. *terres* ist gewiß ursprünglich; auch Pal. hat es. Mir scheint, daß darunter nur Erdaufschüttungen auf beiden Seiten einer Mauer verstanden sein können. Schumacher, Das Befestigungswesen im Altfranz., Diss. Göttingen, 1906 S. 37 spricht zwar nur von ‚Aufwürfen festgestampfter Erde auf der Innenseite', aber in der Übersetzung des Vegez durch Jehan de Meun ed. Robert S. 147 ist gerade nur von Außenaufschüttungen die Rede: *terrail est uns tertres* (vgl. *tertres* in der Hs. B des Folque), *haut levés* (das Komma steht in Roberts Ausg. hinter *haut*) *dehors contre les murs* und dementsprechend bei Priorat V. 9248—9. Der Plural in V. 5900 des Folque, *et abatrout les murs sus les terrauz*, läßt wohl, wie *entre* .II. *terres* auf doppelseitige Erdbefestigungen schließen, doch vgl. 9450.

10307. *bien les cuit panre.* Das *les* kann nicht auf die Mauern gehen, denn es ist ja eben gesagt worden, daß Tiebaut sie zum Einsturz bringen wird; auch wäre eine Verbindung *prendre un mur*, wie mir scheint, auffällig, und wenn es 10358 heißt *bien les quide panre*, so ist zu berücksichtigen, daß vorher nicht nur von der Mauer, sondern auch von dem Turme die Rede war. *Les* auf die Aimeriden zu beziehen wäre nicht unmöglich, und ich habe deshalb dasselbe beibehalten, denn auch 10299, 10311, 10314, 10319, 10321 werden jene zuvor nicht genannt, und *prendre auc.* ‚Jem. gefangennehmen' begegnet oft genug und bedarf keiner Beweisstellen, obgleich God. VI, 383c unten es nur einmal belegt; aber diese Deutung ist doch nicht wahrscheinlich, wenn man den Tenor des Ganzen im Auge behält. Ich glaube vielmehr jetzt, daß ein Schreibfehler für *la* oder auch *le* vorliegt (vgl. zu 565), das man auf Candie zu beziehen hat; Pal. zeigt *lo*, und Orenge wird ja 3438 auch als männlich behandelt.

10308. Der Sprung ist etwas kühn, immerhin kann es dem Tiebaut als naheliegend erscheinen, daß, wenn er nach Ludwigs Abzug Candie eingenommen und die vor Candie befindlichen Hauptstreitkräfte Wilhelms geschlagen haben wird, ihm Orenge glatt zufällt.

10314. Der Vers kommt an dieser Stelle unerwartet hereingeschneit und würde viel besser bei 10309 stehen, wo ihn auch

Hs. S aufweist, aber unser Platz wird doch wohl der ursprüngliche sein, indem das hier Vorgebrachte dem Tiebaut, den man sich vielleicht etwas erregt zu denken hat, nachträglich einfällt; auch Pal. zeigt ihn an der Stelle wie P^1, nur folgt hier noch wie in BP^3 ein Vers, *tote ma gerre ferai renoveler*, wodurch, wenn auch nicht das Durcheinander, so doch die Abruptheit des fraglichen Verses selbst etwas abgeschwächt wird.

10315. Wegen des Präsens *faut* statt des Futurs s. zu 4023. Ebenso *devis* 10393.

10316. Mit diesem gut geprägten Verse schließt Tiebaut seine Rede wirkungsvoll ab.

10321. Wie schon die Akk. *jovent, nevouz, oncles* zeigen, heißt *a crëu* ‚es gibt als erwachsen', *lor lignage* ist also Dativ.

10324. Die zweite Vershälfte lautet in Pal.: *tot vos feront dolant*, und das hat sehr wahrscheinlich im Original gestanden.

10328. Tiebaut kommt hier noch einmal auf den Povre-vëu zurück, dessen er schon 10311—2 Ludwig gegenüber gedacht hatte, und bezeichnet ihn als *soredent* ‚Überzahn' von Wilhelms Geschlecht. Über *sordent, soredent, soubredent* (nicht *sobredent* wie Tarbé, nach dem Thomas zitiert, falsch druckt, denn P^3, die einzige Hs., welche die Form mit *b* bringt, zeigt *soubre dent*) hat A. Thomas in den Mél. d'étym. franç. S. 144ff. gesprochen und die von God. VII, 480a, 481b gegebene unzutreffende Deutung berichtigt. An den drei bei God. stehenden Stellen (Beneoits Chron., Folque-Stelle, Enf. God.) erscheint *soredent* figürlich gebraucht, so auch an einer vierten Stelle, auf die Chabaneau in der Rev. d. l. rom. IX, 204 hingewiesen hat, und ferner noch in den Enfances Guillaume 2930 als *sordan*, das der Herausgeber Henry unrichtig glossiert. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß wir auch im Altprovenzalischen bei *sobreden* nur die übertragene Verwendung haben, s. die Belege bei Levy, S.-W. VII, 705—6, denen noch Navarrakrieg 839 (schon von P. Meyer im Gloss. zur Crois. c. l. Albigeois S. 441 beigebracht) und weiter 4265, 5080 anzuschließen sind. Thomas macht a. a. O. darauf aufmerksam, daß nfrz. *surdent* nur im eigentlichen Sinne begegnet, während nprov. *subredent* auch heute noch figürlich gebraucht wird. Man vergleiche noch afrz. fig. *soros*, eig. ‚Überbein', prov. *sobros*, s. Andresen in Zs. XI, 359 und Levy, S.-W. VII, 732b.

10334. Man hat sich offenbar zu denken, daß das zwischen Ludwig und Tiebaut leise (s. 10253—4) geführte Gespräch vermittelst eines Dolmetschers vonstatten ging, aber Tiebaut konnte auch etwas französisch, denn nunmehr spricht er einige Worte *en romanz* und zwar laut, damit er von den im Gefolge Ludwigs befindlichen Franzosen verstanden wurde. Das *et si l'entent*

von P^1 ist schwerlich ursprünglich, denn es könnte doch allenfalls nur heißen: ‚und er versteht es' (sc. *romanz*), und dies würde nicht befriedigen. Pal. schreibt eindeutiges *si c'uen*, also = ‚so daß man' (es vernimmt) und B hat *que on*, also konsek. *que*; dazu stimmt sehr gut, daß Guischart gleich mit V. 10336 auf den Inhalt von V. 10335 erwiedert.

10335. *a le matin*. Pal. hat wie P^3: *par matinet*, aber SB schreiben wie P^1. Für *a le* statt *al* in *a le matin* s. Foerster in Zs. III, 243 zu 3525, zu Erec 1306, zum Wilhelmsleben 1622—7 und Tobler, Versb.^{5} S. 37. Den dort gebotenen Belegen sei noch angeschlossen Ogier 2089, 2095, Haimonskinder (Rev. d. l. rom Bd. 49 S. 156), Prosa-Merlin I, 177. Mit *le matin* ist der folgende Morgen gemeint, s. 10367.

10343—4. Für *li buen josteor* zeigen alle Hss., auch Pal. *li viel vavassor*. Diese Lesung erregt keine Bedenken und ihr gegenüber ist es nicht leicht, *li buen josteor* zu halten, man müßte denn gerade auf *buen* einen besonderen Nachdruck legen, es etwa im Sinne von ‚altbewährt' fassen und es in gewissem Gegensatz zu dem *novel* von 10341 stehend ansehen. — *Qui vuelent l'acordance a la Guillelme anor*, eig. ‚welche die Versöhnung mit Wilhelms Besitz wünschen', soll wohl bedeuten: welche wünschen, daß Tiebaut den Besitz Wilhelms anerkennt, sich damit abfindet. Dieses wollen die *sage terrier*, damit Frieden gemacht werde und sie mit Ludwig auf ihre Ländereien zurückkehren können. Für *acordance* s. Cohn im Arch. 149, 89. Das Eigenartige unserer Ausdrucksweise liegt darin, daß *acordance* mit *a* verbunden erscheint (vgl. *acordement* bei Cohn S. 90 oben) und daß nicht eine Person folgt, sondern *anor*.

10350. Bei *en* ist an Wilhelms Verwandte gedacht.

10352. *plain dor*. Schon 4165 begegnete *tor* für zu erwartendes *dor*, und zwar bringt dort auch Pal. *tor*. Das Gleiche ist nun hier der Fall. *Plain* (*plein*) *dor* kommt ja häufig vor, aber ein *plain tor* ist nicht belegt und überhaupt nicht *tor* im Sinne von ‚handbreit'. Dagegen ist diese Form fürs Provenzalische durchaus gesichert, s. Levy, S.-W. II, 289b—290a; es ist daher recht zweifelhaft, ob ich an beiden Stellen mit Recht *tor* aus dem Texte geschafft habe, und ob nicht ein Provenzalismus vorliegt. Wie man sich das prov. *t* zu erklären hat (Levy denkt an verschiedene Wörter), ist eine andere Frage.

10359. ‚es gibt da nichts weiter außer daß . . .' Ich habe das *prioit* von P^1 auf Grund von S durch *prions* ersetzt, indem ich kein Bedenken trug, den Sing. in der folgenden Zeile auf das *chascuns* zu beziehen. Pal. schreibt entsprechend P^2f. *preit deu lo criator*, allein auch dieses wird kaum das Ursprüngliche sein, und

ich glaube jetzt, daß man in *prioit* die dem Südostfranzösischen eigentümliche 3 Sg. Präs. Konj. der *a*-Konjugation auf *-oit* zu erblicken, die oft im Lyoner Ysopet begegnet, s. Ausg. von Foerster S. XL und vgl. Apfelstedt, Lothr. Psalter S. LVIII sowie Schwan-Behrens, Gr.[9] § 353 Anm. und S. 316. Sie erscheint freilich sonst nicht mehr in unserem Texte, und ob sie auf Rechnung des Schreibers oder des Autors zu setzen ist, muß dahingestellt bleiben.

10364. *Rescrier* bedeutet hier nicht mehr als *escrier auc.* ‚Jem. anrufen', welches letztere die anderen Hss. bieten; God. VII, 92 bringt nur ein Beispiel für solches *rescrier*. Aus Meinicke, Das Präfix *Re-* im Franz., der unser *re-* einen ‚bedeutungslosen Vorschlag' nennt (S. 72), ersieht man nicht, in welchem annähernden Umfange es schon in der alten Sprache auftritt. In 10568 ist *respris* nicht mehr als *espris*, in 943 *reschargaitier* nicht mehr als *eschargaitier*, und so selbst bei *revenir* 957, s. Anm. dazu.

10369. *Pelx* ist = *poils* ‚Haupthaar', zu dem ein *floriz* aus dem folgenden *barbe florie* hinzuzunehmen ist.

10371. ‚oder soll man ihn dem weißen Bären von Candie vorwerfen lassen?' Pal. hat: *o face el l'uen giter*. Ich sehe eine Frage als das Ursprüngliche an und glaube, daß die Schreiber von Pal.P²f.P³ dieselbe nicht erkannt haben. — Der Bär von Candie wird noch 10427, 10434, 10459, 10520, 10588, 10604 scherzend genannt. Über das Halten von Bären s. Bangert, Die Tiere im altfranz. Epos S. 166. Unsere Stelle ist merkwürdig, weil hier von einem weißen Bären die Rede ist, und so auch 10520, was natürlich nicht auf Anschauung beruhen kann. Bangert führt sie nicht an, obgleich sie doch bei Tarbé S. 86 gedruckt vorlag, dagegen erwähnt er die Aspremont-Stelle, an der ein weißer Bär vorkommt. Da Herbert Aspremont kannte (s. zu 3665—7), ist es wohl möglich, daß er seinen weißen Bären daher bezogen hat.

10379. *Ou au loing plus se fie* dürfte heißen: zu denen er schon in der Entfernung (d. h. obgleich er von ihnen getrennt ist) das größte Vertrauen hegt, vgl. afrz. *saluer de loin*, über das ich im Archiv 158, 100 ff. gesprochen habe.

10382—3. Das Gebet des Povre-vëu ist recht naiv, denn auf einwandfreie Weise (*loiaument*) kann er sich doch auf keinen Fall von den Sarazenen loslösen; seine weitere Besorgnis, daß die Franzosen etwa die Art seines Übertrittes ungünstig beurteilen könnten, ist natürlich ganz unbegründet.

10387. *N'ert baptestire mis* beruht auf einer Vermischung von Vorstellungen: es wird *mis* gesagt, als ob ein Ausdruck für Taufwasser vorhergegangen wäre.

10388—9. Auch hier sind die Worte des Povre-vëu anfechtbar, und zwar insofern, als er ja späterhin durchaus nicht in Be-

drängnis gerät, sondern ihm schon der Umstand, daß sein Onkel Girart in eine gefahrvolle Lage kommt, als Anlaß genügt, um zu den Franzosen überzugehen. In 10388 hat Pal. *ne* für *je*. Das *que* in 10389 ist = ‚damit'.

10390. Für korrektes *devisez*, das auch Pal. zeigt, habe ich *devisiez* bestehen lassen, da es eine analogische Form sein kann. — Die Beziehung von *lor* und *les* auf die Aimeriden wird dadurch erleichtert, daß in 10386 *li lignages mon pere* vorangegangen ist. — *bien les conois as vis*. Der Povre-vëu hat die Gesichter seiner Verwandten bei der Zusammenkunft Ludwigs und Tiebauts gesehen (s. 10233ff.); nunmehr will er ihre Waffen mit den Abzeichen kennenlernen, damit er die einzelnen Aimeriden, deren Gesichter er bei dem Waffenspiele (*poindres* 10378, *pointes* 10395) nicht sehen kann, zu unterscheiden vermag. Demnach ist das *bien les conois as vis* eine nachträgliche, beiläufige Bemerkung des Povre-vëu.

10391. *Jhesus de paradys* ‚der im himmlischen Paradiese weilende Jesus'. Ich kann diese Verbindung sonst nicht nachweisen, doch vgl. *Deu de paradis* Elic de S. Gille 216.

10392. *fer corage* ‚einen festen Sinn', nämlich damit Ihr an Eurer Neigung zu den Christen festhaltet.

10393. *Mes* kommt dem Sinne von ‚und' sehr nahe, s. zu 2738. — *Ice dites* bezieht sich auf das *devisiez moi les armes* in 10390.

10397. *Don li Turs fu occis* ist kompendiarische Ausdrucksweise für ‚dessen Herr, der ein Türke war, getötet wurde', s. zu 9390; zum Sachlichen s. 3264.

10401. *cil vermelx vostre pere* ‚jener (sc. Schild, s. 10396) gehört Eurem Vater'. Für das Fehlen des *est* s. zu 2653—5.

10402. Man hat sich vielleicht zu denken, daß jenes silberne Kreuz auf dem Schilde des Gui befestigt war.

10408. Das *cui* von P^1 hätte ich besser im Texte gelassen; auch Pal. hat das *que* in *quoi* = *qu'oi*. Dann wäre in 10407 hinter *armes* ein Semikolon zu setzen und *par foi le vos plevis* zum folgenden Verse zu ziehen.

10410. Es liegt Übergang von direkter Rede in indirekte vor, oder genauer gesagt: an einen auf *dist* folgenden Hauptsatz schließt sich ein zweiter paralleler Satz als *que*-Satz an. Pal. geht mit P^1P^3 zusammen.

10411. *Apatriz* (= *aupatriz*) paßt hier wenig, daher denn die anderen Hss., ausgenommen die Palatina, abweichen.

10412. Mit *il fait que chaitis* ist gemeint, daß Tiebaut damit kein Glück hat, da er (sc. der Povre-vëu) ihn zeitig verlassen wird.

10414. Der Vers stammt aus P^3; in Pal. lautet er: *apres tiebaut s'en vait li fil guion pansant*. Das Wort *pensant* ‚nachdenklich' wird jedenfalls ursprünglich sein, und das *l'entent* des folgen-

den Verses, für das freilich Pal. *l'atent* hat, dürfte darauf gehen und den Sinn haben, daß Tiebaut es, d. h. diese Nachdenklichkeit wahrnimmt.

10416—7. Dafür, daß in der alten Zeit keine Antwort als eine Antwort hingestellt wird, habe ich keine Parallele.

10419. Auch Pal. hat wie SBP³ dahinter einen Vers, der vielleicht ursprünglich ist.

10427. *Avroie* von P¹ ist unmöglich. B hat den Fehler wiederholt und auch Pal. zeigt *avroie* (*h. en a. grant*), schreibt dann aber *e li barnez de france.*

10434. ‚ein schlechter Kerl mag sein, wer in Monaten dem Bären vorgeworfen werden wird.' *Fel* scheint mir hier die Bedeutung von ‚schlecht', d. h. ‚untüchtig' haben zu müssen, ebenso 10538. — Wegen *des mois* sei bemerkt, daß der Sinn des Satzes ein negativer ist.

10437. Für *sospirer del cuer* s. zu 5417.

10450. Der Vers kehrt fast ganz gleichlautend als 10518 wieder. — *ou la teste tranchier.* Ein Pronomen, das in anderem Kasus als *paien* stehen müßte, ist nicht zum Ausdruck gekommen, s. Tobler, VB. I², 113 und vgl. zu 1380.

10451. *as helmes chaploier.* Der Vers fehlt in SB. aber nicht in Pal., wo ebenfalls *as hermes chapleier* steht. Trans. *chaploier*, das hier verlangt wird, fehlt in den Wörterbüchern, doch belegt Tobler, Wb. II, 248 wenigstens tr. *chapler* mit zwei Stellen, zu denen noch Folque 11028 kommt.

10463. Das *d'Amiens* von P¹ habe ich in *d'Aminois*, das Pal.SB zeigen, ändern müssen, da Amiens im Folque sonst immer als zweisilbig auftritt (7623, 7914, 8655, 8898, 8936).

10465. *et Salaazins fu a son comandement.* Diese Stelle, die sich in allen Hss. findet (in Pal. ganz gleichlautend), wird von den Wörterbüchern nicht angeführt, obgleich sie bei Tarbé S. 90 gedruckt vorlag. Was bedeutet aber hier *comandement*? *Son* etwa auf Guischart zu beziehen und zu verstehen: Salaazin stand zu seiner Verfügung, d. h. war bereit, ihm entgegenzutreten, wäre überaus gezwungen; *son* muß auf Salaazin gehen und *comandement* muß eine sonst nicht nachgewiesene Bedeutung ‚Schar', ‚Truppe' (vgl. 10330) haben.

10467. Was hierauf in SB folgt, kann nicht ursprünglich sein, denn Tiebaut rückt erst später aus der Stadt heraus, s. 10521.

10474. Der Vers ist nach Hs. S hergestellt worden und stimmt zu dem Wortlaut in Pal., nur daß hier *Darmades* steht.

10475. Der Sing. *le fust fraisnin*, den S und Pal. nicht haben, erklärt sich wohl daraus, das ein *chascuns* vorschwebte. Pal. zeigt für die zweite Vershälfte ein eigentümliches *sanz ore de destin.*

10476. Mit *lo suen* ist sein Gegner gemeint, der, wie sich aus dem Folgenden ergibt, Salaazin war.

10489. Ein vom Kopisten übersprungener Vers; Pal. hat wie B *que fist* für *qu'a fait.*

10493. Die oberen Ränder der Schilde wurden bei dem Zusammenprallen so fest gegen die linken Augenbrauen gepreßt, daß jedem das Blut bis zum Kinn hinunterlief.

10496. *Envers l'autre li uns* ist eine durch metrische Gründe veranlaßte Wortstellung.

10501. Mit *garison* kann hier nicht eigentlich ‚Rettung' gemeint sein, da der Povre-vëu nicht in wirklicher Gefahr schwebte, vielmehr wird man *si vueil ta garison* mit ‚ich will nicht, daß dir ein Leid geschieht' zu interpretieren haben.

10504. *qu'il par tens vuelent estre ami et compaignon.* Das *que*, das auch Pal. zeigt, ist wenig logisch und wäre es nur, wenn es hieße: denn sie sagen sich, daß sie bald Freunde sein werden (und dann genug miteinander reden können). Auch die weitere Gestaltung des Ausdrucks ist nicht korrekt und scheint auf Gedankenmischung zu beruhen: sie wollen Freunde werden + sie werden bald Freunde sein.

10508—9. Die Infinitive *fauser*, *blecier*, *navrer* haben passivischen Sinn.

10515. *qu'il est en aventure des chaoiz relever.* Man stelle daneben 10564: *qu'il est en aventure d'un des* .II. *repairier.* Da Tobler, VB. I², 89—90 Stimming in Zs. X, 535 und Meyer-Lübke, Gr. III, 546 nicht viele Beispiele für den Infinitiv mit eigenem Subjekt bei vorausgehender Präpos. *de* bieten, so sei auf obige Stellen besonders hingewiesen und noch Renclus, Miser. CCLXXII, 7 angeschlossen.

10523. Da 10519 das 9 in P¹ unzweifelhaft = *c'om* ist, so könnte auch hier so aufzulösen sein, und da 3287—8 *tel que* für *tel com* steht, so könnte das auch hier vorliegen. Ich habe daher *tel c'om* geschrieben, gebe aber die Möglichkeit zu, auch *com* zu schreiben und dann als Subjekt den freilich etwas fernestehenden Tiebaut (10521) anzunehmen.

10524. *Dolerex* ‚schmerzbereitend' und *amer* ‚widerwärtig' beziehen sich auf *ranc.* Tobler, Wb. I, 345 bringt eine Anzahl Beispiele für fig. *amer*, aber nur eines, wo es vom Kriege gesagt wird.

10529. *O aigle d'or assis* scheint zu bedeuten, daß in die Kapuze ein goldener Adler eingewirkt war.

10534. Verfertiger von Steigbügeln werden selten genannt; in der Anlage III b V. 1325 heißt es: *estriers y ot de l'oevre a l'orfevre Galant*, vgl. zu 7293.

10535. Das ziemlich auffällige *enz* kehrt in gleichem Zusammenhange 10551 wieder. Vgl. *baisier auc. enz en la bouche* B. de H., F. I, 274 und Renier-Epos, B. N. f. fr. 24370 f. 145c.

10539. Mit *fors des galoz s'est mis*, das auch Pal. zeigt, ist gemeint, daß er sein Pferd aus dem Galopp in den gestreckten Lauf übergehen ließ.

10548. Der Vers wiederholt sich als 10566 mit Umstellung von *ferrant* und *destrier*. Für *rox ferrant* vgl. zu *ferranz obscurs* 3540.

10554. *Alier*, s. Verzeichnis der Eigennamen und zu 9893—4.

10564. Pal. hat natürlich *dun = d'un*, dagegen weist sie wie SB *treis* für .II. auf, wobei denn an Bertran, Girart und Gui zu denken ist; indessen erscheint die Bezugnahme nur auf Girart und Gui (10561), von denen der erstere in große Gefahr kommt, näherliegend.

10576. *Au resachier qu'il firent*, das auch Pal. hat, scheint mir zu bedeuten: beim Zurückziehen von Schwertern oder Lanzen sah jeder, ob . . ., d. h. merkte jeder, ob er beim Feinde etwas ausgerichtet hatte, oder nicht. Ein etwa anzunehmendes ‚beim erneuten Ziehen' (von Schwertern), d. h. bei ‚erneutem Angriff' befriedigt wenig.

10586. *mestier lor ot lo jor*, s. zu 3141. Pal. hat dafür: *por Tiebaut icel jor*.

10589. *Senz nëul ameor*, das auch Pal. zeigt, ist eigentümlich gesagt. Gemeint ist, daß keiner dabei war, der etwas Gutes mit den Feinden im Sinne hatte. — Die Form *nëul* fehlt bei God., obgleich sie doch wahrlich aus den ältesten Denkmälern zur Genüge bekannt war, s. Stengels Wörterbuch zu denselben S. 173. Spätere Belege kenne ich sonst nicht.

10593—4. Es liegt Anakoluth vor, doch ist zu beachten, daß der mit *toz cil* beginnende folgende Satz zu *tel* .c. *aumaçor* in innerem Verhältnis steht. — Für *tot* vor dem Determinativum bringt Beyer, Gebrauch von *tout* . . . S. 65 nur Beispiele aus dem Neufranzösischen.

10596. *ne lai d'enchanteor*. *Chanteor* von Pal.B ist verlockend, aber mir scheint doch *enchanteor* durch die drei Belege bei God. III, 93b—c, in denen die *enchanteor* zusammen mit den *jogleors* genannt werden, also auch wohl wie diese Gedichte oder Erzählungen vortragend, für unsere Stelle hinreichend gesichert zu sein. Allerdings möchte ich nicht wie God. mit *chanteur* glossieren, sondern mit ‚Gaukler', und stelle mir vor, daß die Gaukler mit ihren Kunststücken wie Zauberer erscheinen konnten und daher zuweilen die Bezeichnung der letzteren erhielten.

10598. *cil as bes empenes*. Bekannt ist der Ausdruck *bec* für ‚Mund', s. Tobler, Wb. I, 893; neu aber ist die Hinzufügung von

empenez, das nur vom Pfeile hergenommen sein kann (s. God. III, 57 b) und mit eigentümlicher Transposition für zu erwartendes *afilez* steht, vgl. *langue afilee* bei Tobler, Wb. I, 188.

10599. *paissent lor seignor*, nämlich mit *losenges*, das aus dem Vorigen hinzuzunehmen ist.

10600. Pal. hat *d'anor* für *d'amor*, aber mit *d'amor* ist vielleicht auch auszukommen: ihnen liegt nichts an einer liebevollen Gesinnung für ihren Herrn.

10601. *ne ja n'erent par armes en estor pescheor.* Pal. hat *pecheor*, was nicht richtig sein kann. Ich glaube, daß gemeint ist ‚welche im Gefechte nichts fangen, gewinnen', d. h. keinen Erfolg haben, s. 10595. Fig. *peschier* wird von God. nicht verzeichnet, aber Herbert kann es aus der Predigt geschöpft haben, s. die Predigten des hlg. Bernhard bei B.-W., Chr. 38, 15.

10609. *el regol d'un fossé.* Das Wort *regol* begegnet hier wie 10620 auch in Pal. und auch in S 11620 Var. God. VI, 745c führt die vorliegende Stelle unter Benutzung der Hs. richtig mit *regol* auf, während er VII, 196b, wo er die zweite Stelle verzeichnet, auf Grund von Tarbés Druck (S. 93) falsch *rigol* schreibt; das erstemal gibt er keine Bedeutung, sondern sagt nur ‚syn. de *regort*', das zweitemal glossiert er mit ‚ruisseau'. Bis auf weiteres muß man, glaube ich, sagen, daß Form und Bedeutung wenig klar sind; wenn God. VI, 745c noch ein *regoul de mer* aus Wilhelm von Tyrus beibringt, so fördert das nicht für unsere Stelle.

10617ff. Der hier zum erstenmal erwähnte Zug, daß dem Girart die Tochter des Aïnort de Galie, die letzterer nach 10618 dem Tiebaut bewilligt hatte (vgl. 8568, 8581), bestimmt war, findet späterhin keine Erwähnung mehr.

10630. *Fel* heißt hier offenbar ‚schlimm', ‚grausam', während wir es 7327, wo es auch in der Anrede steht, anders übersetzen mußten, s. Anm. dazu.

10639. Man könnte auch *s'i poigne* schreiben; Pal. hat *se p. — a ce somes venu*, etwa unserem ‚so weit sind wir nun gekommen' entsprechend, d. h. der entscheidende Augenblick ist da.

10640. Die Bemerkung der Leute des Povre-vëu ist wenig angebracht, denn dieser hatte sich doch ziemlich kurz und energisch ausgedrückt.

10642. Das *son* geht auf Girart, der aus dem substantivierten *l'escorre* zu entnehmen ist.

10662. *li cuers li aporta.* Es ist *le* ‚es' unterdrückt. Den Belegen, die Tobler, Wb. I, 462—3 für *li cuers li aporte* bietet, sei noch hinzugefügt Moland et d'Héricault, Nouv. franc. S. 127: *k'il en feroit çou ke li quers li aporteroit.*

10671. *Dist* der Hs. (die Variantenangabe steht versehentlich auf S. 43) ist natürlich ein Schreiberirrtum. Pal. zeigt *par amor* für *se li dist*. Es ist wohl nicht zu kühn, wenn ich *rist* eingesetzt habe; allerdings kann ich *rire docement a auc.* ‚Jem. freundlich zulächeln' nicht belegen, zweifle aber nicht an dessen Existenz, vgl. *rire a auc.* 2211, 3871, 9394 und *dous ris* ‚freundliches Lächeln' in den Bamberger Motetten ed. Stimming S. 34 V. 18.

10673. Auch Pal. hat *n'en set neiant*, also = ‚er weiß nichts davon', nämlich von dem *romans* (10672); der Povre-vëu lernt erst nach der Taufe Französisch, s. 10732.

10687. *Ces* (Pal. *cez*) wird das Ursprüngliche sein, nicht der Sing. (s. Var.); es sind der Povre-vëu und seine Mannen gemeint, daher denn auch im folgenden nicht bloß Gui genannt wird.

10691. Nicht nur P^1, sondern auch Pal. zeigt *7 f.* (*forques*) *7 saie*, dies ist aber trotzdem falsch, denn als die Franzosen zurückkehren, treffen sie ja erst auf Folque, s. 10695. Der Überlieferungsfehler, der vielleicht auf einen Hörfehler zurückgeht, ist offenbar alt und es ist bezeichnend, daß der Kopist von Hs. L, der die Unstimmigkeit merkte, den ganzen Vers fortließ. Ob das *esforca* von B (oder das *reforcha* von S) das Ursprüngliche darstellt, läßt sich natürlich nicht sagen, es mußte aber aufgenommen werden, da es einen Sinn gibt: ‚Girarz de C. wurde stärker von seiner (sc. des Gaudin) Hilfe her'; für intr. *esforcier* s. God. III, 458b. Es bleibt nur die Frage, ob ich hätte *Girart* für *Girarz* hätte schreiben sollen, wobei denn zu verstehen wäre: ‚den Girart de C. stärkte er (sc. Gaudins) mit seiner Hilfe'; für *esforcier auc.* in diesem Sinne s. zu 9394.

10702ff. Während Herbert V. 2977, 10025 seine fingierte Quelle *livre* nennt und sich 10967 auf Schriften in Chartres und Blois beruft, bezeichnet er hier für die Geschichte des Povre-vëu seine Quelle sogar als *vie* ‚Lebensbeschreibung' und lokalisiert dieselbe nach einer Abtei zu Lons. Pal. schreibt *luns*, L *a loins l'abaye*, B *loon l'abeie*. Da der kleine Ort Lons, dép. Basses-Pyrénées nicht in Frage kommen kann, bleibt nur die Stadt Lons-le-Saunier, dép. Jura übrig, an die Herbert gedacht haben könnte. — In **10705** schreibe man .v̄. statt .v.

10716. S. zu 13589.

10719. Subjekt zu *n'est pas a noz talenz* ist der Name ‚Povre-vëu'.

10720. *uns restoranz*, auch in Pal. = ‚ein wiederherstellender Name' ohne Objektsangabe. Dadurch, daß der Povre-vëu den Namen ‚Naimeri' erhält, wird der Name des Stammvaters des Geschlechts wiederhergestellt, erneuert. God. VII, 126c hat für

diesen Sinn nur einen Beleg, wo das Wort in ähnlichem Zusammenhang wie bei uns erscheint.

10722—3. Gemeint ist, daß er für gewöhnlich wieder den alten Namen Povre-vëu führen mag (vgl. 10729), vorausgesetzt, daß dieser von der Mutter und von Anfelise gutgeheißen wird; *ce* steht für *cel*, so auch 10404, und ebenso beurteile ich auch das *ce* in 2301 und 7040, vgl. *ci* für *cil* 2530 (s. Var.). Übrigens nennt Herbert selbst im folgenden den Povre-vëu meistens *li filz Guion*, aber doch auch wieder *Povre-vëu* 11276, 11286, 11411 usw. — *Loanz* muß zu den Partizipien mit Ausartung des Sinnes gehören, s. Tobler, VB. I³, 44; es ist dort nicht aufgeführt, und ich habe keinen anderen Beleg.

10725. *De fonz l'ont baptisié* halte ich für Konstruktionsmischung aus *de fonz l'ont levé + il l'ont baptisié.*

10727—8. Der Wortlaut dieser dritten wichtigen Stelle, an der Herbert von sich spricht (vgl. 6762ff., 8814), ist etwas merkwürdig: ‚nun beginnt das Epos, wenn Herbert am Leben ist'. Das *comance* soll wohl so viel heißen wie ‚beginnt von neuem', d. h. es beginnt ein neuer Abschnitt, und sachlich ist dies einigermaßen dadurch gerechtfertigt, daß nunmehr der Povre-vëu für die Franzosen gewonnen ist, und im folgenden eine bedeutende Rolle spielt. Immerhin stellt es eine eigenartige Ausdrucksweise dar, wenn ein Dichter mitten in der Erzählung von seinem Epos sagt, daß es ‚beginnt', denn wenn andere von ihrer Dichtung bemerken, daß sie nunmehr anfange recht interessant zu werden (*huimais comence chansons a enforcier*), so der Verfasser von Aliscans (Hall. Ausg. 3011), oder der des Gaydon 147 (s. Tobler, Wb. II, 209), so ist das doch etwas anderes. Auch *se Herberz est vivanz* ist sonderlich, und man muß sich hinzudenken: und er lebt doch. Hingegen überrascht weniger die Ruhmredigkeit in der folgenden Zeile, da sie ja durch Crestien unter den nordfranzösischen Dichtern geläufig wurde. — Man beachte die Artikellosigkeit von *chançons* hier wie an den beiden oben angeführten Stellen, wovon m. W. noch nicht gesprochen worden ist.

10731. Das zunächst auffällige *mes* findet wohl seine Begründung darin, daß das Erlernen des Französischen als etwas Neues in gewissem Gegensatze zur Beibehaltung des alten Namens erscheint. — Das *i* bezieht sich auf das erst im folgenden ausgesprochene *romanz*.

10735. Warum Tiebaut Anlaß zur Furcht haben soll, wird nicht recht deutlich. Man hat wohl zu verstehen, daß der *baile* doch den Belagerten einen Schutz bot; für letzteres spricht das *mais* in 10739: (es war eine gewagte Sache, den *baile* niederzureißen) immerhin sind die Mauern so hoch . . .

10738. Das *en* bezieht sich auf das *del chastel assaillir* zurück, wiewohl letzteres, vorangeschoben, doch erst von *soi pener* abhängt.

10739. Mit der Bedeutung ‚sich nähern, näher rücken', die Tobler, Wb. I, 54 mehrfach für *abiter* belegt, ist auch hier allenfalls auszukommen, denn es ist doch wohl gemeint, daß die Höhe der Mauern wenigstens eine erfolgreiche Annäherung ausschließt.

10742. Das *parler* in *d'altre chose a parler* von Pal.P² paßt schlecht; ich bleibe bei *penser*, das auch S hat, und zwar möchte ich es entsprechend dem prov. *pensar* als trans. im Sinne von ‚bedenken', ‚in Erwägung ziehen' ansehen. Was anderes Ludwig bedenken muß, ist allerdings nicht gesagt und auch schwer zu erraten.

10745. Vor diesem Verse steht in Pal. nicht nur ein dem ähnlich lautender Vers, den S hat, sondern auch noch ein weiteres davor: *7 li eir naimeri lo servirent senz ire*, aber der wenig vermittelte Übergang in P¹B braucht nicht Anstoß zu erregen; V. 10741 steht z. B. mindestens ebenso unvermittelt da.

10748. Das *senz traire* am Ende des Verses zeigt auch Pal., es ist mir aber ganz dunkel, und ich halte das *enz sanz ire* von P² für das echte; *enz* bezieht sich auf Fausete: ‚welchen Gui (in sie) hineintat'.

10749. Schon 3757 wurde gesagt, daß der Sohn des Gui später das Land des Malarguz beherrschte.

10750. Das *il l'ont ja fait escrire* ist in diesem Zusammenhange äußerst merkwürdig und sieht so aus wie eine unangebrachte Nachbildung von Wendungen wie z. B. *il est escrit es cartres et es bries* Rol. 1684.

10754—5. *Li garz est orguillex* paßt wenig zu *une rien sachë il*, aber auch Pal. weist die gleiche Versfolge bei 10753—4 auf. — *Nos* ist Akkus.

10770. Die vierzig Tage, von denen Guischart spricht, sind natürlich eine lächerliche Übertreibung.

10771. *Mout sunt longues voz aubes* kann als originelle Ausdrucksweise gelten für ‚Ihr lasset Euch lange Zeit, bevor Ihr etwas in den Morgenstunden unternehmet'.

10782. Matthäus 27,3. — Woher Herbert den Zug genommen hat, daß Judas nicht um Erbarmen flehen wollte, entzieht sich meiner Kenntnis.

10791. Man scheint aus diesem Verse herauslesen zu sollen, daß der Povre-vëu in seiner neuen Umgebung noch kaum weiß, wen er zum Feinde und wen zum Freunde hat.

10792. Daß der Povre-vëu *Povre-tencon* heiße, war vorher als Äußerung Guischarts nicht berichtet. Pal. zeigt *j. n. pures*

tancon, worin *pures* ein Schreibfehler für *poures* sein dürfte. Guischart scheint gemeint zu haben, daß der Povre-vëu arm an Streit sei, d. h. seine neuen Feinde noch nicht angegriffen habe, aber es ist auch möglich, daß der Povre-vëu selber sich ironisch so nennt.

10793 ff. Der Ton in diesen Versen sticht sehr ab gegen 10796 ff., so daß wohl eine versteckte Ironie vorliegt.

10807. Subjekt zu *dist* ist m. E. Guischart, dessen Stichelreden von dem Boten hinterbracht werden. Was der Bote sagt, ist freilich vorher als von Guischart geäußert nicht berichtet worden, s. aber zu 10792.

10817. Warum den Franzosen aus der Waffenruhe Schaden erwächst, ist nicht ohne weiteres ersichtlich. Der im folgenden angeführte Grund kann nur als ein sehr indirekter gelten: der Povre-vëu setzt auf der Furt, die er von dem Basken erfahren hat, über den Fluß und leitet einen Angriff ein, der sich zu einer großen Schlacht erweitert; letztere läuft zwar für die Franzosen gut aus, ist aber auch verlustreich für sie.

10818. Trotz P^2SB wäre ich besser bei *un chapel bogrois* von P^1 geblieben; auch Pal. und L weisen letzteres auf. Tobler, Wb. I, 1100 verzeichnet *bougrois* ‚bulgarisch' auf Grund einer Stelle aus Doon de Nanteuil (*a la bogresche guise*). Daß Herbert eine bulgarische Kopfbedeckung aus eigener Anschauung kannte, ist zwar nicht anzunehmen, aber unwahrscheinlich ist es nicht, daß er einem *Basclois* (Pal. hat *yrois*), der doch zu einer den Franzosen fremdartigen Völkerschaft gehörte, mit einem exotischen Kleidungsstücke ausstattete; im ‚Schwanenritter' begegnet ein *chapel esclavon*, s. Langlois, Table S. 197.

10819 *dedenz*, d. h. in Arrabloi, obgleich letzteres vorher nicht genannt ist.

10827 ff. Ein sehr unglücklich hierher gestellter vorausgreifender Passus. Der Ausdruck *comencerons* paßt gar nicht, da ja erst 11102 ff. die Freilassung Tiebauts durch Renier erzählt wird und erst 11174 die Episode Renier-Baudöin beginnt (*or vos vueil comencier de Renier lo Tiois*). — Über den Plural der redenden Person s. meine Bemerkung im Archiv 145, 302 zu V. 955 und vgl. Tobler, VB. III², 19; auch 11884 finden wir einen solchen.

10838. *La porte fu terree* entspricht dem 10736 Bemerkten. Die Franzosen können etwas beruhigt sein, weil die Belagerten nunmehr von dieser Seite her keinen Ausfall machen können.

10844—5. Das fem. *ensanglantee* stimmt grammatisch nur zu *hanste planee*, aber nicht zu *fraignons*. Diese Nachlässigkeit oder Unkorrektheit, die doch wohl unter ‚kompendiarische Ausdrucksweise' zu stellen ist (vgl. zu 2742—5), dürfte nicht häufig anzutreffen sein.

10857. Offenbar ist mit dem *espïe* der vorher erwähnte Baske gemeint; warum dieser allerdings ein Spion genannt wird, ist nicht klar.

10872—3. *En* und *braciee* gehen auf Tiebauts Lanze, was nur aus dem Zusammenhang zu ersehen ist; ebenso kann sich *la* nur auf die nicht genannte Lanze Tiebauts beziehen, und *li* muß ethischer Dativ sein.

10874. Auch ohne daß der Povre-vëu seine Lanze im Leibe eines Arabers gelassen hätte (10870), wäre bei *li a tel apoiee* nur an sein Schwert zu denken.

10876. ‚große Furcht, die ihm nahe gewesen ist, entfernt sich da von ihm.'

10882. *Aage* stammt aus P^2; auch Pal. schreibt so.

10883—4. Die Verse kehren in ganz ähnlicher Gestalt in P^3 wieder, s. Bd. II S. 324 V. 1137—8.

10887. Das angelehnte *se* in *jes* (s. zu 766) ist ethischer Dativ.

10888—9. In *ja n'i pasmeront* .III. halte ich *troi* für betont, ich verstehe mithin: es werden da nicht drei umsinken, sondern erheblich mehr. An sich könnte man ja auch *ja 'n i p.* .III. schreiben, aber dann wäre die Zahl drei kaum annehmbar. Pal. zeigt *veire* für *voiant*, allein schon weil die anderen Hss. auseinandergehen, scheint mir das nicht das Ursprüngliche zu sein. — *Vint . . . par Baudöin* heißt ‚er ritt auf B. zu', ebenso *par* bei *revenir* 8801: *par lui revient*, bei *venir* 1641.

10899—10900. *se ge nel vos atent* ‚wenn ich es Euch nicht halte'; das Versprechen war freilich noch gar nicht genannt worden, sondern folgt erst, und zwar versteckt in Form eines zweiten parallelen Bedingungssatzes. — Man könnte bei *tien* an *teindre son gonfanon en auc.* denken, das 2797 begegnete (s. Anm. dazu) und vielleicht auch 1812 anzuerkennen ist (s. Anm.), aber die Konstruktion an unserer Stelle ist ja eine andere, und da wir als Objekt *mon bran* haben (*sanglant* ist prädikativ), so liegt um so weniger Grund vor, von *tien* abzugehen, als auch Pal. und P^2 so schreiben.

10910—1. Auch Pal. schreibt *por ce Tiebaut . . . qu'il*, aber ich vermisse dabei jede Logik und bin daher P^2 gefolgt.

10923. Mit *lo Barbarin* ist Tiebaut gemeint.

10928—9. Die auf *estrait sunt d'un lignage* folgenden parataktischen Sätze sollen die Natur der Sippe schildern; das Futurum anstatt des zu erwartenden Präsens scheint hier zur Bezeichnung einer Sitte oder Gewohnheit zu dienen, wofür ich keine Parallele habe.

10935 ff. *Traient*, das auch Pal. hat, verdiente für *tienent* eingesetzt zu werden, weil erst dadurch das folgende *si que* be-

gründet wird. V. 10936—7 scheinen bedeuten zu sollen, daß die gefährlichen Bogenschützen einen Zusammenschluß und ein gemeinsames Kämpfen der beiden französischen Schlachthaufen, von denen freilich vorher nicht die Rede war, herbeiführten.

10940. Das *c'ont fait de lor valor* kann ich nicht anders verstehen, als ‚was aus ihrer Tüchtigkeit geworden ist'.

10945. Das *chascuns* beziehe ich nicht auf Bertran und Folque, sondern auf die dreitausend Franzosen, deren Tüchtigkeit durch Betonung ihres großen Selbstbewußtseins gekennzeichnet wird. — Ebenso wie hier *penser de soi* steht, sagte man auch *cuidier de soi* ‚von sich glauben', so in Chast. de S. Gille 272, *cuidier d'auc.* ‚von Jem. glauben' und Bel Inconnu 2144—5.

10946. *Qu'il sunt desqu'a la flor*, das auch Pal. aufweist, möchte ich deuten als ‚denn sie reichen bis zur Blüte (sc. aller Kämpfender) heran'. Beispiele für *jusqu'a* (*desqu'a*) mit folgendem Zahlwort findet man bei Tobler, VB. I², 271 und besonders bei P. Falk, Jusque et autres termes . . . (1934) S. 196, 44, aber nicht mit folgendem *flor*. Eigentümlich an unserer Stelle ist auch das Verbum *estre*. Wegen *flor* ohne folgenden Gen. s. zu 620.

10948. Mit *la premiere* scheint die Schar der dreitausend gemeint zu sein, die von Bertran und Folque angeführt wurde, s. 10946; von ihr wäre dann die 10947 genannte *eschele* zu scheiden. Die ganze Darstellung ist recht verworren.

10950. Bisher war immer nur von einem *lioncel bis*, der auf dem Schilde Folques gemalt war, die Rede, z. B. 10396, 10528.

10953. Der Plural *brans saragoçois* steht *ad sensum*.

10956. *Une toise a borgois*, das alle Hss. mit Ausnahme von L zeigen, bedeutet wohl: so weit wie ein Klafterstock reicht, den die Bürger haben und zum Messen gebrauchen, vgl. zu 5654.

10957. Für *Aubris li tiois*, das auch Pal. aufweist (L hat *Guichart li cortois*), habe ich mit P² *Baudöins d'Arbrois* geschrieben, weil ja Auberi der Deutsche vor Arrabloi getötet wurde, s. 8877. Immerhin ist nicht sicher, ob die Änderung zu Recht besteht, da eine Vergeßlichkeit vorliegen kann, wie solche ja öfter bei Herbert begegnet, s. Index unter ‚Vergeßlichkeit'.

10961. Wie der Ausdruck *rescosse* hier passen soll, vermag ich nicht zu sehen. — Tiebaut, den der Povre-vëu zum zweiten Male niedergeschlagen hatte (s. 10915), erscheint hier wieder, als ob nichts geschehen wäre und ohne daß gesagt war, daß er wieder herausgehauen wurde.

10962. Da hier nur P¹ vorliegt, kann man versucht sein, in *d'Orcanois* einen Schreibfehler des Kopisten für *l'Orcanois* anzunehmen. Es scheint nämlich *Orcanois* sonst nicht ein Gebiet zu bezeichnen, sondern nur im Sinne von ‚Orkanese' oder ‚orka-

nesisch' vorzukommen (s. Langlois, Table S. 501), und andrerseits elidiert Herbert, wenn auch nur einmal, den Art. *li* vor *o*, s. *l'orguelz* 9130.

10969. *Qui or resunt en bruit* kann man übersetzen mit ‚welche jetzt ihrerseits in Geltung sind', s. Tobler, Wb. I, 1178. Für *par armes tuit frois* s. zu 848. Vielleicht ist mit dem Ganzen gemeint, daß die heutigen Ritter sich daran erinnern sollen, wie ausgezeichnete Streiter vor ihnen gelebt haben.

10977. Also Desramé ist mit 20000 Arabern, lauter alten Leuten, aus der Stadt herausgerückt! Da ein Unterschied zwischen *blanc* und *flori* kaum anzuerkennen ist, möchte ich das *ou* nicht mehr aufrecht halten, sondern mit P^2S *e* schreiben, s. Verbesserungen.

10978. Aus dem vorhergehenden *fust* ist ein *furent* zu entnehmen.

10979. *Cil . . . qu'avez devant öiz* sind die 10926ff. gekennzeichneten Bogenschützen, die dann noch einmal 10980ff. näher beschrieben werden. *Qu'avez devant öiz* ist eine Brachylogie für *dont vous avez öi parler.*

10997. *Encontre* gehört zu *garentir*. God. belegt III, 114c einmal *valoir encontre* ‚demgegenüber wert sein'. Auch an unserer Stelle dürfte *valoir* vorgeschwebt und den Akk. des Wertes *un viez mantel* zur Folge gehabt haben, vgl. 3218.

10998. Der bestimmte Artikel in *l'ormeissel* läßt sich aus dem schon 10994 genannten *arbressel* erklären. Wegen Namhaftmachung von Bäumen bei Kampfschilderungen s. zu 1240 und vgl. zu 7941.

11005. Wenn ich nicht irre, ist gemeint, daß der Wolf sich zurückzieht, um einen für den Raub eines Lammes günstigen Augenblick zu erspähen; so weichen auch zunächst die Franzosen zurück, um dann einen desto kraftvolleren Vorstoß zu machen.

11007. *Parmi* ‚mitten auf' begegnet ja häufig in *ferir parmi l'escu*, wofür God. V, 779 nur ein Beispiel anführt, aber bei *choisir auc.* im Sinne von ‚auf' ist es jedenfalls selten und wird daher von den anderen Hss. vermieden.

11027. *El* ‚es' ist voraufweisend, doch folgt bemerkenswerterweise ein Gen., so daß es eigentlich heißt: F. zeigt es, d. h. wie die Dinge stehen, mit Bezug auf den Povre-vëu.

11029. *dont Gui fist larrecin.* V. 12004 sagt Fausete: *par le dolz larrecin sui de tel hoir chasee* ‚durch den süßen Diebstahl, sc. den er an mir vorgenommen hat' usw. Das ist schon recht pretiös ausgedrückt, wird aber noch überboten durch den Wortlaut unserer Stelle, wo nicht nur die Jungfrauschaft, sondern auch das aus dem Verlust derselben erwachsene Kind als Diebstahl bezeichnet erscheint.

11042. V. 9303 fanden wir *hauberc* personifiziert (s. zu 8476—7), ferner wiederholt *brant* (s. zu 7383); das gleiche ist hier bei *escu* der Fall.

11051. Das Schwein fühlt sich im Sumpfe so wohl, daß es darin nicht selten stille steht und zu schlafen scheint, der Vergleich ist daher ziemlich treffend.

11053. *Aseguz*, das auch S aufweist, steht für *asseguz* (vgl. *asëurer* 561 für *assëurer*) und kann nur der sonst nicht belegte Reflex von *assecutus* sein. Für die Bedeutung, von der ich glaube, daß sie sich über ‚erreicht' zu der hier vorliegenden von ‚matt', ‚hinfällig' entwickelt, vergleiche man einerseits das bekannte *consöut* im Roland 2372 (vgl. Foerster zum Chev. as .II. esp. 11479), andrerseits *aquis* ‚hinfällig' im Folque 650.

11105. Der Zusammenhang scheint mir durchaus zu verlangen, daß Tiebaut an seine Ritterlichkeit erinnert, mit der er den Renier zum Ritter schlug, daher ich denn mit P^2B *je fis* gegenüber von *fëis* von P^1S eingesetzt habe. — Über die Verwendung des Plusquamperfekts, die in *t'oi adobé* an Stelle des historischen Perfekts vorliegt, s. Zwei afrz. Dicht. zu I, 306 mit Liter.

11111. Nach 10832 war Renier, nachdem er Tiebaut verlassen hatte, in die Dienste von Ludwig getreten, nach 11789 aber war er zum Herzog der Normandie gegangen.

11125. *se mal me prenoit* ‚wenn es mir schlecht erginge', d. h. wenn der Urteilsspruch besonders ungünstig für mich ausfallen sollte.

11171. Für *prois* s. zu 2330.

11180. Wegen des Relativsatzes s. zu 7036.

11192. Der Ausdruck entspricht, wie mir scheint, nicht ganz dem geforderten Sinne. Letzterer kann doch nur sein: ich werde es ihm gegenüber zeigen (sc. daß er Unrecht hat), indem ich das Recht verfechte, aber dazu will das *por* nicht stimmen.

11219. Ich glaube kaum, daß man *toz sui desloiautez* mit ‚ganz bin ich Unredlichkeit' wiedergeben muß (vgl. zu 9965), vielmehr dürften wir es mit dem Verbum *soi desloiauter* zu tun haben, das schon im Thomasleben (ed. Walberg, Gloss.) vorkommt, so daß zu übersetzen sei ‚ich habe mich ganz gegen die Redlichkeit vergangen', vgl. Tobler, VB. I^2, 146.

11226ff. Wie hier plötzlich ein wunderschönes Mädchen im Zelte Folques auftaucht, setzt baß in Erstaunen; wenigstens war vorher niemals davon die Rede, daß sich weibliche Wesen im Belagerungsheere befanden. Auch die Ausdrucksweise *si la mist soz s'aissele* ist verwunderlich; soll damit etwa gesagt sein, daß Ludwig ihr den Arm um den Hals legte?

11233ff. Mit *ou li chasteax ert pris* ersetzt Ludwig vorsichtigerweise die erste Bedingung durch eine zweite, mit welcher er eventuell auf die Person Tiebauts verzichtet; aber auch dies scheint dem bedächtigen Bertran noch zu viel, wie seine Ermahnung (11236ff.) zeigt. Was die Gestaltung von Ludwigs Rede betrifft, so wählt er, statt mit ‚oder wenn nicht die Burg eingenommen wird' fortzufahren, einen Hauptsatz ‚oder die Burg wird eingenommen werden'; auch wir können uns so ausdrücken, nur fügen wir dem ‚oder' ein ‚wenigstens' hinzu.

11236. Obgleich *chaut* ja auch den Infinitiv mit *a* zu sich nehmen kann, habe ich das in der Hs. in ein Wort geschriebene *avanter* so belassen, da God. I, 511a refl. *avanter* mehrfach belegt.

11253. *qu'il ne fuiront lor cors* ‚daß sie sich nicht in Sicherheit bringen werden'. Faktit. *fuir* finde ich sonst nicht belegt, es begegnet aber im Provenzalischen, s. Levy, S.-W. III, 614 und Literaturblatt XXXII, 376 Anm. 3.

11264. Der V. 11256 wird hier wiederholt.

11270. *Les* geht auf *la gent paienor* in 11268.

11274. Welcher Natur das Geheimnis ist, erfahren wir nicht; Herbert redet vermutlich nur deshalb von einem solchen, damit Guischart sagen kann: *mout dure cist conselz* (11278) und wieder Gelegenheit erhält, sich in den üblichen Übertreibungen und Prahlereien zu ergehen.

11291. Schon 10948 hieß es, daß Folque weiß wie Schnee war; dabei ist offenbar seine Rüstung gemeint, während derselbe Vergleich in 11171, 11365 sich auf das Haupthaar des Desramé bezieht.

11307. Subjekt der nachträglichen spöttischen Bemerkung des Dichters ist Tiebaut. Der hierauf in P^1 folgende Vers, der in allen übrigen Hss. fehlt, kann nicht ursprünglich sein und mußte unterdrückt werden, denn *lo vallet* kann nicht auf Tiebaut gehen, der niemals diese Bezeichnung erhält und ebensowenig auf den Povre-vëu, der ja den Tiebaut vom Pferde geworfen hat. Man darf vermuten, daß der Kopist das *ne s'est pas bien tenuz* falsch bezog und einen dann freilich notwendig gewordenen Vers selber hinzufügte; die Namen *Eschinez* und *Fabu* konnte er aus 9399 und 8805 entnehmen.

11310. *Estanduz* ‚seiner ganzen Länge nach' bezieht sich natürlich auf Desramé; für die Nom.-Form s. zu 5378.

11323. *S'est li pas delivrez* verstehe ich als ‚und der Schritt ist freigemacht', d. h. der Weg ist den Feinden freigemacht, vgl. *delivrer la voie* 11527 und bei Tobler, Wb. II, 1343.

11326. *Li dielx de cel champ* ‚der Schmerz über jenen (unglücklichen) Kampf' ist stilistisch beachtenswert; ich habe keine Parallele.

11342. *Lance sor lo feutre* bedeutet hier ‚eingelegte Lanze' (vgl. 11037), s. Bach, Angriffswaffen S. 38f.

11343. Man setze ein Komma statt des Semikolons hinter *querant*; der Satz *nel vait mïe querant* ‚er sucht ihn nicht' ist ein Zwischensatz, den man sich in Klammern zu denken hat, und der nichts weiter besagen soll, als daß Folque zufällig auf Hunet stößt. Der Nachsatz beginnt bei *parmi*.

11366. Man schreibe *des or* (Druckfehler).

11370. Dieser Vers steht nicht in P^2SB, wohl aber in L.

11379. Mit Unrecht habe ich das *quil* der Hs. (= *qu'il*) in *qui* geändert, s. zu 1220.

11384. Es mußte m. E. der Sing. *le navré* gesetzt werden, da vorher nur von Tiebaut die Rede war und da namentlich das *ert* in 11386 nur eine Person voraussetzt. Das folgende *ses a toz conseilliez* übersetze ich mit ‚und er hat ihnen allen Mut zugesprochen', wobei ich den Plural auf Desramé und die Seinen beziehe. *Conseillier auc.* heißt sonst nur ‚Jem. Rat schaffen, Jem. helfen' (s. Tobler, Wb. II, 729). *conseil* im Cristal 3124 glossiert Breuer mit ‚Trost', aber es ist an der Stelle mit ‚Hilfe' auszukommen.

11407. Man könnte auch *nel tien mïe a folor* als Zwischensatz fassen und den Nachsatz mit *irons* beginnen lassen.

11412. *N'est mïe bone chose de cheval qui trop tire* sieht wie ein Sprichwort aus, oder hat wenigstens sprichwörtlichen Charakter; ich kann es anderweitig nicht nachweisen.

11419. Die Ausdrucksweise *dire lo cuide a gas* ist nicht leicht zu analysieren; vielleicht kann man so sagen: er glaubt im Spaß zu reden, aber tatsächlich ist es kein Spaß insofern, als der Inhalt des Geäußerten sich später verwirklicht.

11420. Tobler, Wb. II, 135 bringt ein Beispiel aus dem Alex.-Roman für unp. *torner a certes* ‚ernst werden'; für unsere Stelle kommt der Nebensinn ‚zur Wahrheit werden' hinzu.

11429. P^2SL weisen mit dem auf Tiebaut bezüglichen Sing. *jure* das Richtige auf. Wenn letzterer sagt: *mar i fu encontrez*, so denkt er dabei an den kommenden Kampf und er sieht denselben so deutlich vor sich, daß er ihn schon als eingetreten hinstellt und statt des Impf. Fut. ein Tempus der Vergangenheit gebraucht.

11445. *En* bezieht sich auf Tiebaut.

11446. *a l'acointier* ‚beim Bekanntwerden'. Subjekt von *ot joie* ist Tiebaut.

11470. Die *pucele* ist die 9984 zuerst genannte Canete.

11495. *Li quiex que soit d'an* .II. wird auch von L gebracht. Gemäß der voraufgehenden Zeile kann doch nur an Folque gedacht sein (vgl. 11500ff.), aber es scheint, daß Herbert mit seiner Ausdrucksweise witzig zu sein glaubte.

11501. *qu'aval li fet cliner sus le col de Rufin.* Wegen des Dativs *li* s. Tobler, VB. I², 201—2. — *Coler* von P² scheint mir nicht haltbar zu sein und ist vielleicht ein durch *col* hervorgerufener Schreibfehler. — Für *lerin* mußte *Rufin* geschrieben werden, das Roß Folques, das L auch aufweist.

11502—3. Es war notwendig, diese Verse aus den anderen Hss. aufzunehmen (sie stehen auch in L), schon weil sie wegen 11494 nicht entbehrt werden können.

11521. *ne muast ses talenz* ‚daß er nicht seinen Sinn geändert hätte', d. h. daß sein Herz nicht weich geworden wäre. *Talent* heißt auch 11726 und 12072 ‚Sinn', und B.-W. Chr. belegt es so mit zwei Stellen. Das Vorkommen im Plural ist wenigstens aus dem Provenzalischen bekannt, s. Levy-Appel, S.-W. IX, 19b.

11524. Der Obl. *glatissanz* für den Nom. wäre nicht auffällig, aber bedenklich ist, daß gleich 11526 und 11528 die Obl.-Formen *fuianz* und *feranz* so im Reime erscheinen, so daß man fragen darf, ob sie dem Original angehören. S läßt die ganze Laisse auf *-ant* ausgehen, was aber wieder eine Reihe von Fehlern ergibt. In B lautet der größte Teil der Laisse anders und ebenso in L von 11522 an.

11547. *Cest chastel* steht *ἀπὸ κοινοῦ*, s. Index.

11550. Für *destroiz fremez* s. zu 6315.

11567. *tot l'ont desconëu.* Der Zusammenhang zwingt zu übersetzen: ‚sie haben ganz die Kenntnis von ihm (sc. dem Schilde) verloren'; so auch Ferg. 36, 17 (*avez me ja desconëu*?), s. bei Tobler, Wb. II, 1524.

11571. *bien vos savez gaber.* Es könnte Nichtinversion bei eingeleitetem Satze vorliegen (s. zu 5009—10) und *vos* Nom. sein, doch ist wahrscheinlicher, daß wir es mit *soi gaber* zu tun haben und *vos* Akk. ist.

11578ff. Diese Verse können sich nur auf 11478ff. beziehen. Dort heißt es allerdings nur vom Povre-vëu, daß er den Guischart befreit, aber Folque wird zwei Verse weiter, wenn auch nicht in ganz gleichem Zusammenhange erwähnt. — *Tel* habe ich nicht gewagt in *tels* zu ändern, also die Diskrepanz mit dem folgenden *les*, das die Vorstellung der Feinde im allgemeinen voraussetzt, bestehen lassen.

11594. *de par lui a la guerre pris fin*, vgl. 8461: *de söe part fust la guerre finee.*

11612—3. *Cil soit vers la montaigne* ist eigentümlich gesagt, kann aber nur heißen: ‚jener soll sich nach dem Gebirge zu halten, seinen Standort einnehmen'. Der *Pont turcois* lag also nach der Gebirgsseite zu.

11614. Der Vers stimmt zu 11668ff., wo den Hunet sein Schicksal ereilt. Für *au partir* s. zu 2760.

11620. *el retor d'un fossé.* Ich habe *retor* gegenüber *regol* von S (s. zu 10609) beibehalten, obgleich es bei God. X, 564a nur schwach als ‚angle', ‚coude' belegt ist, vgl. *tor d'un fossé* 3716.

11621. *qu'a la terre l'endort.* Faktit. *endormir* ‚einschläfern' ist bei God. IX, 457 nur mit einer sicheren Stelle belegt. Man beachte die ganz ungewöhnliche Ausdrucksweise für ‚Jem. tot niederwerfen'.

11627. *l'un l'autre* ist hier nicht etwa ‚gegenseitig', denn es kommt nur Tiebaut zu Fall, und Folque, der ihn zu Fall bringt, wird nicht genannt.

11645. Die Lesart von S ist ja kraftvoller (sie steht auch in L), als die von P^2, allein dieses Moment würde mir jetzt nicht mehr ausreichend erscheinen, um von P^2 abzugehen.

11652. Rufin wird hier *R. de Valrue* genannt, weil das Pferd früher dem Cot de Valrue gehört hatte (3266).

11718—20. *Grez et merciz de Dieu de tant com fet m'avez* heißt eigentlich: ‚vermöge der Huld Gottes in bezug auf so viel wie Ihr mir getan habt', aber als Sinn muß schon deutlich gefühlt worden sein: so sage ich Gott Dank für das, was . . ., denn sonst könnte sich nicht der weitere Satz mit *mes* anschließen. Man vergleiche die Bemerkung von A. Schulze in seinem Glossar zum Löwenritter S. 35 zu 3732 und Tobler in Zs. III, 146.

11730. Für *apercëu* s. zu 4177.

11735—6. Ich meine jetzt, daß hinter *savez* ein Komma zu setzen ist, und daß *si que* für *si com* steht, wie das auch 11422 und 11912 der Fall ist (s. Tobler, VB. I^2, 174). — Das *tot jorz* der Hs. hätte ich wohl bestehen lassen sollen, da es auch 12070 und 12623 (s. Var.) in P^2 erscheint, vgl. *tut dis* in Romania XXV, 504 V. 239 u. 1014, wo allerdings auch sonst im Texte *t* für *z* auftritt.

11738. Für *entor lui si parent* s. zu 2656.

11744. Der Sinn ist, daß, bevor 30 Jahre vergehen, kein Jahr sein wird, in welchem Frankreich nicht an den Folgen dieser Kriegszüge leide.

11755—6. Man weiß nicht, was man zu diesem Einfalle Herberts sagen soll. Eine Königin mit Namen *Bilas* ist sonst nicht bekannt. Bilas ist der heidnische Hauptheld des Athisromans. Wie Tarbé S. 179 dazu kommt, von einem ‚comte de Bylas' zu reden, der nirgends im Folque begegnet, ist mir dunkel.

11759—60. Die Überlieferung am Schlusse der beiden Verse scheint mir nicht recht gesichert. B fehlt, und mit S ist nichts anzufangen. *Aloignier*, ob intr. oder refl., kann füglich nichts

anderes als ‚sich entfernen' bedeuten (s. God. I, 233b und Tobler, Wb. I, 312) und befriedigt wenig, schon wegen des folgenden *esloignier*. Auch *osoit* ist etwas merkwürdig, aber vielleicht ist gemeint, daß es eine große Kühnheit von Tiebaut war, Arrabloi im Stich zu lassen und den Krieg fortzusetzen, statt sich zu ergeben.

11769. Dieser in P^2 fehlende Vers ist unerläßlich, denn das Pronomen in *l'avrez* von 11772 erfordert das Subst. *bataille*.

11772. *Apareillier* könnte vielleicht ‚Zurüstungen treffen' heißen, obgleich bei Tobler, Wb. I, 425 nur ein Beispiel für intr. *a.* im Sinne von ‚sich bereit machen' steht; es kann aber auch das Pronomen *la* (sc. *bataille*) nicht zum Ausdruck gekommen sein, s. zu 3146.

11776. *Estre de bataille garnie* sehe ich als durch *estre garniz de bataille* ‚vorbereitet, bereit zur Schlacht' (vgl. God. IV, 235) hervorgerufen an. Die gleiche Attraktion finden wir in *estre de guerre aduree* 13046 für *e. adurez de guerre* (s. für letzteres God. I, 119b—c und Tobler, Wb. I, 160).

11780ff. Beispiel ‚erlebter Rede', ebenso 11854, s. näheres zu 4559ff.

11782. *S'aïe* von SB befriedigt mehr als *l'aïe*, doch läßt sich, falls kein Lesefehler vorliegt, der bestimmte Artikel im Hinblick auf das Folgende allenfalls rechtfertigen.

11784. Ich habe nicht *nen* geschrieben, weil ein auf Tiebaut gehendes *en* recht erwünscht ist.

11790. Da mir ein Taufen im Namen der hlg. Maria nicht bekannt ist, bin ich SB gefolgt. Einen *mont Sainte Marie* kann ich allerdings sonst nicht nachweisen, doch begegnete schon Folque 563 ein *Pui Sainte Marie* als Aufenthaltsort Bertrans und erscheint auch, wie man aus Langlois, Table ersieht in der Aye d'Avignon S. 75.

11794. ‚Er rief dich um Huld an bezüglich des Schlachtpferdes', d. h. er bat dich, ihm zu dem Rosse zu verhelfen; wegen des *de* vgl. zu 11718—20.

11795—6. Das *que* ist m. E. = ‚denn', das ein dem Baudoin bei der Beteuerung *par cel Dieu* vorschwebendes Verbum des Sagens voraussetzt: ‚ich sage das bei . . ., denn'

11803. Mit *li encestre le roi* kann nur Karl der Große, Ludwigs Vater, gemeint sein.

11806. Heißt *en sa chevalerie* ‚in seiner Ritterschar', d. h. umgeben von seinen Rittern, oder ‚in seiner Ritterlichkeit' (vgl. 11105), wie man im Deutschen in diesem Falle ja auch ‚in' sagt?

11815—6. Ich verstehe: das Urteil über die beiden, d. h. was mit ihnen zu geschehen habe, wurde da genau untersucht:

sie haben sich für den Zweikampf entschieden, so wie sie angefangen, d. h. von Anfang an bestimmt hatten, s. 11247ff. S schreibt *l'unt enpris*, doch belegt God. III, 72a einmal absolut stehendes ‚anfangen', ‚unternehmen'.

11819. *Sus le cors saint Felis* wird ursprünglich sein, ist aber eigenartig ausgedrückt, daher von SB vermieden. Es kann doch nur heißen ‚bei dem hlg. Felix'. *Le cors* ist umschreibend und *sus* steht für *sor*, indem *jurer sor* ‚schwören bei', ja nicht nur bei *sor sainz* = hlg. Evangelien, auf die man die Hände legte, sondern auch sonst bezeugt ist, s. God. VII, 519c und B.-W. Chr. 28, 379—80.

11822. *Esta sus touz tes piez* lasse ich gegenüber SB bestehen und sehe in dem *touz* eine humoristische, an Vierfüßler erinnern sollende Note.

11826. Herbert hat vergessen, daß er schon 10555 den Bertran Alexanders Schwert führen läßt.

11831—2. Wenn hier *getëiz* vom Zügel gesagt ist, so wird man vielleicht an eine Vergoldung desselben zu denken haben, aber was *uevre bien natural* hier bedeuten soll, ahne ich nicht. Ein Teil des Zaumzeuges, das Kopfstück, war ganz aus Gold. Das *est* und *et* der Hs. mußte umgestellt werden, da sonst ein *et fet le cheveçal* in der Luft schweben würde; allerdings paßt ein *de fin or est marsis* besser zu Erec 6838 (*totes massices de fin or*). Den zwei Belegen für *cheveçal* ‚Kopfstück eines Zügels' bei Tobler, Wb. II, 363 gesellt sich außer unserer Stelle noch Athis 6971 zu, wo übrigens jenes Stück ebenfalls ganz aus Gold ist.

11835. Man schreibe *d'aval* für *d'avant* (Druckfehler).

11845—6. Es liegt der Fall vor, daß in einem Hauptsatze, dem kein Relativsatz folgt (s. zu 243 u. 1038) sich an zwei Singulare ein Plural anschließt, und doch das Verbum im Sing. steht; ähnlich Band II, 308 V. 610—1: *lui et si compaignon a demandé ses armes*. Fürs Provenz. s. Zs. 44, 358 zu IV, 1.

11851. Das *le* in *nel* auf *champ* zu beziehen, scheint mir gewagt, und ich glaube, daß es auf den aus dem Zusammenhang zu entnehmenden Gegner Reniers geht.

11857. Indem ich *en* auf den Schild beziehe, erkenne ich hier die gleiche Konstruktion, die zu 5579 angemerkt ist, nur daß an unserer Stelle *passer* nicht reflexiv ist und die Lanze nicht genannt wird.

11861. *Ne vos sai le meillor* soll bedeuten: ich weiß nicht zu sagen, wer beim Sichaufrichten der bessere, d. h. der schnellere war.

11863. *Parmi* ziehe ich zu *en piez*: ‚mitten auf die Füße', d. h. fest auf die F.

11874. Diesen in P^2 fehlenden Vers habe ich aus SB aufgenommen, weil er sehr gut in den Zusammenhang paßt und es nicht wahrscheinlich ist, daß Baudoins Rede gleich mit *ne vos garra Thiebauz* begonnen hat.

11909. Das *ja* fasse ich als ‚ja doch'; Ludwig will sagen: das Bauernsprichwort bleibt wahr.

11910. Den gleichen Wortlaut kann ich für das Sprichwort nicht nachweisen, doch vgl. bei Morawski Nr. 521: *de mauves arbre mauves fruit.*

11916. Genau genommen, hätte ich das *sont* bestehen lassen sollen, da der im Reime stehende Obl. *retornez* die Funktion des Nom. haben kann.

11922. *Qui fet croistre la flor*, von Gott gesagt, steht auch 12197.

11925. *Cest anel menor* kann nur heißen ‚diesen kleinen Ring'. Eine solche Verwendung des Komparativs im Sinne des Positivs, die an den Gebrauch im Neuhochdeutschen erinnert, kann ich anderweitig nicht nachweisen; doch macht mich Alfr. Schulze auf Mätzner, Afrz. Lieder S. 133 aufmerksam, wo *menor* mehrfach in Verbindung mit *grant* erscheint (*li grant et li menor*), übrigens auch Folque 14864. Es dürfte einer Fortsetzung des Gebrauches im Lateinischen vorliegen, dem *minor* im Sinne von ‚klein' nicht unbekannt ist, z. B. *minor Busiris* ‚der kleine B.', s. Forcellini IV, 132.

11942. *et savra de Thiebaut s'il est morz, ou il vit.* Daß nach *ou* ein *se* nicht wiederholt sein sollte, ist unwahrscheinlich; ich sehe daher *ou il vit* als Hauptsatz an, der sich daraus erklärt, daß der voraufgehende indirekte Fragesatz einem direkten gleichgestellt und somit dasselbe Verfahren beobachtet ist, wie vielfach in der dilemmatischen Frage (s. Tobler, VB. I^2, 25). Ein weiteres Beispiel steht im Prosa-Merlin I, 249: *et demanda a ses homes s'il iroit avant, ou il atenderoit en cele place ses anemis.*

11944—5. ‚er wird nimmer den lieben, der es aufschieben mag unter den Umständen, daß er für den Frieden sei und den Krieg vergesse.' *Prendre respit d'auc. ch.*, von God. nicht verzeichnet, ‚etw. aufschieben' begegnet Clig. 1127 und schon Troja 23690.

11946. Die Worte sind nicht als ‚erlebte Rede' anzusprechen, da 11943 *dit* steht, dessen Wirkung sich bis zu unserem Verse erstreckt.

11953. Den Konjunktiv *afit* zu *afïer* vermag ich nicht anders zu erklären, als aus Reimzwang, vgl. zu 113.

11958. Über *g'irai* ‚ich werde dahin gehen' s. zu 7634.

11982. Subjekt ist der Povre-vëu.

11986. Die üble analogische Form *olz* für *oz* hätte ich im Texte lassen sollen, ebenso 12338.

11992. Man könnte auch daran denken, für *lana* der Hs. statt *la va*, wie ich geschrieben (s. 12010), *l'ala* zu schreiben. — Mit diesem Gruße von Ludwig an Anfelise verschwindet der König vom Schauplatz in dem uns erhaltenen echten Teile der Dichtung.

11994. Es ist erstaunlich, daß Herbert den Salatré die Besorgnisse der Anfelise zerstreuen läßt. Als der Zweikampf zwischen Baudöin und Renier vor Candie stattfand, war doch Arrabloi schon eingenommen, und daß Anfelise von der letzteren Tatsache bei dieser Gelegenheit nichts erfahren haben sollte, ist unverständlich. Es liegt also eine Unwahrscheinlichkeit in der Darstellung vor, oder eine einfache Vergeßlichkeit Herberts.

11999—12000. Ist mit dem zweimaligen *ost* das Gesamtheer, oder nur das Heer Wilhelms gemeint? Nach 11986 scheint es fast, daß Ludwig sich schon vor Arrabloi von Wilhelm trennt.

12001. *tot le sanc li assist.* Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Obliq. in der Funktion des Nom. steht, mithin ist *asseoir* intr., s. näheres im Glossar über die intr. und die zugleich hier vorliegende fig. Verwendung von *asseoir*.

12002. Wegen *bon* bei dem Partizip für *bien* s. zu 2134. Eine Kongruenz ist hier ebensowenig beobachtet wie in 3301, und so auch nicht im Chev. as. .II. esp. 1389, wo Tobler, VB. I², 177 ein *s* hinzufügt.

12004. Für *le dolz larrecin* s. zu 11029.

12005. Man hat sich zu denken, daß Salatré auch von den Taten des Povre-vëu vor Arrabloi berichtet hatte.

12006. Der Vers bereitet insofern Schwierigkeit, als das Futurum in *conoistront* schwer zu verstehen ist, da doch die Feinde den Sohn der Fausete, wie sie ja im folgenden Verse selber sagt, schon zur Genüge kennengelernt haben. Von dem neugeplanten Kriegszuge des Povre-vëu kann Fausete noch nichts wissen, denn dieser wird erst im folgenden durch einen neuen Boten berichtet.

12008. Subjekt wird Anfelise sein und nicht Fausete, s. 12010 u. 12016.

12022—3. *de bons moz aforciee.* Der Nachdruck, den Herbert auf die Ausdrucksweise legt, steht durchaus im Einklang mit 6763 (s. Anm. dazu), s. im übrigen zu 10727—8. — V. 12023 dürfte heißen: ‚wenn es Jemanden gibt, der sie (sc. die Dichtung) genau versteht so wie sie behandelt ist, d. h. so wie der Wortlaut ist', vgl. 6766.

12027. Über *chemin ferré* s. zuletzt Hochuli, Einige Bezeichnungen für die Begriffe Straße . . . (1926) S. 66—7, 154 und Archiv Bd. 151 S. 309.

12035. Da God. VII, 445b einmal *sejorner* mit *de* + Inf. belegt, so darf man *sejornons en* mit ‚so mögen wir mit Bezug darauf verweilen' übersetzen; das *en* erhält allerdings seine Beziehung erst durch das Folgende.

12045—6. Man könnte versucht sein, *paien* als *ἀπὸ κοινοῦ* zu *virent* und *montent* stehend anzusehen, doch ziehe ich meine Interpunktion vor, obgleich das Subjekt zu *virent* (sc. aie Heiden) nur aus dem Zusammenhange zu entnehmen ist.

12049. *et tentes desploier et paveillons lever. Lever* ‚errichten' ist nur einmal bei God. IV, 708b belegt und auch im Provenz. erscheint es nur einmal so, s. Levy, S.-W. IV, 385 Nr. 12. Mit einem Objekt *paveillon* finde ich es gar nicht verzeichnet, doch wird es Aim. de Narb. 3907 von den *aucubes* und *brehans* gesagt (fehlt im Gloss.) und so auch Folque Bd. II S. 416 V. 4249. *Desploier* ist Ren. de Montaubon auch vom *paveillon* gebraucht (s. A. Schultz II, 253 Anm. 5), doch paßt *lever* an unserer Stelle gut zu der Viereckigkeit und Größe des *paveillon*.

12060. Das zweite *li* ist ethischer Dativ.

12065. *et savoir se.* Über dieses für uns unübersetzbare *savoir* s. Tobler, VB. III², 154. An unserer Stelle ist noch zu beachten, daß ja schon eine indirekte Frage mit *se* vorausgegangen ist; daß trotzdem der zweiten Frage noch ein *savoir* vorangestellt wird, scheint besonders deutlich zu zeigen, daß eine Bedeutung desselben gar nicht mehr gefühlt wurde.

12069. *Lor*, das aus S aufgenommen werden mußte, fasse ich als ethischen Dativ des Nachteils.

12070. Es liegt kompendiarische Ausdrucksweise vor, denn *ses vertuz* paßt nicht zu *het*, s. zu 2742—5.

12076. Ein *par folie* erschiene näherliegend, aber auch *por f.* ‚um etwas Törichten willen' läßt sich halten.

12078. *S'au tierz jor que il vienent* ist eigentümlich ausgedrückt im Hinblick auf die Bedeutung ‚am dritten Tage nach ihrer Ankunft'.

12086—7. Wenn ich nicht irre, ist der Sinn dieser Verse, daß man von zwei Übeln das kleinere wählen soll.

12091. *Se* heißt hier ‚auch wenn', s. zu 3963—4; das voraufgehende *ainz avront ble mëur* hat man sich in Klammern zu denken.

12119. *I est venuz li sire?* S schreibt *est i venuz*, doch bin ich bei P² geblieben, weil es möglich ist, daß die Voranstellung des tonlosen Pronomens, oder *i*, *en* im uneingeleiteten Fragesatze Herbert angehört; sie begegnet ja auch schon einmal bei Crestien, wo sie im Yvain 6681 durch die Überlieferung sichergestellt ist, s. Foerster im Kl. Yvain⁴ zu 6681.

12127. Das *a* mußte eingeführt werden, da sonst —1. Über *savoir a dire*, das auch 11285 und 6816 (*deviser*) erscheint, spricht Foerster im Kl. Cligès[3] zu 4957.

12128. *Chevëiz* ist offenbar identisch mit dem *cavëis*, das B. de H., F. II, 5538 begegnet, und das Lommatzsch bei Tobler, Wb. II, 337 gegenüber Stimming, welcher meint, daß die Bedeutung nicht klar sei, m. E. richtig mit ‚Vertiefung' glossiert; an unserer Stelle dürfte es ‚Einsenkung', ‚Talmulde' heißen.

12131. Mit *li sentier* werden die über die Berge führenden Fußpfade gemeint sein; *petiz* ist wohl ‚schmal'.

12137. Hat man sich unter den *trois peire de murs* drei Paare von Mauern vorzustellen, von denen je zwei dichter aneinander lagen? Über die Zahl von Mauern einer Burg findet man etwas Näheres bei A. Schultz I, 23.

12141. Wenn ich den Vers recht verstehe, ist der Ausdruck stark zusammengezogen und der Sinn ist, daß, wenn die Mauern bestürmt würden, eine sehr geringe Verteidigung genügen würde, um die Angreifer abzuwehren.

12142. Subjekt ist die Stadt, wie schon 12133.

12152. *si la firent Grifon.* Sind hier mit *Grifon* Sarazenen gemeint? Ein Vorfahre des Marsilion trägt 5544—5 den Namen *Grifon*, aber sonst werden die Sarazenen im Folque nicht so genannt. Wären Sarazenen gemeint, so verstände man nicht die ausdrückliche Erwähnung derselben an dieser Stelle; es wäre so, als ob gesagt würde, daß Sarazenen die Mauern aufgeführt hätten, was doch natürlich der Fall war. Oder ist an ‚Griechen' gedacht? Langlois, Table S. 300 bringt nur zwei Belege für *Grifon* ‚Griechen' (Ch. d'Antioche), während der Ausdruck im Provenz. etwas öfter begegnet, s. Onomastique des troubadours S. 148; es könnten die byzantinischen Griechen gemeint sein, die von Villehardouin öfter *Grifon* genannt werden, s. Diez, L. u. W. d. Troub.[2] S. 244 Anm. 1.

12155. *cil delez environ.* Im Lai du conseil ed. Barth V. 589 steht *et lou päis environ lez* (Hs. B), wofür der Herausgeber *et* (*les päis e. l.* schreibt, indem er in *lez* ein Adjektiv sehen möchte (S. 9). Letztere Annahme ist nicht nötig, wie eine weitere Stelle bei M.-R., Rec. II, 22 zeigt: *et tuit li autre environ lez*; *lez* ist also Adverb. Ich möchte *delez environ* oder *environ lez*, das an ein Substantiv oder Pronomen angeschlossen wird, als die Kürzung einer tautologischen Verbindung ansehen, wie wir solcher im Huon de Bordeaux 521 begegnen: *ses barons mande environ de toz lez* (God. III, 317c), tautologisch, weil, wenn sich etwas an allen Seiten befindet, es sich auch ringsumher befindet.

12163. Herbert hat sich mit dem naiven *ne sai por quel forfet* die Motivierung der Unwahrscheinlichkeit lächerlich leicht gemacht.

12169. *Le*, auf *cité de Montire* gehend, steht für *la*; diese pikardische Form begegnet vereinzelt in P^2, so auch 6027, wo ich sie mit Unrecht aus dem Texte entfernt habe. — Mit *cil* ist der Povre-vëu gemeint.

12185. *Venüe* in *vos l'estes venüe veoir* halte ich gegenüber *venuz* von S und trotz *salüer l'est alez* 12195 aufrecht und sehe darin einen Beweis dafür, wie enge beim Verb. finit. + Infin. die grammatische Verbindung des ersteren mit dem Personalpronomen war, das logisch zum Infin. gehört, vgl. Tobler, VB. II^2, 93. Noch im 17. Jahrh. wurde zuweilen bei *venir* so verfahren, s. A. Haase, Syntaxe franç. du XVIIe siècle S. 229.

12196—8. *cil vos soit avöez . . . de par le filz Guion*, s. zu 589—91.

12201. Das *que* ist modal.

12203. *Si* dürfte das ‚gemütliche' *si* (Diez, Gr. III, 405 Anm. 2) sein, das nicht nur nach Substantiven stehen kann (im Folque 10402, 13891), sondern auch nach einem Personalpronomen, letzteres schon in der Passion (s. Lerch, Frz. Synt. I, 72) und im Rom. de Rou (s. Tobler zum Vrai aniel^3 77 letztes Beispiel). *Faire* ist natürlich Verb. vic.

12210. Nach *i ot* muß der Akk. stehen und man erwartet wegen des Folgenden den Plur. *morz*; es ist daher vielleicht in *ot* der Strich über dem *o* fortgeblieben, so daß man *en i ont mort* zu schreiben und mit Subjektswechsel zu übersetzen hat: ‚sie (sc. die Franzosen) haben da von ihnen sieben oder acht getötet', s. die Lesung von S.

12216. *sanz atente de fruit* ‚ohne daß man eine Frucht zu erwarten hat', s. zu 8383.

12244. *que nos vas preechant?* Vgl. 10640 bei ähnlicher Sachlage: *que nos sermones tu?*

12260. *Guichart sert au mengier.* V. 4325 bedient auch Gui bei Tische.

12273ff. *vostre en est le pris.* Ironie, die im folgenden sogleich verlassen wird, s. Spamer, Ironie S. 68, wo auch zutreffend 12469f. angeführt wird.

12292. *Li viel et li barbé* ist wohl ähnlich zu beurteilen wie *li vieil et li chanu*, s. zu 8767.

12304. *de l'eve la vi traire.* Daraus darf man schließen, daß Canete ganz entkleidet war, vgl. A. Schultz, H. L. I, 148 und Folque Bd. II, 363 V. 2442.

12330. Ich sehe nicht, wie dieser Alexandriner in einen Zehnsilbner zu verwandeln ist; auch S hat ihn, und es scheint, daß er dem Original angehört, also Herbert versehentlich untergelaufen ist.

12332. Die Form *Valtrampree* habe ich bestehen lassen, da God. X, 805b *tremprer* aus Joinville belegt.

12335. *ne remest home.* In *home* könnte man eine Obl.-Form in der Funktion des Nom. sehen, und das gleiche gilt bei *chastel luisant* 12354 (*ne remendra de ça ch. l.*) und .I. *paien* 12395 (*a tant vint* .I. *paien*), aber Bd. II S. 254 V. 23 und S. 255 V. 60 erscheint wieder der Akk. in *ne remaigne home* und *n'i remaint vesque.* Weitere Beispiele für diesen Kasus findet man bei Tobler, VB. I², 233 Anm. 2.

12347. Das *en* ist proleptisch, s. zu 1141, 9744.

12352. Von einem *Monferrant* war früher nicht die Rede gewesen.

12354. Offenbar ist gemeint, daß keine Burg übrigbleiben wird, welche die Franzosen nicht einnehmen werden. — *Luisant*, von einem *chastel* gesagt, ist recht merkwürdig und m. W. ohne Parallele; heißt es ‚glänzend' im Sinne von ‚prächtig', oder ‚weithin sichtbar'?

12359. *Bant*, das aus S aufgenommen werden mußte, ist Augenreim für *ban.*

12368. *A creant* ist weder bei God. noch bei Tobler verzeichnet, doch begegnet es Balaham ed. Appel V. 9772 (s. Gloss. eb.) im Sinne von ‚gewiß', und diese Bedeutung möchte ich auch an unserer Stelle erkennen.

12369—70. *I ot* rechnet als eine Silbe, s. zu 1470. Mit ‚es gab keinen Flüsternden unter ihnen' ist gemeint, daß überhaupt keiner von ihnen sprach, so ernst waren sie. Das folgende *que* gibt die Begründung.

12373. Das *re-* in *redrecier* braucht nicht bedeutungslos zu sein (s. zu 10364), sondern kann ‚wiederum', ‚von neuem' bedeuten, da das Heer Fauserons ja von der Belagerung einer feindlichen Stadt zurückkehrt, vor welcher es natürlich Zelte aufgeschlagen hatte (12278, 12298), s. Meinicke, Präfix *Re-* S. 36—8.

12378. *Esfreez* bezieht sich auf Guichart.

12388—9. Wie meine Interpunktion zeigt, sehe ich in V. 12389 keinen parataktischen Konsekutivsatz, sondern fasse *si* als ‚sehr', was es gewiß 231 und 3670 heißt. — Gemeint ist, daß der Kuß von den Feinden gebüßt wurde, weil er den Povre-vëu noch kampftüchtiger machte, vgl. zu 12400.

12394. *Nes ont pas atenduz* habe ich aus S aufgenommen, da es mir befriedigender erscheint, als das selbstverständliche

ne sont pas esperduz von P², doch läßt sich mein Verfahren aus Gründen der Methode anfechten.

12399. *Qui* ist = *cui*. — *Si fu li plus aguz* ‚und er war der Eifrigere' (von beiden), eben weil er sich an Canete erinnerte.

12400. Anderer und eigenartiger Ausdruck für den schon 12389 ausgesprochenen Gedanken, daß der Kuß den Feinden heimgezahlt werden wird.

12408. *Estasuz* ist in der Hs. stark verwischt, aber doch mit Sicherheit erkennbar. Da wir für diesen Vers sowie das Weitere bis zum Schlusse auf S allein angewiesen sind, so könnte das sonst nicht belegte Wort Bedenken erregen, indessen meine ich, daß es ursprünglich ist, zerlege es in *esta suz* und sehe darin unser ‚Stehaufmännchen'; diese Scherzfigur mag schon damals bekannt gewesen sein. Man vergleiche auch Spamer, Ironie S. 32 zu unserer Stelle. Guichart hatte anfangs ironisch bemerkt: ‚Wie hat er sich aufrecht gehalten!', um dann, die Ironie verlassend, zu sagen: ‚Besser wäre es für ihn gewesen, zusammen mit dem Stehaufmännchen zu sein' (denn dann hätte er nicht fallen können). Bemerkt sei noch, daß die Schreibung *suz* mit falscher Analogie für *sus*, die hier des Reimes wegen bevorzugt sein kann, sich auch Aim. de Narb. 2690 findet.

12415. Hier erscheint zum erstenmal ein grüner Löwe auf dem Schilde Folques gegenüber sonstigem *leoncel bis*, s. zu 10950.

12417. Die Bezeichnung mit *amie* in der Anrede an eine verheiratete Frau von seiten ihres Mannes wird von Stowell, Titles of respect in Old French S. 57 mehrfach belegt; eine derartige Verwendung von *amie* wie hier und auch 13573, nämlich in der 3. Person bei gleichem Verhältnis findet man bei Tobler, Wb. nicht ausdrücklich angegeben, doch führt er I, 350 aus Wilhelm von England 1103—4 an: . . . *et si li prie qu'ele soit sa fame et s'amie*.

12418. *Or freis* habe ich gemäß der Hs. in zwei Wörtern geschrieben, aber besser ist *orfreis*, da die Ableitung *orfroisier* die enge Zusammengehörigkeit beider Wörter zeigt. — Die *isle de Drumier* ist offenbar identisch mit der 10247 genannten Insel *Durmier*, auf der Feen den Mantel Ludwigs gewirkt haben, vgl. Huon de Bord. S. 108: *fees le fisent en une ille de mer*, Baud. de Seb. V, 777: *la bourse fu ouvree en* .I. *isle de mer*.

12425. Obgleich God. VIII, 192c ein ganz vereinzeltes *vergondier* aus einem für mich nicht kontrollierbaren handschr. Prosatexte anführt, habe ich nicht *vergondier*, das der Reim verlangt, geschrieben. Auch 12430 finden wir *desevrer* im Reime und ein Inf. *desevrier* ist ganz unbekannt. Ich vermag beide Reimwörter nicht für ursprünglich zu halten, da Herbert *-er* mit *-ier*

nicht reimt, s. zu 45. An der ersten Stelle kann leicht *vergoignier* im Originale gestanden haben, und V. 12430 hat demselben vielleicht ganz gefehlt.

12428. *Lo roy confanonier* wird m. W. sonst nur von dem Fahnenträger eines christlichen Königs gesagt.

12430. *desevrer*, s. zu 12425.

12433—4. ‚Ihr werdet es weder im April noch im Februar sehen (d. h. erleben), daß die Heiden Euretwegen das Kriegführen aufgeben' (d. h. aufgeben können), mit anderen Worten: Ihr werdet nimmermehr so tüchtig sein (sc. weil Ihr im Sterben liegt), daß die Heiden infolge Eurer Tüchtigkeit, mit der Ihr die Feinde überwindet, den Krieg erledigen können.

12442. Unbelegtes *vernin* ist wohl eine Ableitung von im Gralroman vorkommenden *verne* ‚Erle' (s. Crestien-Wb.). An eine etwa nasalierte Form für *verni* ‚gefirnißt' zu denken, läge zu weit ab trotz *escu verni* bei God. X, 848a oben und B. de H., F. I, 7608.

12454—7. Hernaut ruft *Bellande* aus. Dieses *Bellande* sowie der Umstand, daß Hernaut den Guichart seinen *nevou* nennt, zeigen, daß man unter Hernaut den Ernaut de Gironde (d. h. Gerona) zu verstehen hat, welcher nach der ‚chançun de Rainouart', dem Liede, welches in der Hs. hinter dem Wilhelmsliede überliefert ist, und nach dem Aimeri de Narbonne ein Bruder Wilhelms und ein Enkel des Arnaut de Bellande war, s. G. Paris, Hist. poét. de Charlemagne S. 469, Aim. de Narbonne II, 268, Bédier, Lég. ép. I, 320 Anm. 2. Schon 12392 begegnete auch in P² *Hernaut li chanuz*, und S nannte ihn schon 11965 als vor Arrabloi befindlich (s. Var.). Demnach wäre es zu kühn zu behaupten, daß diese späte Einführung des Hernaut, so sonderbar sie ist, nicht dem Original angehört haben könnte, und daß insbesondere die vorliegende Laisse, wiewohl erst diese zur genannten Identifikation zwingt, unecht wäre[1]. — Ein solcher Anruf, wie es *mi prince et mi marquis* ist, begegnet sonst im Folque nicht.

12458. *se je puis par tens estre.* So häufig *par tens* ‚bald' ist (God. bringt nur zwei Belege), so selten dürfte *estre par tens* mit persönl. Subjekt sein. Es scheint, daß man zu verstehen habe: ‚wenn ich bald dabei sein kann', doch sieht man nicht, was ihn daran hindern könnte.

12460. Für *entrels* schreibe man *entres*, das wenigstens in P¹ für *entre les* vorkommt, s. zu 2385—6 und vgl. zu 1866.

12463. Perset, der hier als *roy* erscheint, wird V. 12264 *quens* genannt.

---

1) Man sieht, daß mir die Laisse nicht mehr so verdächtig erscheint, wie ich es in der Variantenangabe zu 12472 ausgesprochen habe.

12466. *qu'il a par sa pröeche aqitez e conqis.* Wie hat man zu verstehen? Etwa ‚welche er durch seine Waffentüchtigkeit befreit und für sich gewonnen hatte'? Oder, welche er in seiner Trefflichkeit freigemacht (etwa von Abgaben) und für sich gewonnen hatte'? Die Bedeutungen bei Tobler, Wb. für *aquiter* mit pers. Objekt passen alle nicht recht zu unserer Stelle, und das gleiche gilt für *conquerre*.

12469. *levez sus, bials amis!* Ein paar weitere Beispiele für ironisch-spottenden Zuruf *car vos leves!* bringt Spamer, Ironie S. 46—7 aus Aiol bei.

12470. Man schreibe *t'ert* für *t'est* (Druckfehler).

12471. Die Tötung des Jocerant de Paris durch Perset wird 12271 berichtet.

12472. Wie *brant, escu* und *hauberc* (s. zu 7383, 11042, 8476—77) erscheinen hier *lance* und *espis* personifiziert. Für die Form von *espis* vgl. zu 1038.

12473—4. *Ce fu el mois de may . . .*, vgl. 12024, Aim. de Narb. 3676f. In den Narbonnais V. 95—6 und in den Hss. CD des Mort Aimeri (s. Ausg. von Couraye du Parc S. XXXIII) erscheinen unsere Verse in fast gleichlautender Gestalt.

12480. *Verseillier*, das sonst ‚Verse hersagen' oder ‚V. singen' heißt, muß hier ‚Verse lesen' oder in ‚Versdichtungen umherblättern' bedeuten; dieser Sinn scheint mir auch an der Stelle vorzuliegen, die God. VIII, 205c aus Gregors Dial. hdschr. anführt: *illec estoit tout soul assis Ou il versoilloit en* .I. *livre.*

12481. *Si com* führt mit wenig korrekter Ausdrucksweise den Inhalt der *vie* ‚Beschreibung' ein, vgl. zu 4—5 und 1702.

12494ff. Abgesehen von freien Veränderungen und Erweiterungen ist diese Laisse identisch mit L. 547.

12524. *es vous venir.* Gewöhnlich folgt ein P. Perf. auf *es vous*, während ein Infinitiv selten ist; ein Beispiel steht God. III, 334c unten, ein weiteres B. de H., F. III, 1047.

12529. Tiebaut wird hier als *amirant de Cordes* bezeichnet, was im echten Teile nicht der Fall ist (s. zu 4022) und auch sonst in unserer Fortsetzung nicht begegnet, denn der 12550 und 12715 genannt *amirant* ist nicht Tiebaut, sondern identisch mit dem *aumaçour de Cordes* 12545, also mit Desramé, vgl. 12648. Allerdings wird mit dem *aumaçour* 12764 wohl wieder Tiebaut gemeint sein.

12550. *que a vous parlera*, indessen spricht später nicht der *amirant* mit Ludwig, sondern nur Tiebaut.

12559. Über *qui ge soie* (auch in L) bei Verwünschungen s. Tobler, VB. I², 122f. Ich habe es nicht in Kommata eingeschlossen, weil es mit dem folgenden Satze insofern syntaktisch enge

verbunden ist, als dort ein *qui* fehlt und so das *qui* von *qui je soie ἀπὸ κοινοῦ* steht.

12606. *en riant l'a li rois de Mahon salüé.* P³ wird mit *de Mahon* im Rechte sein gegenüber SB, deren *peire* (*pere*) ‚Vater' einen posterioren Eindruck macht. *Saluer auc. de Mahon,* von einem Christen gesagt, ist gewiß ungewöhnlich (s. Tobler, VB. V, 381), aber in keinem anderen Epos begegnet m. W. auch eine solche Situation mit solchen Voraussetzungen.

12621. Das *mes* sollte am Anfang der Antwort stehen, ist aber wohl aus metrischen Gründen erst nachher gebracht. Ein nicht ausgesprochenes *estes* ist aus 12618 zu entnehmen.

12637. *En trestout mon ost* stellt einen weiteren Beleg für männliches *ost* dar, welchen man den von mir im Arch. 134, 150 aufgeführten hinzufügen möge.

12639—40. P² hat mit *de moi m.* das Richtige. Ludwig will sagen, daß er keinen Grund hätte, die anderen zu entschuldigen, wenn er nicht von sich selbst wüßte, daß . . .

12648. Tiebaut meint, daß er sich weniger bedrängt fühlt, daß das aber in höherem Grade bei seinem Onkel der Fall ist.

12651. Man schreibe *prenans* für *penans* (Druckfehler).

12660—1. Das *as* habe ich belassen, da man allenfalls verstehen kann: den zu ihnen Gehörigen, die übermütig sind. Die folgende Zeile läßt vermuten, daß eine Anspielung auf Gui und Guischart vorliegt.

12667—8. Ich fasse den *que*-Satz ebenso auf wie in 3416 (s. Anm. dazu), obgleich hier auf *öir* noch ein Infinitiv folgt.

12688. *qui d'or dëust peser* ‚wenn man sie mit Gold aufwiegen sollte'; das Objektspronomen ist also nicht zum Ausdruck gekommen, s. zu 594. L hat *q. d'or les d. p.*, behandelt mithin *dëust* als einsilbig.

12693. *Aïde,* das schon 8822 als 3 Sg. Pr. Ind. begegnete, sehe ich als 1 Sg. Pr. Ind. an. Über diese Mischform in der 3 Sg. spricht Friedwagner zu Veng. Rag. 5635 mit Literatur; es kann auch Konj. vorliegen, s. 13197.

12706. Das *Descendi a pie* stimmt nicht zu 12605, wo Ludwig den Tiebaut umarmt. Tiebaut muß schon vor Beginn der Unterredung von seinem Zelter (s. 12590) abgestiegen sein; auch zeigt die große Miniatur in P³ und L (s. S. 124 unten) sowohl Ludwig als auch Tiebaut zu Fuße einander gegenüber. — Das seltenere *si li queurt au soler* von P²S glaubte ich in den Text setzen zu müssen; diese Bewegung Tiebauts läßt sich zwanglos aus seiner ungemein freudigen Überraschung über Ludwigs Vorschlag erklären.

12743—4. Wegen der Kongruenz des Part. Perf. mit dem Subjekt, wenn das Reflexivpronomen im Dat. steht, s. Tobler, VB. II², 66.

12795. *Massel* gegenüber *Manssel* 12938 fällt auf; es dürfte der Strich über dem *a* fortgeblieben sein.

12803—4. Der erste Vers steht nicht in P²B und der folgende nicht in P²SB; das ist gut, da es natürlich mit Crestien (de Troies) nicht seine Richtigkeit hat. Foerster hatte in der 1. Aufl. der Kl. Erec S. XII über unsere Stelle gesprochen, in der folgenden Aufl. aber den Passus fortgelassen, s. auch Zs. XXXVII, 464 u. 756.

12807 ff. Eine sehr wenig glückliche Ironie, von der man schwer begreift, daß sie große Heiterkeit hervorrufen konnte (s. 12814 ff.).

12810. *Frere Aaron*, das S aufweist, muß das Ursprüngliche sein. Es kann Hiat vorliegen (vgl. 13325, 13423), aber Aaron kann auch vielleicht dreisilbig sein, wenigstens behandelt es auch B so.

12812—3. Daß Moses vor dem Zuge durch das Rote Meer Gott angerufen habe, wird in der Bibel nicht ausdrücklich gesagt, doch ist es aus Moses II, 14, 15 zu entnehmen: ‚Der Herr sprach zu Mose: was schreiest Du zu mir?‘

12821. *Par l'ystoire Platon* dürfte kaum mehr heißen sollen als ‚gemäß Plato‘. Mit den sieben Planeten sind der Mond, die Sonne, Venus, Merkur, Mars, Jupiter, Saturn gemeint, von denen die ersten beiden Plato und spätere noch zu den Planeten rechneten.

12823—4. Die Schilderung erinnert an diejenige in 9376—7.

12847. Das weibl. Part. Perf. ohne Subjekt begegnet auch im unechten Teile (s. zu 910), und so ließe sich die Lesart von P³ aufrechterhalten, aber wahrscheinlich sind doch die anderen Hss. im Recht mit *mander* im gewöhnlichen Sinne von ‚entbieten‘, ‚kommen lassen‘, denn Anfelise bricht ja alsbald von Candie auf (12861), um sich zum Heere vor Arrabloi zu begeben.

12849 ff. Anfelise ist mit Recht nicht weniger verblüfft als Guiborc (12842), aber man sieht nicht recht, warum sie darauf so überglücklich ist.

12879. *Pieç'a* mit folgendem *que*-Satz ist nicht gerade häufig anzutreffen; ein Beispiel steht Erec 2678, je ein weiteres bei God. VI, 143c und Tobler, VB. II², 5.

12891. *Lez li quens Hue* ist eine ungewöhnliche Unkorrektheit, dem Metrum und Reime zuliebe begangen.

12909—10. Gemeint ist, daß sie das tun muß, was sonst Männer tun. — Über die Verbindung *chevauchier sambue*, die man in den Wörterbüchern nicht findet, s. Zs. 53, 109 Anm. 1.

12911. Der Sinn ist, daß es doch noch eine Weile dauern wird, bis sie obiges tut.

12916. *qui vous a ainssi gaber apris*? Wegen des *ἀπὸ κοινοῦ* von *a* < *habet* und *a* < *ad* s. Stimming in Zs. 39, 668 und Schultz-Gora eb. 44, 235. Bei God. VIII, 156b findet man zwar ein Beispiel für *aprendre* mit bloßem Infin., aber erst aus Gringore.

12917. Ludwig will sagen, daß er ihn nicht ermächtigt habe, an seiner Stelle zu antworten.

12935. *le regne de Lutis*, ebenso 14735 und auch Bd. II S. 309 V. 631. Die slawischen Leutizen werden vielfach in den Epen als Sarazenen behandelt, s. Langlois, Table und 4028. Auch im Alexanderroman heißt es *le regne de Lutis* (S. 69 V. 28). Darnach ist *Lutis* auch die Bezeichnung für das Reich, während man an anderen Stellen, wo dem *de Lutis* ein *roi*, *seignor* oder ähnliches vorangeht, zweifeln kann, ob *Lutis* nicht auch als Stadt aufgefaßt worden ist, daher denn auch Langlois ‚ville et royaume des Lutis' sagt, vgl. Stimming zu B. de H., F. III, 2248, der diesen Punkt nicht berührt.

12937. Da ich *s'est destravee* aus B einführen mußte, war auch *mis'* für *mis* der Hss. zu schreiben.

12940. Man beachte die Aussonderung der Leute von Francien durch die Begründung, daß sie dieselbe Sprache hätten. Auch ist es interessant, daß die Normannen mit den Bretonen und den Bewohnern der südlichen Provinzen zusammengestellt werden.

12946. *Le* ist wohl pikardische Form für *la*, so auch 13410 (s. Var.), 13662, 14013, Bd. II, 378 V. 2960 und vielleicht auch 13410.

12967. *en vergié*, ebenso *vergié* 13793. Bei God. VIII, 190a—b findet man unter *verget*, wo man nicht sucht, zwei Belege für *vergié*; weitere stehen bei B.-W. Chr., s. Gloss., s. *vergier*. Die Form begegnet nicht etwa nur im Reim.

13035. Über Schlaguhren im Mittelalter s. A. Schultz I, 563 Anm. 1.

13038. Der bestimmte Artikel bei vorher nicht genanntem *montaigne* läßt sich rechtfertigen, wenn man sich das 13035 erwähnte Tal, durch welches das Heer zieht, als ein Gebirgstal vorstellt, das schließlich zu einem Bergkamme führte.

13041. *Aquilee*. Aquileja erscheint auch sonst in den Epen als sarazenische Stadt, s. Langlois, Table. Bei Tarbé findet man das folgende lange Stück (bis 14389), in welchem die Belagerung und Einnahme von Aquileja geschildert werden, nicht abgedruckt, ja S. 154 Anm. 1 erwähnt er es nicht einmal.

13092. Bei zwei Subjekten, von denen das erste im Plural teht, kongruiert hier das Partizip im Numerus und Geschlecht

mit dem zuletzt stehenden weiblichen Singular, obgleich das Verbum den Plural zeigt. Ähnlich ist der Sachverhalt in 13147, nur daß es sich hier um ein Adjektiv handelt und das zweite Subjekt ein Maskulinum ist, vgl. auch zu 3273 und Tobler, VB. I², 231.

13148. S. zu 13092.

13156. .II. *chevaliers* steht *ἀπὸ κοινοῦ* zu *a* .I. *seul cop geter* und *assembler*, s. zu 8302—3 und 9209.

13169. Die Naivität ist belustigend, mit der hier ein Name von echt französischer Bildung, *Froie cuer*, auf einen Sarazenen übertragen wird.

13181. *soufri son saint cors a pener. Pener* hat passivischen Sinn. Für die Konstruktion vergleiche man Troja 21720: *por quoi me sofristes a naistre.*

13194. Trotz des Rates von Tiebaut wird eine Botschaft an den Sultan von Persien nicht geschickt, wenigstens wird das nicht erzählt. Allerdings zeigt sich der Sultan von der Belagerung unterrichtet, denn er sendet einen Boten an Froiecuer mit dem Versprechen der Hilfeleistung, s. 13848ff.

13199. S. zu 2834—5.

13211. *Loëys li encharge . . . en langage.* Die anderen Hss., mit Ausnahme von L., weichen ab. Kann *langage* etwa prägnant stehen und *en l.* ‚in nachdrücklicher Sprache' heißen? Freilich sieht das nicht nach dem Verfasser des unechten Teiles aus. Oder ist daran zu erinnern, daß in der Karlsreise 209 Leute mit voneinander abweichenden Sprachen *lenguage* genannt werden, so daß vielleicht unser *langage* ein Mann ist, der verschiedene Sprachen spricht — natürlich sprach Salygot gemäß seiner Herkunft arabisch — und man zu übersetzen hätte: ‚L. trug sie (sc. die Botschaft 13207) ihm als einem Mehrsprachigen auf'? Indessen läßt sich nach Sneyders de Vogel, Synt. hist. du franç. S. 296 solche Verwendung von *en* nicht vor dem 15. Jahrh. belegen (vgl. auch Mätzner, Synt. der neufrz. Spr. I, 278), so daß man denn doch wieder zu der ersteren Annahme zurückgedrängt wird.

13220. *a grans de fer.* Substantiviertes *grant* = ‚Größe' ist sehr bekannt, aber hier scheint *grant* ‚große Stücke', ‘‚große Bänder' heißen zu müssen, wofür ich keine Parallele habe.

13268. Für die Erscheinung, daß das Subjekt im Plural steht und das Verbum im Singular s. Tobler, VB. I², 235. Ebenso 13967.

13274. Zweisilbiges *miedi*, das ich wohl mit Unrecht aus dem Texte geschafft habe, begegnet auch sonst in P³, z. B. Bd. II S. 307 V. 507, S. 317 V. 910 und findet sich auch Auberon 683. Vermutlich ist darin nur eine Schreibung für das nach *mïenuit* entstandene *mïedi* zu sehen, dessen *e* in der Aussprache verstummt war, aber noch eine Weile weitergeführt wurde.

13284. *Poile esclariant* begegnet in P³ noch einmal, s. Bd. II S. 329 V. 1321. *Esclariant* ist gewiß eine Entstellung aus *escariman, escarimant,* für das God. III, 254b *esclarimant*[1] und *esclaïmant* verzeichnet und dafür handschriftliche Belege anführt. Über *escariman* selbst und seine Herkunft habe ich in Zs. 24, 565 und 26, 590 gesprochen.

13309. *Nous* ist wieder ethischer Dativ des Nachteils.

13310—11. *Son enfant* sehe ich als Obliq. in der Funktion des Nominativs an und verstehe: ‚der Mutter wird ihr Kind nicht helfen, in der Art, daß sie, wenn sie von ihm sprechen hören wird, nicht das Herz voll Kummer hat.' Wegen der Konstruktion von *avoir mestier* s. zu 3148. Der Sinn der Ausdrucksweise scheint sich mir stark zu nähern einem ‚der Sohn, dem es im Kampfe schlecht ergehen wird, wird nicht verhindern können, daß seine Mutter bekümmert ist.'

13313. ‚sie machen sich anheischig (sie nehmen sich vor), in der Schlacht gehörig dreinzuschlagen', s. Tobler, Wb. I, 53—4.

13316. *durement li souplie* ‚er fügt sich ihm sehr', d. h. er redet ihm gütlich zu, sucht sein Ungestüm zu besänftigen, indem er ihn auf die Stärke des Gegners hinweist. Wegen *souplier* in obigem Sinne s. God. VII, 517a.

13349. Die Form *danne* < *domina* wäre ebenso berechtigt wie *fenne* < *femina*, aber ich weiß nicht, ob sie anders als in Verbindung mit der hlg. Maria vorkommt, und auch hierfür kann ich nur auf den Ortsnamen *Dannemarie,* dép. Doubs verweisen.

13362. Es ist bezeichnend, daß dieser Vers in den anderen Hss. mit Ausnahme von L fehlt. *Chaus* kann nichts anderes als ‚Hitze' sein, aber die Zusammenstellung mit der Standarte wäre ungeheuerlich. Könnte es hier nicht vielleicht ‚Eifer', ‚Erregtheit' bedeuten? Doch belegt Tobler, Wb. II, 335a substantiviertes figürliches *chaut* nur einmal, und zwar im Sinne von ‚geschlechtliche Hitze'.

13368. Es ist möglich, daß ich bei *Aquilaus u* für *n* gelesen habe; jedenfalls ist er identisch mit *Aquilant,* der 13449f. von Guichart getötet wird.

13395. *por plain val de deniers,* vgl. das häufigere *por plain un val d'or mier,* für das man Belege im Archiv 136 S. 296 zu 42—3 findet.

13410. *riquolice* ‚Süßholz' ist bei God. nicht verzeichnet, aber Littré IV, 1564 bietet afrz. Beispiele. Nach SB ist das Wort weiblich, und vielleicht steht *le* in P³ für *la* (s. zu 12946); immerhin

---

1) *Esclarimant* soll in einer der beiden Arsenalhandschriften des Trojaromans vorkommen, doch findet man im Glossar bei Constans weder *esclarimant* noch auch *escarimant.*

zeigt ein Beispiel es als männlich, während wieder an den Stellen Mon. Guill. 3397 und M.-R., Rec. III, 93, welche ich hinzufüge, das Geschlecht nicht zu erkennen ist.

13418. *Gice* für *gise* ist offenbar eine dem Reim zuliebe gesetzte Form.

13422. *ne mais que* ‚wofern', s. Tobler, VB. III², 95—6.

13431. *Plus tost que chevireuz* der Hs. glaubte ich ändern zu müssen, da ich ein dreisilbiges *chev.* nicht anerkennen mochte. God. IX, 77c belegt zwar *cheviruel* aus Froissart, aber da es eine Prosastelle ist, läßt sich die Silbenzahl nicht feststellen. *Cheverol* steht Karlsreise 599, indessen ist es zweisilbig; ein weiteres *cheverol*, das God. hdschr. aus ‚Protheselaus' anführt, wird durch die Ausgabe von Kluckow nicht bestätigt, da hier V. 5200 *chevrol* steht und keine Variante angegeben wird. Allerdings zeigt P³, wie ich nachträglich wahrnehme, auch V. 2324 dreisilbiges *cheviruel* (s. Var.), so daß wir es vielleicht mit einer eigenartigen Metathese zu tun haben.

13435. S. zu 7765.

13444. *Ferez avant* dürfte eine Kontamination sein aus *alez avant!* und *ferez!*.

13456. Es findet ein Anschluß mit *et* und dem Relativsatz statt, weil der vorhergehende Hauptsatz den Sinn eines Relativsatzes hat.

13469. Zu *tournai* stellt sich *couvaitent* 13962, Bd. II, 397 V. 3589 mit *ai* in der Tonsilbe. Auch Aye d'Av. 2054 steht *tournai*, s. God. X, 791a. Zu *ai* für *oi* s. Wolter zum Judenknaben S. 107 V. 363 mit Literat.

13497. *qui ait mestier de mire.* Gemeint ist: der dann (sc. wenn er von Folque getroffen ist) eines Arztes bedarf, d. h. er bedarf desselben deshalb nicht, weil er gleich mausetot ist.

13499. *sanz redire* ‚ohne daß etwas Weiteres gesagt wird', s. zu 8383.

13502. *Ou l'un l'autre remire* ist eigentümlich. Man möchte das *ou* mit ‚wobei' übersetzen, aber kann *ou* sich auf ein Geschehen beziehen? Mit *l'uns l'autre remire* kann nicht gemeint sein, daß sie sich gegenseitig aufmerksam betrachteten, sondern doch wohl nur, daß sie im Gespräche nahe beieinander waren.

13503. *qui vint les vax de Bire.* Näherliegend wäre ein *des v. de B.*, da ja doch Bire in Spanien liegend gedacht ist, aber *qui vint* heißt hier ‚der gekommen war' und *les vax* kann Akk. des Weges sein.

13510. *fille fu Fausseron.* Wegen des *fu* s. zu 10309.

13518. *les bons destriers cuerus.* Ich habe *cuerus* bestehen lassen gegenüber *crenus* der anderen Hss. (auch L), weil Hs. B

des Aim. de Narb. 4170 ebenfalls *destrier cueru* schreibt, das God. II, 393c auch verzeichnet, während es bei Tobler fehlt. Demaison meint zwar II, 215, daß *cueru* nur eine schlechte Lesung für *crenu* der anderen Hss. sei und setzt letzteres in den Text, aber ich möchte an *cueru* ‚mutig', ‚feurig' festhalten, und warum sollte auch diese Bildung nicht ebenso stattgefunden haben wie die von *corsu* zu *cors*? Übrigens ist schon früher *destrier cueru* in P³ vorgekommen, s. Bd. I S. 465 V. 31.

13571. *tout est en aventure de sens ou de folie.* Es kann doch wohl nur das *en aventure est* in Frage kommen, welches ‚es ist unsicher' heißt. Tobler, Wb. I, 722 belegt es nur aus Ille 5443, aber hierher gehören auch Folque 10515, 10564 sowie m. E. Eliduc 397, s. Näheres in Zs. 46,323 zu 397 Anm. und Archiv 141, 321. Dann wäre der Sinn: Alles ist (im Kriege) ungewiß, ob man nun verständig oder töricht verfährt.

13580. *onques persone d'ome ne fu miex recueillie.* In V. 13145 begegnete uns schon *persone* mit dem Sinn von ‚Mensch': *ançois en sera il mainte persone occise.* Rheinfelder, Das Wort ‚Persona' (1928) S. 68—9 hat nur zwei afrz. Belege (12.—13. Jh.) für nicht verneintes *persone* ‚Mensch'. An unserer Stelle findet man nun *persone d'ome* ‚Mannsperson', und hierfür kennt Rheinfelder nur ein spätes Beispiel aus La Curne (S. 71 Anm. 2). Man beachte noch, daß trotz *persone d'ome* das weibliche Geschlecht mit *recueillie* gewahrt ist, vgl. Rheinf. S. 71.

13588. Aus diesem Verse wird plötzlich ersichtlich, daß der Verfasser sich die Anfelise als den afrikanischen Feldzug mitmachend vorstellt, wovon er vorher nichts hat verlauten lassen.

13589. Ludwig redet hier den Povre-vëu mit *filleul* ‚Patenkind' an, da er nach 10716 ihn zusammen mit Wilhelm und Bernart über die Taufe gehalten hat, oder wenigstens hat halten wollen.

13592—3. Die Erwähnung des Sultans als Feind und Schädiger der Franzosen ist etwas merkwürdig, da die letzteren bis dahin doch nur mit Froiecuer zu tun gehabt haben; es wird doch der letztere unter dem *soudans* verstanden sein, da er später auch noch einmal so genannt ist (13894).

13596. *Jouvente* kann hier nicht umschreibend für die Person stehen (s. Tobler, VB. I², 33f.), sondern scheint geradezu ‚Leben' zu bedeuten, allenfalls ‚junges Leben' wie Rol. 1401.

13601. Ich glaube jetzt, daß der Kopist von P³ vorher versehentlich einen Vers ausgelassen hat, wie das bei 13312 der Fall ist, da eine Beziehung von *li* auf *cele gent pullente* allzu gezwungen wäre. In SB geht vorher: *mostrer voudrai Canete que n'est pas ma parente* (ähnlich in L.), was sehr gut paßt.

13633. Man schreibe *le* für *de* (Druckfehler).

13642. *Teste, col et crepon* begegnete schon 10058, s. Anm. dazu.

13676—7. In der ersten Zeile liegt Ironie vor, während in der folgenden nicht; man streiche das Komma nach *France*, denn *vostre roy de France* ist Subjekt und *que* ist = ‚daß'.

13736. *Estraier*, sonst nur vom Pferde gesagt, ist hier auf den Sattel des betreffenden Pferdes übertragen.

13737. Die Herren jener Sättel bez. Pferde sind so schwer verwundet, daß sie einer Tragbahre bedürfen. *Avoir mestier de litiere* begegnet auch 14288.

13741. *qui n'estoit pas entiere.* Gemeint ist, daß der Schild darauf, d. h. nach diesem Lanzenstiche nicht unversehrt war, s. wegen des Relativsatzes zu 4224.

13772. *et* ‚und doch'; für das getroffene Abkommen s. 13276.

13774. *et ainssi ge le croi.* Bertran will wohl sagen, daß er glaubt, es sei demgemäß geschehen, d. h. daß jenes Abkommen (s. zu 13772) beobachtet worden ist.

13775. Für *ennoi*, das auch im Sachsenkrieg mehrfach erscheint (ed. Stengel und Menzel 411, 1395, 1550, 1918, 2938), sowie auch *ennoie* 14029 im Reime s. bezüglich des Tonvokals Zs. 35, 735.

13779. Ich habe *brugenoi* für sonstiges *bruieroi* nicht aus dem Texte entfernt, da es in P³ auch sonst begegnet, s. Bd. II, 240 V. 1679; 367 V. 2599. Tobler, Wb. I, 1171, der die letzten beiden Stellen nach Tarbés Druck kannte, bezeichnet unsere Form unter *bruieroi* als fehlerhaft.

13790. Bertran, der auf seinem Schlachtpferde zum Zelte des Königs gekommen war, steigt nunmehr auffälligerweise auf einen Zelter. SB weichen ab.

13813. Der Vers hat —1 (auch in L), welcher Fehler nicht ganz bequem zu bessern ist.

13834. .I. *millier ou plus*, so auch 13987, 14015 (*et plus*). Eine Zahlangabe mit folgendem *et plus* findet man auch Rol. 2090, Prise d'Or. 106. Dieses Verfahren ist, so weit ich sehe, erheblich seltener, als das gewöhnliche *plus de.*

13864. *le lignage Cahus.* Cahu ist die Bezeichnung für eine sarazenische Gottheit. *Lignage Kahu*, das Langlois nicht oft belegt, begegnet noch einmal in P³, s. Bd. II, 342 V. 1764. Der Ausdruck *lignage* überrascht eigentlich, ebenso in *lignage Mahon* (s. Langlois, Table S. 418) weil er die Vorstellung von einer Abstammung involviert, aber vielleicht ist er erst aus den Verbindungen *lignage Cäin* (vgl. zu 1153) und *lignage Noiron* (s. Langlois

S. 488), bei denen es sich doch um Menschen, wenn auch nicht-sarazenische, handelt, übertragen.

13865. *il le doivent bien faire* ‚sie sind ganz gewohnt, es zu tun', s. Rübel, Debere S. 34.

13878. *Estendre un ban*, das auch B hat, erinnert an *espandre un conseil*, s. zu 4173.

13881. An *rendus* habe ich trotz des *vendus* in B festgehalten. God. bringt zwar unter ‚vendre' kein Beispiel für *r. un forfait*, doch findet man ein solches IX, 639a unter ‚forfait', vgl. *rendre* im Sinne von ‚bezahlen', ‚heimzahlen' bei B.-W., Chr. 26, 12, Cligès 1853 und B. de H., F. II, 422.

13885. Mit *li pains de .v. s.*' ist gemeint ein Brot, für das man (im Lager) 5 *sols* zahlte; in SB ist der Sinn deutlicher herausgekommen. — *Maille* zeigt, daß der Vortonvokal von *meaille* erheblich früher schwinden konnte, als Belz, Münzbezeichnungen S. 35 annimmt, vgl. auch B.-W., Chr. 12, 6. Das Ganze erscheint geschraubt ausgedrückt; gemeint ist, daß ein Brot im Lager den Wert von 5 *sols* gewann, das unter normalen Verhältnissen nicht eine *maille* kostete.

13889. *Andoi* (Nom. für Obl.) wird gesagt, obgleich Tiebaut vorher nicht genannt ist, aber das Folgende läßt nicht zweifeln, daß man dabei ihn und Ludwig zu verstehen hat. Man beachte noch den bestimmten Artikel bei der vorher nicht erwähnten Pinie; für gleiche und ähnliche Fälle s. zu 875, 7442, 7577, 8459, 8712.

13894. *nous a mis en sa taille.* God. X, 739a belegt *metre en taille* (Objekt Lebensmittel) aus Florimont, deutet es aber nicht zutreffend, während das richtige ‚auf das Kerbholz setzen' in der Ausg. von Risop-Hilka steht, s. Gloss. ebd. An unserer Stelle, wo eine Person Objekt ist, hat wohl Übertragung stattgefunden, und der Sinn ist ‚Jem. übel mitspielen'.

13951. Ob *Lory d'Abilant* von P^3 gegenüber *au roi d.* von S das Ursprüngliche ist, erscheint recht zweifelhaft, da ein Personenname *Lory* sonst nicht begegnet, wenigstens nicht in den Epen, und da andrerseits ein *seigneur d'Abilant* in den Enf. Og. vorkommt, s. Langlois, Table unter ‚Abilant'.

13954. *Vendre* hat passivischen Sinn: Der Vers ist sonderbar, da doch bisher Corsabrin gar nicht in Berührung mit den Franzosen gekommen ist; er fehlt mitsamt dem vorhergehenden in S.

13956. Das nicht ausgesprochene Objektspronomen in *leur irons chalenjant* geht auf die 13953 genannte *vitaille*.

13976. Guy, der Sohn des Bueve, ist ja identisch mit dem 13974 erwähnten Guielin; der Fehler ist von L nicht bemerkt worden und auch nicht von S, aber in B fehlt der Vers.

13978. *en rommant sanz latin.* Da es sich hier um den Nichtfranzosen Salygot handelt, könnte unser Ausdruck bedeuten ‚in reinem Französisch, ohne daß eine andere Sprache beigemischt war', aber freilich wird auch zu Gaudin 14158 gesagt, er solle den Franzosen etwas *en ronmanz sanz latin* mitteilen, und hier läßt der Zusammenhang darauf schließen, daß es ‚in klarem Französisch', d. h. ‚eindeutig und nachdrücklich' heißt.

13989. *Et sanz le grant dromont* bedeutet ‚und zwar ohne die Leute, welche in dem großen Schiffe waren', s. 14148.

14048. *La gent l'avressier* ‚das Volk des Teufels' steht auch 14785, vgl. *la gent Sathenas* 14133 (hier sind Franzosen gemeint) und *gent avresiere* 14281. Weitere Belege für *g. l'aversier* und *g. aversiere*, von den Sarazenen gesagt, bei Tobler, Wb. I, 729.

14061. *Soi dementer d'auc.* bedeutet hier ‚nach jem. dringend verlangen'; neuerdings ist ein ‚brünstig verlangen' (von Hirschen) belegt, s. Tobler, Wb. II, 1370.

14079. Man schreibe *vait* für *fait* (Druckfehler).

14085. *Triee* muß hier ‚Aussiebung im Kampfe' bedeuten: wer da nicht tüchtig war, fiel gleichsam durch das Sieb wie zu kleine und schlechte Körner. God. VIII, 73 verzeichnet nur ein *trie* ‚Auswahl' aus späterer Zeit.

14120. *quel le feras?* Über diese Ausdrucksweise s. zuletzt Risop-Hilka, Florimont zu 4695 mit Literat.

14135. *Le siege d'Aquilee* von SB ist offenbar das Ursprüngliche, und das Ganze bedeutet, daß Corsabrin die indirekten Folgen der Belagerung von Aquileja tragen muß.

14139. Es ist möglich, daß in diesem inhaltlich wenig befriedigenden Verse bei dem ersten *du* ein Schreibfehler vorliegt, doch habe ich nicht zu ändern gewagt; L zeigt *de travers le ch.*

14142. Man beachte bei *palacre* das Adj. *marin* für sonstiges *de mer*, s. God. VI, 65a—b.

14156. Mit *le matin* ist gewiß ‚noch diesen Morgen' gemeint, also ‚sogleich'.

14162—3. *Conte* ist Konjunktiv. Im folgenden findet Übergang aus der indirekten Rede in die direkte statt, desgleichen 14650; ebenso 14198, 14313 (s. Anm.), an welchen Stellen freilich gleich nachher wieder indirekte Rede einsetzt.

14167. *iert il moi atourné . . .?* Für die Stellung des betonten Pronomens in der Bestätigungsfrage s. Alfr. Schulze, Fragesatz S. 227 § 259.

14238. Man setze Komma nach *destriers.*

14283. Der aufsteigende Staub wird wie ein Rauch angesehen, daher *fumiere.*

14294. *Sanz getier de perriere* bedeutet ‚ohne daß man nötig hatte, Steine aus einer Schleudermaschine zu werfen, d. h. seine Stadt zu belagern und ihn dort gefangenzunehmen'. Wegen der freien Konstruktion mit *sanz* s. zu 8383, 12216, 13499.

14306. *nule chose vivant*, eig. ‚nichts Lebendes', vgl. *rien vivant* Clig. 3129. Hier heißt es nur ‚nichts', d. h. ‚kein Gegenstand, kein Tun', das *vivant* ist also nicht mehr gefühlt worden.

14313. Gegen *fera* von S habe ich mit L *ferez* geschrieben, das, nach dem *ferre* in P^3 zu schließen, vermutlich das Ursprüngliche ist. — Es könnte einen Augenblick scheinen, daß die Franzosen auf dem *dromont* nach Aquileja zurückfuhren, aber die folgende Schilderung läßt doch keinen Zweifel darüber, daß die Rückkehr sich zu Lande vollzieht.

14372. *se il ne crut en Dieu, s'ëust sa loy querpie.* Daß *crut* etwa für *crust* und dieses für *crëust* stände, ist unwahrscheinlich. Für das Perfekt im bedingenden Satz habe ich im Archiv 157, 313 einige Beispiele beigebracht (man lese dort ‚bedingenden' statt ‚bedingten'); in jenen handelte es sich um *fu*, während wir hier bei *crut* ein anderes Perfekt sehen. Wegen der Asymmetrie im Modus s. zu 1150.

14394ff. *a tant es une nef* . . . Der bestimmte Artikel in SB ist unbefriedigend, da eine Identität des *nef* mit dem früher erwähnten *dromont* ausgeschlossen erscheint. Es muß ein anderes Schiff gemeint sein. Da Corsabrin in Aquileja war, so kann das *par* in *par Corsabrin i fu et conduite et menee* (14396) nur bedeuten ‚durch seine Vermittlung', ‚auf seine Anordnung', vgl. Appel, Prov. Chr. unter *per* c). Man wird sich mithin ein Schiff Corsabrins vorzustellen haben, das von ihm aus Orbrie nach Aquileja beordert war, und darauf läßt auch der Umstand schließen, daß es mit reicher Habe angefüllt war.

14423. *Et nous l'avons saisie* ist nicht logisch, da es keinen Grund dafür darstellt, daß Ludwig dem Tiebaut das ganze Land zuspricht, vielmehr wirkt es wie ein Füllsel.

14437. *et a sigle et a nage.* Daß hiermit eine verschiedene Art der Fortbewegung, etwa mit Segeln und mit Rudern, gemeint sei, ist nicht glaublich, weil *nage* doch den Oberbegriff für beides bildet; ich sehe darin eine Art falscher Tautologie, dazu bestimmt, die zweite Vershälfte vollzumachen.

14447. *A guise de message*, ‚nach Botenart', auf einen Spion angewendet, ist eine sonderbare Ausdrucksweise. Es soll wohl gesagt werden, daß es kein richtiger Spion war, da er nicht etwas ausspionieren sollte, sondern nur insofern, als er eine Botschaft ohne Wissen der Angekommenen deren Feinden hinterbrachte.

14461—2. Ich vermag nicht anzugeben, welche Tradition oder Legende der vorliegenden Erwähnung von zwei Kandelabern in Bethlehem zugrunde liegt. Vielleicht hat der Verfasser eine Vermengung mit den beiden Kandelabern gemacht, welche nach der Legende vor der Statue des Mahomet in Mekka fortwährend brennen und von denen es in der Chans. d'Antioche I, 244 heißt: *miex fussent au Sepulcre devant l'autel assis.* Man beachte noch die Lesung von SB, sowohl weil dort von der Erbeutung der Mahomet-Statue die Rede ist, als auch, weil *de B.*, nicht *en B.* steht.

14475. *Mamele*, kollektiv für die männliche Brust stehend, wird von God. X, 114b nur einmal aus später Zeit belegt, begegnet aber schon im Erec 2243. Ist ein Schwören bei derselben sonst bekannt?

14481. *mar vindrent en Perssïe.* Die geographischen Vorstellungen erscheinen wenig klar. Persien gilt freilich in den Epen als sarazenisches Land, aber hier handelt es sich doch um Ägypten, denn natürlich ist *Babiloine* = Kairo. Ägypten ist also darnach in Persien miteinbegriffen. V. 14529 wird der Sultan von *Babiloine ‚amirant de Perse'* genannt.

14483. Ich habe die Form *mainsele* bestehen lassen, da Nasalierung vor *s* auch sonst begegnet, s. Balcke, Anorgan. Nasallaut S. 40 und vgl. God. V, 92c, der heutiges dial. *mancelle* namhaft macht.

14502. *a l'aube esclairier*, s. Tobler, VB. I², 91.

14520. Ich bin hier der Hs. L gefolgt; ob mit Recht, ist sehr fraglich, da in *vous m'adoubas* diejenige Diskrepanz des Numerus in der Anrede vorliegen kann, die, wie mir A. Schulze mitteilt, Ganter in seiner Diss., Beiträge zur Geschichte der Anrede 1905 S. 44 mit Beispielen belegt.

14557. *qui sevent les destrois* ‚welche die Bedrängnisse (sc. im Kampfe) kennen', d. h. welche kampferprobt sind.

14574. Für die Verbindung *courant et arrabbi* oder umgekehrt findet man nur bei Tobler, Wb. I, 487, der *arrabi* mit ‚rasch' glossiert, verschiedene Belege, unter denen auch unsere Stelle steht, zu der noch Folque Bd. II, 326 V. 1217 tritt. Man vergleiche *cevaus arabis et corsiers* im Aiol 6804.

14585. *ainssi dïent paien.* Mit *paien* können nur die ägyptischen Sarazenen gemeint sein. Es ist zu verstehen, daß diese in gleicher Weise wie der Povre-vëu sprechen, d. h. ebenso erbittert auf ihre Gegner sind.

14606. ‚Gott möge dir mangeln', zu einem Sarazenen gesagt, entbehrt nicht des komischen Anstriches.

14640. Die Identität im Wortlaut mit 10089 ist schwerlich eine zufällige, vielmehr wird der Vers aus dem echten Teile herüber-

genommen sein, vgl. Arch. 164, 39. Auch das alsbald folgende *au durement ferir* (14642) ist wohl eine Reminiszenz an 10090.

14644. Gemäß diesem Verse blieben nicht einmal vier heil, aber nach V. 14655 waren es doch zweihundert.

14646. Man könnte versucht sein, das *li auquant* mit ‚die paar', ‚die wenigen' zu übersetzen und den bestimmten Artikel, der uns in sonstigem *li auquant* wenig natürlich erscheint, hier als berechtigt anzusehen; aber wir können es auch mit einem schon formelhaft gewordenen epischen *li auquant* zu tun haben, wobei denn der Verfasser vergessen hätte, daß er eben noch nur von vieren gesprochen hatte.

14657. Wie das fem. *juree* zeigt, ist *jurer* hier als trans. behandelt, obgleich doch *sa barbe* ‚bei seinem Barte' heißt. Es fehlt mir an Parallelen. Die anderen Hss. mit Ausnahme von L zeigen das Präsens.

14671ff. Die hier gebotene Schilderung eines Standartenwagens, den die Sarazenen in die Schlacht geführt hätten, bildet, so phantastisch sie auch ist, vielleicht die interessanteste Stelle aus der ganzen Hs. P^3. Jenen bedeckten und stark geschützten Wagen ziehen, wenn ich recht verstehe, vier Elephanten, die nebeneinander einhergehen (*porter* scheint durchaus ‚fortbewegen', ‚ziehen' bedeuten zu müssen). Auf demselben befinden sich 500 Armbrust- und Bogenschützen (nach SB sind es nur hundert), von denen jeder durch eine Öffnung schießt. Das Ganze ist also ein förmliches Kastell. Ich weiß nicht, ob sonst in der altfranzösischen Literatur kastellartige Fahnenwagen erwähnt werden, wohl aber findet man im Titurel und bei Lod. van Velthem (Schlacht von Woeringen 1288) Beschreibungen von solchen, s. A. Schultz, Höf. Leb. II, 231 Anm. 3 u. 4. Entsprechend V. 14678—9 erwartet man bei der Darstellung der Schlacht von dem Schaden zu hören, den die Besatzung des Fahnenwagens anrichtete, doch ist merkwürdigerweise im folgenden gar nicht mehr die Rede davon.

14719. *Ensemble* ist hier ein Ausdruck *ad sensum*; es wird an die vielen im Hinterhalt Liegenden gedacht.

14732. Die Konstruktion *mander auc. ch. a auc.* im Sinne von ‚etw. von Jem. fordern, erbitten' ist zwar von God. nicht verzeichnet, begegnet aber nicht selten, so im Huon de Bord. (s. B.-W. Chr. im Gloss. unter *mander*), Auc. 24, 43, B. de H., F. III, 15852. — Wegen des best. Artikels in *le secours* s. zu 875.

14744. Nach diesem Verse zu schließen, hatte sich Tiebaut 14695 damit begnügt, zweihundert Hörner ertönen zu lassen, hatte aber nicht selber in den Kampf eingegriffen, sondern sich mit Ludwig zu einer Schachpartie hingesetzt.

14759. *v destrier a l'aufage*, so auch in L. Tarbé S. 161 druckt gegen die Hs. und mit —1 *el destrier aufage*. Freilich ist das *a l'auf.* etwas unbequem. Wenn man nicht gewaltsam ändern und *en un destrier auf.* schreiben will, was Hs. S hat (*civals*), dann kann mit dem *aufage* nur Tiebaut gemeint sein, und man muß annehmen, daß Ludwig das Roß von Tiebaut erhalten hat. Letzterer wird 8696, 9612, 13185, 14094 *l'aufage* genannt und ist vielleicht mit *Aufage* 7303 (s. Anm.) gemeint. Für die Verbindung *destrier a l'auf.* vgl. *hom a l'aufage* 7054.

14828. *Depesse* steht wohl für *depiece*. Da *ę* in P^3 sonst nicht, wie in S, für *ié* begegnet, mag es sich hier aus den endungsbetonten Formen erklären. Allerdings kann ich ein *depecier* mit Obj. *hauberc* anderweitig nicht nachweisen, und so ist vielleicht noch zu erwägen, ob nicht *depesse* für *deperce* steht, wobei denn wegen des Reimes *aversse* (14822) und *Persse* (14825) zu vergleichen wären.

14829. *onques n'i ot confesse*. Der Sinn ist, daß keine Zeit zu einer Beichte blieb, wobei denn unberücksichtigt bleibt, daß es sich um einen Sarazenen handelt; ähnlich 2420 (s. Anm.), 8920 (s. Anm.).

14840. Die Ausdrucksweise *l'auberc de son dos* wird wohl auf Rechnung von Reimnot zu setzen sein.

14860. *paien et Sarrazin*. Die Aneinanderreihung von gleichbedeutenden Völkerbezeichnungen kann nur als übles Versfüllsel gelten, da der Verfasser die Sarazenen *paiens* nennt, z. B. 14850.

14876. *chescun paien fist bien semblant qu'il s'esmaioit. Faire semblant que* + Ind. bedeutet hier ‚zeigen', ‚kundtun', was bei God. VII, 369 für die alte Zeit nicht genügend belegt ist; ebenso z. B. auch Yv. 3394—5, Troja 11622. — *S'esmaioit* im Reime auf *-ait* lehrt, daß die Aussprache von *oi* schon *ωε* sein konnte, vgl. die Schreibung *set* für *soit* in 13096 (Var.) und Nyrop, Gr. hist. I^2 § 158 Nr. 3.

14882—3. *Defent* kann sich mit *aferme* verbinden, weil angeordnet wird, daß etwas nicht geschehen solle und weil nach *defendre* im *que*-Satze ein logisch nicht gerechtfertigtes *ne* stehen kann, s. für letzteres Tobler, VB. IV, 29.

14885. Es kann nur der hlg. Vincenz von Lerin (5. Jh.) gemeint sein, dessen Festtag der 24. Mai ist.

14887. Dieser Vers enthält eine Vorwegnahme des Folgenden, das erst V. 14902 erzählt wird.

14903ff. Kaum von Tisch aufgestanden rüsten sich die Franzosen zur Abfahrt. Die Glattheit und Schnelligkeit, mit der sich nun alles bis zur Ankunft in Frankreich vollzieht, ist um so

verblüffender, als nichts mehr von Folque und dem Povre-vëu verlautet, die doch hätten nach Spanien fahren müssen.

14905. *ceus qui plus pres li ierent.* Die Setzung der Form *ierent* für *erent* (L hat *erent*) ist gewiß dem Kopisten zuzuschreiben, da der Verf. *é* nicht mit *ié* reimt. Es erscheint mir jetzt natürlicher, das Semikolon von V. 14904 hinter *ierent* zu setzen. *Ceus qui* . . . sehe ich als Apposition zu *Fouques et Bertran* an und beziehe *li* auf den zuletzt genannten Wilhelm. Wie ist *qui plus pres li ierent* zu verstehen? Ich glaube, daß ein *estre pres a auc.* im Sinne von ‚in näherem Verhältnisse zu Jem. stehen' vorliegt, obgleich ich für diese Bedeutung keine Parallele habe; wegen der Konstruktion s. 2476.

14911. *en mer s'esquiperent.* Schon *soi esquiper* allein heißt ‚sich einschiffen', aber *en mer* steht trotzdem häufig daneben. Ebenso überflüssig erscheint ein *de la terre, de t.*, das *soi e.* zu sich nimmt, s. God. III, 391c und so auch SB an unserer Stelle.

Verbesserungen und Zusätze.

(Die in Bd. I S. 467 stehenden Verbesserungen sind hineingenommen.)

---

124 in Var. von B l. *l.* für *t.* — 130 füge Var. unter dem ersten Strich hinzu *pvaigne* — 134 setze in Var. hinter *enpire* ein B — 191 *escuz* für *escus* — 192 tilge Variantenangabe unter dem ersten Strich — 245 *sa* für *la* — 284 schr. in Var. zu 284 für B *nest* statt *n.* — 348 Komma f. Punkt hinter *dampnez* — 424 *parolë* f. *parole* — 450 Punkt am Versschlusse — 458 *sa* f. *la* — 481 *mautalent* f. *maltalent* — 514 in Var. zu B füge hinter *p.* hinzu: *q̄ toute* — 540 in Var. setze *guy.* hinter *p. cui* — 541 in Var. setze B für P^3 und tilge das folgende *guy. en ot* — in Var. schr. 544 statt 545 und 545 statt 546 — 602—6 ändere die Anführungszeichen entsprechend der Anm. zu 602ff. — 643 *fausez* f. *faussez* — 680 *ert* f. *est* — 690 *mengierent* f. *mangierent* — 743 in Var. unter dem ersten Strich schr. *ą* statt *a̤* — 836 füge in den Var. hinzu: *par qui* B — 876 die hierzu gehörige Variantenangabe steht auf der vorangehenden S. 39 — 901 *France* f. *Francc* — 1052 in Var. setze B hinter *vous g.* — 1083 Komma nach *tarde* — 1105 in Var. füge hinzu: *cremuz* (*cremus*) P^3B — 1207 *la loee* f. *l'aloee* — 1225 in Var. füge am Anfang hinzu: *de Fl.* — 1265 *afaitot maint* in zwei Wörtern — 1266 *de sa* f. *de ça* — 1297 Komma nach *reclamerent* — 1306 *cil* f. *eil* — 1366 in Var. schr. 1367 f. 1366 — 1441 schr. *ainz qu'elë* — 1483 Komma nach *issuz* — 1484 *äuz* f. *aüz* — 1535 schr. *cendal d'Andre* — 1688 *por* f. *par*, s. Anm. — 1700 Komma nach *seror* — 1718 *palazin* f. *Palazin* — 1751 Komma nach *renduz* — 1853 als Var. unter dem ersten Strich: *rose* — 1916 in Var. für B füge hinzu: *li p. en viron* — 2191 schr. in Var. unter dem ersten Strich: *mainz dis*] *maint dis* — 2230 Punkt am Schluß — 2323 schr. *cendal d'Andre* — 2489 *traitïe* f. *traitie* — 2508 u. 2528 schr. in Var. unter dem ersten Strich *vif*] *viez*, *aiommes*] *aommes* — 2828 *encontrë* f. *encontre* — 2832 schr. in Var. unter dem ersten Strich *de sorage* statt *desor age* — 2894 *gel* f. *jel* — 3032 *randuz* f. *renduz* — 3089 *passez* f. *passes* — 3114 schr. mit der Hs. *sez* f. *seiz* und tilge die Variantenangabe aus P^1 —

3184 schr. in Var. unter dem ersten Strich *guischarz et gui tr. girart* — 3275 schr. in Var. M statt N — 3315 tilge Komma nach *enseigne* — 3384 schr. in Var. P^2P^3 statt P^2P^2 — 3492 *fel* f. *fol* — 3504 *mesnïe* f. *mesnie* — 3633 *travaillïe* f. *travailliee* — 3669 *vernë* f. *verne* — 3743 in Var. schr. P^2 für das erste P^3 — 3776 *otroïe* f. *otroiee* — 3780 *sunt* f. *sont* — 3909 *savroit* f. *savoit* — 4001 in Var. schr. P^3 statt P^2 hinter *regarder* — 4048 in Var. *fu* statt *tu* — 4163 füge zu Var.: *heritier* P^3 — 4165 schr. *en quiteez* — 4246 *sonent* f. *soment* — 4301 schr. *en quiteez* — 4599 *baptizïe* f. *baptiziee* und tilge Variantenang. aus P^1 — 4813 füge in Var. unter dem ersten Strich *esme* f. *esmee* hinzu — in Var. schr. 4821—4822 statt 4820—4821 — 4822 *l'anorë* f. *l'anore* — 4915 *son* f. *sun* — 5252 füge in Var. zu 5252 hinzu: P^3 — 5264 füge in Var. hinzu: B — 5289 *gestë* f. *geste* — 5508 *Bertran* f. *Bertranz* — 5518 schr. *destre* f. *d'estre* — 5561 schr. *fust* für das zweite *fu* und füge den Var. unter dem ersten Strich hinzu: *cefu*] *ce fust* — 5654 setze in Var. unter dem ersten Strich hinter *a borjois* eine eckige Klammer — 5742 in Var. P^3 für P — 5772 in Var. füge hinzu: B — 5865 in Var. füge hinzu: *S. dyrois* P^3 — 5929 schr. *en quitee* — 6042 in Var. füge hinzu: B — 6064 schr. in Var. von B: *p* statt *p.* — 6113 tilge das *p*, in der Var. zu B — 6229 schr. *en quitee* — 6323 schr. *novelë* f. *novele* — 6379 *ert* f. *est* — 6433 *hardie* f. *haidie* — 6568 *domaine* f. *demaine* — 6766 in Var. zu P^3 l. *qui* f. *que* — 6817 in Var. P^3 f. P^2 — 6825 *Faburs* f. *Taburs* — 6877 schr.: ‚fehlt B' statt ‚fehlt P^3B', da der Vers in P^3 hinter 6873 steht — 7339 l. *Jhesuz* — 7416 l. *saje* f. *sage* — 7420 l. *vos* f. *vor* — 7512 füge in Var. unter dem Strich hinzu: ‚fehlt *di*' — 7554 in Var. schr. ‚*porterent* P^3' statt ‚*porterōt* B' — 7656 in Var. zu P^3 schr. *quapres* statt *q.* — 7752 schr. *destre* f. *destriers* der Hs. — 7921 in Var. füge hinzu: ‚nach diesem Verse in S: *li turc sespandent cil as ars vont traiant*' — 8008 schr. in Var. 8008 für 8009 und weiter 8009 f. 8010 — 8159 in Var. füge hinzu ‚*de valcler* B' — 8236 in Var. schr. ‚*outrecuid*' P^2B' für ‚*outrecuid*' P^{2}' — 8342 *ressoigniez* f. *resoigniez* — 8463 *valee* f. *vallee* — 8609 füge zur Var. von B: *ne ne entent* — 8647 in Var. füge hinzu: ‚folgt in P^3: *ne ge navoie ne chastel ne danion*' — 8697 *c̄* f. .c. — 8739 *ganbais* f. *ganbois* — 8786 *Abigant* f. *Alugant* — 8819 *brant* f. *bran* — 8857 Var. Der Vers fehlt nicht in P^3; er ist nur mit 8856 umgestellt und lautet: *environ ierent les turs et frans enmi* — 8878 *Blois* f. *Bois* — 9149 schr. in Var.: ‚folgt in BP^3' f. ‚folgt in P^3' — 9246 Punkt nach *blans* — 9449 in Var. unter dem ersten Strich schr. 9449 für 4949 — 9743 l. *qu'en* für *que* und tilge die Variante — 9841 l. *as Francois* — Für die Varianten zu 9865—9882 aus P^2f. s. Bd. I S. VI — 9872 schr. *metë* — 9878 füge ‚B' zu der letzten Variantenang. — 9992 in Var. füge hinzu:

ploreront B — 9996 in Var. schr. als Lesart von B: *noirs vairs* statt *noirs voirs* — 10152 schr. *en querra* — 10670 schr. unter dem ersten Strich 10671 und setze die Ziffer auf die nächste Seite — 10691 füge in Var. vor *de comarquis* ein: *girart de* — 10705 .v̄. f. .v. — 10918 setze zu diesem Verse die bei V. 10924 stehende fettgedruckte Ziffer 603 — 10977 in Var. füge hinzu als Lesung von P^2S: *e* statt *ou* — 10987 *les* f. *le* — 11192 schr. *vers lui* statt *a l.* und tilge unter dem zweiten Strich die Variantenang. für S — 11343 setze nach *querant* Komma statt Semikolons — 11366 *des or* f. *des sor* — 11740 *soupire* f. *sospire* — 11835 *d'aval* f. *d'avant* — 11999 setze S hinter die Variantenang. unter dem zweiten Strich — 12018 *des ore* f. *desore* — 12420 *acontier* f. *acointier* — 12444 in Var. füge *allencontre* hinzu — 12448 in Var. füge hinzu *e strait* zu *est trait* — 12460 *entres* f. *entrels*, s. Anm. — 12470 *t'ert* f. *t'est* — 12651 *prenans* f. *penans* — 12937 *mis'* f. *mis* — 13228 schr. *vous* f. *cui* und tilge die Variantenang. — 13267 *asouppli* f. *assoupli* — 13448 *isnel* f. *irnel* — 13617 in Var. unter dem ersten Strich schr. 13617 f. 13616 — 13633 *le* f. *de* — 13677 tilge das Komma — 13726 *ce* f. *cel* — 13749 *vit* f. *voit* — in Var. zu 13811—34 Z. 3 schr. ‚S:' für ‚S.' — 14079 *vait* f. *fait* — 14313 setze in Var. hinter *drumōs* ein S — 14446 *herbejage* f. *herbeiage*.

Bd. I S. 454 V. 111 schr. *afilé* statt *a filé* — S. 459 V. 30 *entree* statt *entre*.

Bd. II S. 279 V. 576 schr. *seelee* — S. 335 V. 1511 setze Anführungszeichen — S. 398 es beginnt eine neue Laisse (auch in Hs.) — S. 402 V. 3751 schr. *et* statt *es* — S. 419 schr. **11262 statt 12262.**

Alphabetischer Index zu den Anmerkungen.

a (Präp.) bei Zählung 3071; *a Dieu, a foi* 9144; in *a mon tort* 8759, *a mort* 8764; in *a .IIII. c. vont* ‚er geht mit . . .' 752—3; *a le* für *au* 10335; *a vis* oder *avis*? 4670 — *aage* 5481, 8104 — *Aaron* 12810 — *abaïe* fig. 3968—70 — *abaissier sa raison* 723; *a. les diz d'auc.* 723 — *abatre* 3768 — *abiter* 10739 — Abrahams Baumgarten in Jericho 1038 — Abs. Akk. 693, 2423, 7662—3 (?) — Abstraktum in der partit. Ausdrucksw. 3965 — Abstrakta malerisch dargestellt 380 — *aceindre* (*soi*) *de* 6627 — *achater par armes* 4195ff. — *achever* 5801 — *acoler* 3905 — *açopart* adjekt? 5248 — *acorcier* intr. 5481 — *acordance* mit *a* + Appell. 10343—4 — *ademois* 2327 — Aderlaß bei Pferden 2382 — Adjektiv als näh. Best. zu Partiz. kongruierend 2134, nicht kongr. 12002; erst aus dem Folg. zu entnehmen 10369 — *adobé* 3328 — Adverb hinter Subst. stehend 2508, 2578—9 — *aé* 8125 — Ärmel 3544, 7401, 8151 — *afaitier* 1083 — *afichier* (*affigier*) 2595—6, 5979, 8694 — *afïer* 6068, 10148 (vom Herzen ges.), 6443 (vom Kriege ges.) mit Akk. d. Person — *ai* für *e* 537, für *oi* 13469 — *äide* Verbalf. 12693 — *aiese* 6010 Anm. 1 — *Aïmer lo chaitif* 9692 — Aimeriden 5249ff., 5253, 5254 — *ainz mais* 8357 — Akk. des Kaufpreises 1547, der Sprache 7094, des Weges 585, 1040, 7061; Akk. des Subst. nach Verbum im Sing. 12335 — *alaschier ses diz* 8954 — *alegier* für *eslegier* 6988 — *aler a auc.* 6819, *a. encontre* ohne Dativ 1487, 2840 — *Alemant* 6271 — *Alepantin* 3382—4 — Alexanderroman Herbert bekannt 9893—4 — *alier* 4051 — *alise, alis* 2949 — *Alixandre d'Alier* 9893—4 — *aloignier* (*soi*) 11759—60 — *Alphas* 2792, 2828, 2899 — *amender* 3917, 9864 — *amer* = *asmer* 5910 — *amer* 9152 — *amer* Adj. 10524 — *ami* 3073 — *amie* 12417 — *Amiens* 10463 — *amirant* auf Tiebaut bez. 4022 — *amistage* 7056 — *amistiez* Plur. 6099 — *Amoraive* 4241ff. — *Amoraviz* 4020 — *-an* für *-ain* 2205—6 — Anakoluth 6775ff., 7299, 8408—9, 10593—4, mit Gedanken-

mischung 3043—4 — analog. *e* in Pr. Konj. nicht in P¹ 3523 — *Andre* (*cendal d'*) 1535 — *Anfeliz* 1043 — Anführer, seiner Schar gleichgesetzt 3264 — *Angevin* 2 — Anlehnung 1814 — Anrede, s. Wechsel des Numerus — Antwort, keine A. als A. geltend 10416—7 — *aparçoivre* (*soi*) ohne *en* 1496, 7106—7 — *apoier* 805 — *ἀπὸ κοινοῦ* des Wortes oder mehrerer Wörter 2747—8, 6128—9 (?), 6130—1 (?), 8302—3, 9209, 11547, 12550, 12916, 13156; des Satzes 850 — *aporter* in *li cuers li aporte* 10662 — Apposition in Gest. v. P. Perf. 9849 — *aprochié* 7819 — *Aquilee* 13041 — *aquis* (*a mort*) 298—300 — *aquiter* 12466 — *arborc* 412 — *arbrer* 5377 — *aresoné* (*estre*) *d'amor* 5729 — *arester* (*soi*) *a auc.* 3800 — *Arrabi* (*l'*) 4237, 5426; adj., s. *courant et a.* — *Arrabloi* m. 9551 — *arrer* = *errer* 1019—21 — Artikel, best. 875, 4006 (?), 6720, 7442, 7577, 8459, 8712, 9001, 14732, in *au lances baissier* 3159, im Plur. = nfrz. *tels que* 4238; unbest. 5800; Fehlen des best. Art. 250, 1076, 1084, 1990, 3233, 4153, 4245, 5016, 5052, 5232, 5276, 6411—2, 10727—8 — *artoil* koll. 10006—8 — *asegu* 11053 — *Aspremont*, Anspiel. auf das Epos 3665—7 — *asseignement* 9875—6 — *asseoir* 2948, 12001 — *assëurer* 1702 — *assis de* 9114 — Asymmetrie (Tempus) 1019—21 (?), 1334—8, 3090, 4655, (Modus) 1150, 14372 — Asyndeton (einz. Satzglieder) 506, 1304, 1401, 3417, 5550, 5706, (von Sätzen) 807, 493—4, 9524—5, 1648—9, 4325, 4538, 5616 — *ateindre* 8433 — *atendre* 1085, 3895—6 — Attraktion 5171, 6621, 7411 (?), 9523 (?), 11776 — *aubes* 10782 — *Aufage* 3703; *auf.* (Pferd) 2381 — *Aufricant* (*l'*) 5185 — *aumosnier* 6755 — *auquant* (*li*) 14646 — *auques* 517 — Ausdrucksweise, von Herbert betont 12022—3 — Auslassung, s. Unterdrückung — Aussagesatz best. aus Nomen und Relativsatz 2808 — *autor* 3296 — *autre* pleonastisch 1173—4, 2326, 6067, 6078—9; *autre que vos* 9636; in *n'en puet autre estre* 6870—1 — *avaler* (*sa parole*) 723 — *aventure* 4666—7, 10221ff., 13571 — *averer* 1208 — *avoi* 3972 — *avoir* in *il a de lui a moi* 3451, in *n'avoir a dire* 4019 — *äymer* 5141 — *azur* adj. 248.

baer en folie 1876 — Bär von Candie 10370 — Bäume bei Kampfschilderungen genannt 1240 — *baiet d'Alemaigne* 5039 — *baignier* (*soi*) fig. 10032 — *baissier sa raison* 723 — *Baivier* 6271, 7937 — *balais* 7739 — *balois* 4790 — *baptisier et lever* 1954 — Barcelona 2132—3, 4056, 5971 — *bargaigne* fig. 127—8 — *Basclois* (*en*) 8029 — *baston* 6962 — *batal* (?) 9449 — *bataille garnie* 11776; *b. nommee* 2811; in *enväir la b.* 3116 — *batel* 1371 — *Baudac* 2653—5 — *Baudas m.* 9551 — *Baudöin d'Arbroi* 8671 — *baudré* bei Frauen 3575 — *bec empene* 10598 — Bedienen bei Tische durch junge Helden 12260 — Bedingungs-

sätze (Tempus, Modus, Stellung) 852—4, 1019—21, 1222—3, 4050, 7015—6, 14372 — Beichte auf Sarazenen übertragen 2420, 8920, 14829 — Beinamen, s. *lion* und *ostage* — *bel* ironisch 539—42, 4340, 5760; in *combes beles* u. ä. 7375—6, in *bel aage* 6165; *bele* subst. in Anrede von Frau an Frau 5728 — Belagerungsverfahren mit kleinen Kastellen 4681 — *belais* 7739 — *Bellande* 12454—7 — *berbiz tondue* 6356 — *Berri* (*cil de*) 603—5 — *berserez* 414 — Bertran, Beziehungen zu Guiborc 565, frühere Kämpfe gegen die Sarazenen 539—42, 2653—5, 4541—3 — *besoing* 747 — Betontheit eines Wortes 10888—9 — *bien* 3730—1, 7716; *biens* in *il est biens* (*bien*) *que* 4184 — Bilas, Königin 11755—6 — Bild nicht korrekt durchgeführt 4724, allmählig verlassen 4726—7 — *blanc et flori* 10977 — *bliaut d'Otrente* 522 — Bogenbrücken 4091, 6913 — *bogrois* 10818 — *boivre* fig. 7383 — *borjois* 5654 — Brachylogie 10979 — *branler* 7899 — *brant* personif. 7383; *vert br. de color* 624 — Bretonen 7664 — Brücke über die Rhone 762 — *brugenoi* 13779 — *bruit* in *estre de grant br.* 1754 — *brun* (*lo*) (Pferd) 8691 — *buens diz* 6763.

Caesur 1173—4, 2578—9, 3272, 4188, 4670 — *Cahus* (*lignage*) 13864 — *Cäin* (*lignage*) 13864 — *califers* (*li*) 8882, s. Gloss. und Verz. der Eigennamen — *Candie* m. (?) 10307 — *car* 4669, 7248, 7664, 8441—3, 8908—9 — *ce* auf Folgendes hinweisend 59—60; *ce* für *il* auf best. Person gehend 3337; *ce savez* 7754 — *ceindre* 1265—9 — *celer* 3123 — *celui* für *celi* 529—30, 3275, *cendé* 8128 — *cerchee* 6815 — *cerchier* (*les rens*) 3579; intr. 5141 — *cercle d'argent* 5063 — *certain* in *hom de grant c.* 417 — *certes*, s. *torner a c.* — *chaille* in *vos que chaille?* 2784—5 — *chambre a volte* 3610; *ch. as dormanz* 9357 — *chancelier* 6431—2 — *change* (*soi metre au ch.*) 2632 — *changier* 2123 — *chaperon* 2742—5 — *chaploier* tr. 10451 — *char grifaigne, ch. hardie* 2405; *ch. crue* 5643 — *chargier chier* 1370 — *charmois* 7006 — *charpentier* fig. 9090 — *chartain* (*fer*) 7544—5 — *chartaine* 1829 — *chastelaine* in *estre de s'amor ch.* 1817 — *chastelet* 4681 — *chauan* 2217 — *chaut* in *ne te ch.* 7607 — *chaut* fig. 5901, 13362 — *chaut* (Art Schiff) 9516 — *chemin ferré* 12027 — *chemise* 3218 — *chevauchier sambue* 12909—10; *ch. a auc.* 3385 — *cheveçal* 11831—2 — *chevëiz* 12128 — *chevireul* (?) 13431 — *chevrielx en defois* 2324 — *chief* 380, 8300 — *chien* adj. 3745 — *chosir* für *choisir* u. Bedeut. 6184 — christliche Anwandlung Tiebauts 8360—1 — christliche Namen bei Sarazenen 9057 — *ci avant* 6371 — *ci en* eine Silbe bildend 10077 — *cil dedenz* 3752 — *cime* in *la cime et la räiz* 4029 — *classain* 3217 *clavel* 4992, 9381—2 — *clavine* 2724 — *clerement*

2980 — *coc* in *del premier coc* 3661 — Cofinel 3263 — *cointement* 3254—5, 10254; *c. a larron* (?) 3254—5 — *cointise* (*movoir*) 715 — *coitier* unpers. 3344 — *comandement* 10465 — *comander* 5921ff., 10210 — *combatre* 2917—8 — *come* adv. 4968 — *comé* (vom Helme ges.) 2378 — *comencier* 10727—8; *au c.* 3151, 8718 — *compaignon* 3047, 2161 — *concis* 8247 — *confanon* (Liebeszeichen) 3662 — *confesse* 1829 — *confrarin* 8815 — *conquerre auc.* 12466 — *conroi* in *prendre c. d'auc.* 7909 — *conseillier auc.* 11384; *soi c. d'aucune ch.* 6758 — *contendre* 6736 (?); fig. 401 — *conter* (*paroles*) 6736 — *contramont* 3570 — *convert* 919 — *cople* fig. 8311 — *Coples*, s. *Turs de C.* — *corage* 1429, 3098 — *corëu* 2458 — *corner* in *c. la revenue* 6402 — *corrut* 3058 — *cors* umschreib. 7417; für *cuers* 3815 — *cortois* iron. 8538 — *cosin* (in weit. Sinne) 698 — *costé* in *en costé* 156 — *courant et arrabbi* 14574 — *covenir* 5797; unpers. mit Dat. d. Pers. u. reinem Infin. (?) 10006—8 — *covent* in *coment li fu covent* 3882 — *creant* in *vostre cr.* 5958, 7698; *a cr.* 12368 — *crenu* (von Person ges.) 1105 — *cressel* 2562—3 — *cristal* in *arçon de cr.* 8138 — *croce* = ‚Bischof' 9644—5 — *croistre* (v. Herzen ges.) 1054 — *croiz aoree* personif. 1215 — *croller la teste* (Zustimmung ausdr.) 6093 — *cuer* in *li cuers me dit* 685, in *avoir au c. lo non d'auc.* 3255, s. auch *afier aporter*, *croistre*, *engraignier*, *esclairier*, *lever* (*soi*), *monter*, *sospirer*, *teint*, *tressüer*, *voler* — *cueru* (vom Pferde ges.) 13518 — *cui qu'en poist* . . . s. *qui q. p.* . . . — *cuidier* 10148 — *cure* in *n'avoir c.* 53.

dame in Verb. mit *röine* 6177 — *dampne senz duel* 8383 — *dampner* 3778 — *danne* in *d. Sainte Marie* 13349 — Dat. eth., s. ethischer Dativ — David als betrog. Ehemann 4024—5 — Davidsturm in Jerusalem 4238 — *de* wiederholt 637—8, ‚gegenüber' 5968—9, in *de soz* 124, in *de soi* 3442, nach *Dex* und *las* 284 — *deable* interj. 6605 — *dedinz* 1156 — *defendre* in Verb. mit *afermer* 14882—3 — *defois* (*estre en d.*) 1364—6, *en d.* 2324 — *delez environ* 12155 — *delivreson* 3689 — *dementer* (*soi*) *d'auc.* 14061 — *denz* präp. 3752 — *derompre* (*chevox*) 239 — *descirer* (*bataille*) 5415 — *descolori* 9015 — *desconoistre* 11567 — *deserter* 2824 — *deservir* iron. 5915—6 — *desestachier* 4121 — *desfaé* in *terre desfaee* 8462 — *desfensable* 1180—1 — *desfier* (vom Tode ges.) 6336; (vom Schwerte) 7383 — *desfublé* 6436—7 — *Desramé* als Vater der Guiborc 6348 — *desrochier* intr. 7893 — *desrois* in *a d.* 1373 — *desrompre la char* 3260—1 — *destin* 8818 — *destre* in *destre comé* (durch *ferrant* getrennt) 5518; in *ferir sor d.* 3200 — *destrier a l'aufage* 14759 — *destroit* 6315 — *desvoier* 1173—4 — *detrois* adv. 5655 — Deutsche verspottet (?) 9354 — *devant* adv. 2731 (?), 3215, 3385 —

devise in *n'i ot autre d.* 1707, vgl. Glossar. — *devoir* von bevorstehendem Tun 6813, von e. Tun mit Fug und Recht 9143, von gewohnheitsmäßigem Tun 13865, umschreibend 3140 — *Dieu* = Mahomet 5499 — *dinz* 1156; *dinz de* 3081 — direkte und indir. Redeform abwechselnd gebraucht 6261ff. — *disner* tr. 5791 — Diskrepanz in der Kasusform zwischen Artikel und Substantiv 1073, 1910, 7728, zwischen Possess. und Subst. 1331, bei *maint* und *tant* 547 — *dolerex* 10524 — *don* ‚Gabe' iron. 1306 — *doner* mit folg. Infin. 97 — *dont . . en, dont en* 2750 — *dor*, s. *tor* — *dormir* (vom Schwerte ges.) 7383; *d. un some* 1948 — *dotance* in *de vos est en d.* 7015 — *dotant* 6987 — *doter* 62 — *dragon* als Heereszeichen 1799 — *droit* adj. 1561, 6037; subst. 663 9721—2, 9758—9 — *dru* 677 — *duel senz dampne* 8383, 10025 — *d'une en* 4024—5 — Durst Rolands 7009—10 — *dysier* od. *dyser* 8729.

Eberkopf als Wappen auf e. Schilde 6817—8 — *el*, in der Anlehnung für Pron. und Art. *lo* (*le*) 286 — *embracier lo fais d'auc.* 6995 — *empeindre* 5820, *soi e.* 1740 — *emperaire* 531, 544 — *emplir* intr. 9108 — *emprendre* 2938, 11815—6 — *empres* adv. 4845, präp. 7656 — *en* adv. pleonastisch zurückweisend 661, 6336, in *dont en* 2750; vorausweisend 1141, 9744; ohne fühlbare Beziehung 664, 1083 — *enbuschié* 9555 — *enchanteor* 10596 — *enchargier* (*la proie*) 8712, *e. auc.* 1687—8 — *enchaucier* intr. 2841 — *enclin* in *lo chief e.* 3373, 3871, in *soz l'elme e.* 3373 — *encombree* in *estre e.* 5740 — *encore* ‚schon' 2238, ‚immer noch' 6244 — *encorre* 9257—9 — *endormir auc. a terre* 11621 — *Enfelis* 641—2 — *enfichier l'estendart* 7938 — *enforcier son frain* (?) 7302 — *engarde* in *porprendre* u. *monter l'eng.* 150, 3791 — *engraignier* intr. (vom Herzen ges.) 1054 — *Enjambement* 301—2, 4762—3, 5654 — *enromancier* 6128—9 — *enseigne* 2562—3, 3315, 3352—3, 5033, 8357 — *entenduz* in *estre e. d'auc. d'auc. ch.* 7108—9 — *entente* 514—5 — *enter un jardin* 5983 — *entor* präp. 1137 — *entors* (v. *confanon* ges.) 2758 — *entraigne* 124 — *entre en* 2902—3 — *envoier* (*soi*) 9518 — *enz* ‚auf' 10535 — Epexegese 9482 — Erdaufschüttungen (doppelte E. bei einer Mauer) 10306 — ‚Erlebte Rede' 4559ff. — *es vous* + Inf. 12524 — *esbanïement* iron. 6003—4 — *esbaudir un estor* 9788 — *escarboncle* 1623 — *escarimant* 13284 — *eschamel* 4994—5 — *eschampe* in *torner a e.* 6533 — *eschar* in *tenir e.* 4686—7 — *escharnir son tens* 3643 — *esclairier* (v. Herzen ges.) 547; *e lo duel* 2927 — *esclariant* in *poile e.* 13284 — *esconcis* 8247 — *escu* = ‚Krieger' 7265; personif. 11042 — *esforcier auc.* 9394 — *esgar* für *esgarde* 620 — *esgardance* 8657 — *esgarder* 3177 — *-esiez* in 2 Pl. d. Impf. Konjunktivi d. a-Konj.

5910 — *esjüicier* (*soi*) 8628 — *esmarri* 10159 — *Espaigne* = ‚spanische Sarazenen' 2902—3 — *espandre un conseil* 4173 — *espi* 1038 — *espi* personif. 12472 — *espine* 4218 — *esquipe ferree* 1384—7 — *esquiper* (*soi*) *en mer* 14911 — *essaivier* 1566 — *essaucier Monjoie* 7526; *e. ses diz* 723 — *essorage* 2832 — *estanceler* fig. 10036 — *estasuz* 12408 — *estaver* 2074 — *estendre* (*un ban*) 13878, (*une maille*) 3260—1; intr. (von e. Lanzenspitze ges.) 10021; *e.* (*soi*) (von der Sonne ges.) 9189 — *estendu* 4845, in *a e.* 4845 — *ester* unpers. 2886, 5770—1; *e. sus touz ses piez* 1182 — *estor mellé* 6855 — *estraier* (von e. Sattel ges.) 13736 — *estre, e. vers* mit Ortsangabe 11612—3; Tempora und Modi davon nicht wiederholt, oder überhaupt fortbleibend 1825, 1916, 9564—5, 7765, 5301, 5354, 2653—5; unpers. in *de vos est en dotance, balance, errance* 7015—6; — *fust* = *fustes* (?) 4161; *esterai* dreisilbig 2136 — *esveillier* (*soi*) (vom Schwerte ges.) 7383 — *et* ‚und zwar' 846, 7903; anschließend an ein beim Verb nicht ausgesetztes Pronomen 7630; zusammenfassend (?) 6351ff. — *et Dex!* 1376; *et Diex! äide!* 6031—2 — ethischer Dativ 629, 3349, 2731 (?), des Nachteils 533, 777, 4341, 12068, 13309 — *evage* 3700.

Fahnenträger bei einem Trupp 2562—3 — *faire* Verb. vic. 1085, umschreibend 4123, *f. denree* 5225—6, 8471, *f. freiture* 5158—9, *f. semblant* mit *que* + Ind. 14876, *f. lo* ‚helfen' 6425, in *que fetes vous?* 5020—3 — *fais* 8965 — falsche Analogie 5291 — *faus ris* 6010 — *fautre* 3262 Anm. 1 — *feblete* 1997 — Fehlen von unerläßlichen Versen sowohl in P^1 wie in Pal. 7639—41 — *felon* 7327, 9961ff., 10434, 10630 — *felonie* 9961ff. — *feltrëure* 3262 — Femininum im Sinne des Neutrums 910 — *femme que femme* 6697 — *fenne* 8280 — *fer* pl. im Sinne von ‚Lanzenstiche' 7919 — *ferez avant!* 3444 — *ferir sor auc.* 9057 — *ferme* subst. 2756 — *fermer* 3843, 6315 — *ferrant* in *roux destrier f.* 8781; *f. obscur* 3540 — *feste* m. 5300 — *feu* fig. 5806 — figura etymolog. 8421 — *fil de l'aube* 6801 — *flagier* 3705 — *flame* (*roial*) 1252—3, 1799 — *flavel* 9393 — *flor* fig. 620, 954—6, *estre desqu'a la fl.* 10946; *flor en ente* 523 — *foire* fig. 9245—6 — *folie* 4352, 4450, 4644, in *estre torné a f.* 3182 — *formé* prägn. 694 — *fornel* 2571 — *fornir* (Obj. Panzerhemd) 9498 — *fort* in *a fort* 1214 — Fouriere begleitet von Kriegern 9756 — Fragesätze 2762ff., 5965 — *fraignon* 3232 — *fraire* 531 — *France* 549, 12940; *Fr. la garnie* 8573—5; *Fr. la loee* 1207; *Fr. au doz lignage* 9615 — freie Konstruktion 1985, 9371ff. — *frere* iron. 7110 — *frois* fig. 848 — *froit* ‚tot' 5469; *fr. mort* 7075 — *fromier, fremier* 9020 — Füllsel 690, 9288, 9744—7,

9823, 10226, 14423, 14437, 14860 — Füße, Betrachtung derselben 5523; Füße eines Kaufmanns 7301 — *füir* fig. 5481; faktit. 11253; mit einsilb. *ui* im Fut. präs. und impf. 4353 — *fumiere* fig. 14283 — Futurum zur Bez. einer gemilderten Behauptung 7664, zur Bez. einer Sitte 10928—9, in der Erzählung für bald Eintretendes 4195ff., an einen Imperativ angeschlossen und umgekehrt 4919 — Futurum exactum für Perf. Präs. 1434, für Fut. I 1938.

gaaigne iron. 127—8 — *gaber* (*soi*) 11571 — *gage* fig. 2815—6 — *Gaite-tison* 461 — *galie* (*nef*) *Folcon* 1287 — *gant* in *plain g.*, *plain son g.* 473ff. — *garasche* (?) 113 — *garde* in *porprendre les gardes* 150; *n'avoir g.* 902 — *Garin de Bur* 8410—1 — *garnir* iron. 5915—6 — *Garin d'Ansëune* 5811 — *Gascon* 2 — *gascon* in *destrier g.* 10057 — Gedankenmischung 750, 752—3, 1364—66, 1457, 10387, 10504 — *geline* 2174 — *gemait* 4342 — Genitiv objekt. 306, 1100, 4098, 6067; Gen. qualit. 5513; Gen. in *de paradys la vie* 6330—1; Gen. in *del pere et de l'enfant* (Frage) 6375 — *gent sauvage* 2829, *g. tyrant* 3389, *g. haïe* 4440, *g. l'avressier* u. *g. avressiere* 14048 — Gerin 6 — *ges*, s. *jes* — *geste Francor* 612ff. — *getëiz* (vom Zügel ges.) 11831—2 — *gibier* in *aler en g.* 732 — *gibiez* in *estre en g.* 2591 — *giens* 7891 — Girart, zuweilen mit Guischart verwechselt, 3173 — *gonele*, Kleidungsstück für Männer 6436—7 — ‚Graf' als Bezeichnung für die jüngeren Aimeriden 3194 — *grant* in *gr. conseil* 3650; als Reimwort in Laisse auf *-ent* 6919; im Plur. substantiv. (?) 13220; in *soi doner granz* 3393 — *greignor* in *soi ferir en la gr.* 3293 — *grezois* in *tombes gr.* 9461 — Griechen = Sarazenen 8033 — griechischer Akk. 3485 — *Grifon* 12152 — *guenchir* (Obj. *l'escu*) 1561; intr. ‚sich hinwenden zu' 3224 — *guerredon* iron. 9489—90 — Guibelin (Guibert) 3382—4 — *guite* 7092 — *Guiz* mit *z* im Nom. 4183.

haitié in *h. de grant joie* 9850 — *hanste* in *h. d'un quartier* 7446 — Haplologie (eines Buchstabens) 5807 — *hart foillue* 6355 — *hauberc* mit aspiriertem *h* 5033; personif. 8476—7 — heilig. Wilhelm 3082—3 — *helme* = ‚Streiter' 6817—8 — Hendiadys 2460, 7556 — Herausnahme des Subjekts aus einem *que*-Satz 1648—9 — *herbergier* (*soi h. a auc.*) fig. 9856; *herbert* 3 Sg. Pr. Konj. 4945 — *herberjage* 4093 — Hermelin von Frauen getragen 6181 — *Hernaut lo chanu* 12454—7 — *Heuropois* 4187 — Hiat 1441, 5289, 8116 — *hobeler* 4847 — *hobeleor* 4847, 5696 — *honte* in *aler a honte* 6946 — Hyperbaton 1180—1, 2423, 2605, 3352—3, 5513, 6411—2, 7373—4, 7799—800, 8054, 8150, 8520, 9361 — Hypothetische Hauptsätze alleinstehend 421 — Hysteron Proteron 421.

i ‚hier', ‚hierher' 852, ‚in diesem Punkte' (?) 1911, auf Pers. (auch auf 2. P. bez.) 707, 1770—1, vorausweisend 1134, 10731, pleon. zurückweisend 6461, verschleift in *i a* 1470, unterdrückt bei *aler*, besonders in *g'irai* 7634 — identisches Reimwort bei Personalpron. 5020—3 — identische Reimwörter in unmittelbarer Folge 1874, 3146 (?), 3260—1 (?), 7378 (?), 8306—7 (?), 9823 (?); durch einen Vers getrennt 3255 — *ïe* für *iee* 3776, 5128 (?) — *ier* nicht reimend mit *-er* 45, 12425, vgl. zu 192, 4919 — *ïer* : *er* 45 — *il* Femininform 1474, 1917, 4406 — *il et si compaignon* 10063 — *image* (in Lucca) 2834—5 — Imperativ anakol. im abhäng. Satze 665 — Imperfekta auf *-ot* 1265—9, 4006 — *Inde la grant* 1189 — Indikativ, in Sätzen mit beziehungslosem Relativ 1760, im verallgemeinernden Konzessivsatz 5443—4, in verneintem *que*-Satz, der von einem verneinten Satz abhängt 269—70, 4375—6, im Hauptsatz für zu erwartenden Konj. 5598ff., 5806, 9904; s. im übrigen unter ‚Bedingungssätze' — indirekte Frageform, in der Bestätigungsfrage 1637, 7071—2, dilemmatische Frage eröffnend 4636, an direkte Fragef. angeschlossen 2682 — Infinitiv, in passiv. Sinne mit best. Art. 3957, reiner Inf. 9091, mit eigenem Subjekt bei vorausgeh. Präp. *de* 10515; s. auch unter ‚Asymmetrie' — Inkongruenz im Tempus 1798, 1877, 7071—2, zwischen Tempus im Haupt- und Nebensatz 1142 —Inschriften auf Schwertern und sonst 2729 — Inseln, s. Waffenstücke — *ire* 962 — Ironie 127—8, 1306, 2608, 5760, 5764—9, 7824, 8437, 9489—90, 12469; Verlassen ders. 5225—6, 12273ff. — *isle de Morgant* 2737 — *isle des perduz* 9916.

jal in *del premier j.* 3661 — *jart* 441 — *je* für *ja* 766, 1064, 10126 — *jel* = *ja lo* 766 — *jes* (*ges*) = *ja les, ja se* 766, 3419 — Jesus und Gott gleichgesetzt 418—9, 2149, 6328; *Jhesus de paradys* 10391 — *jeter un soupir envers auc.* 5786 — *jëuner* fig. 3922 — *Johenois* (*auberc johennois*) 8033 — *joie* m. 1090; in *de joie* 3582; *joie* und *jovant* malerisch dargestellt 380—1 — *jöir*, Kond. *jorroie* 1874; *jöi* in *chambre joïe* 9603 — *jor* (*lo*) flickwortartig 794 — *jostise* als Schwertbezeichnung (?) 1712 — *jouvente* 13596 — *Jovenel* 7378 — *jovencel* 3866 — *jovent* 6737 — Judas 10782 — *judeu* 2331 — jüngstes Gericht am Abend 6515 — *jurer* tr. ‚schwören bei' 14657; *j. sor* 11819 — *jusque demain* 4756.

Kandelaber, zwei in Bethlehem 14461—2 — Kasus im Ausruf bei Subst. mit Fragefürwort 404; in der Apposition 1043 — König von Frankreich unüberwindlich 8269—71 — Komparativ für Superl. 1014; K. im Sinne des Positivs bei *menor* 11925 — Kompendiarische Ausdrucksweise 1590—1, 2742—5, 3253—5,

8230—2, 9390, 10397, 10844—5, 12070 — Kongruenz des Verbums bei mehreren Subjekten 3273, 13092 — Konjunktiv durch Reimzwang 113 (?), 11953 — Konsekutio temporum, s. Inkongruenz — Konsekutivsatz unausgesprochen 2354—5, 2747—8 — Konstruktionsmischung 750, 1130—1, 2962—3, 4674, 5350, 5545, 5978, 6982, 7315, 9309—10 (?) — Konzessivsatz unausgesprochen 1697 — Kopfschütteln mit Lachen verbunden 5178, s. auch unter *croller la teste* — Kürze von Laissen 5136 — Kuß abgelehnt 4114 — Küssen von Boten 6222.

Lachen verschiedener Art 5178, 5351, 9667; nicht angebracht 6724—6 — *lagant* 8729 — *lai d'amors*, lyrisches Lai (?) 1925 — *laide gent* (von den Sarazenen ges.) 4772 — *läis aval* 5706 — *laissons ester* 4378 — Lanze im Nahkampf 8846—8; *lance levee* beim Angriff 5814 — *larron* in *a l.* 3669 — *lart* 7654—5 — *las, pechierres* 602 — *latin* 1170; in *savoir autre l.* 2147 — Lebendigkeit der Darstellung 4719 — *les* angelehnt an *ja* (*je*), *la, o, entre, estre* 766, 1368, 2385—6, 4605, 12460 — *lever* (Obj. *paveillon*) 12049; *soi l.* (vom Herzen und von fig. Feuer ges.) 5523, 5806 — *li* (Dat.) angelehnt 2718; elidiert d. Vokal, obgleich nicht vor *en* stehend 4178; bet. für *lui* steh. (?) 2731 — *lis* 2949 — *lise* 2949 — Litotes 53, 2823, vgl. zu 4661, 6766 — *lo* ‚es', ‚ihn' vorausweisend 59—60, 664, 1010—1, 6311, 11027 (*el*), unbestimmt zurückweisend 5282, 5315, 8717, prädikativ 9514, unterdrückt 1077, 4378, 5320; Pron. m. und Artikel angelehnt an *ja* (*je*) und *contre* 2894, 3790 — *lo* ‚Stelle' 2931—2 — *loant* ‚gutgeheißen' 10722—3 — *loing* in *au l.* 10379 — *loignet* 2813 — *Lombarz recrëuz* 5607 — *lonc* in *de l. en l.* 6868 — *longe* fig. 6705 — *lor* für *els* 1866 — *loux del siecle* 1076 — *lui* für bet. *li* 2731 — *luisant* (von e. *chastel* ges.) 12354 — *lumiere* (am Sattel) 5751 — *Luques*, s. *image* — *Lutis* (*regne de*) 12935.

Madame 10134 — Mahomet, Mahon, Statue dess. 9255—6, 9552 (?) — *maint* (Inkongruenz) 8917 — *maintenir* 3303 — *maire* < *matrem* 531 — *mais* konj. ‚da' (?) 9255—6, s. im übrigen *mes* — *male gaaigne* 127—8 — *mamele* Koll. für männliche Brust 14475 — *mander* 2251—4, *m. un jor* 5920, *m. auc. ch. a auc.* 14732 — *mantres* konj. 8190 — *mar* 1212 — *marchié* fig. 2586—7 — *mariage* fig. 3744 — *masel* in *torner a m.* 4808 — Maskul. f. Neutr. im Komparativ 9304—5 — Maskulinform im Part. Perf. f. Neutr. 2461, 3182, 4177, 5801 — Mattsetzen in der Ecke 4724 — Mauern, Paare von M. 12137 — *mäur* fig. auf Pers. bez. 8404 — *mauvais* 8747 — *mecine* fig. 2176—7 — *mehaignier* intr. 2410 — *mëismes* in Funkt. des Obl. Sg. 9693 — *merci* iron. 9489—90; *avoir m. de soi* 10112 — *merlet* (?) 3739 — *mes* ‚und', ‚und zwar' 684; ‚vielmehr' 6258 — *mesenge* in *m.*

sor lo rin 8817 — *meslee* in *nuit m.* 8460 — *messire* 5586 — *mestier* in *avoir m. a auc.* 2813—4, 3148, 7194; *estre mestiers* 8505—6 — *metre* 6602 (?); *m. sa sele* fig. 1770—1; *m. le a l'endurer* 10301; *m. auc. en sa taille* 13894; *soi m. el pas* 3065; P. Pf. *mois* 2327 — *miedi* 13274 — *mielz* (*lo*) *des plus elliz* 9797 — *mil* u. *mile* 1866 — Milon d'Aiglent 391 — Miterleben des Erzählten durch den Dichter 1019—21, 3186—8 — Modus im Satze mit *si* ‚bis' 1541 — *mois* in *del mois* (*el m.*), *des m.* 9001, 8036 — *moissart* 2236 — *mon escïent* 5265 — *monter* in *m. l'engarde* 3791, in *estre monté* c. Akk. 3319, vom Herzen ges. 8096, faktit. 8968 — Morel, Roß des Naime in ‚Aspremont' 3665—7, 9289 — *mort* Subst. in *regreter la m.* (?) 1392, personif. 6336, in *a. mort* 8764, in *m. senz reançon* 8383; Adj. in *m. sovin*, *m. sanglant* 7075 — *mot* 511, in *m. avant autre* 7783, in *a cest m.* 2594 — *Möysel* 9373ff. — *müe* 2902—3 — *mur* 1040.

Nachlässigkeit im Ausdruck 969—70, 1634, 3264, 3750—1 — Nacktheit von Frauen bei der Taufe 12304 — nähere Ausführung zu e. Pers. (auch Tier) 1401, 9482, 10058, 2656 — *naie* 3516 — *Naimeri* 2188 — *ne* (< *non*) im Hiat (?) 8609, nicht logisch 8573—5, fehlt 1825, 2197; *ne ... mïe que* ‚nur' 2355 — Negation wirkt fort 5354 — *nem* = *ne me* (?) 1814 — *nëul* 10589 — *ni* in *giter fors ni* 4228 — Nichtinversion nach Adv. und adv. Bestimmung 5009—10, 8846—8 — *nies* in weiterem Sinne 698 — *nöel* ‚Knopf' 9390 — *noir* fig. von e. Pers. ges. (?) 2331; substant. = schwarzes Pferd (?) 9996, in *noir vair* ebd. — Noiron in *geste, mesnïe, parenté N.* 1153 — Nom. Sg. für Obliq. im Reime 743, 5378 — *nominidame* 7548 — *non* ‚Bild' 18, 3255; in *ne savoir dire* n. (‚Genaueres') 4108 — *nostre autre garison* 6067 — *nüe* in *desoz la blanche n.* 6390.

Objekt (auch in Gestalt e. Relativs) durch Pronomen aufgenommen 627ff., 903, 6663, 6773 (?) — Objektspronomen (*lo* ‚ihn', *la*, *les*) nicht ausgedrückt beim Infin. 3146, beim Verb. finit. (+ ethischer Dat.) 1880, 629, 4455, auch wenn im vorausgeh. Satze keine gleiche Pronominalform steht 594, 964, 4116, 6372, vgl. noch unter *lo* ‚es' — *ogres de chancel* 9385 — *oi* Interj. einsilbig 602 — *öir* in *soi laissier ö.* 3103 — *-oit* im Impf., Aussprache 14876 — *ombrage* in *prendre o.* (Subjekt Christus) 3702 — *oncle* in weiterem Sinne 698 — *orel* 3918 — Orenge am Meere liegend 4206; männlich 3438 — *orgueil* = übermütige Barone 9646 — *orine* 4222 — *orlenois* (*vin*) 7009—10 und Anm. 1 u. 2 — *ost* m. 6750, 7728, 12637 — *ostage* (*l'ost.*) Beiname 8691 — *ostel* fig. (?) 2595—6 — *ou* für Relativpron. 3535; *ou blecié ou navré* 9573; *ou que* temporal (?) 9466 — *outrage* in *ne dire autre o.* 8103 — Oxymoron 127—8, 8230—2.

paire (< patrem) 531 — *päisant* 1310—4 — *paiz* in *avoir p.* 9784 — *palacre marin* 14142 — Papagei den Wind fürchtend 5680—1 — *par* in *p. an* 4083, *par . . . mout* 10246, *p. soi* 9868, *p. aucun* 14394ff., bei *venir* u. *revenir* 10888—9, in *prendre, mener, tenir auc. par la regne* (*lo frein*) 662; *par que* 524ff. — Parataxe statt Relativsatz 1475, 1513, 5243, statt Konsekutivsatz 3664—5; in sehr freier Art 7208 — *parler a auc.* 9031, *p. de la boche* 7120; *p.* mit *que*-Satz 2246 — *parmi* 2945—6 *p. en piez* 11863; bei *choisir auc.* 11007 — *parole* 511, in *a ces paroles* 2594 — *pars pro toto* 5754 — *partir* 2760, 5388, *p. un geu* 8856 — partitive Verwendung, mit best. Art. vor Subst. ohne nähere Bestimmung 87, ohne Art. vor Subst. mit näh. Bestimm. 4681 — Partizip Perf. mit Subjekt kongruierend, wenn Reflexivpron. im Dativ dabeisteht 12743—4; P. P. von *venir* + Inf. mit vorausgeh. Pronominalobjekt kongruierend 12185 — *pasmer* (*soi*) 514—5 — *pasmoison* 514—5 — *passer* (Konstr.) 1981, 3219, 5579; *estre passé* mit Akk. 3319; *passé* in akt. Sinne 3089 — Passiv mit Akk. *col* (*cop*) 2257; vom Schwerte ges. (?) ebd. — *pavement* in Mekka 9316 — *pecaire* 531 — *pechierre* 602ff. — *per de chastel* 9388 — *perdre* absol. 5378 — Perfekt im Sinne des Plusquamperf. in *quant*-Sätzen 2834—5, in Hauptsätzen 2384; P. bei erst Zukünftigem 9495; Perf. Präs. für Präsens 8766, s. im übrigen ‚Bedingungssätze' — Personalpronomen, nimmt ein substant. Subjekt wieder auf 843, nimmt es voraus ebd., auch wenn das letztere im Obliq. steht (?) 9853—4; aus vorangehendem Possessiv zu entnehmen 10013; nachdrückl. beim Imperativ 1355, 7787; als Subjekt in Bestätigungsfragen nicht ausgesprochen 5740; ausgesetzt in *si sui je* 728; bet. Form vor dem Verbum 1189, 6837, auf Tiere bez. 8354, s. im übrigen ‚Objekt', ‚Objektspron.' und ‚Wortstellung' — *persone* 13580, *p. d'ome* ebd. — Perssie 14481 — *pescheor* fig. 10601 — *petit* 2134 — Pferd als Löwe bezeichnet 9285—6 — *pieç'a* mit folg. *que*-Satz 12879 — *piez aguz, ploiez, volz* 1835, 3547 — *pis* in unp. *estre de pis a auc. d'auc. ch.* 2196 — *plain val de deniers* 13395 — *plan* 2205—6 — Planeten, sieben 12821 — Plural, 3 Pers. = man 1182, 3123; Pl. der redenden Person 10827ff., s. auch unter *a* — *plus de mïenuis* 8 — Plusquamperfekt für hist. Perf. 11105 — *poi, un poi* 4012, 7306, flekt. 2916 — *point del siecle* 9372 — *pointe* (*chambre*) *a voltes* 9360 — *poistele* 7350 — Poitevinische Helme bei Sarazenen 4706 — *poitrel* 5802 — *poliere* 162 — *pome del pepin* 2146 — *pomel* (in e. Zimmer) 9376—7 — *pooir* ‚Grund haben' 1060, umschreibend 7121, trans. 9074; *n'en puis mes* 5270; einen asserierenden Hauptsatz beginnend 1980 — *por fol* auf törichte

Weise (?) 1687—8 — *porc en paluz* 11051 — *port* ‚Pyrenäenpässe' 7033 — *porte qui ne bret* 5722—3 — *porter* 3274, 14672 — Possessiv, Verhalten zu Personen bezeichnend 1100; pleonastisch (?) 2586—7; auf eine Person bez., die erst im folgenden erscheint 2592—3; 3 P. Sg. für *lor* 2592—3, 3105—7; unbet. Form mit Art. in 3 P. Sg. 8745 — *Povre-tençon* 10792 — Prägnanz 524, 694, 1865, 5107, 5723—4, 7380, 9549, s. auch Gloss. unter *seant* — Präsens für Temp. d. Vergangenheit 7411; Pr. Ind. nach *car* für Imper. 7248; Pr. Konj. auf *-oit* 10359 — *prendre* unpers. ohne Dativ in *com qu'il preigne* 4188 — *pres* in *estre pr. a auc.* fig. (?) 14905 — *presset* 2813 — Pretiöse Ausdrucksweise 3695ff., 11029 — *prisier* (*soi*) *en son cors* (*en son cuer*) 713 — *priseor* 4604 — *Princes*, Völkerschaft 4660 — *prochet* 2813, 8460 — *pröece* personif. 698, 2847 — *Provence* (*saiel de*) (?) 559 — Provenzalismen 531, 1156, 8742 — *puis* einen Nachsatz einleitend.

quant 1398—9, 2193, 5598 — *quartier* in *par q.* 3352—3, 4122 — *que*, Relat. im Nom. 649; für *is qui* 649, 5401; im Akk. nach Präp. auf Pers. bez. 1220, 11379; rel. Neutrum 640; beziehungsloses Rel. 1760, 2823; rel. Adverb 3750—1 — *que* Konj., konsek. und modales *que* schwer zu scheiden 5370, 6465 — *que* ‚denn' unlogisch 4669, 5270, 9004—5, 9048—51 (subjektiv) — *que* ‚warum?' 1112 — *que* = *com* in *si que* und *tel que* 11735—36, 10523 — ‚*quel le feras?*' 14120 — Quellenangaben 2977 — *qui* = *qu'il* 2251—4, 4945 — *qui ge soie* in Verwünschungen 12559 — *qui fu* ‚verstorben' 5545 — *qui qu'en poist ne qui non* 109.

rain in *rempone de biau r.* 5760 — *räiz* fig. in *r. d'un mur* 758, s. auch *cime* — refl. *ralïer* von einer Person allein ges. 10063 — *rampogner* 9739 (?) — *re-* (Präfix) 41—2; bedeutungslos 957, 10364 — *reançon* in *venir a r.* 1164 — *receer a mort* 7770 — *reflambier* 6334 — Reflexiv im Sinne des Passivs 9163 — *regreter*, s. unter *mort* — Reimunreinheit 518—9, 5497—8, 7052 — Reimwörter, s. identische R. — Reimzwang 693, 743 (?), 11953 — Relativum, mit doppelter Bezugnahme 3126; nicht zum Beziehungswort passend 4141—3, 4239; vom Beziehungswort durch einen ganzen Hauptsatz getrennt 5844—5; hinter das Prädikatsnomen gestellt 5545; vor das Beziehungswort gestellt 6334; scheinbar unterdrückt, auch wenn Obliq. vorliegen würde 1513, s. auch unter ‚Objekt' und ‚*que*' — Relativsatz, an Stelle eines Subjekts- oder Objektssatzes 7036, 7108—9; prädikativ (zum Teil einen Gegensatz enthaltend) 4224, 7184, 8441—3, 8476—7, 9115—6, 13741; statt Konsekutivsatz bei *tel* 1807—8; an Vokativ an-

geschlossen 518—9; zwei nicht verbundene Relativsätze mit demselben Beziehungswort 493—4, 9524—5, s. auch unter ‚Parataxe' — *rendre* in *r. un forfait* 13881, im Sinne von ‚vergelten' 8505—6 — *rente* fig. 528 — *resne* personif. (?) 8476—77 — *respondre* 962, fig. 55, mit persönl. Passiv. 6594 — *rire docement a auc.* 10671 — Ro[1] von Herbert gekannt 4619—22, 6755, 6830—1, 7009—10 — *roit* ‚tot' 5469, in *rois* (= *roiz*) *abatuz* 7350 — *rommant* in *en r. sanz latin* 13978 — *rompre la char* 3260—1 — *rote a Breton* 9384 — Ruhmredigkeit des Dichters 10727—8.

salüer fig. 698; *s. auc. de Dieu de part auc.* 589—91 — *saluz* iron. 9924 — Sättel, Verfertiger von S. 7293 — Salomo als betrogener Ehemann 4024—5 — Sarrazenische Gegenden merkwürdiger Art 12—14 — *Sartaigne* 115 — Satzstellung bei untergeordn. Sätzen (Voranstellung statt Einschachtelung) 3968—70, 5020—3, s. ferner ‚Bedingungssätze' 852—4 — *sauvage* in *terre s.* 2049, 3699, s. auch unter *gent* — *savoir* bei einer zweiten indir. Frage 12065; *savoir a dire* 12127 — Schweiß von Kriegern duftet schön 9571 — *se* Pron. angelehnt 766, 1368, 3419; eth. Dativ, ohne daß ein Objektspron. zum Ausdruck kommt 629 — *se* Nebenform zu *si* (< *sic*) ‚bis' 1541 — *se* Konj. ‚wenn auch' 3440, 3963—4, 4031, 12091 — Seelen gestorbener Heiden wandern sofort in die Hölle 8410—11 — Segel, dreieckiges (?) 380 — *seignier* (*soi*) 9550 — *seil* 1998 — Selbstverwünschung im Sinne einer Beteuerung, in besonderer Form 3520—1 — *sentir son cuer* 7564 — *senz* mit Subst. oder Infin. in freiem Anschluß 8722, 8383, 12216, 13499, 14294 — *servise* iron. 539—42, 3854 — *sez* 3114 — *si, se* (< *sic*) knüpft Aussagesatz an Imperativ 2048—9, ‚gemütlich' nach Subst. und Pron. 1477, 12203, als ‚bis' (1541) nach einem nicht negierten Satz 3489, nach verallgemein. Konzessivsatz als ‚doch' 6044 (?); im Sinn von ‚so sehr', ‚dermaßen' zurückweisend (?) 687; im Sinn von ‚sehr' 231, 2474—5, 12388—9; *si com* den Inhalt von etwas Folgendem einführend 1702, 12481; *si com il dïent* auf einen folgenden Ausdruck gehend 2283 — Singular eines Substantivs statt Plural 942; Sing. der Verbalform in vielfacher Inkongruenz 243, 13268; 1038, 11845—6; 1052; 7875—6; 493—4; Sing. des Adjektivs bei zwei folgenden Personen 790 — *sire* als Obliq. fungierend 5414 (?), 5718; als Anrede auch an niedriger Gestellte 10112 — *sobrecais* 8742 — Söhne des Tiebaut und der Orable 9480—1 — *soi* für *lui* 9830 — *soing* in *n'avoir s.* 52 — *soner a grelle* 4246 — *sons poitevins, limousins, gasconnois* 2 — *sorain* (?) 3739 — *soredent* fig. 10328 — *soros* fig. 10328 —

sorzine 2173 — *sospir* 8096 — *sospirer* vom Herzen ges. 5417 — *soufiez* 501 — Sprichwörter: *ainz venge nies que fraire* 537; *assez muert qui träine* 4208; *bataille faire nen est mïe santez* 9733; *buer se foloie qui apres se chastie* 3973; *cheval qui chiet n'est pas chier achetez* 5804; *cui la force est, si vait lo pre paissant* 6901; *de consirrer fait l'an large denree* 8471, *de mavese racine n'en vendra ja buens blez* 11910; *fox ne set mot, jusqu'il prent grant colee* 5584; *n'est mïe bone chose de cheval qui trop tire* 11412; *tel chose est destinee C'om chier acate ainz qu'ele soit livree* 904—5 — Steigbügel, Verfertiger von solchen 10534 — Subjekt aus dem *que*-Satz herausgenommen 1648—9, 3416; Subjekt ohne Verb, das erst aus dem Vorangehenden zu entnehmen ist 539—42 — Subjektswechsel 10186 — Substantiv aus vorangehendem Verb zu entnehmen 5360 — *suer* in Funktion von Obliq. 1043.

taisant de bataille 427 — *talent* im Plur. 11521 — *tant* unflektiert in Verbind. mit e. Sing. oder Plural 622, 1083, 2220; in *lasse moi tant* 807 — *tarder* mit reinem Infin. 8700 — *tarin* 4714 — Tatsächliches das Übergewicht erlangend 5589—90, 10096—7; T. statt eines Grundes 8828 — Tautologie 1037, 2190, 3253—5, 3715, 3799, 9850, 10191, 10977, 14437 — Teilbezeichnung im Nom. an einen Nom. in freier Weise angeschlossen 6878 — *teindre son gonfanon* 1812 — *teint* vom Herzen ges. 9627 — *teint* für *tient* 1265—9 — *tel* bei Zahlwörtern 5108; *tel* ‚sehr groß' 1437 — *tel* für *tu el* (?) 2150 — Tempus der Vergangenheit für Impf. Fut. 11429 — *tenez* ‚empfanget' 698, 6021 — *tenir son gonfanon en auc.* 10899—900 — *terre* in *t. haïe* 4440 — Tiebauts Alter 8590 — *tielé* in *crope tielee* 6192 — Tiere in dem Wunderzimmer dargestellt 9376—7 — *tirant* von den Sarazenen ges. 1245, s. auch unter *gent* — *toise a borgois* 10956 — *tombes grezois* 9461 — *tor* für *dor* (?) 10352 — Tore von Orenge 777 — *tost et isnelement* 1184 — *tot* in *tot une randonee* 6867, vor Zahlwort 451, in *tot jorz* 11735—6, in *toz cil* 10593—4 — *träiner* 4208 — *trait a un borgois* 8996 — *tressüer* vom Herzen ges. 4730 — *tressüé de camois* 9571 — *triues* in *par tr.* 4411 — *trois et trois* 5873 — *trovaille* (?) 5742 — Turm in Candie 4237, 4238 — *Turs de Coples* 8248 — Turteltaube 1267 — *tympre* 9930.

Übergang aus Erzählung in direkte Rede 592; von direkter Rede in indir. und umgekehrt 6160, 10410, 14162—3; in die demonstr. Konstr. 2299; in einen Hauptsatz 11942 — *uevre Marsöin* 7293 — *uevre Salemon* 103 — Ungenaues und Unvermitteltes in der Darstellung 1704, 1729, 611 — Unterdrückung von Formen des Hilfsverbs *avoir* 3829; von Formen von *estre*

2653—5; von e. Pronomen, das in anderem Kasus stehen müßte, als das vorhergehende Pronomen oder Substantiv 1380, 10450; s. ferner unter ‚Konsekutivsatz', ‚Objektspronomen' und ‚Zwischengedanke'.

vache vaire 539—42 — *veillier* fig. 6101 — *venir a auc.* 3385; mit *avoir* verb. 4411; *venrai* für *verrai* und umgekehrt 9734, 9494 — *vent* personif. 401, 5680—1 — *veoir* mit Akk. der Person, die das Subjekt eines folg. *que*-Satzes ist 3416, vgl. zu 12667—8; *v.* mit Akk. der Person und asyndetisch folgendem Subst. + Inf. 2690—2; *v. de l'ueil* 1999; *v. et entendre* 663—4 — Verbum (*savoir*) in doppelter Funktion; V. aus dem Vorhergehenden zu entnehmen 1207, 2025, 9364—6 — Vergeßlichkeit des Dichters 1704, 2899, 4187, 6364, 8691 und sonst — *vert* in *verz hiaumes bruniz* 5379, in *v. brant de color* 624; *v. espes* 3726 — *vestir* fig. 1487, 3262 — *vieil* in *li v. et li chanu* (s. Var.) und *li v. et li barbé* 8767, 12292; *vieil et antif* und *v. antif* 4260, 3715; in *de vieill' antiquité* (*vieil d'antiquité*) 3715 — *viele* 9385 — viennesische Schwerter bei Sarazenen 4719 — *vïe* 10702ff. — *vin sor lïe* 7136 — *vivant* in *nule chose v.* 14306 — *voianz toz* 4326 — *voine orguenal* 8142 — *volenté* in *de v.* ‚gerne' 3573 — *voler* vom Herzen ges. 1898 — *voloir* einen Hauptsatz eröffnend 79, 4114; mit Abstraktum als Subjekt 4674 — Vorausnahme von viel später Erzähltem 1234ff. — Vorschiebung eines Subjektssubstantivs vor einen *quant*-Satz 9822.

Waffenstücke geschichtlicher oder sagenhafter Persönlichkeiten 641—2; W., die auf Inseln verfertigt sind 2737 — Wechsel der Bedeutung in einem Worte 2714—5, 3676 — Wechsel des Numerus in der Anrede 724—5, 2188; auch unmittelbar zwischen Pron. und Verb 14520 (?) — Wiederholung eines Wortes mit näherer Ausführung 673—4 — Wiederkehr eines Wortes oder mehrerer Wörter in mehr oder weniger großer Nähe 2140, 3671—2, 3806, 9960, s. auch ‚identische Reimwörter' — Wiederkehr von Versen 477, 1265—9, 5276, 10089 — Wortstellung 229, 807, 812 (4160), 3419, 3885, 5562, 6630, 10496, 12119, 14167, s. ferner ‚Hyperbaton', ‚Nichtinversion', ‚Personalpronomen', ‚Relativum', ‚Subjekt', ‚Vorschiebung', *veoir*, *voloir* — Wunschsätze mit *que* eingeleitet 4836—7.

Y, s. *i.*

Zahlangaben 6154—5, 13834 — Zusammenzug 3253—5, 4024—5, 4141—3, 4238, 5721, 6988 (?), 8494, 8650, 8668, 9309—10, 9570, 10234, 12141 — Zwischengedanke 514—5, 2687, 2951, 5587—8, 5764—9, 6335, 6372, 6374, 7770, 8908—9, 9724—9 — Zwischensatz mit *que* ‚denn' 8583.

Glossar.

(Es sind im allgemeinen nur diejenigen Wörter, Wortverbindungen und Wendungen aufgeführt, welche bei Godefroy oder Tobler gar nicht oder nicht häufiger als dreimal, also nur schwach belegt sind; das gleiche gilt von der Wortgestalt und den Bedeutungen. Von Verbalformen sind nur die beachtenswerteren verzeichnet. Material aus der *Varia Lectio*, besonders aus der Palatina-Handschrift ist tunlichst berücksichtigt worden. Provenzalische Wörter und Wortformen sind miteinbezogen. Man findet nicht überall eine Glossierung, doch wird der Benutzer, wie ich glaube, nirgends über den Sinn im Zweifel sein, falls ich nicht selber Zweifel ausgedrückt habe; an Fragezeichen ist nicht gespart worden. — Ein Sternchen vor einem Worte bedeutet, daß letzteres ein *ἅπαξ εἰρημένον* ist. Ein Sternchen vor einer Belegziffer will sagen, daß eine Anmerkung vorliegt. Die Belegziffern, welche den nach V. 12472 stehenden Text betreffen, sind kursiv gedruckt).

a *in den Beteuerungen* a Deu 1075, 1300, 1334, 1364, (6767 *s. zu* 9144), a foi 4066; *‚bei' in der Zählung* 2961, *3071; *modal*: a mon tort *durch meine Schuld* 8759, a fort *stark, sehr* 1214 (et au fort et au dur 12083), doter a mort 8428, soi doloir a mort *8764, 9492; *die bewirkte Folge anzeigend*: estre aquis a mort, a la m. 299, 1230, grever a mort 8855; mehaignier a la mort 2410; *zeitlich*: a ceste foiz 3138, a .II. foiz 3048, *vgl. Tobler, Wb. I, 10, Appel, Chr. 3, 393, Jaufre ed. Breuer 1542.*

aage *in* bel aage *hohes Alter* (?) *6165, *Lebenszeit* *5481, *Leben* 2056, *8104; par a. *im Laufe der Zeit* (?) 474, *s. zu* 473—4.

abaïe *fig. ruhiger Aufenthalt* 269, *ferner fig.* metre une a. 3968, *s. zu* 3968—70.

abaissier *tr. in* a. les diz (les raisons) d'auc *jem. bescheidener machen* *723, 2221, *jemandes Rede gering achten* 4367, 6553; *intr. herunterkommen, an Kraft zurückgehen* 5147 (*bei Tobler, Wb. I, 37 ein Beispiel, weitere Troja 11889, B.-W., Chr. 19, 197 sowie bei Cohn im Archiv 139, 61 unten*).

abatre *fig. zum Schwinden bringen, aufsaugen* (*Subjekt Sonne*) *3768.
abroti, abruti *von Kummer überwältigt* 6441, 9474, 11149, 11222.
aceindre *refl. sich schützen* (?) *6627.
achater *verdienen* 2717, *objektslos* 4196, *s. zu* 4195ff.
achever *erfüllen* (*im Hinblick auf eine Bitte*) *5801.
acointier auc. a auc. *jem. mit jemandem bekannt machen* 10081 (*ein weiteres Beispiel bei Cohn im Archiv 140, 104*).
acoler *jem. freudig begrüßen* (?) *3905.
aconsant *in* soleil a. *10126.
acor *Zipfel eines Mantels* (?) 7300.
acorcier *intr. sich verkürzen* 5481.
acostumer auc. ch. a auc. *jemandem etwas als Gewohnheit auferlegen* *9678.
acoter (*für* acoster) *refl.* delez auc. *sich jemandem nähern* 7222.
acreanter, acraanter *tr. etw. gutheißen* 8266, 8671; a. lo droit *den Urteilsspruch feststellen* (?) 9812.
ademois (*für* ademis) *eifrig, eilig* *2327 (*eingef. aus Pal.*), 4479, 5657.
adober *tr. herrichten* (*vom Steigbügel ges.*) *3328.
adrecier *in* a. conseil *einen Beschluß ausführen* 1177, *s. weitere Belege für ‚ausführen' bei Cohn im Arch. 140, 104.*
aduré *in* estre de guerre aduree *im Kriege gehärtet sein* *11776.
aé *Lebensbestimmung* (?) *8125.
aencrer *intr. Anker werfen* *1309; *refl.* 1408.
afaitier *tr. unterweisen* (*im Kriegsdienst?*) 1265, *s. zu* 1083.
afermer *tr. anordnen 14882.*
afeutrer, afautrer *refl.* 3095, 3158, 3175.
afichier *tr. in* a. lo siege *die Belagerung sicherstellen* *5979; afichié de corage *und* de corage afichié *festen Sinnes* *8694, 3197, a. de cuer *festen Sinnes d. h. unparteiisch* 9798, a. de joie *fest in der Freude* 3542; *refl.* d'auc. ch. *einer Sache sicher sein* 4138.
afïer, affïer *tr. zusichern, geloben* (*Obj.* l'ost) *6068; auc. ch. a auc. (*Subj. Herz*) 2629, *10148; *fig.* auc. *sich verloben mit* (?) (*Subj.* guerre) *6443; recipr. *sich gegenseitig geloben* 5871.
affigié (= affichié) *entschlossen* 4138.
afoletir *schädigen, zugrunde richten* 10768.
aforcier *fig. stärken, kräftigen* 12022.
afornir *ausrichten* (*Obj.* message) 7220.
agreer (*mit sächl. Obj.*) *gutheißen* 8441 (?), *s. zu* 8441—2; *intr. genehm sein* *4325.
agu (*vom Fuße ges.*) *schmal* (?) *1835.

äide *Hilfe* 2682.
äide *3 Sg. Pr. Ind.* 8822, *1 Sg. Pr. Ind.* (*oder Konj.?*) *12693, *Imper.* 6034.
aidif *Helfer* 7853.
aiducent 1145 *Var., s. zu* 1145.
aidüe *Hilfe* 2157, 6699.
aidüent *3 Pl. Pr. Ind. sie helfen* 3107.
aiese *in* P^3 *hinter* 6010, *bequem, s. zu* 6010 *Anm. 1.*
ainssi *ebenso* *14585.
ainz mais ne *noch niemals* *8357.
alaschier (*Obj. Zügel*) *locker lassen* 8104; a. ses diz *seine Reden loslassen* (?) *8954.
alegier (= eslegier) *bezahlen, erledigen* *6988.
aler *einherreiten* 5768, a auc. *auf jem. lossprengen* *6819, a. encontre *ohne Dativ* 3408, 3904, *1487 (?), *2840, 6188, 6577, 12010, *12863, 12894, 13585 und so auch in anderen Denkmälern, vgl. das* encontra 'xirent *in der Passion Str. 9*; *refl.* s'en a. *mit Gerund.* 10416.
alever *refl.* 2854 (*in den Text eingef.*).
alier (*dreisilbig*) *zusichern, sicherstellen* *4051.
alise *Elsbeerbaum* 701, *s. zu* 2949.
alogier *tr. in Lagerhütten unterbringen* 7041. *Tobler, Wb. I, 310 führt unsere Stelle unter ‚refl.' auf; dann wäre* alogié *‚einer der eine Lagerhütte aufgeschlagen hat.'*
aloignier *refl. oder intr. sich entfernen* *11759.
alué *Boden, Gebiet* 9469, 9499.
amasser *intr. sich anhäufen* 1227.
ambes as *eig. unglücklicher Wurf im Würfelspiel, fig. in* avoir a. as *in ungünstiger Lage sein* *7927.
amender *tr. etw. fördern* (*durch Worte*) *9864, a. auc. ch. a auc. *jemandem etwas fördern* 1019.
amentir *lügen* 10025, *vgl.* admentiri *im ‚Thesaurus linguae latinae'.*
amer *adj. fig. widerwärtig* (*von einer Schlachtreihe ges.*) *10525.
amer ouc. *jem. freundlich behandeln* *9152, 10242, 10295.
amer (*für* asmer) *etw. schätzen* 5910, 6091.
amesurer *jem. zum Maßhalten bringen* 9685.
amier (*in* P^2 13222, *s. Var.*) *lieben, vgl. bei God.* amierre *und bei Tobler, Wb. I, 352* amïeur.
amistage, *nicht im Text, s. aber zu* 7056.
amistiez *im Plur. Akte der Freundlichkeit, der Huld* *6099.
ammer = amer *‚lieben'* 8843.
amoraviz *Akk. Sg. arabisches Pferd* 5371.
angoissex *qualbereitend* 6903.

anor *Bedeutung in V.* *113 ?
anuit mais *fortan* 4293.
anvios *begierig* 5024, *s. Zs. 37, 609.*
aparçoivre *refl. ohne* en *wahrnehmen, aufmerken* 1112, *1496, 7106, *s. zu* 7106—7.
apareilleement *adv. bereitwillig* 2991.
apareillier auc. *fig. jem. übel zurichten* 7193; *intr. Zurüstungen treffen* *11772 (?), *fig. etw. Gleiches finden* 6984 (*es kann auch Reflexivum vorliegen, da das Pronomen beim Infinitiv nicht zum Ausdruck zu kommen braucht, vgl.* soi a. *sich verbinden im Renclus, Car. II, 6 und prov.* sé aparelhar *Lex. rom. IV, 417a*), *vgl. zu* 6984—5.
*aparmaintes *sogleich* 11996.
apatris (*für* aupatris) *Sarazenenfürst* 10411.
apoiier *in* tel li a apoiee 10875, *vgl. Tobler, Wb. I, 457, wo zwei Belege für* a. un cop *stehen; fig. anlehnen* 805.
apondre *refl. sich anschließen* 8297; *3 P. Pl. Pr. Ind.* aponent *ebd.*
aporter *tr. fig.* (*vom Herzen ges.*) *10662.
aprochier auc. *jem. nahebringen* *7819.
aquis *überwältigt* 509, a. a mort (a la mort) *bis zum Tode überwältigt, dem Tode nahe* 299 (*s. zu* 298—300), 1230, *hinfällig* 650, *arg bedrängt* 718, 11060.
aquiter auc. *jem. befreien* (?) *12466.
arborc *Goldregen* *412.
arbrer *intr.* (*in Pal.*) (anbrer *B*) *sich bäumen* *5377.
arc *Bogen einer Brücke* *6913.
arche (*in Pal.*) *dass.* *4091.
arçon de cristal *mit Kristallen besetzter Sattelbogen* (?) 8138, *vgl. Anm. dazu und* helme de cristal *bei Tobler, Wb. II, 1064 unten.*
ardure *Bedrängnis* 5157.
arester *jem. zum Stehen bringen* 3170; *refl.* a auc. *jemandem Widerstand leisten* *3800.
arestüe *Aufenthalt, Zögern 12892, vgl.* aresteüe *bei God. I, 393b.*
argu *Vorzeichen, Zauber* 1118.
armer *tr. ausrüsten, bemannen* (*Obj. Schiff*) 1226.
armoier *intr. mit Waffen umgehen, kämpfen* 11871.
arrabbi *adj. rasch, flink *14574.*
arragonois *adj. aragonesisch* 8886.
arraisoner, arreis., ares. *fig. jem. angreifen* 595, 3163; *fig. in* estre aresoné d'amors *von der Liebe angesprochen werden* *5729.
arrer (*in den Text eingef.*) *verfahren* *1019.
*arrieregarderie *Nachhut* 6788.

artoil *kollekt. Zehe* 10007, *s. zu* 10006—8.
arvelot (*in Pal. im Vers, der auf* 4835 *folgt*) *Wurfspieß* (*?*), *s. zu* 4835.
asbalestrier (*für* arbalestrier) *Armbrustschütze* 5002.
*assegu *matt, hinfällig* 11053.
asseignement *Berührung, Zusammentreffen* *9875—6.
assembler *intr. zusammenkommen* 10292 (*Subj.* parlemenz), *vgl.* li tornois asemble *im Erec* (*Tobler, Wb. I, 575*).
assener a auc. *auf jem. treffen, jem. namhaft machen* 1506.
asseoir *tr. ausstatten, besetzen* (*Lehen mit Schilden*) 3422, *10529, a. auc. ch. a auc. *etw. auf jem. setzen* (*Obj. Lanze*) *2948, a. lo droit *den Urteilsspruch feststellen* (?) 9791; *intr. fig. sich beruhigen* (*vom Blute ges.*) 10164, 12001 (*für die Bedeutung vergleiche man tr.* rasseoir ‚*beruhigen*' *in Karlsreise 572 und* rassis *bei God. X, 486a aus späterer Zeit*).
assëurer, as. *tr. jemandem Ruhe gönnen* 2669; a. auc. d'auc. ch. *jemandem etwas mit Bestimmtheit zudenken* *1702.
assis de *gehörig zu* (*persönl. Subj.*) *9114.
assoti *töricht* 7841.
atefïer *tr. anpflanzen* 7137, *falls man es auf* des vignes *bezieht, oder* ‚*anlegen*', *herrichten*', *wenn man es auf* des clous *gehen läßt; über Form und Bedeutung des Wortes s. zuletzt meine Bemerkungen in Indogerm. Forsch. XXXIII, 5 Heft u. Anzeiger S. 45—6.*
atendre *tr. beachten, folge geben* *1085, auc. ch. a auc. *jemandem etw.* (*d. h. ein Versprechen*) *halten* 10901; *intr. darauf bedacht sein* (*folgt indir. Fragesatz*) 3895, *s. zu* 3895—6; *refl.* en auc. ch. *sich auf etw. verlassen 13970*, a auc. d'amors *sich auf die Liebe jemandes verlassen* 5683.
ateindre *intr. sich bemühen* *8433.
atempree *s. in* a. de fläustes *Spiel von auf einander abgestimmten Flöten* *2071.
atenir (*in Pal.*) *sich zurückhalten* (?), *s. zu* 5141.
atisier *intr. fig. entbrennen* 7371.
atorner auc. ch. a auc. ch. *etw. an etw. anstecken* 10445.
*auctorisier *jem. als glaubwürdig, zuverlässig hinstellen 13239.*
aufage *s. arabisches Pferd* *2381.
aufriquant *s. afrikanischer Stoff* 2432, 2742.
aumosnier *Almosenempfänger* 6755.
*auquaise *sarazenischer Würdenträger* 6884. *Das Wort, welches bei Lokotsch, Etym. Wb. d. europ. Wörter orient. Ursprungs (1927) fehlt, ist von mir schon im Arch. 36, 335 und* in *Zs. 44, 148 Anm. 3 berührt worden; prov.* alcays *begegnet auch noch im Navarrakrieg 379 als* alcaitz, *vgl. ebd. S. 364.*

auquant *viele* 9628, *s. meine Bemerkungen in Zs. 46 S. 322—3 und vgl. zu 14646, wo* li auq. *steht.*
auques *adv. sehr* *517, 4626, 5715, 6185, 6987, 7104, 7807, 7819.
ausi (*in* P^2) *beim Verbum, ‚so' (sc. wie ich es vorher gesagt habe)* (?) 4938.
äussient 3 P. Pl. Impf. Konj. zu avoir 6968, 8072.
autor *Schöpfer* (?) *3296; livre d'aut. *Quelle der Überlieferung* 2997, *s. zu* 3296.
avancier *intr. vordringen* 1093.
avant *präp. in* mot avant autre *ein Wort nach dem anderen* *7783, *12527*; *adv. weiterhin, später* 9100, 9345, ci av. *künftig, fürderhin* *6371.
avanter *refl. sich anheischig machen* 11236.
avel *in* demener son a. *das tun, was einen befriedigt, s. Tobler, Wb. I, 712—3 und vgl.* demener son revel 11008.
avenablement *adv. freundlich* 2997.
aventure *glücklicher Zufall 13150, günstige Gelegenheit* (?) 10223, *s. zu* 10221ff.; bone av. *günstige Umstände* *5155; par av. *vielleicht* 4666, *s. zu* 4666—7; en av. est de *es ist ungewiß ob* 10515, 10564, **13571* (?).
averer auc. ch. d'auc. *etw. im Hinblick auf jem. untersuchen* *1208.
avoi *interj. mit abwehrendem Sinne* *3972.
avoi *zweisilb. vor Konson. für älteres* avoie *ich hatte 14201.*
avoier *intr. verfahren* (?), *s.* 1019 *Var. und zu* 1019—21.
avoir *in* n'avoir a dire *nicht zu sagen brauchen* 3729 *und* 4019, *letztere Stelle in Pal.*P^3 (*s. Anm. dazu*); *unpers. in* il a de lui a moi *es gibt Beziehungen zwischen uns* *3451.
aviser *refl.* a auc. ch. *auf etw. achten 13607.*
äymer *refl. sich in Bereitschaft setzen* *5141.
azur *adj. azurfarben* *248.

bac (*in* P^2) *Fahrzeug mit flachem Boden* 9516 *Var.*
baer en folie *etw. Törichtes im Sinne haben* *1876.
baiet *rotbraunes Pferd* 2397, 2414, 5039, 10483.
baignier *refl. oder intr. fig. sich baden (im Blute der Feinde)* 10562, *s. zu* 10032.
bäif *gaffend, untätig im Gefecht* 7908.
baillier *tr. erreichen, einholen* *2009.
*baissiee *s. Kadenzieren einer Melodie* *1925.
baissier sa raison *sich zurückhaltender äußern* 9748, *s. zu* 723.
balais *fig. Glanz* *7739, 10913.
balance *in* estre en b. d'auc. *von jemandem her in Gefahr sein* 2838.

*balir *intr. flattern 14617.*
bandon *in* estre a bandon d'auc. ch. *einer Sache hingegeben sein* 3256.
baniere *Fahne an der Lanze* *3772.
bargaigne *f. fig. Einbuße* 128, *s. zu* 127—8.
barguignier *tr. fig. um etw. handeln* *6988.
barnage *Stärke, Macht* 3701.
barrer *tr. beschlagen* 1390.
basleis *in Pal.* 4799 *geringwertige Münze aus Basel, s. Anm. ebd.*
bataille *Schlachtfeld* 6933; b. atendue *bevorstehende Schlacht* 7888, b. garnie *in* estre de b. g. *zur Schlacht bereit sein* *11776, b. nommee *Hauptschlacht* *2811, 4329, 5737, b. de roi *Schlacht, an der ein König teilnimmt, große Schlacht* (?) 3443; enväir la b. *die Schlacht einleiten* *3116.
*batal *in* P^1*Pal.* 9449 *Var. für* batestal *stehend?, s. Anm. dazu.*
baudré *Gürtel einer Frau* *3575.
bautesme *Taufe* 968.
bautoier *taufen* 12253.
bec *übertr. (von Menschen) Mund* *10598.
belvoisin *adj. aus Beauvais stammend* 25; *für hier stehendes* escu b. *vgl.* targe biauvoisine *im Sachsenkrieg* 1642.
berserez *Jagdhund* *414.
besel *in Pal.* 4808 *für* masel *stehend, offenbar* = besil *s. Anm.*
besoigne *Kampf* 9069.
besoing *Kampf* *747, 822, 1714, 2124, 2685, 3141, 5747, 7450 *usw.*
bien *adv. gewiß* 1938, 4368, 6982, 7903, *13865, 13987, fest* 6343, *reichlich* 3732 (?), *s. zu* 3730ff., 4238, 5594, 7714, 8993, *13834, gründlich, tüchtig* 6885, 7242, 9347, *deutlich, genau* 4729, 6128, 6337, 6358, *ausdrücklich* 4850, *bequem* 9397.
bien *s. in* il est biens que 4184.
bienvolent (*Text* bien volent, *s. aber zu* 5881) *substantiv. Wohlwollender, Freund* 2783, 9655.
blanc *schimmernd* 3431, 4910, *s. Walberg in Zs. XXV, 634.*
blasmer auc. d'auc. ch. *jem. wegen etw. tadeln* 9148—9.
blïaut de cendé, cender 3574, 3995.
bogrois *in* un chapel b. (*im Text anders*) *bulgarisch* (?) *10818.
boisier *intr. in* estre boisié a auc. *jem. betrogen haben* 9860, *vgl.* 1608.
bolze *Felleisen* 6775, *vgl. God. I, 697b und Tobler, Wb. I, 1097.*
bon *adv. im Sinne von* buer 12002, *s. Tobler, Wb. I, 1049.*
bondir *intr. erdröhnen* (*Subj. Erde*) 2520.
bontez *plur. Wertvolles an Gegenständen* 2386, *s. zu* 2385—6.
borjois (borgois) *in* lo trait a un b. *so weit ein Bürger mit der Armbrust den Bolzen schießt* (?) *8996, *in* une toise a b.

bürgerlicher Klafterstock *10956, *in* un pan (*l.* pain) a b. *Bürgerbrot* (?) *5654.
boucle m. (?) *Buckel auf dem Schild* 11867.
braire *fig. erschallen* (*Subj. Erde*) *836.
branler *intr. flattern, fliegen* (*Subj.* confanon) *7899.
bri *Ungestüm* 3641; *für die Verbindung* mener grant bri *s. Tobler, Wb. I, 1148 unter* brin.
brief *umfangreiches Schriftstück* *4.
broni *glänzend* (*Subj. Lanze*) 10856. *God. VIII, 389a hat keinen Titelkopf* broni, *doch findet man in den unter* bruni *stehenden Stellen zweimal* borni; *an der ersten der beiden zeigt freilich die Foerstersche Ausgabe des Aiol* (*V.* 2325) burnie, *und eine Variante ist nicht angegeben.*
*brugenoi *Heideland* *13779.
bruit *in* estre de grant br. *1754.
brun *s. braunes Roß* 8691.
brunir *intr. glänzen, schimmern* (*Subj. Helm*) 2658.

*califer *für sonstiges* califre, *Kalif* (*von Bagdad*) *8882, 9059, 9107, 9252.
camois *Griff an der Lanze* 3365, 3823, 5401, 9570, 10873, *s. auch* tressüé.
canart, channart *Art Schiffsfahrzeug* 432, *13364. God. II, 50b glossiert die erste Stelle fehlerhaft mit* ‚chenal, canal'.
cane *sarazenische Rohrlanze* 2948, 7615, 11526, *desgleichen in* P^3 4885 *Var. und in den Versen, die daselbst auf 5137 und 8126 folgen, s.* 5137 *Var.*, 8126 *Var. Für das Sachliche sehe man A. Schultz, Höf. Leb. II, 22—3.*
car, kar *für relat. que* (?) 8441, *s. zu* 8441—2; *in* por tant kar *für* por tant que 9243—4.
carentaine *fig. Not* 1828.
*carsein *in Pal.* *3217 (?).
*casin *in S in* escuz c. 10476 *Var.*; *steht es für* casnin *eichen?* (*s.* chaisnin *bei Tobler, Wb. II, 168*).
cartier, quartier *in* hanste de fraisne d'un q. *7446, *in* cendal par q. 3353 (*s. zu* 3352—3), *4122.
celer auc. ch. d'auc. *etw. vor jem. verheimlichen* *3123; *refl. ruhig, untätig bleiben* 6833, d'auc. ch. *in S* 12556 *Var.: etw. verschweigen, verborgen halten* (*bei Tobler, Wb. II, 97 unter ‚refl.' ein paar Beispiele, vgl. fürs Provenz. meine Prov. Stud. S. 143 zu XII, 17ff.*).
cender *Zindel* 2643, 3995, 5013, 8171, 10002, 10032.
*cerchee *Runde, Streife* *6815.
cerchier *jem. angreifen, heimsuchen* *6685, c. les rens *an den*

Reihen vorbeigehen *3579; *intr. Beobachtungen, Erkundungen anstellen* 3986.

certain, certan *zuverlässig* (*vom Eisen der Waffe ges.*) 5753 (*vom Freunde ges.*) 9186; *subst. in* hom de grand c. *sehr selbstsicherer Mann* (?) *417.

certefïer *etw. als sicher hinstellen, verbürgen 13241.*

certes *in unpers.* torner a certes *zur Wahrheit werden* *11420.

chacier *jem. bedrängen* 300, *s. zu* 298—300, *verfolgen* (*objektslos*) 3344, 6990.

chalongier *tr. erstreiten* *1938, *wieder wettmachen* 2136.

change *m. in* soi metre au ch. *sich dazwischendrängen* (?) *2632.

changier *jem. auswechseln, neu einstellen* (?) *2123.

chaperon *längerer Mantel* (*bei Sarazenen*) 2432, 2743, *s. zu* 2742–5.

chapler *tr. auf jem. einschlagen* 11028, *s. zu* 10451.

chaploier *tr.* (*Obj.* helme) *losschlagen auf* *10451.

char *in* avoir la ch. troublee *in großer Erregung, Betrübnis sein* 1221, *vgl. Tobler, Wb. II, 254.*

chargier *tr. in* ch. chier *etw. teuer überlassen* (?), *d. h. sich etw. teuer bezahlen lassen* *1370; *objektslos: laden* (*bei einer Einschiffung*) *12960.*

charmoi 7006, 8534, 8681, 9505 = chaumoi, *s. zu* 7006.

charpentier *fig. Kämpfer* 9090.

charral *in* pont ch. (pont *erst eingeführt*) *2670.

chartaine *f. Kastanie, oder Münze aus Chartres?* *1829.

chaser *fig. in* estre chasé d'amor 5777.

chastel *Befestigungswerk, Kastell* 5984, 5993, 6232, 6289, 10294, *s. zu* 4681.

chastelain *adj. kastilianisch* (destrier) 5752. *Tobler, Wb. II, 305 hat nur ein Beispiel, Langlois, Table S. 134 drei weitere, von denen das aus Folque angeführte nur in P³ steht* (*V.* 1365 *Var.*).

chastelaine *fig. Herrin* *1817.

chastelet *kleines Befestigungswerk* *4681.

chauan (*zweisilb.*) *Kauz* *2217.

*chaut *s. Art Schiff* 9516.

chaut *s. Eifer, Erregtheit* (?) **13362.*

chaut *adj. fig. bedrängt* 5901.

chemise (*nicht im Text belassen*) *Panzerhemd* (??) *3218.

chevalerie *ritterliches Tun* 11105, 11806 (?).

chevauchiee *Meeresfahrt* 363.

chevauchier *tr. in* ch. sambue *auf Decke reiten* 12909, *s. zu* 12909—10.

cheveçal *Kopfstück eines Zügels* 11832, *s. zu* 11831—2.

chevëiz *m. Einsenkung, Talmulde* *12138.

chevireul (?) *Reh* **13438* (*nicht im Text belassen*).

chief *Ende einer Schlachtreihe* 10061, *Flügel eines Heeres* 10018, *obere Spitze eines Segels* (?) *380, *Ende eines Schwertes* = *Schwertgriff* *8300.
chien *adj. hündisch* *3745.
chier *in* estre ch. d'auc. *jemandem lieb sein* *1654; *in* estre ch. vengié 7494 (*Kontamination aus* estre bien v. + estre ch. comparé?), *vgl. oben* chargier ch.
chosir *jem. erkennen* *6181 (*die Form* ch osir *begegnet auch* 9226, 9342, 11145).
ci avant, *s. unter* avant.
cimitire *Friedhof* 10757.
cine *3 Sg. Pr. Ind. zu* cener *3901.
*circe *m. in S* (*s. Bd.* II, 231 *Var. oben*) *Kreis.*
*classain *s.* ? *3217.
clavel *eiserne Klammer* *4992.
*clavine *f. Art Waffe* (?) *2724.
cler *adj. licht* (*von Kriegern ges., deren Reihen licht sind*) 3069, *ebenso Hunbaut* 1107, *vgl. Tobler, Wb. II, 473.*
clerement *adv. selten* *2980, *vgl. Tobler, Wb. II, 476.*
cliner *refl. sich neigen 12882*, *11501 (*in den Text eingeführt*).
clos, clous *s. in* clos des vignes *Umfriedigung* 5981, 7137.
coc *in* del premier coc *mit dem ersten Hahnenschrei* *3661.
coillïe (*im Text* cuillie) *in* *avoir aucuns en c. *Leute gesammelt haben* 1781.
coillir *in* *c. sejor *Aufenthalt nehmen, der Ruhe pflegen* 10770.
coing *Ecke, Winkel* 4270.
cointe *hochfahrend* 10768. *Zu den vier Belegen bei Tobler, Wb. II, 542 für diese Bedeutung füge man noch verschiedene Stellen aus Hunbaut, s. die Anm. von Stürzinger zu V. 94 ebd.*
cointement *geschickt, klug* (?) 3254, *s. zu* 3254—5, *auf vornehme Art* (?) *10254.
cointise *in* *movoir c. d'aucune *einer Dame den Hof machen* *715.
coisié *ruhig* *4988 (*vom Mahlen einer Mühle ges.*), 8340 (*von einem tot daliegenden Körper ges.*).
coisine *Base* *2180.
coitier *unpers. mit Dat. d. Pers. und folg. Infin.* *3344 *not tun.*
coivrer *in Pal. V. 1875* (ceste oz me coivre) *jem. belästigen, besorgt machen, vgl. God. II, 399—400, Tobler, Wb. II, 1148.*
col (= colp, *vgl. God. IX, 218a*) *in* col feru (*von einem Schwerte ges.*) *2257.
colee *fig. Schwächung, Verlust* 3627, 5222.
*colmer *tr. anfüllen, in S* (*s. Bd.* II, 231 *Var. unten*), *vgl. ital.* colmare.

comandement *Schar, Truppe* *10465.
comander *absol. ansagen, bekanntmachen, Auftrag geben* *5921, *6558.
combatre *tr.* (*Obj.* terre) *bekämpfen* (?) 2918, *s. zu* 2917—8.
come *adv. wie es natürlich ist* *4968.
come *s. f. Mähne eines Pferdes* 3830.
comé (*vom Helme ges.*) *mit einem Federbusch versehen* (?) *2378.
comencëor *der den Anfang macht* (*im Kampfe*) 10934.
comencier *intr. in* au c. *beim Beginn, gleich beim Beginn* *3151, *8718.
compaignon *Krieger* *2161 (?), *3047.
*concis *s. abgelegener Ort* *8247.
confesse *s. Eingeständnis* (*einer Torheit*) (?) *1829.
*confrarin *Elender* (?) *8815.
confusïon *Unheil, Vernichtung* 3670.
conoistre *tr. jem. kennenlernen* 1481, *etw. verstehen, begreifen* 5611.
*conpe *in Pal.V.* 5153 *für* conte *Rechnung* (*provenzalische Form?*).
conquerre *tr. jem. für sich gewinnen* (?) *12466; *intr.* c. sor auc. *den Sieg über jem. erringen* 10785.
conroi *in* prendre c. d'auc. *eine Zurüstung treffen mit einer Person* (*die man wählt*) *7909.
conseil *beratende Versammlung* 4020, *s. den Nachtrag von Lommatzsch zu Tobler, Wb. II, 725, zu dem noch Erec 311 kommt*, sanz c. 6837, 11953, s. c. de voisin *10484, 10920, 11594, 12451 *ohne weitere Umstände.*
conseillier *tr. jemandem Mut zusprechen* *11384; c. auc. ch. a auc. *jemandem etw. vertraulich mitteilen* 10235; *refl.* d'auc. ch. *eine Verfügung über etw. treffen* *6758.
consirrer *subst. Inf. Entbehren* 8471.
consurre *für* consivre *erreichen* 11190.
contendre *fig. streiten* (*vom Winde ges.*) 401.
conter *etw. herzählen* 140; (*Obj.* paroles) *sagen* *6736.
contramont *adv. aufwärts* 1836, *3570.
contre *präp. gegen, entgegen, in* contrel jor 2658, 4268, 4278, contrel serein 3740, contre soleil, contrel s. 3157, 2220, 2491 *usw.*, contre vent, contrel v. 8709, 2995, 3597, 3914.
contremander auc. ch. a auc. *jemandem etw. absagen* 3912.
converte (*nicht im Texte s. Var.*) *Bekehrte, zu einer anderen Religion Übergetretene* *919.
cople *f. fig. Band* *8311.
corage *mutige Sinnesart* *1429, *3098.
cordele *in* metre auc. en sa c. *jem. in seine Gewalt bekommen, vgl. Tobler, Wb. II, 289.*
corëor *s. Renner* 7733, 8181, 10911, 11399.

corëu *P. Perf. von* corre *oder* corir *2458, 11305.
corgiee *in Pal.B* = coorgiee ? 6142—5 *Anm. ebd.*
corneillin *aus Kornelkirschenholz bestehend* 10931.
corner *in* c. la revenue *zur Rückkehr blasen* 6402.
corper 10615, 11123 = coper *abschneiden.*
corre *mit Akk. der Örtlichkeit: über etw. hinlaufen* 2383; *intr. niederfahren (von einem Streich ges.)* 2458, 11305.
corrut *Weichling, Feigling* (?) *3058.
cort *Hoftag* (?) 6587, *s. zu* 6587—8.
cosié *3 Sg. Pf. von* cosdre *nähen* 10532.
costé *in* en costé *zur Seite, daneben* *156.
costume *in* par c. *gewohnheitsmäßig, häufig* 5805.
couper (*Obj.* polmon, eschine) *durchschneiden* 2888, 5752, 8375.
covenant *in* si com est c. *welches die Sachlage ist, s. zu* 1449—50.
covenir *unpers. mit Dat. d. Pers. und reinem Infin.* (?) 10006, *s. zu* 10006—8.
covent *s. Bedingung, Auftrag* 1193, *vgl. Tobler, Wb. II, 987, Crestien-Wb., B.-W., Chr. 58, 171; in* coment li fu c. *wie es ihm erging* *3882.
creant *s. Zusicherung, Zugesichertes* *5958, *7698; a cr. *sicherlich* *12368; p. pr. *zuverlässig* 6720.
creator *adj. in* pere cr. 5711 (*mit Unrecht im Text groß geschrieben*).
crenu *langhaarig (von Menschen ges.)* *1105.
*cressel *Krickente* (?) 2562, *s. zu* 2562—3.
crestïane Christin *12856. Für den Tonvokal a s. God. IX, 87c, vgl. Tobler, Wb. II, 1640 unten und s. jetzt Michaëlsson, Alternances* -ien—-ian en ancien franç. *in Studia Neophilologica VII, 18ff.*
crestïenté *in* sainte cr. *heilige christliche Religion* 3082.
cri *Alarmruf* 4941, *in* mener a cri *in der V. L zu* 4228, *s. Anm. dazu; in* avoir lo cri d'auc. *von jemandem Beifall erhalten* 5433, en avoir lo cri *den Ruhm davon haben* 10234.
criais *s. ein Schreiender* 8740.
croce *fig. Bischof* *9645.
croire auc. d'auc. ch. *jemandem hinsichtlich einer Sache Vertrauen schenken* 7109.
croistre *fig. wachsen (vom Herzen ges.)* *1054, (*vom Diamanten ges.*) 1327.
croiz aoree *personif.* *1215.
croller *in* cr. la teste *mit dem Kopfe nicken* (?) (*es liegt Zustimmung vor*) *6093.
cueru *mutig, feurig (vom Pferde ges.)* *13518.
cuidier *vb. beabsichtigen* *10148, 10178; *s. Sinn, Gedanke* 10455.
cuillie *s.* coillie.

daignier *tr. fig. zulassen, ertragen* (*Obj.* navie) 120.
damne, dampne *Schaden* 10025, 8413, 9925, 9974.
danne (< domina) *in* danne sainte Marie **13349.*
de *gegenüber* 5969, *s. zu* 5968—9; *zur Angabe eines Zeitmaßes dienend* (*im negativen Satze*) *1218; *in relativ anknüpfendem* de coi *weswegen* 6382, de par = de part *von seiten* 591, 6421, de soz *von unter* *124; *bedeutungslos in* dedanz, dedeseur, dedesoz, dedevant, dedinz, delez (*s. daselbst*), d'environ 1916, d'outre *in* ça d'outre *hierher, vgl.* la d'outre Philomena 919; *modal in* de mort 7770 *Var., s. im übrigen den Index zu den Anmerkungen.*
debrisié *gebrochen* (*vor Alter*) 11365.
dedanz *adv. temp. innerhalb* 3751, *s. zu* 3750—1.
dedeseur *präp. auf* 11212.
dedesoz *präp. unter* 8475.
dedevant *adv. hervor* 10779.
*dedinz *präp. in* *1156.
defois, desfois *Not, Bedrängnis* *2324, 11181; estre en d. *verwehrt sein* 1366, *s. zu* 1364—6; torner auc. a d. d'auc. ch. *jem. vor etw. schützen, bewahren* 10834; *intr.* torner a auc. a d. *jemandem zum Hindernis gereichen* 10960; avoir auc. ch. en d. *etwas zu Unrecht innehaben* 9469; metre auc. ch. en d. *etw. untersagen* 11281; metre un escu en d. *einen Schild in Abwehrstellung bringen* 11281.
delez *adv. seitlich* *3164; d. environ *ringsherum* *12155.
delivrer *tr. in* d. lo pas, la voie *den Weg freimachen* *11323, 11527; *refl.* d'auc. ch. *etw. schnell erledigen* 3167.
delivreson *Behendigkeit* (?) *3689 *nebst Anm. 2.*
demander *tr. in* d. la porte *Einlaß fordern* (?) *924; *intr.* d. d'auc. *nach jemandem fragen* 10168, 10169, d'auc. ch. *nach etw. fragen* 1320.
demener *in* d. son revel *seiner Lust Genüge leisten* 1108, *s. auch unter* avel.
dementer *refl.* d'auc. *nach jemandem dringend verlangen 14061.*
dementres *adv. inzwischen, unterdessen* 9018.
demorer auc. *jem. aufhalten* 8854.
denree *fig. in* faire d. d'auc. ch. *etw. in Fülle haben* *5225, 8471.
denz *präp. in* *3752.
departir *auseinandergehen lassen, auflösen* 3510, *s. zu* 3510—11.
depecier (*Obj.* hauberc) (?) **14828.*
deporter auc. *Nachsicht mit jemandem haben* 10793.
depres *präp. bei* 4661.
derompre (*Obj.* chevox) 239.
des *präp. in* des ici en avant *späterhin* 4622, *vgl.* de ci en avant *und* des en avant *bei Tobler, Wb. II, 1250, 1460.*

desaencrer *intr. den Anker lichten* 400.
desaffichié *fig. schwankend, unzuverlässig* (*vom Herzen ges.*) 7716.
desafeutrer auc. *jem. aus dem Sattel heben* 1639, 4548.
desaloser auc. *jemandem den Ruhm, die Ehre nehmen* 4167.
desalumer *tr. fig. in Pal.P²P³B 4167 auslöschen.*
desci devant *vorher* 5770, *s. aber zu* 5770—1.
desci que en *präp. loc. bis auf* 1919.
descirer *in* d. une bataille *eine Schlachtreihe durchbrechen* (?) *5415.
descolori *die ursprüngliche Farbe verloren habend* (*vom Schwerte ges.*) *9015.
descombré (*von Tälern ges.*) *frei von Feinden* (?) *9954 (*oder etwa ‚frei von Hindernissen'?*).
desconoistre auc. ch. *die Kenntnis von etw. verlieren* *11567.
desconsendre *tr. zerreißen* (*Obj.* hauberc) 4513 *von den Wörterbüchern nicht verzeichnet, begegnet aber Gormond 72, vgl. ital.* scoscendere (*Dante, Inf. XII, 8*: la roccia discoscesa), *afrz.* escoisendre, *bei God. und prov.* escoissendre.
deserter auc. *jem. zugrunde richten* *2824.
desestachier *tr. loshaken* *4121.
desfaé *unwegsam* (*von* terre ‚*Gelände*' *ges.*) *8462.
desfensable *zur Verteidigung geeignet* (*von Waffen ges.*) 1181, *s. zu* 1180—1.
desfïer auc. *jemandem trotzen* (?) 7776.
desiques (enz) *präp. loc. bis* (*hinein*) 11528; d. en *präp. temp. bis zu* 11511.
desor *präp. über — hinweg* 3871; *adv. oben* *2508.
desploi *adj. entfaltet* (*vom* confanon *ges.*) 2959, 4973, 7899.
desrochier *intr. hervorbrechen* *7893.
desrois *in* a desrois *eilig* *1373.
desserrer auc. *jem. losmachen, freimachen* 10042.
destendre *intr. schießen, abschießen* (*vom Bogen ges.*), *s. Zs. 44, 358 und zu Veng. Rag. 2288.*
destin *Absicht, Wunsch* *8818.
destre *in* garder sus d. *nach rechts blicken* 4897, ferir sor d. *auf die rechte Seite treffen* *3200, destre et senestre *rechts und links* 1597, *in* destre comé, *durch* ferrant *getrennt* *5518.
destroit *enger Ausgang aus oder Zugang zu einem Orte* *6315, 11550.
desvoier *tr. verbergen, verkleiden* (*Obj.* raison) 1173; *s. zu* 1173—4.
detrois *adv. hinten* *5655.
devant *präp. temp. vor* 11744, *adv. loc. voran* 2379 (?), *2731 (?), *3385, *allen voran* *3215, 10017; *adv. temp. vorher, zuvor*

3509; d. que *konj. temp. bevor* 5733 (*Ind.*) 5737 (*Konjunkt.*), *s. weitere Beispiele mit Konjunktiv bei B.-W., Chr. 61, 53 und Florimont Gloss.*

devin *in* estre d. d'auc. ch. *etw. sagen, erklären* *2170.

devinage (*P*³) *Vorhersage* 6041.

devise *in* senz d. *ohne Kunst* *8727; *in* n'i ot autre d. *es gab keine Anordnung weiter* (*oder: Gerede? Sonderung?*), *d. h. ohne weiteres* *1707, *so mehrfach im Trojaroman s. Gloss. das. und vgl. Folque* 6845: n'i ot plus devisé.

deviser *tr. beschreiben, näher bezeichnen* *7184, 6814, 10390 (devisiez), *weitere Belege für diese Bedeutung bei B.-W., Chr. im Glossar, sowie im Crestien-Wörterb., feststellen* 9820; *refl. sich absondern, verschwinden* (*vom Winter ges.*) 700, *s. zu* 700—1, *ebenso intr. Trojaroman* 2183.

devison *in* senz nule d. *ohne irgendeine Verabredung, Festsetzung, d. h. ohne weiteres* 8937.

devoir, *s. den Index zu den Anmerkungen.*

diane, diaine *in* porte d. 2393, 5042, *s. Verzeichnis der Eigennamen unter* Diane.

*dinz de *innerhalb von* 2389, *3081.

dire *tr. fig.* (*vom Herzen ges.*) *685, *intr. sprechen, reden* 5835, 6763, 7065, 8634.

dis *plur. in Pal. 3417*: uns chevaliers de dis (*Hs.* dedis) = *betagter Ritter?*

disner *tr. in Pal.B fig. speisen* (*vom Schilde ges.*) *5791.

dist *3 Sg. Pr. Ind. von* dire 904, 8814, 9732, 11265.

divers *eigentümlich, fremdartig* 11918.

dolerex *schmerzbereitend* 10524.

dolereusement *adv. in schmerzbringender Art* 398.

donge *1 Sg. Pr. Konj. von* doner *12769.*

dons *adv. da* 7436. *Diese Form, welche God. II, 747b neben dem Titelkopf* dont *anführt, findet sich nicht in seinen Beispielen, s. jedoch B.-W, Chr. Gloss. und das Crestien-Wörterb.*

dont *3 Sg. Pr. Konj. von* doner *14245.*

dot *3 Sg. Pf. von* devoir *14216, 14632*; *ebenso Bd.* II, 377 *V.* 2922, 408, *V.* 3977 *u.* 3995.

dotance *Gefahr* (?) 7015, *s. zu* 7015—6.

dotant *furchterregend* *6987, 8305.

doter *intr. sich fürchten* 62, 5044.

drecier *herrichten, anbringen* (*Obj.* confanon) 10446.

droit *adj. in* estre dr. *aufrecht dastehen* 4701, *6037, *richtig* 1464, *1561, 4245; *s. richtiger Urteilsspruch* 9721, *s. zu* 9721—2, *Rechtslage* 9802, 9758, *s. zu* 9758—9, *in* presenter dr. a auc. *jemandem das Gebührende zukommen lassen* *663, 9688 *und*

ferner in acreanter lo dr. 9812, löer lo dr. 9816, asseoir lo dr. 9791, soi metre en droit d'auc. ch. 9719, *s.* acreanter, löer, asseoir, metre.
dru *s. Trauter* (*im Verhältnis von Sohn zu Mutter*) *677.
druelise *Liebschaft* 708.
duel *schmerzliches Geschehnis* 11681.
dur *in* au fort et au dur *kräftig und zähe* 12083, *s. zu* 1214.
durement *adv. sehr* 10189, 10864, 11739, *s. u. a. B.-W., Chr. Gloss., Crestien-Wb., Florimont, Gloss.*
*dyser *oder* dysier *rauschen* *8729.

effraé *erregt* 589.
el (*Schreibung*) *es, ihn und Akk. des Art., s. die Belegstellen in Anm. zu* 286.
el *Kurzform für* ele 213, 366, 471, 4048, 7390, 9604, *12897*, *13035*.
embevrer *für* embrever *aufzeichnen* 10276.
embracier *fig. in* e. lo fais d'auc. *die Mühsal jemandes mitertragen* *6995.
empeinte, empointe *Stoß, Klang* (*von einem Heereshorn*) 5454, *Ansprengen* (*vom Pferde ges.*) 7303.
empené *fig. von* bec (= *Mund*) *ges.* *10598.
emperaire *für* emperere 544, *s. zu* 531.
emperial *fig. herrlich* (*von* geu *ges.*), *vgl. häufiges* paile e. *im Trojaroman.*
empeschement *Behinderung 12735.*
empierier *für* empirer *13527, 13743.*
emplir, implir *fig. in* e. ses sez *sein Verlangen vollauf befriedigen* *3114; *intr. sich füllen* 8787, *9108.
emprendre *tr. übernehmen* *2938; *abs. anfänglich bestimmen* (?) 11816, *s. zu* 11815—6.
en *präp. loc. in* seoir an une table (?) 4322, *s. zu* 4222—3; *temp. bei* venir *vor* demain *407.
en *adv. deswegen* 874, 926, 3083, 4049 *usw., auf Personen bezogen* 870, 885, 977, 1082 *usw.*, 6006 *auf e. erste Pers. gehend; im übrigen s. Ind. zu den Anm.*
enboignier *tr. für sonstiges* enbuignier *verbeulen* 6875.
enbunchier (*Pal.* enbuignier) *dasselbe wie* enboignier *bedeutend* 9536.
enbuschié *versteckt in* tot e. *9555 *und in* en l'escu e. *13801.*
enchargier auc. ch. *etwas gewinnen, einheimsen* *8712, auc. *jem. übernehmen, d. h. die Sorge für jem. übernehmen* (?) 1687, *s. zu* 1687—8.
enchaucier *intr. verfolgend einherstürmen* *2840.

enclin *geneigt* (*vom Helme ges.*) *3373, 5089, 8156, 8812.
encombrer auc. *jem. in Bedrängnis bringen* 8436, 9230, 10037 (*mit passiv. Sinn*), *belasten, für schuldig erklären* 9759, *mit einem Kinde beschweren* (?) 5740, *s. zu* 5739—40.
encontre *adv. dagegen* *10997, *in* a l'enc. d'auc. *jemandem gegenüber* 12444.
encor, encore, encores *adv. schon* *2238, 2254, 11038 *immer noch* *6244, 11451, 11914, *fernerhin* 7011, 9245.
encorre *tr. in* laissier e. *verfallen lassen* *9257, *s. zu* 9257—9.
endormir *fakt. fig. in* e. auc. a terre *jem. tot niederwerfen* *11621.
endurer *intr. ertragen* 12083, 10301 (*subst. Inf.*).
enfichier *am Boden befestigen* (*Obj.* estandart) *7938.
enforchier (= enforcier?) *in* e. son frein (*Subj. Pferd*) *7302.
engarde *in* monter l'eng. *sich zum Angriff bereit machen* *3791, *in* porprendre l'eng. *angreifen* 2940, 3921, 10468, *s. zu* 150.
engraignier *intr. fig. schwellen* (*vom Herzen ges.*) *14605, s. zu* 1054.
ennoi *Schaden* **13775.*
enpalüer *intr. sumpfig, schmutzig werden* 8061.
enrievle *für* enrievre 8076.
enromancier *tr. erklären, auseinandersetzen* 6129, *s. zu* 6128—9.
enseigne *als männlich* 3012 *und* 3546 *auftretend, Liebeszeichen* (?) 3315; = *Lanze* (?) *5033.
enseignier *intr. anordnen 12984.*
entassement *Anhäufung* 1734.
entencïon *Meinung, Verständnis* *8645.
entendre *tr. wahrnehmen, bemerken* 10414, 10634, *in* estre entendu d'auc. d'auc. ch. *von jemandem mit etw. verständigt werden* 7108, *s. zu* 7108—9.
entente *in* perdre s'ent. *das Bewußtsein verlieren* 514, *s. zu* 514—5.
enter *in* e. un jardin *einen Obstgarten anlegen* *5983.
entor *präp. vor einer Ortsbezeichnung* *1137, 1143, 1163 *nach.*
entors *p. pf. zu* entordre *in* e. son confanon *2758.
entraigne *Inneres des Körpers* *124.
entraverser *intr. oder refl. sich quer in den Weg stellen* 2634.
entre en *mitten in* 2903, *s. zu* 2902—3.
entredeus *adv. dazwischen* 11195.
entrepresenter *recipr.* auc. ch. *sich gegenseitig etw. anbieten 14908.*
entrepresure *Verlegenheit, Unsicherheit* 8093.
entreseigne *mit Wappenzeichen versehene Pferdebedeckung* 116; *in Pal. 5033 = Schild mit Wappen* (?), *s. zu* 5033.
entreseignié *mit Stickerei verziert* (*von* coute *und* manche *ges.*) 1923, 2576.

enucoé (?) *in S in* feme enucoee, *s. Var. zu* 12329.
enuier auc. *jem. bedrängen, schädigen* 4477, *s. Archiv Bd. 134 S. 146.*
enväir la bataille *s.* bataille.
envïe *Verlangen* 989, 6330 (?) (*s. zu* 6330—1), 7140, 8354, *14699*, *Feindseligkeit* (par e.) *2308.
envïer *tr. auffordern, antreiben* 2614, 5564, *14159*. *Dem einen Belege bei God. III, 316b für diese Bedeutung füge man hinzu Alexius V. 294 und einen weiteren von G. Paris in Anm. dazu (59d) gebotenen.*
envios *s.* anvios.
envoier *refl. sich auf den Weg machen* *9518.
enz *adv. auf* *10535, 10551.
eritier *Besitzer* 2694.
error *Besorgnis* 944, *vgl. Tobler in Zs. 30, 742.*
es (*Schreibung für angelehntes* les) *4605.
esbäi *ratlos, trostlos* 3974.
*esbalöi (*eingef. für* esbaloni) *verdutzt, betäubt* *4254.
esbanoier *intr. sich vergnügen* (*bei God. III, 381a—b nur ein Beispiel, wo das Verb nicht im Inf. oder Ger. steht*) 588.
esbaudir (*Obj.* enseigne, Monjoie, estor) *lebhaft ausrufen, mit Erfolg führen* 2618, 9041, 9225, *9788.
eschaitiver (*Obj.* France) d'auc. *elend machen in bezug auf, berauben* 6696.
eschamel *Stockwerk* (?) 4994, *s. zu* 4994—5, *untere Zimmerwand* (?) 9369.
eschampe *in* a e. torner *sich zu Ausflüchten wenden* *6533.
eschange *in* rendre e. *für jem. Ersatz leisten* 2256.
eschaper d'auc. *jemandem entwischen* 2268.
eschar *falsche Darstellung, List* (?) 1182, *in* tenir e. *Spottreden führen* 4686, *s. zu* 4686—7.
escharnir *in* e. son tens *seinem Leben Abbruch tun* 3643.
eschart *für* essart *fig. Vernichtung, Blutbad* 2478, *13373*.
escheri *in* a e. *vereinzelt, allein* 3611, 4124, 4227; *über Godefroys* aeschari *s. Tobler in Zs. 30, 741.*
escïance *Klugheit* 8656.
escïent *in* a e. *mit vollem Bewußtsein* 4762, *s. zu* 4762—3, *in* a son e. *nach seinem besten Wissen* 10197.
esclairier *intr. fig.* (*vom Herzen ges.*) *547.
esclariant *in* poile e. **13284*.
escole *in* metre auc. a l'esc. d'auc. *einen zur Unterweisung jemandem übergeben* 1896, *Schar* (?) 2932, *s. zu* 2931—2.
escombatre auc. *jem. im Kampfe überwinden* 687.
esconcis *abgelegene Stelle* 10394, *s. zu* 8247.

escondit *in* prendre e. d'auc. ch. *eine Entschuldigung für etw. entgegennehmen* 11955.
escrire *malen* *380, 743, 9377 (?)
esforcier auc. *jem. kräftigen, stärken* *9394.
*esfror *in* P^2 *Schrecken, s. Var. zu* 11391.
*esgardance *Achtgeben, Zusehen* *8657.
esgarder *in* bien e. *gut zusehen, d. h. die Sachlage richtig erkennen,* e. a auc. *auf jem. achten, ihm seine Aufmerksamkeit zuwenden* 3331, *s. zu* 3177; *refl. achtgeben, aufpassen* *3177.
esgart *Schutz, Obhut* 5256, *in* senz e. *ohne Besinnen* 7654, *s. zu* 7654—5.
esgëu *in* P^2, *p. pf. zu* esgesir, *für das God. III, 468c einen Beleg bietet, träge* (?), *s. Var. zu* 11053.
*esjüicier *refl. sich anklagen* *8628.
eslessié *fig. in* joste bien eslessiee *ungestümer Einzelangriff zu Pferde* 5631.
eslire *in* e. lo droit *das Recht ausfindig machen* 8669.
esloignié *entrückt* 4056, *vgl. Gormond 321.*
esloignier auc. *sich von jemandem entfernen* *1651, e. auc. d'auc. ch. *jem. einer Sache berauben* 9852.
esmarri (*vor Freude*) *verstört, aus dem Gleichgewicht gebracht* *10159.
espandre *verbreiten, bekanntgeben* (*Obj.* conseil) *4173.
espener d'auc. ch. *refl. sich bemühen um* 1860.
esperoné *in* d'or e. *mit goldenen Sporen* 6573, 7274, 9538.
espes, *als Adv. fungierend, oft* 3069, 6820.
espi *Pilgerstab* *1038, *Spieß* (*N. Sg.* espis *im Reim*) 12472.
espine *Pfosten aus Dornholz, oder hervorspringendes Mauerstück?* 4218.
espris *fig. zum Bewußtsein gekommen* 10164.
esquipe *f. Schiff* 1386.
esquiper auc. en mer *jem. für eine Meerfahrt auf ein Schiff bringen* 601.
essaiguier *intr. aus dem Wasser kommen* 3407.
essaucier *tr. in* e. Monjoie *laut M. rufen, oder es steigern?* *7526, *in* e. ses diz *in lautem und zuversichtlichem Tone reden* 7832, *s. zu* 723; *intr. sich erhöhen, prächtig werden* (*Subj.* corz); *p. pf.* essaucié *in* e. de pröesce *von hervorragender Trefflichkeit 13611.*
esserer = esserrer *intr. unsicher sein* 2969.
essoine *f. Entschuldigungsgrund, Abhaltung, Behinderung* 5724, 10388.
essorage *Ausflug, kühner Ausflug* *2832.
establie *Stand, Standort* 5621.
estage *in* prendre e. *leben* 9620, *in* soi lever en son e. *sich aufrecht hinstellen* 1422, *in* bien fondé en e. *festgegründet* (?) *4089.

estage = estache (?) 4994, *s. zu* 4994—5.
estanceler *fig. gleichsam Funken sprühen* (*von einer Person ges.*) 11225, *vor den Augen funkeln* (*Subj. Augen*) *10036.
estasuz *Aufstehmännchen* (?) *12408.
*estaver *Kerze* (*große Kerze? s. Thomas in Romania XXXIV, 203*) *2074.
estendre *tr. in* e. un ban *eine Bekanntmachung verbreiten* *13878, *in* e. une maille *eine Panzermasche ausdehnen, verbiegen* 3260, *s. zu* 3260—1; *intr. sich ausdehnen, sich umbiegen* (*vom Eisen der Lanze ges.*) *10021, (*von e. Brücke ges.*) 4759; *refl. sich ausbreiten* (*von der Sonne ges.*) *9189; *p. pf.* estendu, a estendu (*von einer Truppe, Schlachtreihe ges.*) *auseinandergezogen, dünn* 7887, *4845.
ester *unpers. in* bien (gent, noauz) m'esta d'auc. ch. *es geht mir gut* (*schlecht*), *steht mit mir gut* (*schlecht*) *hinsichtlich eines Punktes* *2886, *4347, 5771, *s. zu* 5770—1; *intr. in* laissons ester *lassen wir es auf sich beruhen* *4778.
esterai, esteront, *Formen von* estre, *s. zu* 2136.
estoie *3 Sg. Impf. zu* estre *in S, s. Var. zu 13542.*
estoni *betäubt* 11139.
estoutie *stolze Rede* 9031, *kühnes Unternehmen* 6687.
estoutoier auc. *jem.* (*mit Hieben*) *übel zurichten*, 793, 7490, *s. Foerster zum Wilhelmsleben* 719.
estraindre auc. vers soi *jem. an sich drücken* 10242.
estre *in* e. de *gehören zu* 2653 (*s. zu* 2653—5), 3337, 8957, *in* e. vers *mit Ortsangabe: sich nach der Richtung zu halten* 11612, *s. zu* 11612—3, *in* e. de bataille garnie, *s.* bataille; *unpers. in* il est en dotance, balance, errance d'auc. *es steht mit jem. besorglich, gefahrvoll* 7015 (*s. zu* 7015—6), 7707, 8294, *in* ne m'est gaires d'auc. ch. *es liegt mir wenig daran* 3413.
*estreumer *in Hs. S* (?), *s. Var. zu* 14628—32.
estroit, *als Adv. fungierend* 3159.
et *und zwar* *846, 981, 1123, 1227, 6002, 7063, 7904 (*s. zu* 7903), 9727, *13989, so schon im Alexius 49c* (*Hs. L*), *vermutlich im Rol.* 2121 (*s. Zs. 54, 60—1*), *Yvain* 3191, 3691 (*Hs. H*), 5402 (*H*), *vgl.* e ço in *Chans. Guill. 52, 171*; *und doch s. unten*; *und überhaupt* (?) 6351, *s. zu* 6351ff.
et si (se) *und* 10457, 11395 *usw.*
et, et si (se) *und doch* 3107, 3501, 5343, 8984, *13772, 14554.*
et, *Schreibung für interj.* e *in* et Diex *1376, 1450, 6031, 6481, 6503.
ëur *Geschick* 12084.
evage, *Beiwort von* roi (*saraz. König*) *3700.

faille *f. Mangel an Lebensmitteln, Not 13884, in* faire *f.* a *mit Ortsbezeichnung nicht hineingelangen 14834.*
faillir *intr. verlorengehen, entschwinden (Subj. eine Person)* 11369.
faillu *feige* 6586, *vgl. für die Form Risop, Studien zur* ir-*Konjug. S. 80.*
faire *tr. geben, zuführen (Obj. eine Person)* *1083, *in* f. grant (large) denree d'auc. ch. *aus etw. reichliche Ware herstellen, etw. in Fülle haben* 5225, *s. zu* 5225—6, *8471, f. freiture a auc. jem. im Stiche lassen* 5159, *s. zu* 5158—9, f. semblant *zeigen, kundtun *14876*, f. lo *helfen* *6425, *in* que fetes vous? *was zögert Ihr?* 5020, *s. zu* 5020—3; *verb. vic.* 1085; *umschreibend* *4123 (?), 8422.
fais *Schwere, Wucht, Nachdruck* *8965.
faudestue *Faltstuhl* 1155.
fauser *intr. sich als falsch, unrichtig erweisen* 855.
felon *kleinmütig, zaghaft* 459, *7327, *schlecht, untüchtig* *10434, 10538; a f. *auf schmähliche Weise* 1921.
*feltrëure *in Pal.M 3262 gleichbedeutend mit* fautre?, *s. zu* 3262 *Anm. 1.*
femele *Frau* 4588.
fenne *Frau* *8280, 10299.
fer *adj. fest* 10392.
fer *plur. Lanzenstiche* 7919.
ferir *tr. in* bataille bien ferue *Schlacht, in der man ordentlich dreinschlägt* 8059; *intr. in* f. sor auc. *auf jemanden losschlagen* *9057; *in* ferez avant! *3444; *recipr. auf einander einschlagen* 2882.
ferme *s. f. Käfig für einen Jagdvogel* *2756.
fermer (fremer) *befestigen (Obj. Höhle)?* *3843, *sperren, versperren* 6311, 11550.
ferrant *in* destrier f. *8781, *in* f. obscur *s.* obscur.
ferré *in* chemin f. 4829, *12027.
*ferree *s. für* voie f. *gepflasterter Weg* 922.
*ferroier *tr. mit eisernen Haken heranziehen, entern (?)* 1354.
fesse (< faisse) f. *Streifen am Schilde 14827.*
feste *s. m. First eines Zeltes* *5300.
feu *fig. hitziger Streit* 5806.
feutre *m. Decke* 4125.
fiertage *Stolz* 9624.
figure *Gestalt, oder Antlitz?* 5188.
fil *in* fil de l'aube *Beginn der Morgenröte* 6801.
fil *Angehöriger* 3744.
fillastre *Schwiegersohn* 8645.
fin *s. in* a fin *ganz und gar 14787, vgl.* tot en fin *im gleichen Sinne im Aim. de Narb.* 379.

finer *unpers. in* il est finé d'auc. *es ist mit jemandem zu Ende, er ist tot* 9502.
fireor (*auch in Pal. die Form mit* i) *Kämpfer* 299.
*flagier *in Pal.B, s. Var. zu* *3705, *schlaff, matt werden* (?).
flame (roial) *Fahne* 1252, *s. zu* 1252—3, 1799.
flavel *Fächer, Wedel* *9393.
flor *in* targes a flor 5169, 5697, *s.* flori; flors *blumenartige Verzierungen am Helm* 12450; *fig. Blüte* (*ohne Gen. mit Bezug auf Personen*) *620, 6807, *10946 (?), *Glanz, Herrlichkeit der Welt* 954, *s. zu* 954—6.
flori *in* targe florie *mit Blumen bemalter Schild* 64, 4884. *Der Ausdruck begegnet schon Rol.* 3361, *und* targe peinte a flor *erscheint mehrfach im Trojaroman* (*s. Gloss. daselbst unter* flor), *vgl. Walberg in Zs. XXV, 634; übrigens erkennt man auf den Abbildungen von Schilden keine eigentlichen Blumen, sondern nur blumenartige Verzierungen.*
flun *in* fl. de mer *Meeresflut* 1979.
foi *in* a f. *wahrhaftig* 4066, *s. zu* 9144; *für* porter f. *s.* porter.
foiblement *adv. schlimm* 830.
foillé *eingelegt, eingefaßt* (?) 9382, *s. zu* 9381—2.
foillu *belaubt* *6395.
foire *f. fig. Schlachtgetümmel* *9246.
fole *f. fluchtartiges Gedränge* 5479.
folie *törichte Sache* *4352, *Schaden, üble Lage* *3182, 4356, 4544, 5005 (torner a f., mener a f.), 8366, *Kampfeslust, Kampf* *4450, 4526, 5228, *Neigung zur Torheit* (?) *4644.
fomes *1 Pl. Pr. Ind. von* faire 1988.
forcel *Schlüsselbein* 3219.
formé *wohlgestaltet* 694.
formier *s.* fromier.
fornel *Ofen* *2571.
fornir *fig. anlegen* (*Obj.* hauberc) *9498.
fors *adv. temp. vorbei, vorüber* 11386; *conj. außer daß* 6004.
fort *in* a fort, au fort, *s. unter* a.
*fraignon *Zipfel der Lanzenfahne* *3232, 7460, 7988, 8006, 8374 (*eingef.*). 10491, 10507.
fraire *für* frere 537, *s. zu* 531.
fraisne (fresne) *Lanze aus Eschenholz* 3365, 3560, 10001, 10037.
fraitiz *durchbrochen* (?) *1040.
frasé *gestickt* (?) *5331, *vgl. Goddard, Women's costume S. 119f.*
fremir *intr. sich geräuschvoll bewegen* (*von Schlachtreihen ges.*) 3057.
fresteler *intr. laut erklingen, dröhnen, vgl. Archiv 151, 311 oben.*

fretel (*für* frestel) *in* tenir auc. en grant fr. *jem. scharf bedrängen* 11009.
*froiance *fig. Schlappe, Niederlage.*
frois *adj. fig. neu, jung, tatkräftig* *848, 10432, 10969; *in* tot de frois *ganz von Frischem* (*vgl. prov.* de fresc *bei Levy, S. W. III, 598a*) *oder liegt hier etwa* frois *‚Getöse' vor?*
froit *tot* 11056, *s. zu* 5469; *über* froit mort *s. zu* 7074.
fromier (fremier, formier) *in zitternde, wallende Bewegung geraten* (*Subj.* char *und* sanc) 5611, *9020.
fronchier *intr. schnauben* (*vom Pferde ges.*) 2648, 2956.
füir *intr. fig. entschwinden* *5481; *faktit. retten, in Sicherheit bringen* *11253.
fumiere *fig. Staubwolke* *14283.

gaaignier *abs. siegen* 2687.
gaber *intr.* d'auc. *sich über jem. lustig machen* 8540; *refl.* a auc. *mit jemandem Scherz treiben* 6900, *s. ein weiteres Beispiel B.-W., Chr.* 25, 53.
gages *in* ploier g. *Unterpfänder geben* 4693, *in* laissier auc. en g. *jem. zurücklassen* (*scherzhaft ges.*) 11095.
gagier *tr. versichern* 2214; g. auc ch. a auc. *jemandem ein Pfand geben, etw. gewährleisten* 4192.
gaich (*Hs.* gaihc, *Pal. mit* + 1 guache) *1 Sg. Pr. Ind. von* gagier 2214.
gant *in* plain g. *473, 5967, plain son g. 9650, plainz voz ganz 5885; g. d'amor *als Liebeszeichen gegebener Handschuh* *10136, 10209.
garant (garent) *in* traire auc. a g. *jem. als Zeugen anführen* 974, aler a g. *gerettet werden* 9003.
garantie *in* avoir auc. ch. a g. *etw. zum Zeugnis haben* 11796.
garasche? *113; *es dürfte ein Eigenname vorliegen.*
garde *Wachthügel, Lugaus* 7879, *in* n'avoir garde *nicht zu fürchten brauchen* *902, 7810, porprendre les gardes *angreifen, verfolgen* *150.
garder *in* g. as estoiles *nach den Sternen sehen* 1121.
garir *intr. in* g. de sa vie *hinsichtlich seines Lebens geschützt sein* 2306, *s. zu* 2305—6.
garni *in* France la garnie *reich, mächtig* *8575, *in* estre de bataille garnie *11776, *s.* bataille.
garnir *tr. anfüllen, erfüllen* 9782, 10229.
gas *in* dire auc. ch. a g. *etw. im Scherze sagen* *11419.
geline *f. Wasserhuhn* 2174.
gemait *m. Schlag* *4342.
genz *plur. als männlich erscheinend 13796. God. IX, 694a schreibt*

‚gent s. m. et f.', *aber unter seinen Beispielen aus wirklich altfranzösischer Zeit steht nur ein einziges, handschriftlich angeführtes, wo das Wort männlich zu sein scheint.*

getëiz (*vom Zügel ges.*) *eig. gegossen, hier vergoldet?* *11831; *in* fossez g. *aufgeworfene Gräben* 8966, *13122.*

geter *abs. Steine werfen* 10305, *s. sonst* soupir.

gibiez *in* estre en g. *fig. schutzlos sein, sich schutzlos fühlen* *2591.

giens *in* ne—giens *nicht etwas* *7891, 11103.

gimel *für* jumel *fig. doppelt* 9367.

glapir (*auch in Pal.*) *intr. bellen, kläffen* (*von Sarazenen ges.*) 3110.

gonz *plur. Türangeln* 11148.

grant *in* soi doner gr. *sich kräftige Hiebe versetzen* *3393, *in* eschaper de gr. (*f.*) *großer Not entrinnen* (*s. Tobler zum echten Ringe 2*), *in* grant merciz *vielen Dank, s. die gleiche Diskrepanz z. B. Narbonn.* 2900, 3015, *Trubert* 2983; *substantiv. Plural* (?) granz *große Stücke* **13230*; *fig. in* gr. conseil *vortrefflicher Ratschlag* *3650, *in* granz nuiz *lange Nächte* 9075.

gravaut (?) *in* P^2 5902 (*aus dem Text entfernt*).

graventer *für sonstiges* craventer *13710, 13841.*

gravoi *Strand, Sand* 10836, *14548* (*an beiden Stellen* gravois *als Obliq. im Reime fung.*). *Das bei God. einmal belegte Wort begegnet dreimal im Florimont* (*s. Gloss. der Ausgabe Risop-Hilka*) *und heißt dort Meeressand, während es bei uns* 14548 *Flußsand bedeutet.*

grez, *s.* venir a gr.

grief, *als adv. fung., schwer, sehr* 1478.

grifaigne *furchtbar* (*von* char *ges.*) *2405, 4182.

gros *bedeutend* (*von einer Person ges.*) *6661.

guenchir *tr.* (*Obj.* escu) *seitlich am Körper halten* *1561, *umwenden d. h. fliehen* 1838; *intr. sich hinwenden* (*ohne örtliche Angabe*) 2860, *3224.

guerre aduree *in* estre de g. a. 13046, *s. zu* 11776.

guionage *Zoll* 316.

guischier *intr. betrügen* (?) 1826. *God. IV, 388b—c belegt das Wort, ohne eine Übersetzung zu bieten, nur einmal, und zwar erst aus den* ‚Quinze joyes de mariage'; *man vergleiche das Substantiv* guiche, *für das God. nur einen Beleg hat, das aber auch in den Fabeln der Marie de France IV, 2 vorkommt, wo es Warnke gewiß zutreffend mit ‚Schlauheit', ‚List' glossiert. Bei Behrens, Beiträge zur franz. Wortgeschichte und Gramm. ist unter* guiche *S. 123ff. vom Altfranzösischen nicht die Rede.*

guite *f. langes Kleidungsstück* (*für einen Mann*) 7092, 7177, *s. meine Bemerkungen im Archiv* 155, 107—8.

ha *interj.* 3786, 4577 (ha, las), 6508, *s. Espe, Die Interjektion im Altfranz., Diss. Königsberg, S. 15ff.*
häi *interj.* 1653, 2445, *s. Espe S. 34f.*
hai (*einsilb.*) *interj.* 10143 (hai, lasse), *s. Espe l. c.*
haitié *entschlossen* (?) *6547, *in* de grant joie h. *9850.
haitier *tr. jem. guten Mutes machen, anfeuern* *3146.
hart *f. aus Zweigen gedrehter Strick* 6143, *6395.
haspel *Strolch* 1174, *s.* haspal *bei God.* IV, 431b.
haste *Lanzenschaft* 2889. *God. IX, 749a führt handschr. aus Florimont* haste *an und glossiert mit* ‚longue lance', *aber es steht an der betreffenden Stelle, V.* 2133, l'anste; *dagegen erscheint ebd.* 2333 haste, *was im Glossar der Ausg. von Risop-Hilka mit ‚Spieß' wiedergegeben wird, was mir aber gemäß dem Zusammenhange nur ‚Schaft' zu heißen scheint.*
henapier *Haut des Hinterkopfes* 87; *diese Bedeutung erfordert der Zusammenhang, und nicht die gewöhnliche von Hinterkopf selbst.*
herbergier *refl.* a auc *mit jemandem in nähere Berührung kommen* *9856.
herberjage *Landhäuser von Sarazenen* (?) *4093.
herbert *3 Sg. Pr. Konj. von* herbergier *4945.
heritier *tr. für sonstiges* heriter 4163 (*Pal. hat an der Stelle das Subst.* heretiers).
hobelëiz *s. Scharmützel* 8957.
hobeleor (*Hs.* obeleor) *Plänkler* 5696.
hobeler *intr. scharmützeln* *4847, 5424, 6824, 8161.
honte *in* avoir h. *bestürzt sein* 3013, *3097, *in* aler a honte *ins Verderben geraten* *6946.
hui *in* hui en cest jor *heute* 7742.
hurter *intr. aufschlagen* *5656.

i *adv. hier* 869, *852 (?), *hierher* 1911, 8907, 1082 (?), *s. zu* 852, *in diesem Punkte* (?) *1911; *auf Person geh. bei* venir *707, *bei* envoier 871, 1127, 10375, *sonst* 3756 (‚*bei ihr*', ‚*in ihr*') 5790 (*bei ihm*), 9894 (*in ihm*), *auf 2. Pers. bez.* 1771 (*s. zu* 1770—1). 2713, *s. im übrigen Ind. zu den Anm.*
igal *in* par i. *in gleicher Zahl, oder Stärke* 2535.
il *weibl. Pronominalform für* ele *1474, *1917, *4406.
ilec *adv. dort* 1970, 2182; *die Form ist bei God. schwach belegt, begegnet aber nicht selten, besonders im Aim. de Narb.* (*s. Gloss. das.*).
ire *Erregung* 6026, par i. *erregt, leidenschaftlich* *962.
irés < irais *zornig* 2414.
irier *subst. Inf. Zorn* 6983.

irois irisch 2321 (*so wird das Eisen einer Lanze genannt*).
isle *m.* 1244, 1293; *wegen des Geschlechtes s. Stimming zum B. de H., F. I, 7523 und Foerster zu Merv. Rig. 4010.*
isnel *als adv. fung.* 11132, 11165. *Oft so schon im Trojaroman; God. IV, 614b sagt zwar* ‚adverbialement', *aber seine Beispiele zeigen dies nicht.*
issi *mit folg. Adj.* 6328, 8990.
itant *mit folg. Adv.* 3268.

ja *adv. ja doch* (*mit Inversion*) 698, *11909; *fast bedeutungslos* 7037.
jahui *heute* 2685.
jaiande *Riesin* 10984, 10985.
jal *in* del premier jal *mit dem ersten Hahnenschrei* 1290.
jambe *in* metre j. a terre (*Pal.P²*) *vom Pferde steigen* 3984 *Var.; die Ausdrucksweise begegnet auch in Ro¹ ed. Foerster S. 296 V. 69.*
jart *umgrenzter Hafenbezirk* (?) *441, 2275.
jehuir, gehuir *heute* 6966, 7165, 9029, 9746.
jeoir *dasselbe wie* jehuir *bedeut.* 189.
jëuner *fig. nichts erbeuten, keinen Erfolg im Kampfe haben* *3922.
*johennois, johenois, *vom Panzer ges.* 10829, 10955, 11178, *s. zu* 8033.
jöi *in* chambre joïe *freudenreich* *9603.
joie *m. Freude* *1090, 4036, 4387, 8508, 8958; *in* de joie *vergnügt* *3582; *personif. mit den Verben* issir *und* entrer 1090, 7868.
joindre *tr.* (*Obj. Zügel*) *zusammenlegen* (*sc. die beiden Teile, s.* 2830) *2617.
jointe *f. Gelenk* (*der Hand*) 2909.
jöir *tr. freudig begrüßen* (*Obj. Tag*) 1874.
jonchier *tr. fig. bedecken* (*mit Personen*) 5128.
jor *in* le jor *heute* 5083; *Tageslicht, in* contrel jor 4268, 4278.
jornal *in* fornir un j. *ein Tagewerk verrichten* 2533.
jorroie *1 Sg. Fut. Impf. von* jöir *1874.
jostise *f. Bezeichnung für ein Schwert* *1722.
jovence *f. Jugend, Frische* *1088.
jovent *m. jugendliches Ungestüm* 9531, *Jugendleben, Leben überhaupt* *6737.
juhuit, jüit (*In P²*) *heute* 5905, 5879.
jurer *schwören bei* (*mit Akk. von Person, Sache, Abstraktum*) 2211, 5494, 11429, *14657, 14475, 907; j. sus *dasselbe* (*es folgt ein Heiliger*) *11819.
jusque *präp. temp., bis* *4756, *8668; *Konj.* 5584, 7048, 7812, *s. zu* 4756.

kar, *s.* car.
karentaine, *s.* carentaine.

la *adv. darin, in dem Punkte* 6768, *vgl. unter* i.
lagant *Strand, Gelände am Strand* 1236, 8316, 8520, 8681, 8689, 8788, 9172, *s. zu* 8729; *Strandwasser* (?) *8729.
läis aval *dort unten* *5706, 5717.
laissier auc. *jem. verlassen, im Stich lassen* 7964, 10472, *fahren lassen* 10687; l. auc. ch. *etw. aufgeben* 986, *etw. zurücklassen* 2815, *etw. verlassen* (*Obj. Land*) 3460; l. lo *den Gegenstand einer Rede fallenlassen, abbrechen* 3522; *in* laissons ester ‚*lassen wir die Sache auf sich beruhen*' *4378, 5914.
laist *3 Sg. Pr. Ind. zu* laissier (laier) 860, 903, *so auch Thomasleben 654, 682, B.-W., Chr. 37, 363; 53a 38.*
lait *adj. widerwärtig* (?) *4772; *in* estre l. d'aucun *schlimm stehen um jem.* 3132.
langage *nachdrückliche Redeweise* (?) *13211.
larron *in* a l. *leise* (?) *3669.
lart *Fett* (*am menschlichen Körper*) 7655, *s. zu* 7654—5.
las (oi l., ha l., he l.), pechierres(e) *interj. wehe, ich Sünder* 602, 2823, 4577, 6453, 7634, *s. zu* 602ff.
laschier *intr. locker werden* 3827.
latimier *s. Sprachenkundiger* 6129, *s. zu* 6128—9.
latin *fremde Sprache* (*arabisch*) 1313 (*s. V.* 1333); *in* savoir autre l. *einen großen Wandel erfahren* *2147.
lent *als Adv. fung. langsam* 2448, 2606, 3800, 9200, 10018.
lei *bet. weibl. Pron. für* li (*in Pal.*) 4028.
letres *pl. Inschrift, Aufschrift* 9462, *s. zu* 3729.
leu *günstige Gelegenheit* *8323; venir en l. *Gelegenheit haben* 11877, *s. zu* 5323.
lever *tr. aufrichten* (*Obj. Zelt*) *12049, (*Obj. Lanze, beim Angriff*) *5814, *in* baptizier et l. *aus der Taufe heben* *1954; *intr.* (*vom Herzen ges.*) *5523.
lïe *in* vin sor l. 7136, *s. zu* 7136—7.
lise, lis *für* alise (*s.* alise) *2949, 11477.
listé, listié *in* palais l. *mit Streifen bemalt* (?) 1023, *in* paile de blanches flors l. *mit gemalten oder gestickten Blumen, die in Streifen angeordnet waren* (?) 9794.
litiere *Tragbahre 13737* (*Hs.* lietiere), *14288.*
livroison *Überlieferung* (*im Hinblick auf e. Person ges.*) 10223, *s. zu* 10221ff.
lo *Ort, Stelle* 2932, *s. zu* 2931—2.
löer auc. *jem. gutheißen* 4299; l. auc. ch. (*in Verbindung mit* otroier) *zubilligen, einräumen* 6772, 9145; l. lo droit? 9816;

P. Pr. loant *gutgeheißen* 10723, *s. zu* 10722—3; *P. Pf.* löé *als Beiwort zu* France ‚*gepriesen*' *1207.
loge *Halle, Galerie* 3570, *s. A. Schultz, H. L. I, 59ff.*
lonc *adv. lange Zeit* 11243; *subst. in* de lonc en lonc *an beiden Längsseiten* (?) *6868.
longe *f. fig. in* tenir la l. d'auc. ch. *nicht ablassen von etw.* *6765.
lor *adv. da* *812, 1402, 2377, 4160, 5494, 5562, 7306, 8338, 12212.
los *Ermessen* 6147.
losengerie *schmeichelnde Überredung* 272.
loux (los) *in* l. del siecle *weltlicher Ruhm* *1076, 7627.
luisant *fig. erglänzend (von e. Schlosse ges.)* *12354.
lumiere *fig. Öffnung am hinteren Sattelbogen* *5751.
*lustamez *orientalischer* (?) *Stoff* *9563.

maille (< meaille) *kleine Münze* *13885.
mainsele *für* maissele *14483.*
mainst *3 Sg. Pr. Konj. zu* mener *13883.*
maintenir auc. *jem. verspotten* *3303, 9582.
maire (< matrem) *531.
maire (< major) *Aufseher, Hausmeier* 9658.
mais (mes) *conj. vielmehr* 4203, 6259, *s. zu* 6258, *und* 2738, 2860, 2987, 3729 (*s. zu* 3728—30) 9667, 10393, 10731, 11127, *14291, und zwar* *684, 2606, 2872, 3638, 5103, 5314, *caus. da* (?) 9256, *s. zu* 9255—6.
maisel, *s.* masel.
mal *adv. nicht* *818, 6394, 9572.
mamele *f. männliche Brustwarze, Brust* *14475.
mander *tr. bestimmen, festsetzen* 5920, m. auc. *jem. entbieten, kommen lassen* 2233, 2251, *s. zu* 2251—4, m. a auc. (*mit folgend. Objektssatz*) *entbieten, sagen lassen* 2254 (*s. zu* 2251—4), 5959, 5999, 6007—8, m. auc. ch. a auc. *etw. von jemandem fordern, erbitten* *14732.
mantres *conj.* (*aus S eingef.*) *während* *8190.
mar *adv. nicht* *1212.
marage *zum Meere gehörig, vom Meere kommend* (*Beiwort der Sarazenen*) *14749, vgl. in gleicher Weise gebrauchtes* evage (*God. II, 182c*).
marche *f. Grenzland* 317.
marchié *fig. im Sg. und Pl. Geschäft, Angelegenheiten* *5643, 2586.
mariage *Heiratsgut* 3697, 4095, 6049, 6158; *fig. Verbindung* *3744.
marïement *Mitgift* 3603.
marïer auc. *jem. verheiraten* 6228, *in* estre marïez d'une femme *sich mit e. Frau verheiraten* 4162.

marin *adv. zum Meere gehörig* 2181 (*in* porte marine, *vgl.* porte marage *Bd.* II *S.* 263 *V.* 26).
marois *s. Sumpf* 4791, *ebenso Bd.* II, 269 *V.* 241.
marsis *für* massis 11832.
masel *in tr.* torner a m. *ins Gemetzel bringen, ein Gemetzel anrichten unter* 4808.
masenge (*in Pal.*) Meise *8817.
masse *in* une grant *m. ein großes Stück* (*sc. Weges*) 5527.
*matif *matt* 7969.
mäur (*für* mëur) *gesetzt, besonnen* *8404.
mauvais *elend, unglücklich* (?) *8747.
mauvestié *Trägheit, Untüchtigkeit* 8093.
mecines *Heilkräfte* (*von einem Wunderzimmer ges.*) 9360.
mehaignier *intr. verwundet, übel zugerichtet sein* *2410.
meller, *s.* mesler.
mener *tr.*, m. auc. en ost *jem. in den Krieg führen* 4273; m. auc. ferant *jem. unter Schlägen vor sich hertreiben* 11348, m. auc. a. *jem. in eine Lage bringen* 602, *s. zu* 602ff., m. auc. a folie *jem. zu Schaden bringen* 4356, 5005, m. auc. por fol *jem. zum Narren halten* 1654, m. les paroles d'auc. a folie *die Worte jemandes ins Lächerliche ziehen* 8771, m. un merel *etw. Belustigendes vorführen* 9391; m. a cri (?) *in der V. L. zu* 4228, *s. Anm. dazu.*
mengier *s. Essenszeit* 6744.
menor *klein* *11925.
mentir *intr. sich als unrichtig erweisen* 9530, *s. Anm. dazu; refl. versagen* 2547.
menu *von kleiner Gestalt* 7103; *als Adv. fung. mit häufigen Schritten* 5070.
merci *abs. um Nachsicht* 1902, *mit Verlaub* 11385.
merel *fig. etw. Belustigendes, Vergnügliches* 9391.
merir auc. ch. a auc. *jemandem etwas heimzahlen* 9489.
merkedi (*für* mercredi) *Mittwoch* 12973.
merlet (*für* meslet = meslé?) *grau* *5739.
meschief *in* a m. *bei Nachteil* (?) *4359.
meschin *adj. jung* *3866.
mescreant *keinen Glauben verdienend* (*von der muhamed. Religion ges.*) *1185, *2729, 10200, 1160.
mescrëu *falsch* (*von muhamed. Gottheiten ges.*) 11555. *Tobler, VB. I², 156 gibt hierfür ein Beispiel, das bei God. V, 277c wiederkehrt.*
mesler (meller) *tr. in* estor mellé *im Gange befindlicher Kampf* *6855 (*in Merv. Rig. scheint* mellé *in gleicher Verbindung ‚zum Abschluß gekommen' zu bedeuten; man vermißt eine An-*

merkung), *in* nuit meslee, jor meslé *graue Nacht, grauender Tag* 8460, 1237; *intr. erwachsen, entstehen* (*vom Kriege, vom Übel ges.*) 10277, 9737; *refl. handgemein werden* *5806.

message *in* aler en m. *eine Botschaft übernehmen* 7219—20.

mestier *in* avoir m. a auc. *mit Nomin. der nutzbringenden Person: jemandes benötigen* 1940, *3148, 3486, 7449 (*Subj.* Bertran), 8722, 8929, 9089 *und vielleicht auch* 10586; *abs.* avoir m. a auc. *hilfsbedürftig sein* 2814, *s. zu* 2813—4; mestiers m'est *mit Subst. als Subj.: mir ist vonnöten* *8506.

metre *tr.* (*Obj.* veve moillier) *hineinstellen, schaffen, verursachen* (?) *6602; m. le a l'endurer *es aufs Aushalten ankommen lassen* *10301, m. en sejor *es aufs Verweilen anlegen* 10353, *s. zu* 10301; m. auc. ch. sor auc. *jemandem die Bestimmung über etw. überlassen* 9698; metre sa sele a *fig. seine Hand legen auf, sich bemächtigen* 1770, *s. zu* 1770—1; m. auc. en sa taille *jemandem übel mitspielen *13894*; m. auc. a l'escole d'auc., *s.* escole; *refl. in* soi m. el pas *seine Bewegung bis zum Schritt mäßigen* *3065, *in* soi m. en droit d'auc. ch. *sich hinsichtlich eines Falles einem Gerichtsverfahren unterziehen* 9719.

mëur *s.* in venir a m. *zur Reife kommen* 12087.

meutriz, meltriz *Hure* 7834, 9476.

miedi (*zweisilb.*) *Mittag *13274.*

mielz (melz, miex) *in* se m. puet *wenn sie irgend kann* *3520; *mehr 14365, so auch Merv. Rig. 2310, vgl. prov.* mielhs *‚mehr'* *im Gloss. von Appels Prov. Chr.*; *s. in* lo m. des plus elliz *9797.

moillier *intr. naß werden* 4220, *s. Archiv 157, 62, eintauchen, untertauchen* 8203.

mois (*für* mis) *P. Pf. zu* metre 1369, 4481, *s. zu* 2327.

moissart *adj. altklug, prahlerisch* *2236, 7416.

moncel *Haufen in* soi traire a un m. *sich zusammenschließen* 11004.

mon escïent *sicher* 10135, *meine Meinung, Empfindung* *5265.

monter *tr.*, *s.* engarde; *fakt. jem. hinauftreiben* 8968; *intr. erwachsen, entstehen* 9818, *fig.* (*vom Herzen ges.*) *8096.

morois *s. schwarzes Pferd* 2323; *subst.* m. *begegnet schon im Gormond 101, s. ferner Bd.* II, 340 *V.* 1678, 344 *V.* 1714 *und vgl.* Morel *als Pferd im Verz. der Eigennamen.*

mort *s. in* a m., a la m., *s. unter* a.; *in* de mort *tötlich* 6922, *so schon im Trojaroman* 12203, 28331; *in* regreter la m. d'auc. (?) *den Tod von jem. beklagen* *1392.

mostrer *tr. in* estre mostré au doi 5743; *refl. sich zeigen, hervortreten* 11283.

mot *kurze Rede* 609, 1501, *längere Rede* *511; *in* m. avant autre *ein Wort nach dem anderen* *7783, *12527.*

mout *mancher* 5427, *ebenso in B V. 5055 (s. Var.), s. Zs. 32, 460.*
movoir *tr. in* m. un parlement *verursachen, veranlassen* 1855; *refl. vordringen* 2602.
müe *f. Mauserkäfig* 2903, *s. zu* 2902—3.
mur *Wand* *1040.
murmurëiz *s. Gemurmel* 8959.

nage *in* a nage *schwimmend, auf dem Meere treibend (von e. Kruzifix ges.)* 2835.
natural *echt (in* de l'uevre n., *womit wohl die Arbeit gemeint ist, die an reinem, von Beimischung freiem Material gemacht wird)* 11831.
navïe *m. Flotte* 4199. *Männliches Geschlecht, das bei God. nicht angegeben ist, zeigt das Wort oft im Trojaroman (s. Gloss. das.) und ferner Folque Bd.* II, 373 *V.* 2791; 378 *V.* 2960.
ne gaires *nicht (mit folg. Adj., ein weiteres Beispiel dafür bei Tobler, VB. I², 3 unten)* 2728, 7898.
ne — mïe que *nur* *2355.
nëul *adj. kein* *10589.
nëusant (< negotiantem) *s. Handelsmann* 1316. *Das Wort begegnet, und zwar in ganz gleicher Gestalt, nur noch in der Oxforder Hs. des Girart de Rossillon V. 97 (Böhmers Roman. Stud. V, 3), auf welche Stelle A. Thomas in seiner Ausg. der hlg. Fides S. 37 zuerst hingewiesen hat. Man vergleiche noch das schon durch Leite de Vasconcellos richtig von* negotium *hergeleitete* nëoz *in der hlg. Fides 191.*
ni *in fig.* giter fors ni *hinauswerfen, ins Feld führen* *4228.
nicorne *(diese Form aus dem Texte entfernt)* *2381.
nöel *Knopf, knopfartiger Zierat* *9390.
nöer *in* n. une enarme *einen Schildriemen festknüpfen* 7431.
noient (noiant) *in* torner auc. ch. a n. *etw. für nichts achten, in den Wind schlagen* 1895 *(vgl. Levy, S.-W. V, 395a);* *in* de n. *in keiner Weise* 2669, 9520, *in* parler de n. *umsonst reden* 8607 *(man füge dem von God. V, 512b—c gebotenen Beleg noch B. de H., F. III, 11618 hinzu, während ich diesen Sinn für Rigom.* 3216, 9268 *trotz Glossar und Anm. nicht zugestehen möchte).*
noir *fig. böse (von Pers. ges.) in Pal.* 2331, *s. Anm. dazu; substant., schwarzes Pferd* (?) 9996.
noiret *schwärzlich (in Verb. mit* porprin ‚*Purpurstoff*') 3870.
nomer (nommer) *jem. mit Namen nennen, auswählen* 4803 (*s. zu* 4803—4), 7221; *P. Pf.* nomé *berühmt* 9946; *für* bataille nomee *s.* bataille.
non *s. Genaueres* *4108 (*in* ne vos sai dire n.); *Bildnis* *18, *in fig.* avoir au cuer lo n. d'auc. *das Bild von jemandem im Herzen*

tragen *3255; *in* par n. *ausdrücklich* 7667 (*den beiden von God.* V, 521c *gebrachten Beispielen schließe man noch Trojaroman* 6076, 23222 *an*), *vgl. Tobler, VB. II², 120.*

non *part. nicht, in* non-poant *kraftlos* 5891.

norrir *unterhalten* (*mit Bez. auf e. Frau ges., die vom Manne unterhalten wird?*) *8584; *erziehen, betreuen* 1770 (*s. zu* 1770—1), *3 Sg. Pr. Ind.* norre *ebd.*

novele *in* dedenz cez noveles *inzwischen* 10817, *vgl.* 11198, *wo* n. *sich dem Sinn von ‚Sache', ‚Angelegenheit' nähert und s. Zwei altfr. Dicht. zu I, 11.*

nuit *später Abend, Abend* *6742.

obeleor, *s.* hobeleor.

obscur *in* ferrant obscur (*von e. Person ges.*) *dunkelgrau* (?) *3540.

ogre de chancel *Orgel im Chore oder am Chorgitter* *9385.

oi *interj.* (*einsilb.*) *ach* 602, *s. zu* 602ff.

öir auc. *von jemandem sprechen hören, jem. erwähnen hören* *10979 auc. ch. *von etw. reden hören* 3707; *in* soi laissier o. *3103, soi faire o. 9135 *sich vernehmen lassen.*

ombrage *adj. im Dunklen befindlich* (*von e. Pers. ges.*) 1434, *dunkel* (*vom Wasser ges.*) 4090, *in Dunkel gehüllt,* (*von Baumstämmen ges.*) 4094, *finster* (*vom Gesichte ges.*) 6046; *subst. in* prendre o. *3702, 3744 (*von der Inkarnation Christi ges.*).

ombraille *Schatten 13889.*

or *konj. oder?* 931 (*diese Form für* o *‚oder' habe ich aus dem Texte von P¹ entfernt, da sie sonst nirgends vorzukommen scheint*).

or *s. Gold, in* or cuit 862, *in* or batu 8765.

orains *in* des orains *sogleich 13487.*

orel *‚Schleier' oder ‚Kopftuch'* *3918, 10127.

orendroit *adv. eben erst* 8751.

orer *tr.* a auc. *etw. jemandem vorherbestimmen* 6081.

orfrasé *mit Goldfäden durchwirkt* (*in* manche orfrasee) 12331.

orfrois *golddurchwirkter Stoff* (*in* gesir en o.) 11366.

orgueil *fig. die besten* 10215, *die Übermütigen* *9646.

orguenal, *s.* voine o.

oriflambe (orifamble) *Fahne* (*bei den Sarazenen*) 2714 (*s. zu* 2714—5), 3176, 8072.

orine *Geschlecht, Sippe* *4222.

orlenois *adj. orleanesisch* 7010, *in* vin o., *vgl.* vin d'Orlenois *im Liber de monstr. homin. Orientis ed. Hilka 584*

ormeissel *kleine Ulme* 10998.

orphenin *adj. elend, unglücklich* 2153.

os = o les *1368.

oscur *s. Dunkelheit* 1995, 8411, *vgl. das Subst.* oscure *God. V, 649b und Florimont ed. Risop-Hilka, Gloss.*
ost *f. u. m. Krieg, Kriegsführung* 1875, *9395, 12011, 12278, *vgl.* mener en c. *unter* mener.
ostage *Bürgschaft* 3165, 9255 (*s. zu* 9255—6), *Geisel* 8614, 8691; *in* rendre ses ostages *seine Bürgschaften geben* *3749, *in* metre auc. ch. en o. a auc. *jemandem etw. als Bürgschaft hinstellen* 3696.
ostagier auc. ch. *etwas verbürgen* 7536, auc. *für jem. die Bürgschaft übernehmen* 4193 (*so schon im Thebenroman* 7683, 7686, 7687).
ostel *fig. Standort* (*in der Schlacht*) 2596, *s. zu* 2595—6.
osteler *fig. in* estre mal ostelé *übel daran sein* (*in der Schlacht*) 4552 (*ebenso Gui de Bourg. S. 20*).
ostorin (orstorin) *Stoff aus dem Osten, zum Fähnlein an der Lanze verwendet* 9224, 9983, *Fähnlein selbst* 11398; o. senz flor *O. ohne Blumenverzierung* 9983, 11398.
otot *mit, in Hs. S* 12450; *auch in P*[1] 2562 (?) *s. zu* 2562—3.
otroier *in* o. auc. a recreant *jem. für feige halten, erklären* 5723, o. auc. ch. *etw. versichern, versprechen* 6141 (*so öfter bei Crestien, s. Cr.-Wörterb.*).
ou *adv. wobei* (?) *13502; ou que *konj. wann etwa* 10454, *9466 (?).
outrage *Überschuß* (*nach einer Geldsumme mit* de *angeschlossen*) *4086; *in* n'en dire autre o. *nichts weiter sagen* 6153, *8103; *in* a o. *übermäßig lange 14442.*
outre *adv. vorwärts* 11041, *hindurch, darüber hinaus* 11042, *10033, 10380.
outrer auc. *über jem. hinausgehen, hinwegstürmen* 2605, *10041 (?).
*outrevoier *intr. über den* (*vorgezeichneten*) *Weg hinausgehen* *8236.
ovrir *intr. sich öffnen* 13132.

paier *in Pal. fig. zufriedenstellen* (*vom Munde ges.*) *1938.
paire *für* pere 546, *s. zu* 531.
päisant *s. Einheimischer* *1310.
paiz *in* avoir p. *sich ruhig verhalten* *9784.
palacre marin *Meer *14142.*
pan *in* pan del hauberc *unterer Teil des Panzers* 12383.
paor *in* avoir p. *Anlaß zur Furcht haben* 1690, *s. zu* 902.
par *präp. auf, zu in* venir, revenir p. auc. 1641, 8801, 10889, *s. zu* 10888—9; *modal in* p. fol (?) 1688, *s. zu* 1687—8; p. an *innerhalb eines Jahres* (?) *4084; p. selonc *längs* 11164; p. . . . mout *sehr* *10246; p. auc. *durch Vermittlung von jem. 14396, s. zu* 14394ff.; p. soi *aus freien Stücken* *9868; p. tens, *s.* tens;

an, bei in prendre, mener, tenir auc. par la regne (lo frein) *662; *in* par quartier *s.* quartier; *in relativ anknüpfendem* p. que *weswegen* *524.

pardon, *s.* venir a p.

paréntе *f. Verwandtschaft* 530.

parer *in* estre paré d'auc. ch. *mit etw. ausgestattet sein* 7747, *vgl. B. de H., F. I u. II Gloss.*

parjur *adj. meineidig* 9877. *Diese Form findet sich bei God.* X, 276b *zweimal in den unter* parjure *angegebenen Beispielen (ohne daß* parjur *im Titelkopf aufgeführt ist); weitere Belege stehen Tobler, Bruchstücke aus Damascus S. 4 und B. de H., F. II, 1497.*

parlant *s. Lebender* (?) *9361.

parler a auc. *fig. näher an jem. herankommen* *9031, *beim Kampfe mit jem. in nähere Berührung treten* 11578; p. en un langage *sich gut verständigen* *2053; p. d'esbanoier *von Vergnüglichem reden* *4378; *sagen* *2246 (*mit folgendem* que-*Satz*).

parme *für* palme *Palmblatt* *1038.

parmetre (?) *tr. überlassen* *4398.

parmi *präp. mitten auf* 2946, *11007, *11863.

parole *längere oder kürzere Rede* 4729, 7831, *s. zu* 511.

part *in* de söe (vostre) part *was ihn (Euch) betrifft* 8461, 10298.

partir *tr. fig. in* p. un gieu (*auch Plural*) a auc. *jem. bedrängen, in eine üble Lage versetzen* 5434, *8856, 9334; *intr. zerspringen (vom Herzen ges.), s. zu Zwei afrz. Dicht. I, 151,* p. en *Anteil haben an 13387 für sonstiges* p. a, *s. Zs. 36, 85, in* au p. *zum Schlusse, letzten Endes* *2760, 3974, 11614.

pas, *s.* metre (soi), venir au p.

pasmer *refl. Schmerzanfälle bekommen, schwach werden* 289, 514, 529, 531, 609, *s. zu* 514—5; *s. in* faire un p. *in Ohnmacht fallen* 11377.

pasmoison *Schwächeanfall* 6241, *s. zu* 514—5.

passage *plur. Durchgangszölle, Einfahrtszölle* *4085.

passer *tr. hinüberbringen* 1242, *ebenso* p. outre 3863, *hindurchgehen lassen (Obj. Lanze)* 65, *3219, 8006, 10121, 12403, 12443, *überstehen (Obj.* painc) 6528, *vgl. Zs. 34, 100, überschreiten (Obj. Lebensjahre)* 10239, *gesund machen, heilen* *7571; *sich über etw. hin bewegen (Obj.* pont) *3349, *ziehen durch (Obj. ein Land)* 7004, 9151, 9767), *vorbeiziehen an* (?) *(Obj. ein Ort)* *1981, *6640. *Intr. oder refl., auch mit* outre *vordringen* 5755, 10511, *mit* parmi outre *hindurchdringen* 12403, *mit* de la lance *durchstoßen* *5579, *ohne letztere* *11857; *refl. mit Angabe des Weges oder der Örtlichkeit in* soi p. un pont *über e. Brücke reiten* 1745, *in* soi p. un val *durch ein Tal ziehen, s. zu* 3317. — *Subst. Inf. Überschreiten eines Flusses*

7163. — *P. Pf. einer der hindurchgedrungen ist* *3089, *der über etw. weggeschritten ist* (*mit Akk.* pont) *3319.

paviois *aus Pavia stammend* 1361, 5656, 6627, 11288. *Ein sehr sonderbares* pavinois, *das nach Tarbés Druck in God. VI, 51a und Langlois, Table S. 517 übergegangen ist, wird nur von Hs. P³ an zwei Stellen geboten.*

pecaire *Sünder* 540, *s. zu* 531 *und Entrée d'Espagne ed. Thomas I S. LXXXVII.*

pecheresse *Sünderin 12855.*

pechié *Unglück, Schaden* 1971, 7037, *s. B.-W., Chr., Gloss. und vgl. Levy, S.-W. VI, 170.*

pechierre (pechierres) *im Ausruf mit vorangehendem* las, ha las, he las, oilas 602, 2823, 4577, 6453, 7634.

pelerinage *Pilgerzug* (*fig.*) 3703, *Kriegsfahrt, Kriegszug 14108, 14756.*

pendant *in* val de p. *abschüssiges Tal* (?) *151.

pener *intr. Kummer haben* *1444, *in Liebesnöten sein* 3723, en auc. ch. *sich bei etw. abmühen* *4222, d'auc. ch. *sich um etw. bemühen* 2747; *refl. in Liebesnöten sein* 1816.

penif *sich bemühend* 9365, *vgl. zu* 9364—6.

penon *größere Fahne* (?) 7661.

penre (pendre) *für* prendre 557, 1052, 1095, 1990, 3114, 3137, 3508, 3592, 4255, 4299, *13875, s. Burguy II, 192—3 und R. A. Meyer, Franz. Lieder* (*8. Beiheft der Zs.*) *S. 51.*

pensant *nachdenklich* *10414.

penser *tr. etw. in Erwägung ziehen, bedenken* (?) *10742, p. de soi *von sich denken* *10945.

pepin *junger Apfelbaum* (?) *2146.

per de chastel ? *9388.

percier *intr. durchbohrt werden* 10021.

perçoivre *refl. ohne* en *wahrnehmen* 12076, *s. zu* 1496.

perde *f. Verlust* 219, 7523, 9155. *God. X, 325a hat unter* perte *mehrere Beispiele von obiger Form, die im Titelkopf nicht verzeichnet ist; bei Eva Seifert, Zur Entwickl. der Proparoxytona auf* ´ite, ´ita, ´itu *im Galloromanischen* (*Diss. Berlin 1919*) *S. 57 fehlt altfr.* perde *ebenso wie prov.* perda.

perdre *absol. Verlust erleiden* *5378, 6855, 8759.

perillous *Furcht einflößend* (*von e. Trompete ges.*) *5025.

persone *Mensch 13145 s. zu* 13580, p. d'ome *Mannsperson *13580.*

pesant *adj. lästig, unangenehm* (*von e. Menschen gesagt*) 12234.

pescheor *fig. Gewinner, Erbeuter* *10601.

petit *adj. schmal* *12131, *kleinmütig* (?) *8815, *substantiv. Kleiner* *1035; *adv. wenig* 2134, *im Sinne von ‚wenige‘*: 8828, *13651, 13797.*

plaidoier *tr. gewinnen, erstreiten* 9551.
plaigne *f. Ebene* 2400, *in* lo val d'une pl. *sanft abfallendes Tal* (?) 1552, *s. zu* 151.
plain (*für* plein) *adj. voll* 8967, *13395*; *substantiv. in* el plain de la cervele *in das Volle des Gehirns, mitten ins Gehirn, vgl. für die Substantivierung B. de H., F. III, 4093, 14815.*
plaisir *das jemandem Gefallende, Wunsch* 2149, 5511, 9142.
plaissié *s. Gehege* 6463.
plait, *s.* sivre, tenir, traire.
plan (*statt* pan *eingef.*) *für* plain *Ebene* 9184, *s. zu* 2205—6.
planchié *plur. Fußboden* 512.
plenteus *in* pl. d'auc. ch. *reich an 13045.*
ploier *in* pl. un gant *e. Handschuh darreichen* 4192, *s. Raoul de Cambrai, Gloss., in* pl. en seaus (*von Schreiben ges.*) *einsiegeln* 5977; *für* pl. gages *s.* gages. — *P. Pf. in* piez ploiez? *3547.
plorer *tr. jem. beweinen* 6235.
pluiseur *adv. in* gent de pl. semblant *mehrfach* 9634, 12364.
poesté *f. Machthaber* (*von Gott gesagt*) 6502, *vgl. Levy, S.-W. VI, 417.*
pognee *Übermut* 10846.
poi *adv., auf ein Substant. bez., wenig, wenige* 243, 1015, 2531, *2916, 2987, *selten, kaum* 158, 1280, 1360, 1824, 1918, 2407, *4012, 6155, 7431, 7747, 8989; un poi *sehr* *7306.
poile esclariant, *s.* esclariant.
point *in* p. del siecle *Beginn der Welt* *9372.
point (= peint) *in* p. a voltes *mit gemaltem Gewölbe* (?) *9360.
pointe *f. das Anspornen* 10395.
*poistele *Eiterblase* 7373, *s. zu* 7373—4.
poitrel (*Nom.* poitriax) *Brustriemen eines Pferdes* *5802.
*poliere (*für* poiere) *erhöhte Stelle, Balkon* *162.
pomel *rundes Gesims* (?) *9377.
poncier *tr. knüpfen, schlingen* *6142.
pong (*im Reim*) *für* poing *13656.*
pooir *tr. bewältigen* *9074; *intr. Vermögen zeigen, vermögen* 9246, 9989, *s. zu* 9245—6; *Anlaß haben* 506, *1060, 1470, 1518, 1974, 2067 *usw.*; *in* n'en puis mes *5270. *Umschreibend* *7121. *Subst. das Vermögen, s. Gloss. zum Trojaroman und Crestien-Wörterb.*
por (*Text* par) *in* p. fol *törichterweise* (?) 1688, *s. zu* 1687—8.
porchacier *intr. das Nötige besorgen 12994; refl. Vorbereitungen treffen* *4942, a auc. *sich bei jemandem bemühen, Hilfe holen* 6478.
porprendre *tr. in* p. l'angarde, les gardes, *s.* engarde *und* garde;

intr. in p. avant *vordringen* 5186, *in* p. les granz sauz *in großen Sprüngen ausgreifen* 3794.

porprin *s. Purpurstoff* 3870, *vgl. unter* noiret *und Goddard, Women's costume S. 224* (porprine).

porquant *adv. dennoch* 5112, 5431, 7498, 10140, 10191, 10877.

port *plur. Grenze, Gemarkung* (?) 578 (*s. Anm.*), 1053, 1981, 2544, 10826, *14470, s. auch unter* Balesguez.

porte *f. fig.* 5773.

porter *tr. mit sich führen* *414, 8468, (*Obj. e. Person*) *gewinnen, erlangen* (?) *3274, *in* p. foi a auc. *jemandem die Treue halten* 9773, 9832.

poudrer *intr. stäuben* 2520.

pourprise *Raum, der von etw. eingenommen wird 13130.*

preeschier *intr.*, a auc. *jemandem vorpredigen* 12244, *ebenso im Conte dou barril ed. Bates V. 130.*

premerain *als adv. fung. in* tot pr. *zu allererst* 10168.

prendre (penre, pendre) *tr. annehmen, entgegennehmen* *8606, 11955, *erbeuten* (?), *s. zu* 9552, *einnehmen* (*Obj.* un mur) (?) *10307, *jem. gefangennehmen, s. zu* 10307, *sich jem. vornehmen* 11009; *refl. fassen, sich einbohren in* (*von einer Lanzenspitze ges.*) 7545, a auc. ch. *anpacken, sich an etw. halten* 3982, 5247, 8387; *unpers. in* mal me prent *es ergeht mir schlecht* 11123, *letzteres schon mehrfach im Trojaroman* (*s. Gloss. das.*), *ohne Dativ in* com qu'il preigne *4183. Pr. someil *schlafen* *1990, pr. son voiage *seine Reise antreten 13212*, pr. sor soi l'oser *das Wagnis auf sich nehmen* 10274, pr. auc. par la regne (lo frein) *s. zu* 662, pr. bautesme, *s.* bautesme, pr. escondit d'auc. ch., *s.* escondit, pr. estage, *s.* estage, pr. respit (lo r.) d'auc. ch. *etw. aufschieben* 8660, 8668, 11944, *s. zu* 11944—5, pr. roi d'auc. ch. *Zurüstungen für etw. treffen* 1196.

pres *adv. in* pr. avoir garde *genau zusehen* 8808, *in* pr. voisin *nahe benachbart* 4711, 5945, *s. weitere Beispiele bei Ebeling zur Auberee 115, denen man noch Chaitivel 80 hinzufüge, in* estre pres a auc. *in näherem Verhältnis zu jem. stehen* (?) *14905.

present *adj. in* metre en pr. *vor Augen stellen, zur Verfügung halten* 9872, 5686, *12723, in* soi metre en pr. *bereit sein* 10333, *in* estre en pr. *nahe sein* 5261.

presenter *in* pr. droit, *s.* droit.

prevende *f. Vorrat an Lebensmitteln* 2933.

primerain *adj. erste* 11926.

principal *s. Anführer 13762.*

principer *adj.* (*im Reim*) *in* palais pr. *Hauptpalast* 10280.

pris, *P. Pf. von* prendre, *gewonnen, günstig gestimmt* 658.

pris *s. in* avoir pr. *und* avoir pr. de chevalerie *Auszeichnung ge-*

winnen durch Rittertaten, sich hervortun 3121, 5624, 5783, 6741, *14627*.

prisant (preisant) *adj. trefflich* 5466, 7687, 10565, *s. weitere Beispiele bei Tobler, VB. I², 44.*

priseor *adj. schätzenswert* *4604.

prisier *in* soi pr. *und in* soi pr. en son cors, en son cuer *selbstbewußt sein, sich fühlen* 713, 1705, 2936, *14227*.

prisiere *f. Schätzung, Abschätzung* 7640.

privé *s. Vertrauter, Freund* 4156, 4294; *den beiden Stellen bei God.* VI, 415b *füge man noch hinzu die Beispiele im Trojaroman und im Thomasleben (s. die Glossare).*

prochet *adv. loc., meist mit* de *nahe* *2813, 3047, 7526, 8030; *temp.* 8460.

profetie *Ausspruch, Sentenz* (?) *12479*.

prois *P. Pf. zu* prendre *ergriffen* 11179, *s. zu* 2331.

provence *f. genauer Tatbestand* (?) *8662.

provenir (?) *gelangen* 131, *s. zu* 130—1.

quage? *7056.

quant *konj. nachdem* 2146, *zu der Zeit als (dem Hauptsatz nachgestellt)* 2150, *2193 (?), *als es geschah, daß (nach einem Hauptsatze)* *2193 (?), 2690, 2947, 5096, 5600 (*s. zu* 5598ff.), 11145, 11195, 11314.

quarrëure *f. Seitenfläche eines Helmes* (?) 11062, *vgl. ‚Seite eines Gebäudes' bei Tobler, Wb. II, 54.*

quartier *in* cendal par q. 3353 (*s. zu* 3352—3), 4122, *s. im übrigen* cartier.

que *rel. Nom. ‚welcher'* *649, 2730, 4311, 5462 *usw.; für sonstige Verwendung von rel.* que *s. Index zu den Anmerkungen.*

que *interr. ‚warum'?* *1112, 10640, 12244, 12356.

que *konj.* ‚damit' 131, 1144, 1151, 1182, 1356 *usw.; konsek. ‚so daß'* 669, *758, 5209, 5315, 6956 *usw.; modal ‚in der Art (unter den Umständen) daß'* 1937, 1947, 2112, 2766, 2874, 6348 *usw., vgl. Ind. zu den Anm; seit* (?) (*nach* encore ne) *9587.

rain *fig. ‚Art' in* rempone de biau r. *5760.

raison *in* tenir r. *sprechen* 1907, 10503, mostrer r. a auc. *jemandem etw. vorreden, d. h. ihm etwas Unwahres sagen* 2013, rendre r. *einen Laut von sich geben* 11361.

raisoner *tr. jem. anreden* *6656.

räiz *f. fig. in* au mur lez la r. *Fuß einer Mauer* *758.

ralïer *intr. oder refl. sich versammeln* 3152, 10063.

rampogner (remposner) *intr. Scheltreden führen* (?) *9739, *Sticheleien machen* 9763, a auc. *jem. verspotten* 5746.

ranvïer (renvïer) *intr. fig. stärker werden, anwachsen (vom Kriege ges.)* 1286, *2304, 3135.
receer *tr. in* r. auc. a mort (de mort *in SP*[3]) *jem. gleichsam in tödlicher Weise, d. h. als tot beklagen* *7770.
recelee *f. verborgene, abgelegene Stelle* 3770, 10609.
rechaner *intr. brüllen (vom Löwen ges.)* 2394.
recovrer *intr. in* r. as brans *zu den Schwertern greifen* 2502, 8039, 8288, 11493, *vgl. absol.* recovrer *im Rigomer* 17160, *das Foerster mit ‚von Neuem ausholen' glossiert*; r. a auc. *bei jemandem Halt, Rettung suchen* 10581.
recreantie (recreandie) *Feigheit* 9594, 11786.
recrëu *als Adj. fung. ermüdet, matt* 11038, 11048, *s. Tobler, VB. I*[2]*, 157—8.*
redoter *tr. für etw. fürchten (Obj. Gesicht)* 9329.
refroidi *tot* 5427, *vgl. zu* 5469.
refus *in* n'estre pas de r. *nicht geringgeschätzt werden dürfen 13521.*
regarder *tr. auf jem. achten, jem. beobachten* 7419, 11269, *vgl. Trojaroman* 2312, 17479, 19768; *intr. in* r. vers soi *sich in seiner Nähe umsehen* 11226.
regenerer *in* estre regeneré *zu neuer Kraft, neuer Bedeutung gelangen* 8566.
regne *in* joindre la r., *s.* joindre.
*regol?, *in* au r. d'un fossé *10609, 10620, *vgl. zu* 11620.
reidor *in* avoir r. *Kraft haben* 11405.
religion *Gewissenhaftigkeit* 1910.
remembré *in* parole remembree *kluges Wort* 5583.
remprendre *tr. etw. wieder unternehmen, wieder anfangen (Obj.* guerre) 703.
rendant *adj. ergiebig, ertragreich* 4085.
rendre *tr. überliefern, ausliefern* 2905, 3276, *13374, vergelten* 8506, *s. zu* 8505—6; r. assaut *e. Angriff machen* 4685, r. bataille *e. Schlacht liefern* 12348, r. costume *Zoll entrichten* 10370, r. lo dampne *den Schaden ersetzen* 2264, r. diel *e. Klage äußern* 1501, r. eschange *fig. Rache nehmen* 2256, r. un forfet *e. Missetat heimzahlen *13881,* r. ostages *Bürgschaften geben* *3749, r. raison *e. Rede halten* 4733, r. sanc *Blut von sich geben* 11480. *Refl. sich ergeben* *685.
renge *f. Schwertgurt* 6853, 7545, *s. Foerster in Zs.* 32, 456.
renoveler *tr. fig. wieder zur Anwendung bringen (Obj. Schwert)* 7425.
rente *f. fig.* *528, *vgl. fig.* renter *bei God. X, 544b.*
renvïer, *s.* ranvier.
repairier *unpers.*, a auc. *in den Folgen auf jem. zurückfallen* *4695.

reprochier *tr. etw. vorführen, vorhalten* 6651, 11117, *vgl. Levy, S.-W. VII, 251b.*
reschargaitier *intr. Wache halten* 943.
rescosse *f. Rettung einer Lage* 2891, *2899.
rescrïer *tr. jem. anrufen* *10364.
resort *Zurückweichen, Zurückhaltung* 11625.
resostrent *3 Pl. Pf. zu* resordre 8058, *s. zu* 3404.
respasser *in* estre repassé a vie *und* de vie *geheilt sein* 10156, *9605.
respit, *s.* prendre.
respondre *intr. sich zu oder gegenüber der Rede eines anderen äußern* *962, 2105, 4789, 6061, 6217, 6483, *s. auch Bd.* II, 381 *V.* 3060; *fig.* *55 (*vom Pferde ges.*).
rest *3 Sg. Pf. zu* rere 87, *s. ein weiteres Beispiel der Form bei God. VII, 78c.*
rester *intr. anhalten* 2885, *seinen Standort haben* 4449. — *3 Pl. Pf.* resturent 4449.
resteroit, resteront *Formen von* restre, *s. zu* 2130.
restorer *wiederherstellen* (*objektslos*) *10720.
restraindre *tr. jem. zurückhalten* 10672.
retaillier *tr. fig. vermindern, schwächen* (*von e. Person gesagt*) 729.
retor *in* r. d'un fossé *Ecke, Winkel* *11620.
retorner *tr. zurückgeben* (*Obj. Gefangene*) 3166.
revel *in* entrer en r. *sich dem Kriegslärm, Kriegsgetümmel zuwenden* (?) 4999.
revelant *für* rovelent 10893, *s. ein Beispiel bei God. VII, 254b.*
reveler *intr. sich feindlich zeigen* 4281.
revenir *kommen, gelangen* *957.
reverrons = revenrons *1 P. Pl. Fut. von* revenir *9494.
revertir *in* r. a son brant *seine Zuflucht zu seinem Schwerte nehmen* 5053.
revirer auc. *sich vor jem. fürchten* 11739, *sich von jem. abwenden, ihn verlassen* (*Obj. Götter*) 7386, *sich von jem.* (*aus Furcht*) *abwenden* 5411, 10754, *s. zwei weitere Beispiele von* revirer *mit Akk. d. Pers. schon im Thebenroman* 5448, 6105.
riche *groß, zahlreich* (?) *4524.
richeté *Landbesitz* *5790.
rin *Quelle, Bach, Wasserlauf* 12, 2162, 3378, 3859, *4235 (*aus dem Text entfernt*), 8817, *s. Zs. 38, 366f.*[1] *und füge als weitere Belegstelle Alexanderroman S. 496 (hier ‚Flußwasser') hinzu.*
riquolice *f. Süßholz *13410.*

---

1) Ich gestatte mir diesen Hinweis trotz oder gerade wegen der eigentümlichen Bemerkung von Meyer-Lübke im REW³ unter Nr. 7327.

rire a auc. (docement) *jemandem zulächeln* 2211, 3871, 9394, *10671; *refl. mit* de *über etw. lachen* 10372, *12887.*
röele *in* metre auc. en r. *jem, in eine qualvolle Lage bringen* 11234, *vgl. God. VII, 2170 unter* roe *und nfrz.* être sur la roue *‚in großer Not sein'.*
rogir *intr. rot werden* (*vor Erregung*) 8094.
roi, *s.* prendre.
roial *tüchtig, trefflich* (*von e. Pers. ges.*) 7595.
roiier *für* raiier *tr. streifen* (*Obj.* costé) 6853; *ein weiterer Beleg für diese Bedeutung findet sich Ren. II, 539, s. Tilander, Lexique du roman de Renart S. 132.*
roit *steif, tot* *5469, *in* roit abatu *scharf niedergeschlagen* *7350.
roller *tr. putzen, säubern* (*Obj. Panzer*) 12047, *vgl. God. VII, 217b unter* roeillier.
rompre *tr. aufreißen* (*Obj. Fleisch des Körpers*) 3261, *fig.* (*Obj. e. Unterredung*) *abbrechen* 10325.
rostiere *119, 155 *s.* Rostiere (la) *im Verzeichnis der Eigennamen.*
rox ferrant *rotgrau* (?) (*von e. Pferde ges.*) 10548, *vgl. zu* 3540.
ruel *für* ruiel 14714, *s. God. VII, 262c unter* ruiel.

saaige (*für* saage) = seage (?) *Aufenthaltszoll für Schiffe* *4087.
sabloniere *f. sandiges Flußufer* 8327.
sachier *in* s. l'espee *das Schwert ziehen* 10869.
saignier (seignier) *tr. und intr. zur Ader lassen, zur Ader gelassen werden* (*in Verbindung mit* ventoser *und* sejorner) 6524, 5200, *vgl. Foerster zu Erec* 6416; *bei Pferden* *2382, 6774.
saisir *in* estre saisi d'auc. ch. *im Besitz von etw. sein* 11638, *s. gegenüber den schwachen Belegen bei God. X, 612c die häufigen Beispiele schon im Trojaroman und auch bei Crestien; in* estre saisi d'auc. *jem. in seine Gewalt bekommen* *9346.
saison *in* estre de s. *gar sein* (*vom Fleische ges.*) 6963.
saline *Flußufer* (*aber nahe dem Meere gedacht*) 2167, *Salzflut, Meer* 4212.
sambüe, *s.* chevauchier.
samin *Seidenstoff* 22, 3858, 11290, 11295, 12453.
samiz *im Obl., dasselbe* 740, *1834 (*im Text* samit, *s. aber Var. und Anm.*), 2867, *an allen drei Stellen im Reime, wie oft im Trojaroman, s. Gloss. das.*
*sauçon *Weide* 3672.
sauvage *unbebaut, unfruchtbar* 4080.
sauvart *unbebautes Land* 435, *vgl. God. VII, 334a unter* savart.
savoir *tr. genau verstehen* (*Obj. Dichtung*) 12023, *s. zu* 12022—3, *in* s. autre latin, *s.* latin; *intr. in* s. de bos *in Waidwerk erfahren sein* 9900, *so schon im Trojaroman* 5456, *vgl.* s. de mer, d'en-

chantement *im Prosa-Merlin I, 211, 218 und God. X, 636a, abs. klug sein* 8637, *vgl. Levy, S.-W. VII, 400b.*

se (*Nebenform von* si *adv.*) *in* et se, *s.* et, *doch* 423, 3500, *bis* 648, *1541, 4902 (*s. *zu* 1541), 5181, 5268; *konj. wenn auch* *3440, 3963 (*s. *zu* 3963—4), *4031, *12091.

seant *adj. fig. wohlgefügt, gefällig (von e. Dichtung ges.)* 10728. *God. VII, 304c hat nur einen hierhergehörigen Beleg, wo* s. *im Sinne von* ‚bien assis' *von einem Schlosse gesagt wird (bei Stimming, B. de H., F. II V. 4058); man vgl. noch* seance *und* seanment *bei God. VII, 344b.*

seelé *fig. in s.* a plon 12140, 12149 (*von Quadersteinen ges., die mit Blei fest zusammengefügt sind*).

segu *P. Pf. von* sivre 6388, 3750 (*Pal.*) *s. zu* 1108.

seignier *tr. das Kreuzeszeichen über etw. machen (Obj. e. Schiff)* 6133, *refl. sich bekreuzigen (zum Zeichen der Demut)* *9539.

seignoré *s. Herr* 6954, *vgl.* senhorat ‚*Herr*' *beim Mönch von Montaudon, wo Levy, S.-W. VII, 584a schwerlich richtig mit ‚schlechter Herr' glossiert wissen will.*

*seil *Furche* *1998.

sejor, *in* metre en s., *s.* metre.

sejorner d'auc. ch. *mit Bezug auf etw. verweilen, damit warten* *12035.

sele *Sessel* 11224, *Sattel fig. in* metre sa s. a *mit folg. Pers., s.* metre.

semblant *s. Aussehen, Art* 12362, *äußeres Gebahren* 5966, *Erscheinen, Sichtbarwerden* *8150, *zur Erscheinung Kommendes* (?) 542, *s. zu* 539—42, *in* faire *s.* a auc. *jemandem bedeuten* 10669, *in* faire s. de + *Inf. sich anschicken etw. zu tun* 147, *s. ferner unter* faire.

semondre auc. d'auc. ch. *jem. an etw. mahnen, auf etw. hinweisen* *3036, *zu etw. auffordern* 5546, 9046.

seoir *refl. sitzen* 1156, an une table (?) *an einer Tafel Platz nehmen* *4323—4.

sequence *fig. Aufeinanderfolge von Hieben* 8288.

serant *für* serrant *adj. gewaltsam, bedrängend* 9245, *s. zu* 9245—6.

serein *Abendkühle* (?) *3740.

seri *als adv. fung., leise* 4936.

sermon *in* traire a s. auc. ch. a auc. *jemandem etw. vorhalten* 10790, *in* ne faire autre s. *nichts anderes tun* 467.

sermoner *intr. vorpredigen, vgl. unter* preeschier *und s. Conte don baril ed. Bates* 651, 1233.

servent *adj. diensteifrig* 1192.

servir *tr. in* estre servi d'une terre *den Niesbrauch von einem Lande haben* 9485, a auc. *jemandem dienen* *8646; *intr. dienen,*

behilflich sein 4122, 4325, 5262, *in* s. au mengier *beim Essen bedienen* 12260.

sevrance *in* faire s. d'auc. a auc. *jem. von jemandem trennen, fortnehmen* 2840, 2851, 8044.

sevrer *intr. sich trennen* 290.

sez *in* emplir ses sez, *s.* emplir.

si (< sic) *adv. so sehr, dermaßen* (*beim Verbum*) *815, 3811, 4150, 8224, *folgendermaßen* *10298, *in* et si, *s.* et, *in* par un si que *unter der Voraussetzung daß, ebenso mit unbest. Art. in Berte* 1699, *vgl. Scheler in Anm. dazu, für* si que = si com *s. Ind. zu d. Anm. unter* que; *doch* 5990, 6044 (?), *s. Zs. XXIV, 512 zu* 409, *nach* porquant *und* neporec 5112, 5431, 6700, 7498, 9536, 9670; *sehr* *231, 1888, 2474, 2919 (*s. zu* 2474—5), 3670, 4209, 5347, 12388 (*s. zu* 12388—9), *s. im übrigen den Ind. zu den Anm.*

si (< si) *konj. wenn, ob* 1936, 2706, 3031, 3252, *4635, 6314, 6675, 9704, *13701.*

siecle *angenehmes Leben* *9463, *s.* major *künftiges Leben* *5710.

sievi *P. Pf. zu* sievir *folgen 12951.*

signe *plur. Sternbilder des Tierkreises 12822.*

sigre *folgen* 6995, *3 Pl. Fut.* sigront 9865.

sines *eig. glücklicher Wurf im Würfelspiel, fig. in* avoir s. *in günstiger Lage sein* 7927.

siques *präp. loc. bis 12904, 13982, 14397, 14688, 14814, vgl. Gloss. zu den Anhängen und P. Falk, Jusque et autres termes en français (1934) S. 18.*

siudre *folgen* 10775, *so auch Cligès* 4513 *in Hs. A, s. Kl. Clig.*[3] *Anm.*

sivre *in* s. la chace *der Jagd nachgehen* 6388, *in* s. un plait *einem vorgeschlagenen Pakte Folge leisten* *1108, *eine Abmachung einhalten* 3750 (*Pal.*), *s. zu* 1108.

soal (*Var.* seal) *Seide* (?) 7588, 11833; *in Gaimar's Estorie des Engles findet sich eine Stelle, an der ein* suale (une chape out de neire s.) *im Reim auf* sale *steht, s. Goddard, Women's costume S. 80 unten.*

*sobrecais *oberer Teil des Gesichts* *8742.

söent *3 Pl. Präs. zu* sivre 8693.

soffrant (soufrant) *adj. ausdauernd* 5458, *12645.*

soffrir (sosfrir) *tr. jemandem Widerstand leisten* 3094, 3940, *so auch Yvain* 5852; *etw. gestalten* 6588, 13181, auc. ch. a auc. *3098—9 (*Obj. ein* que-*Satz*, 3113 (*Obj. ein Inf. mit* a), 8833, *s. zu* 8833—4.

sol *in* un tot s. *ein einziger* 5023.

solagier *tr. jem. trösten, stützen* *3704.

solier *erhöhtes Verdeck auf einem Schiff* (?) 1347.
soller *Schuh* 11036; *die Form ist bei God. X, 695c unter* souler *belegt, steht aber nicht im Titelkopf.*
soner *in* s. a grelle *auf e. Trompete blasen* *4246.
songe *Gedanke, Vermutung* *9530, 9557.
sordre *fig. entstehen, aufkommen* (*von* novele *ges.*) 11459, 11599.
soredent *m. fig. Überzahn* *10328.
sorprendre *in* estre sorpris de pröece *an Tüchtigkeit übertroffen werden* 10406.
sorrent (sortrent) *in* P^2, *3 Pl. Pf. von* sordre 4804 *Var.* (*s. zu* 4803—4), 5600 *Var.*, 8996 *Var.*
sort *m. Zauberei* 11622, *Los Sing. und Plur. in* gitier lo sort, g. sorz 844, 879, *Plur. Vorzeichen* 1118.
sortir *tr. etw. durch Werfen des Loses erfahren* 10747.
*sorzine *f. Mäuschen* (?) *2173.
sospir, sospirer, *s.* soupir, soupirer.
sostrent *3 Pl. Pf. von* sordre 3404, 5600 (*eingef., s. aber zu* 4803—4), 8996.
soufié *zufrieden, zuversichtlich* (?) *501.
sougié *in* estre s. a auc. *jemendem unterworfen sein* 12252, *vgl.* sougiet ‚*Untertan*' *im Trojaroman* 20707.
soupir (sospir) *tiefer Atemzug* *8096, *Seufzer in* jeter un s. envers auc. *einen S. ausstoßen, der jemandem gilt* *5786.
soupirer (sospirer) *tief Atem holen, in* s. d'orgueil 6026, s. par grant orgueil 7377; *seufzen* *5417 (*Subj.* cuers, *das für* cors *eingeführt ist*), *in* s. del cuer 10437 (*s. zu* 5417).
soupliier a auc. *jemandem bittend Vorstellungen machen 13317.*
soutain *s. Sultan* 11435, *adj. in* gaite soutaine *Wache eines Sultans* 1825, *vgl.* terre soutaine ‚*Land des Sultans*' *in Bd.* II, *S.* 403 *V.* 3796 *und Langlois, Table S. 625 unter* ‚Sotaigne'.
*sovenet *oft, in der Laisse der Pal., die in Anm. zu* 151 *mitgeteilt ist*, s. prov. sovenet *neben* sovendet *bei Levy, S.-W. VII, 860a.*
subjection *Unterwerfung* 2516.
sus, *s.* jurer.

taille *in* metre auc. en sa t. *jem. auf sein Kerbholz setzen, d. h. ihm übel mitspielen wollen *13894.*
taint (teint) *dunkelfarbig* 3543, 3563, *fig. vom Herzen ges.* *9627.
taisant *adj. fig. in* t. de bataille *unfähig im Kampfe* *477, 7689.
taisier *refl. schweigen* *2921, 6982.
talent *Sinn* *11521 (*hier im Plur.*), 11726, 12072.
*talevart *Schild* 1618.
tant *adj. und adv. sehr viele, sehr viel, sehr* 5990, *6051, 6238, *s. Zs. 44, 232 zu 7, 2 in* tant maint *so mancher* 10555,

14430; t. que *Konj. so lange als* 12666; por t. kar *deshalb weil* 9243—4.

tapin *heimlich? oder armer Schlucker?* 5948, *Pilger* 7080 (*s. V.* 7055). *God. VII, 644b führt eine Stelle aus dem Folque an, wo in* P^3 tapin *für* frarin *von* P^1 (*V.* 15) *steht, aber seine Glossierung mit* ‚personne couverte d'un manteau' *ist wenig glücklich.*

tardance *f. Zögerung* 7699.

tarder *unpers. dauern, sich hinziehen 12489, s. Crestien-Wb.*

tarin (*für* taurin *der Hs.*) 4714, *vgl.* terin, terrin *in Bd.* II, 350 *V.* 2005, 391 *V.* 3408 *und* 407 *V.* 3953. *Ursprünglich eine sicilische Goldmünze, bedeutet es an den Folque-Stellen eine Münze von geringem Wert, wie auch im Fierabras, s. Levy-Appel, S.-W. VIII, 65b.*

tarzier *refl. oder intr. nachlassen, zurückbleiben* 6262, *s. Zs. 44, 236 zu* 169, 12.

tasche (*für* targe *im Texte*) *f. Pilgertasche* *7052.

teil *Linde* 1992.

teint *p. pf. v.* teindre *fig.* *9627 (*vom Herzen ges.*).

tel *adj. sehr groß* *1437, 1857, 3294, 4277, *vgl. Archiv 148, 282 oben, in* tel que *für* tel com 3287—8, *10523 (?); *adv. und subst. mancher* 2299, 5243, 5688, 6177, 6988, *13500.*

tenant *s. in* d'un t. 6314 *in einem Zuge.*

tençon *Getöse, Lärm* (?) *1798, 3673.

tendre *tr. fig. in* t. fossez *Gräben ziehen* (d'un chastelet a l'autre) 4682, *in* t. lo siege a auc. *jem. belagern* (?) *4071; *intr. sich anschicken, sich bereit machen etw. zu tun* (*mit* a + *Inf.*), *ebenso B. de H., F. III, 58, vgl. Clig.* 253 *Var.* (de + *Inf.*).

tenebror *Dunkelheit* (*im Hinblick auf Lanzenspitzen ges.*) *4269.

tenir *tr. im Besitz haben, beherrschen* (*Obj.* Herupois = *Gebiet von* Herupe) 9468, *festhalten, zurückhalten, vorenthalten* (*Obj.* guerredon) 6592, *widerstehen, standhalten* (*Obj.* meslee) 1336, *empfangen* (*beim Imper.*) *698, *einhalten* (*Obj.* un plait) 3750, 1108 (BP^3), *s. zu* 1108, t. raison, *s.* raison, t. male voie *übel fahren* 4742, t. resgne *den Zügel anziehen, anhalten* 5637, *ebenso B. de H., F. II, 3892 und schon Trojaroman* 24336, t. auc. ch. a folie *etw. gering achten* 3500, t. a songe *für eitel, nichtig halten* 6764, t. auc. a meillor *jem. für den besten halten, abs. im Imper.* tenez *empfanget* *6021. — *Intr. in* t. a auc. *in Beziehung zu jem. stehen, jem. angehn* (*Subj. eine Sache*) 5715, *s. Tobler, Prov. au vil. zu* 47, 3. — *Refl. bestehen bleiben, standhalten* (*Subj. Bemalung der Schilde*) 2883, *anhalten, innehalten* 5530, *sich enthalten* (*mit* de + *Inf.*) 6538.

tens *in* estre par t. *bald dabei sein* (?) 12458; *Leben* 3643, *so schon Roland* 2366.

terrage (*Pal.P²P³B, s. Var.*) *Erdreich* *4089.
terraigne *in* porte t. *nach der Landseite gelegenes Tor* (?) 1549, 11607.
terre *Erdaufschüttung an der Mauer* *10306.
terrer *tr. mit einem Erdwall umgeben* (*Obj.* tor ‚*Turm*') 4995, *s. zu* 4994—5.
terrier, terriere *Erdaufschüttung an der Mauer* 8918, 161.
terros *adj.* in faire auc. t. *jem. erdig, mit Erde beschmutzt machen, d. h. zu Boden werfen* 5029; *dem von God. X, 697b gebrachten Beispiele aus dem Thebenroman* 8700, *wo* faire t. *in gleicher Verwendung erscheint, füge man noch Trojaroman* 6464, 17108, 21157 *hinzu, wo* terros *vom Helme gesagt wird.*
tertressel *kleiner Hügel* 11007.
teste *Spitze einer Lanze* (?) 8018 *Var.*
timonier 2690, 5450, 7201, *12991, 14059* (*immer von Bertran ges.*), *s. Verz. der Eigennamen unter Bertran.*
tint = tient ? *6765.
tirant (tyrant) *adj. gewalttätig, widerwärtig* *1245, *3389, 5187.
tire *f.* (*in d. Text eingef.*) *in* avoir grant t. *in großer Bedrängnis sein* 5409.
tirer *tr. in* t. les chevox *sich die Haare raufen* 10045, t. sa resne *seinen Zügel anziehen, d. h. das Pferd wieder zur Verfügung, im Besitz haben* (?) *8837; *intr.* t. a *streben nach 13495.*
toise a borgois, *s.* borjois.
toissu *P. Pf. von* teistre *weben* 9564.
tombe *m. Purzelbaum* *9461.
tor *s. in* t. d'un fossé *Wendung eines Grabens* *3716, *handbreit in* plain tor (*Text* dor) *10352 *Var.*, *Mal* 7405, 7613, *so auch Trojaroman 26941 und B.-W., Chr. 27, 24 u. 60.*
tor *3 Pr. konj. für* tort *zu* torner *1865.
torner *tr. stellen in* torné a une part *beiseite gestellt* *5840, *beiseite schieben* (?) *5802, t. auc. d'auc. ch. *jem. von etw. forttreiben* 8563, *vgl. zu* 8559, t. auc. ch. a auc. ch. *etw. als etw. auslegen* 7391, *s. weitere Beispiele im Crestien-Wb. und B.-W., Chr. 35, 227*, t. auc. a auc. *jem. einem anderen geneigt machen* (?) *1865, t. auc. a masel *jem. ins Gemetzel bringen* *4808, t. auc. ch. a noiant, *s.* noient. — *Intr. sich wenden, gelangen zu in* t. a folie *3182, t. a auc. a mal *jemandem zum Übel ausschlagen* 2679, t. d'auc. *sich von jemandem abwenden* *8559, *kämpfen in* au torner *4018, t. a certes *zur Wahrheit werden* *11420, *mit Akk. des Weges* 585, 1384, 7061, *in zusammenges. Zeit mit* avoir *verbunden* *3725. — *Unpers., es kommt zu etw. in* torne a mautalent *7319, *in* torne a folie 4544.
tornoi *fig. Schlacht* 1145, *Scherz* 2962.

tot jorz *immer* 11736 *Var.*, *s. zu* 11735—6, *12670 Var.*, *12623 Var.*
traant *in* cordes traanz *ziehbar* (?) *4204.
trabuchier *intr. zu Boden stürzen* 1730, 6980, 12423.
träin *fig. in* remanoir ou tr. (*im Kampfe*) *zurückbleiben, nicht vorrücken* *5095, *s. auch zu* 7074, *in* de sa maisnee laissier tr. *von seiner Genossenschaft Leute* (*im Kampfe*) *als tot zurücklassen* *7074, *in* faire tr. *ein Gemetzel anrichten* 3857.
träiner *intr. fig. sich hinschleppen* (?) * 4208.
traire *tr. in* tr. nu (*Obj.* brant) *blank ziehen* 1740, tr. plait d'auc. *jem. zu einem Vertrag bewegen* *977, tr. a sermon, *s.* sermon, tr. a garant, *s.* garant.
trait *s. Pflaster* 2931, *s. zu* 2931—2, 4345.
travaillier *intr. Todesqualen erleiden* 5106.
travers *s. Querweg* 8534; en travers *adv. quer* 12423, a travers *in* prendre auc. a tr. *jem. quer von der Seite zu fassen bekommen* 2418; au travers de *präp. in* au tr. d'un chemin *quer über einen Weg* 10477, du tr. de *in* du tr. d'un chemin *quer über einem Wege 14139.*
tremois (*Pal. V. 5654*) *in* pain de tr. *Brot aus Sommergetreide* *5654.
trepeil *in* mener tr. *Lärm machen, sich ungestüm* (*im Kampfe*) *zeigen* *1993.
trespasser tr. *in* tr. la gent Tiebaut *durch das Heer T.s hindurchdringen* 8055, *überwinden* (*Obj.* ire) 12330.
tressaillir *intr. unruhig sein, sich lebhaft hin und her bewegen* 5153, *vgl. Trojaroman* 20286.
tressüé *adj. in* tr. de camois *im Schweiß und Quetschwunden habend* (?) *9570, *vgl.* camois.
tressüer *intr. vom Herzen ges.* *4730.
trestorner *intr. sich umwenden* 10752.
trëu *Plur. Beute* (?) 12076.
trëusage *Plur. fig. Tribut* *4692, *4694.
trïee *Aussiebung* (*beim Kampfe*) *14085.
triues *Plur. Waffenstillstandsverhandlungen* (?) *4431.
tröer *intr. Löcher bekommen* 5654, 7987 *Var.*, 9302 *Var.*, *ebenso Erec* 2163 *und Claris* 2062.
trois et trois *zu dreien, in gewisser Menge* *5873.
tronçon *ein kleineres Stück* 781.
tropeel (?) *Truppe, Schar* 10991, *vgl.* bosceel *in S* 11011 *Var.*
trovaille (*Hs.* trovele) *Fund, Entdeckung* *5742.
*turchëiz *in* ars t. *türkische Bogen* 10983, *vgl.* ars turquois *bei God. VIII, 109b.*
*turchié *von den Sarazenen ges.* 2593, 3195, *s. zu* 3541, *von den* costez *des Folque ges.* (?) *3541.

*turquer *refl. sich zum Türken machen* 1921.
tymonier, *s.* timonier.
tyrant, *s.* tirant.

vaintre *tr. jem. übertreffen, sich vor jem. hervortun* 10118.
vair *Pferd* (?) *in* noir vair *9996 *Var.*
val de pendant, *s.* pendant.
val d'une plaigne, *s.* plaigne.
vanter *refl. in* soi v. de folie *sich einer törichten Sache anheischig machen* *4352, *vgl. nfrz.* se vanter de faire qch.
vast *3 Sg. Pf. von* valoir 4238.
veillier *intr. fig. wachen* (*Subj. Sünde*) *6101.
velin *Gift* 11023.
velx *Akk. Pl. m. Segel, vgl. God. VIII, 283b unter* voil *und* voils *in Bd.* II, 373 *V.* 3784.
vendengier *tr.* in v. les clos des vignes *die Weingehege abernten* 5980—1.
venir *in* v. veoir auc. *jem. aufsuchen, besuchen* 12185, 12199, v. encontre (*ohne Dativ*) *jemandem entgegenkommen* 4947, 6581, 12224, v. a auc. *auf jemanden zukommen* *707, *3385, v. a auc. a grez *jemandem angenehm sein* *896, 9579, v. a pardon *gefügig sein* (?) *1911, v. al pardon in *Pal.P²P³ mit welcher Bedeutung?* 3684, *s. Anm. dazu,* v. au pas *fig. kleinlaut werden* 4719, *s. zu* 3065, v. a reançon *durch Lösegeld freikommen; in zusammengesetzter Zeit mit* avoir *verbunden* *4411.
venra = verra *3 Sg. Fut. v.* veoir *9774.
vëoir *in* v. un mois *die Zeit eines Monats erleben* *11369, *in* v. auc. au secors *jem. bei der Hilfeleistung sehen, d. h. sehen wie jem. zu Hilfe kommt* *6253.
vergié *Baumgarten* *12967.
vergoignier *intr. sich schämen* 11003.
vergonder *tr. jemandem Schimpf antun* *12425, *refl. sich schämen* 5087.
verne *f. Segelstange* (?) 1390, *vgl. Bd.* I, 462 *V.* 5, *wo es vielleicht ‚Schiffsschnabel' heißt, s. zu der Frage der Bedeutung von* verne *Suchier zur Chanç. de Guill.* 153.
vernee *Meerfahrt* 1217.
verner *intr. auf dem Meere fahren* 1289, 1455, 4232, *auf e. Flusse segeln* 3669.
vernin (*in* S) *adj. aus Erlenholz* (?) (*vom Schilde ges.*) *12442.
vers *s. in* v. de chançon *Verse aus ‚Chansons de geste'* (?) *1410.
vers *adv. loc. an, bei* (*im Hinblick auf Personen*) *3394, *nach — hin in* estre v. la montaigne 11612, *s. zu* 11612—3.
verseillier *intr. Verse lesen *12480.*

vestir *tr. fig. bedecken* *1487, 2906, 3262, 5639, 6385.
veve *adj. verwitwet* *1600, 10989.
vezïement *listiger Einfall* 10734.
vidier (vuidier) *intr. leer werden* 1592, v. d'auc. ch. *etwas leermachen, verlassen* 3328.
vïe *Beschreibung, Schilderung* 12480, *Lebensbeschreibung* 10702.
vieillart *älterer Mann* 5431, *vgl. God. X, 855b.*
vieille antiquité *in* de v. a. *uralt* *3715, *14197.*
viez *adj. alt in* n'estre viez (*Subj.* secors) *bald erfolgen* 6102, *elend* 1412, *schlecht in* tenir a v. 3809, 7044, 8344 (*Obj. e. Sache*), *s. zu* 4987, *in* faire v. *schädigen, unbrauchbar machen* *4987.
vif (*eingef. für* viez) *in* vif braon *Stück Fleisch vom Schenkel eines lebenden Menschen* *2508.
vïole *Streichinstrument* 1897, s. *Suchier zu Auc.*[10] *38, 8.*
vïoler *in Pal. in* v. un lai, *s. die zu* 1921 *angeführte Laisse V.* 2 *und vgl.* lai de viole *in* 1897.
virge *Jungfrau* (*Maria*) 969, 3702, 10318 *und auch Bd.* II, 344 *V.* 1821, *s. Berger, Lehnwörter S. 269 Anm.*
virne (*in S*) *Jungfrau* (*Maria*) 10318 *Var.*
vis *Augenlicht* *3455.
vis a vis (*einander*) *gegenüber 14752.*
vivant *in* nule chose v. *nichts *14306, in* a noz vivanz *zu unseren Lebzeiten* *5367.
vivre d'esperon *vom Kampfe leben* *1794.
vochier *tr.* + *einer Zahl, schätzen auf* 1558.
voine orguenal *Halsschlagader* *8142.
voir *in* en voir (*eingef.*) *in Wahrheit* 12344.
voire *personif. Wahrheit* 12344.
voisin *adj., s. unter* pres.
*volagier *intr. fig. unruhig schlagen* (*vom Herzen ges.*) 3705.
volenté *in* de v. *gerne* 3573.
voler *intr. fig. fliegen* (*vom Herzen ges.*) *1898.
voloir *in* v. d'auc. que *von jem. wollen, daß* 10179.
volte *s. Wölbung in* ch. a v. *3610, *in* pointe (= peinte) est a voltes (?) *9360.
voutiz *adj. gewölbt, geschweift* 918 (*von e. Mantel ges.*), 9478 (*von Mauern ges.*), 9481 (*von e.* perron *ges.*).

Glossar zu den Anlagen.

a voir *wahrhaftig* II, 443 *V.* 744.

aantir (*für* aatir) *refl. sich entgegenstellen* I, 465 *V.* 62. *Diese nasalierte Form begegnete schon V. 14585 in P³, wo ich sie hätte im Texte belassen sollen; Tarbé S. 155 druckt da* acati, *was nicht in der Hs. steht, und diese falsche Lesung ging in Toblers Wb. I, 71 über.*

acatoner *refl. auf das Hinterteil zu sitzen kommen* II, 272 *V.* 331; *auch in dem von Tobler, Wb. I, 71 ohne Glossierung gebotenen Belege handelt es sich um Pferde, von denen gesagt wird, daß sie nach einem Zusammenprall* sor les rains derriere se sunt acatoné.

acovenancier *tr. versprechen* II, 276 *V.* 495.

acueillir *tr. angreifen* (*Obj. e. Stadt*) II, 378 *V.* 2967.

ademetre *tr. hinablassen; ebenso Chev. au bar. 476.*

adosser *tr. von hinten fassen* (*vom Winde ges., der ein Schiff vor sich hertreibt*) II, 279 *V.* 565.

*aidous *hilfreich* II, 325 *V.* 1180; 348 *V.* 1963.

aiüer *tr. helfen* II, 316 *V.* 878, 885; 312 *V.* 747; 379 *V.* 2994 *und sonst noch.*

ajugier auc. ch. a auc. *jemandem etw zusprechen* II, 277 *V.* 498.

albaine *in Verb. mit* cheval II, 403 *V.* 3800. *Ob hier ein Adjektiv oder ein Eigenname vorliegt, wird sich kaum ausmachen lassen; ich habe es als Eigenname gefaßt, also* Albaine *geschrieben. Auch Tobler, Wb. I, 659 schwankt.*

alcīour *hoch* II, 399 *V.* 3676.

alemendier *Mandelbaum* II, 404 *V.* 3837.

*almadiant *in* pourpre almadiant (?) II, 306 *V.* 522.

*altous *hoch, herrlich* II, 370 *V.* 2704.

*alÿene *Baum oder Strauch* II, 404 *V.* 3836.

*amiraju, amiragu *Befehlshaber?* II, 298 *V.* 343; 352 *V.* 2084; 353 *V.* 2115; 358 *V.* 2294; 363 *V.* 2465; 412 *V.* 4107.

moreus *liebenswürdig* II, 450 *V.* 10.

parant *s. das Zutagetretende, Auegnscheinliche* II, 430 *V.* 275.

apparois *P. Pf. zu* aparoir (*im Reim*) II, 401 *V.* 3750.
archevesquier *Erzbischof* II, 321 *V.* 1020.
asouviner *intr. rücklings auf den Boden fallen* II, 422 *V.* 5.
aumacer = aumaçor (*im Reim*) *Sarazenenfürst* II, 355 *V.* 2191.
avouer *tr. beschützen* II, 328 *V.* 1289.

bachelet *junger Mann* II, 303 *V.* 417, *vgl. God. I, 545c unter* bachelé *und* bachelete.
bal = bel (*im Reim*) II, 355 *V.* 2174.
bertez *Pl.* = beltez *in* Ganite de b. II, 302 *V.* 405.
bis *unflekt. in Verbind. mit* araine (*f.*) *Sandstein* II, 370 *V.* 2692; 373 *V.* 2807; 395 *V.* 3543, *vgl. Tobler, Wb. I, 512.*
boivre *fig. vom Gehirn ges., das eine Waffe in sich aufnimmt* II, 297 *V* 216.
bourdois *Scherzen* II, 401 *V.* 3746.
*buferie *Spötterei* II, 354 *V.* 2148.

certain *in* Terre certaine *fest* (?) II, 306 *V.* 2543, *s. Suchier in Ausg. d. Chanç. de Guill. S. XLIII.*
change *m. Wechselmarkt* (?) II, 388 *V.* 3285.
*cocuage *adj. zum Kuckuck gehörig, fremd* (?) I, 457 *V.* 2.
comander a auc. d'auc. ch. *jemandem etwas ans Herz legen* (?) II, 366 *V.* 2541.
conjurer auc. *jemandem feierlich versichern* II, 297 *V.* 213.
conoistre auc. ch. a auc. *etw. für jem. anerkennen* II, 391 *V.* 3381; 396 *V.* 3565.
conquester sor auc. *Eroberungen machen auf Kosten von jem.* II, 435 *V.* 463; *ebenso* conquerre *in Merv. Rig. 16206.*
conseillié *entschlossen* II, 341 *V.* 1714.
corir a auc. *auf jemanden zueilen* II, 411 *V.* 4094, *s. zu* 3385.
coublé = cobré = combré *zu* combrer *fassen, ergreifen* II, 361 *V.* 2399; *für die Entnasalierung vgl.* maisnee 2418, aisnee 2422.
couteler *intr.* (*wie ein Messer*) *schneiden* II, 344 *V.* 1832.
covrir *objektslos, vom Himmel gesagt, der die Erde bedeckt* II, 333 *V.* 1431.
crut, -e *P. Pf. von* croistre II, 372 *V.* 2771.
cyboire *m. Baldachin am Eingang zu einem Turm oder Palaste* (?) II, 387 *V.* 3247, *vgl. das* civoire *im Eneas 446, wozu man eine Bemerkung im Glossar vermißt, und das ganz dunkle* ciboire *im Rigomer 14618.*

d'anevois *adv. sogleich, alsbald* II, 269 *V.* 239, *s. Zs. 37, 723 u. 725; man füge den dortigen Beispielen noch Trojaroman 1447 hinzu, wo Constans nicht richtig glossiert.*

dedesus *präp. auf* II, 326 *V.* 1189.
deglagier auc. *jem. beschimpfen* II, 398 *V.* 3650.
deneiement *für* doneiement *fig.* II, 285 *V.* 25.
desapercëu *unachtsam* II, 290 *V.* 98 (*bei Tobler, Wb. II, 1465 als ‚unbemerkt' gedeutet, aber* d. *bezieht sich auf Guichart, der nicht aufgepaßt hatte*).
descendre auc. *jem. hinabwerfen* (*vom Pferde*) II, 387 *V.* 3267.
desfarsi *fig. entleert* (*von jem. ges., der viel Worte gemacht hat*) II, 275 *V.* 459, *vgl. fig.* farsi *bei God. IX*, 602.
*desmaillir *tr. die Maschen* (*eines Panzers*) *zerhauen* II, 384 *V.* 3171.
*desmargier *tr. des Randes berauben* II, 344 *V.* 817.
desserer *tr. locker machen, zum Vorschein bringen* (*Objekt e. Person*) II, 381 *V.* 3068.
destrer auc. *zur Rechten von jem. sein* II, 266 *V.* 117.
*desturbent (destrubent *in L*) *s.* ? II, 411 *V.* 4071.
devant *in* devant yer *vorgestern* II, 347 *V.* 1909.
dos *pleonastisch in* sivre au d. II, 346 *V.* 1878; 386 *V.* 3236, *so auch in P³ Bd. I V. 8 Var.*
dosse *f. Meeresarm* (?). *Ist es Lehnwort aus ital.* doccia *‚Kanal'?*
d'outremarin *überseeisch* II, 329 *V.* 1318; 334 *V.* 1462; 397 *V.* 3599.

embuschier *refl.* en auc. ch. *sich in den Besitz von etw. setzen* II, 338 *V.* 1598.
empuis *präp. temp. nach* II, 332 *V.* 1399.
en pur *nur* II, 377 *V.* 2913.
enchaceour *für* enchauceour *Verfolger* II, 399 *V.* 3675; *vgl.* enchaceour *im Thebenroman 8917 bei den Hss. SB.*
endentëure *Zahnreihen* II, 416 *V.* 4260.
enerbi *mit Gras bewachsen* II, 368 *V.* 2613; 378 *V.* 2957.
enforchié *gegabelt* (*vom menschl. Körper ges.*) II, 277 *V.* 504.
enge (*Hs.* enges) *in* doner en e. *als Besitz geben* II, 321 *V.* 1022.
*engemé *in kläglichem Zustande*? II, 343 *V.* 1783.
enlargier *intr. größer werden* I, 457 *V.* 12.
ennevois *adv. sogleich* II, 332 *V.* 1406, *s. Zs. 37, 723 und vgl.* d'anevois.
enstendu = estendu II, 270 *V.* 268.
envious *begierig* II, 325 *V.* 1185; 348 *V.* 1945.
esclabonnois *slavonisch* II, 367 *V.* 2593; *vgl. wegen des* b *Langlois, Table 197* Esclabon *und* Esclabounie.
esparti *ausgebreitet, in* aube espartie II, 368 *V.* 2622.
esploit *Geschäft, Angelegenheit* II, 367 *V.* 2389.
espousaille *Verlobungsring* II, 363 *V.* 2456.

estandart *Zelt* II, 306 *V.* 518, 524, 526, 544; 309 *V.* 621, 630.
estoutous *adj. übermütig* II, 348 *V.* 1952; 385 *V.* 3190.
estraier *adj. fig. schutzlos, preisgegeben (von e. Lande ges.)* II, 279 *V.* 598.
ëums *1 Pl. Pf. von* avoir II, 425 *V.* 90.
eus = ues *in* avoir ues a auc. *jemandem von Nutzen sein (vgl. Trojaroman 6396).*

faisant *s. Macher, Kämpe?* II, 447 *V.* 861.
feage *Lehen, Besitztum* II, 390 *V.* 3356, *vgl.* feagier *bei God. III, 737b.*
fermeté *Steuer?* II, 305 *V.* 509.
ferrin *s. Eisen der Lanzenspitze* II, 341 *V.* 1723; 350 *V.* 2007.
floton *Art Seefahrzeug* II, 371 *V.* 3726.
*fontenois *in* vessiax *f. Taufgefäße* II, 367 *V.* 2579.
*fresnour *in* lance fr. *Lanze aus Eschenholz* II, 323 *V.* 1105.

garde *Hüterin (von e. Stadt ges.)* II, 371 *V.* 2723.
*gasclie? *in* coute g. II, 357 *V.* 2262.
gironnee *Strickwerk beim Zelt (?)* II, 416 *V.* 4251.
*glage *in* a glage *in schmählicher Weise* II, 390 *V.* 3351, *vgl. God. IV, 285a und oben* deglagier.
*glatin *Gekläffe (von Sarazenen ges.)* II, 386 *V.* 3240.
gomphanoier *Fahnenträger* II, 404 *V.* 3851.
guitart, guiart *s.* II, 304 *V.* 465; 390 *V.* 341. *Das Wort wird lobend in Verb. mit* orgueilleus *gebraucht; es ist offenbar identisch mit* witart. *Letzteres belegt God. VIII, 335c als Subst. aus B. de Sebourc, aber wenn er es mit* ‚homme méprisable' *glossiert, so ist das kaum richtig; es dürfte daselbst eher das Gegenteil bezeichnen.*
*guiton *junger Mann (?)* II, 325 *V.* 1168.

huaut *Kauz* II, 347 *V.* 1905, *vgl. Philomena V.* 22 (*Hs. B und D*³).
humain *freundlich* II, 402 *V.* 3780.

*jäis *Riese* II, 309 *V.* 633; 313 *V.* 783; 314 *V.* 789; 351 *V.* 2039.

kalende *f. Kalanderlerche* II, 388 *V.* 3303.

*landois *s. ebenes Land* II, 373 *V.* 2779.
lis, *s. Hauptgloss. unter* alise *und Anm. zu* 2949.
lorain *Steigbügelriemen* II, 284 *V.* 15 (289 *V.* 74), *so auch Alexanderroman S. 114 V. 21.*
*lyvois? *in* escu l. II, 367 *V.* 2597. *Tarbé S. 138 druckt* lyonois, *was Langlois in seine Table S. 397 herübergenommen hat, doch bedarf es eines zweisilbigen Wortes.*

maladi *für* maladie (*im Reim*) II, 388 *V.* 3308.
*marçois, marchois (*im Reim*) *Markgraf* II, 348 *V.* 1938; 373 *V.* 2787; 388 *V.* 3291; 402 *V.* 3751.
margoillois *s. Münze von Melgueil* II, 363 *V.* 2454, *s. Belz, Münzbezeichnungen S. 39f.*
*marinois *adj. zur See gehörig* II, 373 *V.* 2782.
megrier *intr. mager werden* II, 321 *V.* 1044.
meis *für* mes *fig. Gericht* II, 284 *V.* 4.
montenier *adj. das Gebirge bewohnend* II, 417 *V.* 4295.
morrois *Bezeichnung für ein Pferd* II, 340 V. 1678; 344 *V.* 1828.

nagier *intr. fig. schwimmen, eintauchen* (*Subj.* le brun acier) II, 344 *V.* 1818.

*ocoisir auc. *für* achoisir *erblicken, wahrnehmen* II, 261 *V.* 123, *s. Anm. das.*
*ofrant *andächtig* (?) II, 380 *V.* 3008, *vgl. Levy, S.-W. V, 466—7.*
outrer par (*Obj. .m. François*) *hindurchdringen, hinwegstürmen über* (?) II, 317 *V.* 887.

par quoi . . . que *conj. damit* II, 421 *V.* 46; *vgl.* par quoi que *‚damit' in Cristal 2266.*
partir *intr.* contre auc. *mit jem. eine Teilung vornehmen* II, 375 *V.* 2868.
perdre *abs. verlieren* II, 434 *V.* 412.
peser *imps. mit Akk. d. Person* II, 425 *V.* 95 *jem. leid sein.*
porquidier auc. ch. *etw. vorbereiten* II, 276 *V.* 481.
prendre *intr. mit bloßem Infin.* II, 377 *V.* 2941, *vgl. Navarrakrieg V.* 4931. — *abs.* sor auc. *jemandem Land fortnehmen* II, 435 *V.* 463.
proier a auc. en guerredons *jem. unter Versprechungen bitten* II, 371 *V.* 2728.
prois *für* pris (*im Reim*) *Preis, Wert* II, 367 *V.* 2581; 373 *V.* 2783; 418 *V.* 4328. — *Abschätzung* II, 401 *V.* 3745; 388 *V.* 3295 (soit = set *‚er weiß'*).
provenoisien *s. Münze aus dem Gau von Provins, s. Belz, Münzbezeichnungen S. 52f.*

*quoispeler *tr. stacheln* II, 344 *V.* 1828.

racoi *stiller Platz* II, 340 *V.* 1671, *vgl.* recoi *bei God. VI, 671.*
reance *Lösegeld* II, 324 *V.* 1149.
relenqui *elend* II, 326 *V.* 1222; 446 *V.* 835.
remanoir *in der Schlacht bleiben, fallen* II, 333 *V.* 1434.
renmee = ramee *Laub* II, 361 *V.* 2383.

reprochier auc. ch. *etwas als Sprichwort sagen* II, 282 *V.* 700.
resnier *intr. feststellen, ermitteln* II, 360 *V.* 2424.
respasser d'auc. ch. *von etw. genesen* II, 316 *V.* 886.
revertie *Rückkehr* II, 413 *V.* 4138.
revertir *intr. widerhallen* (*Subj.* cri) I, 456 *V.* 165.
rin *Wasser im Taufbecken* II, 377 *V.* 3598.
rommoisin, ronmoisin *Münze des Gaues von Rouen* II, 341 *V.* 730; 350 *V.* 2006, *s. Zs. 37, 608 und Belz, Münzbezeichnungen S. 56f.; zu den bisher beigebrachten Belegen füge man noch Ch. Ogier 2346 hinzu.*

saisir *tr. erkennen* II, 360 *V.* 2335.
seigneurie *Kühnheit, herrliche Tat* II, 368 *V.* 2608.
*senel *s.* ? II, 262 *V.* 157.
sigle *m. Segelwerk* II, 373 *V.* 2792.
siques *präp. loc. bis* II, 377 *V.* 2910; 397 *V.* 3590.
*souzfosser *tr. unterhöhlen* II, 382 *V.* 3079.

tardois *in* sanz t. *ohne weiteres* II, 367 *V.* 2596; 418 *V.* 4332. *Liegt der Kompar.* tardois *vor* (*God. VII, 646c*) *oder eine Weiterbildung vom Subst.* tarde (*God. VII, 646c*)?
temprer (*Obj. e. Wunde*) II, 316 *V.* 877. *Die Bedeutung ist wegen des voraufgehenden fragenden* estouvra il *schwer zu erkennen.*
terin, terrin, *s.* tarin *im Hauptglossar.*
tonner *intr. widerhallen* II, 355 *V.* 2184.
toupe, touppet *Topp eines Mastes* II, 373 *V.* 2784; II, 372 *V.* 2748.
tourner *refl. eintreten, sich einfinden* (?) II, 367 *V.* 2582.
traiant *s. Zügel* II, 330 *V.* 1328.
traire *intr. ziehen, sich auf den Weg machen, gelangen* II, 356 *V.* 2215; 371 *V.* 2733.
*trepin *Bedrängnis* II, 407 *V.* 3946.

vaing II, 301 *V.* 345; *es scheint 3. Sg. Präs. Konj. von* vengier *sein zu müssen.*
*valois *Tal* II, 380 *V.* 3023.
verser a *stürzen nach* II, 310 *V.* 678.
*vez = *ves *Pl. Gefäße* II, 302 *V.* 399.
vile *Zeltstadt* (?) II, 311 *V.* 685.
voils *Akk. Plur., s. Hauptglossar unter* velx.

Verzeichnis der Eigennamen.

(Von dem sonst bei Namenverzeichnissen zu epischen Dichtungen beobachteten Verfahren bin ich insofern abgewichen, als ich mich für die Hauptpersonen auf eine zusammenfassende, kurz orientierende Charakteristik beschränke und nur die ersten Belegstellen nebst der letzten angebe, soweit nicht verschiedene Formen u. a. mehr erforderten; denn warum sollte ich die Seiten mit vielen Ziffern füllen, wenn aus den Inhaltsanalysen (s. Bd. I und II) im ganzen zur Genüge hervorgeht, welche Rolle die betreffende Person in dem Epos spielt? Das gleiche gilt von häufig vorkommenden Länder-, Städte- und Völkernamen, nur daß mir hier auch eine letzte Belegstelle nicht vonnöten zu sein schien. — Bei Namen mit beweglichem Akzent ist die Nominativform in Klammern angefügt. Die Heiligen sind nicht unter *Saint*, sondern unter dem eigentlichen Namen aufgeführt. Die Bezeichnungen mit *Roche* sind der Übersicht wegen vollständig gebracht, auch wenn ein bestimmter Artikel dabei steht. Was die Identifizierungen betrifft, so habe ich solche, falls heute mehrere gleichlautende Ortsnamen vorliegen, in der Regel nicht versucht. Bei Namen wie *Archant*, *Aleschans*, *Ansëune* u. a., deren Identifikation sehr umstritten ist, habe ich absichtlich keine Literatur angegeben. Daß bei manchen selteneren Namen auch aus Texten, die nicht dem Nationalepos angehören, Nachweise geboten sind, wird man vielleicht als willkommen empfinden.

Die Eigennamen aus den Anhängen oder gar aus der *Varia Lectio* aufzunehmen, war mir leider nicht möglich, sonst hätte Uferlosigkeit gedroht).

Aaron (*bibl.*) *12810.*

Abel (*bibl.*) 9370.

Abigant (porte) *Tor in Arrabloi* 8786 (*im Text* Alugant, *s. aber Verbess. u. Zus.*), 10424, 10571.

Abilant, *s.* Lory d'Ab.

Abrahan (saint) *in* l'ort *s. A. Baumgarten Abrahams in Jericho* 9183, *einfach* ort *genannt* 1038, *s. Anm.*

Acelin *Franz.* 1696.
Achilles *der ber. griechische Held* 2424.
Achilles (de Brusbance) *Saraz.* 8048.
Açopart (Aquopart; Esçopart) *eig. Aethiopier (P. Meyer in Romania VII, 437ff., Settegast, Polyphemmärchen in afrz. Dichtungen S. 120), den Sarazenen gegebene Bezeichnung* 430, 2238, 2476, 5248 (*s. Anm.*), 5833, 9930, *12942 usw.*
Adan (Adam) *der erste Mensch* 418, 2145, 6328.
Agenois *Gebiet von Agen in Südfrankreich* 7004, 7677 (conte d'Ag.), 8032 (conte d'Ag.), 8994.
Agolant *saraz. Heerführer im Epos Aspremont* 3667, *s. zu* 3665—7.
Agoras *Saraz. 14112.*
Aiglant, *s.* Milon d'Aigl.
Aiguilant *in* les plains d'Aig. *Ebenen bei Candie* 8315, *s. auch unter* Coimet d'Aquilant.
Aïmart *Vetter von Vivien und Guischart* 1612.
Aïmer (Näymer) lo chaitif, *Bruder Wilhelms, in* 2191 (*eingef. aus Pal.B*), 6017 *als tot erwähnt, ferner* 9127 (*s. Anm.*) *und gemeint mit dem* frere *in* 9692 (*s. Anm.*). *Über ihn s. Suchier in Romania XXXII, 364ff.*
Aimeri (Aymeri), *s.* Naimeri.
Aïnort (de Galie) *saraz. Machthaber* 8567, 8577, 9618; *Tiebaut will dessen Tochter heiraten, aber* 10618 (*s. Anm.*) *erscheint sie als dem Girart bestimmt.*
Aiz (Ais) *Aachen* 667, 2328, 6692, 9631.
Akarin, *s.* Mont A.
Alaine *die griechische Helena* 1822.
Alemaigne *Deutschland* 11606, *14598, in* lo baiet d'Al. *Pferd des Folcon* 2397 *und dann des Girart* 5039 (*s. Anm.*), *s.* Gaudin d'A.
Alemant *ein Saraz.* 3912.
Alemant *Deutscher* 6271 (*s. Anm.*), 6713, 9354, 9632, 10131, 10686, 10709, 12411.
Alençon *Lehen des Galerant de Mollant* 8214, *heute* Alençon, *dép. Orne.*
Alepantin *Saraz.* 3382 (*Tiebaut führt dessen Schwert*), *wohl ident. mit* A., *dem Könige der Pincenarz* 8083, *s. zu* 3382—4.
Aleri (de Dijon) *Franz.* 3238.
Aleschans *episch. Schlachtfeld* 127, 181, 1503.
Alier *in* Alixandre d'Alier *Alexander der Große* 10555, *s. zu* 9893—4; *Bertran führt dessen Schwert, aber auch Baudöin d'Arbrois* 11826 (*hier nur* Alixandre). Alix. d'Alier *begegnet im Alexanderroman S. 2, 16, 50, 80, 106, 327, 469, 510; an der zweiten Stelle ist von den* plagnes d'Alier *und der* tiere d'Alier *die Rede,*

die in Griechenland liegend gedacht erscheint. Schober, Geographie der altfrz. Chans. de geste (Diss. Marburg 1902) I S. 42 nennt Alier *‚ein Heidenland' und führt verschiedene Beispiele auf, die im Nationalepos vorkommende Personen in Verbindung mit* d'Alier *zeigen (schon im Rol.) und denen noch Bat. Loquifer I ed. Runeberg V. 698 angeschlossen sei, vgl. auch Langlois, Table. Noch Jean de Condé II, 26 V. 842 sagt ‚Alixandres d'Alier'.*

Alis *in* amiraut d'A. 4652; *ist das griechische* Elis *gemeint?*

Alisorgon (borc) *Ort bei Candie* 4945.

Alixandre, *s.* Alix. d'Alier.

Almadras (de Turquie), Amadras *Saraz. 13333, 14245; ident. mit* Maldras ?, *s. das.*

Alori, Alory (la roche) *Örtlichkeit bei Candie* 7519, *12568*; port A. (*eingef. aus BP*³) *Hafen von Candie* 4235, *s. Anm.*

Alphas (de Lerin) *Saraz.* 2792, l'aufage *genannt* 2828, 2887, l'auphas de Leriz 2868, *s. zu* 2828, *wird* 2988ff. *von* Gui *getötet, erscheint aber wieder* 4446, 4708, 5665 *als* l'aufas de Lerie (Lerin, Leron), *s. zu* 2899; 8355 *trägt Tiebaut dessen Fahne, s. zu* 8357.

Alphin (la roche) *Örtlichkeit bei Orenge* 2160.

Alugant, *s.* Abigant.

Amandon (la roche) *Örtlichkeit auf dem von den Feinden besetzten Rhone-Ufer* 3842.

Amiens, *s.* Droon d'Am.

Aminois *Gebiet von Amiens, s.* Droon, Foucon, Gyrart d'Am.

Amis (de Cordes) *Saraz.* 5665.

Amorables = *Sarazenen* 9175, *vgl. die Form* Amorabe *bei Langlois S. 28.*

Amoraives *saraz. Geschlecht, besonders ergeben der Anfelise in Candie* 4241ff. (*s. Anm.*), 4262, 4274, 4303, *sonst, wie es scheint, auch = Sarazenen überhaupt* 9946, 9986, 10101 *und vielleicht auch* 10466.

Amorave; *so wird* Hunet *bezeichnet* 4863, *s.* Amoraive *und zu* 4241ff.

Amoraviz (Amoravis; *N. Pl.* Amoravi) = *Sarazenen* 1043, 2227, 2852, 10115, 10228, 10269; *Sarazenen von höherem Range* 2462, 4021, 5423 (?), *s. zu* 4020—1.

Ancele, *s.* Torcus d'A.

Andre *in* cendal d'Andre 1535 (*s. Anm.*), 2098, 2322, 10949 *Insel Andros im Ägäischen Meer.*

Anfelis, *s.* Enfelis.

Anfelis, *s.* Anfelise.

Anfelise (Enfelise, Enfelyse; Obl. Anfelisain 4325) 704 *usw. bis 14226*; Anfeliz, Anfelis, Anfelys, Anfelix 756, 1042, 1229,

1878, 2201, 2751, 3413 *usw.*, *Stiefschwester Tiebauts* (4053) *und Nichte des Desramé* (4069), *Besitzerin von Candie in Spanien, heiratet nach ihrer Taufe Folque und erscheint im zweiten Teile des Epos als den Zug nach Afrika mitmachend* (*13588*). — *Zum Namen s. Zs. XXIV, 122ff.*
Angelier *Franz.* 8486.
Angevin, *s.* Giefroi l'A.
Angevin (Anjevin) *Bewohner von Anjou* 2, 849, 2316, 7684, 8067, 8079, 11019, 11509, 11601, 11605, 12452, *12795*, *s.* Giefroi l'A.
Anjou, *s.* Bernart d'A., Jeffroi d'A.
Anne *eine Fee* 369.
Ansëis *Franz. in Orenge* 998, *ident. mit dem* 3070 *Getöteten?*
Ansëis *Franz. in Candie* 4904, 7549, *ident. mit dem* 9115 *Getöteten?*
Ansel (*N.* Anseax *eingef. für Anssiaus von P*[3]) (de Bruiere) *einer der Anführer des zweiten Schlachthaufens in Ludwigs Heere vor Candie* 7639. Aussious *bei Langlois S. 59 ist fehlerhafte Lesung für* Anssiaus.
Ansëune, *s.* Guerin d'A.
Anssëis *Vorfahre des Königs Ludwig 14738, s. Langlois S. 34 unter* Ansëis *Nr. 1 und G. Paris, Hist. poét. de Charlemagne S. 221.*
Antecrist *der Antichrist* 7842.
Antoine (duc de Valserie) *13340.*
Apollin (Apolin) *saraz. Gottheit* 18, 4713, 11021, *12943*; gent A. = *Sarazenen* 2526, 2789, 10486, 10921, 11510, 11587, 11599, 12447, *13987*, *14148*, *vorchristliche Heiden* 2150.
Aquilant (l'eve d') *Wasser, an dem* Valbruiant *gelegen war* 5955, *s.* Valbruiant.
Aquilant, *s.* Coimet d'A.
Aquilant (conte d') *im Gefolge des* Fauseron de Montire 12365; A. *ist nach Ph. A. Becker* (*Zs. 56, 270 A. 1*) = *it. Squillace.*
Aquilant *hochgestellter Saraz., vor* Aquileja *fallend 13368* (*s. Anm.*), *13449*, *13460*, *13462.*
Aquilaus *Krieger des Froiecuer 13368, ident. mit* Aquilant.
Aquilee *Stadt in Afrika, von Ludwig und Tiebaut belagert und eingenommen 13041* (*s. Anm.*) *13233*, *13259*, *13320 usw.*
Aquilor, *s. unter* Coimet d'Aquilant.
Aquin *Saraz., Vater des Bauduiz* 9.
Aquin *Saraz., Vater des Alepantin* 8085.
Aquopart, *s.* Açopart.
Arbestree, *s.* Hunet d'A., Rotrout d'A.
Arbreles (plains d') *Ebenen in Spanien* 7372.
Arbrin (forest d') *Wald in Spanien* 7287, *s.* Balet.

Arbroi, *s.* Baudöin d'A.
Arcage (roche d') *Örtlichkeit in Ägypten 14443.*
Arcebiez *in* le filz A. *Krieger Froiecuers 13540.*
Archant (l') *episch. Schlachtfeld* 1332, 2136.
Archedeclin, *s.* Architreclin.
Archembaut (de Blois) *in Paris zugunsten Wilhelms sprechend, einer der Anführer des 7. Schlachthaufens im Heere Ludwigs vor Candie* 6624, 7675, 8030.
Architreclin (lo roi), Archedeclin (saint) *mißdeutetes* architriclinus, *s. Foerster zu Aiol 7822 und Maury, Légendes et croyances S. 300 Anm. 3; erscheint noch bei Deguileville, Pelerinage 10360.*
Aret, *s.* Criençon d'A.
Arfin *Saraz.* 2570.
Argente *Fluß, an dem Orbrïe liegt 13910.*
Argoi, *s. Golias* d'A.
Argot (*auch Pal. liest so*) *Saraz., Verirauter Tiebauts* 5081.
Argüiz (plains d') 4033, *in Frankreich oder Spanien?*
Aridage (tref d') *Saraz.* 5479.
Aroflant *Saraz.* 3028, 4767; *in* 7264 A. de Monluz *genannt.*
Arondel, *s.* Ferrant d'A.
Arrabe (Arrabbe, Arrable 11297) *Arabien* 1229, 1624, 1830, 2668, 2733 *usw.*
Arrabi (*N. Sg., A. Pl.* Arrabiz, Arrabis, Arabis, *N. Pl.* Arrabit 9271) *Araber, Sarazene* 3645, 5277, 5383, 8855, 8951, 9058 *usw.*; *für* l'Arrabi, *das alleinstehend eine bestimmte Person bezeichnet s. zu* 4237, 5426.
Arrabloi (Arrablois; Errabloi, Erabloi, Ierabloi), *Burg in Spanien, in welche sich Tiebaut mit Desramé nach der Niederlage vor Candie zurückzieht, und die dann von den Franzosen eingenommen wird* 8682, 8726, 9161, 9173, 9509, 9610, 9835 *usw. bis 12537, ident. mit dem* chastel del lagant 8316, *s. zu* 8729; *wird als männlich behandelt, s. zu* 8729.
Arragon *Aragonien* 2513, 3249, *12827.*
Arsent (la roche) *Örtlichkeit bei Arrabloi* 8980.
Artur *König, dessen Wiederkehr von den Bretonen erwartet wird* 12091.
Auberi *Franz. in* li filz Aub. 10762.
Auberi (lo Gascon) *kämpft im Schlachthaufen der Burgunder vor Candie und wirft den Mauduit de Raimes vom Pferde* 7797, 8010 ff.
Auberi (de Paris) 11531.
Auberi (lo Pohier) 10069.
Auberi (lo Tiois) *Krieger in Orenge* 4789, *wird* 8877 *getötet, erscheint aber wieder* 10957 (*P*[1]*Pal.*), *s. Anm. dazu.*

Auberüe, *s.* Rodul d'Aub.
Audain *Alda, in* frere Audain *‚Bruder der Alda'* 414.
Aude *Dame in Orenge* 808.
Aude *Verlobte Rolands* 10133.
Aufage (*nur in P¹, s. Anm.*) 3703, *eig. saraz. Würdenträger, hier als Eigenname gefaßt und entweder auf Desramé oder Tiebaut bezogen, s. Anm.*
Aufarin *Name eines Pferdes 13972, vgl. Langlois, Table S. 56, wo dieser Name einmal für ein Maultier belegt ist.*
Aufin, *s.* Elfin (de Vilente).
Aufriquant (Auffriquant, Aufricant) *Afrikaner, Sarazene* 9173, *Mit* l'Aufriquant *in* 5185, 9327 *ist Tiebaut gemeint, s. zu* 5185, *im übrigen s. mehrfaches* Tiebaut l'Aufriquant *unter* Tiebaut.
Aufrique *Afrika* 1317, 3930, 9934, *12999*; *in* paile d'Aufr. 10442, *in* Tiebaut d'Aufr. *s. unter* Tiebaut.
Augustin (port saint Aug.) *Hafen an der Rhone* 3863.
Aumarie *Almeria an der Südküste Spaniens, s.* Salatré d'Aum.; *in* cendal d'Aum. 10855, dras d'Aum. *14376*, poiles d'Aum. *14426*, soie d'Aum. *13344, 14659.*
Aumor *s.* Rossillet d'Aum.
Auviler, *s.* Richart d'Auv.
Averse. *Scorpion wird 1153* roi d'Averse *genannt. Langlois belegt S. 61, wo Nr. 1 u. 2 zusammenzuziehen sind, ohne Deutung* Averse *aus Floovent, Aliscans und der Conq. de Jérus., und zwar steht es immer in Verbindung mit Sarazenen. Es begegnet auch Moniage Guillaume* 4421; *Cloetta erklärt hier mit ‚pays sarrazin', aber ich sehe nicht, was hindert, in* Averse *hier wie an den anderen Stellen die süditalienische Stadt* Aversa *zu erkennen; auch* Auverse *im B. de H., F. III, 1618 dürfte hierher gehören.*
Avrilance, *s.* Elfin de Vilente).
Ayglent, *s.* Baudüin d'Aygl.
Ayle Maimon (Mamon), *Saraz., Sohn des Königs Ferran, kommt Tiebaut in Arrabloi zu Hilfe* 9182, 9190, 9212, 9275, 9339.
Aymeriois *Aimeriden, Nachkommen des Aimeri von Narbonne 14545, auch Bd.* II, 332 *V.* 1398, 339 *V.* 1650, 401 *V.* 3739 *begegnend.*

Babiloine *Kairo* 9517, 9581, 9590, 9747, 9765, 9765, *14415 usw.*
Bahasiz *Saraz., der Tiebaut rettet* 9343, 9349.
Baiart (de Montir) *Roß des Sarazenen Corsolt de Naples* 814.
Baivier (Bavier) *Bayer* 6271, 6713, 7469, 7937, 9632, 10086, 10131, 10709, 12413, *s.* Oidelon lo Bavier.
Baiviere *Bayern* 2357, 7637, 8325, *s.* Galon de B.

Balant *Saraz., dem Esclan d'Urbesse sein Roß stehlen ließ* 2732.
Balant *Vater des Saraz. Radul* 6890.
Balant (la porte) *Tor in Orenge* 6359.
Balesguez (Belesguez, Belesgue) 876, 4542, 4635, 8501, 9847, 10278 *Balaguer in Nordspanien; fast an allen Stellen steht* lo port, li port de B., *obwohl Balaguer schon am Ausgange aus dem Pyrenäengebirge liegt.*
Balet (*nach P*[1]*Pal.* 7285 *im Sarazenenheere* Robelet lo meschin *genannt, s. aber* 7315, *ident. mit* Balet) *Vetter des Salatré, Anhänger der Anfelise, besitzt verschiedene Schlösser im Wald Arbrin, verhilft dem Salatré durch das Sarazenenlager vor Candie in die Stadt* 7285ff., 7315, 7320, 7759, 7851, 7865, 9178. — *Im Alexanderroman kommt der Name* Balés (*Nom.*) *vor s. S.* 210, 212, 214; *wegen der Betonung s. S.* 212 *V.* 3.
Balet (de la montaigne) *Saraz. in Montire* 12164.
Bar, *s.* Oton de B.
Baratron *Saraz.* 7463.
Barbarie *Berberei, in* celx de B. = *Sarazenen* 6350.
Barbarin *Berber, Sarazene* 2529, 11609 (B. d'Espaigne) 12449, *13986, mehrfach in* Tiebaut lo B., *s. Tiebaut.*
Barote *Stadt bei Candie, von Folque eingenommen und dem Saligot gegeben, der die Witwe des Madoine heiratet* 4390ff., 4401, 5962, 8614f.
Baruz (conte de; Darlin de) *Beirut in Syrien* 2463, 7265, *vgl. prov.* Barut (*Onom. d. Troub.*).
Barzelone (Barcelone, Barzeloine, Bargeloine) *Barcelona* 501, 2133, 3952, 4056, 5254, 5971, 10279. B. *erscheint vielfach als im Besitz von Wilhelm befindlich, s. zu* 4056.
Basclois (Baclois) *Baske* 852, 5872, 10817; 8025 *Baskenland, s. Anm.*
Bassamet *Saraz.* 10625.
Bauçant (d'Agenois) *Pferd Folques* 8994.
Bauçant (de Rion) *Pferd Tiebauts* 774.
Baudac (en la tor), Baudart (la tor de) *in Spanien gelegener Turm, der vielleicht in Erinnerung an Bagdad von den Sarazenen so genannt war* 2654 (*s. zu* 2653—5), 5254.
Baudaç (Baudas, Baudart) *Bagdad* 9252, 9398, 9552, 9907, 9929, 10730, 12440, *12754, 14132.*
Baudöin *Franz.* 2068.
Baudöin *Franz.* 7079.
Baudöin *franz. Arzt* 3877.
Baudöin (d'Arbroi, d'Arbrois) *oft genannter Krieger im franz. Belagerungsheere. Folque vertraut ihm und Renier den gefangenen Tiebaut zur Bewachung an. Er klagt Renier, der den*

Tiebaut hatte entkommen lassen, des Verrates an und tötet ihn in einem gerichtlichen Zweikampfe 8671, 9724, 9811, 9842, 10835, 10889, 10893, 10957 (*eingef. aus* P^2, *s. Anm.*), 11017 (*hier* lo Flamanc *gen.*), 11077, 11127, 11176ff., 11182, 11207, 11785—907.
Baudöin (de Blois) 5658, 5864, 8878.
Baudöin (de Biez) *Franz.* 1403, 2598, 6882, 7501, 8338.
Baudöin (conte de Clarvant) 4512.
Baudöin (del Lis) *Saraz.* 8397.
Baudöin (del Mur) *Franz.* 8405.
Baudöin (de Sur) *Saraz.* 8408.
Baudoire *sonnenlose Gegend, in welche die gefangenen Guischart, Girart und Gui gebracht werden sollen* 1137, 1143, 1163.
Baudri *Franz.* 9121.
Baudüin *Schreiber, der die Verse des Epos auf Geheiß des Verfassers aufzeichnet* 4.
Baudüin (d'Ayglent) *Franz. 12738.*
Bauduiz *Saraz., Wilhelm auf der Flucht bedrängend und von ihm getötet* 9, 46, 104, 435, 1548. *In Aliscans heißt er* Baudus, *s. Langlois S. 77 Nr. 3.*
Bavier *s.* Baivier.
Beatriz *Beatrix, Mutter eines Franzosen* 8962.
Beauviesis *Gebiet von Beauvais* 9710.
Bedel *Saraz., König von Erïe* 10954.
Bedöin, Bedüin *Beduine, Araber* 5952, *12941, 13991.*
Begon *Saraz.* 3034, *ident. mit* Begon, *dem Vater des Bruiant* 1299, 1310?
Begon (*N.* Begue) *Saraz., Sohn des* Espois 10828, *ident. mit dem vorigen?*
Belcler, *s.* Renier de B. *und* Biaucler.
Bele-Estree, *s.* Hunet de B.
Belesguez, *s.* Balesguez.
Bellande *ein Kriegsruf* 12455, *s. zu* 12454—7.
Belin *Saraz.* 3381.
Belin *Ort mit nicht bestimmbarer Lage* 7078.
Belleent (Bellean) *Bethlehem* 969, *14461.*
Beorges, Boorges *Bourges* 6780, 7624, 10072, *s.* Guion de B.
Berart *Franz.* 3070.
Berart *Franz.* 7413.
Beraut *Franz.* 6882.
Berengier *Franz.* 790.
Bergis *arabischer König, mit Anfelise verwandt* 1228—9, 3068.
Bergoignon, *s.* Borgueignon.
Bernar (d'Orliens) *Franz.* 8878.

Bernart (d'Anjou) *Franz.* 7207.
Bernart (de Brusban, Brusbanz 10716, Brebant (*in* P^2) 5182, 5961) *älterer Bruder Wilhelms und Vater des Bertran*, 7692 cuens de Br. *gen.*, *s. Anm.*, 3427, 9407 cuens de Br. *gen.*, 2224 B. de Saint Lis *gen.., kommt über Florivile hilfeleistend nach Orenge, begleitet Wilhelm nach Paris, befehligt den dritten von Ludwigs Schlachthaufen vor Candie und kämpft auch vor Arrabloi* 275 *usw. bis 12738.*
Berolt *Saraz. aus Persien, Spion in Candie, der dem Tiebaut die Besitzergreifung der Stadt durch Folque meldet* 4438, 4664.
Berri, *s.* Oton de B., Naymeri de B., Joceran de B.
Berri *in* cil de Berri 603 = Tiedbalt *der ‚Chançun de Guillelme', s. zu* 602ff., *ferner 12525 ehem. Provinz Berry.*
Berrïe (la) *Gegend in Palästina, von Langlois S. 88 aus den Kreuzzugsepen belegt*, 9609, 9767, 11680, *13921 (an den letzten beiden Stellen in Afrika liegend gedacht). Der Name begegnet auch in der Lyrik bei Gautier d'Argies ed. Huet XIV, 74, wo* Berrie *für* berrie *zu schreiben ist.*
Bertran (Bertrant) *Sohn des Bernart de Brusban und Neffe Wilhelms* 570, 573 *usw. ‚conte' gen.*, 11016, 12350, *13979, ‚conte palazin' oder ‚palazin' gen.*, 2690, 5450, 7201, *12991, 14059 ‚lo timonier' gen. Zuerst in Pui Sainte Marie, fährt von Florivile aus nach Orenge zur Hilfeleistung, spielt eine bedeutende Rolle in den Kämpfen bei Orenge, Candie und Arrabloi, begleitet Folque nach Candie und macht den Zug nach Afrika mit; er genießt großes Ansehen als bedachtsamer und kluger Berater* 284 *usw. bis* 14905. *Über sein intimes Verhältnis zu Guiborc s. zu* 565. *Wegen früherer Kämpfe gegen die Sarazenen s. Index zu den Anmerkungen.*
Besençon 783, 2100, 7670, 8372, *s.* Gilbert, Fouchier de B.
Beviere (l'escu de) *Bayern 13740.*
Biaucler, Belcler (les plains de; soz B.) *bei Candie gelegener Ort, wo Desramé dem Heere Ludwigs eine Hauptschlacht liefern will und auch liefert* 5008, 7006, 8159, *ident. mit dem* 4017 *genannten* Vaucler, *s. zu* 4017.
Bidos *Saraz.* 3034.
Bietriz, Beatriz *Mädchen in Orenge* 6145, 6412, *s. zu* 6411—2.
Biez *s.* Baudöin, Pinel de B.
Bilans *Saraz. 13916.*
Bilas (P^2) *Königin, die dem König Ludwig von Durant aus ein Geschenk gesendet hatte* 11755, *s. Anm.*
Bile *in* roi de B., *saraz. Land oder Stadt* 5953.
Bire, Birre (vax de B., val de B.) *in Spanien liegend, von einem amirail* (Fauseron de Montire) *beherrscht* 10751, 11410, 11416, 12113, *13503.*

Biron (*P²B*) *saraz. Ortschaft* 5817.
Bisance (roche) *Örtlichkeit bei Candie* 5016.
Blaffalet *König von Pincenise* 2943, *s.* Pincenise.
Blans *Saraz.* 9339.
Blois 2326, 2334, 5658, 5864, 6624, 7003, 10967, 11373, *s.* Archembaut, Baudöin, Haime de Bl.
Boïan (chastel) *Aufenthaltsort des Arztes le Polian* 9179, *s.* Polian *und* Brot.
Bongis (*in Pal.* Bengis) *saraz. Gottheit* 8392. *Liegt Verkürzung aus* Belgibus, Beugibus, Bugibus (*s. Langlois, Table*) *vor?*
Bonivent *Benevento in Süditalien* 11846.
Boorges, *s.* Beorges.
Bordelois (bai de) *Gebiet von Bordeaux* 2319.
Borgueignon (Bourgueignon) *Burgunder* 6247, 7996, 8023, 8223, 9280, 9633, 10221; Bergoignon 9064, 10709, 10803.
Bougrïe (roy de) *Bulgarien, als saraz. Land gedacht 12484.*
Bourgoigne (duc de) *Burgund 12950.*
Bovon (Buevon, N. Bueve, Bove, Bueves) *Bruder Wilhelms, Vater des Girart und Gui,* 3598 B. de Clarvant *gen., sonst* B. de Commarcis 634, 1238 *usw.*), *13660* duc *gen., kommt Wilhelm in Orenge zu Hilfe und hat ein Gespräch mit Anfelise am Rhone-Ufer, befehligt zusammen mit seinem Bruder Bernart einen der Schlachthaufen Ludwigs vor Candie und kämpft vor Arrabloi* 296 *usw. bis 13425.*
Brage (les vax de Br.) *Örtlichkeit bei Arrabloi* 8700, 8995.
Branches, *s.* Tafelh de Br.
Brebant, *s.* Bernart de Brusban *und* Brusban.
Bregegal *Pferd des Esclan d'Urbesse* 10596.
Bretaigne (duc de, celx de, l'onour de) *die Bretagne* 4185, 4187, 11605, *14607, s. ferner* Coine de Br., Mallo (saint) de Br.
Breton (*N.* Brez, Bres) *Bretone* 5813, 7658, 7982, 8381, 9281, 10958, 11285, 12091, *12795, 12939, 13891, 14607, in* rote a, de Br. 9384, 10596 *bretonisches Musikinstrument, s. noch* Joffroi, Höel lo Br., Malgadin un Br. *und Index zu den Anm.*
Briam *Saraz., Sohn des Eal* 2539.
Broiefort *ber. Roß Ogiers des Dänen* 7454.
Brot (de Conance) *Saraz., früherer Besitzer des Pferdes von Desramé* 8050, 8290.
Brot (lo Poillant) *Arzt für Folque herbeigeholt* 10096 *und schon vorher* (9178) *für Bertran, denn der hier genannte* le Polïan *ist gewiß ident. mit* Br. lo Poillant, *s. auch* Boïan.
Bruiant *Saraz., Sohn des Begon* 1299, 1310.
Bruiant *Saraz., Sohn des Cal, ident. mit* Calot Br. 7310?
Bruiant *Saraz. in Bagdad* 9933, *ident. mit dem folgenden?*

Bruiant (de Persc) *Beherrscher der* ‚vax troblez', *Neffe Tiebauts, Sohn des Sultans Cocäiz, kommt Tiebaut zu Hilfe und kämpft vor Arrabloi* 11434, 11506, 11518, 11633, 11650.

Bruiant *Saraz. in Montcler, einer der Söhne des Malagur* 12081, 12095.

Bruiere, *s.* Ansel de Br.

Brun (lo fil Tierri) *Franz.* 8864.

Brun (de Mondisdier) *Franz.* 9087.

Brusbance, *s.* Achilles de Br.

Brusban (Brusbrant, Brusbanz) *in* Bernart de Br. *In V.* 275 *erscheint es als Ort und ebenso in den Narbonnais II, 107, den Enf. Viv. sowie Aliscans, aber das dürfte kaum hindern, das Brusban in Bernart de Br., wofür ja auch* Bruban, Brebant, Brabant *vorkommt* (*s. Langlois*), *als ‚Brabant' anzusehen, vgl. V. 63 in ‚Conselh don' von R. de Vaqueiras, wo doch mit* Mile de Burban *Milon von Brabant gemeint ist. G. Paris sagt in der Table géogr. zum Orson de Beauvais, daß* Brubant *eine ‚localité inconnue' sei, indessen heißt es in den Narbonn.* 5827 *‚Bernart cil de Brubant de Flandres la garnie', und dementsprechend deutet Suchier im Eigennamenindex. Es scheint eben, daß manche Ependichter* Brubant *mißverständlich als Stadt auffaßten.*

Bur, *s.* Garin de B. *Ich kann einen Ort* Bur *nicht ermitteln. Langlois gibt S. 76 unter Nr. 26 an, daß in der Ch. d'Ant. I, 167 für Baudöin de Boloigne eine Variante* B. de Bur *biete; dies ist aus der Ausg. von P. Paris nicht zu ersehen, auch entstände* —l.

Butardanz *Saraz., Fürst von Commarçon* 1154.

Buteroi (les plains de) *bei Candie gelegen* 7900.

Butor *König von Cornouaille, von Bertran getötet* 5104.

Butran *Untergebener und Vertrauter der Anfelise* 876.

Butran *Saraz., rettet den verwundeten Tiebaut aus der Schlacht bei Arrabloi* 9343, 9349.

Butrot *Saraz.* 9453.

Caborïel (d'Espaigne) *Saraz.* 2398.

Cadoc (de Val-Bruiois) *Saraz. im Gefolge des Povre-vëu* 11289.

Cahu (*Obl.* Cahus *im Reim*) *saraz. Gottheit* 13864 *in* le lignage C., *s. Anm.*

Cäin (Käin) *Kain* 11, 2144, 8086, 9371, 10917, 11020, 11507, *14138*; *an der ersten Belegstelle und an den letzten drei* lo lignage C. = *Sarazenen, s. zu* 1153.

Cal *Saraz., Vater des Bruiant* 8143.

Caldé (regne de) *ein Feenland 12581.*

Caleganclin *Feind der Anfelise, welcher er* Salenique *fortnahm* 3473.

Califer (li) *ist mit Unrecht groß geschrieben und gehört nicht unter die Eigennamen, da immer der Artikel dabeisteht, s. Gloss. unter* califer *und Anm. zu* 8882. *In den Kreuzzugsepen tritt Califre als Eigenname ohne Art. auf, s. Langlois.*

Calot Bruiant *Saraz.* 7310, *s.* Bruiant, *Sohn des* Cal.

Calot (de Lis) *saraz. König, von Folque getötet* 10540.

Calot (de Meqques) *Saraz.* 3034.

Cambrin *Saraz., nach Aquileja zu Hilfe gekommen und von Bertran getötet 14240, 14244, 14247, 14256.*

Candi *saraz. König, Vater des Salaazin* 10679.

Candïe *Stadt in Spanien südlich von Valencia, das heutige Gandía, Besitztum der Anfelise, das durch die Heirat derselben mit dem Helden unseres Epos an diesen gelangt und* 11877, *13066 seinem Namen hinzugefügt erscheint, wird von Desramé und Tiebaut belagert und durch Ludwig entsetzt* 2710[1] *usw.* 4079ff. *usw. bis 14262*; hauberc de C. *13331, 13572. — In der Ch. d'Aspremont findet sich neben* Candie (7574) *die Namensform* Gandie, *zwar nicht* 7607, *wie der Namenindex der Ausg. von Brandin angibt, sondern* 7568.

Canete (Quanete, Kanete; *in P³B* Ganite), *Tochter des aumaçor Fauseron de Montire* (11423) *und Geliebte des Povre-vëu, der durch sie bequem in den Besitz von Montire gelangt und sie nach ihrer Taufe heiratet* 9984, 11923, 11957, 12224ff., 12321.

Canöel (lo fil C.) *Vater eines Sarazenen, der mit dem* 3209 *genannten Salatiel identisch sein dürfte* 3224.

Capharnaon (Carphanaon) 2093; 12800 *nicht das biblische* Kapernaum, *sondern das zwischen Cäiffa und Cäsarea gelegene* Caperrahum, *s. die Bemerkung von G. Paris zu Ambroise S. 534 unter ‚Cafarnaom', die Stimming zu B. de H., F. III, 2398 entgangen ist.*

Carahuel *König der Johannois* 4487, *s.* Johannois.

Carbon, Charbon, Charbont (de Lis) *saraz. König, vor Orenge und Caudie kämpfend* 3062, 7312, 7320, 7495.

Cardeil (Kardeil) *Örtlichkeit an der Rhone* 1991, 2010.

Cariel *Saraz., Onkel des Lustabel* 3216.

Carsel, *s.* Larsin de C.

Cassel *Saraz. von Folque getötet* 3154, 3175ff., 3205.

Cassel de Massiz *Name des Pferdes des Sarazenen Vergolant* 2865.

Castele (Kastele) *Kastilien, in* destrier de C. 4583, *14473* (*vgl.* destrier chastelain 5752), bliaut de C. 11228.

---

1) Hier heißt es *Candïe sor mer* und so auch 4079; das jetzige Gandía liegt 4 Kilometer vom Meere entfernt.

Catrie *Saraz.* 10375.
Cäu *Saraz., der den Sohn der Fausete nach Bagdad brachte* 9907.
Cesar (Julius) *ließ ein Kastell in Afrika zerstören 12990.*
Challon, *s.* Charlon.
Champenois *Bewohner der Champagne* 7673, 8025, 9010, *s.* Odon lo Ch.
Charbonel *Saraz.* 2564.
Charlemaine *Karl der Große* 667.
Charlon (Challon, Kallon) *Karl der Große* 1161, 2337, 3053, 3252, 5327, 6759, 7114, 7173, 7468, 8211, *12793.*
Chartres 7003, 7676, 10967, 11373, *s.* Noble de Ch.
Chastel Desert *große Insel in der Rhone* 1245.
Chastel Perrin *Besitztum des Balet* (*Robelet*) 7286, *vgl.* Balet.
Cherubin *Engel Cherubim* 6333.
Chivart (de Valfäine) *Saraz., Sohn des Königs Goliart, von Folque verwundet* 1610—11, 1637.
Cire = Sire *Syrien in* enseigne de C. ‚*Fahne aus syrischem Stoff*' 5416, *s. Fr. Michel, Recherches sur le commerce et la fabrication des étoffes de soie . . . I, 348 und Anm. 1, Foerster zu Aiol 10945, Langlois, Table S. 627, Goddard, Women's costume S. 46.*
Clamet *Saraz., Untergebener des Herzogs von Esclavonie* 9579.
Clarel *Name eines Hornes von Wilhelm* 4796, *s. zu* 4796—7.
Clares (de Baudas) *Saraz. 14132.*
Clarïel (de Lerie) *Saraz., der mit Hunet nach Candie zieht* 4878, 10150.
Clarvent *in* bai de Cl. ‚*Pferd aus Cl.*' 13719, *s.* Baudöin, Bovon, Joce de Cl. (Clervant).
Clavel, *s.* Clarel.
Clitun *Vater des Hunet* 4102, *s.* Hunet.
Clugni *Abtei Cluny 12476.*
Cocäiz *Sultan, Vater des Bruiant de Perse* 11435.
Codröé *König von Syrien, Neffe des Sultans von Babiloine* (= *Kairo*), *vom Povre-vëu getötet 14517—9, 14586, 14633, 14643, 14652.*
Coimet (d'Aquilant, d'Aquilor) 10193, 10592 *doch wohl ident. mit* Coinet d'Aiguillant (d'Aiglant) 10962, 11464.
Coine (de Bretaigne) *Franz.* 2401.
Coinet, *s.* Coimet.
Coismet *Saraz.* 10625.
Colin (de Valadés) *Saraz.* 2415.
Comain *Kumanen, Völkerschaft im Südosten Europas, in den Epen mehrfach den Sarazenen gleichgesetzt* 5759, *s. R. de Vaqueiras, Conselh don ed. Crescini S. 23ff. und Langlois S. 166 unter* Comain *und* Coumaine (gent).

Commarcis (Comarcis, Comarchis), *Wohnsitz des Bovon und Stadt* 295, 585—6, *s.* Bovon, Girart, Guion de C.
Commarçon, *s.* Butardanz.
Conance, *s.* Brot de C.
Cople (Coples) *in* Turc, Turs de C. 1867, 5135, 5141, 5397, 6825, 8248 (*s. Anm.*) *mißdeutet aus* Turcople, *dessen* cople *als Ortsbezeichnung gefaßt wurde, s. Langlois unter* Turcople *S. 654 und Anm. 1* (Turs de Cople *begegnet in Rol*[1] *auch noch S. 245 und 280*) *und Voretzsch, Altfrz. Lesebuch*[2] *S. 88 zu* 1867.
Corbon *Saraz.* 2509.
Corbon *Saraz., König von Aragon* 3248.
Corbrin (d'Orbrise) *Saraz. 13135.*
Cordres (Cordrez, Cordes) *Cordova* 702, 720, 1066, 1104, 1846, 2680, 3273, 4610, 5665 *usw. bis 14855, häufig in* lo roi, l'amirant, l'aumaçour de C., *s.* Desramé *und* Tiebaut.
Cornouaille *Cornwall in* un lay de C. *13891, s.* Butor de C.
Corroçanne 9211 *Khorassan, persische Provinz, in der Ch. d'Ant. als* Coroscane (*schr.* Corosçane) *begegnend, vgl.* Corossana *bei den Trobadors* (*schon bei Marcabru*) *s. Onomast. d. troub.*
Corsabrin (Corssabrin) *Herr von Orbrie in Afrika 13911* (*Hs.* Corsabrun), *13925, 13980, 14009; 14011 usw.*
Corsolt (de Naples) *Saraz., von Wilhelm vor Orenge getötet* 814, 974.
Cort *Abtei in Spanien, wo Anfelise Nonne werden will* 10147. *Pal. schreibt* Corz; *ein* Cortes de Pallas *liegt am Júcar in der Prov. Valencia.*
Cortain (la) *ber. Schwert Ogiers* 10558.
Cosdröé *Saraz., in zurückliegenden Kämpfen von Bertran getötet* 4543, *s. Anm.*
Costantin lo bastart (de Lohereigne) *führt mit Bernart u. a. den 3. Schlachthaufen vor Candie* 7648.
Costin (Cotin) *Saraz.* 5939, 10926.
Cot (de Valrüe) *Saraz., früherer Besitzer des Pferdes Rufin* 3266.
Cot (de Vautrie), *Saraz., in zurückliegender Zeit von Tiebaut vor Candie gefangen* 3512, *wohl ident. mit dem* 3506 *genannten ‚roi d'Esclavonie'.*
Crestien = Crestien de Troies *12808, s. Anm.*
Crïençois (de Montire) *saraz. König in Arrabloi* 10746.
Crïençon (d'Aret) *Saraz. in Montire* 12164.
Crïençon (de Verniz) *Saraz.* 11641.
Crïez (d'Orcanie) *Anhänger der Anfelise* 10151.
Cristamal *Saraz. 13750.*

Dalmait (Damet) *Franz.* 2923, 5767.
Damaide *Saraz. in Begleitung des Fauseron de Montire* 12366.

Damart *in* roi de D. (*Reim*) *vor Orenge kämpfend* 1625, *König von Damaskus?, vgl. Baudart* 9929 *für Baudas und Suchier in Zs. 33, 50.*
Damart *in* roi de D. (*Reim*) *in Bagdad befindlich* 9934 (*eingef.*), *Damaskus?*
Damart (val de) *Bez. einer Flur, wo die für Wilhelm verhängnisvolle Schlacht stattfand* 429.
Danemarche *Dänemark, s.* Ogier de D., *Heimat des Boten Girart* 345.
Danesmarches *Dänemark, Heimat des Franz. Renier* 10073.
Danïel *der bibl. Daniel 14721.*
Danmartin *Dammartin-en-Goële, dép. Seine et Marne, wo Herbert le duc unser Epos verfaßte* 3, *vgl.* 8814 *und* Herbert le duc.
Danois, *s.* Girart lo D.
Darlin (de Baruz) *Saraz., vor Candie getötet* 7265.
Darmade *Saraz. in Arrabloi* 10192, 10474 (*s. Anm.*) 10506, 10592, 10614, 10631.
Daumas *Saraz.* 4717.
Davi *Franzose mit Guiborc und Wilhelm in Orenge beratend* 1041.
Davi *der bibl. David* 4024, *in* la tor Davi *Davidsturm in Jerusalem* 4238 *s. Anm. und Zs. 53, 312—3.*
Debois *Neffe des Kalifen* (*s.* Califer) 8884, 9106, 9337, *Sohn des Königs Mastit gen.* 9270, D. de Tibes *gen.* 8931, D. de Meque (Meques) *gen.* 9270, 9275, 10908, 10925.
Denis, Denise (saint) *Ort und Abtei bei Paris, Wohnsitz Ludwigs* 302, 2197, 3093 *usw., in* l'or s. D. 647, mostier s. D. 9705, 10410, l'anor s. D. 10526, regne s. D. (= *Frankreich*) 11217, l'enseigne s. D. *12929*, lo roi de s. D. 8241, 8736, 9038, *13133, 14224*; *der hl. Dionysius* 717.
Desïer *Langobardenkönig Desiderius* 3352.
Desramé *Sohn des Marsilion, König von Cordova, Onkel des Tiebaut und der Anfelise, nach* 6348 *Vater der Guiborc, s. aber Anm., Oberbefehlshaber des saraz. Heeres vor Orenge, Candie und in Arrabloi* 3925, 3954, 4164 *usw., doch tritt er schon* 437 *als* roi de cordres (*ohne Namen*) *auf. Er wird* 11656 *vor Arrabloi von Folque im Kampfe getötet, in der Fortsetzung indessen erscheint er wieder als lebend* (*ohne Namen*) *12484, 12545, 12550, 12648, 12715, 12959, wenn auch den afrikanischen Feldzug nicht mitmachend. Oft* roi de C. *oder einfach* roi *gen.* 437 *usw.*, roi d'Espaigne 5034, amirant (amiraut) 1729, 3899, 5896, 8774, *12648, 12715*, amiré 3924, aufage 7054, Aufage (?) 3703, *s. Anm.*, aumaçour de C. *12484, 12545, 11959.*
Detire (Destire) *Name eines Hornes des Desramé* 5502, 5543, 5613, *s. zu* 1661.

Dïane, Dïaine *Diana in* porte D. *Tor im Lager der Sarazenen vor Orenge und Tor in Candie* 2393, 5042.
Dijon, *s.* Aleri, Joceran de D.
Dinel *saraz. König, Onkel des Povre-vëu, also Bruder der Fausete* 9908, 10825, 11463.
Dismart (saint) 2483 *welcher Heilige?*
Doai *Douai, s.* Guion de D.
Dodecin, *Saraz.* 1714.
Doon (de la Ramee), *N.* Dué *Franz., vor Candie von Tiebaut getötet* 7871, 8455 (*hier Hs.* Droon, *s. aber Anm. dazu*).
Dragolant *Saraz.* 2607.
Droon (N. Drüe, Dröes, conte d'Amiens, d'Aminois) *nach* 6630. *Sohn des Grafen Galon von der Normandie, spricht in Paris zugunsten Wilhelms, ist jung, aber sehr klug, führt den 1. Schlachthaufen vor Candie und spielt eine bedeutsame Rolle im franz. Heere* 6613, 6629 *usw. bis* 10951. — *Ein sehr gelobter Ritter* Droon d'Amiens *begegnet in Ambroise's Estoire s. Namenindex der Ausg. von G. Paris.*
Droon, *so heißen mehrere Franzosen* 791, 3237, 10061, 12437.
Droon (d'Orenges) 2621, *ident. gedacht mit dem* 3237 *genannten* Droon?
Droon (de Senliz) *Franz.* 11639.
Droon lo Tiois *von Mauduit de Raimes getötet* 4480.
Druguemont *saraz. Kundschafter, nach Frankreich geschickt im französischen Heere gefangen genommen, entlarvt und getötet* 7001, 7043 (*N.* Druguemanz).
Drumier, *s.* Durmier.
Drumiez, *s.* Orable de D.
Dué *N.* (Duiz) li filz Rogier 6743, 8721, 9088.
Dué *N.* (de Maience) *führt vor Candie den 2. Schlachthaufen* 7639.
Duéz *N.* (de Mascon) *Franz.* 4107.
Duiz *N.* (li filz au paumier) *Franz.* 1001, *vgl. für die Form unter* Dué.
Dunance *Fluß bei Candie* 8052.
Dunois (plains de; combe, combes de) *Bezeichnung einer Flur bei Candie oder Arrabloi* 8542, 8880, 8995.
Dunois (la roche) *Örtlichkeit bei Arrabloi* 10822.
Durant 11756 *Ort im Orient liegend gedacht? Oder kommt etwa das heutige* Durango *im span. Navarra in Frage?*
Duras (paien de) *Durazzo in Albanien 14129.*
Durauz (Huon de) 5897 *mit vorig. Orte ident.?*
Durauz *Saraz. in Arrabloi* 9453.
Duret *Ortschaft, durch welche das von Orenge abziehende Sarazenenheer kommt* 4858.

Durmier (l'isle de), Drumier *Feeninsel* 10247, 12418, *s. Anm.*
Durot *Saraz.* 10926.

Eal, *s.* Briam.
Ebre *Ebro* 7578, 7794, 7839 (*hier fem.*)
Egypte *Ägypten* 7960.
Elain (conte) *Vater von Gaudin lo brun* 410.
Elfin (de Vilente) *Franz.* 2548, *ident. mit Aufin* (*eingef. für* Daufin) d'Avilance 5112?
Elidant *Franz. 13440.*
Elier *Saraz., Vater des Cassel* 3154.
Elinant, *so heißen verschiedene Franzosen* 791, 1595, 3211.
Elinant (lo chenu) *Vertrauter Wilhelms* 226.
Elinant *Vertrauter Folques* 1486.
Elinas *Saraz. 14111.*
Emaugis *ber. Dieb und Zauberer, sonst* Amaugis Maugis *gen.; ihm hat Hüe de Floirevile den Panzer des Königs Enfelis fortgenommen, den nachher Folque erhält* 642.
Embrun (Embron, lo chanu) *Saraz.* 2464, 2493.
Enfelis, Anfelis *saraz. König* 641, 1528, *13461, vgl. die Sarazenen* Anfelis *in den Narbonn. und im Aim. de Narb.*
Englois, Inglois *Engländer* 997, 7674, 8027, 10832, 11285, *s.* Gilebert, Richart l'Engl. (l'Ingl.).
Erïe *welches Land oder welcher Ort?, s.* Bedel.
Ermenjart (Hermenj., Esmenj.) 5250, 5829, 8670, 9939, 10703 (E. de Pavie), *Mutter des Bernart, Bovon und Wilhelm.*
Ermentru (*N.* Ermentruz) *Dienerin in Floirevile* 689. — *Dieser ziemlich seltene Name begegnet noch im 2. Teile der Chanç. de Willelme V.3499, im Sone de Nausay* 13597 (*hier* Yermentru) *und Audigier* (*Barb.-Méon, Fabl. IV, 221 V. 129*).
Ermin (Hermin) (*Obl. S. auch Ermine* 853, 10409, 12457, *N. Pl. auch Hermine* 1311) 853, 912, 1311, 3412, 10409, 11512, 11597, 12257, 12457 *Armenier, den Sarazenen gleichgesetzt.*
Ernäis (de Pavie) *Krieger im Heere Ludwigs* 9813.
Ernäys *Onkel des Joffroi von Paris* 9126.
Errabloi, *s.* Arrabloi.
Escarrion (porz d') *Ort in Spanien* 6640, *s. Anm.*
Eschinet (lo müel) *saraz. Bote* 9399 *und in einem posterioren Verse, s. zu* 11307.
Esclaie *in Obl.* Tiebaut l' (*Reim*) 1626 *schwer zu beurteilende Form für sonstiges* Esclavon, *anderweitig nicht vorkommend, s. Anm.*
Esclan (d'Urbais, d'Urbesse, d'Orbesse) *Sohn eines aumaçor, Bewerber um die Anfelise, verliert im Kampfe eine Hand* 1146,

1862, 1949, 2704, 2895, 2908—9, 3484. *Der Name ist bei Langlois S. 174 irrtümlich als Desclans verzeichnet.*
Esclavon *Slavone, mehrfach den Sarazenen gleichgesetzt* 768, 1917, 2090 *usw. bis 14009, s.* Kahin *und* Tiebaut, *der oft* T. l'E. *genannt wird.*
Esclavonie *Slavonien, s.* Clamet, Cot de Valtrïe *und* Tiebaut, Turc.
Escler *Slave, Sarazene* 49, 1508, 1978, 2640 *usw., s.* Tiebaut l'E.
Escofart, *s.* Escorfaut.
Esçopart, *s.* Açopart.
Escorchïe, *s.* Orsel d'E.
Escorfaut *Saraz.* 2463, *ident. mit dem* 2479 *genannten Escofart, von Guischart getötet* (2487).
Escorfaut *Vertrauter Tiebauts* 3238, 9454.
Escot *Torwart in Candie* 6838.
Escotart *Saraz., als Kundschafter nach Frankreich geschickt, eingefangen und gefesselt nach Orenge gebracht* 7002, 7036.
Escoutart *Saraz. in Bagdad* 9933.
Espaigne 495, 576 *usw. bis 14591. In* 3874, 6604 *erscheint das südliche Frankreich in* E. *miteinbegriffen, in* 576 (*s. Anm.*), 6728, 11706 *ist m. E. mit* E. *Südfrankreich ausschließlich gemeint, vgl. zu* 9648—9 *und Suchier in Zs. XXXIII, 49. In* 2903 *ist* E. = *spanische Sarazenen, s. zu* 2902—3. *In* 2049, 3699, 6157, 7048 *wird es* la terre sauvage *genannt, s. Anm. zu* 2049, 3699. Barbarins d'E., *s.* Barbarin, roi d'E. 1545 (*s. Anm.*), 5034, bauçant, noir d'E. 9978, 9996, broines d'E. 4502, chevaus destriers d'E. *12827, 14377*, or d'E. 900, 989, 1020, *vgl.* or espanois 9462, *14016*, porz d'E. 4857 (*nur* les porz 7033) *die über die Pyrenäen nach Spanien führenden Pässe, s. noch* Caboriel, Mohier *und* Tiebaut.
Espaillart *Krieger Froiecuers 13368.*
Espoart *Roß des Escofart* 2480, *s.* Escorfaut.
Espois, *s.* Begon.
Evain (N. Eve) *die erste Frau* 418, 3748, 9370.

Fabu *Saraz., Vater des Sade* 8805, *dann in einem posterioren Verse, s. zu* 11307.
Fabu (la roche) *Örtlichkeit bei Arrabloi* 11553, *vgl.* Fagu.
Fabur *Großvater des Desramé* 5503—4, 12094 (la Terre F.). — *Zum Namen s. Bertoni in Rev. d. l. rom. 1908 S. 480.*
Fabur *Anführer der Turs de Cople* 6825.
Fabur (d'Orion) *Saraz. vor Candie* 5664, *identisch mit dem vorigen?, s. zu* 6825.
Fagot (de Monbrin, Monbru) *Saraz.* 4709, 10632.

Fagot (de Montmir) *Türke, von Folque getötet* 5049.
Fagu (la roche) *Örtlichkeit bei Arrabloi* 10633, *ident. mit* la roche Fabu? (*s. oben*).
Falquet *Sohn des Normannen Reinier* 2033.
Famïe (Fenïe) *in* lo brun, bauçant de F. *Roß des Tiebaut vor Candie und in Arrabloi* 8353, 9021.
Fanon *Saraz. in* lo neveu F. *‚den Neffen des F.', mit dem Bruiant, der Sohn des Begon gemeint zu sein scheint* 1291.
Fanüel *saraz. König* 11163.
Faramon *Grieche* 1237, *verwundet den Bertran vor Arrabloi* 9113, *wird von Bovon getötet* 9124.
Fargoi *Saraz.* 1147.
Fassaron *hochgestellter Saraz.* 2515.
Fausabrun (de Niort) *Saraz.* 11618. *Daß hier* (P^2) *die franz. Stadt Niort* (dép. Deux-Sèvres) *dem Namen eines Sarazenen beigegeben ist, erscheint recht merkwürdig; auch ein etwaiges saraz. Eniort ist unbekannt.*
Fauseron (Fausaron, Fausseron) *wird* 11423 F. de Montire *gen. und mehrfach als ‚aumaçor' und ‚amirail' bezeichnet, Beherrscher von* Montire *und der* vax de Bire, *Vater der Canete, liegt im Kriege mit einem Kaiser* (!), *kämpft um das verlorengegangene Montire* 10751, 11408, 11423, 11928, 11957, 12153, 12278, 12299, 12320, 12345, 12358, *13510.*
Fausete (*Obl.* Fausetain, Faussetain 1996, 9906 *usw.*) 3700 *Tochter des* roi evage *gen. und* 1996 F. de Monbeil, *Gefährtin der Anfelise, wird die Geliebte des Aimeriden Guion, Christin und Mutter des Povre-vëu* 1850, 2752, 3700, 4431 *usw. bis 13616.*
Felis *Saraz.* 11483.
Felis, Felice (saint) *hlg. Felix* 11819 (*vgl. Anm.*) *13416.*
Fenïe, *s.* Famïe.
Ferran *Vater des Saraz. Ayle Maimon* 9182.
Ferrant *Pferdename* 7292, 7298, 7329, *in* F. de Limarge 8690, F. d'Arondel 11464; *letzteres ist das Roß des Coinet d'Aiglant* (*s. unter Coimet*) *und* d'Arondel *vielleicht eine scherzhafte Bildung nach dem Pferdenamen* Arondel *‚Schwälbchen'* (*s. Langlois*), *der schon im Thebenroman* 6655 *begegnet.*
Ferrean *saraz. König* 2207.
Flamenc (Flamanc, Flamant) *Flamländer* 8066, 8079, 9188, 9312, 11017, 11019.
Flambart (marchis) *Onkel des Esclan d'Urbais* 1884.
Flambart (de Mabele) *Saraz.* 4587.
Flambin *saraz. König* 5097, *12948.*
Flandres *Flandern* 7685.
Floirevile (Florivile) *Wohnort von Huon de Fl., nach* 10498—9

in der Normandie liegend gedacht (*s. zu* 549). *Von hier aus brechen Folque und die anderen Aimeriden zu Schiff nach Orenge auf* (1279ff.) 318, 375, 408, 616, 672, 845, 1046 *usw. bis* 10498. — *Der Name ist offenbar erfunden, und ein Identifizierungsversuch von Tarbé S. 188 phantastisch.*
Florence *Dienerin in Floirevile* 689.
Florent *saraz. König* 5061.
Folchier, Fouchier (de Besençon) *Franz.* 7670, 8372.
Folcon, Foucon, Forcon (N. Folque, Folques, Fouques, Forque, Forques) *Held unseres Epos, Sohn des Huon de Floirevile, Neffe Viviens und Großneffe Wilhelms* 101 *usw. bis 14905*, ‚*F. de Candie*' *gen.* 10695, 11887, *13066*, ‚*meschin*' *gen.* 2157, 2272, 3368, ‚*conte*', *gen.* 10116, 10142, ‚*marchis*' *gen.* (*Reim*) 4908, ‚*Lombart*' *gen.* 7410—1, *s. zu* 426.
Fol-s'i-prent, *s.* Fox-s'i-prent.
Forré (de Monreel) *Franz.* 11465.
Foucon (d'Aminois) *Franz.* 5866.
Fox-s'i-prent, Fol-s'i-prent *Gefährtin der Anfelise und Geliebte des Guischart* (6027ff.) 1850, 5258 *usw. bis* 10128. *Über den Namen sowie die Deklination desselben s. zu* 5807.
Franc *Franzose* 313, 4837 *usw. bis 14814.*
France *Frankreich* 42, 302 *usw. bis 14915, mit Ausschluß der Normandie* 440, 549 (*s. Anm.*); *in* Fr. la loee 1207 (*s. Anm.*), Fr. la garnie 8575, *s. zu* 8573—5, Fr. au doz lignage 9615 (*s. Anm.*), *in* a guise de Fr. ‚*nach franz. Art*' *12580. In* 8667 *ist* Fr. = *französische Barone, s. zu* 2902—3.
François (Franceis) 204, 250, 711, 736 *usw.*, *in* geste as Fr. *Geschlecht der Franzosen* 11169.
Francor *in* geste Fr. *Geschlecht der Franken, Franzosen* 612, 4495, 4600 *usw.*, *in* terre Fr. *Frankreich* 10354, 11406.
Fremin (saint) *hlg. Firmin* 13983.
Fris *Friese, s.* Raimbaut lo Fr.
Frise *Friesland 14228, in* destrier, bai, soudoier de Fr. 714, 1708, 2941.
Froiecuer *saraz. Fürst von Aquileja* 13169 (*s. Anm.*) *usw. bis* 14366, *wo er seinen Tod durch Bertran findet.*
Fromont *Franz.* 4904, 7549.
Fromont (de Saint Liz) *Franz.* 2871, 8961.

Gabin, *s.* Ganel de G.
Gaidifer *Saraz.* 8396, 10909, 10926.
Gaidis *Saraz.* 8396.
Gaimart (la roche) *Örtlichkeit bei Orenge* 2230.
Gaisdon *Franz.* 7170.

Gaite-tison ‚*Ofenhocker*' (*spottende Bezeichnung von Folque*) 461 (*s. Anm.*).
Galant (de Montarsiz) *Saraz., in dessen Begleitung Anfelise nach Candie gehen soll* 4034.
Galent (la porte) *Tor im Sarazenenlager vor Candie* 7240.
Galeor, *s.* Roche-Galeor.
Galerant (de Mollant, Moslant) *junger Grafensohn aus der Normandie* (8209), *hat Mollant und Alençon als Lehen vom Könige, erscheint am Hofe Huons von Floirivile, führt die Nachhut Ludwigs, kämpft vor Candie und Arrabloi und wird von Ayle Maimon getötet* 6737, 6743, 6789, 7121, 8195ff., 8209, 8213ff. (*s. zu* 8216), 8721, 9201, 9219ff., 9237, 9248. — *Zur Einführung Galerants s. Zs. 53, 312; ob Herbert eine bestimmte Person im Auge hatte und welchen der Grafen* Galerant de M., *die im 12. Jh. lebten, läßt sich m. E. nicht sagen.*
Galice *Galizien in Spanien, in* destrier de G. *13412.*
Galïe *Stadt und Land in Spanien* 9618–9, *s.* Glage *und* Aïnort de G.
Galilee *Galiläa 14397.*
Gallois *Walliser* 10958.
Galon *Franz. in Orenge, fällt im Kampfe* 998, 1595.
Galon (N. Gales) (de Baiviere) *führt den 2. Schlachthaufen vor Candie, von Mauduit vom Pferde geworfen* 7637, 8325—6.
Galon, *Graf der Normandie, Vater des Droon d'Amiens* 6630.
Ganel (de Gabin) *Roß Tiebauts* 3380.
Ganes (*ein Obl.* Ganon *wird von Langlois S. 252 nur aus dem ‚Gaidon' belegt*) *Verräter im Rolandslied* 99.
Ganite, *s.* Canete.
Garasche (*im Text klein geschr.*) 113, *s. Anm.*
Garillant (ceus de) *saraz. Land* 5952.
Garin *franz. Schiffer* 3862.
Garin (lo nëusant) *Name, den der Bote Girart für seine Person fingiert* 1316.
Garin (de Bur) *Franz., zum Zeugnis für etwas namhaft gemacht* 8410, *s. Anm. und* Bur.
Garin (de Pierrelee) *Franz. in Orenge* 921.
Garnier *Franz. in Orenge* 997.
Garnier *fingierter Gefährte des Boten Girart* 1342.
Garnier *Pariser, wird von Ludwig als Bote an Desramé geschickt* 7746, 7790, 7848.
Garnier *Neffe des Ogier von Dänemark, scheint Schatzmeister des Königs Ludwig zu sein* 6759—60, *s. zu* 6759.
Garsion *Vertrauter Tiebauts* 3033.
Garsion (Garcion) *Saraz., vom Kalifen aus Bagdad mitgebracht und vor Arrabloi getötet* 9251ff., 9274.

Garson *Saraz.* 6964.
Garson *in* la porte G. *Tor in Candie* 5541, 5551, *in* la roche G. *Örtlichkeit bei Candie* 5672, *in* la tor G. *Turm in Arrabloi* 8946.
Gascoigne 7034, 7196, 9151.
Gascon 2, *s.* Auberi lo G.
Gason *Name eines nicht zu ermittelnden Flusses in Südfrankreich* 7163.
Gaudin (lo brun) *Sohn des Grafen Elain und Neffe Huons von Floirevile, zeichnet sich in den Kämpfen vor Candie und Arrabloi aus und macht den afrikanischen Feldzug mit* 410, 479 *usw. bis* 14129. *Ob er mit dem* 2075, 10951, 12437, 12440 *einfach* Gautier *Genannten oder* 13975 conte G. *Bezeichneten gemeint ist, oder der folgende* Gaudin d'Alemaigne, *der nach* 1550—1 *von* G. lo brun *zu trennen ist, läßt sich nicht entscheiden; dagegen ist er gemeint mit dem* Gaudin de Florivile 1721—2 *und mit dem* 1724 *nur* Gaudin *Genannten.*
Gaudin (d'Alemaigne) *Begleiter der jungen Aimeriden* 1550, 2406, 4183.
Gautier (de Termes) *Begleiter von Bertran, soll Ludwigs Fahne vor Candie tragen* 564, 3351, 7712.
Gelier *in* la seror G., *durch die Bertran mit Joffroi, dem Sohn des Rogier, verwandt ist* 7444.
Genois, *s.* Roche-Genois.
Gerberoi, *s.* Helye de G.
Gerin *Franz., der mit Vivïen fiel* 6, *s. Anm.*
Gibel, *s.* Mont-Gibel *und* Mongibel.
Giböé *Saraz., Sohn des Mallait* 3714.
Giböin *Saraz.* 5938.
Giefroi *Sohn des Henri, als Bote von Ludwig an Tiebaut geschickt 12524, 12539, 12545, 12548, 12553.*
Giefroi (l'Angevin) *13976.*
Giefroi (de Melant, *Pal. hat* Mollant) *Franz., von Mauduit de Raimes getötet* 5062.
Gile (saint) *hlg. Aegidius, in der Provence verehrt* 518, *vgl. Bédier, Lég. ép. I, 386.*
Gilebert l'Englois, l'Inglois (de Monlieon) *führt den 6. Schlachthaufen vor Candie* 7674, 8027.
Girart *Franz.* 1614.
Girart (lo Danois 1329, 1348, *vgl.* 345) *als Bote von Orenge zu Huon nach Floirevile geschickt und auch später zu Botendiensten verwendet* 345, 424, 479, 1279, 1313 *usw.*
Girart *Sohn des Bovon, zusammen mit seinem jüngeren Bruder Guion eine wichtige Rolle im Epos spielend* 135, 325, 432 *usw.*

bis 14731. In 4891 *als* Girardin (P^2) *erscheinend,* 10668 ‚*conte*' *gen.,* 9706, 10621, 10691, 11650, *14731* ‚*G. de Comarcis*' (*Comarchis*) *gen.; auch scheint er mit dem* Gyrart d'Aminois (*Reim*) *14550 gemeint zu sein.*

Giz, *s.* Mahomdez de G.

Gladiais *Saraz., dessen drei in Arrabloi befindliche Söhne erwähnt werden* 8738.

Glage *scheint ein Fluß zu sein* 9618 (Galïe sor Gl.), *s.* Galïe.

Glorïete *Palast Wilhelms in Orenge* 797, 1466, 1484, 2427, 10280.

Godefroi (lo mäur) *Franz.* 8404; *wegen* mäur *s. Anm.*

Goliart *saraz. König* 1611.

Golias (d'Argoi) *Saraz.* 1146.

Gondour (les vax de) *nicht näher bestimmbare Flurbezeichnung 12782.*

Gondran *Franz.* 7171.

Gontelme *Franz., mit Guiborc und Wilhelm beratend* 1041.

Gorran (de Valnuble), *Saraz., der* ‚*mestre seneschal*' *des Froiecuer 13752.*

Goulias *Saraz. 14125.*

Grandöiz *Name einer Riesin* 10985.

Greu *Grieche oder Saraz.* 4028, 6350.

Grezois *Grieche oder Saraz.* 8035, *Grieche in* Heri lo Gr. 7002; *substantiv.: griechische Sprache* 1363, 8888, 10825, 11118, 11180.

Grifon *Vorfahre des Marsilion* 5544—5.

Grifon *byzantinischer Grieche* (?) 12152, *s. die Anmerkung, zu welcher ergänzend noch gesagt sei, daß Heinrich von Mainz, dessen Karte aus dem 12. Jh. stammt, die* ‚*Griffonen*' *zwischen den heutigen Dniepr und Don wandern läßt, s. Peschel, Abhandlungen zur Erd- und Völkerkunde* (1877) *S. 41.*

Gris *Grieche oder Saraz.* 1891, 2202, 3412, 4660, 8248, 9113, 10409, 11512, 12457, *s.* Faramon, Marrebrun, Ospinel lo Gr. *An allen Stellen erscheint die unveränderte für* ‚*Grius*' *stehende Form* Gris, *aber das kann ein Zufall sein, und es ist zu beachten, daß da, wo* Gris *im Obl. S. und N. Pl. auftritt, nämlich* 2202, 3412, 10409, 12457, *es im Reime steht, und daß* 11512 *Eindringen des Obl. in den Nom. vorliegen kann, so daß denn für Herbert eine regelrechte Deklination* Gris, Gri—Gri, Gris *bestanden haben mag, wie das für unser Wort bei Gui de Combrai in seiner Veng. Alix.* (*ed. Edwards S. 136*) *der Fall war. Die Wortform Gris begegnet auch noch in* ‚la terre de Gris' 1231 (*vgl.* ‚*la tiere as Gris*' *in Gui's Veng. Alix. 136, 241*), *das ich als* ‚*Land von Griechen*' *auffasse, vgl. unser* ‚*Griechenland*'; *nach dieser Verbindung ist übrigens vermutlich, trotz* ‚*la mer de Grisse*' *in den Fortsetzungen*

des Huon de Bordeaux (s. Langlois S. 298) erst ‚la mer de Gris' im Saint Vou de Luques V. 26, 387 entstanden, wo Foerster (Mél. Chabaneau S. 30) m. E. mit Unrecht meint, daß in Gris *ein* e *am Ende gefallen sei.*

Guerin (d'Ansëune) *in P² Vater des Guischart* 5811, *s. aber Anm. dazu.*

Guiböé (mont) *Berg im Orient* 12587. *Langlois S. 277 fragt: le ‚Gelboë' de la Bible? Man vergleiche noch den Personennamen ‚Giböé'* 3714 *und bei Langlois a. a. O.*

Guiborc (Guibor, Guiborz, Guibourc; *N.* Guibors) *Gemahlin Wilhelms von Orenge, frühere Frau Tiebauts,* 4207, 6221, 6241 *‚rëine' gen., nach* 6348 *Tochter des Desramé, s. aber Anm. dazu, in besonderem Verhältnis zu Bertran stehend, s. zu* 565. *Sie spielt eine bedeutende Rolle in unserem Epos, erscheint von V.* 101 *an und wird auch noch in der Fortsetzung 12841, 14194 genannt, s. auch Orable.*

Guielin, *s. den ersten Guion.*

Guielin = Guibelin 3184, *s. Anm.*

Guillelme (*in P³* Guillaume) *Wilhelm von Orenge, Sohn Aimeris von Narbonne, Orenge verteidigend, Boten mit der Bitte um Hilfe zu Huon nach Floirevile sendend, den König Ludwig in Paris um Hilfeleistung für Folque in Candie angehend, mit jenem über Orenge nach Spanien ziehend, vor Candie und Arrabloi kämpfend und den afrikanischen Feldzug mitmachend* 5, 33, 54 *usw. bis 14904*; 75, 107 *und sonst ‚conte' gen.,* 7084 *‚marchis', 13006 ‚au court nez',* 426 *fil au Lombart gen., s. aber Anm. dazu.*

Guimer *Franz. in Orenge* 2069.

Guimer *in* la roche Guimer *Örtlichkeit bei Arrabloi* 9157.

Guinart (lo menu) *Franz. in Begleitung Wilhelms* 7103.

Guinart (le paumier) *Franz.* 11756.

Guinart (de Valtrampree) *Saraz., vom Vater der Canete zu Hilfe gerufen* 12332.

Guinemant *Franz., von Folque mit der Obhut über Anfelise betraut, von Tiebaut getötet* 1685, 1707.

Guinemant *hochgestellter Franz. in Floirevile, Verwandter Wilhelms, vor Candie kämpfend* 6723, 7975—6.

Guinemer *in* au fil G. 1521 *und* li .III. fil G., *ident. mit dem folgenden?*

Guinemer *führt vor Candie den 2. Schlachthaufen* 7638, 8416.

Guioil (Guieil, Guiuel) *Örtlichkeit an dem von den Feinden besetzten Ufer der Rhone* 1994, 3671, 3713.

Guion (*N.* Gui, Guy; Guiz 4183 *Var.*, 4432 *Var., s. zu* 4183) *Sohn Bovons (vgl. Girart) junger Aimeride, der eine bedeutende Rolle spielt, Geliebter der Fausete und Vater des Povre-vëu,*

von 135 *usw. bis 13976, mehrfach* G. de Comarcis *gen.* 7364, 7542 *usw., häufig* Guielin *gen.* 1292, 2244 *usw.*
Guion (de Beorges) *führt vor Candie den ersten Schlachthaufen* 7624.
Guion (de Doai; Doois *im Reim*) *vor Arrabloi kämpfend* 8804, 8891.
Guion (de Moncenis) *Franz. 12906, 12917, 12922, 12933.*
Guion (de Mondisdier) *vor Candie kämpfend* 7456.
Guion (de la Montaigne) *Franz. in Orenge* 1551, *in der Fortsetzung stärker hervortretend 13717, 13740, 13744, 14126, 14575, 14589, 14619.*
Guion (de la Ramee) *Franz. 12803.*
Guion *Vater des Robert* 778.
Guion (de Saint Omer) *Franz. am Hofe Ludwigs* 6666.
Guion (lo Tiois) *Franz. in Orenge* 4782.
Guion *in* la (le) val G. 6643, 8215, *12806. Auf Grund der letzten Stelle (nez fu du val Guion) habe ich la val nicht als Laval (-Guion) geschrieben. Heute lautet der Ort nur Laval (dép. Mayenne), s. W. Schulz in ZfzSp. Bd. 44 S. 54, 55, 56, vgl. S. 28, 62. Langlois S. 662 hat nur eine epische Stelle für unseren Ortsnamen: ‚le Vaul Guion' im Floovant S. 44.*
Guischart (Guischar, Guichart) *Bruder Viviens, hat in Aleschans gekämpft* (1503), *Geliebter der Fol-s'i-prent* (6029—30) 136 *usw. bis* 14609. *Er wird als noch recht jung gedacht, denn, obgleich er der Onkel Folques war* (1351), *wird er* 11600 *als ‚meschin' bezeichnet,* 2568, 3686 *als ‚anfant' und* 338 *als ‚novelx adobez'; V.* 505, 599 *usw. ‚Guischardet' gen.,* 7410 *‚Lombart', s. zu* 426; *14127, 14551 ‚le courtois'.*
Guymar *Saraz. 13540.*
Gyrart (d'Aminois), *s. unter* ‚Girart, *Sohn des Bovon'.*

Haimon (de Blois; *N.* Haime) *Franz. in Orenge* 2334.
Halape *Aleppo (Syrien), das alte Haleb, s.* Sanguin de H. *Langlois führt S. 324 einige epische Stellen für* H. *auf, es begegnet auch im Wilhelmsleben* 2293.
Haton (*N.* Hate) *Franz.* 790.
Helÿe *Vater des Joffroi* 10701, *ident. mit dem folgenden?*
Helÿe *Franz. in Orenge* 6434.
Helÿe (de Gerberoi) *als Zeugnis für eine Wahrheit angeführt* 9234—5, *s. zu* 9234—6. Gerberoi *ist wohl das heutige Gerberoy, dép. Oise.*
Henri *Vater des Boten Giefroi 12524.*
Henri *Franz. 14737.*
Herbert lo duc *Verfasser unseres Epos* 3, 6764, H. lo duc de Danmartin 8814 (*vgl.* Danmartin), *nur Herbert gen.* 10727.

Heri (lo Grezois) *saraz. Kundschafter, nach Frankreich geschickt, gefangen und getötet* 7002.
Hermant *Erzbischof im franz. Heere* 10715, 10840, 12254.
Hermenjart, *s.* Ermenjart.
Hermin, Hermine, *s.* Ermin.
Hernaut 12392 (H. le chanu), 12454, 12459, 12467, *s. Näheres in Anm. zu* 12454—7.
Herupois, *s.* Heuropois.
Heudüin *franz. Graf 12949.*
Heuropois (Heurupois), Herupois *Plateauabfall am linken Seineufer südlich von Paris* 9468. *Die Bewohner desselben* 4187 (*vgl. Anm.*), 4484, 10430, 10816; *auch adjekt.* 4787 *in* barons heurupois. *Näheres bei Rohnström in den Mélanges Wahlund S.* 132ff., *vgl. auch Malsch, Charakt. d. Völker im altfrz. nation. Epos, Diss. Heidelberg* 1912 *S. 35 Anm. 4.*
Höel (lo Breton) 792.
Höel (de Nantes) *soll mit Salemon den 4. Schlachthaufen vor Candie anführen* 7659.
Hongrïe *in* Tur (Turc) de H. 10863, 11997, destrier de H. 247, 283, 2617 *usw.*, arc de H. 6437, tresqu'as (jusqu'as) porz de H. 578, 2589, *s. Anm. zu* 578.
Houdefroi (lo Normant) 10419.
Hunet *Sohn des Clitun, Anhänger der Anfelise* 4102, 4864 *usw. bis* 10151; 4863 *als ‚Amoraive' bezeichnet*, 5534, 5659, 5865, 7515, 8207 H. d'Orcoise (d'Orcaise) *gen.*
Hunet (d'Arbestree) *Saraz.* 10593.
Hunet (de Bele-Estree) *Saraz.* 12326.
Hunet (de Longue-Estree) *Franz.* 12009.
Hunet (d'Orcanie, d'Orcanois) *Saraz. im Gefolge Tiebauts, eine ziemliche Rolle in Arrabloi spielend, vom Povre-vëu getötet* 10962 (*s. Anm.*), 11314, 11342, 11426, 11519, 11612, 11668, 11670.
Huon (de Beorges) 10072.
Huon (de Durauz) *Saraz.* 5898.
Huon *Herr von Floirevile, Vater des Folque, bricht* 6742 *nach Paris auf, um zu dem Heere Ludwigs zu stoßen und mit ihm nach dem Süden zu ziehen* 319 *usw. bis* 12891. *Er ist gemeint mit ‚cil de Florivile'* 10498, *wird* 424, *12891 ‚conte' gen.*, 10499 *‚lo Normant'.*
Huon (du Mans) 12933.
Huon (de Mondidier) *Franz. in Begleitung des Povre-vëu auf dem Zuge nach Montire* 11982, 12261.
Huon (de Troies) 7084.
Hylas *in* .I. conte de H., *scheint als Gegend oder Ort in Nordafrika gedacht zu sein 14128.*

Inde (Ynde) *Indien* 11827, 12364, *ferner in* I. la grant (*eingef. für* Ille) 1189, *vgl. Langlois S. 359 und auch in außerepischen Texten, z. B. Romania 38 S. 57 V. 4* I. la mayur.
Inglois, *s.* Englois.
Irlant (*im Reim*) *Irland* 2736.
Irois (Yrois) = *Sarazenen* 1362, 4784, 6617, 7001, 8998, *12963, 14554, ferner in* la roche as Yrois *Örtlichkeit bei Candie* 8536 *und in* Saligot l'Irois (*eingef. für* dirois) 5659 (*s. Anm.*), 5865.
Irois = *Irland* (?), *s. oben.*
Isabel *Saraz.* 1234, *kaum richtig und vermutlich für* Lustabel *stehend, s. Anm. zu* 1234.
Israel *in* les filz I. *Israeliten 12808.*

Jaque (saint) *S. Jago in Galizien* 7063.
Jeffroi (d'Anjou) 791.
Jehan (saint) *hlg. Johannes* 2211, *14463.*
Jeremÿe *Prophet Jeremias 12478.*
Jerusalem *14462.*
Jheremïe *Vater des Oton de Bar* 9023.
Jhesu, Jhesum (*N.* Jhesus, Jhesu (*im Reim*), Jhesuz (*im Reim*) 2331, 7339 (*s. Anm.*), 9973, 10641, 10675, 10684, 11786, *in* Jhesus de paradys 10391, *s. Anm.*
Joce (de Clervent, Clarvent, Clarvant) *Franz. in Orenge, begleitet Wilhelm nach Paris und kämpft vor Arrabloi* 3893, 6732, 8987, 10461, 10474, 10512, *12737.*
Joceran *Franz.* 8864.
Joceran (de Berri) *Franz. in Candie* 7514.
Joceran (de Dijon) *12814.*
Joceran, Jocerant (de Paris) *Franz. im Heere Ludwigs, wird in Montire getötet* 7082, 12271, 12471.
Jocerme *Franz. in Montire* 12437.
Joffroi *Franz. in Orenge* 7207.
Joffroi *Flame aus Ypern* 9311.
Joffroi *ein Friese* 2942, 2953.
Joffroi *Sohn des Helÿe* 10701.
Joffroi (lo Breton) *zusammen mit Bovon in Orenge* 4053.
Joffroi (de Paris) *Neffe des Ernäys* 635, 1239, 1494, 9125—6, 9408.
Joffroi *Sohn des Rogier und Verwandter Bertrans* 7443, 7444, 10071.
Johannois (Johenois) *saraz. Völkerschaft* 4486, 8033 (*s. Anm.*), *in* prez de Johenois *Flur bei Candie* 8537.
Jonas (lo vieil) *früherer Besitzer von Candie* 4725.
Jonas *in Cordova, Bruder des Sultans von Babiloine 14857.*

Jorain (de Valpenee) *Saraz., vielleicht als Vorfahre des Desramé gedacht. In der Turiner Hs. des Sachsenkrieges erscheint ein* Jorain *als Onkel der Anfelise, s. Ausg. von Menzel und Stengel* 3121 *und auch Namenindex das.*
Jornaphas *Saraz. 14127.*
Josuans *saraz. König von Montarsie* 4637.
Josüé *saraz. Befehlshaber, dessen Pferd und Fahne* 2384, 4541 *für zurückliegende Zeit erwähnt werden; ident. mit dem* 4404 *genannten Vater des Madoine?*
Josüer *Salaazins Onkel, dessen Land und drei Söhne erwähnt werden* 2638, 7119, 10309.
Jovenel (*im Text* Jovencel) *saraz. Gottheit* 9378 (*s. Anm.*), 11158, 11161.
Judas *der Verräter J.* 1877, 10780, 10782 (*s. Anm.*).
Julïen (saint) *hlg. Julian* 4282 (*s. Anm.*).
Julius, *s.* Cesar.
Jus (*N.* Jüi) *Juden* 970, 1510, 10780.
Justamont *saraz. König von Pippin im Kampfe getötet* 626. *Dieser Tötung wird auch Chev. Ogier* 9877, 9947, 9955 *sowie Sachsenkrieg* 103 *gedacht, vgl. auch Jubinal, Nouv. rec. II, 21 Abgesehen von den bei Langlois angeführten Stellen erscheint unser* J. *auch Enf. Ogier* 1510 *und Prise de Pampelune ed. Mussafia* 549, *wo* justemont *groß zu schreiben ist; in dem Siège de Barbastre ed. Perrier wird* 3252, 3579, 7178, 7192 *der Schatz des* J. *erwähnt.*

Kabrïe *in* l'eve de K. *Fluß nicht weit von Candie* 4873.
Kahin *Slavone 13615.*
Kahuz (li grans) *Saraz. 12613, in* la roche Kahus *Örtlichkeit in Nordafrika 13519.*
Käin, *s.* Cäin.
Kallon, *s.* Charlon.
Kaloz Maloz *Saraz.* 3469.
Kanete, *s.* Canete.
Kartage (Quartage) *Cartagena 14101, in* destrier de K. 14435. *Ludwigs Zelt war dort hergestellt* 13188, *Panzer dort verfertigt 13380, 14757.*
Kastele, *s.* Castele.
Käyphas *Saraz. in* .I. *des* filz K. *14126.*

Labor *in* Torez de L. 10908. *Im Cov. Viv.* 1732 *wird ein Sarazene* Anquetin del regne de Labor *genannt; ist an beiden Stellen die ‚Terra di Lavoro' in Süditalien gemeint?*
Lambin (de Ventor) *Saraz.* 10909.

Lambruz (Lambrus, Lembruz) 11295 (samin de L.) 12395, 13522. *Bd.* II, 342 *V.* 1764 *begegnet ein Saraz.* Flohars de Lambru *und S.* 350 *V.* 1387 *ein* amirant de Lambrus. *Es scheint ein nicht bestimmbarer saraz. Ort vorzuliegen. Bd.* II, 331 *V.* 1387 *findet man auch einen Fluß Lambru.*

Lamustant *Saraz.* 2603 (*ich sehe hier nicht ein* l'amustant *vorliegen*) *und wohl auch* 5403 (*s. Anm.*).

Landonois *in* .I. bai de L. *Pferd von Guion geritten* 5652, *s. ferner* Poinz de L.

Larsin (de Carsel) *Saraz.* 2563.

Laumatri, *s.* Saumatri.

Lazaron *der bibl. Lazarus* 96.

Lerel, *s.* Lerïe.

Lerïe (Lerin, Leriz) *Lerida in Spanien* 7565, *in* l'aufas de L. (*s. Alphas*), *in* bai, baiet, brun de L. *ein dem Mauduit abgenommenes Pferd* (*s.* 3845) 3860, *von Bovon geritten* 4529, *dann von Guischart* 10483, 10854, 10918, 12435 (*s. zu* 5248) *und auch* 11461, *wo* Lerel (*Hs.* rerel) *dem Reime zuliebe steht. Wahrscheinlich gemeint mit* Lorin 7063, *s. Anm.*; *auch* Leron (*im Reim*) *ist identisch mit* Lerin, *s. unter* Alphas *und weiter* Pincenez de L.

Leron, *s. unter* Lerïe *und* Alphas.

Leutiz *Völkerschaft, urspr. Leutitzen, die den Sarazenen gleichgestellt werden* 4028, *wo sie als Anhänger der Anfelise auftreten.*

Leutiz (Lutis) *Reich der L., in* Madoine de L. 742, porz de L. 1053 (*s. Zs. 24, 126 und R. de Cambrai, Table d. noms unter* ‚Lutice'), regne de L. *12935, 14735, s. zuletzt Stimming zu B. de H., F. III, 2248.*

Liart *Name eines Pferdes* 1617.

Limarge, *s.* Ferrant de L.

Lis *in* Carbon, Baudöin, Calot de L., Perset conte de L. *Ist etwa* Lecce *in Süditalien gemeint?*

Liz (Saint) 9493 *und in* Bernart *und* Fromont de S. L. = Senliz 11639, 12142 *und wahrscheinlich* 5372 (*s. Anm.*), *heute* Senlis (*dép. Oise*). *Diese Volksetymologie begegnet auch außerhalb des Nationalepos z. B. Rigomer* 10066, *vgl. auch die provenz. Gesta Karoli Magni ed. Schneegans S. 119 Z. 1563.*

Loëys (Loöys; Löys *12667, 14218, 14269*) *König von Frankreich, Sohn Karls, auch Kaiser gen.* (*s. zu* 9558—9) 301, 334 *usw. bis* 14915. *Er zieht mit Wilhelm zur Entsetzung von Candie nach Spanien, hilft Arrabloi erobern und kehrt nach Frankreich zurück; in der Fortsetzung schließt er einen Vertrag mit Tiebaut, setzt nach Afrika über, nimmt Babiloine (= Cairo) ein und verhilft so Tiebaut zu seinem Reiche. Wird ‚roi de Paris' gen.*

6011, 11703, ‚*roi de s. Denis*' (Denise), *s. unter* Denis, ‚*roi de France a la barbe florie*' 11993, ‚*roy des Frans*' *14743*, ‚*L. de France*' 9939, 10688, *14229*, *14545*.
Lohereigne *Lothringen* 7648, *s.* Costantin lo bastart.
Loherenc *Lothringer* 9281.
Lohier *saraz. König* 4130, *wohl ident. mit dem* 1602 *genannten* L.
Loir (forest del) *Wald bei Orenge, in dem Wilhelm jagt* 6389, 6405.
Loiron *saraz. Stadt oder Land* 3045.
Lombardïe *Lombardei, Oberitalien* 6784, 8485, 11803.
Lombart *Lombarde* 5607, 9633, *in* lo L. = *Desiderius von Pavia* 426 (*s. Anm.*), 5249, 5841, 9932, *in* Näymer lo L. 7649; *wegen Guichart und Folque, die auch* L. *genannt werden s. zu* 426.
Longis *der blinde Centurio, dem Christus verzieh* 1538, 6251, 6642, 8400, *in* lo lignage L. *von den Sarazenen gesagt* 308.
Longue-Estree, *s.* Hunet de L.
Lons (l'abaïe) *Ort in Frankreich* 10704; *s. zu* 10702ff.
Loon *Laon* 8261.
Loquafer *Saraz.* 2421.
Lorel (pre) *Örtlichkeit bei Candie* 4996.
Lorin, *s. unter* Lerïe.
Lory (d'Abilant) *Saraz. 13951, s. Anm.*
Lubion, *s.* Val-de-Lubion.
Lucabel *Bruder der Frau des Madoine, des Besitzers von Barote* 4395.
Lucafel *Saraz.* 3221.
Lucion *Saraz.* 2507.
Lucion *Onkel der Anfelise und Schwiegervater des Tiebaut* 1908, 2092, 3680, 4097; *er ist in* 2771 *gemeint, s. Anm.*
Lui 2835 *Var. etwa für* Lun = *Luni stehend? Ich habe* Luques *eingeführt, s. aber zu* 2834—5.
Luques *Lucca* 2835, *erst eingef., s. unter* Lui.
Lustabel *Saraz.* 3216; *wahrscheinlich ist auch* 1234 Lustabel *einzusetzen, s. Anm.*
Lutis, *s.* Leutiz.

Maalgu, *s.* Malarguz.
Maart (saint) *hl. Medardus* 5839.
Mabele, *s.* Flambart de M.
Macäu *Saraz.* 8804.
Madeliot (d'Orchés) *eine saraz. Dame* 4223, *s. Anm.*
Madoine *saraz. Großer* 857, 1068, *wohl ident. mit* M. de Leutiz 742, *s.* Leutiz. — *Der Name* Madoine (Madone) *erscheint schon im Thebenroman* (*s. Eigennamenindex*), *auch in Ille* 2654, *desgleichen in Artusromanen wie Beaudous ed. Ulrich, Robert*

von Blois I, 1779 und Claris (hier Frauenname) s. Klose, Der Roman von Claris und Laris S. 103.
Madoine *Sohn des Josüé und Herr von Barote in Spanien* 4394, 4404.
Mahomdez (de Giz) *Saraz. in Arrabloi* 9338.
Mahomet, Mahon *Muhamed* 90, 729, 1100, 1197 *usw., als Gottheit betrachtet, s. zu* 5494, *als Statue dargestellt* 1657 ff., 9236, 9552 (*s. Anm.*), 9378, 10783 (*hier mit best. Artikel*), *14483.* M. de Meques *12655.*
Maience *Mainz, s.* Dué de M.
Maimon, *s.* Ayle M.
Maine (le) *ehem. franz. Provinz le Maine 12806.*
Malagant (Malagu) *Frau des Desramé* 7946, 8763.
Malagu, *s.* Malagant *und* Malaguz.
Malaguz (Malagu, Malagur, Malesguz) *ein König von Persien im Heere des Desramé* 1117, 1737, 3021, 3300, 4843, 5608, 9922 (*eingef. s. Anm.*), 12081.
Malarcuz *Saraz. aus Lembruz, vom Povre-vëu getötet* 12397.
Malarguz (Maalgus) *saraz. Herrscher in Spanien, dessen Reich dem Povre-vëu zufallen wird* 3757, 10749.
Malartus *Saraz.* 1322.
Malazant *Saraz.* 11340.
Maldestin *Saraz., Bruder des Sallahatin* 12439.
Maldons *Saraz. im Heere Froiecuers 13368.*
Maldras (Maudras) *Saraz. im Heere Froiecuers 13461* (de la gieste Anfelis) *13465.*
Maldras (de Tournïe) *saraz. Großer, vor Babiloine kämpfend 14685, 14698, 14715.*
Malduit (la porte) *Tor in Montire* 12192, 12208, 12390.
Malgadin (*in Pal.* Malgardin) *ein bretonischer Spielmann, Türke geworden, vor Anfelise spielend* 1920—1, *vgl. Anm. zu* 1921.
Malgardee *eine Kaiserin in Rom* 5572.
Malgris *Saraz. 14111.*
Mallait *Saraz., Vater des Giböé* 3714.
Mallo (saint M. de Bretaigne) *hlg. Malo, Schutzpatron der Bretagne* 125, *vgl. Merk, Anschauungen . . . Nr. 413.*
Malostru (*im Text* Malaguz) 9922. *Liegt ein Eigenname vor? s. zu* 9922.
Maloz, *s.* Kaloz M.
Malpriant *saraz. König 14501, 14506.*
Malprin (de Mongalois) *Saraz., der in Arrabloi dem ohnmächtig gewordenen Desramé beispringt* 11375. Malprins *ist mit den anderen Hss. für* ualp'ns *von* P^1 *eingeführt, da, abgesehen von* Valdabrun *Rol. 617 Sarazenen gegebene Namen, die mit Val-*

beginnen, kaum begegnen — warum Rol. 642 *Stengel und Langlois S. 660 für Malduit der Oxf. Hs.* Valduit *einsetzen, vermag ich nicht zu sehen —, und da andrerseits* Malprin (Malprime) *häufig in den Epen anzutreffen ist, s. Langlois S. 425.*

Malsentin *Saraz., Vertrauter des Malagu, Königs von Persien* 4844.

Mans (lo) *Lemans, s.* Huon du M., Robert del M., Saveri del M.

Manssel (Massel) *Bewohner von Lemans 12795, 12938.*

Marcis (mostier saint M.) *Münster, in dem Folque und Anfelise getraut wurden* 10171.

Mariain = *Maria Magdalena* 419.

Marïe, Marïein (sainte, la verge, danne sainte M.) *die Jungfrau Maria* 56, 1272, 3386, 6327, 8058, *12854,* 13349 (*s. Anm.*), *13581, 14701, in* Pui S. M. 563, lo mont S. M. 11790.

Marïes (les) = *die drei Marieen* 9374, *s. Anm.*

Marrebrun lo Gris (Marrebrin, Marrabron) *Beherrscher der porz d'Otrante, von Folque getötet* 2202, 2465, 2514, 2544.

Marsenin *Saraz.* 5314.

Marsilion, Marsire *ehemal. Saraz. König von Cordova, Vater des Desramé* 98, 5545, 5821, 7167, 9752, 10225, 10749, 11421, 11742. 11969, 12214, *13510, in* lo palais lo roi M. *Palast in Arrabloi* 11357.

Marsöin *Franz.* 7293, *s. Anm.*

Martel *Franz. in Orenge* 2566.

Martel *Saraz.* 3214.

Martin (saint) *Kirche in Tours, in* vers Tors a saint Martin 7062, *vgl.* de Tors a saint Martin *in den Narbonnais* 5532.

Mascon *Mâcon, s.* Duéz de M.

Massiz, *s.* Cassel de M.

Mastit *saraz. König, Vater des Debois de Meque* 9270.

Materel (prez de) *Örtlichkeit bei Orenge* 4806.

Matessalon *saraz. König, vor Candie kämpfend* 7985.

Matiz *Vater des Saraz. Blans* 9339.

Maudon *Saraz.* 1904.

Maudran (Maudrant) *hochgestellter Saraz., vor Orenge und in Arrabloi kämpfend* 2515, 11338, 11519.

Maudras *Vater der Anfelise* 4723.

Maudras (lo petit) *Saraz.* 5374, 7933, 9337.

Maudras (de Pierrelee) *Saraz.* 8450.

Mauduit (de Raimes, Reimes, Rames) *Saraz., Bewerber um die Anfelise, wiederholt im Kampfe hervortretend, von Folque getötet* 707, 754 *usw. bis* 8350. — *Der Name* Malduit *erscheint schon Rol. 642 (vgl. oben unter* Malprin) *und in den Anhängen des Thebenromans, s. Table des noms.*

Maugis *Kämmerling im Heere Ludwigs* 7093.
Mautaillié *Saraz. 13615.*
Mechaine *Mykene in Griechenland, wo Paris die Helena raubte* 1823. *Den Irrtum, daß Obiges dort geschah, teilt Herbert mit dem Verfasser des Gui de Nanteuil S. 54 und hat ihn wahrscheinlich aus dem Alexanderroman S. 56 V. 15 bezogen. Wenn das S. 135 genannte* Miçain, *wie es scheint, als identisch mit* Mechaine *anzusehen ist, so hat Herbert nicht gewußt, daß Mykene im Mittelalter nur aus Ruinen bestand.*
Melant *in* Gieffroi de M., *s.* Mollant.
Menelax *der griechische Menelaus* 385, 1822.
Meque (Mecque, Meques, Meqques) *Mekka* 3034, 3504, 9270, 9275, 9316, *12655, s.* Calot, Debois, Mahomet de M.
Merel *Saraz.* 10909, 10926.
Miçain, *s. unter* Mechaine.
Midroain (Midoain) *Saraz.* 5134, 5756.
Milon *Vater des Renaut 12805.*
Milon *Franz. im Heere Ludwigs* 7271.
Milon *Franz. in Orenge* 7207.
Milon (*N.* Miles) *Bischof, der in Candie Folque und Anfelise traut* 4315.
Milon d'Aiglant (*N.* Mile, Miles) *Herzog, als sehr reich hingestellt* 391 (*s. Anm.*), 863, 1445, 11842.
Milon *Herzog der Provence, führt den 5. Schlachthaufen vor Candie an* 7666.
Millagant *saraz. König einer* ‚terre ombrage' 8110, 8113.
Mirabel *saraz. 14707.*
Mohier *Herrscher in Spanien, dessen großer Schatz erwähnt wird* 1956.
Mollant (Moslant, Melant) *in* Galerant de Mollant, Gieffroi de Melant, *Meulan (dép. Seine-et-Oise). Für die Form* Mollant *vgl.* Muelant *in der Hist. d. dues de Normandie ed. Michel S. 49 Z. 23, S. 70 Z. 11. — Über die alte Grafschaft s. Longnon, Atlas hist. de la France, Texte S. 233 und Delisle, Catal. des actes de Philippe-Auguste Nr. 887.*
Mombrüe (Monbrue) *Örtlichkeit bei Candie* 5641, 7879.
Monbeil *in* Fausete de M. 1996.
Monbergis (les tors de) *Ort in Spanien, von Aïmer lo chaitif erobert* 2192, *vgl. in der V. L. den Vers in P³, der auf* 6017 *folgt. Dafür, daß* Monbergis *in Spanien liegend gedacht ist, vgl. die Ausführungen Suchiers über den Aïmer lo chaitif in der Romania XXXII, 364ff.*
Monbis *Ortschaft in Frankreich?* 7083, *s.* Robert de M.
Monbrin, Monbru, *s.* Fagot de M.

Moncenis *Montcenis* (*dép. Saône-et-Loire*), *s.* Guion de M.
Mondisdier (Mondidier) *Montdidier* (*dép. Somme*), *s.* Brun, Guion, Huon, Renaut de M.
Mondoblel *Ortschaft in Frankreich?* 3227, *s.* Poinz de M.
Monferrant *Besitzung des Fauseron* 12352.
Mongalois, *s.* Malprin de M.
Mongibel *in* roi de M. 4995 *und* puiz de M. *14708 Berg Ätna oder dessen Gebiet.*
Monjoie *Kriegsruf der Franzosen* 766, 1379, 2469 *usw.* 8023 (*fem.*), 8145 (*fem.*).
Monlieon = *Laon*, *s.* Gilebert l'Englois de M.
Monluz, *s.* Aroflant.
Monmir, *s.* Montmir.
Monmostier *nicht bestimmbarer Ort* 1957.
Monpancier *Montpensier* (*dép. Puy-de-Dôme*) 7199, *s.* Perron de M.
Monreel *Ortschaft in Frankreich* (*wo es verschiedene* Montréal *gibt*)?, *s.* Forré de M.
Montaigne (la), *s.* Guion de la M.
Mont Akarin *Örtlichkeit in Nordafrika 14143.*
Mont Arbrois (les porz de) *nicht bestimmbarer Ort* 10826.
Montarsïe (les porz de) 4441 *Ort oder Land in Spanien?*, *s.* Josuanz. *Ist es identisch mit* Montarsin (*im Reim*) 4710, 5086, *mit* Montarsiz (*im Reim*) 4034, *mit* Monttarsu 10631, *mit* Montarsüe 3264?, *s.* Pinel de Montarsue.
Montarsin, Montarsiz, *s. unter* Montarsïe.
Montarsüe, Monttarsu, *s. unter* Montarsïe.
Montcler *Burg, in die sich Tiebaut nach der Einnahme von Arrabloi zurückzieht* 11933.
Montir, *s.* Baiart de M.
Montire (Monttire) *Stadt und Burg des Fauseron* 11929, 12112, 12117, 12128, 12168, 12285 *usw. bis 13508*, *s.* Fauseron de M. *Ist das* 10746 *genannte* Montire *identisch mit obigem?*, *s.* Crïençois de M.
Mont Loon = *Laon* 11987.
Montmir (Monmir) *Ort in Spanien?* 3946, 5049, *s.* Fagot de M.
Mont (lo) sainte Marie 11790. *Dort ließ Renier lo Tiois sich wieder taufen; es scheint als in der Normandie gelegen gedacht zu sein.*
Montsegré (les puis de) *auf dem Wege von Orenge nach Candie gelegen* 4830; *nach zwei weiteren epischen Stellen* (*s. Langlois S. 468*) *scheint es, daß diese Berge in Spanien zu suchen sind.*
Mor *Maure* 12364.
Morant *saraz. sprachenkundiger Bote, zu Wilhelm geschickt*;

er will die gefangenen Guichart, Girart und Guion nach Baudoire schaffen, hat aber Unglück damit 871, 913, 1023, 1069, 1089, 1101, 1127, 1171, 1183, 1197, 1205, 1322, 1369, 1416 (*eingef., s. Anm.*).
Morant *Kaplan in Orenge* 6363.
Morant *Franz. vor Arrabloi* 11339.
Morel (de Rome) *Saraz.* 8397, 8408.
Morel *Roß des epischen Naimon* 9289 (*s. Anm. und vgl. zu* 3665—7).
Morel *Roß des Guichart 13716.*
Morel *Roß des Salygot 13948.*
Moretaigne *in* Urban de M. *Das* Mauritania *des Altertums scheint nur in dem Reflex* Moriane (Moriant) *vorzukommen; wenn Urban als Franzose gedacht ist, was aus dem Zusammenhang nicht deutlich hervorgeht, so hat man wohl an* Mortagne (*dép. Orne*) < Mauritania *zu denken, das in der Hist. de Guillaume le Maréchal V. 5840 als viersilbiges* Moretaigne *erscheint, s. meine Provenz. Studien S. 127 oben.*
Morez *sprachenkundiger Sarazene* 2001—2.
Morgamus (de Turmie) *Saraz. vor Orenge* 1779.
Morgant *Kerkermeister, an den Morant die Gefangenen abliefern will* 1200.
Morgant (l'isle de) 2737. *In der Chans. d'Antioche II, 59 wird ausdrücklich ein* Morgant *als der Bruder der Fee* Morge *genannt, und diese Stelle stützt die unsrige. Auch B. de H., F. III, 15289 und 5483 erscheint* ‚l'isle Morgant', *indem an letzter Stelle, die übrigens fast ganz mit unserem Verse gleichlautet,* Morglant *offenbar* = Morgant *ist. Es ist mir zweifelhaft, ob Stimming mit Recht* Morgant = Morgain = *Fee* Morgue *setzt* (*s. das. zu* 1870, 5483 *und S. 702*), *wenn auch der Name der Fee V.* 1870 *in der Gestalt Morgans auftritt. Faral berührt in seinem Artikel ‚L'île d'Avallon et la fée Morgane' in den ‚Mél. Jeanroy' diesen Punkt nicht.*
Morise (saint) *der hlg. Mauritius 14234. Für die Form ‚Morise' vgl. Suchier, Narbonnais II, 242.*
Moroi *Ort* (?) *in Spanien, an den porz d'Orchoise gelegen* 1981 (*s. Anm.*).
Morois *in* terre as M. *Mohrenland* 11370.
Mortier *Mortara in Oberitalien. Besitz des Reinier, der vor Candie von Tiebaut getötet wird* 8485.
Möysant (Möysent; *N.* Möyses) *der bibl. Moses* 2283, 2990, 4621, 9199, *12811.*
Möysel *bibl. Moses* 9373 *s. Anm.*
Muleton *Saraz.* 2603.
Mur, *s.* Baudöin del M.

Murel (les plains de) *Flur bei Orenge* 4801.
Musain *in* la terre entre Muse et Musain 415. *Es sind vermutlich Flüsse gemeint, die man sich nach dem Zusammenhange in der Normandie zu denken hat. Pal. schreibt* Muese *und* Mosain, *doch kann die Maas nicht in Frage kommen. Für die Obliq.-Form -ain bei kleineren Flüssen s. A. Thomas, Essais de philol. franç. S. 30 ff., wo übrigens ein ‚Meuzin ou Musin' als Nebenfluß der Dheune (Côte-d'Or) aufgeführt ist (S. 40).*
Muse, *s.* Musain.

Näimer (de Pavie, lo Lombart) *Vetter Wilhelms, stößt zum Heere Ludwigs und wird unter den Führern des 3. Schlachthaufens vor Candie genannt* 6782, 7649, *vgl. P. Rajna in Studi Medievali III, 390 Anm. 4.*
Naimeri (Aimeri) *Aimeri von Narbonne, Vater Wilhelms und der anderen Nerbonois* 1418, 2188, 3425, 3640, 4226, 5289, 6609 *usw. bis* 12351. *Wegen des* n *im Anlaute hier wie bei Näimer s. G. Paris, Naimeri-nAymeric in den Mél. Couture S. 5 ff.*
Naimeri lo vaillant 10721; *auf diesen Namen wird der Povre-vëu getauft.*
Naimon (*N.* Naime) *der epische* N., *Ratgeber Karls* 3665 (*s. zu* 3665—7), 9289.
Nantes, *s.* Höel de N.
Naples *Neapel, s.* Corsolt de N.
Navarre (Navar) *Navarese* 852, 1311, 5872, *vgl. prov.* Navar *in gleichem Sinne.*
Näymer, *s.* Aïmer lo chaitif. *In V. 13415, also in der Fortsetzung, mußte* Näymer *für* naymeris *der Hs. gesetzt werden; wenn Aïmer da, wie auch sonst mehrfach, in Verbindung mit Venice ‚Venedig' erscheint, so liegt vielleicht eine Umdeutung des span. ‚Benisa' vor, s. Suchier in Romania XXXII, 370.*
Naymeri (de Berri) *Franz. vor Arrabloi* 8865.
Nerbone *Narbonne* 591, 2189, 3383.
Nerbonois *die Nachkommen des Aimeri von Narbonne* 9464 (*ohne Art.*), 10439 (*ohne Art.*), 11170.
Nevelon *franz. Baron, unter den Führern des 5. Schlachthaufens vor Candie genannt* 7665.
Niadel *saraz. Arzt aus Bagdad* 9397.
Nibel *Franz.* 2570.
Nicholas (saint) *der hlg. Nikolaus 14117.*
Nicole *Saraz.* 1893. *Diese Form für Nicolas begegnet zwar nicht oft in den Epen (zu den paar Belegen bei Langlois füge man Rev. d. l. rom. Bd. 52 S. 248 V. 16350), sie ist aber nicht selten in anderen Texten anzutreffen, was man aus G. Franke, Der*

Einfluß des Nikolauskultes auf die Namengebung im franz. Sprachgebiet nicht entnehmen kann, z. B. Rou 2287, 11336, Wilhelmsleben 2192, Guill. de Dole 880 usw. (*s. Table d. noms*).
Niort, *s.* Fausabrun de N.
Noble (de Chartres) *franz. Baron, unter den Führern des 7. Schlachthaufens vor Candie* 7676.
Noiron *Nero in* Pré N. 1805, 9741, 10796 (*s. Longnon zu Raoul de Cambrai S. 372 und Gothein in ZfrSp. Bd. 50 S. 53*), *ferner in* parenté N. 1153 (*s. Anm.*), *in* geste N. *13650, 14015, in* mesnïe N. *13427, wo das Scheusal den Sarazenen aufgehalst wird.*
Norgant (port de) *Örtlichkeit an der Rhone* 3407.
Normandie 573, 2620, 6435, 6630, 6790 (li per de), 8066, 8523, 9217, 11789 (duc de), *s.* Richart de N., Galon, *Graf der N.*
Normant *Normanne* 5813, 7684, 7976, 8078, 8209, 9202, 9281, 10132, 10419, 10498, 10578, 11509, 11663, 11981, 12452, *12637, 12795, 12939, s.* Houdefroi lo N., Reinier lo N. *sowie unter* Galerant *und unter* Huon, *Herr von Floirevile.*
Nubïe *Nubien* 4439, 11687.

Occidan *in* jusques en O. *Land im Orient 14460. Schon Rol.* 3474 *erscheint* Occiant *als sarazen. Land, im B. de H., F. III* Occident *sogar als eine Stadt in Irland, s. Namenverz. Langlois S. 492 führt die Stellen, wo es bald die Himmelsrichtung, bald ein Land bezeichnet, durcheinander auf.*
Odon (lo Champenois, de Reins) *unter den Führern des 6. Schlachthaufens vor Candie genannt* 7673, 8025—6.
Ogier (de Danemarche, Danesmarches) *der epische Ogier der Däne* 312, 6760, 7454, 10558.
Oidelon (lo Bavier) *der epische Uidelon de Baviere* 7469.
Olivier *Gefährte Rolands* 2345, *12624* (*hier im Plur. = Männer wie* O.).
Omer (Saint) *Saint-Omer* (*dép. Pas-de-Calais*), *s.* Guion de Saint Omer.
Orable *frühere Frau Tiebauts = Guiborc* 9475.
Orable (de Drumiez) *Saraz.* 5486.
Orbesse *s.* Esclan.
Orbrïe *Burg in Nordafrika* 13910 *usw. bis 14511, vgl.* Corsabrin.
Orbrise, *s.* Corbrin d'O.
Orcaise (Orquaise), *s.* Orcoise.
Orcanïe *12488* (la grant O.), 13232, *in* Crïez d'O. *und mehrfach in* Hunet d'O., *s. daselbst.* O. *ist vielleicht das alte Hyrkania, Landschaft im Süden des Kaspischen Meeres, vgl. Raoul de Cambrai S. 372 und Moniage Guillaume II, 374.*

Orcanois *in* Hunet d'O. 10962 (*s. aber Anm.*) *Gebiet von Orcanie?*
Orchés, *s.* Madeliot d'O.
Orcoise, Orcaise *in* Hunet d'O., *s.* Hunet, *Sohn des Clitun, Ort oder Landschaft in Spanien; es dürfte identisch sein mit* Orchoise *in* les porz d'O. 1981, *vgl. Langlois S. 501.*
Orenge (Orenges, Orange, Oranges) *Orange, im Besitz Wilhelms und von ihm und den anderen Aimeriden siegreich gegen Desramé und Tiebaut verteidigt, früher im Besitz Tiebauts* (5970, 9478, 10280), 101, 147, 161, 187, 241, 252, 300 *usw. bis 14913. V.* 3438 *ist es männlich, s. Anm. Zur Lage am Meere s. zu* 4206.
Orïent (Oriant, Oriente[1] *im Reim 13594*) *der Orient* 12144 (pailes d'O.) *13432, 13718, 13955.*
Orion, *s.* Fabur d'O.
Orliens *Orléans* 8877, *12934, s.* Bernar d'O.
Orque *Ort in Spanien, Besitz Saligots* 4272.
Orsel (d'Escorchïe) *Franz.* 2621.
Oscure (lo mont d'O.). *Hier verlor der Vater Tiebauts das Leben* 4053—4.
Ospinel (lo Gris) *Saraz., Ratgeber der Anfelise* 1891; *ein* Ospinel *erscheint erst wieder in der Fortsetzung 12930. Der Name* Ospinel (Opinel) *begegnet für einen Sarazenen auch im Gaufrey* (*s. Langlois S. 499*) *sowie im Charlemagne des Girart von Amiens* (*s. Granzow, Die Ogierepisode im Charl. d. Gir. v. Am., Diss. Greifswald, 1908 S. 78*) *und mehrfach in den Gesta Karoli . . . ed. Schneegans; wohl zuerst bezeugt ist der Name in Crestiens Erec 5770.*
Oton (de Bar) *Franz.* 9023, 9052.
Oton (de Berri) *Franz.* 10685.
Otran *Franz. in Paris* 10534, *s. Anm.*
Otrante *Otranto, Küstenstadt in Apulien* 522 (vert bliaut d'O., *s. Anm.*), 525 (lo port d'O.), 2544 (les porz d'O.).

Paris *der trojanische Paris* 383, 1823.
Paris *die Hauptstadt von Frankreich* 6010, 6509, 6566, 6744, 6769 *usw. bis 12934, s.* Auberi, Garnier, Joceran, Joffroi, Reinier de P.
Parise *Mutter des Friesen Joffroi* 2942.
Pascor (au doz tens de) *Ostern* 10358.
Pasque florie (la) *Palmsonntag* 11106.

1) Die Form *Orïente* begegnet auch sonst, s. Langlois unter *Orient.* Unser Vers lautet *mes par trestouz les sainz qui sont en Orïente* und angesichts desselben zweifelt man kaum, daß R. de Cambrai 7354 für *par tos les sains d'Otrante* zu schreiben ist: *par les sains d'Orïente,* vgl. auch *par les sains d'Orïent* im Ans. de Cart. 7015.

Pavïe *Pavia, in* l'elme de P. 2307, 4249, 9022, l'or de P. 10160, *14270, s.* Ermenjart, Ernäis, Naïmer de P.
Pepin *König Pippin der Kleine* 625, 1529.
Pere (saint) *der Apostel Petrus* 6340, 10796.
Perrin, *s.* Chastel Perrin.
Perron (de Monpancier) *Franz. in Orenge* 6417.
Persant *Perser, Sarazene* 1203, 1381, 10764, 11507 *usw. bis 13287.*
Perse (Persse) *Persien, Sarazenenland* 11434, *12901, 13194, 13266 usw. bis 14840, s.* Bruiant de P.
Perset (conte de Lis) *Vetter und Anhänger des Fauseron* 12264, 12294, 12298, 12341, 12463.
Persïe *Persien, Sarazenenland* 4438, 5914, *14265, 14481.*
Persis *Perser* 10543.
Petit-pont *Brücke in Paris über dem linken Seinearm* 6571.
Pharaon (lo regne de) *ehem. König von Ägypten 12808. In V.* 9054 (Rabáste, un Tur de Ph.) *scheint Name für einen saraz. Herrscher vorzuliegen (vgl. Langlois S. 522).*
Pierrelee, *s.* Garin *und* Maudras de P.
Pincenarz *die Petschenegen, wilde Völkerschaft des Ostens (s. G. Paris in Romania II, 332—3), die ‚Pescencere' des Nibelungenliedes (XXII, 18), die den Franzosen großen Schaden zufügen* 8101, 8084, 8248. *Sie sind identisch mit den ‚Pinceneis' der Oxforder Rolandhandschrift* 3241. *Was Stimming in der Anm. zu B. de H., F. III, 9919 bemerkt, ist irrtümlich.*
Pincenel *Franz. im Heere Ludwigs* 7171.
Pincenel (de Surie) *vom Vater der Anfelise mit der Bewachung von Candie betraut* 3505.
Pincenez (de Lerie) *Saraz.* 7565.
Pincenïe *Land der Pincenarz (s. oben), in* lo roi de P. 8074, *mit dem Alepantin* (8083) *gemeint ist. — Offenbar identisch damit ist das ursprünglichere, nicht nasalierte ‚Piscenie' im Floovent S. 52, das Langlois S. 509 unter ‚Pincernie' hätte stellen sollen.*
Pincenisc = Pincenie, *s.* Blaffalet.
Pinel *Saraz., dessen von Joffroi de Paris herbeigeführter Tod in einer vorausgreifenden Laisse angemeldet* (1240) *und dann* 9128—9 *berichtet wird, ferner* 1606, 1832, 7880.
Pinel (de Biez) *Saraz.* 1067, *vielleicht ident. mit dem vorigen.*
Pinel *Roß des Saraz. Charbonel, der es verliert* 2565, *wohl ident. mit dem Rosse Pinel, das Bueve reitet* 4805.
Pinel (de Montarsüe), *Türke, dessen Roß Rufin Folque erbeutet* 3264, *als tot* 10397—8 *ohne Namensnennung erwähnt.*
Pise (bai de) *Pisa 14229 (eingef.).*
Platon *der griechische Philosoph Plato 12821, s. Anm.*

Pohier *Bewohner des Ponthieu* (*s. unter* Pontiu), *in Orenge, vor Candie und Arrabloi kämpfend* 4484, 7940 (*s. Anm.*), 10069, 10430, 10816, *s.* Auberi lo P.
Poillant, Polian *Apulier* 9178, 9633, 10096, *s.* Brot lo Polian.
Poinz (de Landonois) *Franz., unter den Führern des 7. Schlachthaufens vor Candie genannt* 7676, 8031.
Poinz (de Mondoblel) *Franz.* 3227.
Poitevin *Bewohner des Poitou 12939.*
Pontiu, Ponti *ehem. Landschaft Ponthieu in der Picardie* (*pagus Pontivus*) 7936, *12533.*
Pont-Pelerin *Brücke in Candie* 7070.
Pont tureois *oft erwähnte Brücke in oder bei Arrabloi. V.* 8733, 8890 *steht kein Artikel dabei, so daß im Text besser* Pont-turcois *oder* Pont-Turcois *stände, während allerdings weiterhin* 9954, 10435, 10801, 10897 *usw. immer der Artikel erscheint.*
Popelicant *urspr. Ungläubiger, dann heidnisches Volk* 9174, *s. Densusianu, Prise de Cordres S. LXIV, Stimming zu B. de H., F. II, 4046 und Scheludko in ZfrSp. Bd. 50 S. 31.*
Porpaillart (sor mer 10279) *im Besitz Wilhelms, früher im Besitz Tiebauts* (5970) 427, 5253, 5842, 5970, 10279, *13371. Nach Suchier, Narbonnais II, 243 in Spanien gelegene Stadt, der ‚pagus Palliarensis' in der Nähe von Ribagorza und Urgel, vgl. Jeanroy in Romania XXVI, 33 Anm.*
Porte Valance 556 (*s. Anm.*).
Povre-tençon, *s. unter* Povre-vëu.
Povre-vëu (lo) *Sohn des Guion und der Fausete, wird in Bagdad erzogen und kommt von dort nach Spanien, zuerst natürlich auf seiten der Sarazenen kämpfend, dann zu den Franzosen übergehend und Christ werdend. Er erhält von Ludwig Arrabloi als Besitz, trägt aber darauf den Krieg noch weiter nach Spanien hinein und gewinnt Montire, die Burg des auf einem Zuge abwesenden Gewalthabers Fauseron, dessen Tochter Canete er heiratet. In der Fortsetzung stößt er zu dem in Nordafrika operierenden Heere Ludwigs* 9947, 9959, 9977, 9997 *usw. bis 14583. — Über den Namen s. meinen Artikel in Zs. Bd. 56 S. 389ff. Mit seinem Namen spielend nennt sich der Povre-vëu ironisch Guischart gegenüber ‚Povre-tençon'* 10792, *s. Anm.*
Pré Noiron, *s.* Noiron.
Priant (lo roi) 2727. Priant *kommt als saraz. Name vor* (*s. Langlois S. 537*), *aber es kann hier sehr wohl der König Priamus von Troja gemeint sein, dessen Helm Esclan d'Urbesse trägt, denn es wird* 2424 *auch das Schwert des Achilles erwähnt, vgl. Gothein in ZfzSp.* 50, 65.
Princes *Bezeichnung für ein Volk* 4660, *s. Anm.*

Privé (lo mostier saint Pr.) *Kirche in Orenge* 3665. *Auch im B. de H., F. II begegnet eine Kirche* Saint Privé, *s. Namenverz. S. 500.*
Proteseles *Proteselaus* 2425, *s. Anm.*
Provence *die Provence* 518, 559 (saiel de Pr., *s. Anm.*) 7666, *s.* Gile (saint) *und* Milon, Herzog der Pr.
Pui Sainte Marie *Aufenthaltsort Bertrans* 563, *heute* Le Puy (*dép. Haute-Loire*) *Langlois S. 539 hat für die Bezeichnung* Pui S.-Marie *nur einen epischen Beleg, nämlich Aye d'Av, S. 75, man vergleiche aber zwei altprovenz. Stellen im Onomastique d. Troubadours und eine weitere im Leben des Mönches von Montaudon.*
Pynele (jusqu'as pors de) *saraz. Ort oder Landschaft, nicht bestimmbar 14470, vgl. einen saraz. Anführer* Clagis de Pinnele *bei Langlois S. 147.*

Quackaigne *Land, nicht bestimmbar 14599. Im ‚Aiquin' begegnet ein Herzog* Garnier de Quaquaigne (*s. Langlois S. 259*); *es bleibt zu untersuchen, was es mit diesem* Quaquaigne *für eine Bewandtnis hat.*
Quanete, *s.* Canete.
Quarel (de Valgarnie) *Saraz.* 5612.
Quartage, *s.* Kartage.
Quinquaille (.I. drap de) *13890. Ort oder Land, nicht bestimmbar. Langlois S. 542 belegt nur einen Fluß dieses Namens im Orient.*
Quinquenïe (roi de). *Langlois S. 542 belegt eine Stadt Q. aus Gir. de Rouss., aber in den Enfances Guillaume ed. Henry V. 3060 begegnet auch ein heidnisches Land* Kinkenie. *Vielleicht liegt eine Entstellung aus Pincenie* (*Pincernie, Pinkernie, Pincrenie*) *vor, vgl. den Namen Kinkernars, den ein Sarazene im ‚Aiol' trägt* (*s. Langlois S. 388*).

Rabáste *Saraz.* 9054, *vgl.* Pharaon.
Rabel *Franz.* 3211.
Radul *Saraz., Sohn des Balant* 6870.
Raimbaut (lo Fris) 1532, *s. Anm.*
Raimes, Rames, *s.* Mauduit.
Raimon *Franz.* 8207.
Raimon (l'ostage) *Franz.* 8691, *s. Anm.*
Ramee (la), *s.* Doon *und* Guion de la R. *Ein Ort dieses Namens scheint in den Epen sonst nicht vorzukommen; ich kenne nur ein Dorf* La Ramée *im heutigen Belgien.*
Reinier *Franz.* 1594.
Reinier (Renier) *Franz. in der Umgebung Folques* 4116, 4572, 5142.

Reinier (de la gaudine) *Franz. in der Nähe Wilhelms* 4215.
Reinier *Saraz. vor Orenge* 3983, 4134, *s. zu* 9057.
Reinier (lo Normant) *Vater des Falquet* 2033.
Reinier (de Paris) 3071.
Reinier *Verwandter Guischarts, Besitzer von Verzelx und Mortier in der Lombardei, von Tiebaut getötet* 8483 ff.
Reinier (de Termes) *Neffe des Gautier de T.* 3350.
Reins *Reims* (*dép. Marne*), *s.* Odon de R.
Remon *Franz.* 5534.
Renaut *Franz., Sohn des Milon 12805.*
Renaut (de Mondisdier) *Franz. vor Arrabloi* 10070.
Renier *Franz.* 11082.
Renier (de Belcler) *unter den Führern des 1. Schlachthaufens vor Candie genannt* 7623.
Renier *geb. in Dänemark, Neffe des Ogier, vom Povre-vëu getötet* 10074, *s.* Danesmarches. *Die anderen Hss. schreiben* Garnier, *s. daselbst.*
Renier lo Tiois (11073, 11077 *und auch sonst nur* Reiner, Renier) *in Orenge aufgewachsen* (*s. zu* 9348), *erhält von Folque den gefangenen Tiebaut zur Bewachung, läßt diesen entrinnen und muß sich, von Baudöin d'Arbroi des Verrates beschuldigt, einem Zweikampfe unterwerfen, in dem er von Baudöin getötet wird* 10827, 11017 *usw. bis* 11907, *vgl.* Mont sainte Marie.
Renier (de Valtire) *Franz.* 5418, *ident. mit dem* 5439 *nur* Renier *Genannten.*
Richart *Bote, an Wilhelm geschickt* 2233, 2246.
Richart (d'Auviler) *unter den Führern des 1. Schlachthaufens vor Candie genannt* 7626, 10516.
Richart (lo cortois) *Franz. vor Arrabloi* 11276, *vielleicht ident. mit dem vorigen.*
Richart (l'Inglois, l'Englois) *Krieger Wilhelms* 997, 10832.
Richart (de Normandie) *Franz., von Tiebaut getötet* 2620.
Richart (lo Normant) *Vater des Guinemant* 7976, *vielleicht ident. mit dem* 7647 *nur Richart Genannten.*
Richart (lo tafur) *Franz. vor Candie* 8406.
Richart (lo Tyois) *Franz.* 5863.
Richier *Begleiter des Folque* 1349.
Rion *in* Bauçant de R. (*s. das.*), *in* .IIII. roi de R. 11356, *in* Saligot de R. (*s. das.*).
Robelet (lo meschin) = Balet, *s. unter* Balet.
Robert *Sohn des Guion* 778.
Robert (del Mans) *Franz. vor Candie* 8405.
Robert (de Monbis) *Franz. im Heere Ludwigs* 7083.
Roche Alori (la), *s.* Alori.

Roche Fabu (la), *s.* Fabu.
Roche Fagu (la), *s.* Fagu.
Roche as jaians (la) *Stelle, wo Ludwig und Tiebaut zusammenkommen 12611.*
Roche au pin (la) *Örtlichkeit bei Candie* 7069.
Roche as plaidis (la), *s. zu* 7856.
Roche as Yrois (la), *s.* Irois.
Roche brunie *Örtlichkeit bei Orenge* 4409, 4533, *bei Candie* 8514.
Roche-aiguiere *saraz. Ort 14276.*
Rochebise *Örtlichkeit in Nordafrika 14223.*
Roche-Galeor *Örtlichkeit bei Arrabloi* 10938.
Roche-Genois *Örtlichkeit bei Arrabloi* 9000.
Roche Guimer (la), *s.* Guimer.
Roche Sorel (la) *Örtlichkeit bei Arrabloi* 11467, 11478.
Rodant *Saraz., der das Loos geworfen hat* 1120, *ident. mit dem ‚duc qui fu de Valepois'* 842.
Rodoain (l'amirail) *Statthalter des Königs Ferrean* 2206.
Rodoul (l'auphage) *13381.*
Rodul (d'Auberue, N. Roduz) *Saraz. vor Candie* 7880.
Rodul (de Valdescent) *Saraz. in Montire* 12165, *ident. mit dem* 12244 *nur* Rodul *und* 12210 R. de Valtaisant *Genannten.*
Rodul (de Valesfuz) *Saraz.* 4671, 4688.
Rogier *Vater des Dué, s. das.*
Rogier *Vater des Joffroi, s. das.*
Rogier (lo lion) *Saraz.* 9057; *wegen des Beinamens s. Anm.*
Rollant (Roullant) *der epische Roland* 6661 (palazin), 7010 (*s. Anm.*), 10133, 10972, *12614* (Roullans *pl.* = *Männer wie Roland*).
Rome Rom, *s.* Morel de R.
Roncevax *das epische Roncevaux* 7009, 10971.
Rosdant *Saraz.* 7246, *wohl ident. mit dem von Guischart* 7485 *getöteten R.*
Rosne (lo) *die Rhone* 255, 1244, 1485 *usw., in* port del R. 2121, 2142, 2166, 4662, *in* pont del R. 10399.
Rossïe (Roussie) *Rußland, in* cendal (cendé), paile, soie de R. 2309, 7779, 8356, 10363, 10700, 11671, 12107.
Rossillet (d'Aumor) *Saraz., Vertrauter des Povre-vëu* 10237, 10377 (*hier nur* Rossillet), 10436, 10628, 10668, 10886.
Rostiere (la) *Fluß, an den Wilhelm auf der Flucht von Aleschanz gelangt* 119, 155, *s. zu* 119.
Rotrout (d'Arbestree, N. Rotrolz) *Saraz. vor Arrabloi* 10616, 10626.
Ruban *Saraz.* 5640.
Rufin (de Valrue 11652, *s. Anm.*, Ruffin, Rufinel 10175) *zuerst Roß des Cot de Valrue, dann des Pinel de Montarsue* 3266,

dann des Folque 3270, 3294 *usw. bis 14705. — Im Hervis de Metz ed. Stengel erscheint Rufin als Pferd des Hervi* (9461, 9463, 9725), *was wohl eine Erinnerung an den ‚Folque de Candie' ist.*

Sade *Saraz.* 8805, *s.* Fabu.

Salaazin *Sohn des Königs Candi* (10679; *Langlois S. 594 gibt irrtümlich ‚roi de Candie' an*), *mit dem Povre-vëu nach Spanien gekommen, wird von diesem verwundet und später von Guischart getötet* 10221, 10309, 10330ff., 10465, 10472, 10612, 10632 (*hier ‚roi' gen.*), 10679, 10919, 12440 (*hier wird Maldestin als ein Bruder des* Sallahatin *erwähnt*).

Salatïel *Vertrauter des Mauduit de Raimes* 3209. — *Unter den älteren Epen kenne ich den Namen* Salatiel *nur aus Aspremont, wo ein saraz. König* S. *erscheint, später noch aus B. de H., s. Namenverz. zu Fass. I und III.*

Salatré *Saraz. in Arrabloi* 11643.

Salatré *Kämmerling der Anfelise und auf seiten der Franzosen stehend, mehrfach Botendienste verrichtend* 1035, 1083, 1929, 1939 *usw. bis* 7774, *vgl. zu* 4285.

Salatré (d'Aumarie) *getaufter Saraz., der von Arrabloi aus der Anfelise eine Nachricht hinterbringt* 11989.

Salemanque *Salamanca in Spanien* 1980.

Salemon *der bibl. Salomo* 4025, *s. zu* 4024—5, *in* l'uevre *S. 103,* 1155, 12147, *12826, s. zu* 103.

Salemon *Franz. in Orenge* 777.

Salemon *Bretone, mit Höel de Nantes den 4. Schlachthaufen vor Candie anführend* 7659.

Salenique *Salonichi, im Besitz der Anfelise gedacht* 3474.

Salerne (drap de) *Salerno* 9911.

Saligot (Salygot) *Getreuer der Anfelise und eine bedeutende Rolle im Epos spielend, heiratet nach der Einnahme von Barote die Frau des Madoine, rettet als früherer Lehnsmann des Tiebaut den letzteren aus großer Bedrängnis und wird dafür nicht verurteilt* (*s. zu* 9868 *und* 9871). *Auch in der Fortsetzung erscheint er mehrfach. Er wird* 5659, 5865 *‚l'Irois' gen. und* 10173 *‚lo convert'. — Der Name scheint in Epen, die vor das unsrige fallen, nicht vorzukommen, begegnet jedoch im Alexanderroman* (*S. 416 V. 10, 24; 436, 437, 479, 480*), *und es ist wohl möglich, daß Herbert ihn daher bezogen hat.*

Saligot (de Rion) *hochstehender Saraz. vor Orenge* 3676—7.

Salin (l'avoir de) *Orts- oder Landesbezeichnung, vgl. ein im Gir. de Rouss. vorkommendes* Salins (*s. Langlois*).

Sallahatin, *s. unter* Salaazin.

Salorĭe (port de) *Ort in Nordafrika 14429, 14433. Über den Namen eines in Spanien gelegenen Salerie* (Salorie) *s. Densusianu, Prise de Cordres S. 187.*
Saluz = *Saluzzo in Italien* (?) 5606, *s. zu* 5606 *Anm. 1.*
Sanguin *vornehmer Saraz. in Arrabloi, durch Bertran vom Pferde geworfen, von Folque getötet* 10192, 10313, 10474, 10513 (*hier s.* de Halape) 10592, 10614, 10631, 10648, 10925, 11504, 11592ff.
Sanguin (le tirant) *Kampfgenosse des Herrschers Fauseron de Montire* 12367. — *Der Name* Sanguin *ist bekanntlich eine Umdeutung von seiten der Abendländer aus* Zenki, *von dem die Kreuzfahrerstaaten so viel zu leiden hatten, und wurde von den Ependichtern auf sarazenische Fürsten überhaupt angewendet; die Bezeichnung ‚le tirant' (vgl. ‚S. lo felun' im ersten Kreuzzugsliede V. 42) läßt vielleicht bei Herbert auf eine Reminiszenz an den furchtbaren* Imadeddin Zenki († 1146) *schließen.*
Sarmadan *Krieger Froiecuers 13540.*
Sarmagan *Hafenstadt in Ägypten 14443, 14547.*
Sarragosant *Bewohner von Saragoza* 12363.
Sarrazin *Sarazene* 8, 10, 49 *usw., in* S. turchié 2593, 3195 (*s. zu* 3541), S. evage *13190*, S. marage *14749*, S. tirant 5187, *s. zu* 1245. — Sarrazine (la) 2179 = *Anfelise.*
Sartaigne *die Cerdaña oder Sardinien 14597, in* lo perron de S. = *die Cerdagne* 115, *s. zu* 114—5.
Sathanas (Sathenas) *der Satan* 6330, *in* la gent S. = *Sarazenen 14133.*
Saturnas *Saraz. 14123.*
Saumatri *Saraz. vor Candie und in Arrabloi* 7521 (*im Text* Laumatri), 10236, *s. zu* 7521.
Saveri *Franz. in Orenge* 997.
Saveri *Begleiter von Folque* 1349.
Saveri (del Mans) *vornehmer Franz. vor Arrabloi* 9242.
Scorpion *saraz. König von Averse* 1147, 1153.
Sebile *Sevilla 12956.*
Senliz, *s.* Liz.
Seriant *Syrer* 1311.
Sorain (*eingef.*) *Pferdename* (?) 3739, *s. Anm.*
Sorbrin *Saraz. 14112.*
Sordamé *Saraz. im Heere Fauserons* 12367.
Sorel *Pferdename* 3222, *14712.*
Sorel, *s.* Roche Sorel (la).
Soutain, Soutan, Soudan *der Sultan* 3744, 4022, *13991, 14490, in Verb. mit roy in ‚le roy soudant' 14496, 14664, 14825.* — Soutain *ohne Artikel begegnet auch sonst, z. B. Ch. d'Ant. II, 58, 59, Octavian 1305, 1533 usw., Entree en Esp. 13759 usw.*

Sulïe, *s.* Surie.
Sur *Sur, das alte Tyrus* 8408.
Surïe (Sulie) *Syrien* 3505, *14518*, *in* mul (mur, mulet) de S. 990, *13069*, *13576*, *14377*, *14427*, destrier de S. *13343*, *14284*.
Susannain (N. Susanne) *die bibl. Susanna* 6499.

Tabarïe *Tabarieh, das alte Tiberias, in* mer de T. 6342 = ‚*See Tiberias*', *in* frein de T. 248.
Tabrïe *Örtlichkeit bei Candie* 8536, *in* uns guez de T. 8517.
Tabrise (lo val de) *Örtlichkeit bei Arrabloi* 8733.
Tafelh (de Branches) *Saraz.* 7265.
Tamise *Flußlauf, an dem Barote liegt* 4392.
Termes *in* Gautier *und* Reinier de T., *nicht mit einiger Sicherheit zu bestimmender Ort.*
Terre major *dürfte hier ‚Asien' bedeuten; P. Meyer hat den gleichen Sinn von* T. m. *für V. 362 des Albigenserkrieges vermutet, s. seine Ausg. II, 20 Anm. 4.*
Tervagant (Tervagan) *Gottheit der Sarazenen* 6285, 11048, 11048 ff. (*hier eine Statue*), 11158, 11173, *12558*, *14304*, *14451*.
Tessin *Fluß in Spanien 12952, 12953.*
Tibes, *s.* Debois.
Tiebaut (Thiebaut, Tebaut 370) *Neffe des Desramé, die interessanteste, lebendigste und am häufigsten auftretende Figur in unserem Epos* 102, 183, 200, 244 *usw. bis 14906. Die Bezeichnungen, mit denen* T. *bedacht ist, sind sehr mannigfache:* T. d'Arrabe (d'Arrabbe) 1830, 11427, *12646*, *13003*, *13112*, *13230*, *13476*, *14458*, T. l'Arrabi 3645, 10241, 10773, 11181, 11766, *13281*, *14744*, *14767*, *14906*, *oder einfach* l'Arrabi 5426 (*s. Anm.*), 5660, 8769, 9475, 9779, 9876, T. l'aufage 8696, 9612, *14096*, *oder vielleicht nur* l'aufage 14759 (*s. Anm.*), Aufage (*s. unter* Aufage), T. l'Aufriquant (l'Auffriquant) 6717, 7316, 9649, 10118, 10205, 10572, 10733, 11363, *13290*, *14524*, *14851 und nur* l'Aufriquant 5185, 9327 (*s. zu* 5185), T. d'Aufrique 10733, 11363, T. lo Barbarin 2793, 5085, 7075, 8809, 11028, 12032, *und nur* lo Barbarin 10923, 11497, lo barbé 11914, T. d'Errabloi 10906, T. l'Esclaie 1626 (*s. unter* Esclaie), T. l'Escla von 102, 5535 *usw.*, T. d'Esclavonie 2298, 6349 *usw.*, T. l'Escler 6535, 6661 *und noch sehr oft, oder nur* l'Escler 9761, 10210, 10415, 10752, 11118, 11440, 11682, 11503. *Er wird ferner ‚König' genannt, sei es in Verbindung mit dem Namen, so* 1119, 4625, 5650 *usw.* (*er nennt sich* 10315 *selbst so*), *oder ohne denselben* 3013, 3019, 5592 *usw., oder mit Hinzufügung näherer Bezeichnungen* (*mit oder ohne Namen*): lo roi d'Amoraviz 1043, 2227, T. le roy d'Arrabe *12576*, *14227*, lo roi T. d'Aufrique 9993,

10176, 10251, roy T. l'auphage *13185*, lo roi de Cordros 897, 1066 (*s. zu* 1066—7), 1104, T. lo roi d'Esclavonie 983, lo roi d'Esclav. 1285, 4443, 7775, le roy T. d'Espaigne *14592*. *In der Fortsetzung erscheint er noch als* amirant de Cordes *12529* (*s. Anm.*), *auch ist er wohl mit dem* aumaçour *12764 gemeint.*
Tierri, *s.* Brun.
Tiez (de Verdunois) *Franz. vor Candie* 8026.
Tiois *Deutscher, spez. Rheinfranke* 849, 2316, 4480, 4782, 4789, *s.* Auberi, Droon, Guion Richart.
Tolete *Toledo* 6640.
Tomas (saint) *der hlg. Thomas* 7926.
Torcus (d'Ancele) *Saraz. in Arrabloi* 9271, 9276, 9338.
Torez (de Labor) *Saraz.* 10908, *s.* Labor.
Tors *Tours* 7062.
Tortelose *Tortosa in Spanien, im Besitz von Wilhelm* 10281. *Ein* Tortoles (*Boissonade*) *kann nicht in Frage kommen.*
Tournïe, *s.* Maldras de T.
Trespasse-pesance *Namen des Pferdes von Desramé* 8049, 8290, 10976.
Tribüé *Saraz.* 2465, 2493.
Tristan *der ber. Tristan 13892.*
Troie, Troies *Troja* 386, *12803.*
Troies *Troyes in der Champagne* 7084, *s.* Huon de Tr.
Tubïe *saraz. Ort* 7563, *vgl. Langlois S. 651.*
Tudele (l'aumaçour de) *Tudela am Ebro* 4586.
Turc, Tur *Türke* 764, 768, 853, 3412, *in* T. de Cople, *s.* Cople, T. d'Esclavonie 2631, T. de Hongrie 10863, 11997.
Turcois *türkisches Gebiet* 12337.
Turmïe, *s.* Morgamus de T.
Turquie *Land der Türken 13333*, *s.* Almadras de T.
Tyr *Tyrus* 2492, *in* l'aufage de T. 3102.

Urbain (forest d') *in der Normandie liegend gedacht* 413, *vgl. unter* Musain.
Urbais, Urbesse, *s.* Esclan d'U.
Urban (de Moretaigne) *Franzose?* 1547, *s. unter* Moretaigne.

Valadés, *s.* Colin de V.
Valance, *s.* Porte V.
Valbruiant *saraz. Ortschaft* 5954.
Val-Bruiois, *s.* Cadoc de V.
Valdescent, *s.* Rodul de V.
Valepois, *s. unter* Rodant.
Valesfuz, *s.* Rodul de V.

Valfäine *s.* Chivart de V.
Valfret (riviere de) *Fluß zwischen Orenge und Candie* 4859.
Valgarnïe, *s.* Quarel de V. *Diese Ortsbezeichnung begegnet auch in der Veng. Alix. des Jeh. le Nevelon ed. Ham S.* 119.
Valgris *in* celx de V. *Sarazenen im Heere Desramés* 8250.
Val-Guion (la, le), *s. den letzten* Guion.
Valïe *Schlachtruf der Angeviner* 8067, *hergenommen von der Landschaft* Valie, *heute* Valée, *s. Näheres bei G. Paris in Romania XXVII, 504 Anm. 1.*
Val-de-Lubion *Örtlichkeit in Nordafrika 13645.*
Valnuble *s.* Gorran de V.
Val-Orsin *Ort oder nur Tal bei Candie* 8154.
Valpenee *saraz. Land, s.* Jorain de V. *Außer im Cov. Viv. (s. Langlois S. 663) kommt* V. *auch im Aspremont* 3073 *vor.*
Val-penible *Örtlichkeit in Nordafrika 13519.*
Valpine *saraz. Ort* 6198.
Valramee (les Turs de) *saraz. Land* 4768.
Valrüe *Ort bei Orenge* 6389, *s.* Cot. de V. *und unter* Rufin.
Valserïe, *s.* Antoine.
Valsongiee *als (früherer) Besitz Tiebauts bezeichnet, in Südfrankreich liegend* 4055.
Valtaisant *in* Rodul de V., *s. unter* Rodul (de Valdescent).
Valtensor *Ort in Spanien, im Besitze Saligots* 4272.
Val-Tiebois (celx de, la gent de) = *Mannschaften des Debois* 8885, 8999, 9007, *s.* Debois.
Val-Tirant *Heimat des Saraz. Sordamé* 12367.
Valtire *Ort in Frankreich* 5418, *s.* Renier de V.
Valtrampree, *s.* Guinart de V.
Valtrïe (brueil, bruillet de) *Örtlichkeit bei Candie* 8363, 8370, 8535; *wohl identisch damit ist das* 9224 *genannte* V. *und das* Vautrïe *in* Cot de V., *s. das.*
Valtroblé *in* ceuls de V., *eine Truppe, mit der Desramé beim Abzug von Orenge die Nachhut bilden will* 4835, *vgl.* les vax troblez *mit ihrem Beherrscher Bruiant de Perse* 11434.
Vaucler *ident. mit* Biaucler, *s. das.*
Venice *in* le sire de V. *13415, s.* Näymer.
Ventor, *s.* Lambin de V.
Verdunois *Gebiet von Verdun* 2864, *s.* Tiez de V.
Vergolanz *Saraz., ‚niez a l'aupatriz' gen.* 2864.
Verniz, *s.* Criençon de V.
Verzelx Vercelli *in Oberitalien* 8485, *s.* Reinier *und vgl. M. Zweifel, Langobardus-Lombardus S. 52 Anm. 1.*
Vicent (saint) *der hlg. Vincenz von Lerin 14885 (s. Anm.). Vorliegende Form begegnet auch sonst, s. Langlois S. 671.*

Vilente, *s.* Elfin de V.
Vivïen *Neffe Wilhelms, der Sohn einer Schwester Wilhelms* (337, 10349) *und Bruder der Frau des Huon von Florevile* (322, 515). *Sein Tod wird oft erwähnt und beklagt, so* 6, 134, 322, 336, 515 *usw. bis* 11955. *Er wird* 6016 *‚le marchis‘ genannt, wohl weil seine Mutter eine ‚marquise‘ war* (2937, *s. zu* 528).
Volcriant = *Sarazenen* 9175. *Auch Pal. zeigt* Volcrian; *diese Benennung ist mir ebenso dunkel wie das* valerian (valerien) *der anderen Hss.*

Ydoine (lo vieil) *Berater der Anfelise und Art Verweser ihres Besitzes* 1890, 1909 (*s. Anm.*).
Ynde, *s.* Inde.
Ypre *Ypern in Holland* 9312, *s.* Joffroi.
Yrois, *s.* Irois.
Yrois *nach Frankreich geschickter sarazenischer Kundschafter* 7001.
Yseult *Isolde, Geliebte Tristans 13892.*

BIBLIOTHÈQUE NATIONALE
R. F.

Buchdruckerei des Waisenhauses GmbH., Halle (S.)

20. Eructavit. An old French metrical Paraphrase of Psalm XLIV, published from all the known manuscripts and attributed to Adam de Perseigne by T. Atkinson Jenkins. 1909. XLV, 128 S. *M* 10,—

21. Folque de Candie von Herbert le Duc de Danmartin. Nach den festländischen Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben von O. Schultz-Gora. Bd. I. 1909. XXVIII, 466 S. *M* 30,—

22. La Prise amoureuse von Jehan Acart de Hesdin. Allegorische Dichtung aus dem XIV. Jahrhundert. Zum ersten Male herausgegeben von Ernst Hoepffner. 1910. XCV, 100 S. *M* 11,—

23. Savinien de Cyrano Bergerac's L'autre Monde ou les Etats et Empires de la Lune. Nach der Pariser und der Münchener Handschrift sowie nach dem Drucke von 1659 zum ersten Male kritisch herausgegeben von Leo Jordan. 1910. 245 S. *M* 15,—

24. L'Enfant sage (das Gespräch des Kaisers Hadrian mit dem klugen Kinde Epitus). Die erhaltenen Versionen herausgegeben und nach Quellen und Textgeschichten untersucht von Walther Suchier. 1910. XIII, 612 S. *M* 36,—

25. Der festländische Bueve De Hantone. Fassung I. Nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. 1911. LXI, 534 S. *M* 34,—

26. Li quatre livre des Reis. Die Bücher Samuelis und der Könige in einer französischen Bearbeitung des 12. Jahrhunderts. Nach der ältesten Handschrift unter Benutzung der neu aufgefundenen Handschriften kritisch herausgegeben von Ernst Robert Curtius. 1911. XCV, 243 S. *M* 20,—

27. Sieben Spanische dramatische Eklogen. Mit einer Einleitung über die Anfänge des spanischen Dramas, Anmerkungen und Glossar herausgegeben von Eugen Kohler. 1911. XIV, 365 S. *M* 22,—

28. Il Canzoniere Provenzale della Biblioteca Ambrosiana. R. 71. Sup. Edizione diplomatica preceduta da un' introduzione a cura Giulio Bertoni. 1912. XLIII, 457 S. Mit 1 Faksimile. *M* 30,—

29. Li Romanz d'Athis et Prophilias (L'estoire d'Athenes). Nach allen bekannten Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben von Alfons Hilka. Bd. I. 1912. LVIII, 313 S. *M* 22,—

30. Der festländische Bueve De Hantone. Fassung II. Nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. Bd. 1: Text. 1912. 771 S. *M* 36,—

31. Der Altfranzösische Yderroman. Nach der einzigen bekannten Handschrift mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Heinrich Gelzer. 1913. CVI, 244 S. *M* 22,—

32. Das neue Testament. Erste rätoromanische Übersetzung von Jakob Bifrun (1560). Neudruck mit einem Vorwort, einer Formenlehre und einem Wörterverzeichnis versehen von Theodor Gartner. 1913. XII, 683 S. *M* 36,—

33. Voltaires Orphelin de la Chine. In drei Akten. Nach der einzigen Münchener Handschrift (C. G. 426), mit Einleitung, den Varianten der Münchener Handschrift (C. G. 427) und der Drucke des fünfaktigen Orphelin nebst Anmerkungen zum ersten Male herausgegeben von Leo Jordan. 1913. VIII, 230 S. *M* 14,—

34. Der festländische Bueve De Hantone. Fassung III. Nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. Bd. I: Text. 1914. VI, 649 S. *M* 36,—

35. Hunbaut. Altfranzösischer Artusroman des XIII. Jahrhunderts. Nach Wendelin Foersters Abschrift der einzigen Chantilly-Handschrift zum ersten Male kritisch bearbeitet von Jakob Stürzinger. Aus dessen Nachlaß ergänzt herausgegeben von Hermann Breuer. 1914. XXVII, 203 S. *M* 14,—

MAX NIEMEYER VERLAG / HALLE (SAALE)

36. Cristal und Clarie. Altfranzösischer Abenteuerroman des XIII. Jahrhunderts. Nach † Friedrich Apfelstedts Abschrift der einzigen Arsenal-Handschrift (3516) und † Hugo von Feilitzens Entlehnungsnachweisen mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Hermann Breuer. 1915. LXXX, 326 S. *M* 24,—

37. Die Rimas Spirituales von Girolamo Araolla. Nach dem einzigen erhaltenen Exemplar der Universitätsbibliothek in Cagliari herausgegeben und eingeleitet von Max Leopold Wagner. 1915. XXVI, 84 S. *M* 7,—

38. Folque de Candie von Herbert le duc de Danmartin. Nach den festländischen Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben von O. Schultz-Gora. Bd. II. 1915. XXI, 450 S. *M* 28,—

39. Les Mervelles de Rigomer von Jehan. Altfranzösischer Artusroman des XIII. Jahrhunderts. Nach der einzigen Aumale-Handschrift in Chantilly zum ersten Male herausgegeben von Wendelin Foerster. Bd. II: Vorwort, Einleitung, Anmerkungen, Glossar, Namenverzeichnis, Sprichwörter von Wendelin Foerster und Hermann Breuer. 1915. 284 S. *M* 18,—

40. Li Romanz d'Athis et Prophilias (L'Estoire d'Athenes). Nach allen bekannten Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben von Alfons Hilka. Bd. II. 1916. VIII, 440 S. und 8 Tafeln. *M* 28,—

41. Der festländische Bueve de Hantone. Fassung II. Nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. Bd. II: Einleitung, Anmerkungen, Glossar und Namenverzeichnis. 1918. 514 S. *M* 34,—

42. Der festländische Bueve de Hantone. Fassung III. Nach allen Handschriften, mit Einleitung, Entwicklungsgeschichte der Sage, Anmerkungen, Glossar und Namenverzeichnis zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. Bd. II: Einleitung, Entwicklungsgeschichte der Sage, Anmerkungen, Glossar und Namenverzeichnis. 1920. IX, 713 S. *M* 36,—

43. Rondeaux, Virelais und Balladen aus dem Ende des XII., dem XIII. und dem ersten Drittel des XIV. Jahrhunderts mit den überlieferten Melodien. Herausgegeben von Friedrich Gennrich. Bd. I: Texte. 1921. XVI, 388 S. *M* 24,—

44. Die Liederhandschrift des Cardinals de Rohan (XV. Jahrh.). Nach der Berliner Hs. Hamilton 674 herausgegeben von Martin Löpelmann. 1923. XXII, 428 S. *M* 26,—

45. Hue de Rotelande, Protheselaus. Ein Altfranzösischer Abenteuerroman. Zum erstenmal mit Einleitung, Anmerkungen, Namenverzeichnis, Glossar und Index kritisch herausgegeben von Franz Kluckow. Bd. I. 1924. VIII, 490 S. *M* 30,—

46. Jaufre. Ein Altprovenzalischer Abenteuerroman des 13. Jahrhunderts. Nach Wendelin Foersters Kollationen auf Grund sämtlicher bekannter Handschriften mit Einleitung, Inhaltserzählung, Anmerkungen, Namen- und Wortverzeichnis herausgegeben von Hermann Breuer. 1925. LXIII, 446 S. *M* 30,—

47. Rondeaux, Virelais und Balladen aus dem Ende des XII. und dem ersten Drittel des XIV. Jahrhunderts. Mit den überlieferten Melodien. Herausgegeben von Friedrich Gennrich. Bd. II: Materialien, Literaturnachweise, Refrainverzeichnis. 1928. XIV, 351 S. *M* 26,—

48. Aimon von Varennes, Florimont. Ein altfranzösischer Abenteuerroman. Zum erstenmal mit Einleitung, Anmerkungen, Namenverzeichnis und Glossar unter Benutzung der von Alfred Risop gesammelten handschriftlichen Materialien herausgegeben von Alfons Hilka. 1932. CXLII, 640 S. *M* 38,—

MAX NIEMEYER VERLAG / HALLE (SAALE)